IOACHIM
ENZMVLNER
·VV·Z·KIRBERG
AVF·WINDHAG
PRAGTHAL·V·
SAXENEGG
·R·K·M·R·V·
REGENT
·D·N·O·L·
1636

G.H.H. bell.d.4

V.279.

6d [illegible]

Der Ernewerte Teutſche FLORUS

EBERHARDI WASSENBERG,

An

Vielen / im vorigen einge-
ruckten / vngleichen Hiſto-
rien verbeſſert der War-
heyt reſtituirt vnd biß ins
Jahr 1647. conti-
[redacted]

Franckfort 1647.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

An den Leſer.

GVnſtiger lieber Leſer/ demnach der Teutſche Florus hiernechſt vnderſchiedlich im Truck in Teutſcher Spraach außgangen: In dieſem Truck aber nit allemal der rechte Grund der Warheit getroffen/ ſondern hinc inde vngleicher Verſtand darauß geſchöpfft worden/ dannenhero von vornehmen Obriſten/ Generaln vnnd Cavallirn deſiderirt worden/ dieſen Tractat/ zu mehrer Beſtärckung der Hiſtoriſchen Warheit / vor die Hand zu nehmen vnd abermals corrigirt, addirt vnnd verbeſſert außgehen zu laſſen/ damit dieſem begehren genügen be-

Godfried Heinrich Graff von Pappenheim. 141
Hertzog Chriſtian Wilhelm / Adminiſtrator zu Magdenburg. 157
Fridericus Henricus, Printz von Orange. 165
Carolus Gonzaga, Hertzog zu Mantua. 368
Herr Johann Altringer. 173
Armand-Jean zu Pleſſis / Cardinal von Richelieu. 177
Victor Amadeus, Hertzog von Savoy. 180
Landgraff Wilhelm zu Heſſen. 216
Guſtavus Adolphus, König von Schweden. 219
Gerhardus Graff zu Dönhoff. 220
Johan Georg / Churfürſt zu Sachſen. 234
Anſelmus Caſimirus, Churfürſt zu Meintz. 249
Ferdinandus, Churfürſt zu Cölln. 251
Albertus Hertzog von Friedland / Wallenſtein genant. 259
Maximilian⁹ Hertzog in Bäyeren. 263

Johannes Tſerclas, Graff van Tilly. 266
Johann Georg von Arnheimb/ Feld-Mareſchal. 270
Philippus Chriſtophorus, Churfürſt von Trier. 272
Lucas de Bnin Opalenſky Mareſchal in Polen. 274
Iſabella, Infantin von Hiſpanien 278
Matthias Graff von Gallas. 284
Heer Johan von Weerdt. 298
Vladiſlaus IV. König in Polen. 307
Hertzog Bernhard von Sachſen-Weinmar. 309
Ferdinandus van Oeſterreich / Cardinal Infant. 314
Herr Guſtavus Horn. 319
Georgius Wilhelmus Marggraff vndt Churfürſt von Brandenburg. 326
Herr Johann Banier. 330
Carl Ludwig } Pfaltzgraffen. 348
Printz Robert } Pfaltzgraffen. 351
Leopoldus Wilhelmus Ertzhertzog zu Oeſterreich. 355

Octavius Piccolomineus Graff von Aragon. 370
Georgius Molinſky. 374
Ferdinandus III. Römiſcher Keyſer. 382
Ludovicus XIII. König von Franckreich. 388
Prinz Thomas von Safoy. 394
Joannes Ludovicus Graff von Iſolan. 397
Henricus von Bourbon/ Prinz von Condé. 401
Hertzog Carl von Lothringen. 408
Graff Wilhelm van Naſſau 418
General Major Taupadel. 427
Pabſt Urbanus VIII. 442
Ludwig von Bourbon / Graff von Soiſſons. 444
Caſpar Heer von Chaſtillon. 446
Leonard Torſtenſohn/ Schwediſcher General. 456
Philippus IV. König in Spanien. 458
Der Mareſchal Charles de la Porte, Herre von Melleraie. 475
Hertzog

Hertzog Frantz Albrecht von Sach-
ſen-Lauwenburg. 482
Don Franciſco de Mello. 492
Der Hertzog von Orleans. 509
Der Hertzog von Anguin. 527
Chriſtina Königin in Schweden.
600.

Des Deutſchen
FLORI
Erſtes Buch/
Inleytung zu dem Böhmiſchen Krieg.

ES war überall in Teutſchland Friede/vnd die Einträchtigkeit hatte der Fürſten Gemüther in einerley Religion zuſammen gebunden. Aber da im Jahr 1527. Lutherus / vnd die Secten angefangen/ſo hat die Zweytrachtigkeit allgemach über den Frieden in Deutſchland triumphiret: Dann alsdann theilet ſich das Reich alsbald voneinander / vnd wapnete ſich zu ſeinem ſelbſt-eygenen Vntergang. Vnd ſind die Lutheraner (von Luthero her alſo genandt) wieder die Römiſch-Catholiſchen auffgeſtanden / vnd ſie zuvor von ihren Einkommen/endlich auch auß ihren Gütern geſtoſſen. Als aber dieſelbige nach den Keyſerlichen Rechten ordentlicher weiſe wieder gefordert waren / ſo haben ſie auch das Kammer-Gericht abſchaffen wollen: Nemlichen / auff daß der Kirchen-Raub/ Diebſtahl/ vnd allerhand Laſter auffkommen / vnd ohne Forcht weit vnd breit im Reich vmbgehen möchten. Vnnd als ſie ſich deſſen weigerten / ſiehe! ſo hat das allerſtreitbarſte Volck zu den Waffen gegrieffen. Aber es ſind die Lutheraner / wie ſie an der Anzahl gröſſer / alſo wegen der Sache vnd Tugend ſchwä-

Ketzerey des Teutſchen Krieges Vrſach.

ſchwächer im Jahr 1544 vnnd 1548 zu vnterſchiedlichen mahlen geſchlagen worden: Auch ſind ihre vornehmſten Häupter / der Sachſe / vnd Landgraff von Heſſen dem Römiſchen Keyſer Carolo V. in die Hände kommen / die er auch eine zeitlang im Gefängnüs behalten. Vnter welchen der eine / ſo von der Weymariſchen Linie her kam / des Churfürſtenthumbs / wie auch ſeiner meiſten Herꝛſchafft vnd Güter beraubet worden.

Der Sachſe / vnd Landgraff von Heſſen werden gefangen.

Da hat man nun auff ſo viel Reichstagen den Frieden geſucht / welcher endlich zu Paſſaw gefunden / vnd im Jahr 1555. auf dem Reichstage zu Augſpurg beſtättiget / vnd außführlicher erklärt worden: Nemlich / daß im Römiſchen Reich nur allein die Römiſch Catholiſchen / vnd der Augſpurgiſchen Confeſſionverwandten gedultet werden ſolten: Daß die Geiſtlichen Güter / wie ſie ein jegliches Theil zur zeit des Paſſawiſchen Vertrags gehabt / ruhig / vnd friedlich beſeſſen werden ſolten: Daß hinfüro keiner des andern Güter / Kirchen oder dergleichen antaſten ſolte.

Der Paſſawiſche Vertrag.

Man hielt darvor / daß durch dieſen Reichstag dem gantzen Deutſchland ins künfftige ſolte geholffen / vnd wol vorgeſehen ſeyn. Vnd wäre auch in der Warheit alſo geſchehen / wann nur die Stände ihrem verſprechen nachgelebet hätten. Aber es krochen alsbald / vnter dem Titul der Augſpurgiſchen Confeſſion / vnzehliche Secten hervor; welche zwar ſehr wiedereinander waren / dennoch aber zu der Catholiſchen Vntergang ſtarck zuſammen hielten. Als ſie derwegen ſchändlicher weiſe den Frieden gebrochen / ſo haben ſie ihre alte Natur wieder angenommen; vnd ſind nicht allein mit ihres Landes Gräntzen nicht zu frieden geweſen / ſondern haben auch ihre Hände an die benachbarten Biſthümmer geleget / vnd nach dem dieſe / gleich wie

Wird gebrochen.

Verbündnüs wieder die Catholiſchen.

wie zuvor durch ordentliche Mittel wiedergefordert waren/ſo muſten die Rechten der Kammer zu Speyer in ihrem Sinn Beſchwerden heiſſen. Uber welche ſie nachmals auff allen Reichstagen vergebens geklaget / auch den vorigen übelthaten das allerärgſte beygefüget / und die Catholiſchen auß gantz Deutſchland zu verjagen beſchloſſen. Aber wer iſt hierin der Anſtiffter; wer iſt das Haupt geweſen? Nemlich Fridericus Churfürſt und Pfaltzgraff am Rhein; Chriſtianus Fürſt von Anhalt; und Joachimus Erneſtus Marggraff von Brandenburg / mit dem Zunahmen von Anſpach/welche drey Ertz-Calviniſten waren. Zu denen endlich Mauritius Landgraff von Heſſen; Johannes Fridericus Hertzog von Würtemberg; und Georgius Fridericus Marggraff von Durlach getretten.

„(In dieſem §. iſt klärlich zu ſehen / daß der „Author dieſer Hiſtorien / das jenige mit klaren „Worten ſagen darff/ welches Ihr Keyſerlichen „Mayeſt. ſelbſten in allen ihren Schrifftlichen/ „und in offenen Truck außgangenen Mandaten/ „Manifeſten und Achts-Erklärungen niemahls „indifferenter gegen allen den Unions-Verwan„ten gedacht/ nemlich / als wann ſie conſpiriret „hätten / alle Catholiſchen im Römiſchen „Reich zu extirpiren / ſondern es ſeynd aller„höchſtgedachte Ihre Keyſerlichen Majeſtät die „doch am höchſten unnd meiſten lædiret waren/ „viel diſcreter in allen ihren Scriptis verfahren: „würde dieſes auſſer allem zweiffel denen damaln „in der Union begrieffenen hohen Fürſtlichen „Stands-Perſonen / unter denen Ihre Chur„Fürſtliche Durchl. zu Brandenburg auch geweſen/nicht wenig verdroſſen haben.)

Aber weil man es vor hochnöthig hielt / daß man zu dieſes wercks beſſerer Fortführung die Reichs-Städte / ſo in allen Provintzen des Römiſchen Reichs hin und her zerſtrewet wa-

 ren/

ren/ ins Verbündnüs nehmen ſolte/ ſo hat man viel Rahts-Herren mit Gelde zur Verrätherey erkaufft: Etliche aber ſind ohngefehr darzu kommen.

" (Allhier ſchilt der Author den einen einen
" Geitzhalß / den andern einen Zaghafften/ vnd
" den dritten einen Bettler.)

Hierauff hat Keyſer Rudolphus die Stadt Donawert in die Acht erkläret. Die Vrſach deſſen war des Religion-Friedens / ſo zuvor zu Paſſaw beſchloſſen worden/ (deſſen Vbertrettung die in der Ordnung folgenden Keyſer bey aller vorgefallen Gelegenheit den Ketzern auffgeruckt) Verletzung vnd Brechung. * Diß hat die vornehmſten Reichs-Städte / Straßburg/ Vlm / Nürnberg / als welche gleichmäſſige Straffe verſchuldet / hefftig bekümmert gemacht: welche nachmals / nach ihrem Exempel/ Wormbs / Speyer / Weiſſenburg am Rhein / Landaw / Nordlingen / Schwäbiſch Hall/ Heilbrun / Memmingen / Kämpen/ Schweinfurt/ Wintsheim/ vnd Wiſſenburg in Nortgaw eben in diß Vnglück/ ſampt ſich verwickelt.

*Die Reichs-Städte tretten in Verbündnüs.

Der Churfürſt von Sachſen wird vergebens erſucht.

Hierzu iſt auch der Churfürſt von Sachſen gelocket worden/ ſintemahl ihm die gleichmäſſige ſache vor Augen geſtellet war: Dann/ er ſolte die Bißthümer zu Meiſſen / Märſeburg vnd Naumburg/ ſo ſeine Vorfahren beſeſſen hatten/ wiederumb zu ſich nehmen. Aber er hat die ſtockblinden Leute weißlich verachtet : Iſt auch nicht allein heimlich / ſondern auch offentlich auff den Reichstagen dieſer Verbündnüs zuwieder geweſen/ vnd dem Keyſer allzeit trew verblieben.

Die Bundsgenoſſen ſuchen Vrſach zum Krieg.

Sie aber waren in ihrem Hertzen zum Kriege bereit/ vnnd verwarteten alle mit einander nur eine Vrſach vnd Gelegenheit darzu ; Vnd dieſe / vermeinten ſie / wäre ihnen vermittelſt

der

der Zweytracht zwiſchen den gebrüdern Keyſer Rudolpho vnd Matthia recht an die Hand gegeben. Dann/ als ſie gleichſam einen offentlichen Krieg wieder einander hatten/ ſo hat der Fürſt von Anhalt / dieſes ſo ſchädlichen Verbündnüs Oberhaupt / im Jahr 1609. ſampt ſeinem Kämmerling zu Prag beym Keyſer Rudolpho, vnter dem Schein der allgemeinen beſchwärden / mit bedecktem Haupt / viel Stichreden außgeſprenget. Vnnd im Jahr 1610. iſt er vermittelſt der Brieffe / die er zu Schwäbiſchen Hall geſchrieben / zu Dräuworten kommen. Aber es ſind nur lauter Dräuworte verblieben: Dann es hat damals GOtt anderſt gefallen/ welcher die Gelegenheit zu dieſem böſen beginnen / noch auff etliche Jahr verſchoben.

Vnterdeſſen arbeitete man ſtarck in der Verbündnüs; biß ſie endlich vermittelſt der Böhmen Rebellion zu einem Krieg außgebrochen/ gantz Deutſchland an ſich gezogen vnd verwüſtet.

[illegible] men ſie vermittelſt der Böh- men.

Der Böhmiſche Krieg.

ES ſeynd die Böhmen vor zeiten durch Johannem Huß/ vnd Hieronymum von Prag zu der ſchändlichen Ketzerey gezogen worden/ vnnd haben mit derſelbigen alsbald Auffruhr vnd Vneinigkeit angefangen. Dann weil die Ketzerey an ſich ſelbſt gleichſam eine Rebellion wieder die Kirche vnd rechtmäſſige Mutter iſt/ ſo zeucht ſie zugleich die Rebellion wieder die rechtmäſſigen Fürſten ſtarck nach ſich. Seynd derwegen von kindheit auff vnter ihrem weitberühmten Ziſca, vnd Podiebrachio, als des allgemeinen Friedens zerſtörern / niemahls zu einem recht friedlichen ſtande vnd Einträchtigkeit gelanget: Sondern haben allzeit/ als ein übel außgelöſchte Brunſt/ ihr Fewer vnd Flam herfür gezeiget. Biß endlich gantz Böhmen

Die Böhmen von der zeit jhrer Ketzerey an allzeit auffrühriſch.

 ſam-

jämmerlich gleichſam abgebrandt/vnd hierdurch gantz Europa zugleich ſchändlicher weiſe angeſteckt worden.

Sie trachteten eine Kirche auff dem geiſtlichen Grund zu bawen.

Derwegen ſo trachteten die Huſſitten/ wie in andern orten / alſo auch zu Brauna ohne des Abts Einwilligung/welcher dieſer Stadt rechtmäſſiger Herr war/eine Kirche/ vnd zwar auff dem Kirchen-grund auffzurichten. Dieſe Verwegenheit der Vnterthanen hat dem Abt / wie billich / mißfallen gebracht / daß er ſich beym Keyſer Matthia, der damahls König in Böhmen worden war / des vngewöhnlichen vornehmens halben beklaget. Der Keyſer hat die Braunauer citiret / vnnd vnterdeſſen mit dem Baw/ biß zu der Sache außtrag / ſtill zu halten befohlen. Dieſe haben ihren König auch keiner Antwort gewürdiget / vnd ihren Religions-Beſchützern den gantzen handel entdecket : Vnnd weil es das anſehen hatte / als wann ſie jhr procediren billigten / ſo ſind ſie/ gleichſam als ſie es jhnen befohlen hätten / in dem Werck noch embſiger fortgefahren.

Im Jahr 1611.

Sie verachten den Keyſer/der Jhnen einen Stillſtand aufflegete.

Es war zwar der Abt willens ſein Recht zu verfolgen : Aber weil der Keyſer/ ſo mit des Reichs Geſchäfften beladen / auſſerhalb Böhmen war/ ſo hat er das Vnrecht biß zu ſeiner Wiederkunfft gedultig leyden müſſen. Welches nicht eher / als im Jahr 1616. geſchehen; vnd aber Matthias damahls Keyſer/ die Böhmiſchen ſachen wenig achtete / auch allgemach/ weil er keine Leibes Erben hatte / auff einen Nachfolger bedacht war /ſo hat er einen allgemeinen Reichstag / wo die drey Stände erſcheinen ſolten / auffs folgende Jahr außgeſchrieben. Dieſem Befehl haben die Böhmen gehorſamlich nachgelebet : Vnnd als Keyſer Matthias , mit des gantzen Hauſes von Oeſterreich / auch Alberti Fürſtens in Niederland Verwilligung / Ferdinandum Ertzhertzog von

Oeſter-

reich zu ſeinem Sohne angenommen / ſo hat er ihn vor des Reichs-Erben / vnd rechtmäſſigen Nachfolger erkläret / vnd ihn zu krönen gebetten. Es war niemand der ſich wiederſetzen wolte vnd iſt von den geſampten Ständen des Reichs / in einem offentlichen Reichstage zum Könige auffgenommen / mit gewöhnlichen Ceremonien / vnnd einhelliglich gekrönet worden.

Ferdinandus II König in Böhmen / im Monat Septemer des 1617. Jahrs.

Nachdem nun dieſe wichtige Händel verrichtet geweſen / ſo hat man des Abts von Brauna klage wiederumb angehöret: Vnd wie wol dem Keyſer / der Braunawer vngehorſam zu ſtraffen / genungſame gelegenheit beyhanden war / ſo hat er dennoch von wegen des allgemeinen Friedens die Huſſiten den Majeſtätbrieff / (alſo nennen ſie jhn / worin beyder Religionen zulaſſung begriffen) anſehen vnd leſen laſſen / daß ſie / weil ſie die Catholiſchen nicht hören wolten / von den ſtummen gerichtet wurden. Aber es waren die Ketzer dannoch taub. Vngeachtet ſie / daß allein den Reichs Ständen / keinen Vnterthanen / Kirchen zu bawen erlaubet / laſſen / ſo haben ſie ſich dennoch nicht wollen zu frieden geben: Sondern als man jhnen die Kirchen-ſchlüſſel zu überlieffern anbefohlen / ſo ſeynd ſie eben ſo wol auff jhrer halßſtarrigen Meynung verblieben. Da ſeynd alsdann dieſer halßſtarrigen Rädelsführer in das Gefängnüs geworffen / vnnd die Kirche biß auff den Grund abgebrochen worden.

Die Kirche wird zerſtöret.

Vnd alldieweil diß in des Keyſers abweſenheit / wiewol auß ſeinem befehl / geſchahe / ſo iſt kein murmeln mehr / wie zuvor gehöret worden / ſondern ein Tumult / vnd bey heimlichen zuſammenkunfften eine Verbündnus vnd zuſammenſchwerung angegangen.

Die Böhmen verbinden ſich miteinander.

Diß thät dem Keyſer Matthiæ ſehr wehe; a-

ber daß er nicht in das Reich kommen konte/ hieran war er von ſeiner kranckheit; daß er auch Ferdinandum nicht ſchickte / von deſſen Wahl vnnd Außruffung zum Vngariſchen Könige/ vnd bald darauff/ als der Keyſer Matthias wieder geſund worden / von der inſtehenden Krönung/ verhindert. Jedoch ſo hat der Keyſer an die vornembſten Officirer im Reich Schreiben abgehen laſſen/worin er dieſe böſe That zu ſtraffen/die heimlichen zuſamenkunfften verbieten/vnd im fall etwas mißfälliges vorgefallen/ jhm anzudeuten befohlen/ in betrachtung / daß er alsbald in Perſon in Böhmen erſcheinen wolte.

Der Keyſer vermahnet ſie zum Frieden.

Dieſe thun zwar in des Keyſers Nahmen was ihnen auffgetragen worden : Aber es haben ſich die Huſſiten keines weges wollen ſtillen laſſen/vnd ſeynd gantz raſend wordē. Vnd als ſie vnter ihrem Rädelsführer Matthia, Graff von Thurn/ einem Ertz-Calviniſten / ſich ſtarck verſamlet/nehmen ſie das Prager Schloß / Zeughauß / vnd das Königliche Rahthauß ein/ brechen auch in die geheime kammer (ſo ſie die Cantzeley nennen) nehmen die Keyſerlichen Officirer/ſo ſie darin gefunden / Guilielmum Slavvatam, Böhmiſchen Kammer-Præſidenten / Iaroslaum Bozzitam, des Reichs Marſchalck/vnd Philippum Fabricium Secretarium, vnd ſtürtzen ſie durch die Fenſter/ ohngefehr auff 40. ehlen grauſamer weiſe herab : Daß aber Gott derer vnſchuld mit einem Wunderwerck bekräftigen möchte / ſo hat er ſie/ wiewol mit Reit-Röcken vnd Dägen bekleidet / dennoch geſund vnd ohne Schaden erhalten. Dieſem nach nehmen ſie knechte an/ dancken die königliche Officirer ab/ laſſen jhnen die Vnterthanen ſchweren / brechen die Gefangnüſſe auff / vnd laſſen die Gefangenen loß.

Sie ſtürtzen des Keyſers Commiſſarii von den Fenſtern herab. Im Jahr 1618. den 25. Maij.

Bald hierauff haben ſich die verbundenen

Für-

Fürſten/ von welchen ich droben in meiner Einleytung gemeldet/ die da biß hieher in der Verbündnüs-wällen vertiefft geweſen/ vnd das Vngewitter/ ſo über das gemeine Weſen ergehen wolte/ empfunden / zu des Keyſers Vntertergang (worzu ihnen gleichſam lermen geblaſen worden) hervor gemacht/ Es bließ ihnen Chriſtianus Fürſt von Anhalt / vnd dieſe Syrenem hörten die andern / vnnd folgten jhm nach. Derwegen / damit ſie diß/ was ſie im zorn angefangen / nicht wieder berewen möchte / ſo haben ſie vermittelſt Erneſti von Manßfelt/ den ſie mit etlich tauſend Mann in Böhmen geſchickt / den Auffruhr vnterhalten / vnd daſſelbige / weil es dem König trew blieb / eingenommen. Vnter allen Städten aber iſt Pilſen am allerjämmerlichſten zugerichtet / vnd durch des obberührten Manßfelders grauſamkeit weit vnd breit beruffen worden. Der Manßfelder wird von den Bundsgenoſſen in Böhmen geſchickt.

In dieſem ſtirbt der Keyſer Matthias ohne eintzige hinterlaſſene Erben. Dieſem folget in den Hungariſchen vnnd Böhmiſchen Reichen Ferdinandus II. welcher von Natur gütig / vnd zur Lindigkeit geneiget / den Schuldigen Verzeihung/ dem Reich Privilegien/ vnd die Reichsämpter den Inwohnern allein angebotten/ woferrn ſie nur die Waffen niederlegen / vnd wieder zum Gehorſam kommen wolten. Aber was thun die Böhmen? Weil ſie ſich auff der Bundgenoſſen hülffe verlaſſen / die Gnade verachtet / haben ſie viellieber das Gegentheil gewolt. Ja/ ſie haben den König Ferdinandum, der auff dem allgemeinen Reichstag offentlich angenommen/ offentlich gekrönet worden/ nach Matthiæ abſterben/ hochſchändlicher weiſe / vnd ohne alles Recht abgeſchaffet. Der Keyſer Matthias ſtirbet. Im Jahr 1619. den 20. Mertz. Die Böhmen ſetzen Ferdinandum ab.

Vnd damit ſie diß höchſte Laſter der Rebellion als kein Laſter bemänteln möchten / ſo haben ſie eine beſchützungs-Larve vmbgenommen/ Bringen die Vrſachen vnter das Volck.

vnd keinen rechtmäſſigen König erkennen wollen: Den eintzigen Ferdinandum, der ſich deſſen rühmete / vor einen Tyrannen vnd keinen König außgeruffen / als welcher nicht durch freye Wahl darzu kommen / ſondern mit gewalt eingedrungen worden; in Betrachtung/ daß ſich die Böhmen allzeit des rechts einer freyen Wahl gebrauchet hätten. Vnd ſolches könte mit des Podiebrachii Exempel genungſam erwieſen werden. Deßgleichen wären auch die privilegien der Reichstage geſchwächet worden.

Werden wiederleget.

Diß ſtreweten ſie durch viel offentliche Patenten auß / aber ſie waren von allen verſtändigen Leuten verlachet; als welchen wol wiſſend war/ dz das Königreich Böhmen von 800. Jahren her nicht ein Wahl/ ſondern krafft der Blutsverwandſchafft ein Erbkönigreich geweſen. Vnd daß der eintzige Georgius Podiebrach ein Huſſit durch den tumult aufgedrungen worden/ welchē dahero weder die Schleſier noch auch die Mähꝛer jemahls vor einen König erkennen wollen.

Aber ob gleich die Böhmen diß wohl ſehen konten/ ſo wolten ſie es dennoch wiſſentlich nicht ſehen. Vnd da ſie ſich über alle maſſe geſtärcket/ nahmen ſie mit einem Heer/ vnter dem General Manßfelt/ alles diß/ wz noch Oeſterreichiſch in Böhmen war / mit gewalt ein; mit dem andern ſeynd ſie vnter dem Graffen von Thurn in Oeſterreich eingefallen/ die Stadt Wien/ vnd zugleich den Ferdinandum darinn verſperret gehalten.

Sie belägern Wien

Vnd was vor eine gefahr ſtund wol darauf/ wann nicht das Glück / vermittelſt einer andern Gefahr / der Stadt Wien / wie auch Ferdinandi Gefahr abgewandt hätte? Carolus Longeval, Graff Bucquoy (ſo der eintzige war / den in dem aller betrübteſten Zuſtande/

gleich-

FERDINANDVS II. D. G. IMPER
SEMPER AVGVSTVS, GERM. HVNG
ET BOH. REX.

gleichſamb als einen Xantippum, Albertus der Niderländer Fürſt ſeinem Vätter Ferdinando zugeſchickt) hatte ſich durch den güldnen Fußſteig/ damit er nicht ohne Hoffnung zu gutem Glück käme/ in das Königreich Böhmen gemacht. Dieſer hat Erneſtum von Manßfeld/ welcher des Graffen von Hohenloe hülffe vergebens ſuchte/ bey Rodelitz in Böhmen angetroffen/ in einem ſtarcken Treffen geſchlagen/ vnd durch dieſelbige Schlacht/ in demſelbigen Reich/ die Statt Wien von der Belägerung erlöſet. Dann es war der Graff von Thurn von der Haubt vnd Keyſerlichen Reſidentz-Statt in Oeſterreich ab- vnd zu der Königlichen Böhmiſchen Statt Prag Beſchützung/ gefordert worden.

Als Manßfeld geſchlagen worden/ heben ſie die Belägerung auff.

Alſo hat Ferdinandus etlicher maſſen lufft bekommen/ vnd iſt auff den Chur-Fürſtentag nach Franckfurt gezogen. Alldar haben jhn/ durch abſonderliche ſchickung Gottes auch dieſelbigen/ die jhn weder vor den Böhmiſchen König/ noch auch Churfürſten erkannt hatten/ dennoch aber als Böhmiſchen König vnd Churfürſten einhelliglich zum Keyſerlichen Stuhl erhoben: Welche zuvor jhm gantz zu wider waren/ dieſelbigen haben jhn alßdann vermittelſt eines offentlichen Eydſchwures angebettet vnd geehret.

Ferdinandus II. wird zum Keyſer erwehlet/ den 28. Auguſti.

Es hat aber die Böhmen jhres Königs allerhöchſte Dignität/ viel weniger ſeine vnterſchiedliche friedfertige brieffe nichts beweget: Sondern ſie werden gleichſam durch jenen glantz/ vnd dieſe gütigkeit gereitzet/ vnd ſuchen jhnen in gantz Teutſchland einen andern König. Von dem Sachſen vnnd Bayer ſeynd ſie verachtet/ von Pfaltzgraffen Friderico aber (deſſen Gemahlin Eliſabetha/ von Königlichem geblüt/ ſchon lange zeit einen Königlichen Geiſt hatte) gantz freundlich angenommen worden/

Die Böhmen erwehlen vnnd krönen den Pfaltzgraffen Friderichen zum Könige den 14. Novemb.

Seite Maximilianus von Bayern / vnd ſampt Johanne Tzerclas Tilly, Carolus Longeval, Graff Bucquoy vortreffliche Generalen / welche faſt mit gleicher Anzahl Volck zu Felde lagen.

Aber anfänglichen / gleich wie auch zuvor / iſt dem Pfaltzgraffen vnd den Rebelliſchen Böhmen nach ihres Hertzen wunſch ergangen. Vnd derowegen gieng er von Thurn / als er vom Gabriel Bethlen hülffe bekommen / zum andern mahl vor Wien / in Meynung nun (wie er ſich rühmte) nicht davon zu weichen / es were dann / daß er ſich des Keyſers in ſeiner Hauptſtatt / vnd zugleich der gantzen Provintz Oeſterreich bemächtiget hette. Aber anjetzo war die Pfaltz Böhmiſche glückſeligkeit auff daß höchſte kommen: Dann das Glück hat in einem augenblick vmbgeſchlagen Sintemal der von Thurn bey der Wienerbrücke nicht nur einmal durch des von Bucquoy Manheit zu rück getrieben worden / vnd ohne Verrichtung ſeines anſchlags mit groſſem Verluſt vnd vnordnung in Böhmen weichen müſſen.

Anfänglich haben die Böhmē gut Glück gehabt.

Sie belägern Wien zum andern mahl.

Werden von Bucquoy zu ruck getrieben.

Derowegen ſo gehet widerumb ein newer Kriegsſturm bey Longelos in Böhmen an. Damahls war Erneſtus von Manßfeld / ſintemahl er zu Prag zu verrichten hatte / nicht bey ſeinem Volck. Derwegen iſt ſein Volck vom Bucquoy mit Liſt hintergangen / die Reutterey abgetrieben / vnd das Fußvolck erlegt worden.

Bey Longelos geſchlagen.

Hernach iſt vermitteiſt etlicher kleiner glücklichen Scharmützel / ſo die Oeſterreicher gethan / des Keyſers handel ſo gut worden / daß man von der Statt Prag Belägerung rathſchlagte. Were auch geſchehen / wann nicht der Fürſt von Anhalt bey Edenburg mit dem Böhmiſchen vnnd Mähriſchen Volck alle Päſſe hette verſperret gehabt / da er auch zugleich befohlen / daß alle Officirer vnnd Soldaten / ſo

Der ſtadt Prag gefahr.

zu Prag vmbher giengen / innerhalb 24 ſtunden bey hoher ſtraffe im Läger erſcheinen ſolten.

Sie werden beym Flecken Sitſendorff geſchlagen.

Die dritte Böhmiſche Niderlage hat den Flecken Sitſendorff berühmbt gemacht. Vnd diß iſt eine Reuterſcharmützel geweſen: Dann das Böhmiſche Fußvolck wolte / vnter dem Schein der Nichtbezahlung / nicht fechten. Derwegen iſt widerumb vnter dem General Bucquoy die Reutterey geſchlagen worden: Vnd dieſe Niderlage hat des Gegentheils General ſelbſten / der Freyherr von Felß / Feld Marſchalck / mit ſeinem / vnnd mehr als 60. andere Officirer Blut beſigelt. Aber es haben auch die Oeſterreichiſchen den Sieg ohne Blutvergieſſen nicht erhalten. Der Rittmeiſter Flamin iſt vmbkommen; (Da irret der Author, in deme „ er den General Leutenandt von der Cavalle- „ ria Flaminium nennet / welcher doch Iohan „ Cæſati geheiſſen.) der von Hardeck tödtlich verwundet worden: Vnd des Bucquoy Leibpferd / ſo einen gefährlichen Schuß empfangen / hat den Heroiſchen vnd ſieghafften Herrn nicht abgeworffen / ſondern garſanfft nider gelegt.

Bucquoy vnd der Bayer ſtoſſen zuſammen.

Darnach ſeynd beyde Heer / vnd beyde vortreffliche Generalen / Bucquoy vnd der Bayerfürſt / („ Allhier ziehet er den Bucquoy dem re- „ girenden Hertzogen in Ober- vnd Nieder Bayern „ des Keyſers Schwager / vnd nechſten Blus- „ freund vor) zuſammen geſtoſſen; vnder welchen jener durch die Böhmiſchen / dieſer durch die Oeſterreichiſchen Siege bekannt worden. Es iſt nirgend zwiſchen zweyen Generalen ſo groſſe Frewde bey Zuſammenſtoſſung deß Volcks geweſen. Einer hatte den andern hertzlich lieb / alldieweil beyder Hertzen ſchon vor langer Zeit die Religion / Sache vnd Meynung mit einander verknüpffet hatte.

Erobern Stätte.

Dieſem nach haben ſie ſich dem Feinde zu ſchaden /

ſchaden/ von einander getrennet/ vnd gieng ein jeder vor eine abſonderliche Statt. Budweiß hat ſich ſehr weißlich / vnd bey Zeit dem Bayer ergeben. Bragoditz wolte die Gewalt erwarten: Sie hat dieſelbige erfahren / vnd iſt von Bucquoy darinn mit den Haßſtarrigen grauſamlich vmbgangen worden. Pilſen / ſo ſich auff die groſſe menge Soldaten verließ/ wehrehte ſich hefftig. Derhalben ſo ſtieſſen beyde Heer zuſammen vnd ängeſteten die Statt zugleich/ welche / da ſie den ſtoltzen Geiſt gar zu ſpat abgelegt / von den ergrimmeten Soldaten in allen Gaſſen mit jämmerlichen todtſchlagen beſudelt / die meyneydige Edelleute auch auffgehenget worden. Nach der Statt Pilſen Eroberung hat ſich keine andere die Tohre zu zuſperren vnterfangen wollen / ſondern ſeynd alleſampt dem Heer entgegen kommen / vnd ſich jhres Königs willen ergeben.

Aber man achtete nicht vor rathſam / daß man ſich weiter mit einnehmung der Stätte auffhalten ſolte. Man hat für gut befunden/ eine Schlacht zu wagen/ vnd wann ſie glücklich abgienge/ den Pfaltzgraffen ſelbſt auß Prag zu verjagen. Dieſer Anſchlag iſt den Böhmen zu ohren kommen / welche dieſem zwar widerſtreben wollen/ aber in ſo groſſer eil / ob ſie ſchon gewolt/ keine Gelegenheit außzuweichen finden können / ſintemahl ſie bey Raconitz einander entgegen gezogen / da dann die Böhmen den Wald verlaſſen / vnnd bey der Statt jhr Lager verſchantzet. Alldar hat man etliche tage/ theils von weitem mit groben Geſchütz/ theils in der nähe mit Mußqueten geſtritten/ in deren Treffen einem Bucquoy/ als er den Seinigen zu Hülff kommen wolte / ein wenig verwundet worden. Bucquoy wird verletzet.

Vnter deſſen kome von Iohanne Godefrido, Biſſchoff zu Bamberg vnd Würtzburg

Des Herzogs in Francken hülffe ſtoſt zu dem Keyſeriſchen.

Volck an: Diß war ein außerleſenes Heer von 8000 Mann / ſo in folgenden zeiten deß Oeſterreichiſchen Volcks beſter Kern geweſen.
,, (Es iſt nicht ohn/ daß dieſer löblicher Fürſt ſehr
,, viel vnd lang bey dem gemeinen Weſen gethan/
,, es ſeynd aber der Völcker mehr nit als 3000.
,, Mann zu Fuß / vnter dem Obriſten Bawern/
,, vnd 8 Compagny zu Pferdt/ vnter dem Obri=
,, ſten Herſelles geweſen: So ſeynd ſie auch nicht
,, zu den Keyſerlichen/ ſondern zu der Ligæ Arma-
,, da, ſo von Jhrer Fürſtl. Durchl. auß Bayern
,, damahls commandiret ward/ geſtoſſen/ inmaſ=
,, ſen die beyde Regimenter noch heutiges tags
,, auffm Fuß vnter der Chur=Bayeriſchen Arma-
,, da befindlich.) Es haben die Franckiſchen Her=
tzoge in angeerbtem brauch/ der Kirche wie auch dem Keyſer/ bey zu ſtehen: Auch iſt diß jhr ſpecial Lemma: Jn einer Hand ein Schwerdt/ in der andern das Breviarium oder Bettbuch.

Die Keyſeriſchen gehen nach Prag.

Als ſie nun vermittelſt dieſer hülffe ſtarck genug waren/ vnd die Böhmen ſich ins Feld nicht ſtellen wolten/ ſo haben ſie alle jhre Macht nach Prag geführt. Diß hat der von Anhalt gemercket/ vnd mit vnaußſprechlicher eylfertigkeit den Oeſterreichiſchen den Weg abgelauffen/ vnd iſt endlich zu des letzten treffens Walſtat auff den Weiſſen Berg kommen. Allhier ſchütten die Böhmen einen Wall/ befeſtigen das Läger/ ſtellen das Geſchütz/ ſeynd wacker / vnd bedencken das vorſtehende Vnglück.

Wie auch die Böhmen.

Sie leiden ſchaden.

Bald ſeind die Keyſeriſchen auch dar/ als ſie die verwichene Nacht vnter dem Gaucher wieder die Vngarn glücklich gefochten / 300. derſelbigen erſchlagen/ vnd 1000. Pferd weggeführt. Auch iſt ein Kampff zwiſchen jhnen ſelbſt geweſen / als der Freyherr Peterſen / nach deme der Vngeriſche General vmbkommen / den Raub abgenommen. Diß iſt deß gantzen Siges hafftgeld geweſen / da die Vngarn dermaſſen er=

ſchräcket

ſchräcket worden/ daß/ da man von allen kräff-ten ſcharmützelte / ſie gleichſam nach dem Trom-petenklang die Flucht gaben.

Nun kam der beſtimpte Tag zur Schlacht herbey / vnd waren die Schlachtordnungen ge-geſtellet/da dann das Siegslohn das Römiſche Reich ſeyn ſolte. Die ſchlacht-ordnungen werden gemacht.

Es ſeind aber niemals mehr vnd beſſer wahr-zeichen des inſtehenden Sieges geſehen worden. Dann auch die Spitze von Gulielmi Verdugi Regiments Fähnlein hat eine lange zeit nicht anderſt / als es brennend geweſen / geleuchtet/ vnnd daher iſt es auch in der Schlacht vorher getragen worden. Auch iſt die Schlacht recht an dem tage / da durch die gantze Welt das Evangelium geleſen worden: Gebet dem Keyſer was des Keyſers iſt/vnd Gott/was Gottes iſt/ geſchehen. Darnach hat ein Carmeliter Mönch/ namens Dominicus,der ſeines ehrbaren vnd hei-ligen Lebens halben ſehr berühmt war/einen ge-wiſſen Sieg vom Himmel herab verheiſſen. Zeichen des verſtehendē Sieges.

Dannenher iſt das Keyſeriſche Heer niemals frewdiger vnd behertzter geweſen / alſo daß ſie/ da die Böhmen mit Waffen/ Manſchafft/ Ge-ſchütz / vnd bequemligkeit des Orts auff die vn-tern von den höhern Hügeln / gleichſam vom Himmel auff die Inwohner der Erden/ blitz/ donner / vnnd kugeln nit anders als hagel auß zuverſicht wegen jhrer gerechten Sach/ ſo ſtärc-ker als alle Gewalt / vber alles / was hoch zu ſeyn ſcheinete/hinüber gegangen vnd den groſſen hochmuth endlich mit füſſen in der ſchande tieffeſten abgrund getretten. Der Keyſeriſchen frewdigkeit.

Im erſten Anfall / vnd doch noch nicht mit dem gantzen hauffen/ ſeynd 5000. Vngarn in die Flucht geſchlagen/vnd ein groß Theil derſel-bigen von den Polacken/die ſie verfolgten vmb-gebracht worden. Auff dieſe Niderlag der fluch-tigen Vngarn/ iſt eine Trennung vieler anderer Schlacht bey Prag im jahr 1620. den 8. Novem.

hauffen

CHRISTIANVS II. D. G. PRINCEPS
ANHALTINVS. COMES.
ASCANIÆ. etc.

hauffen gefolget. Der von Anhalt / Hollach / vnd Thurn wehreten ſich mit ihren Regimentern etwas langer. Jedoch ſeynd ſie endlich gewichen / vnnd da ſie einen groſſen ſchrecken gemacht / ſo iſt die vbrige Niderlag gleichſam mit einer Hand geſchehen.

Du ſolteſt den Pfaltzgraffen Fridericum im Vnglück noch etlicher maſſen glückſelig ſchätzen / wann ihm eben diß Glück / alß ſeinem Heer / begegnet were. Aber er hat abweſend in in der Königlichen Statt des vnglückhafftigen verlauffs Bottſchafft mit zittern verſtanden / daß er kaum acht ſtunden friſt erlanget / von Prag verjaget: nach Breßlaw / daß er auch der Königlichen Kron vergeſſen / ſampt der ſchwangern Gemahlin / Bruder / Kindern durch Schleſien auff einem Wagen geflohen / daß er mit gröſerm Spot noch viel Jahr lang nach ſeiner niderlag gelebt / daß er vielen Fürſten / ſo gar auch ſeinem Schwäher vberläſtig / auß Britannien / wie auch auß der Pfaltz verſtoſſen / auß einer Provintz in die andere gleichſam irrend gezogen / vnd endlich vor eigenem kummer vnd hertzleid geſtorben.

Der Pfaltzgraff fleucht von Prag.

Man ſagt / daß in derſelbigen Schlacht auff 9000. erſoffen vnd erſchlagen worden. Zehen groſſe Stücke / ohngefehr 100. Fähnlein ſeynd den Keyſeriſchen zu handen kommen. Vnter viel gefangenen hat man auch des Fürſten von Anhalt erſtgebohrnen Sohn gezehlet. Es haben aber die Oeſterreichiſchen ſonſten keinen andern dergleichen ohne blut erlangten Sieg gehabt / vnd haben kaum zwey hundert Mann verlohren. Vnter den verwundten aber iſt Godefridus Henricus, Graff von Pappenheim ſeltzam zerſtümpelt worden. Welcher / als man ihn fragte / wer er were / kaum ſeinem nahmen außſprechen können / alsdann eilend von denen / welche die todten außzogen / auffgehoben wor-

Wie viel der erſchlagenen.

Pappenheim ligt vnter den todten.

worden; vnd nach dem er ſich heilen laſſen/ noch eine lange Zeit beym Leben blieben. Vnd diß iſt dieſer Pappenheim / welcher zu der Schweden vnnd Heſſen verderben vnd Vntergang gleichſam vom tode wider lebendig worden. Dieſer Sieg hat das vor ſchwachheit faſt fallende Römiſche Reich wiederumb auff die Füſſe gebracht/ Prag dem Gehorſam vnterworffen. Welcher Stalt Exempel gantz Böhmen darauff nachgefolget.

Böhmen wird zum Gehorſam gebracht.

„ (In dieſem Treffen irret der Author ſehr/ in
„ deme er abermahls niemands gedencket/ ſo auff
„ den Keyſerlichen Seyten verwundet oder todt
„ geblieben / auſſerhalb deß damahlichen Frey-
„ herrns von Pappenheim/da doch eben der Frey-
„ herr von Petersheimb/ ſo den vorigen Tag ſich
„ bey dem Vngariſchen Einfall ſo tapffer gehal-
„ ten/ neben einem Herrn Fugger/ ſampt andern
„ vielen anſehnlichen Herrn Stands-Perſonem
„ vnd tapfferen Officiern geblieben: Vnter den
„ verwundtē iſt der jetzige Feld-Marſchalck Graf
„ von Wahl geweſen/der ſeinen Armb verlohren.)

Der erſte Oeſterreichiſche Krieg.

Die Oeſterreicher rebelliren.

DEs Böhmiſchen Kriegs Seuche hat die Ober-Oeſterreicher angeſtecket: Dann weil ſie von dem Keyſer Ferdinando mit dem Gemüth vnd Religion abgewand waren / ſo ſeind ſie mit jhres gleichen den kätzeriſchen vnnd rebelliſchen Böhmen gar leichtlich in einen Bund getretten. Auch iſt die Obrigkeit abgeſetzt/vnd eine andere auß jhrem Mittel vnd Religion an die Stelle gethan worden. Vber diß war dieſe Rebellion mit deß Durchleuchtigen Niderländiſchen Fürſtens Alberti von Oeſterreich erblichen vnd rechtmeſſigen Herrſchafft bemäntelt: Dieſen wolten ſie vor jhren Erben vnd Herrn / nicht aber Ferdinandum, erkennen.

Hergegen

Hergegen bewieß der Keyſer / daß er krafft des Donation-rechtens der rechtmeſſige Herr were/ vnd von ermeldtem Alberto die Ceſſion bey ſich hette: Sie ſolten kommen / vnnd nach Aufffündigung des meyneydigen Bundes den Eyd der Trew vnd Gehorſams ablegen.

Ferdinandus vermahnet ſie zum frieden.

Sie aber haben den Keyſer verachtet/ vnnd zu der Rebellion noch dieß gethan daß ſie allenthalben vbel gehauſet. Es haben die groben Bawren Erneſtum Ludovicum, Hertzog von Sachſen-Lauenburg/ welcher auff der Donaw/ herab / dem Keyſer ſeinen Dienſt anzubieten/ ſchieffete / beym Flecken Aſcha gantz freſentlich erſchlagen: Vnnd ſolches einer gantz liederlichen Vrſache halben: Nemlich / es ſolte der Hertzog geſagt haben: Sie ſolten ſich nur frewen/ſie würden bald andere Gäſte vberkommen. Vnd hat alſo dieſe hohe Perſon von dieſem ſchlechten Volck das Leben verlieren müſſen.

Ihr frevel.

Dieſen jhren vielfaltigen muthwillen nun hat der Keyſer länger nicht vertragen können/ ſondern ſie als Kätzer/ Rebellen/ halßſtarrige vnd muthwillige/ Maximiliano von Bayern zubekriegen vbergeben. Welcher alßbald in Ober Oeſterreich kommen / vnd die töhrichten Rebellen noch eineſt vnd zum letzten vermahnet. In deme ſie jhn gewapnet verachten / ſo hat er anfänglich die vnſinnigen Bawren/ſo die Wege hin vnd wider mit holtz verleget hatten / geſchlagen / vnnd etliche von den vornembſten Stätten erobert. Bald hier auff iſt er zu Lintz/ der Rebellen zuflucht-Statt/ eingezogen/vnnd hat gantz Oeſterreich diſſeit der Donaw ſeinem Erbherrn/ dem Keyſer/ wider zugeſtellet.

Der Bayer kompt in Oeſterreich.

Bezwingt dieſelbige/ Im jahr 1620. den 4. Aug.

Hierauff iſt bald eine groſſe Veränderung gefolget: Man hat den gottloſen Bund aufſgekündiget: Es iſt dem Keyſer gehuldiget worden: Die Catholiſche Obrigkeit hat allenthalben

Der Rebellen Rädelsführer werden geſtrafft.

ben ihre vorigen ſtellen widerumb bekommen: Vnd nachmals ſeynd die Rädelsführer / mit Confiſcirung jhrer Güter/ ins Gefängnuß geworffen worden. Endlichen/ ſo hat dieſer Krieg/ ehe die Slacht zu Prag geſchehen / ſein Ende genommen.

Der Laußnitziſche Krieg.

Laußnitz rebellirt ſampt den Böhmen.

LAußnitz iſt eben in diß vnglück vnd Vntegang/ gleich wie Böhmen/gerahten/ dann es war/ wie krafft des rechtmäſſigen Rechtens/ alſo auch vermittelſt des vnbillichen vnd gottloſen Bundes / dem Reich zugethan. Dis hat man vnter Iohanne Georgio, Churfürſt zu Sachſen bekriegen laſſen. Dieſer hat der Benachbarten Provintz / als welche er viel mehr mit Friedens geſätzen / dann Blut bezwingen wolte / die jhm vom Keyſer aufferlegte Commiſſion eröffnet / zu Bautzen einen Landtag außgeſchriben / vnd ſie glimpflich zum Gehorſam angemahnet.

Der Sachſe beredet ſie zum frieden.

Vnd es were der Krieg ohne blutvergieſſen beygeleget worden / wann nit der Marggraff von Jägerndorff mit 6000. gewapneten die Stattmawren in der eyl eingenommen / die in den Waffen ſtehende Bürger zerſtrewet / vnd die angefangene Hertzens-einigkeit mit dem Schwerdt wider auffgelöſet hette. Dieſer hat des Sachſen vnd Keyſers Abgeſandten / den Landvogt ſampt den verſamleten Ständen gefangen weggeführt: Die Statt mit 900 Soldaten beſätzt/ vnd den Vnderthanen einen newen Eyd vnd Huldigung abgedrungen.

Der Jägerndörffer zerſtöret die Handlung. Im jahr 1620. den 7. Sept.

Derwegen als man wegn des Friedens nit einig werden könnnen/ſo hat man zu den Waffen gegriffen. Vnd die erſte Belohnung des Krieges iſt die Statt Bautzen ſelbſten geweſen; welche da ſie ſich hefftig gewehret vnd mit den

Der Sachſe erobert Bautzen.

men/ da er doch mit dem Volck nicht weiter ziehen wolte; ſintemal die Mährer alles/ was man jhnen befehlen würde/ zuthun bereit weren. Aber weil ſie theils von den Vngarn geſtärcket/ theils auch von den Dräwungsworten beweget worden/ ſihe ſo ſingen ſie wieder das alte Liedlein. Treten widerumb ab.

Derowegen ſo hat Bucquoy mit Waffen/ vnd nit mit äffungen/ wollen zu thun haben/ vnd iſt in die Provintz eingefallen/ hat Iglaw beſtürmet/ Trebitz bezwungẽ/ Znaim zum Accord gebracht/ Brün vnd Olmitz/ die vornehmſten Stätte in dem gantzen Lande/ vnter das Joch geworffen/ vnd meiſten theiles alle andere Stätte/ zum Gehorſam getrieben. Den Spetz aber/ als Landvogt vber gantz Mähren/ hat er/ nach dem jhn die Stätte Retz vnd Silersdorff eingehändiget worden/ bewogen/ daß er ſich ergeben. Bucquoy belägert ſie.

Darnach iſt das andere vnter den gehorſam zu bringen/ dem Spetz (ſo viel vertrawete man dem zu Gnaden angenommen Hertzoge) anvertrawet worden. Dieſer hat alßbald/ da er auß einen Beſtrittenen ein Beſtreiter worden/ in groſſer Eyl ſeinen Befehl außgerichtet. Die Stätte Raviſpurg vnd Rovenaw/ ſo ſampt jhrem Hertzoge rebelliſch waren/ haben jhn nicht einnehmen wollen: Aber er hat ſich nicht geſäumet/ vnnd hat die/ ſo mit gewalt widerſtunden/ mit gewalt bezwungen. Vnd alſo iſt Mähren/ beydes vermittelſt des Keyſers/ ſo wohl auch jhrer eigenen kräffte/ zum Gehorſam gebracht worden. Meiſtentheils durch den Spetz.

Aber weil es ſich ſehr halßſtarrig erzeiget hatte/ ſo hat man nicht auff Condition geſchloſſen/ ſondern es hat ſich bloß allein an des Keyſers gutachten vnd willen halten müſſen. Jedoch iſt es (auß Ferdinandi angebohrner gütigkeit) noch in ſelbigem Jahr zu gnaden angenommen worden. Sie werden zu gnaden angenommẽ. Im Jahr 1621.

IOANNES GEORGIVS MARCH: BR: ANDE: BORVSS: STET: POM: VAND: SILL: IAGERNDORF. etc.

Der Schleſiſche Vertrag.

DJe Schleſier waren eben wie die Mähret geſinnet/ohn allein/daß ſie vngezwungen/ vnd freywillig darzu kommen waren / vnnd ein wenig hitziger/ als ſich gebührte wider den Keyſer vnd Catholiſche Religion vnter jhrem Jägerndörffer/ der Rebellion vnd Kätzerey Gifft außgeſpeyet hatten. Aber es iſt auff alles diß jhre freywillige Buſſe/ vnd auß des Keyſers abſonderlichen gütigkeit eine ewige vergeſſentheit erfolget. Die Schleſier ſeind freywillig zu den Böhmen getretten.

Nachdeme Iohannes Georgius, Chur-Fürſt zu Sachſen Ober vnd Nider-Laußnitz widerumb befreyet/ſo hat er ſeiner ſiegereichen Waffen glück noch weiter zu verſuchen vermeinet. Derwegen als er ſahe/ daß das benachbarte Schleſien ſchon ſo viel Jahr von ſeinem rechtmeſſigen Herrn im Hertzen abgeriſſen war / ſo gedachte er die Einträchtigkeit entweder mit Geſätzen / oder aber mit Schwerdt wider zu pflantzen. Jedoch hat er zuvor Schreiben vnd Ermahnungen/als Waffen in Schleſien geſchicket: Auch hielt man nicht davor/daß die Schleſiſchen Stände/ſo zu Breßlaw verſamlet waren/ vnd ſolche vnkoſten zum Krieg von ſich allein außzubringen nicht vermochten / dieſe heilſame vermahnung außſchlagen würden. Aber ſie hatten jhren Pfaltzgraffen mitten vnter jhnen: Welcher/ als er ſich den Schleſiern nicht weiter vertrawete / 60000 Gulden genommen/ vnnd vermittelſt ſeiner flucht zu dieſes werck verrichtung Anlaß gegeben. Dann in dem ſie ſahen/ daß ſie jhrem eigenen willen gelaſſen werden/ ſihe/ ſo haben ſie das gewiſſe dem zweiffelhafftigen/ den Friede den Waffen vorgezogen. Der Sachſe bewegt die Schleſier zum frieden.

Derwegen/als Carolus Fridericus, Hertzog zu Münſterberg mit einem anſehnlichen Comi-

Sie neh-men jhn an. Im jahr 1620. Mit was vor puncten.

tat nach Dreßden abgefertiget worden / ſo hat er ohngefehr dieſe puncten beſchloſſen: Daß der mißhandlungen in ewigkeit vergeſſen ſeyn ſolte: Daß ſie nach vorhergehender Verbundnuß-Aufſkündigung von Ferdinando jhrem oberſten Hertzoge / wann ſie zuvor den Eyd der Trew vnd des Gehorſams abgeleget / zu gnaden auffgenommen werden ſolten: Daß ſie dem Keyſer drey Tonnen Goldes zu Erleichterung der Kriegs Vnkoſten erlegen ſolten: Vnd das die Geiſtlichkeit wider eingeſetzt / auch die Religions Freyheit zugelaſſen werden ſolte. Alſo iſt Schleſien / alſo die vbrigen Provintzen / jhrer Krone: alſo die Krone jhrem Könige dem Keyſer wiederumb zugeſtellet worden.

Der Pfältziſche Krieg / vnd mit den Vnirten Fürſten.

Die zuſammen verbundene Fürſten beſchützen die Pfaltz.

Gleich wie dem Pfaltzgraffen den Keyſer in Böhmen: Alſo hat hingegen dem Keyſer den Pfaltzgraffen der in Böhmen lag / in der Pfaltz zu bekriegen gefallen: Aber dieſen war von den zuſammen verbunden Fürſten / (von welchen droben ſo offt gemeldet worden) nemlich dem Landgraffen von Heſſen / Hertzoge von Würtemberg / Marggraffen von Anſpach vnd Durlach / gleich wie mit einen Schilde bedecket. Dann alſo hatten ſie ſich mit einander verbunden / daß / in dem die Pfaltz / Böhmen; ſie die Pfaltz / beſchützen ſolten: vber diß ſo taſteten ſie nicht jhre Provintzen an: Sie verſperreten dem Keyſeriſchen / gegen Böhmen den Paß: Vnd als nachmals der Anſchlag glücklich fortging / ſo ſahe man / daß die / welche zuvor die Rädelsführer zum Krieg geweſen waren / ſich vor des Keyſers offentliche / vnd frevelhafftige Feinde erzeigten.

Dieſe hatte Maximilianus von Bäyren/ worzu die Frantzöſiſchen Abgeſandten empſige hülffe leiſteten/ zu Vlm einmahl zum friede getrieben; nemlich / daß das Kriegßvolck auß derſelbigen Provintz abgeführt werden / niemanden eintziger ſchade wiederfahren / vnd keines Provintzen im Römiſchen Reich angetaſtet werden ſolten.

Aber alles diß hat des Ambroſii Spinolæ vnverſehener Einfall in die Pfaltz zerſchlagen. Dieſer griff des Friderici Patrimonium an/ vnd nam das glückſelige Land am Reinſtrom gleichſam mit einer Sündflut ein. Vnd alſo hat er / deme ſich die Confœderirten Fürſten vergebens widerſetzten/in wenig Monaten mehr als 50. Stätte vnter ſeine Gewalt gebracht. Spinola fällt in die Pfaltz.

„(Dieſes iſt gar jrrig / weiln eben die Vnion „eintzig vnnd allein zu dem Ende durch Vnter„handlung deß Duc d'Anguleſme Frantzöſi„ſchen Ambaſſadors den Vlmer Frieden ein„gangen/vnd gemacht/ damit ſie deſto füglicher „dem bereits anmarchirenden Marquis Spinolæ „ohne Verhinderung begegnen könten, wie dann „ſolches die hohe Officirer / ſo nach getroffenem „Vertrag von Leipen auß/ nacher Bubeßheimb/ „vnd Gunßburg / da die Bayeriſche Armada „logiret / hauffen weiſſe herüber kommen / vnnd „reciprocè in allen Conviviis ſich deſſen zum „höchſten jactiret, wie ſie gedachten Marquis „wolten tractiren: Kan alſo nicht wahr ſeyn/daß „ein Einfall vnverſehens geſchehen ſey / dann ſo „würde ſich deß Königs in Franckreich Lega„tus nicht interponirt haben/wann er nicht ver„hoffet/ dadurch den Spinolam auß der Pfaltz/ „vnd ſeines Königs Nachbarſchafft zuhalten/ „was aber hernacher die Fürſten der Vnion zu „dem Frieden / vnd den Printzen von Vranien „zur Retirada beweget/ſolches halte ich dem Au„thori, ſo wenig als mir/ bekannt zu ſeyn.)

AMBROSIVS SPINOLA MARCH
SESTI ET VENAF :D SANSEVERIN.
EQVES A.VELL:

Es war nichts mit ſolcher Tugend / vnd ſolchem himliſchen glücke verrichtet. Sintemal Henricus Fridericus, Mauritii Bruder / mit einem newen Heer / newen kräfften / 40. Comp. Reutern auß Holland auff des Reichsboden ankam. Vnd was war diß wohl vor eine Gefahr / wann er / wie er dann mächtig war / eine Schlacht gewaget hette? Aber er iſt alßbald / dem Pfaltzgraffen Friderico wenig beſtändig verbleibende / widerumb in ſein Holland gezogen / vnd hat die ermeldten Fürſten der hülffe / ſich ſelbſt der Ehre beraubet.

Henricus von Naſſaw komt in die Pfaltz / vnd verläſt ſie widerumb.

Derhalben als Mauritius Landgraff von Heſſen ſahe / daß es mit den Waffen nicht wohl forthgieng / ſo hat er ein Auge auff den Friede geworffen: Welchen er beydes von Spinola / ſo wohl auch vom Keyſer auff leidliche bedingungen erlanget. Dem Landgraffen folgten die Reichsſtätte / vnd dieſen die vbrigen confœderirten Fürſten. Nemlich / daß ſie in einer hierzu beſtimbten Zeit die von ſo viel jahren hero wehrende Verbündnuß aufflöſen vnnd auffſagen / dem Pfaltzgraffen weder mit Geld / noch mit Volck / auff einigerley Weiſe / zu hülffe kommen: Ihr Volck auß der Pfaltz abgeführt werden: Spinola in derſelbigen Provintz mit Waffen nicht verfahren ſolte. Alſo iſt die Vnterpfaltz vnter das Spaniſche Regiment kommen / vnnd noch nicht wider davon abgewiechen.

Die Vnirten Fürſten.

Vergleichen ſich mit Spinola. Im jahr 1621.

Der Erſte Siebenbürgiſche Krieg.

Alſo hat der Keyſer in Occident durch Spinolam; viel grauſamer aber der in Orient vielfaltig gehauſet. Es iſt nichts ärgers / als dieſe plage geweſen / daß ſich zu der Chriſten verderben der Bulgarer / Türcken / vnnd Tar-

taren barbariſches Heer mit einander vermiſchet. Derowegen ſo bricht der gewaltigen Feind auß allen Orten/ von Türcken/ Siebenbürgen/ vnd Vngarn hervor.

Gabriel Bethlen bringt den Battor vmb/ vnd nimbt Siebenbürgen ein Im Jahr 1613.

Dieſer ſo groſſen Vnruh Vrſach war Gabriel Bethlen. Ermeldter Bethlen/ der Gabrielis Battor Vnterthan war / hat ſich von dem Ehrgeitz treiben laſſen/ vnd iſt mit den Türcken/ zu ſeines Herꝛn vntergang / in eine heimliche Verbundnuß getretten / auch mit einen mächtigen Heer den Fürſten beydes ſeines Landes Sibenbürgen / ſo wohl auch deß lebens beraubet.

Derwegen alß er vmb das mit Vbelthat erworbene Fürſtenthumb billiche Sorge trug / ſo wolte er auch mit dem Benachbarten Königen/ vnnd vornemlich mit den Römiſchen Keyſer Matthia einen Bund treffen. Diß iſt geſchehen; aber mit ſolchem bedinge: Daß er dem Hauſe von Oeſterreich / dem Vngariſchen Königen/ vnd dem Königreich Vngarn ſelbſten / ohne eintzige Prætenſion / in ewigkeit nicht nachſtellen /ſondern des Keyſers freunde vor ſeine freunde/ vnd deſſen feinde (außgenommen den Turcken) vor ſeine Feinde halten ſolte.

Macht mit dem Keyſer Matthia friede. Im Jahr 1615.

Dieſes hat zwar damahls Bethlen ſelbſt/ ſampt den Sibenbürgiſchen Ständen / mit Brieff vnd Siegel verſprochen: Vnd iſt nachmals / damit es deſto veſter gehalten würde/ Ferdinando II Könige zu Vngarn vnd Böhmen / von Bethlen mit ſeinem Fürſtlichen Wort/ von den Sibenbürgiſchen Ständen/ vermittelſt der Chriſtlichen Trew vnd Glaubens beſtättiget worden.

Nun vermeynte man / daß durch dieſen ſtarcken Bund / bey den allgemach wachſenden Böhmiſchen wällen / dem Königreich Vngarn gar gnug vorgeſehen worden. Aber was iſt bey den Barbaren vor Trew vnd Glauben? Der Ehrgeitz

GABRIEL BETHLEN D.G.
PRINCEPS TRANSSYLVA-
NIÆ.

Ehrgeitz hat das auſſerhalb des Landes ſchweiſfende Gemüth in ſeinen Sibenburgiſchen Gräntzen nicht behalten können. Dann/ da er einen ſo reichen Raub in der nähe ſahe/ ſo hat er zu dem Königreich Vngarn eine ſolche begierde bekommen / daß er die / im Fall es mit recht nicht geſchehen könnte / auch brechung des Friedens vnrecht an ſich bringen möchte.

Des Bethlen Ehrgeitz.

Aber er ſpielte mit der Werbung des Volcks vnter dem Hütlein : Vnnd deß hat jhm Böhmen/ aller vnruhe Mutter / alßbald zukommen laſſen. Dann als dieſes ſeines Königs ſanfftes Joch abgeworffen / ſo hat er einen ſolchen Betrug erdacht / daß er vorgab / ſamt er die Waffen (im fall etwas wieder das Königreich Vngarn angefangen werden ſolte) dem Keyſer zum beſten vnnd hülffe brauchen wolte. Sintemahl er des getroffenen Friedens nicht vergeſſen , auch keine andere vnnd mehr bequemer Gelegenheit ſey / da er gegen der gantzen Welt bezeugen könne/ daß er diß / was gehandelt vnnd beſchloſſen worden / ſteiff vnnd feſt gehalten haben wolte : Vnd / wann es nur dem Könige Ferdinando beliebte/ er von ſtund an etliche tauſent jhm zuzuſchicken bereit ſey.

Er gibt Friede vor/vnd gedencket vff Krieg. Im Jahr 1619.

Im Monet Julio.

Vnder deſſen miſchete er ſich mit dem Pfaltzgraffen vnd den Böhmiſchen Rebellen in einen Bund vnd Rathſchlag / vnd gieng mit einem groſſen Heer nach Waradein gegen Vngarn. Vnd damit auch damals die Vngarn noch nichts böſes dencken ſolten / ſo hat er der Vngarn wanckenden Glauben mit einer newen Lügen wieder auffgerichtet vnd feſt gemacht.

Verbindet ſich mit dem Pfaltzgraffen.

In dem Brieffe/ den er an Andream Doczi, General zu Caſchaw geſchickt/ſchreibet er: Daß er nach Waradein verreiſen wolle / vnd nicht zweiffele/ es würden vber jhn von den Mißgönnern falſche Reden / gleichſamb als ob er wider das

Deß Bethlen liſtiger betrug.

das Königreich Vngarn ichtwas vorzunehmen im Sinn hätte / außgeſprenget werden. Aber er vermahnete / ja er ſuche vnd bitte jhn höchlich / daß er den böſen Reden kein Gehör geben wolle: Er habe noch nicht vergeſſen/was er vermöge der Verbündnüs vnd des gethanen Verſprechens dem Keyſer Ferdinando ſchuldig ſey.

Mit dieſen vnd dergleichen ſchönen worten/ hat Bethlen den Doczi deromaſſen begütiget/ daß er ſich gäntzlich keines böſen von jhm verſahe. Biß endlich der Doczi ſelbſt das erſte Zeugnüs ſeines Meyneides worden. Dann/als er den Redei vnd Setſchi/welche ſampt andern vornehmen Herꝛen zu jhm gefallen waren/ mit dem Herꝛ von Caſchaw abgeordnet ſo haben ſie vermittelſt jhrer groſſen Dräuworte/der Stadt den vnſchuldigen Mann abgetrotzet. Darnach iſt er gantz außgezogen / vnnd vor einen Spott geachtet / auch Siebenbürgen einen ewiges Exempel ſeiner Leichtgläubigkeit / wiewol mit ſeinem eygenen Schaden vnnd Verluſt des Lebens / hinterlaſſen. Die Stadt ſelbſt hat durch der Caſchawer Verrätherey vnnd Forcht das Joch an den Hals bekommen.

Betreugt vnd bringt den Doczi vmb/den 5. Septem.

Nimbt Kaſchaw ein.

Vber dieſem vnverhofften Einfall entſtehet in gantz Vngarn ein groſſer Schrecken / den der Gabriel Bethlen mit ſeiner groſſen Macht / Todtſchlagen vnd Rauben noch viel vermehret. Die Ketzer hat er zu ſeiner erſten Ankunfft jhm zu Freunden gemacht / vnd den Eyd der Träwe von jhnen begehret. Die Catholiſchen / ſo beym Ferdinando beſtändig verblieben / hat er auß jhrem Vatterland vertrieben. Den Graffen Homonai / der ſich etwas dargegen ſtellen wolte/aber nicht ſtarck genung war, hat er in Polen zu ziehen gezwungen.

Vnterwirfft jhm Vngarn.

Alldieweil er auch viel Städte mit Lügen

betrogen

betrogen (ſintemahl er ſagte daß dieſer Kriegs-zug mit vieler Fürſten / vnd der Chriſtenheit Verwilligung vorgenommen worden) ſo iſt er biß auff Preßburg durchkommen. Alſo hat er Vacci, Tyrnau, Neutra, Novigrad, Poſſing, vnd andere jhm vnterthänig gemacht. Vnd als jhm ſeine ſachen ferner nach allem Wunſch giengen/ (wie er auch alsdann von dem mit Liſt hindergangenen Vngariſchen Palatino einen Reichstag erzwungen) ſo hat er ſich ſelbſt zum Fürſten in Vngarn erkohren. Eine kühne That/ vnd ſo ſeinem Stande viel zu groß war: Welche er aber mit noch gröſſerer Verwägenheit immer ärger gemacht Sintemal er das Schloß zu Petronel von Grund auß verbrandt / die zu Hülff ankommenden Soldaten geſchlagen/vnd Preßburg ſelbſt/daß ſie ſich ergeben müſſen genöthiget.

Macht ſich zum Fürſten in Vngarn.

Bezwingt Preßburg.

Vnd jetzt redete man nicht mehr von Städten / ſondern von den gantzen Steyriſchen/ Kärntiſchen / vnd Kräineriſchen Provintzen. Auch vermeynte man / daß er diß alles/ſo bald er es geſagt / auch alſo ſchnell verrichten würde/ wann nicht der Graff Homanai mit einem groſſen hauffen Polacken / womit er jhm den Vngarn eine Schlacht zu lieffern getrawete/ den Bethlen gantz in Vngarn wieder zurück gezogen hätte. Dann da er von Sigiſmundo/ Könige in Polen Kriegsvolck erlanget/ſo kam er/ das Vatterland zu befreyen/wieder zurück: Aber er iſt anfänglich von Ragotzi / dem Caſſawiſchen Vngariſchen Stadthalter geſchlagen worden / daß er weichen müſſen. Darnach hat er ſich mit dem Radul / vnd Graffen von Altheim vereiniget / vnnd die Niederlage gerächet. Sintemahl die Polacken / da das Treffen am härteſten war/ ſich erzeigten / als wann ſie die Flucht nehmen wolten / da dann die Vngarn/ ſo kein arges verhoffeten / ſich auff die Beute

begaben:

begaben : Vnnd als ſie ſich mit dem Raube ſchwer beladen hatten / kehren die Polacken wieder vmb / erſchlagen derer fünff tauſent/ vnd treiben ſie gantz auß dem Felde. Alſo haben ſie den übelerworbenen Sieg mit ihrem Blut vnd Geiſt wiederumb außſpeyen müſſen.

Homonai ſchlägt die Vngarn. Im Jahr 1619. im December.

Nach dem dieſe Niederlage dem Bethlen zu Ohren kommen / ſo hat er billich vor Vngarn Sorge getragen / vnd ſich zurück auff Preßburg begeben Derwegen weil er ſahe / daß ihm ein Anſtand vonnöthen war/damit er ſein Gemüth von des Königs in Polen Forcht befreyen möchte / ſo grieff er wiederumb zu ſeinen betrügeriſchen Practicken. Er ſtellete ſich / als wann er gantz Vngarn wiederumb zu des Königs Ferdinandi Gehorſam bringen wolte ; aber es müſte zeit darzu ſeyn / damit etliche verbitterte Gemüther durch ſeine Beredung auff den guten Weg gebracht würden. Vnnd dieſen Dunſt hat er des Ferdinandi auffrichtigem Gemüthe / ſo damahls im Böhmiſchen Krieg am allermeiſten bedränget war / gar leicht vormachen können. (In anfangender Narration des Stillſtands allhier / prætерirt der Author die Legation Ihrer Keyſerlichen Majeſtät / ſo durch den Herrn Graffen Colaldo Sel. beſchehen / die entſtandene Diſputen wegen der Seſſion wurden zum höchſten darbey requirirt.) Derwegen / als er biß auff des H. Michaelis Feſt Anſtand erlanget/ ſo hat er denſelbigen alsbald zu Ferdinandi Schaden angewandt. (Ob dieſes nun dem löblichen Keyſer zu Ehren oder Spott gemeinet/ kan ich nicht wiſſen.) Vnd weil ſeine Kräffte ſehr ab- der Feinde hergegen vnglaublich zugenommen hatten / ſo hat er den Türckiſchen Keyſer zu Hülffe geruffen. Er hat an ihn geſchrieben / daß die Chriſten vermittelſt des Einheimiſchen krieges ſich ſelbſt

Gabor macht mit dem Keyſer einen Anſtand.

Rufft den Türcken zu Hülff.

gantz

gantz zu nicht gemacht: Vnd was würde wol dz in ſo viel Stücke zerſchnittene Deutſchland anders / als ein Raub ſeyn. Diß iſt ſein Brieff was düncket dich?) an den Ottomannum geweſen.

Verübt in wehrendem Anſtand feindſeligkeit.

Aber damit er Ferdinandum nicht nur allein mit vnterſchiedlichen Brieffen verlachen / vnd gleichſamb mit jhm ſpielen möchte / ſo hat er des Anſtands Auffrichtigkeit mit Waffensflecken hier vnnd dar beſudelt. Sintemahl er des Homonai befäſtigte Schlöſſer eingenommen: Das Deutſche Kriegsvolck ſo ohne Zufügung einiges Schadens auff der Donaw hinab gefahren / angetaſtet. Der ermeldten Nation Beſatzung auß dem Schloß zu Preßburg geſchaffet; vnnd den Türcken vnterſchiedliche Feſtungen der Chriſtenheit überliefert.

Aber warumb mache ich auß dieſem ſchlechten dinge ſo viel Worte. Endlichen iſt er in der Vnſinnigkeit auff das äuſſerſte kommen/ vnd hat zu Neuſol einen Reichstag außgeſchrieben / auch einen Tag zuvor / allen denen/ ſo ſich wiederſetzen würden / den gewiſſen Todt geſchworen / vnd iſt alſo von etlichen wenigen/ ſo der Rebellion Redelsführer geweſen/mit der wiederſinnigen zuſchreyen / zum Vngariſchen Könige außgeruffen worden: Vnd hat die königliche Crone von Preßburg in ſichere Oerter verſchaffet. Bald hierauff hat er Nitri eingenommen / kriegsvolck diſſeit der Donaw in Oeſterreich übergeſetzt / vnd die am Wege gelegene Schlöſſer vnd Städte erobert; ſo gar auch mit hindanſetzung aller Scham den Anſtand öffentlich gebrochen. Hätte auch noch gröſſere Dinge gethan wann nicht die Bundsgenoſſen durch viel Niederlagen die Sachen in Böhmen allgemach verdorben hätten.

Wird Vngariſcher König. Im jahr 1620. den 25. Aug.

Bricht den ſtillſtand.

In dem er aber den Sieg in Oeſterreich immer-

merfort verfolget / ſo ſtehet Preßburg in Vngarn hinder dem Rücken in groſſer Gefahr: Vnd diß geſchicht ihr / weil ſie noch im Meyneyd ſtäcket / da ihr auch das Glück ſo wol will / daß die Gefahr mit eines groſſen Manns todt abgewendet wird. Nach dem der tapffere Graff Dampier verſtanden / daß dieſe Stadt nicht genungſam beſetzet wäre / ſo hat er ſechs tauſent Mann darvor geführet / vnd die Vorſtadt ſampt den Bollwercken glücklich erobert. Vnd als er / weil die Schiffbrücke zerriſſen / mit den Mußquetierern den Schloßberg auffgeſtiegen / vnnd das Geſchütz jetzt vor die Thor ſtellen wollen / ſiehe / ſo wird er / da er mit bloſſem Schwert die Soldaten angetrieben / von der Mähriſchen Beſatzung im Schloß erkant / vnd mit einer kugel durchſchoſſen. Dieſer war eines edlen Geſchlechts auß Lothringen / aber an Tugend viel edler / als welchen die Rebellen offtmahls als einen Sieger / allezeit als einen Helden mit ihrem Schaden empfunden hatten.

Graff Dampier kompt vor Preßburg umb / den 9. Octob.

(Alhier in dieſem §. verſchweiget oder ignorirt der Author erſtlich / daß der Graff Dampier nicht durch eine Belägerung oder mit gewalt / ſondern bey der Nacht mit einem Stratagemate das Schloß vnnd Stadt Preßburg einzunehmen vermeynt / da er vom Cloſter Newburg mit dem gantzen Anholtiſchen Regiment / ohne Schiffleute die Donaw hinunter gefahren / darbey dann etliche Schiffe mit Munition / Petarden vnd Stücken zwiſchen Weges geſtoſſen / nach deme das Colaldiſche vnd Colorediſche Regiment zu Fuß / vnd etliche Truppen zu Pferdt / unterm Commando des damaligen Obriſten Leutenanten / hernacher aber geweſenem General-Wachtmeiſter de Four, das Fußvolck etwa ein par ſtunde zuvor zu Lande herunter geweſen / alles mit dieſer

auß

,, außgetheilter Ordre/daß wann gedachter de
,, Four vmb 1. Vhr nach Mitternacht auff der
,, andern ſeyten bey der Stadt Lermen machen
,, würde/daß alsdann Schloß/Vorſtadt/ Stadt
,, vnd Schiffbrücke auf dieſer ſeyten zugleich an-
,, gefallen werden ſolte. Es iſt aber auß oberzehl-
,, tem mangel der Schifleute/ erfolget / daß noch
,, bey hellem Tage/ gegen Abend / wie man vnter
,, der Wiener Brücken durchfahren ſollen / daß
,, alsbald das Schif/da die Ingenieurs Munition
,, vnd mehrertheils Petarden eingeweſen / an die
,, Brücken geſcheitert/vnd alles erſoffen / vnd daß
,, ſtracks darauf ein ander Schif mit 100 Mann
,, beladen/vnter der Brücken auf die ſchiffmühlen
,, getrieben/das Schiff gleichfalls zu grund gan-
,, gen/vnd der gröſſere theil der Soldaten erſof-
,, fen/vnd weil die Thonaw ſich dorten in vnter-
,, ſchiedene Inſuln vnd Stamge zertheilet / deren
,, etliche gar vmb die groſſe S. Andreæ Inſul oder
,, Schutte herumber gehen/vnd nicht ehender den
,, rechten Flügel wieder erreichen/ biß naher Rab
,, vnd Comorra/vnd den Soldaten/ſo die Schiff
,, auß mangel der Schiffleuten guberniret/ dieſes
,, nicht wiſſend geweſen/iſt erfolget / daß mehren-
,, theils Schiffe hin vnnd her auff dem Sand be-
,, ſtecken blieben / alſo daß der Graff Dampier
,, endlich gar allein mit ſeinem Schiff / darinnen
,, der Graff Montecuculi , Coleredo, Don Petro
,, Aldobrandino, Graff Ernſt von Hohenzollern/
,, der Obriſter Wachtmeiſter Matthias Gallas/
,, vnd ich auch geweſen/fortgefahren. Wie nun
,, von allen jetzigen Officirern geſehen worden/
,, daß bey ſo geſtalten ſachen die Impreſſa ſchwer-
,, lich iren Fortgang gewinnen würde können/hat
,, man den Grafen von Dampier gebetē/ſich ober-
,, halb dem Städtlein Hamburg / welches noch
,, in Keyſerlichen handen zu firmiren / vnd zu ſe-
,, hen / ob keine Schiffe hernach kommen vnnd
,, folgen würden. Nach dem nun all gemach der

eine

eine Theil herbey kommen / vnd bey vns ſtill gehalten / vnd interim die Zeit der beſtimpten Impreſſa verfloſſen/ vnd gleichſam der Tag herbey kommen/hat man abermahln mit vielen erheblichen Rationen repræſentiret, daß gar kein Apparentz im hellen Tag/ da bereits der Lärmen auff der andern ſeyten durch die Cavalleria zu rechter zeit beſchehen/vnd derohalben ein jedweder zweiffels frey in den Waffen würde ſeyn/ man auch vnſer Ankunfft eine gantze Stund gehens vom Schloß diſcouvriren könte/ Petarden außzuhengen/derohalben man vor rathſam hielte/die Impreſſa biß auff ein andere zeit aufzuſchieben : Es ſcheinete aber/als wann es die Fata nicht leyden wolten/daß der gute Herr das jenige / was die Vernunfft ſelbſt dictirte, amplectiren ſolte/in dem er vorgeben/daß die Correſpondentzen mit dem Graffen Stephan Palvi/ welcher die Cron im Schloß verwahrte/ dermaſſen beſchaffen / daß der anſchlag auch am Tage nicht könte manquiren/welches auch nicht ohne Apparentz / in anſehung gemelter Graff Palvi Jhrer Keyſerl. May jederzeit trew verblieben/ vnd nur aus ſonderbahren Vrſachen mit vorwiſſen Jhrer Mayeſt. des Bethlens Freundſchafft ſimulirt. Wie man nun des Generaln Commando vnd parere ſich billich vnterwerffen müſſen / iſt mir die Avangardia mit zwey hundert Mußquetirern anvertrawet / vnd darauff in GOttes Nahmen abermahls von Lande geſtoſſen / vnd fortgefahren / ſchicket GOtt der Allmächtige wieder ein ſehr groſſes Vnglück / in deme man kaum drey hundert Schritt fortgefahren/da 2. an einander gebundene Schiff / in deme zwey hundert Mann begrieffen / vnnd eben dieſelbige waren / ſo ich beym außſteigen in der Avantguardi commandiren ſollen / auff einen Felſen geſtoſſen/ zuſcheytern gangen / vnnd der gröſſere Theil

des

des Volcks erſoffen / nichts deſtoweniger con-
,, tinuirten wir vnſern Curß / da wir dann zwie-
,, ſchen Wegs von einem Schloß auff der lincken
,, Hand des Geſtads gelegen Kitze genandt mit
,, Stücken ſtattlich ſalutiret worden/ welches die
,, auff dem Schloß Preßburg alles ordentlich ſe-
,, hen vnd hören können Wie wir nun etwa ein
,, viertheil ſtunde oberhalb des Schloſſes Preß-
,, burg an einem Weinberg außgeſtiegen / hat
,, man mir andere 200 Mann (weiln die vorige
,, erſoffen/)adjungiret/da dann Graff Dampier
,, mit einer Helpart vorgangen keinen Menſchen
,, mehr bey ſich habend/als den Don Carl de Au-
,, ſtria,mich biß an die Mawren/ vnerachtet wir
,, vnterwegs mit continuirlichen Canonaden vnd
,, Mußquetaden auß den Fenſtern Thürnen/ vnd
,, Mawren beſchädiget worden/ geführet da man
,, vns abermahlen mit Steinwerffen hart zuge-
,, ſetzt : Wie wir aber das Eck der Mawren er-
,, reichet/ vnd die Petarden am Thor appliciren
,, wollen/ funden wir einen halben Mond vorm
,, Thor friſch auffgeworffen/darinnen ein Fähn-
,, lein Teutſcher knecht mit dem Pfältziſchen
,, Wappen einlogiret / welches / ſo bald es der
,, Graff Dampier geſehen/ vnd ſich in ſeinem bey
,, ſich habenden Abriß betrogen befunden/wende-
,, te er ſich gegen mich / verwunderte ſich über ge-
,, dachte newe Fortification / und befiehlet mir
,, meinen Poſten zu manuteniren/er wolte zurück
,, vnd mehrers Volck holen / in deme er aber mit
,, der Helpart vnd nit mit dẽ Dägen/des Authoris
,, vermelden nach / ſich vmbwendet/in Meynung
,, zurück zu gehen / wird er mit einem Taſchröhr-
,, lein hinden ins Hauß geſchoſſen/darauff er als-
,, bald auffs Angeſicht niederfiele/ vnd ohn eini-
,, ges Wortſprechen todt blieben / ſo ich alſobald
,, obgemelten Generalsperſonen/wie nicht weni-
,, ger dem Graffen von Hohenzollern meinem
,, Obriſten Leutenanten aviſiret / mit begehren/

man

man möchte mir Ordere / mehrer Volck vnnd "
Pulffer/weiln ſich die knechte gäntzlich verſchoſ- "
ſen / vnd ich ſehr viel verwundte vnd tode bey "
mir hätte / eylends zu kommen laſſen / da mir "
dann befehl erfolget / ich ſolte mich reteriren/ "
vnnd des Graffen todten Cörper mit nehmen/ "
darüber der Feind mit 400 Mann außgefallen/ "
mir dermaſſen (dz ich mich/auß obgedachtē man- "
gel/nicht defendiren können) zugeſetzet/ daß ich "
den Cörper zuverlaſſen gezwungen worden/ den "
der Feind gleich bekommen/ hinein geſchleppet/ "
den kopff abgehawen / vnd über die Mawren "
herauß gezeiget/in welcher Occaſion ich 3. ſchüſ- "
ſe auff meine Rundtaſchen/ zwey durch den Fe- "
derbuſch vnd einen ſo mir den Backen geſtreif- "
fet/bekommen / worüber man ſich eylend / nicht "
ohne Vrſach / in ziemlichen Schrecken mit den "
noch vorhandenen wenigen Schiffen über die "
Thonaw retiriret / weiln man ſich nothwendig "
auff ſelbige Seiten begeben müſſen / da ſich der "
Bethlen Gabor mit gantzer Macht befunde/ "
dieweil er Gabor aber / ſich in reparirung der "
Brücken auffhielte / in meynung vns auff ſelbi- "
ger ſeyten/da der Angrif geſchehen zuertappen/ "
kamen wir interim ohne Anſtoß nacher Ham- "
burg/ da wir vns etliche Tage auffhielten / biß "
Jhre Key. May. den Gubernatorn von Raab "
Herꝛ Hans Breuner zu vns ſchickten vmb das "
General-Commando zu führen/welcher des an- "
dern tags nach ſeiner ankunft mit der Jnfan- "
teria/dann die Cavalleria jenſeytes der Donaw "
naher der Wiener Brücken marchiret/ die Re- "
tirada nach Brügk an der Leyten vorgenommen: "
Wie wir aber ohngefehr eine Stund gehens "
von Hamburg in die flache Heyde angelanget/ "
begegnet vns der Bethlen Gabor mit ſeiner "
gantzen Macht/bawet in die 400. Mann ſo in "
der Avangardi, vnter denen 6. oder 7. Capitain/ "
alle Quartiermeiſter vnnd Fourirer von allen "

den

„ den Regimentern begriffen/ ſampt dem Obriſt-
„ Leutenanten des Schwendiſchen Regiments
„ Hanß Wangeler/ alle darnieder / ohne daß er
„ einem eintzigen/auſſerhalb dem Obriſten Leute-
„ nanten Quartir geben: Dieweil wir vns aber
„ biß auff den letzten Mann zu fechten reſolviret/
„ lieſſe er vns zu ſeinem ewigen Hohn vnd Spot
„ durch die groſſe Heyde / ſo etliche Meyl Wegs
„ lang/zwar nicht ohne anfechtung/aber doch oh-
„ ne ſchaden durchmarchiren/zu Brůck an der Ley-
„ ten aber lieſſe er vns keine Ruhe/ ſondern ploc-
„ quirte vns von weitem alſo/daß die Vivres gahr
„ ſpahr wurden/ biß endlich die kälte/vnd mangel
„ an Fouragie jhn hinweg triebe / vns aber Platz
„ gabe/ die Winterquartir ebenfalls zu ſuchen.
„ Das Corpus mehrgedachten Graffens Dam-
„ piers hat der Bethlen dem Duc d' Angouleſ-
„ me, welcher damals am Keyſerlichen Hoff reſi-
„ dirender Frantzöſiſcher Ambaſſadeur war / auff
„ begehren auß Courteſie mit wider angenehetem
„ kopff verehret/ ſo in Begleitung J. Key. May.
„ ſelbſten/vnd allen andern anweſenden Fürſten
„ vnd Herrn/mit ſtattlich-vnd anſehnlicher Pom-
„ pa begraben worden.
„ Auß jetztgemeltem Winterquartir hat der
„ Graf Colaldo Sel. von allen Regimenten zu
„ Pferd vnd Fuß commandirte Truppen außge-
„ nommen/vnd hat ſich mitten im kälteſten Win-
„ ter in Hungarn begeben/den anſehnlichen Fle-
„ cken Schapratz/ darinnen die Vngariſche Re-
„ bellen ordinarie jhre Conventacula gehalten/
„ auß Befehl J. Kay. May. gantz vnnd gar in
„ die Aſchen gelegt / hernacher des Rebelliſchen
„ Budiani Güter/ſo viel möglich / devaſtirt vnnd
„ mit anſehnlichen Rauben allerhand Viehe / zu
„ nicht geringerm Nutzen der Armada/ wieder zu
„ ruck gekehret.)

Nun war Bethlen in ſeiner höchſten glückſe-
ligkeit / vnnd ſtoltzirte über ſeinem vergeblichen

Königlichen Titel / vnd bildet jhm ins künfftige gleichmäſſiges Glück ein. Aber wie nichtig iſt der Menſchliche Sinn? Da ſonſt keine andere Vrſach war/ſihe / ſo hat jhm ſeine Glückſeligkeit etlichermaſſen den Vntergang verurſachet/vnd ſind die Sicherheits-mittel wunderlicher weiſe in eine Forcht verwandelt worden.

Es war des Tartariſchen Fürſten Abgeſandten von dem äuſſerſten Orient bey jhm angelanget / brachten jhm Brieffe vnd Geſchencke/ vnd wünſchten jhm zu dem Königlichen Titel / wie auch zu den Siegen / die vermittelſt des Geſchreyes durch die weite Welt / vnnd biß zu jhrem Cham erſchollen / viel Glück: Dannenhero auch ihr Fürſt ſeiner Freundſchafft / vnnd wann er es befehlen würde/auch hülffe zuzuſchicken bereit wäre. Tartariſche Geſandten zu Bethlen. Im Jahr 1621.

Vber dieſen Geſchencken / ſampt der angebottenen hülff / vornemlich aber bey Anhörung ſeines Lobes / war er ſo hoch erfrewet / daß er ſeine Ehre vnd Glückſeligkeit nicht begreiffen könte. Derowegen er dann an den Tarter wieder geſchrieben / jhm mit gleichmäſſigem Lobe geſchmeichelt / vnd zu dem Siege / den er im verwichenen Jahr von dem Polniſchen General Zolhevi in der Walachey erlanget/ ebenermaſſen Glück gewünſchet/nemlich: Daß er auch den Polacken feind ſey / vnd mit jhrem/ des Königs in Spanien / ingleichem des Pabſts Kriegsvolck täglich Scharmützel halte. Es habe zwar der König in Böhmen bey Prag ein Vnglück erlitten / vnnd er dahero jetzt mit dem Teutſchen Keyſer etliche Friedens-mittel vorhanden habe / aber alles nur auß einem falſchen ſchein thue: Damit er vnterdeſſen/ſo bald als 15000. Türcken zu jm werden geſtoſſen ſeyn/den Ferdinandum verjage/vnd in Oeſterreich einfalle. Es werde der Böhmiſche Des Bethlen Brieff an den Tartar.

König

König in kurtzer Zeit mit 20000. Mann wiederumb in den Waffen ſeyn. Derowegen ſo wolte er den Tartariſchen Fürſten erſuchet haben/daß jhm mit 20000. Mann zu jhm zu kommen beliebe. Dann er wolle deß Böhmiſchen Königs/ deß Türcken/vnd des Durchleuchtigen Tartariſchen Cham/Völcker/zuſammen ſtoſſen/ mit denſelbigen / gleichſamb mit einer Sündfluth / Teutſchland vberſchwemmen / vnd dem allermächtigſten Turckiſchen Reiche vnderwerffen. Er wolle den Tartariſchen Fürſten durch Länder vnnd Städte führen / dergleichen ſeine Tartarey niemahls geſehen / er ſolle einen gewiſſen Sieg/ vnnd die Soldaten einen Raub haben.

Dieſer Brieff iſt der Sachſe Vntergang geweſen.

Da aber dieſer Brieff nicht fleiſſig verwahret war / ſiehe / ſo kam er den vornehmſten Herren in Vngarn in die Hände / vnnd iſt alsbald eine wunderliche Abwendung der Gemühter von Gabriele Bethlen erfolget. Vnnd in Warheit / ſo haben Georg Setſchi / Thomas Bolniac vnnd Palfi/
„ (Der incontextu bemelter Palfius hat nicht
„ nöthig gehabt ſich mit Jhre Keyſerliche Ma-
„ jeſtät zu reconciliiren / weiln er niemaln de-
„ ro Feind geweſen.) welche beym Keyſer wiederumb verſöhnet waren / mit einer heimlichen groſſen Macht dem Gabor / der auff die Turckiſche Hülffe wartet/ groſſen Schaden zugefüget/vnd die von Newſol zugeſchickte Hülffe auffgefangen.

Bucquoy erobert Vngarn wiederumb.

Alſo ſeynd deß Bethlen Anſchläge allgemach zu rück gegangen / vnd iſt Bucquoy/ der ſonſten auch glückſelig war/ anjetzo des gantzen Sieges würdig geſchätzet worden / vnnd dieſer/ weil er deß Bethlen Volck / ſo hin vnd wieder in die Beſatzung außgetheilet war / einmahl vnd in Ewigkeit auß Vngarn vertreiben wolte/ hat eine Stadt nach der andern angetaſtet. Die

ehrſte

„faſt alle Päſſe beſetzet / alle Straſſen alſo vn„ſicher gemacht/ daß man keine Fouragie anders „holen dörffen / als mit begleitung der gantzen „Cavalleria, iſt eben damahln der Feind mit „ſolcher Macht auff die Cavalleria geſetzet / daß „ſie mehrentheils in groſſe Diſordre, die Wagen „im ſtich laſſend / zurück kommen; Wie ſolches „der Graff von Bucquoy geſehen / hat er ſich „mit denen noch wenig bey ſich habenden Trup„pen auffgeſetzet / nach aller Möglichkeit dahin „getrachtet/die außreiſſende zu firmiren/vnd dem „Feind Wiederſtand zu thun/ vnd nach dem ei„ne groſſe Squadron des Feindes erſehen/ den„ſelben vnverzüglich mit des Gauche Regiment „chargirt / in welcher Charge ſein Pferd alſo„bald erſchoſſen worden / vnd weil die Truppen „eine Caracolle gemacht / vielleicht die Charge „zu redoupliren / laſſen ſie den guten Graffen „zu Fuß dahinden, da er dann / ehe ſich die Trup„pen wieder ſchwencken können / mit vnterſchied„lichen Wunden durchſtochen/ zu Fuß vnd nicht „zu Pferdt/ wie der Authoꝛ meynet / vmbkom„men. Was das ſchändliche außreiſſen belan„get / ſolches laſſe ich den Herrn Graffen von „Tieffenbach / Fürſten von Lichtenſtein / Don „Guilielmo Verdugo, Carolo Spinelli, Graff „Henrich Otto Fugger / als welcher nach des „Bucquoy Todt das Commando geführet/deren „die 2. förderſter Jhrer Keyſerl. May. Räthe/ „der letztere Cavallier vom gülden Flüß / ſelbſten „verantworten.) Ach! was vor ein groſſer Triumph iſt durch eines eintzigen Manns Vntergang zu nicht worden? Als dieſe auffrühriſche Soldaten bald darnach die Stadt verlieſſen; als jhnen die Vngaren nacheyleten/die meiſten auß dem Nachzug niederſchlugen/vnd 30 ſtück Geſchütz den Feinden hinterlieſſen: Als ſie auch im Läger bey Gutta nicht ſicher waren / ſondern mit ſchändlicher Flucht

biß nach Preßburg flöheten. Diß war ein treffliches Exempel / wie viel an eines Kriegsoberſten Tapfferkeit gelegen.

Bethlen nimbt das verlohrne wiederumb ein.

Durch dieſe Niederlage iſt der faſt verbante Krieg wiederumb in Vngarn kommen. Dann es hat ſich Bethlen alsbald auß ſeinen Winckeln / worinn er biß dahero verborgen gelegen/ hervor gemacht / die von Bucquoy eingenommen Städte mit leichter Mühe wiederumb erobert / vnnd Preßburg auffs newe hart belägert. Aber alldieweil 10. Compagnien Reuter / vnd zwey Regiment zu Fuß auß Mähren durch ein Strategema die Stadt entſetzet / ſo hat er an der Eroberung verzweiffält / vnd die Belägerung auffgehoben.

Derwegen als es jhm mit Preßburg nicht gelücket/ ſo hat er ſich nach Mähren gekehret: Da er aber in dem von Volck erſchöpfften Lande kein Proviand fand/ ſo gieng er wiederumb in Vngarn. Da hat nun den Bethlen ſeines eigenen Gewiſſens/ Meyneids/ Betrugs vnnd Liſt; den Keyſer Ferdinandum aber der Vnterthanen vnd des Vngariſchen Reichs Verwüſtung gejammert/ alſo ſind ſie beyde des Krieges müde worden. Vnd war der Friede / weil ein jeder auff denſelben hoffete / gar leichtlich zu finden. Bethlen hat Vngarn abgetretten/ die Krone wieder überlieffert / vnnd auff Keyſerlichen Befehl ſich des Königlichen Titels hinfüro enthalten. Hergegen hat der Keyſer dem Gabor den Titel eines Reichsfürſten/ ſampt etlichen Provintzen zugelaſſen. Alſo hat man zu Niclasburg mit Friedenspuncten gleichſamb als mit Wolthaten geſtritten: Vnd haben alle beyde Partheyen nach geſchloſſenem Friede vielmehr die müden / als ſieghafften Waffen niedergeleget.

Macht mit Ferdinando Friede. Im Jahr 1622

Der

So iſt nun die erſte Schlacht bey Weidhauſen geſchehen / da faſt ein Theil ſo viel als das andere verlohren ; jedoch hat der Manßfelder ein wenig glücklicher geſtritten/ ſintemahl einer von den Keyſeriſchen Generalen / Nahmens Baur / welcher ſich tapffer gehalten / in der Schlacht vmbkommen. Die andere Schlacht/ ſo auf eine andere zeit vorgegangen/iſt ebenfals mit gleichem Verluſt abgelauffen. Da iſt eine groſſe Kugel von 25. pfund vor den Manßfelder zwiſchen zweyen Weimariſchen darnieder gefallen/ alſo daß der Staub allenthalben geſtoben.

Schlacht bey Weidhauſen. Im Jahr 1621. den 16. Julij.

Ein ander Schlacht den 1. Aug.

(In dieſen vorhergehenden Worten gehet „ der Author viel zu weit/ ſintemahl Reichs vnd „ Weltkündig / daß damahlnn Ihre Fürſtliche „ Durchleuchtigkeit auß Beyern der hochlöbli- „ chen Catholiſchen Ligæ General / vnd Graff „ Tylli Sel. dero General Leutenant geweſen/ „ darvor von jederman erkennet / vnd reſpectiret „ worden So iſt auch vnlaugbar / daß Ihr „ Fürſtl. Gnade von Bamberg vnd Würtzburg „ ein Glied derſelben Ligæ geweſen/ dannenhero „ gar impertinent der Auther den Obriſten „ Baur/ welcher etwa noch ein halb Jahr zuvor „ des Obriſten Carzelij von Palant in Spaniſ- „ ſchen Dienſten/ Regiments Obriſter Wacht- „ meiſter geweſen / mit dem Generall Tylli in ei- „ nem Grad / hernacher aber vor den zweyten in „ der gantzen Armada ſetzen thut / da jhm doch „ der Graff von Anholt / Alexander de Grote, „ General von der Artillerie / beyde hohe Gene- „ rals perſonen/ſo dann der Obriſte Mortaigne/ „ Ob. Herlberg / Ob. Bönninghauſen der Elter/ „ Ob Lindlaw / Ob Herſell / vndiſputirlich vor- „ gienge / ſich auch keiner von allen andern/ als „ Ob. Florinville/Ob. Eynatten/Ob Schmid/O. „ Geißberger vnd andere von jme Bauern würdē „ habē cōmandiren laſſen/wie aber gemelter Obri- „

„ſter geblieben/kan ich mit der Warheit erzeh„len: Wie wir mit der gantzen Armada in Bat„talia/oben auff dem Berg das Roßhaupt ge„nennet / geſtanden/ vnnd der Feind jener ſeyten „eines Walds ſo im Grund war/ vnd von vns „gar leichtlich konte überſehen werden/ ebenfalls „in Schlachtordnung erſehen / kommet der O„briſte Bauer / welcher eben des Tages die „Avantguardi gehabt / ſagt in meiner præſentz „zu dem General: Ich bitte Ewer Excell. laſſe „mich 300. Mann von meinem Regiment neh„men / ich wil den Feind vnfehlbarlich auß der „Redouten/ ſo wir vor vnſern Augen ſehen kon„ten/ herauſſer treiben: Darauff der General „geantwortet: Der Herꝛ gehe/ſehe ſich aber vor/ „daß er nicht engagire, welches er Bauer auch „gethan / aber innerhalb einer halbviertheil „Stund ſampt dem Hauptman Perlinger todt „zurück gebracht worden. Wann man aber in „dieſer Occaſion (darinnen ſich gleichwohl die „gantze Armada durch vnd durch wohl gehal„ten/) von einem ſonderbahren valoroſen ſtück„lein reden wolte/ iſt wol denckwürdig / daß der „jetziger Graff/ damahln Herꝛ von Geleen/ vnd „neben mir Hauptmann des Anholdiſchen Re„giments / mit einem Engelländiſchen Haupt„mann von dem Feind eine lange geraume zeit „erſtlich mit der Partiſanen / hernacher mit der „Seytenwehr / alſo lang gefochten/ biß ſie end„lich auß Mattigkeit die Wehr nicht länger „brauchen können/ da ſie einander bey den Köpf„fen gefaſſet / darnieder geworffen / ſo lang auff „der Erden herumb gewältzet / biß endlich ein „Soldat des Anholdiſchen Regiments / ſo den „Herꝛn von Geleen erkennet / den andern oben auff jhm erwürget.

Der Hertzog von Beyern gehet wieder den Manßfelder.

Als endlich der Hertzog von Beyern vermerckte / daß dem Manßfelder des meiſte Proviant von Amberg zugeſchicket wurde/ ſo hat er ſich

ſich dahin begeben/damit er jhm zum wenigſten von hinden her den Proviant abſchneiden/ vnd er mit Hunger abgemattet werden möchte. Vnd da er Cham / wie auch die benachbarte Stadte eingenommen hatte / ſo gieng er jetzo auff Amberg zu / da ſich die Ober-Pfaltz/welche von des Manßfelders Rauben gereitzet worden / dem von Beyern freywillig ergeben. Vnd als dieſer Manßfelder ſahe / daß er vmbringet war / ſo hat er/damit er entgehen möchte einen Carthaginenſiſchen betrug erdacht. Er hat eine groſſe Summa Geldes genommen / vnd vorgegeben/ daß er ſich vnter des Keyſers Gehorſam begeben wolle: Auch die Schantzen vnd Veſtungen bey Weydhauſen den Beyriſchen eingeräumet/ vnnd iſt auß der Ober- in die Vnter-Pfaltz gegangen. Da er auß der Gefahr entronnen / hat er den Bund gebrochen/ vnd offentlich bekandt/ daß er des Keyſers ärgſter Feind wäre. Vnd alsbald iſt Burgeſell das erſte Zeugnüs ſeines Meyneids geweſen; welche Stadt/da er ſie einbekommen / jhm eine groſſe Summa Geldes auffbringen müſſen. Didesheimb hat er mit 6. groſſen Stücken beſchoſſen vnd erobert: Luiterberg/worauß die Bürger vor Forcht gelauffen/ hat er den Soldaten preiß gegeben. Als er her nach ſein Heer nach Hanaw geführet / hat er zuvor mit einem betrug 100000. Reichsthaler herauß gepreſſet/vnd ſie hernach zu ſeinem Gehorſam gezwungen: vnd da er Elſaszabern vergebens angetaſtet/hat er alsdann weit vnd breit ins Elſas geſtreiffet.

Des Manßfelders Betrug.

Gehet in die Vnter-Pfaltz.

Nimpt vnterſchiedliche örter ein.

„ (Allhier überhüpffet der Author die gantze
„ Subſtantz dieſer Hiſtori / als nemlich iſt zu
„ wiſſen / daß der Manßfelder ſeine Munition/
„ Stück vnd Vivres die gantze zeit über / die er
„ zu Weidhauſen in ſeinen wohlverwahrten
„ Fortificationen gelegen/von der Stadt Nürn-
„ berg / vnd auch ein gering Theil auß Amberg/

„ Chamb/vnd Newmarck bekommen/ dannenhe-
„ ro J. Durchl. auß Beyern gar leichtlich judi-
„ ciren können/daß weiln jhm Manßfeld jetzter-
„ zehlter Fortificationen halber von fornen nicht
„ beyzukommen/er zweiffels frey von dannen mit
„ nichten/als mit abſchneydung des Proviants zu
„ bringen wäre/derhalben ſich reſolvirt zu Straw-
„ bingen an der Donaw einen andern Exercitum
„ zu formiren / vnd dem Feind die Zufuhr von
„ hinden zuverſperren / zu dem Ende ſie dann den
„ Graffen von Anholt/welcher nechſt dem Graf-
„ fen von Tylli das höchſte General Commando
„ geführet/ zu ſich mit etlichen Regimentern zu
„ Fuß vnd Pferd/zufordern/ vnd hingegen etliche
„ 1000. jhres Landvolcks an deren ſtelle zuver-
„ ordnen/mit dieſen Völckern haben J. Durchl.
„ ſelbſten die Stadt Chamb / durch welche alle
„ Proviant vnnd Zufuhr für den Feind paſſiren
„ muſten/angegrieffen/ vnd in wenig Tagen hin-
„ weg genommen / wie ſolches der Manßfeld er-
„ fahren / vnnd ſich gleichſam eingeſperret geſe-
„ hen / hat er die zu Pilſen vom Authore auch
„ verſchwiegene bereits incaminirte Tractaten
„ erſtlich durch Schreiben/hernach aber durch den
„ Carpenzahn/ſo von jhme zum öfftern zu höchſt-
„ gedachter J. Durchl. vnd hingegen der Obriſte
„ Cratz zu jhm geſchicket worden reaſſumiret,vnd
„ dann endlich durch vnterhandlung dieſer beyden
„ dahin geſchloſſen / daß er neben andern Condi-
„ tionen (ſo vnnöthig zu erzehlen) gegen erle-
„ gung einer ſummen Geldes die Armada ab-
„ dancken ſolte / zu dem ende auch alſobald ein
„ ſtarcker poſten bahr erleget worden/geſtalt dann
„ der damahliger Freyherr/ hernacher Graff von
„ Pappenheimb zu Ihrer. Keyſerl.Mayſtät vmb
„ die fröliche zeitung zu bringen / auff der Poſt
„ abgeſchicket worden / deme Ihre Majeſtät
„ auch ein ſchönes Pferd / vnd eine güldene Ket-
„ ten von tauſent Reichsthaler zur Recompens
verehret.

verehret. Wie er nun geſehen / daß jhm der Handel in dieſer Mäußfallen zwiſchen den beyden Armaden nicht könte angehen / giebt er vor/daß ſich die Officirer vnnd Soldaten zum höchſten beförchteten/daß ſich ein jeglicher nicht ſicher retiriren köndte / bäte derohalben Jhre Durchl. möchte jhm zulaſſen/daß er ſich auff etliche Stunde gehens vor der letzter Armada hinauß avanciren möchte / da dann die abdanckung alſobald erfolgen ſolte: Wie jhm aber dieſes erlaubt/ vnd er der gedachten Armee nun vorbey geweſen / fängt er an Tag vnnd Nacht fort zu marchiren / den geraden Weg nach der vntern-Pfaltz/vnd vnerachtet der General Tylli jhme mit groſſen Tagreyſen auffm Fuß gefolget/ iſt es doch vnmüglich geweſen jhn zu erreichen / ſondern iſt zu Mannheimb in ſolcher ſtille vnnd Geſchwindigkeit über den Rhein kommen / daß Don Gonſales de Cordua , welcher Franckenthal belägert/ vnnd bereits in den Graben logiret/des Feinds Avantguardi bälder mit Augen geſehen / als er von ſeiner Marche / viel weniger Ankunfft advertiret ware/ wordurch der Gonſales gezwungen worden / die Belägerung auffzuheben / vnd ſich in höchſter eyl nicht ohne groſſe gefahr auff Wormbs/vnd weiters den Rhein herunter zu retiriren/daß der Manßfelder aber hernacher etliche Lumpenneſter / auſſerhalb Hagenaw eingenommen/ iſt zu beſchreiben der Mühe nicht werth)

Der Pfaltzgraff kompt zu jhm.

Nach dem der Pfaltzgraff Fridericus durch des Manßfelders glücklichen Waffenklang auffgewachet / iſt er vnbekandter weiſe durch Franckreich zu jhm kommen / vnd hat auff der Reyſe viel Schmachreden von ſeiner eygenen Perſon/ weil jhn niemand kandte/anhören müſſen. Alsbald hat der Manßfelder/ſeiner ankunfft zu Ehren/ die andere Schlacht erhalten.

Dann

Dann als er wiederumb die Pfaltz gefallen/ ſo hat er nahe bey Wiſeloch ſein Läger/ recht gegen des Tilly Läger über /geſchlagen/ vnd da er etliche Reuter/den Feind zu reitzen/außgeſchickt/ iſt es alles glücklich abgelauffen. (Allhier wird vom Authore impertinenter referiret, daß der Manßfeld bey Wiſeloch gegen dem General Tylli vber/ das Läger geſchlagen/ ſondern wie der General Tylli erfahren/daß der Manßfeld vmb Wiſeloch ſich befünde/ iſt er ihme alsbald vnder Augen gezogen/ vnd nach deme er jhn angetroffen/ alſo bald dermaſſen angegriffen / daß er ſich in groſſer Diſordre zu retiriren gezwungen worden / welche nicht ein ſimulirte/ ſondern eine wahrhafftige Fuga, auch in die zwey gantzer Stund gehens continuiret/ biß endlich an einem Dorff Mingelſen genannt / da der Manßfeld auß Noth / wann er nicht ſeine gantze Armada verlieren wöllen/ hinder einen tieffen Graben / ſo vom Gebürg biß gar an den Rhein hinunder gehet / vnnd nur einen eintzigen Paß bey den Dorff hatte/ firmirt / das Dorff in Brand geſtecket / vnnd durch den dicken Rauch verurſachet / daß man nicht ſehen können/ daß er ſich in Battaile ſtellete. Wie nun der Herr Graff von Tylli vermeynet/ daß der Feind ſein Außreiſſen continuirete / lieſſe er etliche Trouppen vber gemeldten Paß ſetzen / darüber der Feind hinder dem Dorff hervor gehawen / dieſelbige vnverſehener weiß chargiret / vnnd in die Flucht gebracht/ vnd darüber etliche wenig Standarten / ſampt vier Falconeten / deren jegliches ein Pfund Eyſen regieret / erobert. Deßgleichen iſt der Würtzburgiſche Obeiſter Herſell gefangen worden/zwey Rittmeiſter/als Waſſenberg vnd Stollberg todt geblieben / vnd dem General Tylli ſelbſten ein Pferd vnder den Leib todt geſchoſſen worden. Dieweil aber Graff Ludwig

Nach deme Tylli von Gonſalvo Corduba mit Volck geſtärcket worden / vnd deß Durlachers Rahtſchlag in Obacht genommen / ſo ſetzt er hertzhafftig an jhn: Nemblich / gleich wie er zweyen / vnd beyſammenſtehenden Feinden nicht gleich war / alſo vermeynte er / daß er einem jeglichen allein genug gewachſen wäre. Vnder deſſen hatte ſich der von Baden / zwiſchen Wimpffen vnd Heilbrunn / auff einem offenen vnd grünen Felde / das als bald mit der Seinigen Blute gefärbet werden ſolte / nidergelaſſen. So hat derowegen Tylli / nach deme er deſſen Läger wol verkundſchafften laſſen / den Wald vnd Hügel zur rechten / (den der Marggraff zwar gantz nit hätte auß den Händen geben ſollen) eingenommen.

Tylli gebt wider den von Baden.

Bald bey des folgenden Tages auffgehenden Morgenröthe (welcher dann ſehr ſchön war) iſt zugleich der Schlacht vnd des Sieges Anfang geweſen. Dann die Keyſeriſchen zerriſſen die Marggräflichen / welche auff freyen Felde / recht vor jhrem Geſchütz ſtunden / mit ſtätigem Schieſſen / vnd machten ſie faſt gantz zu nichte. Vnd als ſie endlich ein wenig gewichen / ſo hat die Reuterey von beyden Parteyen auff einander getroffen: da ſie dann zu beyden Theilen / mit gleichem Verluſt / biß vff den Mittag / gefochten / vnd als ſie beyderſeits abgemattet worden / gleichſamb mit Fleiß / auff zwey Stunden lang geruhet.

Schlacht bey Wimpffen, den 27. April.

Darnach hat man mit newem Eyfer / newem Rathſchlage / auch newen Kräfften / den Streit angefangen. Aber / gleich wie die Oeſterreichiſchen im Wäldlein bey der kühlen Lufft / alſo kämpfften ſie auch auff dem Felde / da ſie von der Hitze befreyet waren / mit beſſerem Glück. Derhalben ſo iſt die Marggräffliche Reuterey gewichen; vnnd da man ſie zu Heilbrunn nicht einlaſſen wollen / ſo iſt ſie auff Garthack zu

Die Marggräffliche Reuterey gibt die Flucht.

zu fliehen genöhtiget worden. Jedoch ſo wehrete ſich das verwäiſete Fußvolck tapffer/ vnnd hat die gantze Gewalt allein außgehalten / ſich auch allein in ein Wäldle in zurück begebē. Vnd dannoch haben die Tylliſchen mit einem newen Grimm wiederumb zum Streit gegriffen/ vnd da man lange Zeit nicht ſehen können/ wer die Schlacht verlieren würde / ſo hat endlich das Glück den Oeſterreichiſchen den Sieg mitgetheilet.

Es ſind etliche Badiſche geladene Pulverwagen (ob es durch jhre eigene Vnvorſichtigkeit / oder aber mit deß Feind des Canonſchüſſen geſchehen/daran wird gezweifelt) angeſteckt worden/ vnd haben den Marggräfflichen/ auff zwey Joch Landesbreit / eine erbärmliche Niederlage verurſachet. Daher iſt eine Vnordnung/ vnd ein lauter Todtſchlagen erfolget. Es ſind acht vnd dreiſſig metallene Stück/ hundert vnd zwantzig Fähnlein abgenommen / vnd funffzehen hundert Wagen/ ſo voll Beute geweſen/ ſampt einer vnaußſprechlichen Summa Geldes preiß gemacht worden. Sechs tauſent ſind erſchlagen/ zwey tauſend gefangen worden: Ja es iſt dieſer Sieg ſo groß geweſen / daß man jn nach der Prager Schlacht vor den gröſſeſten gehalten.

Der von Baden wird vberwunden.

„ (In dieſer Schlacht wider den Durlacher gehalten/ verſchweiget der Author gantz vnd gar die ſpitze Wägen/auff deren jeglichem ein klein ſtücklein vorhandē/welche dermaſſen ineinander geflochten waren/daß es gleichſam vor eine Vnmöglikeit æſtimiret ward / hineinzukommen.)

Vnd jetzo war Teutſchland vngezweifelt deß Keyſers/als die Fürſten vmb Gnade anhielten/ vnd der Mänßfelder verzweifelte / wann nicht die höchſte Peſt / ſo jemals geweſen/ auß dem Holländiſchen Moraſt auffgeſtiegen wäre/ vnd Teutſchland mit eine erſchrecklichen Niederlage verwüſtet

Der Holländer Rahtſchläge.

verwüſtet hätte: Aber es hat ihnen / dieſe vergifftige Lufft anzurichten/beliebet/ da mit nicht/ wann Teutſchland im Frieden ſtünde/der Krieg zu ſeinen ehrſten Anſtifftern / den Rhein hinab fahren möchte. Aber es iſt auch dieſer Peſt von dem Keyſer die Kriegeshitze benommen / vnnd endlich das Vbel gantz vnd gar außgereutet worden.

Derwegen als Christianus / auß der Hertzogen von Braunſchweig Geſchlechte/ vnrechtmäſſiger Biſchoff zu Halberſtadt/ an ſeiner mit Gewalt angenommen Dignitet Confirmation, die er vom Keyſer empfangen ſolte/ verzweifelte / ſo iſt er durch der Holländer Rath/ vnd Vorſchub auffgemuntert worden / vnd hat mit einer Sündflut voller Laſter vnd Vbelthaten / das Land Weſtphalen vberſchwämmet. Chriſtianus von Braunſchweig wider den Keyſer.

(In dieſem §. erzehlet der Author gar obſcur, "
wie der Hertzog Chriſtian zu Brannſchweig "
in Weſtphalen kommen / dann ſein progreſſus "
vnd eylendes Auffwachſen ſicherlich mehrer den "
Weſtphälingern ſelbſten/ als den Staden von "
Holland zuzuſchreiben/ in deme er nur mit 300. "
Ducaten im Seckel / 200. Pferden / vnnd der "
Pfaltzgräffin Handſchuch vff ſeinem Hut/ den er "
ihr zu Prag wider zu geben verſprochen / in ge- "
dachtem Weſtphalen angelanget / vnd nichts "
deſtoweniger einen ſolchen vnglaublichen Zu- "
lauff von Adel vnd Vnadel bekommen / daß er "
auch innerhalb 4. Monaten einen anſehenli- "
chen Exercitum auff den Fuß bracht. Vber- "
hüpffet auch allerdings was in dieſer wehrender "
Zeit zwiſchen beyden kriegenden Parthyen / als "
nemlich/ in deme der Chur Cöllniſche Succurs "
zwiſchen Werll vnd Soeſt gantz zerſchlagen/ "
was in der Belägerung Geſecke / worin der "
Obriſte Erwitte commandiret / bey ſelbiges "
Orts Entſatz/ biß deß Hertzogs Chriſtians ſei- "
ner völligen Retirada/vnnd darauff beſchehener "

Ver-

„ Verfolgung biß zu Hörter an der Weſer/ vnd
„ ſonſten weiter gangen.)

Dann es hat ſein Kriegsvolck anders nichts dann Diebſtal/ Todtſchlag/ Hurerey/ Blutſchande / Kirchenraub verübet / eben als wann er nicht mit dem Keyſer / ſondern mit der Tugend einen Krieg angefangen hätte. Alſo werden ſolches Lipſtadt/ Sohſt/ Paderborn / Brachel/ vnd andere bezwungene Stätte in Weſtfalen bezeugen. Alßdann ſind die von der gantzen Welt verfluchten Geldpreſſungen / vnnd als man der Heiligen Bilder verſchmältzet / vnnd Geld darauß gemacht / die vngewöhnlichen Vberſchrifften aufkommen: Christianus Brunſvvicenſis, amicus DEI, Clericorum hostis, Da dieſe vermittelſt der Opffer / Gott anbäteten/ er hergegen denſelbigen mit Kirchenraub entheiligte; ſo hat ſie dannoch der Böſzwicht/ damit er ſich zu Gottes freunde machte/ Gottes feinde geheiſſen.

Gottes Freund/ Pfaffen Feind.

Derowegen ſo war ſein Heer vor lauter wolluſt jetzo beſtritten / vnd von Iacobo Graffen von Anhold allgemach zu nicht gemacht: biß er endlich zu ſeinem eigenen Vntergang gegen der Pfaltz zuzoge. Alldar fallen jhn Tilly, Corduba, vnnd der von Anhold / da er eine Brücke zu ſchlagen im Werck war / von allen Seiten an / vnd treiben jhn / weil er kein grob Geſchütze mit ſich führte/ in die Flucht.

Zeucht in die Pfaltz.

„ (Es iſt gantz vnd gar vnwahr / daß der Her-
„ tzog Chriſtian keine grobe Stücke gehabt/dann
„ er hatte dazumahl 4. halbe Carthaunen / wel-
„ che er auß dem Paderborniſchen Fürſtlichen
„ Reſidentzhauß / Newehauß mit hinweg ge-
„ nommen/ welche auch in dem Treffen hernacher
„ widerumb verlohren.)

Der Braunſchweiger/ wie ſonſten der Oberſte in den böſen Thaten/alſo auch in der Flucht/ war der erſte beym Fluß. Vnd in deme die Soldaten

CHRISTIANVS D.G. EPISCOPVS. HALBERSTADIENSIS, DVX BRVNS: VICENSIS, ET LVNEBVRGENSIS etc.

daten dem General/der vber die Brücke gieng/ häuffig folgeten / ſo begaben ſie ſich auß der Ordnung / vnnd eylen mit ſolchem vngeſtümm/ daß die Brücke eingehet/vnd von den Boßwichtern etliche tauſend im Waſſer erſauffen. Die vbrigen verlaſſenen waren von der Keyſeriſchen Schwerdtern vnnd Kugeln auffgerieben / biß ſie endlich zum Manßfelder geſtoſſen / vnnd von deſſen vorſichtigen Tapfferkeit / gleichſam/ als mit einem Schilde bedäcket worden.

Wird beym Mayn geſchlagen den 2 Jul.

Es ſind auff 4000. Mann geſchlagen worden / vnnd derer viel mehr im Mayn erſoffen.
„ (In dieſer vorgangenen Schlacht am Mayn
„ verſchweiget der Author gäntzlich / daß im
„ Mayn damahln ein Graff von Löwenſtein/
„ ein Graff von Eberſtein / vnnd andere mehr
„ hohe Officirer erſoffen. Auch vberhupffet er
„ der Author das anſehenliche Treffen im Lorſer
„ Wald mit dem Manßfeld gehalten / in deme
„ der Pfaltzgraffe von Birckenfeld / Graff Phi-
„ lips von Manßfeldt / General Major Gold-
„ ſtein/ vnd andere mehr hohe Officirer gefangen
„ worden/ vnd nicht wenig todt geblieben / vnnd
„ wie der Graff Philips von Manßfeldt / dem
„ General Tilly præſentirt wurde / ſaget der Til-
„ ly/ das iſt nicht der rechte / da antwortet dar-
„ auff der von Manßfeldt ſo gefangen / ich bin
„ der rechte/ vnd der ander nicht.)

Vnd diß iſt die erſte Rache vber die Böſwichter geweſen. Alß derwegen der Pfaltzgraff dieſe Kriegsvnkoſten nicht außführen konte/vnd mit dieſem Volck etwas außzurichten verzweiffelte/ ſich auch auff den Brüſſeliſchen Vertrag verließ/ (worvon damahl Iohannes Digby ſeines Schwähers / des Königs in Groß Britannien Legat handelte) ſo hat er diß Volck / weil ſie es begehrten/ abgedancket.

Der Pfaltzgraff Fridericus verlaſt Deutſchland.

Derwegen ſo führen der Manßfelder vnnd Braunſchweiger das Volck auß Deutſchland/ vnd

vnd nach deme ſie den Pfaltzgraffen zu Sedan verlaſſen / ſind ſie in der Holländer Dienſt angenommen worden / vnnd gehen mit groſſer Vorſichtigkeit nach Braband zu / da ſie dann Corduba, vnd der von Anhold/ bald auff der Seite/ bald von hinten/ bald von forn zu trieben/ biß ſie endlich auff Floreack/nicht weit von Namur kommen.

„(Allhie in dieſem §. iſt gantz irrig/ daß der „Graff von Anholt den Manßfeld vnd Hertzo„gen Chriſtian immediatè verfolget / oder auff „der Seiten hergangen / viel weniger daß er bey „dem Treffen zu Floreack geweſen/ſonderm deme „iſt alſo: Nach dem der Manßfeld bereits durch „Lothringen den Kopff naher Franckreich ge„wendet/daß gemelter Graff von Anholt vnterm „Begleit Ihrer Hochfürſtlichen Durchl. Ertz„hertzogen Leopolden hochlöblichſter Gedächt„nuß neben dem Marquis de Monte negro erſt„lich die Statt vnnd Veſtung Germersheimb „belägert/ vnd eingenommen / hernacher iſt der „Marquis de Borbonne vom König in Franck„reich auff der Poſt zu Hochgedachter Ihrer „Durchl. abgefertiget/ weiln gemeldter König „ſich beförchtet/ daß der Manßfeld ſich mit ihren „rebellenden Hugenotten conjungiren möchte/ „vmb eylenden Succurs gebetten/ darüber der „Graff von Anholt mit etwa 8000. Mann zu „Pferdt vnd Fuß fortgeſchicket worden/wie wir „aber kaum Metz vorbey geweſen/kompt Zeitung/ „daß er ſich auff die rechte Hand naher Nider„landt gewendet/ der halben ſich deß willfährigen „Succurs bedancket / vnd vns wider in Gottes „nahmen fortziehen laſſen/ der Don Gonſales de „Cordua aber / der ſich auff einen andern Weg „nach dem Landt zu Lutzenburg begeben/ nach „deme er dieſes erfahren/nemblich daß der Manß„feldt ſein Rück vnd mehrentheils Bagagie zu „Sedan ſtehen laſſen/hat ſich bemühet jhme vor„zukom-

„ zukommen/vnd den Paß zuverlegen/ darüber es
„ dann bey Fleru erſtlich zum Treffen gerathen.
„ Hernacher iſt mehrgedachter Graff von Anholt
„ von der Sereniſſima Infantin zu Brüſſel mit
„ ſeinen Truppen ſollicitiret/ den beſorgenden
„ Entſatz vor Bergen ob Soom zuverhüten/ da-
„ hin wir dann mit groſſen Tagreiſen geeylet.)
Vnd als alldar der Manßfelder vnd Braun-ſchweiger/als Generalen/ eine Schlacht ange-botten/ iſt ſie jhnen am ſelbigen Tage geliefert worden.

Der Manßfelder vnd Braunſchweiger werden bey Floreack geſchlagen/ den 29. Aug.

So hat ſich dann die Schacht angefangen/ vnd iſt häfftig gefochten worden/ daß auch die Oeſterreicher in groſſe Noth gerathen/ welche aber von dem Embdiſchen vnd Iſenburgiſchen Regiment widerumb Entſatz bekommen/ vnd alſo durch den Gaucher nicht allein jhre ver-lohrne Wagen vnd Geſchütz wider erlanget/ ſondern auch viel Fähnlein erobert.

Der erſchlagenen Anzahl.

Es ſind/ ohne die Gefangenen/ auff 4000. Mann auff dem Platz blieben. Vber diß hat der Manßfelder ſeinen Leibwagen/ vnnd der Braunſchweiger einen Arm verlohren. Vnnd ſind alſo mit zerſtümpeltem Volck zu Breda angelanget/ daß/ da jhrer vor der Schlacht 20. Mann anjetzo nicht mehr dan 8000. zehlen konte. In dem nun die Holländer diß Volck zu Auffſchlagung der Belägerung vor Bergen ob Sohm brauchen/ ſo kompt vnter deſſen die Pfaltz/ die vom Kriegßvolck gäntzlich verlaſ-ſen war/ in des Tilly Hand. Heydelberg/ die keines weges ritterlich beſchützet worden/ wird
„ mit Gewalt erobert. (Allhier iſt nötig zuwiſ-
„ ſen/ daß Heydelberg ſich auffs aller ſtattlichſte
„ defendiert/ vnd verſchweigt der Author gäntz-
„ lich/ das Franckenthal/ nach deme Manheimb
„ vbergangen/ von dem General Tilly auch be-
„ lägert/ vnd faſt ad extrema reducirt worden/
„ were auch ſonſten auſſer allem zweiffel vber-

gangen/

gangen/ wann nicht die Sereniſſima Infantin/ "
bey Ihrer Durchl. Bayren den Abzug auß "
ſonderbahren erheblichen Vrſachen vrgiret "
vnd zuwegen gebracht.) Manheim ergibt ſich "
mit einem leidlichen Accord. Franckenthal iſt Iſabellæ, auß Königs Iacobi Vnterhandlung eingeräumet worden. Alſo ſind die Feinde auß Teutſchland vertrieben / vnd iſt die Deutſche Freyheit wiederumb hergeſtellet worden.

Der ander Manßfeldiſche vnnd Braunſchweigiſche Krieg.

NAch dem erſten Manßfeldiſchen vnnd Braunſchweigiſchen Kriege hat man kaum zween Monat lang Ruhe gehabt; vnd ſihe/ da gehet der ander Krieg / welcher zwar nicht ſo lange zeit gewähret / aber dennoch von wegen der Provintzen Verwüſtung dermaſſen erſchräcklich geweſen / daß/ wann wir den erlidtenen Schaden recht anſehen / wir ſagen könten/ ſie weren mehr als die Hunnen vnter ihrem Attila widerumb lebendig worden.

Der Manßfelder vnd Braunſchweiger kehren widerumb nach dem Reich.

Es hatten die Holländer die Belägerung vor Bergen ob Sohm auffgeſchlagen/ darumb ſo brachten ſie die Harpyen, die ſie zu hülff genommen hatten / vnd ihren Provintzen ſchädlich waren / mit viel ſüſſen Worten auß ihren Gräntzen / rüſteten ſie auffs newe auß / vnnd ſchickten ſie widerumb ins Römiſche Reich. Bald darauff haben ſie Newkirch/ Ratsfeld/ Statlo/ Melin/ vnd andere Stätte ſchräcklicher weiſe außgeplündert / vnd nach Tartariſcher Art das Land Weſtfahlen/ ſo ſie vnlängſt auff vnterſchiedliche wäge vbel zugerichtet / auff den Grund verdorben.

Damit ſie nun weiter gehen möchten/ ſo haben ſie die zum Raub beſtimpten Stätte/ vnter

ſich

Manßfeld richtet Oſtfrieſlandt vbel zu.

ſich getheilet. Vnnd Manßfeld zwar in Oſtfrieſland / ſo ein Campania, vnnd biß hieher keine Kriegsleut' empfunden / tauſendmahl grawſamer als Annibal eingefallen / vnd hat einen ſolchen muthwillen getrieben / der von keinem andern Heer erhöret worden. Meppen/ eine vber alle maſſen wohl befäſtigte Statt / iſt jhnen / da jhre Bubenſtück faſt auffs höchſte kommen/ zu einer Zuflucht worden. An Kloppenburg/ Wilshauſen/ vnd etliche andere dem Churfürſten von Cöllen zugehörige Güter hat der Gottloſe / vnd zu des Deutſchland verdärben geborne Menſch die Hand geleget. Den Vnterthanen hat er vnerträgliche Schatzungen aufferlägt / vnd von den Bawren mit peinigen/ mehr als ſie hatten/ außgepreſſet.

Erſchöpfft den Graffen von Oldenburg.

Erſäufft in der Vnzucht.

Aber was ſolte dieſer mit dem elenden Völcklein/ das einem jeglichen zum Raub auffgeſätzt war/vorzunehmen ſich nicht vnterſtehen/welcher Fürſtlicher Perſonen höhes Anſehen / zu verletzen keine ſchew getragen? Ich ſchäme mich/ daß ichs ſagen ſoll. Dem Graffen von Oldenburg hat er vngerechter weiſe hundert tauſend Reichsthaler abgedrungen.

Endlichen ſo iſt auß dem Raub eine Vnzucht worden. Man ließ die Hurerey offentlich zu: Ja es ſind Mutter vnnd Töchter/ eine vor der andern Augen/ (pfuy der vnvernünfftigen Thiere!) geſchändet worden. Vnd letzlichen iſt der Manßfelder im Gemüth gantz vnd gar zu einen Vngehewer worden / ſo gar / daß er von ſeinen Laſtern vnnd Bubenſtücken / nicht aber von Krafft der Waffen/ aufgeriben worden.

Der Braunſchweiger nimpt an der Weſer etliche örter ein.

Der Braunſchweiger hat ſein Heer mit gleichmäſſiger Grauſamkeit/ jedoch noch etwas manhaffter an die Weſer geführet. Die Stätte Hupar / Hammeln vnnd Rinteln hat er mit ſtarcker Beſatzung verſehen. Vecht hat er durch den Graffen von Stirumb mit Liſt einbekommen/

men/ vnd 800. Spaniſche Soldaten darnider gemacht/ vnd da er vber die Weſer gezogen/ hat er den Nider-Sächſiſchen Creis zur Rebellion auffgehätzet.

(Iſt gantz vnd gar der Warheit zuwider/ daß Hertzog Christian Hammeln beſetzet/ vielweniger daß er zu Vecht 800. Spaniſche Soldaten ſolle haben nidergehawen. Auch iſt gantz irrig/ daß der Niderſächſiſche Creyß den Hertzogen Chriſtian zu ihrem Creyß-Obriſten erwehlet/ ſondern daß ſolches der König in Dennemarck ſchon viel Jahr zuvor geweſen.)

Vnnd nun hatten der Manßfelder vnnd Braunſchweiger etwas gröſſers im Sinn/ vnd machten mit den Bethlen Gabor einen Bund/ auff daß/ in deme ſie Deutſchland vnnd das Reich/ er Vngarn vnd Mähren antaſten ſolte/ alſo der Keyſer mitten zwiſchen zweyen Feinden zu einer zeit geängſtiget werden möchte. Zu dieſem Ende iſt beydes von den Eisfeldiſchen eine Summa Geldes vorgeſchoſſen/ ſo wohl auch der Sachſe vmb einen Durchzug biß in Böhmen/ erſuchet worden.

Der Manßfelder vnd Braunſchweiger verbünden ſich mit Bethlen.

Aber es hat das Glück ihr Vornehmen alsbald verlaſſen. Dann es iſt nicht allein der Bethlen (wie wir hernach ſehen werden) vergebens in Vngarn gezogen/ ſondern auch der Churfürſt dem Keyſer trew verblieben; ja es hat der Braunſchweiger/ gleich wie er von dem Nider-Sächſiſchen Creyß ſchlächt empfangen/ alſo/ als die Keyſeriſchen herzu naheten/ mit ebenmäſſigem ſchlechten Anſehen verſtoſſen worden/ ſeinen Weg widerumb nach Weſtfahlen zu rück nemen müſſen. Da werden die Braunſchweigiſchen/ welche alles ins Fewer ſatzten/ vom Tilly/ ſampt dem von Anhold/ verfolget/ vnd derer letzter Hauffe oder Nachzug/ nahe bey Stattlo/ auff der Buchheyden Wieſe/ Duwendick genant/ angetaſtet. Vnd weil ſie in dem

Die Braunſchweigiſche werden bey Stattlo geſchlagen. Im Jahr 1623 den 6. Aug.

dem benachbarten Moraſt vnd Gebüſche einen ſtarcken Hauffen (den die von Lingen vnnd Grol jhnen zugeſchicket) verborgen/ vnd zum Hinterhalt hatten/ ſo werden die hin vnd her vmbſchweiffenden Braunſchweigiſchen Rotten geſchlagen.

„ (Allhier in dieſem §. iſt erſtlich gantz jrrig/ „ daſs die von Lingen oder Groll einen Mann bey „ dem Treffen gehabt/zum andern iſt vielweniger „ wahr/ daſs der Graff Tilly nur 5000. Mann „ ſtarck/ ſondern iſt wohl ſicherlich/ daſs wir vber „ 35000. Mann ſtarck geweſen/ kan aber wohl „ ſeyn/ daſs nicht auff einmahl 5000. Mann zum „ Treffen kommen. Zum dritten/ſeynd nicht vber „ 2000 geblieben, aber wohl 9000. gefangen wor„ den/vnter denen Gefangenen iſt kein Graf von „ Löwenſtein/ vnd auch kein Graff von Schlick „ geweſen/vnnd kann ich von dieſem Treffen vnd „ allen Vmbſtänden beſſer als einer reden/ weil „ ich von vielgemelten General Tilly nach dem „ Hertzog auſs Bayern geſchicket worden/ vom „ gantzen Verlauff ordentliche Relation zuthun)

Vnd dieſes groſſe Heer 30000. Mann ſtarck/ iſt von jhren Feindē genug/vnd biſs ſie ſich gantz darüber gemattet/ darnider gemetzget worden. Als endlich die Generalen zur Barmhertzigkeit beweget worden/vnd geſagt: Höret auff todt zuſchlagen. Sechstauſend ſind vmbkommen/4000 gefangen worden/ 75. Fähnlein ſind erobert worden/vnd 12 groſſe Stücke/ſo jhnen die Holländer (geſtalt auſs den Merckzeichen vnnd Buchſtaben abzunehmen) vorgeliehen hatten: So gahr/ daſs zwiſchen einem ſo groſſen/ vnnd faſt keinem Heer/ kaum ein Tag geweſen.

„ (Allhier verſchweiget der Author/ daſs der „ General Tilly Seel. nach der Statlohner „ Schlacht mit der gantzen Armada ſich hart „ vor die Statt Oldenburg campirt/ auch dorten „ ſo lang geblieben/ biſs die gantze Manſsfeldi-

ſche

ſche Armada mehrertheils verloffen/ der Vber- "
reſt aber / ſo doch in geringer Anzahl war/ ſich "
vnter der Holländer Protection retiriret / mit "
denen hernacher nach deß Graffen Tilly Seel. "
Abzug nach dem Winterquartier / das jenig "
mit Friſoyt verrichtet worden/vnnd vorgangen "
was der Author hernach ſchreibet.) Chriſtia- "
nus von Braunſchweig ſelbſt hat mit zwo Compagnyen zu Pferd / vnnd dem verwundten jungen von Thurn / gar ſchwerlich auff Brefort/ kommen können. Von dar iſt er auff Emmerich vnd Arnheim gegangen/ wo er auff die/ ſo auß der Schlacht entrunnen / wartete: Die ſich auch in kurtzer Zeit auff 12000. widerumb verſamlet haben.

Aber weil die Holländiſchen Stände dieſen ſchaden wider heilen wolten / haben ſie 6000. außerleſenes Volcks dem General zu hülff geſchickt. In warheit ſchöne Friedmacher in dem Teutſchen Reich / welchen eine Frewde vnnd nützlich iſt/ die Fürſten vnter einander wider den Keyſer zu hätzen / vnd auff ſolche Weiſe beydes den Keyſer/ ſo wohl auch den Spanier/ mit einheimiſchen Kriegen auffzuhalten.

Da nun die Mansfeldiſchen dieſe Niderlage vernommen/ ſo haben ſie / da mit ſie in der Eyl nicht vberzogen würden / Meppen verlaſſen/ vnnd ſich zu jhrem Mansfelder in Friesland begeben. Welchem dieſe Provintz lange Zeit ſeinen Aufenthalt zugelaſſen / biß endlich Antonius Günter / Graff von Oldenburg/ den Keyſer erbetten / das er dieſen ſchädlichen Harpyen jhre Mißhandlung vergeben / vnd ſie jhres Eydes erlaſſen. *Die Manßfeldiſchen verlaſſen Meppen.*

Derwegen ſo kommen ſie/ nach dem ſie eine groſſe Summa Geldes zuſammen gekratzt/widerumb in das von ſo viel Kriegsvolck verwüſtete Weſtpfahlen; vnd wollen ſuchen / ob der Braunſchweiger etwas vbrig gelaſſen Aber da ſie die *Werden bey Friſoyt geſchlagen. den 6. Decemb.*

ſie die Statt Friſoyt beſtürmen/ werden ſie von den Keyſeriſchen von hinten zu angegriffen/ vnd von dem von Anhold vnd Erwit/ als Generalen/ vmb 15. Fähnlein geſtrafft. Der von Limbach iſt jhnen/ ſampt den meiſten Hauptleuten/ in die Hände gerathen. Der vbrige Hauffe iſt auff der Beute vmbkommen. Der Manßfelder ſelbſt hat ſich mit gar wenig andern in Holland begeben. Vnnd alſo haben dieſe gottloſen Leute in dieſem Kriegszug viel Schaden vnd Schande/ aber keinen Sieg auß Deutſchland getragen.

Der andere Siebenbürgiſche Krieg.

JN dem ein General nach dem andern dem Böhmiſchen Vntergang gefolget/ſo hat ſich Siebenbürgen widerumb auffgerichtet. Alldieweil Bethlen zu dem edlen Königreich Vngarn groſſe Luſt trug/ ſo wolte er diß an jetzo/ nicht zwar als ein frembdes/ ſondern weil er es verlohren/ gleichſam als ein abgenommenes Reich mit dem Schwerdt wider fordern. Derwegen/ gleich wie das vbel-außgelöſchte Fewer mit gröſſerer Flamme wider außſchlägt/ alſo fiel er (da er dann zuvor mit dem Mansfelder/ wie wir droben geſehen/ vnnd Braunſchweiger einen Bund gemacht) mit einem groſſen Heer ja mit ſeiner gantzen Sibenbürgiſchen Macht/ aufs newe/ zu Waſſer vnd Land/ in Vngarn ein. Es war von hören ſagen kein gröſſer vnd mehr erſchräcklicher Krieg/ ſintemahl durch Bethlen das gantze Türckiſche Reich zu dem Waffen gelocket war.

Bethlen komt widerumb in Vngarn.

Aber weil er den Türcken/ daß er den geſchwornen Eyd nicht brächen wolte/ gefunden/ ſihe/ ſo ſchreitet zu den liſtigen Practicken/ erdichtet einen Brief an die Vngariſchen Stände/

der

der vom Römiſchen Keyſer ſolte geſchrieben worden ſeyn; gleichſam als er/weil der Pfaltzgraff vnd des Pfaltzgraffen Generalen nunmehr vberwunden/ die Waffen wider Walachay Boſnien/Griechen-land führen/vnd wann der Anſchlag glücklich fortginge/ den Sultan auß der Thraziſchen vnd Türckiſchen Haubtſtat Conſtantinopel verjagen wolte. Dieſen von jhm ertichteten/gleichſam als aufgefangenen Brieff vberſchickt er dem Sultan/ vnd hat auch ſein Betrug (ſintemal Ferdinandi ſo offtmals zugebrachtē Sigeshalben ein groſſer Neyd an ſeinem Hoff war) platz gefunden. Vornemlich aber/ weil durch Hülffe des Jägerndörffers/ vnnd des alten von Thurn/ der oberſte Baſſa zu Conſtantinopel mit viel tauſend Reichsthalern beſtochen/ vnud jhm jährlich 40000. ſampt etlichen Stätten in Vngarn verſprochen waren.

Durch dieſe groſſe motiven wird Muſtapha, der ſonſten mehr zum Friede als Krieg/ bequem war/ beweget vnnd vberredet. Welcher 60000. Türcken vnd Tartaren außſchickte/ vnd mit dieſen Vngarn/ hernach auch das ſo offtgeplagte Mähren gleichſam vberſchwämmete: Die da alles mit todtſchlagen vnd rauben erfülleten/ vnd viel Chriſten in die erbärmliche Dienſtbarkeit wegführten.

Erlanget vom Türcke hülffe.

Dieſe Noth hat jhrer viel widerumb zu der Vnruh auffgemuntert; inſonderheit aber die jenigen/ welche dem gottloſen Verläugner der Chriſtlichen Religon/ dem alten Grafen von Thurn/ vnnd dem Marggraffen von Jägerndorff/ ſo ſeines gleichen/ bey den Türckiſchen Sclaven angefangen, vnd vormahls die Calviniſche Freyheit zu beſchützen/geſucht hatten.

Die Keyſeriſchen thun Widerſtand.

Jedoch ſo hat dieſem anfangenden vbel das Keyſerliche Volck/ ſo an denſelbigen Gräntzen gelegen/ geſtewret/ vnnd die zu jhrem eigenen

vntergang lauffende Rebellen / welche von dem ſanfften Calviniſchen Regiment bezaubert waren / vnnd jhr Vnglück nicht bedachten / auffgehalten.

Werden vmbringt. Im Jahr 1623.

Aber diß war in ſo vberauß-groſſem Vnglück ein kurtz vnd ſchlechter Troſt. Dann / weil die Feinde ſehr mächtig waren / ſihe / ſo ſchlagen ſie bey Tyrna des Tieffenbachers Volck / nicht anderſt als das Vieh / zu tode / vnnd vmbgeben / ſampt dem General Hieronymo Carafa, Marggraffen de Monte Negro, bey Ghedin / das Keyſeriſche Volck. Vnd weil jhnen alle Zufuhr abgeſchnidten worden / ſo iſt ein groſſer Mangel / bald hierauff vnerträgliche Hungers-Noth / entſtanden / daß etlich hundert Pferde geſchlachtet / vnnd vmb viel Geld verkauffet worden.

Des Bethlen vbermuht gegen dem Keyſer.

Da hat Bethlen vermeinet / es ſey keine bequämere Zeit jemahls geweſen / den Keyſer zu einem nachtheiligen Accord zu zwingen / vnd hat jhm ſehr hochmütige Friedens-Articul vorgeſchrieben. Er hat begehrt / daß jhm beyde Fürſtenthümmer in Schleſien / Oppel vnd Rattibor / gegeben werden ſolten. Er hat befohlen / daß der Keyſer die Stätte in Vngarn / von dem Gebürge an biß in Sibenbürgen / abträten ſolte. Er hat gewolt / daß jhm der Keyſer alle Kriegs-vnkoſten gut machen ſolte. Er hat Befehl gethan / daß jhn Ferdinandus zum Statthalter oder Palatino in Vngarn machen ſolte. Vnnd gebotten / daß er jhm genugſame Verſicherung / ins künfftige den Frieden vnd newen Bund zu halten / leyſten ſolte.

Des Keyſers gegen dem Bethlē

Was iſt diß vor eine Verwegenheit / daß er dem Keyſer / gleichſam als er ſchon vberwunden worden / dieſe Kriegs-geſätze vnd Puncten vorſchreiben dörffte! Aber es hat jhm der Keyſer / (der ein ander Heer erwartete) großmühtiglich / wie es ſeine Dignität erforderte / widerumb

beant-

beantwortet. Vnnd nach dem er andere Frie- ders-Mittel vorgeſchrieben/ hat er die gereitzte Keyſeriſche Majeſtät wider zu Ehren geſätzet. Nemlich/ daß Gabor die gefangenen Chriſten loß laſſen ſolte: Daß er der Rebellion Rä- delsführer / als den Jägerndörffer / den von Thurn / vnd den von Limburg jhm einlieffern ſolte: Daß er den Schaden ſo dem Königreich Vngarn angethan worden / ergäntzen ſolte: Daß er gantz Vngarn abträtten ſolte: Jm v- brigen / daß er auch ſeine Vnterthanen nicht plagen ſolte / manhafftiglich befohlen; vnd wo- fern er diß nicht thun würde/ daß er jhn mit Gewalt darzu halten/ vnnd auß ſeinem Sitz vertreiben wolte.

Vber dieſe vnverhoffte Antwort hat der Barbariſche Mann ſich ſo ſehr erzürnet/ daß er die Keyſeriſchen bey Ghedin häfftiger angegrif- fen/ vnd mit grauſamen Anfällen / wiewol mit ſeinem höchſten Schaden / vnnd meiſten theils vergebens/ zur Vbergabe genöhtiget. Aber er druckte nur die Teutſchen Leiber: nicht aber jhre Tugend/ſo gar/ daß das erhungerte Volck ſich freywillig zu einer Schlacht erklärte. Der kecke Muth iſt jhnen an ſtat des Siges gewe- ſen. Sintemal der Bethlen weiter der Key- ſeriſchen Hertz vermercket / etlicher maſſen an dem Siege verzweiffelt. Derwegen ſo hat er etliche Regimenter Türcken zum rauben außge- ſchickt/ Vngarn weit vnd breit verwüſtet / die Dörffer angezündet/die Stätte außgeplündert/ vnd die Chriſten zu leibeigenen Knechten ge- macht.

Des Bethlen vornehmen vergebens.

Verwüſtet Vngarn.

Es hat die Mißhandlung das Glück auff- gebracht / vnnd zur Rach beweget: auch hat es jhm an Gelegenheit zu rächen nicht gemangelt. Dann als die Regimenter / ſo ſich mit Beute ſehr beſchweret / etliche tauſend Chriſten / gleichſam als Herdvieh/ nicht in des

Bethlen Läger bey Ghedin/ ſondern/ weil ſie theils deſſen Grauſamkeit/ theils auch den Teutſchen Winter weiter nicht ertragen konten/ in Türckey in die Dienſtbarkeit treiben ſo iſt diß jhres vntergangs Vrſach/ vnd des Graffens Eſterhaſi, daß er ſie angreiffen ſolte/ Gelegenheit geweſen. Welcher ſich auch nicht geſäumet/ vnnd bey Neutra/ wo ſie ſich auffhielten/ mänlich an ſie geſetzt/ vnd ſie hart geſchlagen.

Etliche Türckiſche Regimenter werden geſchlagen den 2 Novemb.

Als ſich deß andern Tages das zerſtrewete Volck wider ſamlete/ ſo rüſtete man ſich zur Schlacht vnnd Flucht. Sintemahl ſie/ auff die Brücken bey Neutr zu eyleten/den Weg zu fliehen/ ehe die Schlacht angieng/ außſucheten. Aber es hat auch dieſe Brucke durch des Glücks Anordnung zu jhrem ſchaden gereichen müſſen/ ſintemahl die Keyſeriſchen/ hinter der Türcken vorwiſſen/ Fewer vnter die Brücke geſtäckt/ vnd ein groß Theil davon zerſtümpelt. Da iſt an beyden Seiten ein hartes Treffen angegangen/ jedoch hat das Keyſeriſche Volck/ ſo von wegen des Sieges/ den ſie am verwichenen Tag erlanget/ keck geweſen/ ſich am beſten gehalten vnnd jetzo machte dieſe Brücke beyden Parteyen/ den Barbaren zwar zur Flucht/ den Keyſeriſchen aber zum Sige/ groſſe Hoffnung; welche aber jene betrogen/ dieſen aber trewlich geholffen/ vnnd ſie auffgemuntert. Dann in deme die Keyſeriſchen die Schlacht anfangen wollen/ ſo weichen die Türcken gegen der zuſtümpelten Brücke zu rück: Bald hier auf/ als ſie ſich außgeſchämet/ fliehen ſie/ vnd will ein jeder der forderſte ſeyn. Vnd da die/ ſo fornen an waren/ beyder halb-abgebranten Brücke ſtill ſtehen/ ſihe/ ſo werden ſie von den hinterſten an die Brücke/ zum fall/ ins Waſſer getrieben. Alßdann iſt von hinten her Todtſchlag/ von fornen her Erſäuffung/ vnd eine vnauß ſprächliche Vnordnung erfolget.

get. Dann was konte wohl diß vor ein Schräcken ſeyn / weil die Feinde zu einerley Zeit von Männern vnd Wällen / Waſſer vnd Waffen bedränget waren! Aber es hatten ſich derer böſe Thaten/vnnd das Glück alſo mit einander vereiniget/ daß die/ welche auff vielerley Weiſe geſündiget hatten / nicht auff einerley Weiſe vmbkommen ſolten.

Den dritten Tag hernach / ziehen die noch vberbliebene Türcken bey den Schloß Ovarg erſtrewet vorüber/vnd in deme ſie vor dem Feinde/ der ſich mit todtſchlagen abgemattet/ ſicher ſind/ da werden ſie/ theils von dem Graffen Eſterhaſi, theils von anderm zugeſchicktem Volck vmbgebracht / theils auch dem Hinterhalt / den die Beſatzung zu Gomorra gemacht/ zu getrieben / daß von ſo viel Volck kaum ein eintziger entronnen. Aber wann einer dreyer Tage Zeit anſihet / ſo iſt am erſten die Schlacht gehalten / am andern geendet / vnd am dritten gäntzlich verlohren worden. Werden aufs haupt geſchlagen. Den 4 Novemb.

Wie zornig mag wohl Bethlen damahls geweſen ſeyn? Er hat dieſen in ſeinem Leibe vnd Gemühte nicht behalten können / ſondern denſelbigen / zu ſeinem eigenen Spott / dem Feinde offenbaret. Sintemahl er wegen ſeiner Dräwungsbrieffe / die er dem Grafen Eſterhaſi zugeſchrieben / außgelachet worden / vnnd groſſes frolocken vervhrſachet. Dann was konte wohl dem Keyſeriſchen Volck mehr angenehm ſeyn/ als daß/ vermittelſt der Feinde Dräwungen gleichſam ihre Tugend geprieſen / der Schaden erkannt / vnnd der Schmertzen geoffenbaret war? So hat derowegen ermeldtes Heer auß des Bethlen vnwillen/ auß des vberwundenen Bekäntnuß / ein Hertz gefaſt/ etliche Compagnien in die Flucht getrieben / vnd acht Kamelthiere / ſo mit dem allerköſtlichſten Türckiſchen Tuch / vnd ſilbernen Gefäſen beladen Des Bethlen vnwillen. Leidet ſchaden.

den waren/ auffgefangen/auff daß es/ wo mög-lich/ dieſes Menſchen Zorn in vnſinnigkeit ver-wandelen möchte.

Seine grauſamkeit.

Vnd er vor ſeine Perſon iſt durch ſeine Ni-derlage verbittert/vnd gäntzlich raſend worden/ auch mit Rauben/ Brennen/ vnd Entführung der Chriſten in die erbärmliche Dienſtbarkeit/ alles erfüllet / alſo / daß endlich Bethlen gantz vnnd gar an Gemüth / Leib vnnd Sitten den Türckiſchen Nahmen geführet.

Macht mit dem Keyſer Stilſtand.

Jedoch ſo hat er endlich / als er beydes des Braunſchweigers vnd Manßfelders Niderla-ge/ ſo wohl auch des Tilly Ankunfft verſtanden/ biß auff den erſten Januarii mit den Vngari-ſchen Palatino einen Anſtand gemacht / die Ge-fangenen ohne Löſgeldt loß gelaſſen/ vnd ſein Volck von des Keyſers Heer / das zu Ghedin vmbringet war/ abgeführt.

Deſſen grauſamkeit nach dem ſtillſtand.

Als aber der Stillſtand auß war / ſo hat Bethlen ſeine alte Natur widerumb angenom-men / vnd dem er etliche Städte erobert / viel Menſchen/ gleich wie der Wolff die Schaafe/ zur Schlachtbanck gezogen. Derwegen/ ſo hat er das Glück abermahls verletzet / vnd iſt einer Niderlage/ wie zuvor / währt geweſen : Die er auch an dem Theil/ da er am wenigſten verhoff-te / empfunden. Dann / was ſolte wohl das Glück / das den Fall will/ betrügen oder ver-hindern können?

Sein betrug wird entdeckt.

Es hatte der Keyſer Ferdinandus Iacobum Kurtz/ als Abgeſandten / zum Ottomanno ab-geordnet; welcher/ als er des Bethlen Betrug verſtanden / die vom Gabor gemachte/ vnnd er-tichtete Briefe vorgezeiget / vnnd mit vielen Gründen den Betrüger/ ſampt ſeinem Betrug/ entdecket. Die Warheit hat den Ottomannum kräfftig beweget / daß er die dem Bethlen zuge-ſchickte/ vnd noch verbliebene Hülffe / mit Drä-wung des Türckiſchen Säbels / wieder zu rück

geruffen/

geruffen / vnnd mit dem Keyſer getroffenen Friede noch auff viel Jahr vernewert.

Was thut Gabor hernach? Als er ſich der gröſſeſten Hülffe beraubet / vnd ſeinen eigenen Kräften gelaſſen / geſehen / vber diß verſtanden / daß der Manßfelder vnd Braunſchweiger geſchlagen worden / vnnd auß dem Reich in Holland geflohen / ſo hat er widerumb einen Frieden (den er mit der erſten Gelegenheit brächen könte) begehret. Vnd dieſen hat jhm der Keyſer / welcher des Kriegs müde war / nicht abgeſchlagen. Erlangt Friede Im Jahr 1624.

So hat derwegen Bethlen mit dieſer Rebellion nichts anders außgerichtet / als daß er Vngarn mit ſchande widerumb abtretten müſſen / vnd jhm die Gefangenen / auch alle abgenommene Sachen wieder zu erſtatten / anbefohlen worden; ja wie das Glück den Bethlen / als er des Türcken Hülffe hatte / erſchröcklich / alſo hat jhn eben diß Glück / als dieſelbe von jhm abgefordert worden / verächtlich gemacht. Jedoch hats jhn nicht vntergedruckt / oder auß dem Wege geräumet / damit es jhn zu einem andern Kriege auffbehalten möchte. Articul.

(Bey dieſem Siebenbürgiſchen Krieg erzehlet zwar der Author / daß die Keyſeriſche Armada von dem Bethlen belägert worden / vergiſſet aber in ſeinem §. deß Orts Göddin / vnd daß durch des Friedländers damahlichen General Wachtmeiſters ſonderbahre Witz vnd induſtria das Läger biß dahin hat ſubmoviret werden können.)

Der dritte Manßfeldiſche vnnd Braunſchweigiſche Krieg.

NAch dem der Manßfelder vnd Braunſchweiger in jhrem andern Kriege groſſe Niderlage erlidten / ſo haben ſie ſich jhrer Freunde / des

Keyſers Feinde/ Port/ in Holland begeben. Sind auch alsbald durch newe Holländiſche Wällen vnd Sturmwinde getrieben/ in Engelland/ Franckreich / vnd andern Provintzen angeländet / vnd haben dem Keyſer Ferdinando in der gantzen Welt einen Feind geſuchet. Vnd dieſer war auch gar leichtlich / ſintemahl etliche vor Schaden / andere vor Neyd zerbärſten wolten / zu fünden. Derwegen ſo wird der Manßfelder vber viel tauſend Engelländer General zu Fuß; der Braunſchweiger aber vber einen groſſen hauffen/ ſo Engelländer / als Frantzoſen / General zu Pferd/ vnd ſchiffen in einerley Anſchlag nach Holland zu.

Der Manßfelder vnd Braunſchweiger bringen Volck auff.

Bald haben ſie / weil ſie des Meers vngewohnt waren / eine groſſe Seuche außgeſtanden. Derwegen / damit dieſer Völcker wider zu jhrem Lande vnd Geſundheit gebracht würden/ ſo ſind ſie auß den feuchten Provintzen an dem angräntzenden Meer durch Geldern ins Cleviſche Land ſo eine Provintz des Römiſchen Reichs vnd wie ſie vermeinten / dieſes Volcks vnnd Peſt würdiger were / geführt worden. Nemlich / es war beſſer/ daß weil es dem Keyſer noch nicht möglich / wiewol ſie incorporirt, dann noch aber des Reichs Provintz war/ den Schaden empfand. Derwegen ſo ſchlugen ſie zwiſchen Rees vnnd Weſel/ an einem ſehr luſtigen Ort/ jhr Läger auff. Von dar geſchähen feindſelige Einfälle ins Biſthumb Cölln/ vnd haben auffs newe mit einer ſolchen/ vnd jhnen gewöhnlichen Grauſamkeit getobet/ daß es daß Anſehen hatte / als wann der Manßfelder vnd Braunſchweiger mit einander ſtreiten wolten / wer es am ärgſten machen könte. Aber er hat auch allhier / zweiffels ohne/ die præeminentz endlich vberkommen / vnd zu Erfüllung der Mißhandlungen ein ſolches ſtratagema gebraucht. Er iſt mit 600 Fußknechten/ vnd

Schlagen nahe bey Weſel ein Feldläger auff.

Verwüſten Cölln.

vnd vier Cornetten zu Roß bey finſterer Nacht auff Ordingen/eine Stadt im Cöllniſchen Biß-thumb / vnd die ſich dergleichen Sachen nicht verſahe gezohen; alldar hat er die Wacht betrogen / vnd das Städtlein mit Liſt einbekommen. Bald greifft man an zu plündern/ rauben/ todtſchlagen/ vnd Frawenſchänden / vnd iſt keine / weder Fraw noch Jungfraw vngeſchändet davon kommen; ohn allein / welche entweder in Gruben / oder ſonſten auff andere weiſe verborgen gelegen. Vnd da ſie den Bürgern alles Gut abgenommen / ſo haben ſie endlich jhre bloſſe Leiber mit gelde löſen müſſen.

Der Braunſchweiger plündert Ordingen. Im Jahr 1625. den 10. Jun.

Es war auch die Straffe über dieſem muthwillen bey der Hand/vnd/ weil ſie von den Holländern / als mit einem Schild beſetzet waren/ ſo erlitten ſie dannoch/ ohn den Feind / vnterſchiedliche Feindſeligkeiten. Die Zweyträchtigkeit hat eben dieſen jhren Raub gleichſamb/ als den güldenen Zanckapffel Eridis vnter ſie geworffen/vnd bald hernach / da in dem erſchöpfften Lande nichts mehr zu rauben war/ hat einer dem andern ſeinen Raub abgenommen. Damit aber auch zum Spott nichts mangeln möchte/ ſo ſchrye einer dem andern dieſe feindſelige Wort zu: Vivat Mansfeldius; Vivat Brunſuicenſis. Gott gebe dem Manßfelder/wie auch dem Braunſchweiger langes Leben! Zu dieſer Vnordnung iſt der Hunger / zum Hunger kranckheiten der Todt vnd die Flucht kommen. Alſo daß diß Heer von 15000. Mann faſt durch ſein eygen Vbel zerſchmoltzen. Endlich ſind die/ſo noch übrig verblieben / zu Schiff gebracht/durch viel Vngewitter gezüchtiget/vnnd in Dennemarck außgeſetzet worden/ vnd iſt der krieg mit jhnen gegen Mitternacht geſchiffet.

Werden durch Vbermuth zu nichte.

Krönung

Krönung Ferdinandi III. zum Könige in Vngarn.

Ferdinando III. wird das Königreich Vngarn aufgetragen.

ALs der vnüberwindlichſte Keyſer Ferdinandus II. den Tumult/ Beſchwärde / vnd der Vnterthanen Verderben gantz vorſichtiglich vorzukommen / vnd ſeinem Sohn König zu ſehen wünſchte/ſo hat das Glück dieſem ſeinem Anſchlange nit übel gewolt/ in dem die Reichsſtände ſelbſt in dem Reichstage zu Edenburg demſelbigen das Königreich Vngarn gutwilliglich aufftrugen: vornemlich / weil Gabriel Bethlen offtmals in das Königreich Vngarn einfiel/ vnd ſie eines Schutzes bedürfftig waren/ welchen ſie dann zu haben vermeynten / wann ſie einen König im Reich / des Keyſers Sohn in der Schoß/hätten. Vber diß auch / damit nicht/wann dem Keyſer Ferdinando ein menſchlicher zufall begegnen folte / zur zeit des verwäiſeten Reichs / vnd wofern der Sohn noch nicht zum Könige gekrönet wäre / Bethlen Gabriel jhm in ſeiner ſtelle zu folgen trachten möchte.

Wird zum Könige gekrönt. Im Jahr 1625 den 8. Decemb.

Derwegen ſo iſt von Eſterhaſi der den Titel des Reichs Palatini auff ermeldtem Reichstag bekommen/ die Kron auff einem Wagen von Preßburg dahin gebracht / vnd was ſonſt hierzu nöthig/von Wien verſchaffet worden. Alsdann iſt er an der vnbefleckten Gottesgebährerin Empfängnüstage in des Keyſers/der Keyſerin/ des Catholiſchen Königs Abgeſandtens / des Groß-Hertzogs in Hetrurien/vnd anderer Gegenwarth / vnter dem Ampt der H. Meß / von dem Ertzbiſchoffe zu Gran / mit gewöhnlichen Ceremonien/zum Könige in Vngarn geſalbet/ vnd nach dem er des H. Stephani Königliche kleider angelegt / von demſelbigen mit des H. Stephani Schwerdt vmbgürtet worden. Alsdann hat der Palatin Eſterhaſi die Kron von

des

des Ertzbiſchoffs Händen empfangen / vnd uberlaut geſchryen : O du edles Reich/ O jhr Vngarn / ſo viel ewrer ſind / wollet jhr den Durchl. Ferdinandum Erneſtum , Ertzhertzog von Oeſterreich / mit des heiligen Stephani geheiligten Crone/zum Könige krönen? Dem ſie mit einhälliger ſtimme geantwortet:ja/wir wollen ; vnd Gott gebe dem Könige viel Glück/ vnd langes Leben ! Hierauff hat der Ertzbiſchoff von Gran die Crone / ſo viertzig Könige auff jhrem Haupt getragen / von des Palatini Händen wieder genommen/vnnd dem geweyheten Haupte die Crone auffgeſetzt : Darnach auch den Scepter vnnd den Reichsapffel dargereichet. Vnd dieſes alles iſt mit ſolcher pomp vnd Herrligkeit verrichtet worden / als zu dergleichen Königlichen Handlung vonnöthen war.

Alſo hat ſich des Reichs Laſt auff Ferdinandum III. wornach der Keyſer lange getrachtet/ etlicher maſſen gelehnet : Welcher dann ein Jüngling von friſchem Geiſte/ſcharpfem Verſtande / eines mäſſigen Lebens in dieſem Alter vnd groſſen Gütern / daß ſichs zuverwundern. Vnd der/wie nachmals ſeine Mannheit gelehret/vnverdroſſen / keinen Wollüſten ergeben/ welcher auch/ſo viel jhm der fromme Vatter hätte aufflegen/vnd (daß ich alſo ſage) auff jhn bawen wolle n/ wol würde getragen haben/ als welcher geleſen / daß das Fundament keiner ſchwere nachgeben ſolte. Welches/wie wir von Gott wünſchen/lange ſtehen/ vnd nimmermehr vmbfallen wolle.

Des Deutſchen
FLORI
Ander Buch/

Der Dännenmärckiſche Krieg.

ES iſt zwar in Anſehung des Titels nur ein Dennemärckiſcher Krieg; deſſen Sieg aber vielfältig. Dann dieſer hat die Braunſchweiger/ Lüneburger/ Bremer/ Mechelburger/ Holſteiner/ Dennemärcker/ endlich den gantzen Cimbricam Cherſoneſum, gleichſam in einer ruin mit einander verwickelt.

Des Königs in Dennemarck Ehrgeitz.

Dieſes ſo weit außſehenden Kriegs Vrſach war Chriſtianus IV. Königs in Dennemarck Ehrgeitz. Dieſer iſt nach dem Manßfelder vnd Braunſchweiger geſchlagen waren/ vnnd die Keyſeriſchen ihr Winterläger in der nähe/ an des Nieder Sächſiſchen Creyſes Gräntzen hatten/auff einen andern Argwohn gebracht worden/vnd trug vor ſich/ wie auch vor ſeine Bißthümmer/ die er ſeinen Söhnen zum beſten zu ſich geriſſen hatte/groſſe Sorge; war auch jetzt mit dem Bißthumb von Verden nit zufrieden/ ſondern hielt auch vmb das zu Halberſtatt/ Bremen/ Lübeck vnd Oſnabrück an/ auff daß er ſein Waſſer-Königreich des zu füglicher beſtättigen möchte.

Vermahnet den Nieder-Sächſiſchen Crayß zum Kriege.

Da er aber an des Keyſers zulaſſung verzweiffelte/ſo hat er ſich heimlich zu andern mitteln gewandt/vnd bey dem Nieder-Sächſiſchen Creyſe/ dieweil er jhm zu dieſem Werck ſehr

nöthig

CHRISTIANVS. IIII D.G. DANIÆ,
NORWEGIÆ, VANDALOROM
GOTHORVMQVE REX.

nöthig war/die Waffen anzunehmen/angehalten. Nemlich er beklagte ſich/welcher geſtalt der Keyſer ermeltem Crayß mit einem ſchweren joch jhm zu vnterwerffen/viſitationes anzuſtellen/die Catholiſche Religion einzuführen / den Vncatholiſchen die Biſthümer abzunehmen / die Lehens-Herren von der Inveſtitur außzuſchlieſſen/ vnd alles nach des verdrießlichen Paſſawiſchen Vertrags Form vnd Inhalt (welchen ſie doch nun ſchon lang nicht mehr gehalten hätten) zu verändern vorhabens wäre. Ferner ſo hat er viel falſche dinge den warhafftigen beygefüget/ welches alles wir vor ein tugend/er aber vor eine Laſter außgedeutet. Von ſich ſelbſt aber nichts: auff daß nicht etwas ſeines eygenen Ehrgeitzes/ als welcher/wie er vorgab/des gantzen Kreyſes Nutzen ſuchte/ vornehmen verhindern möchte.

Wird zu des Creyſes Oberſten angenommen.

Mit dieſen vnd andern geſchmückten Worten hat Christianus ſo viel außgerichtet/ daß zu des Creyſes Beſchützung Volck geworben/ vnd er (worin man den ältern Lüneburgiſchen Hertzog Chriſtianum/als einen vntüchtigen / übergangen/der doch ſonſten des Creyſes Ordinarii Oberſten mehr als dreyſſig Jahr löblichen verwaltet) zu deſſen Oberſten angenommen worden : Wiewol ſich der Römiſche Keyſer/ ſampt dem ältern Hertzoge von Lüneburg/ ſchrifftlichen (aber alles vergebens) hefftig darob erzürneten.

Noch ein anders gehet dem Könige von Dennemarck nach ſeinẽ Wunſch.

Derwegen als jhm dieſes glücklich fortgegangen / ſo iſt noch ein anders dem Könige von Dennemarck nach ſeines Hertzen Wunſch außgerichtet worden. Es waren mit des Pfaltzgraffen Friderici Verſtoſſung viel Fürſten/aber vornemlich/ dem auch am allermeiſten daran gelegen/ Jacobus VI. König in groß Britannien/übel zu frieden. Weil aber dieſer ein gantz friedliebender Fürſt war/ſo trieb er die Wiedereinſetzung vielmehr mit Friedensmitteln / als mit

mit Waffen: Ja er hat ſeines Reichs einigen Erben/ Carolum, Hertzog von Wallis/ biß in Spanien geſchickt eine Heurath mit deſſelbigen Königs Schweſter Maria vorgeſchlagen / vnd den Catholiſchen groſſe Freyheit in Engelland verſprochen, wann man ſich nur des Pfaltzgrafen annehmen/ vnd deſſen wiedereinſetzung zuwege bringen wolte. Aber ich weiß nicht/ was das beynahe angefangene Eheliche Band wiederumb auffgelöſet. In Warheit es ſeynd die Könige eylends ſo wiedereinander verbittert worden / daß der Engelländer ſeinen Sohn in Franckreich geſchickt / vnnd des Allerchriſtlichſten Königs Ludovici XIII. Schweſter Henricam Mariam für jhn erlanget / auch mit dem Spanier den Frieden gebrochen / vnd mit dem newen Heurath auch newe Verbündnüſſe gemacht.

Vnd weil ſie an des Pfaltzgraffen völligen reſtitution, wann man glimpfflich vnd nach den Friedensgeſetzen gehen wolte / verzweiffelten/ ſo haben ſie dieſe mit Waffen zu wege zu bringen vermeynet. Weil aber diß auff kein beſſer vnd füglicher Mittel / als durch den König von Dennemarck (als welcher vnter dem Titel des Creyſes Beſchirmung mit wenigerem Argwohn ein fertiges Heer auff dem Fuß hatte) geſchehen konte/ſo fertigen ſie Abgeſandten zu jhm abe.Engelland verſprach etliche 100000. Reichsthaler ; Franckreich aber Cronen / mit viel tauſent Mann.Vber diß boten die Vnirten Provintzen in Niederland Schiffe/ Volck/ vnd jhre Hülffe freywillig an / vnd entzündeten die Gemüther gleichſam mit einer newen vntergeſteckten Fackel. Verbündnüs zwiſchen dem Könige von Engelland/ Franckreich/ Dennemarck vnd Holländern.

Dieſe ſo groſſe Verheiſſungen / dieſe angetragene kräffte / dieſe ſchmeichleriſche worte/haben den ſchon zuvor hierzu geneigten König gantz in den Harniſch gebracht. Vnd weil er

die

die Kriegsvnkoſten vnd Beſchwerden / über dieſes auch des Keyſers vnd ſeiner Länder Vermögen emſig überſchlagen / ſo hielt er davor / daß man weiter fortgehen/vnd der Nieder-Sächſiſche Creyß nun nicht mehr zu der Beſchützung/ ſondern auch zu der Geſellſchafft des Krieges gelocket werden ſolte. Welches dann nicht ſonderlich zu thun war / ſintemahl die Stände/ſo einmahl zu dem Argwohn gebracht / von des Königs Vornehmen hinfür weniger abſtehen wolten.

Des Königs von Dennemarck ſtärckere Verbündnüs mit dem Nieder-Sächſiſchē Creyſe. Im Jahr 1625. den 25. Mart.

Derwegen ſo hat man eine Zuſammenkunfft zu Lawenburg außgeſchrieben / vnd ſeynd der König von Dennemarck / der Adminiſtrator von Halberſtadt / der falſche Ertzbiſchoff von Bremen / der Hertzog von Braunſchweig / der Hertzog von Mechlenburg vnd Holſtein in ein newes Verbündnüs miteinander getretten: Haben auch das ſchon vor längſt zu des Sächſiſchen Creyſes Beſchützung geworbene Volck zuvermehren beſchloſſen. Da haben alsbald die vnterſchiedlichen newen Munſterungen/ welche dem Keyſer nicht ohne Vrſach bedencklich vorkommen / offtmahls Warnungsbrieffe abgedrungen. Aber ſie mißbrauchten die Brieffe zum Spott/vnd den Außſchuß oder Muſterung zum Kriege.

Wie auch mit Gabriel Bethlen.

Vber diß / ſo hat der König von Dennemarck / (welches er auch ſchon zuvor zuthun gepflogen hatte) ſampt allen zuſammen verbundenen auff den Gabriel Bethlen geſehen / auff daß/ in dem er das Römiſche Reich von Mitternacht her/dieſer von Morgen her des Keyſers Erbländer antaſten ſolte; vnnd damit der Keyſer/ wann er mit zweyen Feinden zuſchaffen hätte/ ſeine Macht nicht wieder einen allein führen könte. Derwegen ſo iſt Gabriel der ſonſten ehrgeitzig war / mit jährlichen 48000. Reichsthaler zum kriege wieder den Keyſer erkaufft worden.

Der Tylli ſahe alles diß in der nähe beſſer an/vnd nach dem er alle jhre Rathſchläge außgeforſchet/ auch dem Keyſer alles kund gethan/ ſo hat er von allem dem/ was er nicht allein zu dieſer kriegsmacht gegen Mitternacht ertragung / ſondern auch zu deren Abwendung zuträglich zu ſeyn erachtete/nichts vnterlaſſen. Aber weil ſich einer vor dem andern fürchtete / ſo hat man noch gantzer vier Monat lang Brieffe mit einander gewechſelt. Biß endlich/ da ſie Luſt zu kriegen hatten / etliche abgeordnet worden/ welche dem Tylli in des Königs Nahmen auß dem jhm verpfändeten Ampt Site / auch mit des Keyſers /wie ſie ſagten/ willen außzuziehen befohlen. Hierauff iſt jhnen von den Keyſeriſchen Soldaten geantwortet worden : Es könten die Soldaten nicht in die Lufft fliegen/man müſte jhnen einen Platz auff der Erden eingeben. Dieſes hat der König vor eine Gelegenheit angenommen / vnnd alsbald auff Hameln biß an die Weſer ein Heer von 25000 Mann geführt / des Keyſers Städte vnnd Grantzen verwahret / vnd jetzt auff alles / gleichſam als mitten im kriege/ fleiſſige obacht gehabt.

Tylli rüſtet ſich zum Krieg.

Des Königs Abgeſandten an Tylli/ vnd der Keyſeriſche Antwort.

Jedoch proteſtirte er noch allzeit/ daß er wieder den Keyſer nichts im Sinn hätte. Aber es ſahe der Keyſer dieſe Larve wol / damit er das Reich mit ſeinen Waffen des zu mehr erfüllen möchte/derwegen ſo iſt noch ein ander Heer/ein ander General / Albertus von Wallenſtein/ vom Keyſer geſchicket worden / der dem Tylli zu hülffe kam.

Wallenſtein komt dem Tylli zu hülffe.

Vnd es waren jetzt zu dem offentlichen vnnd blutigen kriege/ auch offentliche vnnd blutige Wunderzeichen vnd Vorbotten genug am Tage. Wir haben geſehen/daß das Waſſer in geronnen Blut verwandelt worden ; daß auß den Balcken Blutstroffen herauß gedrungen. Etlicher Leute Brod / Tiſche / Stiffeln / haben

Des Dennemärckiſchen Krieges Vorbotten.

Blut

Blut geſchwitzet. Mann hat auff vielen Bäumen Getreyde wachſen geſehen/ gleichſam als wann die Boßhafftige Menſchen der Erde/ über deren Boßheit ſie ſeuffzete/ nicht werth wären. Vnd (was iſt augenſcheinlicher) in der Lufft ſeynd ſtreitbare Heer; bald auff der Erde Schlangen geſehen worden.

Des Krieges anfang den 10. Julij.

Es hatten die Dennemärcker/ da ſie auß des Creyſes Grentzen zohen/ bey Höxter ein Feſte gebawet / dieſe war den Tylliſchen gantz beſchwerlich / vnnd gleichſam ein Joch auff jhrem Rücken. Derhalben ſo machten ſie ſich auff/ fallen dieſelbige an / ſtreiten/vnd werden Meiſter darüber.

„ (Allhier iſt zwar wahr / daß der König in „ Dennemarck zu Höxter eine Schantzen gebawet / weiln Höxter mit vnſerer Armada Volck „ beſetzet war / iſt aber nicht ohne/ daß gemeldter „ König auff jener Seyten der Weſer in Nieder-Sachſen nach dem Kloſter Corney über „ auff einem Felſen der Stein genandt / ein „ ſchlechtes retrenchement machen laſſen / welches der Generall Tylli durch mich ſelbſten mit „ 1500. commandirten Mußquetirern zwiſchen 12 vnnd 1. Vhren in der Nacht anzugreiffen befohlen/ wie ich aber zu Höxter kaum „ über die Brücken kommen / vnd ſie meiner Ankunfft gewahr worden / hat ſich die Beſatzung/ „ ſo mehrentheils in Außſchuß vnnd Bawren beſtanden/ ſelbſten retiriret / habe auch nichts in „ der Schantzen gefunden als etliche wenige Faß „ Bier/vnd einen eintzigen Bawren / welcher auß „ Vnvorſichtigkeit vom Felſen herunter gefallen/ „ vnd den Rücken zerbrochen. Iſt alſo nicht gefochten worden.

Diß war der Anfang zum kriege: Was er aber vor ein Ende haben würde / ſolches hat das Glück / gleichſam mit Fleiß / ehe er geendet worden / geoffenbahret. Vmb die

Abends-

Abendsdemmerung / beſahe der König auß Sorgfältigkeit die ſchildwacht zu Hammelen/ vnd weil er nicht wuſte/ daß vnter dem Walle Schießlöcher / worein man grobe Stücke ſtellen konte/ gemacht waren / ſo ritte er ohne alle Sorge für ſich fort: Aber die ſchwache Breter kondten den reitenden König nicht vertragen/ ſondern brechen entzwey / das Pferd fällt/ vnd ſtürtzet den König auff 29. Fuß hoch mit ſich in den Graben hinab. (Allhier iſt abermahln gantz jrrig vnnd falſch / daß der König auß Dennemarck über Bretter geritten/ ſo jhn nicht tragen können / vnnd alſo zu Hameln in den Graben gefallen / ſondern es iſt an dem Orth/ da der Wall mit einer Mauren auffgemauret/ da iſt die Bruſtwehr von Erden auffgeſetzt: weiln aber die Mawer wegen der ſchwere etwas anfangen zu weichen / hat man die Bruſtwehr am ſelbigen Orth / auff vier Schritt lang abgenommen/ damit die ſchwere Laſt der Erden die Mawren nicht gantz vnd gar in den Graben trücke. Wie nun der König voller weiſe bey finſterer Nacht über die Bruſtwehr herumber ritte / vnnd eben an dieſes Loch kommen thäte/ fället das Pferd mit jhme herunter auff einen breiten ſteinernen Fuß/ ſo die Mawer vnten am Waſſer hatte/ da dann das Pferd alſobald ins Waſſer geſprungen / vnnd auff jener ſeyten ins Felde außgeſchwommen.) Allererſt zwey Stunden hernach hat man am Könige das Leben geſpühret / jedoch hat man jhn drey gantzer Tage lang mehr für todt als lebendig gehalten.

Des Königs von Dennemarcken fall. den 20. Jul.

Was war dieſer Fall des Königs anders/ als (gleich wie des Flaminii wider den Annibalem, beym Thraſymeno) ſeines gehlingen vntergangs Vorbildung? Ja dieſer Fall iſt gleichſam der erſte Sieg geweſen / den der Keyſer

wieder

wider den König erhalten; ſintemal das gantze Heer mit jhm erſchrocken/ alſo daß es in kurtzer zeit weit fortgerücket / vnd biß auff Verden ſich zurück begeben hat. Vnd was hätte er anders/ wann er wäre überwunden worden / thun können. Das gantze Land hinder ſich hat er dem Feind zu bezwingen hinterlaſſen. Auch hat er nichts anders allhier bekommen ; vnnd da er jhm / gleichſam einem überwundenen kecklich auff dem Halſe geſtanden / iſt er mit frölichem Heer in das Hertzogthumb Braunſchweig eingefallen/ hat Städte/ Schlöſſer / Veſtungen eingenommen/vnd ſich faſt des gantzen Weſerſtroms bemächtiget.

Weicht auff Verden.

„ (Allhier in dieſem Exemplar ſind dieſe „ Weſtphaliſche Städte / als Holtzmünden/ „ Bonwerder/ Hameln/ Minden / Petershagen/ „ vnd Stoltzenaw außgelaſſen / welche billich „ inſerirt ſeyn ſolten. Verſchweiget auch der Au„ thor/daß der König in Dennemarck / nach dem „ wir Hameln eingehabt / alſobald des andern „ Tags ſeine Abgeſandten / den Marquarten „ Pentzen vnd Syfried Pobißque / ſo dann im „ Namen der Nieder-Sächſiſchen Crayß-Stän„ den Joachim von Rheden / vnnd Leo / Frey„ tag zum General Tylli Sel. abgefertiget / wi„ der den beſchehenen Einfall zum höchſten pro„ teſtiret, mit außtrücklichem Vorwandt / daß „ ſie zu dieſem Einfall die geringſte Vrſach nie „ gegeben/bäten derohalben / der Herr General „ Tylli Sel.möchte ſich gefallen laſſen/den Crayß „ zu quitiren : Vnd wie eben damahls die Stän„ de vnter ſich in der Stadt Braunſchweig einen „ Creyßtag außgeſchrieben / vnd wolgedachter „ Herr General von J. Key. May. Befehl em„ pfangen / nach möglichkeit dahin zu trachten/ „ ob das angezündete Fewer in der Güte könte „ außgelöſchet werden / als haben ſie mich/ſampt „ dem GeneralCommiſſario/Freyherrn von Rup

ſub

ſubdelegiret / und nacher Braunſchweig abgefer- "
tiget / alldorten wir im Namen Jhrer Keyſerl. "
Mayeſt. die Stände / jhres Eyds vnd Pflicht / "
damit ſie Jhrer Keyſ. Mayeſt. vnd dem H. Reich "
zugethan/erinnert/vnd darbey erſuchet: Weil man "
verſichert / daß Jhre Königl. Mayeſt. in Denne- "
marck viel andere vnnd weitere Abſehen vnnd In- "
tereſſe hätten / als die Defenſion deß Creyſes / "
gleichwol den Creyß vnder ſcheinbahrem Prætext "
in dieſes Vnweſen einzuflechten ſich vnterſtünde / "
ſie möchten als trewe Stände deß Reichs ſich von "
höchſtgedachtem König ſepariren / ſeine wenige "
Völcker / ſo er in particulari auff dem Fuß / hin- "
auß ſchaffen / vnd die arma niderlegen / auff ſol- "
chen Fall allerhöchſtgedachte Keyſerl. Mayeſt. "
ſich allergenädigſt offerirten Jhre Völcker nicht "
allein vom Creyß abzuführen / ſondern auch die "
weitere Verſchonung deſſelben Keyſerlich zuver- "
ſprechen. Wie aber die Antwort von einem Tag "
zum andern protrahirt, vnd die Hoſtilitäten bey- "
derſeits continuirt worden / in deme General Tylli "
Newburg belägert / die Däniſchen hingegen den "
Herrn von Geleen in einem Hildesheimiſchen "
Flecken / Elſe genandt / vnverſehens vberfallen / "
vnnd gefangen hinweg geführet / habe ich vnver- "
richter Sachen / nicht zu geringem Deſpect Jhrer "
Keyſerlichen Mayeſtät / in deme vns der König "
weiter Gleyd auffſagen laſſen / wieder zurück nach "
dem Läger / ſo vor Newburg war / begeben "
müſſen.) "

Doch da die Bawren ein wenig Vngelegenheit gehabt / grieffen ſie zu den Waffen / vnnd entſtehet von jhnen mehr Gefahr / als vom Dennemärcker. Aber ſie ſind vor groſſer mänge ſelbſt zum Vndergang gerathen: Vnd welche uber jhren Stand Krieg geführet hatten / ſind nach jhrem Stand geſtraffet worden. *Schlagen die Bawren.*

(Es iſt zwar nicht ohn / daß Stoltzenaw ohne "
ſonderbahre Reſiſtentz in vnſere Hände gerathen: "
Es hat aber der König den Gubernatorn oder "
Commandanten zur Recompens, ſeines wolver- "
haltens vor Verden / da die Aller in die Weſer "
 laufft / "

„ laufft/an einen Galgen auffhencken laſſen/ſonſten
„ der General Tylli niemalhn tentirt, viel weiniger
„ tentiren können den Belägerten die Zufuhr zu
„ benehmen; weiln der König mit ſeiner gantzen
„ Macht auff jener Seiten der Weſer hart darbey
„ gelegen/vnd im hellẽ Tag/ ſo offt es jhme gefallen/
„ Volck vnd Proviant hinein geſchicket/iſt auch kein
„ ander Treffen vorgangen/ als was von den Belä-
„ gerten in vberauß ſtarcken Außfällen geſchehen/
„ vnnd dann ein einiges mahl / da der Hertzog von
„ Weymar vnſere Schiffbrücke/ſo hart an deß Ge-
„ neral Haupt-quartier zu Oßdorff geſchlagen war/
„ im hellen Tag angegriffen vnd weggenommen /
„ doch endlich / nach deme er mehrentheils Schiffe
„ mit Fewer verbrandt / vnd 4 Fähnlein / ſo die
„ Wacht daſelbſt gehabt/erobert/ ſich ohne Verluſt
„ reteriret.)

Belägern Newenburg vergebens.

Als Tylli ſein gutes Gelück weiter verfolgen wolte / ſo hat er Newenburg/ welches der tapffere Held von Limbach bewahrte/ belägert. Aber allhier hat ſich das Geluck ein wenig wider den General geſparret. Dann/ da die Königiſchen Proviant hinein bringen/ die Tylliſchen hergegen diß verwehren wolten / ſo ſind je bißweilen Scharmütſel darauß erfolget; wie wol die Keiſeriſchen meiſtentheiles vnglückſelig kämpfften / ſintemahl ſie (nach dem vnder andern zween Oberſte-Leutenanten / Gard vnd Grott vmbkommen) beydes von fornen/ als auch von hinden her mit hefftigen Canonſchüſſen / wie auch von der Beſatzung vbel

Schlagen die Dennemäcker.

„ geplaget waren. (Der Author gedencket hie der
„ höchſten Legaten / da doch der Grotta nur ein
„ Hauptmann/ vnnd der Guarda meines wiſſens /
„ niemähln in rerum natura geweſen.) Alſo hat man
vor einer eintzigen Stadt in kurtzer Zeit/auff bey-
„ den Theilen 4000. Mann verlohren. (In dieſem
„ §.iſt notwendig zu obſerviren/dieweil es außgelaſ-
„ ſen / da der Hertzog Johan Ernſt von Weymar
„ vor Nienburg verwundet ward / damahlen hat
„ er nichts von Proviant in die Stadt gebracht/ſon-
„ dern kam vmb die Brücken / ſo wider reſtaurirt
„ ward / abermahl zu deſtruiren / und wie eben da-
mahln

mahln vnſer Cavalleria auch uber die Brücken ,,
gangen / einen andern Anchlag zu exequiren / ge- ,,
rathen ſie in der Nacht vnverſehens aneinander / ,,
hat aber keines Wegs zum rechten Treffen gera- ,,
then können / weiln keiner den andern geſehen / ,,
derohalben ein jedweder zurück gangen / vnd ſeynd ,,
vns in wehrender Belägerung mehr als 6000. ,,
Mann darauff gangen.) ,,

Als derwegen Tylli diß vor eine langſame vnd mühſelige Belägerung anſage / ſo hat er ſie biß auff ein andermahl verſchoben; ſich alſo nach Kalenberg gekehret / zwey Regimenter Tragoner biß auffs Haupt erleget / vnd das Joch von Calenberg abgenommen.

(Allhier iſt zu advertiren / daß wir zwar ei- ,,
ne halbe Stund vor Nacht an einem Paß Cöp- ,,
penbruck genannt / an den Feind kommen / die- ,,
weil aber vnſere Avantguardie nicht Baſtand ge- ,,
weſen / vnd die Battalie / geſchweige die Arrie- ,,
regarde wegen Enge deß Paſſes nicht ſo ey- ,,
lend fort kommen können / hat er ſich ohne ,,
Verlierung 20. Mann nacher Hanover reti- ,,
rirt. ,,

Der von Friedland nimpt Hall / vnd andere benachbarte Oerter ein.

Vnd nun ſiegeten die Keyſeriſchen nicht nur an einem Orte allein. Dann anders wo hat der Hertzog von Friedland Hall / das Stifft Halberſtadt / vnd das gantze Magdeburgiſche Gebiet vnder das Joch gebracht. Auch iſt er in das Fürſtenthumb Anhalt gezogen / and hat Deſſau vornemblich beveſtiget. Weil auch beyde Generalen an den Flüſſen lagen; ſo wolte jener die Weſer / dieſer die Elbe vnderſich bringen / vnd wolte ſich einer jmmer beſſer als der ander halten.

Es iſt ein trefflich weiſer Rath der Flüſſe ſich zu bemächtigen.

Dann es iſt ein trefflich weiſer Rath / daß man zu Anfang des Krieges als bald ſich der Flüſſe bemächtige; damit wann die Landſchafften von einander abgeſondert / die Feinde allenthalben verkundſchafft / vnnd gleichſamb auff dem dürren Lande gelaſſen werden / ſie nach Verluſt einer eintzigen Schlacht gantze Länder verlaſſen müſſen. Vber diß / daß die Sieger mit vollen Waffen /

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Waſſer / Proviant / Volck fortlauffen / vnd gleichſamb als ſtarcke Wellen / die Wälle vnd Dämme durchbrechen / ja alles / was jhnen am Wege ſtehet / hinwegreiſſen / vnd zu ſich nehmen mögen; ſo gar / daß / was oben her geſchwommen / geniedriget / in den Abgrund verſencket / vnd den Nachkömlingen kein Fusſtaffen davon vbrig gelaſſen werde.

Tylli vberfält ein Theil deß Dennemärckiſchē Krieges-heers, den 4. Nov.

Aber biß hieher hat man ſich mit einnehmung der Städte / oder Abtreibung bemuhet / weil man den Haupthandel nicht auff ein eintziges Treffen wagen wolte. Vnder deſſen hat Tylli ein vortreffliches ſtratagema gebrauchet. Es lagen beyde Läger nahe bey Hannover: Als nun der Tylli vermerckte / daß man auff der Seite / wo Fridericus von Sachſen-Altenburg / Obertraut / vnd Jacobus Vlfeld der Jüngere lagen / am allerleichteſten in das Dennemärckiſche Läger einbrechen könte / vnnd nur vermittelſt einer Brücke vber den Fluß Löhn mit dem andern Heer vereiniget wäre / ſthe / ſo hat er die Brücke mit 4000. wolbewehrten Soldaten eilends erobert / die zu hülff geſchickten Compagnien zurück getrieben / vnd ſie im dritten Anfall alle mit einander bezwungen / auch Friedericum / Hertzog von Sachſen-Altenburg / den jüngeren Vlſeld / die ſich vergebens tapffer wehreten / ſampt andern 600. vmbgebracht.
„ (Allhie jrret der Author / erſtlich in
„ deme er auſſer den hohen Officieren 600. Mann
„ ſetzet / da doch deren nur 300. Mann vmbkommen.
„ Zum andern iſt unſer gantze Cavalleria ſampt
„ 1500. Mann zu Fuß welche ich commandiret / da
„ geweſen.) Dieſe Sache hat den König / ſampt dem gantzen Heer / beſtürtzt gemacht; vornehmlich / weil der Obertraut von jederman hoch gehalten war.

Deß Mänßfelders Vnterſtehen.

Alſo hat Tylli an der Weſer / aber der Wallenſteiner noch viel vbeler an der Elbe mit den Dänen gehauſet. Dann weil der Manßfelder deß Tylli gethane Niederlage am Friedländer gleichſam zu rechen begehrte / ſo ſuchte er eben daſſelbige an den Keyſeriſchen zu vollbringen / was

jener

jener den Dennemärckiſchen zugefüget. Aber es iſt auff einerley Sinn/ nicht einerley Außgang erfolget.

Es hatte der Manßfelder mit 20000 wolgerüſteten Soldaten/ theils andere Oerter an der Elbe/ theils auch Zerbſt mit hinderliſt einbekommen/ die Beſatzung darinn niedergehawen/ vnnd wolte jetzt vornemblich die Deſſawiſche Brücke in eine Gewalt bringen/ damit er das Volck darüber führen/ vnd in Schleſien/ (alldieweil er vom Bethlen/ der allbereit einen Anſchlag auff Vngarn vorhatte/ beruffen worden) feindſeliger weiſe einfallen köndte. Vnd vngeachtet dieſelbe von dem Friedländer/ als der ſolcher Handgriffe zimlich wol erfahren war/ genugſam verwarnet war/ ſo hat dennoch der Manßfelder an der Eroberung nicht gezweiffelt. Dann/ wie wol jhm des Ortes Stadthalter Johannes Altringer zween Stürme abgeſchlagen/ hat er dennoch zum dritten mahl angeſetzt. Damahls iſt der Friedländer mit einem guten Hauffen zu hülffe commen/ vnd die Brücke mit Gezelttüchern zu verdecken befohlen/ damit/ wann man Volck darüber führen würde/ daſſelbige nicht gezehlet werden könte. Vnder deſſen bemühet ſich der Manßfelder an allen Orten/ aber er iſt von der Beſatzung/ ſo ſich tapffer wehrete/ abermahls mit groſſem Verluſt abgetrieben/ vnd vnder andern des Holländiſchen Volcks General/ Nienhoff genannt/ verlohren worden.

Fällt die Schantze an der Deſſawiſchen Brücke an.

Weil er dan an der Eroberung verzweifelte/ ſo gedachte er jetzt ſich wiederumb davon zu machen. Damit aber der jenige/ ſo geſtürmet hatte/ auch nicht entgehen möchte/ ſo führet der Wallenſteiner deß morgens früh ſein Volck in höchſter ſtille uber die Brücke: Vnd da er auß der Schantze kommen/ dringet er in voller Schlacht-Ordnung auff den Manßfelder zu. Jedoch iſt lange Zeit ein ſtarcker vnd zweifelhafftiger Streit geweſen/ daß es gäntzlich das Anſehen hatte/ als wann das Gelück/ ich weiß nicht was/ vorhatte: Biß endlich/ da die Reuterey die Flucht gegeben/ der Friedländer

gantz auff das Fußvolck gedrungen. Vnnd da er ſich nun ritterlich gewehret / vnd geſehen / daß er von der Reuterey verlaſſen worden / weichet er allgemach zurück / wordurch dann den Keyſeriſchen der Muth noch mehr gewachſen / vnd als ſie den weichenden immer ſtärcker auff den Hals drungen / ſo haben ſie die vom Nienhoff 4000. zu Hülff gebrachten Holländer biß auff einen Mann alleſampt niedergemachet. Ferner bringen ſie das gantze Heer in Vnordnung vnd in die Flucht / vnd iſt alsdann nichts dann lauter Todtſchlagen. Der vnglückſelige Anführer vnnd General Manßfeld iſt ſelbſt kaum mit dem Leben davon kommen / vnd hat ſich / ſampt dem kleinen uberbliebenen hauffen / in die Marck Brandenburg begeben.

Der Erſchlagenen vnnd Gefangenen Anzahl.

In dieſer Schlacht ſind 3000. gefangen / 4000. erſchlagen / 37. Fähnlein bekommen / vnd 17. grobe Stücke bekommen worden. Hernach iſt Zerbſt deß Sieges Lohn geweſen.

Vnd diß iſt die berühmte Schlacht bey Deſſaw / welche ohne die gethane Niederlage auch ſonſten nützlich geweſen ; ſintemahl beydes Erneſti von Manßfeld dignitet allgemach abnahm / ſo wol auch die wolabgerichteten Niederländer / als deß Dennemärckiſchen Heeres beſter Kern / dahin waren.

Wiederumb ſo hat das Gelück den Segel gekehret / vnnd von der Elbe die Keyſeriſchen an der Weſer freundlich angeſchawet ; gleichſamb als wann es mit Fleiß alſo geſchehe / damit kein Neid zwiſchen dieſen beyden Generalen entſtehen / ſondern ſie die Siege zugleich mit einander theilen möchten.

Es ſahe Tylli / daß Minden / der Schlüſſen zu Braunſchweig / mit einer ſchwachen Beſatzung verſehen war : Dieſes hat jhm / nach einer kleiner Belagerung mit gewalt zu erſtiegen / vnd vnder das Joch zu werffen / beliebet. (Münden an
„ der Werra ware nicht mit wenigem Volck / ſon-
„ dern mit 4. ſtarcken Fähnlein Knecht vnderm

Com-

Commando deß Graffen Hans Reinharten von Solms/ ſeines Obriſten Leutenants / Lauwig genannt/ beſetzet.)

(Allhie vberhüpfft auch der Author / daß der General Tylli Sel. ehe er nach Münden kommen/ mir etlich 1000. Mann vndergeben/ vnd die Stad Caſſel / darin der Landgraff Moritz ſelbſten perſönlich war / blocquiren laſſen / welches aber auff Interpoſition der Heſſiſche Landſtände dahin verglichen worden / daß Landgraff Moritz ſeinen alteſten Sohn / Landgraffen Wilhelmen die Regierung abtreten/ vnd ſich zur Ruhe begeben ſolte/ was J. Keyſ. May. aber bey dieſem Tauſch gewonnen / gibt der Effect. Dieſen Frieden habe ich ſampt meinem Adjungirten dem Herꝛn General Commiſſario Rupen gemacht / vnd neben dem Landgraffen ſelbſten als Plenipotentiarius vnderſchrieben/ vñ iſt dieſes alles vor occupation Münden geſchehen. So verſchweiget er auch/ daß eben ſelbigen Winter / wie wir von der Newburg abgezogen / man abermahl zu Braunſchweich die vorige Tractaten reaſſumirt ; vnd daß die beyde Herꝛn Plenipotentiarii, als der Hertzog von Friedland/ vnd Gen. Tylli/ jener den Graffen Vratisla, deß Maltheſer Ordens groß-Prioren in Böhmen/ dieſen aber den Graffen Ludwigen von Fürſtenberg / vnd vorgedachten Herꝛn Commiſſarium ſubdelegirt, welche nach vielen Bemühungen wider nichts geſchaffet / vnd nach gepflogenen vnfruchtbaren Tractaten von einander geſchieden. Es gedencket auch der Author in ſeinem Exemplari in 4. getruckt/ eines Graffen vom Berg/ da doch keiner jemahln beym Tylli geweſen.)

Aber der König von Dennemarck lag jhm auff dem Rücken : Darumb / ſo muſte er auch mit Rathſchlägen ſtreiten : Derwegen ſo hat er den König zuruck zuhalten / vnd den Paß zu verſpärren / ein theil Volckes außgeſchicket / er aber in Perſon mit dem andern Theil ſtärcker auff die Eroberung gedrungen. Aber es war gröſſere Mühe / als man verhoffte : alldieweil ſich nicht allein die Soldaten / ſondern auch die Bürger / Weiber/

weiber/jünglinge vnd jungfrawen/zugleich zur gegenwehr ſtelleten/vnd vermittelſt jhrer Eintracht den Keyſeriſchen groſſen Schaden zufügten. Aber was wolte endlich eine eintzige Stadt wider einen ſo mächtigen vnd glückſeligen General ſchaffen? Was/ſage ich/ wolte die von aller hülffe verlaſſene Stadt thun / dero auch der König von Dennemarck ſelbſt nicht beyſpringen könte? Darumb ſo hat ſie nachgegeben / vnnd weil Tylli alle in Waffen gefunden / ſo hat er alle vmbgebracht. Jhrer gar wenig/ die ſich in den Kellern / vnd zu oberſt auff den Häuſern verborgen / haben nach genugverübter Grawſamkeit das Leben mit Geld erbeten.

Chriſtianus von Braunſchweig füget den Keyſeriſchen Schaden zu.

Vnder deſſen hat Chriſtianus von Braunſchweig ein Hindernuß darzwiſchen geworffen. Es war Georgius Hertzog von Lüneburg auff der Keyſerlichen Werbung: Da fällt dieſer in das von ſeinem Hertzoge verlaſſene Land mit Gewalt ein/vnnd beſetzt daſſelbige/ gehet auch weiter fort/ vnd zerſtrewet in Heſſen deß Georgii zuſammen geleſenes Kriegesheer.

Stirbt den 16. Junij.

Diß war deß Fünckleins / ſo gleich jetzt außleſchen ſolte / letzter Glantz: Dann als er bald hierauff nach Wolffenbüttel zurück getrieben worden / iſt er in ein Fieber gefallen / vnnd hat dennoch den Geiſt nicht eher / als zuvor ein Wurm vier Ehlen lang/vnnd zween Finger dick von jhm gegangen/auffgegeben; auff daß/was der jrrdiſche Menſch / (weil er durch die Länder / ſeinen Gifft allenthalben vielfaltig außwärffende/ gleich wie eine Schlange kroch) im Buſen getragen / auch die Natur ſelbſt bezeugen möchte.

Alldieweil aber die Heſſiſchen Bauren Chriſtiano von Braunſchweig nicht wenig Vorſchub gethan hatten / ſo hat Tylli dieſelbigen / als deß Keyſers offentliche Feinde / mit gantzer Macht vberzogen / ſie alle wehrloß gemacht / die Waffen hinweg geführt / vnnd jhre Zuſammenkunfften
„ zerſtöret. (Allhie gedencket der Author einer diſ-
„ armirung der Bawren / hat jhme gewiß getrau-
„ met/dann ich mich keiner zu erinnern weiß.) Vnd

damit

damit der Vnderthanen Fewresbrunſt / womit Landgraff Mauritius allbereit angeſteckt war / (welcher auch ſeinen Sohn Philippum in deß Königs von Dennemarck Dienſt hatte / nicht allzuſehr vberhand nehmen / vnd jhm den Vndergang bringen möchte / ſihe / ſo hat er bey Zeit nach dem Frieden getrachtet / denſelben auch / da er dem Keyſer trew zu zeyn verſprochen / gar leichtlich erlanget. Tylli vergleicht ſich mit dem Landgrafen von Heſſen.

Aber laſſet vns wiederumb zum Manßfelder kehren. Dieſer / nach dem er bey Deſſaw geſchlagen worden / hat ſich mit deß Adminiſtratoris von Halberſtadt (welcher nicht das wenige zu dieſem Kriege geholffen / vnd deßwegen hernach vom Keyſer in die Achte erkläret / auch deß Ertzbiſtumbs Magdeburg verluſtig worden) Kriegesheer auffs newe geſtärcket / einem jeglichen / weil er viel Franckiſch Gold hatte / vermittelſt zweyer Monat-Sold verſprechung wiederumb einen Muth gemacht / vnd iſt alsbald durch einen andern Weg / nemblich durch die Marck / ſampt Iohanne Erneſto Hertzogen von Weymar / mit 15. groben Stücken / vnnd 16000. bewehrten Soldaten / da er bey Franckfurt den Paß vber die Brücke erlanget / jenſeit der Oder in Schleſien gegangen. Dann alſo waren die Dennemärcker vnd Bethlen mit einander eines worden / daß ſie zu gleicher Zeit vnd auff einmahl in Schleſien einbrechen / vnnd auff den 20. Tag Iulij beyde Heer zuſammen ſtoſſen ſolten. Aber weil Bethlen nirgend vorhanden war / ſo hat der Manßfelder ſampt dem von Weymar / nach dem Liſchwitz / Jägerndorff vnd Troppau einbekommen / vnnd Ioachimum Mitzlau dieſes Heers General Krieges-Commiſſarium zu ermeldter Städte Beſchützung mit einem Theil Volcks zu rück gelaſſen / vnd in Vngarn geeilet. Vnnd da er bey Trenſchein vber den Fluß Wag geſetzt / vnd das Schloß (deſſen Herr / Namens Graff Eſterhaſy, auff deß Bethlen Seite war /) mit Beſatzung wol verſehen hatte / iſt er zum Bethlen geſtoſſen. Aber es folgte der Wallenſteiner jhm auff dem Der Manßfelder gehet in Schleſien / vnd von dannen in Vngarn. Der Wallenſteiner folget jhm nach.

dem Fuß/eylend nach/ vnd weil er durch einen andern Weg in Vngarn kam / ſo hat er ſich beydes dem Bethlen Gabor / ſo wol auch dem Manßfelder / vnd dem von Weymar / ja den Türcken vnd Tartaren / entgegen geſetzt; darob alle ſo ſehr erſchrocken / daß einer dem andern die Schuld gegeben / warauß ein Mißtrawen vnder jhnen erwachſen/ welches ſie alleſampt zum fechten vntüchtig gemacht / alſo daß Gabriel ſelbſten nach dem Frieden geſeufftzet hat.

Der König von Dennemarck belägert Calenberg.

Vnder deſſen hat Tylli / nach der Stadt Minden Eroberung / Göttingen hart belägert. Damit aber der König Chriſtianus eine Belägerung mit der andern auffheben möchte / ſo hat er 47. Cornet Reuter voran geſchicket / vnd Calenberg zu belägern geeilet. Dieſer Anſchlag war dem Tylli kund gethan / derwegen er dan den Graffen von Fürſtenberg/ſampt 36. Cornet Reutern jhm entgegen ziehen laſſen. Vnd dieſer ſetzte ſo ſtarck in die Dennemärcker / daß ſie auch die gantze Gewalt nicht auß ſtehen konten. Allda ſind 800. Reuter / ſampt jhrem Oberſten Freytag / vnnd ſieben Rittmeiſtern auff der Wahlſtadt geblieben / 21. Standarten erobert / vnd viel Pferde hinweg geführet worden.

„(Es iſt allhier gantz wahrhafftig / daß der König in Dennemarck durch den Nepradt vnd Conraden Nellen Calenberg belägern laſſen / aber nicht allein mit der Cavalleria / welche zu keiner Belägerung dienlich / ſondern mit 3000. Mann zu Fuß: So hat auch der Graff von Fürſtenberg nicht nur 36 Standarden / ſondern vber 100 vnd 2000 Mann zu Fuß bey ſich gehabt / iſt aber wahr / daß vber dreiſſig nicht zum Treffen kommen: So iſt auch neben dem Graffen von Stollberg / der Obriſte Hebron gefangen worden / vnnd der Obriſte Leo Freytag ſampt andern hohen Officirern geblieben. Was ich auch bey dieſer gantzen occaſion mit Rath vnd That gethan / ſolches kan mit Jhrer Churf. Durchl. in Beyern gnädigſten Danckſchreiben / darinnen des Graffen von Fürſtenberg gethane relation, meine Per-

ſon

ſon belangend recapitulirt wurde / erwieſen werden.)

Diß hat den König nicht verzagt / ſondern verbittert gemacht / ſo gar / daß er ſich zu rechen allenthalben das Volck zuſammen geführt / vnnd den Tylli von der Belägerung abzutreiben verſucht. Vnd diß zwar hat jhm nicht gefählet. Dann weil ſich Tylli zu ſchwach befand / ſo hat er nicht allein die Belägerung verlaſſen / ſondern ſich auch bey Zeit in einen ſichern Ort begeben. Da hat nun der König vermeynet / daß er allbereit obgeſieget hätte / vnd iſt biß vffs Eichsfeld gezogen / ja auch Thüringen anzutaſten jhm fürgenommen. Aber durch deß Tylli Gegenbereitſchaft / iſt er auff eine andere Meynung gebracht worden / zohe derwegen nach Duderſtadt / vnnd wiederumb zurück in das Braunſchweigiſche Hertzogthumb. Aber da der Tylli all ſein Volck zuſammen gezogen / folgte er jhm auff dem Fuſſe nach / vnd als er den König bey Seß ereilet / hat er jhm 600. Tragoner / vnd 500. Fußknechte erleget.

Tylli wider den König.

Der Edle vnd Mannhaffte König ſchämete ſich / daß die ſeinigen hinder jm faſt ohne eintziges ſchlagen zu nicht gemacht worden. Derwegen ſo hat er bey Lotter / einem ſehr veſten Schloß / an einem vnbequemen Orte / wie etliche davor hielten / ſein Heer in die Schlachtordnung geſtellet. Vnd es wäre dem verwegenen Rathſchlage das Glück nicht zu wider geweſen / wann nit die meiſte Reuterey ein vnachtſames Gemüth gehabt hätte. Es war der dritte Anfall geſcheen / man hatte zum drittenmahl die Muſqueten loßgebrant / ſihe / ſo trägt ſich ein vngewöhnliches / vnd deß Tylli Augen ſelbſt widerwertiges ding zu. Nemblich / es wichen vier gantze Regimenter / ein langgeübtes Volck / zurück; welche / ob ſie zwar nicht flohen / ſo hatte es doch das Anſehen / daß ſie vielmehr Schande / als Tugend halben / ſtehen vnd fechten muſten.

Vnd jetzund drungen die Dennemärcker ſo ſtarck dar auff / daß ſie ſchon zu dem Geſchütz kamen /

Die Keyſeriſchen wancken.

men / vnnd der General ſelbſt am Siege faſt ver-zweifeln wolte. Derwegen ſo laufft Tylli nicht anderſt als ein Raſender fornã die Spitze / ergreifft die Flihenden / ſpricht jhnen zu / endtlichen ſo iſt er mit den Augen / Händen vnnd Geſchrey vberall. Man rühmet vornemblich ſeine weiſe Rede / die er zu den Büchſenmeiſtern gethan: Ich bitte euch vmb Gottes willen / gehet vorſichtig vmb / vnd thut doch keinen Schuß vergebens. Diß Wort iſt jhnen durchs Hertze gegangen / vnnd haben ſo wol auff die andringenden Fewer gegeben / daß ſie nit anders als das Getreide vom Hagel / darnieder gefallen.

Werden vom Tylli wieder beherzt gemacht.

Diß ding hat den Keyſeriſchen wiederumb einen Muht gemacht / vnnd die vier Regimenter / ſo zuvor auff die Flucht wolten / kehreten wiederumb zur Schlacht. Vnnd weil ſie mit einer heroiſchen That den Schandfleck der vorhergegangenen Flucht wider außläſchen wolten / ſo giengen ſie faſt mehr als jhre Kräffte vermochten / vnnd ein Mann ſonſten thun kan / dem Feinde vnder die Augen. Auch fochten ſie ſo glucklich / daß es das Anſehen hatte / ſampt ſie nit vor dem Geſchütze gewiechen / ſondern vielmehr nur eine Kriegesliſt gebrauchet / vnnd ſind endlichen / ohne zweifel deß erlangten Sieges die vornehmſte Vrſach geweſen.

Streiten tapffer.

Wiewol der König (welcher ſehr viel bey dieſer Schlacht gethan / vnd die hinterſten angetrieben / dreymahl das Pferd vmbgewechſelt / zweymahl den Streit wieder vernewert / vnd biß er geſchwitzet / auch gantz heiſſer worden / ritterlich gefochten) der Reuterey zuſchrye / ſo war es dennoch vergebens; dann ſie gab die Flucht / vnd das Fusvolck ward jämmerlich darnieder gemetzget. Vnd iſt faſt vnmüglich / der Fliehenden / Verwundten / vnnd Erſchlagenen Klagen / Heulen vnnd Vnordnung zu beſchreiben. Vnd zwar / wann die Keyſeriſchen betrachteten / wie ſawer jhnen die Victori zu erfechten geworden / hat es ſie deß zu blutgieriger gemacht. Sie flohẽ in die wälder / vñ wurden mit Säbeln von einander gehawen. Sie

Die Dennemärcker werden geſchlagen.

ſtiegen

ſtiegen auff die Bäume / vnd wurden wie Vögel herab geſchoſſen. Sie verhielten ſich in dē Hecken/ vnd wurden mit Spieſſen zu tode geſtochen. Alſo ſind 8000: Dennemärckiſche vmbkommen. Vnder den Erſchlagenen aber iſt Philippus Landgraff von Heſſen/ der General uber die Reuterey Fuchs genant/ die Oberſten Werſebe/ Pentz/ vnd der General Proviantmeiſter Pogwiſch geweſen. Drey tauſent ſind gefangen/ 30. Stücke Geſchüß / vnnd 95. Fähnlein von den Keyſeriſchen erobert worden. Der Erſchlagenen vnnd Gefangenen Anzahl.

Dieſe Schlacht hat das Römiſche Reich von aller Dennemärckiſchen Forcht befreyet/ vnnd alle zuvor geſchöpffte Dennemärckiſche Forcht in den Dennemärckiſchen ſchoß widerumb gegoſſen / daß er die außgeſpiehenen Vberbleibungen verdäwen ſolte.

„ (In dieſem §. verſchweiget der Author gantz
„ vnd gar/ daß der Graff Tylli/ nachdem Göttingen
„ vber/ Northeimb ſchon belägert/ vnnd auß Nach-
„ läſſigkeit vnſerer Cavalleria faſt vnverſehens vom
„ Feind vberfallen worden / in Anſehung die gan-
„ tze feindliche Cavalleria bereits vor vnſern Augen
„ am Läger geſtanden / wie der General ſich noch
„ einbildet/ daß der König noch in der Alten-Marck
„ an der Elb vber 30. Meilenwegs von dannen ge-
„ weſen. Wie nun vnder wehrendem continuir-
„ lichem Scharmutziren / mit deme wir / durch Fa-
„ vor einer kleinen Bach / ſo vnſere Fronte be-
„ decket/ vns manuteniren/ kompt deß Feindes In-
„ fanteria allgemach herbey/ alſo daß es vnmüglich
„ wäre geweſen / ohne Haupttreffen voneinander
„ zukommen / wann nicht die Nacht eingefallen/ da
„ ſich dann der General Tylli auß nachfolgenden
„ Vrſachen reſolviret ein gering ſtuck Wegs zu-
„ rück zu marchiren / erſtlich / weiln dieſer Po-
„ ſto gar deſavantageus, in Anſehung wir in ei-
„ nem Thal vnnd Wieſengrunde ſtunden / da der
„ Feind alle die Höhe occupirt. Zum andern /
„ weiln wir den Feind in fronte vnd die Stadt auff
„ der Seiten gehabt / ſo vns beyde offendirt. Zum
„ dritten / daß der General einen Keyſeriſchen

Sucsurs von 3. Regimentern zu Pferd / vnd 2. zu Fuß / nemblich deß Obriſten de Four, ſo das Commando gehabt / Altſächſiſche / ſo der Oberſte Leutenant Günthoff commandiret / vnd ein Regiment Vngarn / Item das Cerboniſch vnd Colorediſch zu Fuß erwartet / welche auff dieſen Ort ohne ſonderbahre Gefahr nicht zu vns ſtoſſen konten / ſeynd alſo in der ſtille ohne Trommelſchlag / nach deme man die Trompeter vnd Trommelſchläger ohn Volck zurück / vnd continuirlich auffmachen laſſen / durch die Landwehren / biß an den Mäyntziſchen Flecken Norten / auff eine vortheilhaffte Höhe / vnder dem Heſſiſchen Schloß Pleſſe marchiret. Deß morgens frühe hat der Feind vnſern vorigen Poſten bezogen / wir aber deß Tags / vnd den andern ſtill gelegen / den dritten Tag ſeynd wir gewahr worden / daß der Feind auffgebrochen / vnd ſeinen March nach dem Eyßfeld genommen / in Meynung obgedachten Succurs von vns zu ſepariren: der Tylli aber / als ein alter erfahrner Soldat / verlohre kein Augenblick Zeit / ſondern gienge alsbald ſeinem Succurs entgegen / ſelbigen Abends waren beyde Armaden bey den Häuſern Gleichen / ſo nahend aneinander campiret, daß mehr nit / als ein gar ſchmaler liechter Buchenwald darzwiſchen geweſen / Noch ſelbigen Abends ward von jederman / ingleichem / wie man vermeynete / ein auffhörlich ſchieſſen mit groben Stücken gehört / alſo daß der General ſelbſten ſich nicht anders einbildete / als daß Duderſtadt belägert: Wie aber den Zuſtand zuerkundigen / etliche / denen die Wege bekannt / zu deme darinn commandirenden Blaulkartiſchen Regiments Hauptmann abgefertiget worden / haben ſie befunden / daß zwar der König einen Trompeter zu jhnen geſchicket / vnd zur Auffgab des Orts ermahnen laſſen / aber kein eintzig Stück plantirt / vielweniger eintzigen Schuß gethan / alſo daß Gott der Allmächtige durch dieſes angedeute Schieſſen / das nachfolgende Glück præſagirte. Deß Morgens iſt mehrgedachter Succurs glücklich ins Läger angelangt / darüber der König / welln:

weiln jhme ſein Intent gefehlet / eylend zurück gangen / wir aber ſeynd ſelbigen Tags ſtill gelegen/ nur daß der General mit 100. Pferden/ vnder denen ich auch geweſen/ außgeritten/ vnd von einer Höhe deß Feinds Poſtur obſerviret, da wir dann geſehen / daß er vberauß langſam fortgangen / worauß der General alsbald judicirt , daß er jhne deß andern Tags / wann er ſchon dieſen ſtill liegen würde / gar leichtlich erreichen wolte / welches dann auch beſchehen/ dan wie wir den Morgen mit anbrechendem Tage anmarchiret/ſind wir bereits bey Cattlenburg in einem Meyntziſchen Flecken/Landaw genannt/ an jhn gerathen / von dannen er vmb 12. Vhrn in der Nacht auffgebrochen / wir etwann ein par Stund hernacher / als wir mit angehendem Tage an jhme geweſen / vnd den gantzen langen Tag daran kleben blieben / gegen Abend aber wie wir etwas hart auff ſie getrungen/ beſetzet der König einen engen/ſehr wolbekandten Paß vnd Spitze deß Hartzwalds/ hart bey dem Flecken Gittel gelegen / vnnd der Henrichs Winckel genannt/ mit 600. Tragonern / in Meynung vns damit ſo lang auffzuhalten / biß er mit der Armada einen Vorſprung gewonnen / davor haltend / daß ſich die Leuthe durch den dicken vnwegſamen Wald leichtlich würden ſalviren können. Der General aber lieſſet ſie von beyden Seyten durch commandirte Muſquetirer erſtlich vmbringen/vnnd darnach von fornen alſo angreiffen / daß Jhrer wenig davon kommen. Wie wir nun dardurch kamen/funden wir den Feind jenerſeit deß Dorffs Münchhofen in Battaille vor vns ſtehen / da wir vns dann auch auff dieſer Seyten gemelten Paſſes in gleicher Poſtur geſtellet: Ehe wir aber alle durch den Paß kommen / fanget der Feind widerumb an in ſchöner Ordre fortzugehen / vnnd ſtellet ſich auff einem hohen Vortheilhafften Berg / da dann die Nacht abermahls verurſachet daß wir ſelbigen Abends weiters nichts thun können / als durch das Dorff zu marchiren / vnd vns in Geſicht deß Feinds zu ſtellen / iſt auch nichts Denckwürdiges vorgangen / auſſerhalb / daß

daß

„ daß man biß ohngeſehr 10. Vhrn continuirlich mit Stücken auff einander geſpielet. In dieſer Nacht ſchickte der General Tilly 2. Soldaten meines Regiments naher Bockelen mit Ordre an den Obriſten Leutenanten deß Jungen Tillyſchen Regiments Stephan Albert/mit Befehl/ er ſolte ein paar Hauptleute mit 600. Mußquetirern in einen Wald hinter dem Schloß Luter gelegen/ da der König nothwendig durch muſte/logiren/ welche wann er Tilly den Feind von fernen angriffe/ von hinden die retirirende inquietiren vnnd impediren ſollen. Vmb 12. Vhren gab der Feindt 2. Loßſchüß mit Stücken/ vnd fienge darauff fortzugehen/wir folgten ihm 2. Stund hernach/ vnd hatte ich ſelbiges tages mit meinem Regimēt die Avantguardi. Vmb 4. Vhrn ohngefehr/ traff ich deß Morgens im Eingang des Walds deß Feinds arrierguarde an/da es dann durch den gantzen Wald/ſo ander halb Stund gehens breit/ ſehr ſcharpff hergangen/ biß ich endlich mit der Hülffe Gottes und Aſſiſtentz 800 Mußquetirer/ ſo mir der General zum Succurß ſchickte/ den Feind biß auffs Feldt/da hernacher das Treffē beſchehen/durchgejaget. Dieſes Feld wardt mit einē Bächlein recht vberzwerg mitten durch getheilet/ auff jener Seyten ſetzte ſich der Feind in Battaglie, vnd wir auf dieſer Seyten/ vnd war von 6 Vhrn an Morgens biß vmb 12. Vhrn continuirlich mit Stücken/ ſonderlich auf vnſerer Seyten ſtarck geſpielet/ alßdann nach gehaltenem Sacro reſolvirte ſich der General vber zuſetzen/vnd gabe mir darauff Ordre/ weiln ich/wie obgemeldet/ die Avantguardi hatte/ in Gottes Nahmen vber das Bächlein zugehen/mich aber jener Seits hart daran zu firmiren. Wie ich nun glücklich vberkommen/ vnnd mir noch ein Regiment zu Fuß vnnd zwey zu Pferd/ nemlich das Reinachiſche ſampt den Schonenbergiſchen vnnd Cronenbergiſchen gefolget/ kompt der Feind mit völliger Macht/ vnnd greifft vnns an/ bringet de Reutterey alßbald in Diſordre/ welche das gemelte Regiment zu Fuß/ ſo vber 2500. Mann ſtarck war ſelbſten

ſchänd-

ſchändlicher weiſe trenneten / Hinter mir auf der lincken Hand ward der Feindt auch bereits vber die Bach ſo weit kommen / daß er auch vnſere Stücke mit den Händen angegriffen. Ich aber / vnerachtet Ich von Reutter vnd Fußvolck chargiret war / wiche keinen Fußbreit zurück / vnnd hielte die Charge alſo glücklich auß / welches dann verurſachet / daß Hochwolgedachter General die andern auff mein Exempel gewieſen / die Außreiſſende Reutter wiederumb zum Standt gebracht / vnd das Treffen ſo tapffer ernewert / daß endtlich der Feind zu weichen angefangen / und vns das Feldt cedirt / etlich vnnd 30. Fähnlein / mit etlichen 1000 Mann vnnd vielen hohen Officirern / retirirten ſich in das Schloß Lutter / ſo der Feind zuvor / wie ers den Vnſerigen abgenommen / radirt / ergaben ſich aber in einer viertheil Stund auff Gnade vnnd Vngnade. Nach deme nun das Treffen gantz vorüber / lieſſe der General faſt alle hohe Officirer vnſerer Armada zuſammen fordern / thäte ſich gegen alle diejenigen / ſo ſich wohl verhalten in genere bedancken / in ſpecie aber ſetzte er mir ſeinen eygenen Hut auf / mit folgenden Worten redendt: Du biſt ein Graff / vnnd haſt gethan wie ein Graff / ein Generalshut wird dir nicht vbel anſtehen: Wendet ſich hernacher zu den andern ſagte jhnen / es ſolle jhne nit verdrieſſen / dieſer Cavallier iſt nechſt Gott / Vrſache vnſerer Victori, die alle auf der Reihe herzugangen / mir die Handt geben / vnnd zu ſolchem anſehentlichen Lob glück gewünſcht. Dieſes ſage ich nicht mich ſelbſten dardurch zuerheben / dann ſolches die Tag meines lebens mein Brauch nie geweſen. Weil aber der Author gar partheyiſcher Weiſe etliche in den eylfften Himmel erhebet / andere ſo Lobwürdig / gäntzlich ſub ſilentio præteriret, oder wohlgar vnter die Fuſſen tritt / als habe ich auch nicht laſſen können / das jenig zuerzehlen / was warhafftig geſchehen vnd vorgangẽ. In den Nahmẽ der Gefangenẽ vnd Todten erriert der Author gar ſehr / dan erſtlich hat der General Fuchs / der hiebevor in Ihrer Keyſerl. May. Dienſten / in der Zeit / da die Genera-

„ Generalitätē etwas pretioſer waren / als jtzundt/ vnter dem Graffen Bucquoy eintziger General „ Zeugmeiſter geweſen / vnnd gewißlich ein Mann „ war von groſſer Experientz / ſonderlich in Fortificationen vnd Kriegs-Munition/nicht allein die „ Infanteri, ſondern auch die gantze Armada nechſt „ dem König commandirt. So iſt der Marquardt „ Pentze nicht / ſondern der Syfridt Pobitzque / ſo „ deß Königs geheimbſter Rath ſampt dem Obriſten Leutenant Werſebe / dann noch vnterſchiedli„ che andere hohe Officirer todt geblieben. Es iſt „ kein Horſt daſelbſt gefangen worden / ſondern „ Bernhardt Geiſt/ ſo ein geheimer Rath des Königs. Dieſes iſt die warhaffte Hiſtori / was aber „ von mir nicht corrigiret / ſolches kan ich dem Au„ thor, wohl paſſiren laſſen.)

Der König fleucht vber die Elbe.

Der König hat ſich nach der Schlacht in die Feſtung Wolffenbüttel begeben / vnnd eine Zeitlang alldar aufgehalten. Von dannen iſt er / als die Keyſeriſchen ankommen / vber die Elbe geflohen / vnd hat den zerſtreweten hauffen wieder zuſammen geleſen. Tilly aber hat die Schlöſſer vnd Stätte / ſo er auff dem Wege angetroffen / vnd die ob der vnglücklichen Schlacht ſehr erſchrocken waren / hin und her vnter ſeine Gewalt gebracht.

Der Hertzog von Braunſchweig verträgt ſich mit dē Keyſer.

Derwegen als der Hertzog von Braunſchweig geſähen / daß es jetzt vmb ſein Land zu thun ſey / ſo hat er dem Könige den Gehorſam aufgekündiget/ vnd den ſieghafften Keyſer geehret / auch das gantze Braunſchweigiſche Land vnter ſeinen Gehorſam gethan. Ja er heite Wolffenbüttel / vnd andere Oerter in ſeinem Lande gar gern eingereumet / aber ſie höreten jetzt nicht jhren Hertzog / ſondern den König von Dennemarck. So böſe iſts / ſeine Feſtung nicht mit ſeinem / ſondern frembdem Völcke beſätzen / daß / wann du zurück wilt/ du nicht weichen kanſt; vnd wann du zu vberwinnen begehreſt / du außgelachet wirſt.

Hierauf hat jhm der König vorgenommen / den ſo offt erlidtenen ſchaden zu rächen. Nun hatte Tilly bey angehendem Winter ſein Volck ins

Winter-

Winterläger geführt / vnd da ſie ſich ein wenig erquicket hatten / ſihe / ſo ſchickten die Dennemärckiſchen 10000. zu Fuß / vnd 4000. zu Roß wider den Tilly; welche ſich rühmten / daß ſie innerhalb wenig Tagen / diß was die Keyſeriſchen newlicher zeit eingenommen / wider erobern wolten. Dannenher iſt den Bawers-leuten / daß ſie nicht davon lauffen ſolten / anbefohlen worden / ſintemahl die Zeit vorhanden / da das Spaniſche Joch von jhnen abgenommen / vnnd ſie zu jhrer vorigen Freyheit gebracht werden ſolten.

„(Nach dem Lutteriſchen Treffen / bin ich naher „München geſchicket worden / vnnd der erſte Orth „der nach der Schlacht eingenommen / iſt Stein„bruck geweſen / vnnd darnach Verden / Langen „Wedel / Rothenburg / Ottersberg / Hoya / vnnd „andere Oerter mehr.)

Was ſoll ich weiter ſagen? Sie haben zu der Statt Verden Belägerung Vorbereitſchafft gemacht / ein kleines Bollwerck / worauf man die Wacht hielt / vnnd mit 30. Mußquetirern beſätzt war / vergebens geſtürmet / das höltzerne Bolwerck verbrant / die Brücke zerſtümpelt; bald aber iſt ein ſolcher ſchräcken vnter ſie kommen / daß ſie viel Wagen vnd Pferde im Stich gelaſſen / vnnd in höchſter Eyl darvon gezogen.

Sie bemühen ſich Verden zu belägern.

„(Verden hat der König in Dennemarck nie„mahln belägert / ſondern hat im vorbeyziehen ohn„gefehr 5. oder 6. Schüß mit halben Carthaunen „hinein gethan / vnnd lag damahln der Graff von „Anholt mit 400. Mann zu Fuß / vnnd 3. Com„pagnyen zu Pferdt in Verden / war auch alſo „auſſerhalb der Mawren fortificirt / daß es dem „König ſchwer würde gefallen ſeyn / in dem kal„ten bittern Winter den Ort zu attaquiren.)

Von dar haben ſie vor dem Schloß Hoye / ſo gantz keinen Wal hat (angeſehen kurtz zuvor der Graff von Anhold daſſelbe innerhalb 24 ſtunden mit 60. Canon ſchüſſen zur Vbergabe gezwungen / vnd die Feſtung geſchleifft hatte) 7. Tage lang gelegen / worauf ſie mehr als 1000. Canonſchüſſe gethan / vier ſtürme davor verlohren / auch der

Erobern Hoye.

der König ſelbſt/ſampt ſeinem Sohne beſchädiget worden. Als aber endlich das Schloß von wegen groſſer Hitze einfallen wolte / ſo hat de Beſatzung daſſelbige/ nicht durch euſſerliche Macht darzu gezwungen / ſondern auß furcht vor dem einfallen / dem Feinde vberliefert.

„ (Die Narration von Hoya iſt wahr/aber nicht „ daß der König darvor Sturmb gethan.)

Ziehen mit groſſer Furcht ab.

Vnter deſſen iſt bey den Königiſchen widerumb eine groſſe furcht entſtanden/ vnd ein ſolch eilfertiger Auffbruch geſchehen/daß ein jedweder (geſtalt es in einer groſſen Flucht herzugehen pfleget) der erſte ſeyn wolte/vnd/wo keine Brücke war/biß an den Nabel durchs Waſſer watteten; biß ſie endlich zu jhrem vorigen Quartier/in ſichere Oerter kommen.

Worüber wolteſtu dich wohl in dieſem Kriegeszug am meiſten verwundern? vber der Dennemärckiſchen verwegenheit / da ſie doch nichts außrichteten? Oder vber die Furcht / da kein Feind vorhanden war? Oder aber vber den außgang/in dem die verbrandte Bretmühle / die zerſtümpelte Brücke/vnd das ohne Feſtung erſtürmte Schloß/ an mehr als 1000. Soldaten/vber diß an des Königs vnd Fürſten Wunden gerechet worden? Aber dis iſt des Glücks ſpiel/daß man den Sieg nicht von vnſern kräfften / ſondern von deſſelbigen willen erlangen muß.

Aber wann nnn das Glück ohne haß / einem General ſo wohl/ als dem andern wolte / ſo hatte der Friedländer ſeinen Beruff alle ſachen wohl außzurichten/und hat es auch in der That alſo geleiſtet. Dann es hat da an dem Manßfelder nicht ermangelt / daß die Seinigen vmbkommen. Als dieſer in Vngarn zu den Sibenbürgern geſtoſſen/ ſo bemühete er ſich / des Bethlen Fridenshandel/ den er theils von wegen der Mißträwlichkeit / ſo ſie gegen ein ander hatten ; theils weil er von des Königs in Dennemarck Niderlage bey Lutter gehöret ; theils auch weil er ſich beklagte / daß die Hülffgelder/ſo alle Confœderirten jhm alle ſechs Mongt zu liefern verſprochen / vnnd ſich auff

240000.

240000. Reichsthaler belieffen / nicht abgeführt worden / angefangen) zu nicht zu machen vnd vmbſtoſſen. Alldieweil er aber ſahe/daß er nichts außrichtete/ſo hat er dem Kriege abgedancket/vnd ſich durch die Türckiſche Gräntze nach Venedig begeben wollen/da er auff dem Wege ſeinen Geiſt auffgegeben. Des Manßfelders todt.

In dem/ nach des Manßfelders todte/Iohannes Erneſtus von Sachſen-Weimar eben diß verſuchte/ ſo hat er in dreyer Baſſen Gegenwart diß allein erhalten / was Bethlen mit ſeinem Brief vnd Siegel zugeſagt / wann jhm die Hulfgälder zu rechter zeit bezahlet wurden vnnd die Dennemärckiſchen mit 12000. Mañ den gantzen Winter durch in Schleſien verbleiben wolten / ſo wolte er mit dem Keyſer auff ſolche weiſe einen Frieden ſchlieſſen / daß er denſelbigen nach ſeinem belieben brächen / vnnd der Feindſeligkeit ſich widerumb gebrauchen könte. Vnd diß wolte er auff gute vnnd Chriſtliche Trew in der That außrichten / vnnd zu anfang des Maij auff zukünfftiges Jar mit 20000. Turcken vnnd Vngarn bey dem Dennemärckiſchen Volcke in Schleſien ſeyn. Derwegen als der von Weimar das Volck widerumb in Schleſien führen wollen / hat jhn ein peſtilentialiches Fläck-fiber angeſtoſſen ; vnnd da er nichts den zuweniger auff die reiſe gewolt / ſo iſt er / ehe man jhn auff den Wagen gelegt noch in dem Vngariſchen Gebürge verſchieden. Das Kriegsvolck aber / ſo den Cörper beleitet / iſt hernach widerumb in Schleſien gegangen / vnd vber Winter darinn verbleiben. Vnd alſo iſt er vermittelſt des Königs von Dennemarck Briefe (welcher jetzt den Bethlen durch wächſel beydes von wegen der ſchuldigen Beſoldungs gälder / ſo wohl auch wegen der jenigen / ſo ins künfftigen zu bezahlen / zu frieden geſtellet) in dieſem wercke geſtärcket worden / daß er nicht allein den gantzen Winter durch beſtändig verblieben/ ſondern auch im gröſſeſten Schnee Koſel mit hinterliſt einbekommen. Des von Weimars todt.

Aber

Der Friedländer erobert Liſchwitz in Schleſien. Im Jahr 1627 im Majo.

Aber es hatte allbereit der Friedländer / nach dem der Sibenburgiſche Krieg beygeleget / das Sieghaffte Heer auch in Schleſien gebracht / vnd hat zu anfang deß Maji ſeine Waffen wider die Königiſchen / welche vergebens nach des Bethlen hülffe ſeufzeten / gebraucht. Liſchwitz war das erſte / ſo ſich zu widerſtehen vnderſtund. Derhalben ſo iſts mit grobem Geſchütz beſchoſſen worden / vnnd hat nicht ſonder blutvergieſſen auff beyden theilen das Joch auffgenommen: Vnd die Beſatzung iſt zur ſtraffe jhrer halßſtarrigkeit vntergeſtoſſen worden. Deßgleichen hat ſich Jägrendorff / nach dem es etliche tage belägert geweſen / vnd die Burger eine Summa Geldes vor die Plünderung bezahlet / ergeben.

Auch Jägerndorff.

Belägert Troppau / vnd Koſel.

Von dannen hat ſich der Wallenſteiner nach Troppau (welche Marquardus Ranzou mit 3000. zu Fuß / vnnd 400 zu Roß beſätzt hielt) gekehret / vnd daſſelbige belägert. Als man aber vermeinte / daß dieſe ſtarcke Statt viel mehr durch Hunger als Schwerdt gedemütiget werden könte / ſo hat er ein Theil Volcks davor liegen laſſen / vnnd iſt in Perſon mit dem andern Theil auff der Dennemärckiſchen vornembſten hauffen in Schleſien / ſo in Koſel lag / zugezogen. Vnnd als diß der General Kriegs-Commiſſarius Mitzlau vermercket / ſo hat er dem Oberſten Carpezon mit 6000 zu Fuß die Statt befohlen / vnnd er iſt mit 4000. zu Roß an die Vngariſchen Gräntzen nach der Gabelonck geflohen / in Meynung / allda der Koſeliſchen Belägerung außgang / vnnd des Bethlen Hülffe / im Fall er auch nur alßdann / da die Noth am gröſſeſten / ſich ſehen laſſen wolte / zu erwarten. Aber es iſt allhie recht war worden / was ich / wie ich mich erinnere von einem vornehmen Manne gehöret / daß Bethlen Gabor allzeit beydes die Freunde ſo wohl / als auch die Feinde betrogen.

Vnter deſſen ängſtigte der Wallenſteiner Troppau vnd Koſel mit ſeiner gantzẽ Heerskrafft. Vnd dieſes zwar folgte auch ſeinem Mitzlaw alßbald nach. Derwegen als ſie accordiren wolten / ſo

iſt vornemlich ein Punct vorgeſchriben worden; daß ſie jnnerhalb ſechs Monat friſt wieder den Keyſer Ferdinandum nicht dienen ſolten: Das andere iſt alles frey zugelaſſen worden. Nach der Koſel hat ſich Troppau nicht gar lange gehalten / vnd / weil es an Entſatz zweifeln muſte / ſo hat es eben auff die Koſeliſchen puncten das Joch angenommen. Alſo ſind die Dennemärckiſchen auß gantz Schleſien außgeſtoſſen worden / da ſie zuvor dem Königreiche Böhmen vielmals vergebens gedräwet hatten.

Erobert gantz Schleſien / Jm Monat Jul.

Derhalben ſo geben ſich Mitzlau / Baudiß / Holke / vnd Ranzau zuſammen / vnd eylen nach der Marck zu / damit ſie zum Durlacher ſtoſſen möchten. Aber es vbereilen ſie der Graff Merode vnd Pechman / welche Oberſten vom Fridländer außgeſchicket waren / zu Bernſtein an den Polniſchen Gräntzen / vnd nachdem ein ſtarckes Scharmützel vorgangen / ſo iſt die Niderlage den Dennemärckern / der Sieg den Keyſeriſchen zu gefallen / vnnd ſind viel vornehme gefangene Schleſiſche Herren erlöſet worden: Aber vmb derer Freyheit willen hat nachmals Pechman ſein Leben gelaſſen.

Die Dennemärcker werden geſchlagen.

Aber ſihe / wie gar gleich / wie gar milde hat das Glück beyden Generalen die Gaben außgetheilet. Als der Fridländer / ſo von den Vngariſchen / Türckiſchen / Schleſiſchen Siegen gleichſam dick vnnd ſchwer war / zum Tylli eylete / ſo hat das Glück den Tylli / damit es jhn ohne einen new-erhaltenen Sieg gegen dem andern nicht ſchamroth machen möchte / mit einem newen Sige begabet: Dieſer / weil die Dennemärcker vber die Flüſſe / nemlich die Elbe / die Weſer vnd Havel / Herren waren / hatte groſſe noth an Proviant. Es ſchämbte ſich der durch ſo viel Siege berühmte General / daß er / den die Waffen niemals bezwungen / von Hunger ſolte bezwungen werden. Derhalben ſo erhebt er ſich mit ſeinem vnwilligen Volcke / mit gewapneter Hand den Paß zu eröffnen / gegen der Elbe zu. Vnnd dieſer Fluß / wie es das Anſehen hatte / war jhm wohl gewogen; vnd hat des eintzigẽ Generals Ankunfft einem ſolchen Schräcken verhr-

verurſachet / daß die Königiſchen die Oerter / ſo ſie diſſeit in Verwahrung hielten / forchtſamer Weiſe verlieſſen. Vber dieſer Gelegenheit hat ſich Tylli höchlich erfrewet / vnd zur ſelbigen zeit / der Havel ſich zu bemächtigen / Georgium, Hertzog von Lüneburg außgeſchicket / auch vor dem angehenden Tage / nicht weit von Boitzenburg / eine Brücke vber die Elbe zu ſchlagen / angefangen : Vnd ſo bald diß die Dennemärckiſchen / ſo jenſeit des Fluſſes waren / gemärcket / ſo haben ſie die Brücke abgeworffē / alle Bollwerck vnd Schantzen verlaſſen / vnd gantz erſchrocken die Flucht genommen / vnd zwar mit der andern / die zu Havelberg in der Beſatzung lagen / ſo böſem Exempel / daß auch ſie / ſo bald ſie Georgii, Hertzogs von Lüneburg gerüſtetes Heer geſehen / zugleich geflohen / vnd ſich / ſampt dem gantzen Dennemärckiſchen Heer / gegen dem Balthiſchen Meer zu / in die Sicherheit begeben. Da nun alſo Tylli ſich beyder Vfer / wie auch des Fluſſes bemächtiget / ſo hat er gantz Deutſchland diſſeit der Elbe mit einer erſchäcklichen Anzahl Volcks vberſchwämmet. Bald hierauff iſt ein groſſes Elend auff dem Lande erfolget / ſintemahl alles / was die Keyſerlichen ſahen / feindſelig / vnd was ſie raubten / eine rechtmäſſige Beute war.

Der Marggraff von Durlach fleucht ins Wagerland.

Vnter deſſen hatte der Marggraff von Durlach (welcher nach ſeiner / zwiſchen Wimpffen vnd Heilbrun erlidtenen Schlacht / noch biß daher des Keyſers Feind / vnd auch in dieſem Dennemärckiſchen Kriege mit eingemiſcht war) die Schleſiſchen / des Karpenzons / Baudis / Ranzauen / Holkens vnd Mitzlaus vberbliebenen Völcker zuſammen gezogen / vnd nach Mechelburg geführt. Aber weil der Wallenſteiner darzu kam / vnnd das Land Mechelburg hie vnd dar widerumb eroberte / ſihe / ſo hat er die Flucht ergriffen / vnd iſt zu Schiff ins Wagerland gefahren. Vnd als er im Kyhl angeländet / ſo iſt er bey Grotenbrod außgeſtiegen / vnd hat ſich / nur dieſe Gegend zu beſchützen / bemühet.

Da nun die Feinde etwas weiter abgetrieben worden /

worden/ ſo ziehen die Generalen/ Friedland vnnd Tylli/ einander entgegen/ vnnd ſtoſſen jhre ſtarcke Heere zu Lawenburg zuſammen; welche Generalen dann an Ruhm vnd Ehr einander gleich waren/ ja es hat ſich/ wegen der tapffern Thaten/ einer vber den andern verwundert. Tylli vnd Friedland ſtoſſen ſammen.

(Jn dem Exemplar in quarto ſtehet/ daß der Hertzog von Holſtein/ ſo damals regirt/ hette des Konigs in Dennemarcks Schweſter zur Ehe gehabt/ welches irrig/ ſondern er iſt ſeiner Schweſter Sohn geweſen. So hat er auch niemaln die Waffen wider den Keyſer ergriffen/ ſondern ſich jederzeit alſo verhalten/ das Jhre Kay. Maj. gar wol damit zu frieden geweſen/ wird alſo Jhrer Fürſtl. Gn. zu ſcharpff vom Author zugeſetzet.)

Als ſie derwegen ſich mündlich mit einander vnterredet/ den Feind zu verfolgen/ ſo iſt/ damit nichts feindſeliges von hinten her gelaſſen werden möchte/ dem Graffen von Pappenheimb der Feſtung Wolffenbuttel Belägerung anbefohlen worden. Nienburg hat auff gemeldtes Generalen Befehl/ der Graff von Anhold belägert. (Allhier ziehet der Author den Graffen von Pappenheimb den Graffen von Anhelt vor/ da doch jener nur General Wachtmeiſter/ dieſer aber Feldt Marſchalck.) Die Generalen ſelbſten (auf der lincken Seite Tylli; auff der rechten des Friedländers General Leutenant Graff Schlick/ in der mitte der Wallenſteiner ſelbſt) ſind durch Alſter in Stormaren/ Holſtein/ Wagerland/ mit einer vberauß-groſſen Macht eingefallen/ da jetzt alle (daß gleichſam ein jedweder der erſte ſeyn wolte) den Keyſer mit gutem Glück annahmen. Jn welchem Zug auch Hamburg vnnd Lübeck die Keyſeriſchen/ freyen/ vnnd Hänſee-Stätte/ jhrem Keyſer getrewlich/ wie ſichs gehörte/ mit Proviant vnnd aller Notthurfft behülfflich geweſen. Belägern vnterſchiedliche Oerter. Ziben in Holſtein.

Jedoch hat ſich Pinnenberg (Jm teutſchen Exemplar in quarto, nennet der Author das Gräffliche Schawenburgiſche Schloß Pinnenberg/ Pippenberg.) zu widerſetzen/ ja den Tylli/ einen von ,,Tylli gewinnet ,,Pinnenberg.

von den Generalen / zu verwunden vnterſtanden. Aber als er das Schloß bezwungen / ſo hat er / welches wohl gröſſer war / ſich ſelbſt bezwungen / vnd denen / ſo jhn verwundet / gute vnd leidliche Ergebungs-puncten vorgeſchrieben. Der Wallenſteiner hat Steinberg / Wilſter vnd Segeberg vnter das Joch geſätzt. Aber in dem Bredenburg den Sieger allzu lang auff hält / ſo hat es vermittelſt ſeiner beſchwerlichen Manheit ſeine eigene Rache veruhrſachet. Dann endlichen iſt es mit Gewalt eingenommen / vnnd keinem einzigen Beſatzungs-Soldaten Quartir gegeben worden.

Der Wallenſteiner nimbt vnterſchiedliche Oerter / vnd Bredenburg mit Gewalt ein.

Vnter deſſen feirete der Graf Schlick auch nicht. Dieſer hat in Wagern den Durlacher ereilet / vnnd jhn zum ſchlagen gezwungen / da dann anfänglich alßbald die Schleſiſchen / vnd meiſten theils andere Hülffe / die Flucht gegeben. Jedoch hatte die Holſteiniſche Reuterey / vnd das Schottiſche Fußvolck / tapffer gefochten. Aber es war allbereit dahin kommen / daß die Keyſeriſchen nichts anders thaten / als todtſchlagen. Alſo iſt faſt das gantze Heer darnider gemacht worden. Die übrigen haben ſich zu Schiff begeben / vnd davon geflohen / vnnd ſind zwey vnd dreiſſig groſſe Stücke / wie auch viertzig Fähnlein abgenommen worden.

Graf Schlick ſchlägt den Durlacher den 4. Sep.

Da dieſer eintzige Rigel aufgeſchoben worden / ſihe / da gehet das Keyſerliche Heer durch gantz Jutland / vnnd verheeret daſſelbe / welches ſo viel Jahr im friede geſäſſen. Der König ſelbſt wich zu rück in Fühnen / vnd nach Koppenhagen / vnd hatte das Anſehen / gleichſam als er an einem guten Außgange verzweifeln wolte / als er zugelaſſen / daß ſich Rendsburg / ſo ſich biß daher mänlich gewähret / auff einen guten Accord ergeben ſolte.

Rendsburg ergibt ſich.

Es hielten ſich das Kalenbergiſche / Melliſche / Baudiſſiſche / vnd Otto-Rein-Gräfiſche Regiment in Jütland auff. Aber wohin ſie immer flohen / da folgten jhnen die Keyſeriſchen allzeit nach. Derwegen ſo haben ſie ſich endlich bey Alburg /

burg / in dem euſſerſten beſäſtigten Jütland / da ſie beydes an Mitteln zu entweichen / ſo wohl auch entſätzt zu werden / verzweifelten / dem Grafen Schlick ergeben. Zwey Regimenter zu Fuß / 3000. zu Roß / vnd 30 Fähnlein ſind jhm eingeliefert worden. Was hat der Mann vor groß Glück gehabt? Das gantze Heer iſt ohne eintziges Blutvergieſſen jhm vnterthänig gemacht worden.

Des Graffens von Schlick groſſer Sieg den 18. Octob.

(Allhier tituliret er den Neprath mit groſſen „ Ehrn-Tituln / vnd vberhüpffet auch hie / daß nach deme der Graff von Anholt von der Newburg / „ die er plocquirt / abgewichen / vnd nach dem Ertz- „ ſtifft Bremen gangen / er den Obriſten Erwitte „ Seel. mit etlichen Regimentern die Plocquirung zu continuiren / hinterlaſſen / ſagt auch nichts / „ was zwiſchen Wegs vorgangen / in deme der „ Morgan vns den Paß bey der Bremer Burg „ auff dem Schiffreich Waſſer die Löſen genannt / verlegt / biß wir endlich durch deß Biſchoffen von „ Bremen Anleytung vnnd Hülff / weiln ſolches biß „ dahin Jh. Ka. May. trew geblieben / durch vn- „ wegſame vnerkante Moraſſen vnnd Päſſe hineingeführet worden / da alßdann der Morgan / „ weiln Buxdehude jhn nit einnehmen wollen / ſich „ allein in Staden / die Reutterey aber nach dem „ Land zu Röthen / Hadlen vnd Wurſten retirirn müſſen / darauff dann erfolget / weiln gemelte „ Reutterey keine weitere retirada nehmen können / „ ſondern an dem Endt der Welt war / daß ſie ſich „ deß Graffen von Anholt auf Diſcretion ergeben müſſen / Jnterim lieſſe der General Tylli von „ ſeinem empfangenen Schuß / der nicht ohne Ge- „ fahr wahr / zu Lawenburg curiren / vnd waren „ damahls alle Regimenter / auſſerhalb dreyen zu Fuß / vnd einem zu Pferd / welche zu Plocqui- „ rung gedachten Stadens vnter meinem Com- „ mando hinterlaſſen worden / nach den Winter- „ quartieren geſchicket / nemlich den Graffen von Anholt vnnd Gallas in die Graffſchaffter Ol- „ denburg vnd Oſtfrißland / die Cavalleria mehrer- „ theils in Oberreich / deßgleichen auch etliche zu „ Fuß / der Vberreſt wurde ſonſten anders wohin „

 gelegt /

„ gelegt / oder waren in Plocquirung Wolffenbüt-
„ tel oder Newburg begriffen. So bald nu der Ge-
„ neral von ſeinem Schaden curiret / kame er zu
„ vns in vorgemeldtes Ertzſtifft / ſchickte mich alß-
„ bald an die Statt Buxtehudten mit derſelbigen
„ der Einquartierung halben zu tractiren / welche
„ auch durch meine Vnterhandlung deß Generals
„ Perſon vnd Hoffſtatt / neben meiner eygenen
„ Leib-Compagnyen eingenommen / da ſich dann der
„ General den gantzen Winter / ich aber ſampt
„ dem damahlichen Herrn Obriſten / Freyherrn
„ von Reinach vnd Obriſten Comargo in der
„ Plocquirung vor der Statt Staden mich auff-
„ gehalten / bey Eingang deß Frühlings aber ha-
„ ben ſich Ihr. Excell. ſelbſten in Perſon hart
„ vor der Statt logiret / vnd mehrer Volck zur
„ Plocquirung zuſammen gezogen / da ſich dann
„ der Morgan jnnerhalb 6. Wochen ergeben /
„ vnd hat / weiln obgedachter Herr General ſich
„ ſelbſten vnnd mich mit meinem gantzen Regi-
„ ment in die Statt eingelogiret / von dannen
„ ſie ſich innerhalb wenig Wochen nach dem
„ Wißbader Bade ins Reich begeben / vnd mir
„ abermals das Commando vber alle Regimen-
„ ter / ſo in dem Lande verblieben / hinterlaſſen /
„ vnd war bey beſagter Plocquirung viel zu ſcru-
„ pulirn / welches aber geliebter kürtze halber paſſiret
„ wirdt.)

Die Keyſeriſchen haben faſt Cimbricam Cherſoneſum in Ihrer Gewalt.

Vnd jetzo war alles / was zwiſchen dem Balthiſchen Meer vnd Oceano, zwiſchen Norwägen / Elbe vnd Weſer lag / von der Keyſerlichen Macht gebändiget / oder vntergedruckt. Vnd als kein feindſeliges Heer / das geſchlagen werden ſolte / mehr vbrig war / vnd die Cimbrier in jhrem Cherſoneſo, dieneten; ja auch von Norwägen nur vermittelſt eines kleinen Sonds abgeſondert waren / ſihe / ſo ſind ſie / gleich wie das Fewer / welches alle Wälder / die es erreichen kan / verwüſtet / aber wann ein Fluß darzwiſchen kompt von der Brunſt abſtehen muß / ein wenig ſtill geſtanden. Alldieweil es aber das Anſehen hatte / daß man weder vber das Meer eine Brücke ſchlagen / noch auch in

man-

mangel der Schiffe mit Waffen vnd Kriege zu ſeinem feſten Lande widerumb gebracht werden könte / ſihe / ſo haben ſie / daß ſich auch gleichſam die Natur ſelbſt ins Mittel geſchlagen / die Zähne zuſammen gebiſſen / fewrige Kugeln ins Waſſer geworffen / vnd die Stätte zu belägern / vorgenommen.

Tylli hat Stade / vnterſchiedliche Oberſten Glückſtadt / der Graff Torquato (Hertzog zu Guadagnoli, vnnd Keyſerlicher General-Zeugmeiſter) Krempe / drey wohlbefäſtigte Stätte belägert. Zwar in Staden lag der grotzmähtige Mann Carolus Morgan, ein Engelländer / in der Beſatzung / welcher ſich wohl hielt / vnd durch ſeine Tapſerkeit an den Tag gab / daß ins künfftige ein tapferer General auß im werdẽ würde. Derwegen ſo hat man es nit mit dem Schwerdt / ſondern mit Hunger bezwingen müſſen / vnd hat die Zeit der Belägerung biß ins folgende Jahr gewähret. Belägern vnterſchiedliche Oerter.

Nienburg beſchützte der von Limbach / hat auch / ſo lang er gelebet / nicht bezwungen werden können: Als er aber ſeine beſtändigkeit mit ſeinem Blute beſigelt / ſo haben es die Haubt-leute auff deß Graffen von Anhold anmahnen / dem Hertzogen von Lüneburg vberliefert. Nienburg ergibt ſich den 14. Novemb.

Aber gleich wie das Gluck dem Keyſer alles zu zu bringen eilete / alſo fielen die Siege faſt von ſich ſelbſt den Seinigen in die Hände. Es hielt ſich noch der eintzige Nerbrot im Brämiſchen Gebiet: Auch mangelte es dieſem Manne / wann er ein Hertz gehabt hätte / an Volck nicht. Aber es hat dieſen der Graff von Anhold / in geſtalt eines Donners / welcher kompt / ſchlägt / vnd ſich wieder verzeucht / angefallen / vnd jhn in einem eintzigen Treffen gleichſam zerſchmettert / auch ehe die hinterſten zum fechten kamen / jhme fünff vnd dreiſſig Fähnlein abgenommen / ja er iſt zu einer ſolchen Noth kommen / daß zu Brämerförden tauſend zu Roß / vnnd drey tauſend zu Fuß / dem Keyſer geſchworen / vnd zu jhm geſtoſſen. Auff dieſen Sieg folgete / außgenommen die eintzige Statt Stade / das gantze Bremiſche Gebiet. Der Keyſeriſchen Sieg bey Bremerforden den 21 Novemb.

Derwegen als auch dieſer Statt Eroberung dem Grafen von Anhold anbefohlen worden / ſo gehet Tylli in Oſt-Frießland wider die Embder / auff daß auch die Holländer erſchräcket / vnd von den Brabantiſchen Gräntzen / oder aber von den gegenwertigen Keyſerlichen Waffen zu rück gehalten würden.

Wolffenbüttel ergibt ſich den 19. December.

Vnter deſſen war Wolffenbüttel / ſo rings herumb zwiſchen dem Feinde lag / vnnd ſich allein ſchon ſo viel Monat gewähret hatte / von dem Grafen von Pappenheim mit Fewer / Schwerdt vnd Waſſer zum ergeben genöhtiget. Vnnd die Beſatzung zwar hat dieſen Ort / da das Waſſer zum höchſten geſchwället war / dem Hertzog von Braunſchweig einantworten wollen / aber der von Pappenheim hat es nicht zugelaſſen / vnd als es widerumb gefallen / Keyſerliche Beſatzung darein gelegt.

„ (Hier prǽterirt er abermahl das ſchöne Stratagema, ſo der Graff von Pappenheimb vor Wolſ-
„ ſenbüttel gebraucht / da er durch den Damm / mit
„ dem er die Revier der Ocker dermaſſen auffge-
„ ſchwellet / daß man durch die gantze Statt mit
„ Schiffen fahren können / vnnd weñ das Waſſer
„ von Tag zu Tag noch höher zugenommen / wur-
„ den ſie endlich gar haben müſſen erſauffen / dahero
„ ſie ſich beyzeiten ergeben.)
„ (Im folgenden § in Quarto getruckt / meldet
„ der Author daß der Graff von Anholt die Bloc-
„ quirung außgeführet / welches aber irrig / ſondern
„ der Obriſte Erwitte hat ſie verführet / ſo iſt auch
„ nicht der Obriſter Limpach todt geblieben / ſondern
„ von der Contagion auf ſeinem Bette geſtorben.)

Die Keyſeriſchen begeben ſich auff das Meer. Im Jahr 1628.

Bald hierauf haben die Deutſchen auf dem Lande / als die Belägerungen allgemach auffhöreten zu Roſtock vnd Wiſmar einen hauffen Schiffe zu wege gebracht / vnd ſich auf die Oſt-See begeben / auch in der That ſehen laſſen / daß es ihrer Tugend eben ſo viel ſey / ob man zu Roß oder zu Schif / zu Land oder zu Waſſer ſtreite. Aber weil des Königs Schif-armade ſtärcker war / ſo haben ſie endlich das Meer verlaſſen / das Heer in Pommern

mern geführet / vnd faſt dz gantze Land / außgenommen Strahlſund vnd Stetin / einbekommen. Ja ſie haben die Inſel Rügen angetaſtet / vnnd dieſelbe mit Schantzen verwahret; vnnd als deren eine nicht weit von dem Strahlſunder Meer-Hafen war / haben dieſelbe / als allzu groſſe Sorge vor jhre Freyheit tragende / mit dem Könige von Dennemarck Rath gehalten / vnnd ermeldete Schantze mit groſſer Gewalt beſtürmet / auch endlich erobert. Ziben in Pommern. Der Strahlſunder Vbermuth.

Diß iſt der Anfang zu der Rebellion ſo auch billich zu ſtraffen geweſen. Derwegen ſo iſt Johannes Georgius võ Arnheim / General-Feld Marſchalk / dieſe Statt zu belägern / mit zwölf tauſend wohlgerüſteten Soldaten dahin angeordnet worden / der jr auch häfftig zugeſetzet. Da aber nun die Stralſunder eine Furcht ankam / hatten ſie nicht ſchlächte Luſt zur Friendens-handlung. Vnd were auch geſchehen / wann nit die Dennemärckiſche Hülffe / ſo in die Statt kommen waren / den Handel verhindert hette.

Vnter deſſen aber / in dem Stralſund in Pommern einen Muth faſſet / ſo hat jhn Stade im Bremiſchen Gebieth ſincken laſſen / vnd weil Carolus Morgan, ein Engelländer / durch den Hunger dermaſſen gedemühtiget wordẽ / das er ſchwären müſſen / dz er jnnerhalb 6. Monaten ſich wider den Keyſer nit wolle brauchen laſſen / ſo hat er die ſehr fäſte Statt dem Grafen von Anhold eyngehändiget. Stade ergibt ſich den 7. Maij.

Vnnd jetzt hatte Chriſtianus, König in Dennemarck / oberhalb der Elbe nichts mehr / ſintemal die Keyſeriſchen alles / ja auch was an dem Deutſchen Oceano lag / gebändiget vnd eingenommen hatten. Dann nach dem der Wallenſteiner vor Stralſund kam / vnd die Eroberung mit allem ernſte trieb / hat er zu vnterſchedlichen fünff mahlen in einer Nacht ſturm lauffen laſſen; aber er iſt fünfmal mit groſſem Schaden abgeſchlagen worden / vnnd hat ſich ins künfftig beſſer vorgeſehen. Stralſund wird vom Wallenſteiner vergebens belägert.

Alldieweil aber der König von Dennemarck durch

Der König von Dennemarck nimbt viel in Pommern ein.

durch der Stralſunder glücklichen Fortgang aufgemuntert worden / ſo hat er den Krieg alhier auf einem fäſten Fuß zu ſätzen/beſchloſſen/darvor haltende daß es beſſer ſey / die Waffen vnd Kriegsgeſchrey auß ſeinem Jütland in Pommern zu befördern. Bald hierauf treibt er durch ſeinen General Holck die Keyſeriſchen auß jhren Schantzen/nimt Bart ein/ zwingt Wolgaſt/daß ſichs ergeben muß / vnd komt in die Inſel Vſedom; in ſumma, er hatte ſolch Glück / daß man ſich in Pommern / allem anſehen nach vor jhm mehr/ dann in Dennemarck / zu förchten hatte.

Wird von dem Wallenſteiner bey Wolgaſt geſchlagen den 22. Auguſt.

Derwegen ſo eilet der Wallenſteiner / als der erſte Schade geſchehen/ das Fewer außzuleſchen/ damit die Auffſteigenden höchſt-rühmlichen Ehrenflammen nicht auch die benachbarten Oerter anſtäcken / vnnd der Religions-verwandten Gemühter erhitzet werden möchten. Darumb ſo hat er den König mit acht tauſend Mann bey Wolgaſt ereilet / mit demſelben gantzer fünff Stunden geſcharmützelt / vnd da er den meiſten Theil ſeines Volcks erlegt / jhn auch in die Flucht getrieben. Er eilet geſchwind mit den Seinigen in die Statt/ von dar ins Schloß / ſo vmb vnnd vmb im Meer ſtund; vnnd als er ſich auch daſelbſt nit trawete / ſihe/ ſo hat der König die Brücke abgebrant/ vnd ſich zu Schif begeben/als welchen die vnterſchiedlichen Niderlagen gelehret / daß er auf dem Meer weit glückſeliger / dann auff dem Lande were. Da iſt er nun widerumb in ſein Dennemarck gezogen / vnd hat nach dieſer Zeit ſein Glück nicht mehr zu Lande verſuchet.

Der Fridländer belägert Stralſund noch einmal / aber gleichfals vergebens.

Der Stralſunder Halßſtarrigkeit / als welche dieſes Dennemärckiſchẽ Einfals vornembſte Vrſache war/verdroß den Friedländer ſehr vbel; derhalbẽ ſo belägert er ſie / ſo gut er immer vermocht/ noch einmal/ hält an/ vnd treibt ſie hart. Aber es war alles vergebens/in Betrachtung/daß auch des Orts Gelegenheit ſelbſt die Statt vnüberwindlich machte. Dann was konte dieſen die Belägerung ſchaden / welche das Meer frey / vnd vberflüſſiges Volck hatten? Was ſolte wohl der Statt

vor

vor eine Gefahr zuſtehen können / welche mit des Königs von Dennemarck Erlaubnuß / jetzt das gantze Königreich Schweden / deſſen Beſatzung ſie eingenommen / beſchützet? Dennoch aber ſo hat der Wallenſteiner daran nit verzweifelt. Alldieweil ſich aber der Belägerung vber die Zeit des Dennemärckiſchen Kriegs verzogen / ſo behalten wir alles das jenige biß zu den andern Kriege.

Vnd darumb ſo wollen wir auß Pommern widerumb in Jütland wandern. Alldar hielten die Keyſeriſchen Krempe ein Jahr vnd einen Monat belägert: vnd war auch keine Hoffnung zu der Eroberung / es were dann / daß man ſich des Fluſſes / worauf der Proviant zugeführt wurde / bemächtiget hätte. Die Keyſeriſchen haben angehalten / vnd die Schantzen an der Stör erobert: vnnd weil die Frantzoſen in der belägerten Statt dem Wohl-leben ergeben waren / ſihe / ſo war der Proviant / der noch wohl auff zwey Jahr genug geweſen / in zweyen Monaten verzehret. Darumb ſo iſt / wie billich / auff den vberfluß Hunger / vnd hierauf die Ergebung gefolget. Krempe ergibt ſich den Keyſeriſchen den 14. Nov.

Es belägerten die Keyſeriſchen in Stormaren / noch eine Statt / Glückſtadt genant. Weil ſich aber dieſelbige häfftig gewähret / vnd in vnterſchiedlichen Außfällen etliche tauſend erſchlagen / ſihe / ſo hat ſie / weil jhr das Meer frey vnnd offen ſtund / die Keyſeriſchen / daß ſie an der Eroberung verzweifelten / verurſachet. Derwegen ſo haben die Keyſeriſchen jhr Läger in brand geſtäcket / vnd ſich anderſt wohin begeben. Verlaſſen Glückſtat.

Vnter deſſen war den König zu Koppenhagen ein Verdruß zu kriegen ankommen / vnd war zimlich klar zu ſehen / daß jhn der erregete Krieg gerewete. Vnnd die Sache war allbereit ſo weit gebracht / daß weder die Keyſeriſchen weiter kommẽ / noch auch er etwas wider erobern konte. Derhalben ſo hielt man am nützlichſten zu ſeyn / den auß noth geſchloſſenen Frieden mit Geſätzen vnd einem Eyd zu bekräfftigen. Der König ſchicket am erſten / als welcher beydes an Macht / ſo wohl auch an Dignität geringer / ſeine Abgeſandten nach Zwiſchen dem Keyſer vnd Könige von Dennemarck wird zu Lübeck Friede geſchloſſen. Im Jahr 1629. den 9. Julij.

nach Lübeck. Darnach ſind Alberti von Wallen-ſtein/ Hertzogs zu Friedland/ vnnd Iohannis Tzerclas, Grafens Tylli delegirte Herren/ im Namen des Keyſers/ auch alldar ankommen. Vnnd als dieſe gantzer fünff Monat vber der Friedenshandlung zugebracht/ ſo iſt ſie endlich/ ohngefehr in drey Articul verfaſſet worden: Daß der König alle Sächſiſche Provintzen abtretten: Das Dennemarck/ Schleßwig/ vnnd was dem Hauſe Holſtein erblichen zukompt/ ſo die Keyſeriſchen eingenommen/ wieder eingeräumet werden; die Zweyträchtigkeit aber in Ewigkeit vergeſſen ſeyn ſolte.

(Dieſe Friedens-Tractaten ſollen vor der Belägerung Strallſund gehen/ weil ſie lang vor derſelben angefangen/ vnd iſt eben Holcke in Stralſund kommen/ wie der Friede 3. Tag hernacher publicirt worden/ ſo iſt auch das Einnehmen von Barth/ Wolgaſt vnnd Vſedom alles dem Entſatz Stralſund vorgangen. Hier verſchweiget er abermahls die Nahmen der Keyſerlichen ſubdelegirten/ vnd Königl. Legaten/ welchen doch billich die Ehr gebühret/ weiln ſie nicht allein die Tractaten geführet/ ſondern auch alle den Frieden Schluß mit eygenen Händen vnterſchrieben vnd jhren Sigeln vnnd Pittſchafften bekräfftiget/ welches die beyde Mayeſtät als Keyſer vnd König ſimpliciter ratificirt, vnnd ſeyndt an Keyſerlicher Seiten nachfolgende Subdelegati geweſen: Johann Freyherr von Altringen/ Jobſt Maximilian Graff zu Gronßfeld/ Walthauſen/ Freyherr von Dietrichſtein/ Johann Chriſtoffel Freyherr von Rupp vnnd Reinhart von Walmerode. Die Königl. Däniſche ſind geweſen: Chriſtian Frieſe/ deß Königs Cantzlar/ Jacob Vlefeldt Däniſcher Reichs-Cantzler/ Herr Albrecht Sckeel/ Reichs-Admiral, Dietolff Rantzaw/ vnnd Henrich Rantzaw/ beyde Königl. geheime Räthe/ vnd endlich Levin Marſchalck/ Königlicher Teutſcher Cantzler ſampt dem Secretario Gunther. Die Conditiones pacis ſind weit anders beſchaffen/ als ſie der Author meldet/ aber weiln

weiln ſie hiebevor in Truck ſchon außgangen/ will „
ich den Leſer dahin verwiſen haben.) „
Vnd diß iſt dieſes langwirigen Kriegs Ende/ „
darob ſich Dennemarck höchlich erfrewet/ ſinte-
mahles/ was Krieg wäre/ erfahren/ vnd letzt al-
bereit mit grösserer Anmuhtigkeit ſich widerum
in den Fride geſetzet.
(Bey dieſem Däniſchen Krieg ſetzet der Au- „
thor dem Graffen von Anholt vor den Tylli/ da „
doch jener nur Feldmarſchalck/ dieſer aber Gene- „
ral-Leutenant geweſen. Dieſer gantze Däniſche „
Krieg iſt gantz confus vnd falſch geſchrieben/ auch „
das allernottürfftigſte außgelaſſen.) „

Der andere Oeſterreichiſche Krieg.

IN dem Bellona gegen Mitternacht/ als der Dennemärckiſche Krieg am gröſſeſten war/ wütete/ vnd gegen Anfang der Sonnen Bethlen dräwete/ ſihe/ da iſt gegen Mittag nit eine geringere Empörung. Vnd wer hätte es verhoffet/ daß/ nach dem Böhmen/ Pfaltz/ Sibenbürgen vberwunden/ vnd Dennemarck durch viel Niderlagen/ abgemattet worden/ noch ein anderer Krieg in dem einmal-bezwungenẽ Ober-Oeſterreich ſich ſolte eräuget haben? Aber es hat ſich nicht wenig beweget/ vnd iſt in den Bauren geweſen/ wor vor ſich der Keyſer zu fürchten.

Der Keyſer befihlt den ketzeriſchen Kirchen vñ Schuldinern/ entweder die Religion zu verändern/ oder aber auß Oeſterreich zu weichen. Im Jahr 1625. den 10 Octob.

Dieſes groſen Vnglücks Vrſach/ gleich wie auch alles andern/ war die Vneinigkeit in der Religion/ welche Ferdinandus in andern nothwendig zulaſſen muſte/ in ſeinen Erbländern aber keines weges dulden wolte. Darum ſo befihlter mit offenen Patenten, aldieweil die Ketzerey aller Kriege Anfang verurſachet/ (welche war vnter den Schein der Gewiſſens freyheit Beſchützung/ in der That aber die Oberhand zuhaben/ ſuche/ vnd Vngehorſam/ Rebellion auch zu der rechtmäſſigen Obrigkeit/ vnd des oberſten Haubts vntergang/ allezeit heimliche Verbündnüſſe vnd Tumult anrichte) ſo ſey die Keyſerl. May. gezwungen/ ſie jetzo mit dieſen offenẽ Patenten zum letzten mal

mal zuermahnen / daß ſie jhre ketzeriſche Kirchen- vnd Schuld-diener / welche dieſer Rebellionẽ vnd Tumults vornembſte Anſtiſter / jhrer Dienſte entlaſſen ſollen. Hierzu gebe er jhnen 8. tage friſt; vnter deſſen müſten ſie entweder die Religion / oder aber Oeſterreich melden.

Dis kam den Oeſterreichiſchen ſchwer vor / eben als ob jnen ein Pfeil in jhr Hertz gienge. Als aber der Keyſer von wegen der Kreigsvnruh / vnd ein wenig hernach des Sohnes Vngriſcher Crönung halben ſehr viel zu thun hatte / ſo haben ſie es von Tage zu Tage aufgeſchoben / endlichen aber eine Supplication uberlifert / begehrende / daß Ihre Kay. May. dero ſcharfes Verbot ein wenig lindern / vnnd das vnerträgliche Mandat widerruffen wolte. Es hat zwar Ferdinandus die Supplication geleſen / dieſelbige aber nit gebilliget / ſondern bey ſeiner Meynung beſtändiglich zu verharren / ſich öffentlich verlauten laſſen / ſo gar / daß er ein newes Patent außzufärtigen befohlen / vnd noch mit gröſſerem Eyſer auff die Reformation vnnd Abſchaffung der Religion gedrungen.

Die Oeſterreicher bitten daß das Mandat widerrufft werden möge.

Die Bawren greiffen zu den Waffen.

Als derwegen die Bawren jhnen diß Manßfelder vnnd Bethlen erſten Tumult in Schleſien vnnd Vngarn entweder eingebildet / oder aber von demſelbigen etwas verſtanden / ſihe / ſo greiffen ſie zu den Waffen / vnnd haben das Mandat / ſo ſie mit Bitten / Worten vnnd Dräwungen nicht zu rück halten konten / mit Waffen abzuſchaffen bey ſich beſchloſſen. Welches als es Adam / Graffen Herbersdorff / Stadthalter zu Lintz / „ vermercket / (Allhier iſt zwar in acht zu nehmen / „ daß zwar der von Herbersdorff von Ihrer Key- „ ſerl. Mayeſt. zum Stadthalter in Oeſterreich ob „ der Enß angeordnet worden / wie die Bawren „ aber rebellirt / damahlen haben J. Churf. Durchl. „ in Beyern das Land poſſediret / vnnd haben ge- „ melten Graffen von Herbersdorff in ſeinem Offi- „ cio continuiret.) ſihe / ſo hat er funffzehen hundert Soldaten zuſammen gebracht / einen Scharffrichter darzu genommen / vnnd alſo dieſelbigen wider die Rebellen geführet. Aber weil ſie allbe-

reit

reit zehen tauſent Mann ſtarck waren / ſo haben ſie deß von Herbersdorff Soldaten hindergangen / vnnd biß auff einen Mann erſchlagen / daß auch der Graff von Herbersdorff mit groſſer Noth darvon / vnnd nach Lintz kommen konnen.

(In dieſem §. ſagt der Author nicht / welche die Keyſerliche Völcker geweſen / ſo von den Bawren vberfallen / vnnd gröſten theils niedergemacht worden / nemblich / Hertzog Adolff von Holſtein / welcher im Hembd entrunnen. Weiters præteriret er gantz vnnd gar / daß Ihre Churf. Durchl. in Beyern vnnd nicht Ihre Keyſerl. Mayeſt. dero General Wachtmeiſter Timan / Freyherrn von Lindlo / mit einem Corpo / von ohngefehr 6000. Mann zu Roß vnnd Fuß / vnder denen der Obriſte Curtenbach / Obriſte Gottfriedt Hübener / mein Obriſter Wachtmeiſter Georg Lüng von Planeck mit 800. Mann meines Regiments / ſampt andern Obriſten vnd hohen Officirern begriffen geweſen / den empfangenen Schimpff zu rechen / wieder die Bawren außgeſchickt / welche mit jhnen in offenem Feld geſchlagen / aber gantz auffs Haupt erlegt worden / alſo daß obgedachter Obriſter Hübener / mit allen ſeinen Hauptleuten / Leutenanten / Fendrichen vnnd allen Officiren / ſo dann mein Obriſter Wachtmeiſter / ein Hauptmann deß alten Herbersdörffiſchen Regiments / viel andere Hauptleute vnnd Officirer mehr / ſampt 3000. Mann zu Fuß vnnd zu Pferde geblieben / der Obriſte Curtenbach hart verwundet worden / vnnd neben dem General kaum entrunnen / nach dieſem haben ſie ſich reſolvirt Lintz zu belägern.)

Durch dieſen glücklichen Fortgang ſind ſie beherttzter worden / haben Wels / Steyer / Lambach / Gemünd / auch andere Schlöſſer vnnd Städte eingenommen / vnnd mit dreiſſig Stücken Geſchütz / ſo ſie auß vnderſchiedlichen Orten zuſammen gebracht / auch verheeren / ermorden / Fewer vnd Schwerdt / alles vnfrey vnd feindlich gemacht. *Nehmen vnderſchiedliche Oerter ein.*

 Man

Man hielt davor/daß viel Edele vnder jhnen waren / weil ſie alleſampt jhre Bärte abſchären lieſſen/auch die Haar auff eine gewiſſe Weiſe zu biegen vnd zu legen pflegten. Ja ſie hatten vielen ſchwartze Kleider angethan/vnd waren/ in Anſehung der Zucht / viel einfältiger als kein Bawr. Darumb ſo nahmen ſie auch den Zugang in obacht / ſie verſperreten den Zugang in die Donaw/ ſie wapneten die vber Land reiſenden / vnd richteten viel dergleichen Sachen ins Werck/ſo nicht die Bawren / ſondern die allergeübteſten Soldaten zu thun pflegen.

Ihre Diſciplin.

Der Keyſ. vermahnt ſie zum Friede.

Als derwegen der Keyſer durch diß ſo nahebrennende Fewer auffgewecket worden/ ſo hat er Ermahnungs-Brieffe an dieſelbige ergehen laſſen/ vnd meldet darinn/es thue jhm ſehr weh / daß ſie von etlichen Auffrühriſchen angehetzetworden/vnd ſo leichtlich in die Waffen kommen. Er habe zwar Mittel genug ein ernſtes Einſehen darein zu haben; dennoch aber ſo wolte er ſie viel lieber mit Güte als mit Waffen vberwinnen. Vnd darumb vermahne er ſie / daß ſie von jhrem Vornehmen abſtehen/die Waffen niederlegen/vnd die Verbundnuß wiederumb auffſagen wollen. Im fall etwas wäre / ob welchem ſie ſich beleidiget zu ſeyn vermeinten/ſo ſolten ſie es jhm/ oder ſeinen Commiſſarien / entdecken : wofern aber nicht/ ſo habe er gnugſame Mittel zur Rache beyhanden. Jedoch ſo wolle er viel lieber/ daß jhrer Kinder und jhrer Weiber verſchönet werden möge.

Sie verachten den Keyſer.

Aber wie ſtoltz ſind die Bawren! Sie haben den Keyſer auch keiner Antwort nicht gewürdiget/ ſondern mit viertzig tauſend Mann gantz Oeſterreich verheeret / vnd weder Geiſt-noch Weltlicher Perſonen verſchönet : Auch haben die Schlöſſer vnd Städte/wo ſie vorüber gezogen / weil ſie ſich vor der groſſen Mänge förchteten/ſich hin vnd her jhnen ergeben.

Behalten ſeine Delegaten.

Derwegen ſo hat der Keyſer ſie noch einmahl zu warnen vor gut angeſehē/ Abgeſandten dahin geſchicket vnd jhnen gantz Vätterlich zum Friede gerathen. Sie aber haben die Delegaten im Arreſt be-

behalten/ ſechs Bürger vnd Bauren/ auch nicht auß jhrem Mittel/ſondern die ſie in der Nachbarſchafft hierzu erbäten/nach Wien abgeordnet/von der Keyſerlichen Majeſtät begehrende / daß die von dero Majeſtät / wie auch dem Beyerfürſten geworbene Soldaten abgedancket ; der Religion freyes Exercitium zugelaſſen; der Monat-Tribut abgeſchaffet : Im fall eine Mißhandlung vorgelauffen / derſelbigen in Ewigkeit vergeſſen werden ſolte.

Als unter deſſen die jhrigen ſich zu Wien auffgehalten/ſo fallen ſie drey Schiffe/die mit gewapneten Beyeriſchen Soldaten beladen waren / vnnd den Fluß herab nach Lintz ſchiffeten / feindſeliger weiſe an/vberwältigen ſie/vnd erſchlagen alle/ biß auff einen zu. So gar / daß ſie ihre Glückſeligkeit nicht mehr faſſen konten / vnd dem Keyſer genug gewachſen zu ſeyn / vermeinten. Vnd in Warheit ſo iſt nichts frechers / nichts muthwilligers als der glückſelige Pöfel : Dann gleich wie es vngleich geſinnet iſt / alſo läſt es im Vnglück den Muth ein wenig ſincken; wann es jm aber wol ergehet / ſo erhebt es ſich vber ſeinen Stand/ vnd kan die Affecten mit guter Vernunfft nicht regieren. Schlagen die Beyeriſchen.

Derhalben ſo hat jhre Glückſeligkeit die Friedens-Tractaten zerriſſen/vnd haben mit völligem Siegeslauff Freyſtadt erlanget/ jhnen auch/nach der Stadt Eroberung einen Zugang biß in Böhmen eröffnet: In der Stadt aber haben ſie allerley Vppigkeit verübet. Bekommt Freyſtadt mit ſtürmender Hand.

Vnd da ſie nun gantz Oeſterreich ob der Enß / (Hie im Lateiniſchen nennet er ſuperiorem Au- " ſtriam , Auſtriam ſupra Ænum , welches weit " gefehlet / dann es heiſſet Oeſterreich ob der Enß/ " welches nicht Ænus , dann Ænus heiſſet der " Inn / welcher zu Paſſaw / die Enß aber am " Städtlein Enß gegen Mathauſen vber in die " Donaw fallen.) Lintz außgenommen / in jhrer " Gewalt hatten / ſo ſahen ſie das eintzige Lintz mit ſchälen Augen an. Bald hier auff iſt jhrer aller Meynung darauff gerichtet/ ſintemahl ſie ſehr erzürnet Rüſten ſich zu der Stadt Lintz Belagerung.

erzürnet waren / daß ſie den zerſtümpelten Leib/ ohne Haupt hetten.

Kehren das vnderſt zu oberſt/

Darumb ſo iſt zu Schatlus ein Gebott außgegangen/ worinn allen Bawren/ Herren/ Rittern vnnd Edelen in Oeſtereich zugleich zu dem Krieg auffgebotten/ vnd im Läger mit allen Sachen wol verſehen/ bey Verluſt Leibes vnd Lebens zu erſcheinen/ ermahnet worden. Vnd damahls zwar ſind die Häuſer/ Kirchen vnnd Altäre/ alle Geiſt- vnd Weltliche Rechte geſchimpffet worden: Alldieweil einem jeglichen / was er nur erdencken konte / zu thun erlaubet war.

Belägern Lintz.

Vnd nun waren ſie allbereit zur Straffe zeitig. Derwegen ſo ſind ſie auff Lintz gezogen/ woran jhr Sieg ſich verſtoſſen/ vnd hat das Glück die Belägerung zu jhrem eigenen Verderben gekehret. Dañ als deren General/ Stephanus Hadinger/ ſeines Handwercks ein Hutmacher/ bald im erſten Anfang die Bürger mit Drewungs-Brieffen/ daß ſie den Graffen von Herbersdorff liefern ſolten / ermahnet / iſt er mit einem groben Stück an einen Fuß geſchoſſen worden/ woran er auch geſtorben.

Deren General kompt vmb

Vber dieſem Fall ſind ſie nicht beſtürtzet worden/ ſonder jmmer ſtärcker angelauffen/ aber es ſind jhrer in einem eintzigen Sturm ſechs hundert geblieben. Als ſie den Sturm noch eiferig verfolgten/ ſihe/ ſo kömpt in deſſen Löbel an / welcher jhrer funffzehen hundert erſchlagen / funffzehen Stück hinweg geführt / auch bald hierauff Ebersdorff erobert.

Leiden vom Löbel ſchaden.

Weil nun die Bawren vber jhrer Niederlage gantz verbittert worden / ſo haben ſie alle / die nur das Gewehr tragen konnen/ ins Läger zu kommen gezwungen : vnnd da ſie ein groß Stück an der Maur / durch ſtätiges Schieſſen zu nichte gemacht/ vnd darnieder gefället/ ſo halten ſie mit dem Sturm eine Nacht vnd Tag an. Auch vermeynte man nicht / daß die Beſatzung ſich jhrer ſolte erwehret haben/ wann ſie nicht mit Hartz vnd Pech der Bawren Hembder angezündet hetten. Es hielten die Bawren alles/ ja den Todt vor nichts bloß/ vor dieſem Fewer / ſo biß auff die Haut brante/

Stürmen.

Werden mit Verluſt abgetrieben.

fürch-

fürchteten ſie ſich. Vnd gleich wie die Brunſt die Häuſer niedriger machet / alſo hat ſie auch der Bawren Gemühter gedemüthiget.

Derwegen ſo ſind ſie/von wegen der groſſen Hitze bey der Stadt / auff eine Halbe Meil zurück gewichen/ vnd haben ſich vom Nordwinde wiederumb gekühlet: Vnd gleich wie ein Haußvatter von deß verbranten Hauſes Vberbleibungen ein newes Hauß bawet; alſo trachteten ſie vor lauter Rachgierigkeit mit denen/ ſo von den gebranten übrig geblieben/ eine newe Belägerung vorzunehmē. Alldieweil aber an Pulver vnd Kugeln Mangel vorfiel/ ſo haben ſie zu den Bawren/ der Stadt Lintz gegen vber/ Abgeſandten geſchicket/ denen ſie zugleich den erlidtenen Schadē/ wie auch jhr künfftiges Vornehmen/ entdecket. Da haben ſie alsbald Pulver/ Kugeln/ Geſchütz/ Volck vnd mehr als von nöthen war / in fünff Schiffen auff die Donaw geſchaffet. Verlaſſen die Belägerung.

Dem Herbersdorffer war dieſes kund gethan/ welcher in aller ſtill drey hundert Mußquetirer außgeſchicket/ vnd jhnen in einem gewiſſen Schloß an der Donaw in Hinterhalt zu ligen befohlen. Als ſich nun Tag vnd Nacht ſcheiden wolte / vnd ſie vermeynten/ daß ſie von wegen der Tunckelkeit auß der Stadt nicht ſolten können geſehen werdē/ ſo lendeten ſie eben bey demſelbigen Schloß an/ vnd als ſie außgeſtiegen / vnd mit Außtragung der Sachen vmbgiengen / ſo fallen die 300 Mußquetirer an ſie/ vnd bringen die meiſten vmb: Da ſich aber der Reſt in das Schiff/ ſo mit Pulver geladē war/ begeben hatte/ ſihe/ ſo fängt es/ von wegen deß vnauffhörlichen Schieſſens/ Fewer/ da dann alle durch Waſſer vnd Fewer verzehret / auch die vbrigen zerſchoſſenen Schiffe zugleich mit auffgerieben worden. Alſo ſind dieſe drey hundert Soldaten frolockend wiederumb in die Stad kommen/ wohin kurtz hernach ſieben Schiffe voll Volcks / wiewol es die Bawren ſahen/ vnd die Zähne darüber zuſammen biſſen/ ankommen. Leiden Schaden.

Dieſe Künheit der Keyſeriſchen Soldaten/ hat Achatius Willinger / ein Schuſter / jhr newer

General/zu rächen beſchloſſen/ und weil er grimmiger war als ſein Vorfahrer/ ſo rühmete er ſich/ daß ſie mit einem andern General auch einen andern Fortgang ſpüren ſolten/ ließ auch öffentlich einen Befehl außgeben/ vnd forderte den Kern auß gantz Oeſterreich bey Leibes vnd Lebensſtraffe ins Läger/ damit ſie mit geſampten Kräfften die eintzige Stadt bezwingen/ vnnd den Herbersdörffer/ ſampt den Seinigen/ mit Fewer vnnd Schwerdt vertilgen möchten. Was iſt wunderlichers! Auff diß Schuſters eintzigen Befehl ſind mehr als siebentzig tauſent Man zuſammen kommen. Vnd da ſie die Stadt auffs newe rings herumb belägert/ ſo haben ſie jhre Graben ſo nahe gebracht/ daß die Feinde mit einem Stecken einander berühren konten/ vnd weil ſie ein groß Stück an der Mawren niedergeworffen/ ſo haben ſie die Beſatzung mit ſtätigem Stürmen ſtarck abgemattet. Aber damit der Herbersdörffer die Vngeſtümmigkeit zu nicht machen möchte/ ſihe/ ſo hat er ſie mit einem ſolchen Stratagemate betrogen. Er richtet alles Geſchütz im Schloß auff dieſe Lücke in der Stadtmaur/ hat auch benebenſt den Soldaten in der Beſatzung befohlen/ daß/ wann die Bawren ſtürmen würden/ ſie ſich allgemach in der Bürger Häuſer zurück begeben ſolten/ biß er jhnen die Loſung/ wiederum herauß zu brechen/ geben würde. Die Soldaten folgen dieſem Befehl/ vnnd als die Bawren ſtarck angedrungen/ ſo wichen ſie in die Häuſer. Den Betriegern wächſt der Muht/ vnnd werden durch der Belägerten Schwachheit geſtärcket: Endlich hat ſich die gantze Beſatzung auß jhren Augen verlohren. Die Bawren vermeynen/ daß ſie auff das Schloß geflohen/ legen alſo Leitern an der Mawer Lücke vnd ſteigen hauffenweiß/ alſo/ daß ein jeder der forderſte ſeyn will hin ein; ja ſie wünſchten einander/ gleichſamb als die Stad ſchon in ihrer Gewalt wäre viel Glucks/ vnnd mißgönte einer dem andern die Ehre der erſten Erſteigung/ ſo gar/ daß ſie auch mit Zorn an einander kamen. Dieſem ding ſahe der von Herbersdorff/ gleich wie einer Comœdi,

Belägern Lintz auffs new.

Der von Herbersdorff betreugt ſie mit einem liſtigen Krieges-poſſen/ und thut groſſen Schaden vnder jhnen.

Comœdi, mit groſſen Frewden vom Schloſſe zu/ vnd da jhrer allbereit bey 600. hinein geſtiegen/ ſo hat er mit einem groben Stück die Loſuug hören laſſen. Vnd ſihe/ da hat er durch ſtätiges Schieſ-ſen auß grobem Geſchütz die Bäwren beſudelt/ die Lücke mit den Cörpern zugeſchloſſen / daß keiner weder von auſſen herein / noch auch von innen hinauß kommen konte. So bald nun die Soldaten die Loſung verſtanden / da machen ſie ſich alsbald wieder die Bawren auff/ greiffen ſie mit groſſem Eyfer an / vnnd beſprängen alle Gaſſen mit der Bawren Blut. Vnd wird einer nicht leichtlich die Spötterey / vornemblich aber der Crabaten / be-ſchreiben können / welche jhnen die Bärte vnnd Knebel außgerupffet / Naſen vnd Ohren abge-ſchnidten. Vnd darnach werden die hertzhafften ſechs hundert Bawren / ſo hinein geſtiegen/ auff-gehencket/ 41. außgenommen / welche der Graff von Herbersdorff ſelbſt mit groſſer Mühe kaum auß der Soldaten Händen errettet:

Als vnder deſſen die von auſſen der Todtſchla-genden vnnd Sterbenden Tumult / der allbereit zerſtümpelten/ vnnd der andern/ ſo noch zerſtüm-pelt werden ſolten/ Geſchrey vnd heulen höreten / ſchloſſen ſie / daß es denen / ſo hinein kommen / nicht gar glücklich ergangen: Daher erſchrecken ſie / vnnd ſtehen ein weinig gleichſamb erſtarret. Da ſie ein wenig wiederumb zu ſich ſelbſt kommẽ/ iſt die Furcht bey jhnen gefolget. Wes wegen ſie die Graben/ den Wall / und das nechſte Boll-werck bey der Stadt / auch 2. metalline Stücke verlaſſen/ vnd in eilfertiger Flucht ſich davon ma-chen / welches alles die Beſatzung von ſtunden an eingenommen.

Verlaſſen die Belägerung wiederumb.

Wie ſehr jrret das vnverſtändige Volck/ wel-ches alle Sachen mit Stärcke/ Zorn/ vnd Frech-heit / nicht aber mit Verſtand außrichten will! welches alle dinge / als wie die Mannheit für Tu-gend hält! Dieſer Muth iſt vnvollkommen/ wel-cher nicht mit der Vernunfft vnd Rath vermän-get iſt: Vnd vnangeſehẽ er zu der Tapfferkeit dien-ſtlich/ ſo wird eine ſolche Kühn- vñ Verwegenheit darauß/

Deß gemeinen Volcks Irrthumb.

darauß/hütet ſich auch/in dem er ſeinẽ Gegentheil in Gefahr bringen will/ſelbſt nicht davor. Diß iſt die allergewiſſeſte Tugend / welche ſich eine lange Zeit wol vmbgeſehen / vnnd verwahret hat/vnnd langſamb / auch wolbedachtſamb hervor gebrochen. Was iſts dann nun / die Stürme ſollen nicht vbermäſſig / ſondern mit Gehorſamb vnd Fürſichtigkeit temperirt angeſtellet werden.

Der Herbersdorffer ermahnet die Bawren zum Friede.

Aber dieſe viertzig Bawren hat der Graff von Herbersdorff ſehr wol gehalten / vnd ſie ſehr freundlich angeredet: vnd als er jhnen das Leben geſchencket ſo hat er jhnẽ gerahten/ ſich wiederumb zu jhrem Hauſ vnd Hoff zu begeben / auch befohlen/ daß ſie die andern gleichsfals hierzu vberreden ſolten: Dann er hette keine Luſt zum Bawren Kriege / oder Blut; er habe am allermeiſten vber jhre Verwegenheit vnd Todt ein Mitleiden/ vnd was jhnen biß daher geſchehen/auch noch ins künfftig geſchehen möchte / wolte er vor Gott vnd der Welt bezeugen / daß es nicht ſeine / ſondern jhre eigene Schuld ſey: Jedoch wünſche er vielmehr ſein Blut vor ſie zu vergieſſen / als ein Wolgefallen daran zu haben. Mit dieſen vnnd dergleichen gelinden Worten hat er nit allein den Bawren / ſondern auch den meiſten Vmbſtehenden die Thranen herauß gelocket / vnd als er dieſe 40. von ſich gelaſſen/ hat er jhnen befohlen/ daß ſie der Worte im Läger ingedenck ſeyn ſolten. Die Bawren haben es auch mit ſolchem Eifer gethan/ daß jhrer etliche tauſent / ſampt jhnen zu Hauſe flohen.

Löbel gibt jhnen eine doppelte Niederlage.

Nachdem man dieſe Furcht vnd Zweitracht vnder den Bawren verſtanden / ſo hat ſie Löbel vnverſehens angeſpränget / vnd deren 900. vmbgebracht/auch 11. groſſe Stücke / ſampt einem vnaußſprechlichen Raub abgenommen/ vnd ſich wiederumb in ſichere Oerter begeben.

Es blieben aber die Allerhalsſtarrigſten in der Zahl auff 40000. vbrig / vnnd hatten vber jhre vnmenſchliche Thaten ſich noch der Zauberey gebrauchet: Vnd als die Oberſten Lindlo vnnd Hüb-

GODOFRIDUS HENRICVS
COMES PAPENHEMI
S. CÆS: MAI: EXERCITVS
DVX.

Hübner mit jhren Regimentern an ſie geſetzt/ ſind dieſe von jhnen gäntzlich erleget worden; ſo gar/ daß der Bawren Schrecken die Städte Lintz vnd Wien abermahl vberfiel. Vnd in Warheit/ ſie waren dem Löbel vnerträglich/ mit einem General konte jhnen der Keyſer nicht genugſamb gewachſen ſeyn. Derwegen ſo iſt jhm Henricus Gothefridus, Graff von Pappenheim/ mit dem Beyriſchen Heer zugegeben worden. (Allhie iſt zu advertiren/ daß Pappenheimb damahlen auß dem Italianiſchen Kriege kommen/ vnd Herrnloß war/ vnd weiln der Belägerte Herbersdorff mit ſeiner deß Pappenheimbs Mutter geheurahtet ware/ ſo ſich auch mit zweyen des Pappenheimbs Schweſtern in der Belägerung befande/ haben Jhre Churfürſtl. Durchl. in Beyern gut befunden ſich ſeiner zu dieſer Expedition zu gebrauchen.) Vnd dieſer hat ſich gleichsfals nicht vnderſtehen wollen/ alsbald ein Treffen mit jhnen zuthun/ ſondern das Volck eine weile im Läger behalten; beydes/ damit das vnmenſchliche Toben (ſo die Bawren vor eine groſſe Tugend halten) allgemach abnehmen/ vnd er ſeine Lehrſchüler/ wie/ vnd wann ſie fechten ſolten/ vnderrichten möchte.

Der Graff von Pappenheimb wird wider die Bawren geſchicket.

Nach dem er aber eine gelegene Zeit auffzubrechen vnd zu ſchlagen erſehen/ hat er es vor närriſch gehalten/ Mann vor Mann auffzuſetzen: Sondern weil er betrachtet/ daß in dieſem Kriege die Witz vielmehr als die Stärcke vermöge/ ſo hat er das vnvorſichtige/ vnd deß Betrugs vnwiſſende Volck/ mit Liſt vnd Kriegespoſſen zu bezwingen/ beſchloſſen.

Derwegen als er im erſten Auffbruch ſich mit den Keyſeriſchen vereinigen/ vnd zu jhnen ſtoſſen wolte/ vnnd damit er die Bawren in jhrem Vornehmen verhindern möchte/ ſo ladet er ein theil Volcks auff die Schiffe/ vnd ſtellet ſich zu Waſſer zu kommen; kömpt aber zu Lande. Diß aber haben die Bawrẽ nicht vermeynet: Sondern ſind an der Donaw ſtill gelegẽ/ vnd habẽ an acht vnderſchiedlichen Oertern/ in dem ſie die Schiffe erwarten/ ſich

Betreugt die Bawren.

ſich deß Fluſſes mit Stricken vnd Ketten gantz wol verſichert. Aber er war nicht Neptunus, ſondern Mercur: Vnd iſt endlich in höchſter Eyl auff dem Lande nach Lintz zu den Keyſerlichen gleichſamb geflohen. Alſo iſt/ nach dem die Bawren betrogen / der erſte Sieg von jhnen erlanget geweſen: vnd als ſie / wiewol zu ſpät / ſich betrogen geſehen / da hats jhnen im Hertzen weh gethan. Kompt zu Lintz.

Nachdem der von Pappenheimb drey Tage lang außgeruhet / ſo hat er ſich mit dem Löbel vereiniget/ vnd gehet darauff mit Großmüthigkeit auff ſie zu: Vnd da er ſie bey Efferdingen ereylet/ hat er ſich in eine Schlachtordnung geſtellet / und ſich zum ſchlagen anerbotten. Jene aber ſaumeten ſich auch nit: ſondern ſie fielen/ daß ſie auch auff keine Kugel nichts gaben / die Keyſeriſchen gleichſamb mit einer Vnſinnigkeit an. Vnd es war eine groſſe Gefahr / ſintemahl die Kugeln / weil ſie durch Zauberey ſich fäſt oder hart gemacht / an jhnen nicht hafften/ ſo gar/ daß auch jhr General Achaz Willinger/ als er von einem groben Stück getroffen/ vnd auff ſieben Schah hinter ſich geworffen worden / gantz vnverletzt ſich wiederumb im Streit ſehen ließ. Jedoch hat ſich der Oberſte Cortenbach an jhn gemacht/ vnd den Zauberer mit eigner Hand/ vermittelſt einer Piſtolkugel / durch Gottes Gnade/ erleget. Gehet wider die Bawren. Schlacht. Die Bawren durch Zauberey hart. Jhr General kompt vmb.

Aber wie kuhn wurden die Bawren? Was vor Dräwworte wärffen ſie auß? Was thun ſie vor Anfälle? Sie ergrimmen ſich vber jhres Generals Todt vber die maſſen ſehr / ſie werden vor Rache gantz bleich/ vnd der gantze Hauffe wendet ſich gegen den von Cortenbach: Aber dieſer hat / durch männliches Gefecht/ den Anfall außgehalten/ vnd ſie zurück geſchlagen. Endlichen aber/ nach dem er zwo Wunden empfangen/ iſt er auß der Schlacht gewichen. Jhr Grimm.

Die Bawren vermeynten nun/ daß ſie allbereit gewonnen hätten / vnd dringen noch eyferiger darauff. Da hat der Pappenheimer ſelbſt eine löbliche That vollbracht / daß / da das Volck ſich

auff

auff die Flucht begeben wolte/ er einem Fliehenden den Spieß auß der Hand geriſſen/ dem forderſten zugeeilet/ vnd mit der Handen Scharmützel wiederumb angefangen. Hernach hat er mit Bitten/ Dräwungen/ Reden/ vnd Exempel das Heer dermaſſen geſtärcket/ daß/ als der Streit jetzt gantzer zwo Stunden gewehret/ der Bawren Raſen vnd Wüten nachließ/ vnd ſie die Flucht gaben. Aber es verfolgten ſie die Soldaten im Zorn faſt vber jhrer Kräffte/ vnd welche von den Kugeln nicht kondten auffgelöſet werden/ dieſelbigen haben die Prugel vnd Schwerdter weich gemacht: Vnd alſo ſind jhrer 4000. vmbkommen. Tauſent ſind/ in dem ſie einer Inſel zueilen/ in der Donaw erſoffen.

Werden endlich hart geſchlagen. den 10. Nov.

Deß Löbels Tugend.

Auch hat man in dieſer Schacht des Löbels groſſe Tugend geſehen/ welcher die Feinde auff jhre Art vnd Grawſamkeit angefallen/ ſie biß an die Stadt Efferdingen getrieben/ vnd das Feld mit derſelbigen Leibern allenthalben vberdecket.

Vmb Mitternacht haben die Bürger in Efferdingen die Schlüſſel zu der Stadt ins Läger geſchickt/ vnd daß die Rebellen mit Hinterlaſſung fünff Stück Geſchütz die Flucht genommen/ angezeiget: Bald haben die Keyſeriſchen umb Mittag ſich der Stadt bemächtiget/ vnd als der Hertzog von Holſtein alldar in der Beſatzung gelaſſen worden/ iſt der Pappenheimer weiter dem Feinde nachgezogen. Vnd nachdem er vber die Donaw geſetzet/ ſo hat er in deß Graffen von Herbersdorff Gebiet eine belägerte Stadt/ da die Bawren von ſich ſelbſten abwichen/ in jhre vorige Freyheit geſetzet.

Der Pappenheimer nimpt Efferdingen ein.

Hier fängt ein newer Sturwind/ vnder dem General von Pappenheim/ an zu wüten; in dem ſie/ da ſie mit dem groben Geſchütz angetaſtet worden/ ohne eintzige Säumnuß ſich in die Schlachtordnung geſtellet/ vnd als ſie einem Studenten zum newen General erwehlet/ ſo ſind ſie vnder dieſem viel ärger/ als vnder den Vorfahren geweſen. Dann er hat zu dem zauberiſchen Wundſegen noch ein Gebett/ ſo er in der Schule gelernet/ dar-

Die Bawren erwehlen einen Studenten zum General.

darzu gethan / vnnd die vnverſtändigen Bawren mit Worten dermaſſen behertzt gemacht / daß ſie nicht länger warten können / ſondern auß dem Wall ſich hervor begeben / vnd mit lauter Stimme den Pappenheimb ſelbſt zu der Schlacht geruffen: Vnd ſo bald ſie das Wort außgeredet / ſind ſie jhm mit ſolcher Gewalt entgegen gezogen / daß ſie den rechten Flügel / welchen Löbel führte / in die Flucht gebracht. Vnd was er / was andere Oberſten aenfiengen / ſihe / ſo hat die Flucht mit keiner Krieges wiſſenſchafft / mit keiner Tapfferkeit auffgehalten werden können. Dann es war der Bawren Kühnheit vnnd Grawſamkeit gar zu groß. Derwegen ſo iſt ſampt dem Fußvolck auch die Reuterey geſchlagen worden. Die Flüchtigen konten in der Stadt Gemünd (da dann die Beſatzung von jhrer Veſtung alles vergebens herab ſchoß) gar ſchwerlich beſchützet werden.

Beruffen den Pappenheimer zu einer Schlacht.

Bringen den Löbel ſampt dem rechten Flügel in die Flucht.

Vnder deſſen ſtritte der Pappenheimer in dem lincken Flügel mit mehrer Standhafftigkeit: Aber da ſich die Heere vnder einander vermiſchet / drungen die Feinde ſo ſtarck darauff / daß die Seinigen auff 200 Schritte zurück wichen / vnd jhrer viel am Siege verzweifelten. Aber es hatte der Pappenheimer ſehr weißlich 300. Mußquetirer im moraſtigen Geſträuche verborgen. Dieſe haben / nach dem ſie die Loſung empfangen / vorſichtiglich nach jhrem beſtimpten Ziele geſchoſſen / vnd die Außgeruheten haben die Abgematteten / vnnd die mit einem andern Feinde zu ſchaffen hatten / mit ſolcher Grauſamkeit angefallen / daß ſie jhren volligen Sieg zurück gehalten. Vnnd es iſt der verſchlagene General mit dieſem noch nit zu frieden geweſen / ſondern hat / nachdem er deß Orts Gelegenheit ſich zuvor wol kündig gemacht / zwo Campanien mit Lantzen im vnderſten Thal herumb geführt / vnnd alsbald die Streitenden von hinden zu angegriffen. Alſo ſind durch den newen glücklichen Fortgang die jenigen / ſo zuvor flohen / verwundet vnnd halbtodt wiederumb zur Schlacht zurück kommen. Vnnd als die Schlacht auff allen Seiten auffs newe angegan-

Dringen auff den Pappenheim.

Werden vom Pappenheimer mit einem Krieges-poſſen betrogen.

gegangen / ſo hat man vier gantzer Stunden gefochten. Endlichen als auff die Bawren von vornen / hinden / vnnd zu beyden ſeiten hergedrungen worden / ſo haben ſie vermittelſt deß Schwerdts einen Weg gefunden / vnd ſind hauffenweiſe davon gelauffen.

Deß Pappenheimers ander Kriegsepoſſen.

Aber es kamen jetzt die Bawren ſo dem Löbel obgeſieget / mit Frolocken wieder zurück / vnnd denen hat er das friſche Volck / ſo er auff ſie behalten / entgegen geſchickt: Vnndt damit die Seinigen weder vom Löbel / noch auch vom rechten Flügel etwas böſes muthmaſſen vnd ſagen / oder von jhrer Tapfferkeit abſtehen möchten / sintemahl ſie dieſelbigen / weil es mitten im Treffen war / nicht hatten geſehen fliehen / ſo hat der General außſprengen laſſen / daß ſie dem Feinde hinder dem Berge nacheileten. Alſo haben die Seinigen / in dem ſie die Käyſeriſchen Sieger zu ſeyn vermeynten / zu vberwinden angefangen.

Vnd jetzt bekam man auch von deß andern Theils Siege Zeitung: dann es hatte das Volck / ſo vom Pappenheimer wider die / ſo ſich mit Beute beſchweret hatten / vnd ſicher waren / außgeſchicket worden / (da ſie doch vermeynten / daß das gantze Pappenheimiſche Volck geſchlagen wäre) mit gantzer Gewalt angeſetzet / vnd dieſelbigen dermaſſen empfangen / daß ſie / da ſie vermerckten / welcher Geſtalt die jhrigen die Flucht gegeben / auff dreyen wegen zu fliehen angefangen. Alſo iſt jhnen das Geſchütz / ſampt allem Raub vnnd Beute wieder abgenommen worden / vnd hat der Pappenheimer den völligen Sieg erhalten.

Die Bawren werden vberwunden den 14. Nov.

Es iſt auff ſolchen Streit gar keine gebührliche Niederlage erfolget; ſintemahl ſonſten in einer ſo langen Zeit ein gantzes Heer hätte können zu nichte gemacht werden: Sondern die Bawren / welche vermittelſt jhres Wundſegens hart waren / machten einen ſchweren / nicht blutigen Streit vnd Niederlage. Jedoch ſind derer 6000 vmbkommen / die andern zerſtrewet worden. Die Vberbleibungen aber ſind / nit anderſt als die

Der Erſchlagenen Anzahl.

gifftigen

gifftigen Schlangen / wie wol ſie zertrennt geweſen / zu Recklabrugge (Es heiſſet nicht Recklabrug / ſondern Fechtelbruck.) wiederumb zu einem Hauffen worden: Vnd du ſolteſt es nicht vor Vberbleibungen / ſondern wol vor einen gantz newen Krieg angeſehen haben; dann es war die Macht mehr zerſtrewet / als vndergedruckt. Derhalben ſo iſt zwiſchen Efferdingen / Gemůnd / vnnd Recklabrugge nichts vorgelauffen / ohne allein / daß deß Keyſeriſchen Volcks Anfall hefftiger geweſen / als welche ſehr vnwillig waren / daß der Krieg nach zwo erlidtenen Niederlagen auffs newe angegangen / vnnd da ſie 2000. vmbgebracht / haben ſie den Feind zurůck getrieben.

Sie werden wiederumb geſchlagen, den 19. Nov.

Als ſie dieſe dritte Wunde vom Pappenheimer empfangen / ſo hatte es das Anſehen / als wann ſie etwas wancketen / vnnd nicht ſo gar vngeneiget zu deß Kåyſers Gehorſamb wåren / wann nicht der ermeldte Student / als welcher gern General ſeyn vnd bleiben wolte / mit kråfftigen Worten (wie ſie es verſtunden) die Gemůther mit einander vnd jhm ſelbſt verbunden gemacht håtte: Hierdurch ſind ſie bethőret worden / vnd haben jhm entweder mit Glůck zum Sieg / oder aber / wann es Gott nicht haben wolte / mit Vnglůck zur Niederlage vnd in den Todt zu folgen bey ſich beſchloſſen.

Werden vom Studenten zur Standhafftigkeit ermahnet.

Es hat Gott die Seufftzer vnd Gelůbde erhőret / vnnd ein Ende machen wollen; dann man iſt endlich auff deß letzten Scharmůtzels Walſtatt nahe bey Wolffseck kommen. Aldar hatten ſie nach der Flucht einen bequemen Ort ſich zu beſchůtzen außerſehen. Der hochgeborne Graff von Pappenheimb / als welcher von wegen deß verwichenen ſiegreichen Tages hochmůthig / vnd die Sache endlich außzufůhren begierig war / hat ſich mit ſeyner Schlachtordnung ſehen laſſen / ſie beruffen vnd gereitzet: Sie hergegen haben ſich geſåumet / vnnd Außflucht geſucht. Derwegen ſo ſpielet er mit dem groben Geſchůtz vnder die Såumigen. Die Bawren zwar haben

Werden vom Pappenheimer zu einer Schlacht geruffen.

alles das andere / aber dieſen groſſen Hagel gantz nicht vertragen können. Darumb ſo ſtellen ſie ſich faſt im Zorn in die Schlachtordnung / deß Generals Vbermuth (wie ſie ſagten) zu ſtraffen. Da der Graff ſihet / daß er Gelegenheit zu ſtreiten vberkommen / zeucht er dem ankommenden Feinde frewdig entgegen; vnnd wiewol er das ſo vielmahl in die Flucht geſchlagene vnnd verwundte Heer angegriffen / ſo hat er dannoch daſſelbige nicht leichter / als wann es ein vollig-new- vnnd friſches Heer geweſen wåre / vberwunnen. Allhier hat man deß Studenten groſſe Tapfferkeit geſehen / welcher weit von ſeinem Heer in die Keyſeriſchen geſetzt / månnlich vmb ſich gehawen / vnnd etliche vmbgebracht. Wåre ein fein ding / vnd an jhm zu loben geweſen / wann er ſich in einer gerechten Sache / vnd vor ſeinen rechtmåſſigen Landes-Fürſten alſo håtte gebrauchen laſſen. Es folgten die Bawren jhrem General / vnd wåre eine groſſe Gefåhr zu erwarten geweſen / wann nicht derſelbige jhr General / der Student / wegen ſeiner Verwegenheit recht wåre geſtrafft worden. Sintemahl er / ſampt ſeinem Leutenant Bernardo Ebber / den Feinden lebendig in jhre Hånde kommen: Hierauff lieſſen die Bawren den Muth alſobald etwas ſincken / fiengen an zu weichen / vnnd als ſie bald hierauff alle Hoffnung verloren / flohen ſie offentlich darvon. Dieſen haben die Keyſeriſchen auff ſchnellen Pferden nachgeeilet / vnnd ſie alle erſchlagen. Fünff tauſend ſind vmbkommen / 7. groſſe Stücke erobert / aber keine Beute / als bey einem vermittelſt ſo vielerlittener Niederlagen armen Pöfel / gefunden worden.

Machen eine Schlachtordnung. — *Deß Studenten Tapfferkeit.* — *Wird gefangen.* — *Die Bawren werden geſchlagen den 20. Nov.*

Durch dieſe Schlacht iſt dieſen Krieges Rådelsführern der Muth entfallen / vnd haben die meiſten jhre Flucht durch Schleſien genommen / zwantzig aber in den Däniſchen Krieg ſich eingemiſchet: Die vbrigen hat Heinricus Gothefridus, Graff von Pappenheim / zu jhren Wohnungen / gleichſamb wie der Hirte die Schaaffe in den Stall geführt / vnd als alle vmb Gnade anſuchten / ſihe / ſo ergeben ſich etliche Dörffer vnd

Verlieren den Muht.

Ståtte /

Städte / vnnd will ein jeder der erſte ſeyn. Darumb dann gantz Oeſterreich ob der Enß Beſatzungen / damit ſie ſich nicht etwann wiederumb zuſammen rotten möchten / außgetheilet worden ſind. Aber deß erſchrecklichen Krieges Redelsführer ſind allgemach ſcharff geſtraffet worden.

Dörffe vnd Städte ergeben ſich dem Pappenheimer.

(Allhie in dieſem §. im Lateiniſchen nennet ers Oeſterreich ob der Enß/wiederumb Auſtriam ſupra Ænum, welches doch jrrig wie pag 135. ſchon angedeutet worden.)

Was hat aber der von Pappenheimb vor Ehre davon gehabt? Weil er mit einem ſo kleinen Häufflein eine ſo groſſe mänge geſchlagen? Weil er bißweilen mehr tauſend gefangen nahm / als er ſelbſt in ſeinem Heer hatte? Weil er nur in einem eintzigen Monat / worinn er vier Schlachten erhalten / den Krieg geendet? Fürwahr / wann er vor Zeiten zu Rom geweſen wäre/ſo hätte er wol triumphiren können.

Der dritte Siebenbürgiſche Krieg.

DIeſen Krieg hat deß Bethlen wunderbahre Vnbeſtändigkeit / Leichtſinnigkeit / vnd Ehrgeitz erreget. Dann weil er mit Catharinæ von Brandenburg Heurath gewürdiget worden / vnd bey ſeinem köſtlichen vnd von der gantzen Welt geehrtem Beylager zweyer / deß Orientaliſchen vnd deß Occidentaliſchen Keyſers / wie auch anderer Könige / vnd Fürſten Abgeſandten erſchienen waren / ſihe / ſo hat jhm der Menſch den Muth wachſen laſſen / viel hohe dingen vornehmen wollen / vnd hatte wiederumb zu dem gantzen Königreich Vngarn / vnd wann jhm der Anſchlag glücklich fortgienge / wol zu gantz Europa Begierde vnd Luſt.

Deß Bethlen Ehrgeitz.

Vber diß reitzten jhn zu dieſem Kriege / auff einer Seiten zwar Chriſtianus IV. König von Dennemack / vnd die vberige Bundsgenoſſen / die jhm Jährlich 480000. Reichsthaler zuſagten: Auff der andern Seiten aber der Baſſa von Oſen/

Deß Krieges Redelsführer.

Ofen / welcher / weiß nicht warumb / wider den Käyſer Ferdinandum eine Feindſchafft hatte. Vber diß alles machte dem Manne / der die Reiche auffrühriſch zu machen geneiget war / die Zweytracht in Teutſchland Hoffnung vnd Zuverſicht. Dann weil daſſelbige vermittelſt der inländiſchen Kriege gantz zerrüttet vnd in viel Theil zeriſſen war / ſo trieb jhn die Gelegenheit / vnd der Friedländer ſampt dem Tylli / welche im Däniſchen Kriege zu thun hatten / zeigten jhm deß Römiſchen Reichs bloſſe Seite. Vnd der Beyerfürſt ſampt dem Pappenheimer hatten in Oeſterreich / wo ſo viel tauſent Rebellen auffſtunden / genugſamb zuſchaffen.

Gelegenheit zum Kriege.

Mitten vnder dieſen Wunden der Chriſtenheit / vnd dieſem Tumult / iſt in höchſter Eyl / welche Zeit er gleichſamb hierzu erſehen / wider die Müden / vnd ſo ſonſt bemühet waren / ein vnvorſehener Zwirbelwind deß Siebenbürgiſchen Krieges / gleichſamb von der höchſten Warte deß Orients hervor gebrochen. Der erſte feindſelige Einfall iſt in Vngarn geſchehen. Nachmals iſt Mähren eben alſo erſchrecket worden. Da ſäumet man ſich nicht: des Käyſers Städte / vnd Vnderthanen fallen jhm zu. Er war in Perſon zugegen / hielt an / gebrauchte ſich der Grawſamkeit an ſtatt der Tugend. Alſo leicht war es / mit ſehr viel tauſent gerüſteten Männern ein erſchrocken / vneinig / vnd vnbewährtes Land durch zuſtreiffen. Ja er hatte auch ein Auge auff Schleſien. Alldar ſolten vermöge geſchehener Abrede auff den zwantzigſten Tag Julij der Manßfelder vnd Bethlen zuſammen ſtoſſen / auff daß ſie mit gleichem Wunſch vnd Macht in Böhmen gehen / vnd dem Friderico das Königreich / dem Könichreiche Fridericum mit Gewalt / Schwerd vnd verhofften newen Böhmiſchen Auffruhr zu wege bringen möchten.

Bethlen fällt in Vngarn. Im Jahr 1626. im Junio.

Der Türckiſche Käyſer iſt gleichfals in dieſen verfluchten Bund genommen worden / welcher mit ſeinen Janitſcharen auff einer andern Seite in Vngarn eingefallen / Damaſch eingenommen /

Der Türcke nimbt Damaſch ein / vnd belägert Novigrad.

(Ich

(Ich habe mein Lebtag von keinem Ort in Vn- „
garn gehöret ſo Damaſch oder Damaſco heiſſet.) „
vnd weil er ſich auff der Bundsgenoſſen Hülffe verlaſſen / etwas gröſſers im Sinne gehabt / vnd zugleich Novigrad belägert.

Was machte der Käyſer Ferdinandus zwiſchen ſo viel Feinden / vnd ſo viel Gefahr? Wiewol er gegen Mitternacht von den Däniſchen / von den Siebenbürgiſchen gegen Morgen / gegen Mittag von den Türckiſchen / vnd gegen Abend von der Oeſterreichiſchen Vnderthanen Waffen auff eine Zeit vnd zugleich getruckt war / ſo hat er dennoch den Muth nicht ſincken laſſen: Sondern er hat in höchſter Zuverſicht auff Gott / Gebette vnnd Litaneyen eingeführt / auff welchem Sinn vnd Rath (Gott ſey gelobt in Ewigkeit!) er vnbeweglich verblieben. Dann auff das Gebett folgeten die Wolthaten; vnd war jetzo der Dennemärcker in einem Haupttreffen gantz geſchlagen / vnd bey Deſſaw der Manßfelder / wiewol ohne eintziges ſchlagen / zu nicht worden; daß man ſich von Mitternacht her nicht ſehr fürchtete; vnd dem eintzigen Könige von Dennemarck konte mit einem eintzigen Heer der eintzige Tylli genug thun. Als vber diß der Manßfelder / da er ſein Heer wiederumb zuſammen geleſen; in Schleſien gezogen / ſo folgte der Friedländer dem Feinde auff dem Rücken nach. Darumb ſo iſt auch der Bethlen auff angeſetzten Tag in der Schleſien nicht erſchienen / vnd hat der Manßfelder ſampt dem von Weymar bey Trenſchein vber den Fluß Wage geſetzt / vnd ſeinen Weg zu dem Bethlen in Vngarn genommen.

Deß Keyſers Standhafftigkeit.

Der Friedländer verfolgt den Manßfelder biß in Vngarn.

Aber der Wallenſteiner iſt durch einen andern Weg in Vngarn kommen / vnd hat anfänglich die Türcken / ſo Novigrad belägert hielten / anzugreiffen beſchloſſen. Vnd dieſe zwar ſind durch der Chriſten Ankunfft erſchreckt worden / haben die Belägerung verlaſſen / vnd ſich mit dem Manßfelder / Weymar / vnd Bethlen vereiniget. Aber es hat der Friedländer zu erkennen gegeben / daß jhm kein Vnderſcheid ſey / mit Siebenbürgern oder

Die Türcken verlaſſen die Belägerung vor Novigrad.

oder aber Vngarn / Manßfeldiſchen oder aber Türcken zu ſtreiten. Derhalben ſo hat er an alle zugleich geſetzt / vnd jhnen einen ſolchen Schrecken eingejagt / daß Bethlen / vnangeſehen er an Volck weit ſtärcker / auff eine Nacht Anſtand gebeten; ja allen Troß / Sack vnd Pack hinterlaſſen / vnd weil der Anſtand noch wärete / in ſichere Oerter geflohen.

Treibt den Bethlen daß er fleucht.

Da hat ſich Bethlen / nach ſeinem altē Brauch / auch zu der Tartariſchen Hülffe zurück gewandt / vnd vom Cham 40000. Mann erhalten. Aber dieſe hat das Gelück nur von vornen angezeiget / vnd nicht gegeben / damit er in ſeiner Hoffnung betrogen / vnd deſto mehr gequälet vnd geängſtet werden möchte:

Dieſer ruffet die Tartarn zu hülffe.

Dann in dem ſie auß jhrer Tartarey gegen Siebenbürgen zu ziehen / ſo haben ſie / damit ſie nicht ohne Sieg vnd Raub ankommen möchten / einen Einfall in Polen gethan: Laſſen auff etlichen ſtarcken Schlöſſern 6000. Mann / vnnd mit den vbrigen 34000. rauben ſie gantz Vollhynien durch vnd durch auß.

Die Tartarn fallen in Polen ein.

Chmielezky, der damahls in demſelbigen Reſier Polniſcher Feldherr war / hat den muthwilligen jhren Zaum lang ſchieſſen laſſen. Aber er iſt zurück in jhr Läger gezogen / daſſelbige belägert / angefallen / eingenommen / vnd alleſampt erſchlagen / daß auch keiner / der von dieſer Niederlage Bottſchafft bringen möchte / übrig gelaſſen worden. Er verbleibt im Läger / vnd verſihet nach Tartariſcher Art / alle Kriegesämpter.

Der Polniſche Feldherr nimpt jhr Läger ein.

Vnder deſſen kommen die Tartaren mit groſſer Beute rottenweiſe wieder zurück / von welchen er die erſte Rotte / ſo deß erſten Tages in das Läger ankommen / vmbgebracht. Vnd da hernach andere / vnnd abermals andere auff dieſe weiſe eingelaſſen vnd erſchlagen worden / ſo hat er das gantze Heer hin vnd wieder alſo gemetzget / vnnd in die Flucht gebracht / daß jhnen nicht allein der Raub wieder abgejagt worden / ſondern auch der Bethlen von dieſen 40000. Tartaren / die jhm zu hülffe kommen ſolten / zwar von weitem gehö-

Die Tartarn werdē erſchlagen. Den 24. Octob.

gehöret / aber keinen eintzigen Mann davon geſehen.

Derwegen ſo hat er alle Hoffnung auff ſich ſelbſt / den Manßfelder / Weymar vnd Türcken geſetzt. Aber (weil der Friedländer im härteſten Winter / mitten vnder den Feinden / in der Kälte / Regen / Kranckheit / Gefahr / vnd tauſent andern Vngelegenheiten / daß ſich männiglich vber jhn höchlich verwundert / länger im Felde blieb / vnnd ſeinen Feinden ohne Vnderlaß auff dem Halſe war) durch das Mißtrawen / ſo einer gegen dem andern trug / waren ſie alleſampt vntauchlich zu den Scharmützeln gemacht. Es gefiel dem Bethlen vnd Manßfelder nicht wol / daß die Türcken jhnen den Proviant vnnd nothwendiges Futter vor dem Maul wegnahmen; den Türcken daß der Herr von Siebenbürgen jhnen nicht mehr trawete; allen beyden / daß Manßfelder vnd Weymar / wie ſichs anſehen ließ / jhnen nicht mehr mit auffrichtigem Gemüthe beyſtunden.

Mißtrawen zwiſchen Bethlen / den Türcken / Manßfeld / vnnd Weymar.

Darumb ſo hat der Türckiſche Keyſer / weil er auch mit der Babyloniſchen Belägerung vmbgieng / ſein Heer wieder zurück gefordert: der Bethlen hat den Manßfelder vnd Weymar verlaſſen / vnnd iſt zuvor nach Caſchaw / von dannen nach Siebenbürgen zurück gewichen: Endlichen vnnd als in dem durch Außplünderungē gantz erſchöpfften Lande Mangel an Proviant vorfiel / ſo hat ſich der Friedländer nach Tyrnaw gemacht / vnd in der Inſel Seutta ſein Winterläger geſchlagen.

Da nun Gabor / in was Noth er ſich geſtürtzet / mit was vor Gefahr er vmbgeben / vnd was vor einen mächtigen Feind er gereitzet / bey ſich erwogen / (vornemblich / weil man jhm eine Bottſchafft vber die andere von deß Königs von Dennemarck Niederlage zubrachte; die von allen confœderirten jhm verſprochene Geldhülffe nicht erfolgte / der Türckiſche Keyſer die Seinigen zurück beruffen hatte / vnd der Bawren Macht zu nicht gemacht war) ſo hat er ſich gefürchtet / daß jetzt gantz Teutſchland jhm auff den Hals kommen würde / vnnd derwegen einen gewiſſen Frieden

einem gefährlichen Kriege/ vnd da man am Sieġe nunmehr verzweifelt/weit vorzuziehen beſchloſſen.

Zwar der ſo offtmahls meyneidige Man hatte ſelbſt groſſen Zweifel/ ob auch der Keyſer leichtlich darzu würde zu bewegen ſeyn / hat aber nichts deß zu weniger durch ſeine Abgeſandten anhalten laſſen/worinn auch der Käyſer verwilliget/wann er Vngarn quitiren / deß Krieges Redelsführer offenbahren; den Manßfelder vnd Weymar von ſich laſſen; die Tartariſche Freundſchafft aufffagen; der Stadt Damaſch/ ſampt dero Gebiet / wieder Zuſtällung beym Türcken zuwege bringen / vnnd verſchaffen würde / daß die Gefangenen / vnnd von den Türcken in die Dienſtbarkeit geſetzten Chriſten loß gelaſſen würden / ſo wolte er alsdann den Handel gäntzlich zu vertragen Abgeſandten nach Preßburg abordnen. Es iſt aber Gabriel Bethlen alle dieſe Puncten eingegangen / weil er jetzt ſich vor dem Keyſer förchten lernete / vnnd alle vorgeſchlagene Mittel ſie wären auch wie ſie jmmer wolten / vor weit beſſer als den Krieg achtete.

Der Keyſer ſchreibt jhm Friedens artickel vor.

Bethlen nimt ſie an.

Als Erneſtus von Mansfeld das angefangene Friedenswerck zu verhindern ſich vergebens bemühet / ſo ſetzt er ihm vor nach Venedig zu verreiſen; vnd da er dem Weymar das Volck vbergeben/vnd auff der Reiſe Gifft/wie man ſagt/bekommen/ſo ſtöſt jhn die rothe Ruhr an. Vnnd in dem er vielerley Sachen auff dem Hertzen trug / ſo hat er mitten vnder der newen Practiken zu Ofen in Vngarn ſeinen wanckelmüthigen Geiſt auffgegeben: Dann / alsdann ſeynd die Böſen am allermeiſten kranck / wann ſie ſehr viel Laſter vndereinander vermiſchet / vnnd die Boßheit vber einen hauffen zuſammen getragen haben. Aber dem ſehr mißthätigen General iſt das Glück noch ſehr gnädig geweſen. Dann es hette dieſes Haupt/ſo dem Käyſer vnd Römiſchen Reiche zuwider geweſen/ vnd zu deß gantzen Teutſchlandes Verderben geboren worden / mit ſo viel Trübſal als es ermeldtem Römiſchen Reiche zugerichtet /

Deß Manßfelders todt.

gerichtet / gerechet werden ſollen. Aber ich halte nicht davor / daß er auch vff dieſe weiſe ſeiner gebührenden Straffe entlauffen / ſintemahl jhm diß ſein angethanes Vbel auch nach dem Tode nachgefolget.

Iohannes Erneſtus von Weymar / in dem er nach dem Manßfelder beym Bethlen / in dreyer Baſſen Gegenwart eben daſſelbige / wiewol vergebens / handeln will / vnd jetzt das Volck in Schleſien zu führen gedencket / iſt vnverſehens zu S. Martin in dem Vngariſchen Gebürge auß dieſer Welt geſchieden. Ein Mäſſiger / wie man ſagt / vnd löblicher Fürſt / wann er nicht ſeine Tugenden mit der Ketzerey vnd vngerechtem Kriege verderbet hätte. Deß von Weymar Todt.

Vnderdeſſen iſt durch den Vngariſchen Palatin Eſterhaſi, vnnd den Ertzbiſchoff von Gran auff deß Käyſers Seite / durch Miconem Ferentz, vnd Sigiſmundum Lomay auff deß Bethlen Seite / zu Preßburg der langgewünſchte Friede beſchloſſen worden; worüber vornemblich Vngarn gefrolocket / als welches / es vberwand / oder verlohr der Käyſer / zwiſchen dieſen / vnd jenen allzeit jämmerlich ſich leiden muſte. Der Friede wird beſtätiget. Im Jahr 1627. im Monat Januar.

Aber es hat Gabor nach dieſer Zeit ſeine Trew vnd Glauben vnverbrüchlich gehalten / als welcher gelernet / daß er / es ſey der Käyſer entweder müſſig / oder aber mit viel Krieges Vnruhe vmbgeben / mit ſeinem Türckiſchen / Tartariſchen / vnnd Siebenbürgiſchen hauffen / ſo zwar alles elendiglich zurichten / dennoch gar keinen Nutzen ſchaffe; vnd den Ferdinandum ſo weit erkant / daß er von ſeinem Glück / das weder gehawen / noch geſchoſſen werden könne / bedecket ſey. Darumb ſo hat er nachgelaſſen / vnd ſich zur Ruhe begeben.

Crönung Ferdinandi III. Königs in Vngarn / zum Könige in Böhmen.

ES hatte Ferdinandus II. zu Prag einen allgemeinen Reichstag außgeſchrieben / vnnd weil er ſich beſorgte / es möchten etwa die Ketzer /

wann jhm etwas nach Menſchlicher Weiſe begegnen ſolte/ Böhmen auffs newe affrůhriſch machen/ ſo hat er die Käyſerin zu dieſes Reichs Königin/ Ferdinandum den Sohn zum Könige wollen crönen laſſen. Die Stände des Reichs haben hierein verwilliget.

Die Keyſerin wird gecrönet Im Jahr 1627. den 18. Nov.

Derwegen ſo iſt die Käyſerin im Jahr 1627. den 18. Novembris mit gewöhnlicher Pomp in die Thumkirche geführt/ vnnd ſehr herrlich zur Königin gekrönet worden.

In dem man hernach etliche tage mit Lanzenbrächen/ Fewerwerck/ Ritterſpielen/ vnd andern dergleichen Feſten zugebracht/ ſo iſt endlich Ferdinandus Erneſtus den Tag zuvor/ nach des Reichs Gewohnheit zum Könige in Vngarn erwöhlet/ vnnd mit 25000. Reichsthalern zu den Crönungsvnkoſten beſchäncket/ auch den folgenden 29. Tag Novembris vnter einem gůldenen Himmel in obgemeldte Kirche geführet/ vnnd zu anfang der Meß mit dem Schwerdt vmbgůrten worden. Darnach hat man dem würdigen Haupte die Crone auffgeſätzt. Endlich haben der gůldene Apffel vnnd Scepter die Hände/ der Glückwündſchenden Stimmen die Kirche/ des groben Geſchützes Getös vnd Knal/ wie auch aller Glocken ſchal die Statt erfüllet. Vnter dem Apoſtoliſchen Glauben ſind von dem newgecrönten Könige vier Herren zu Rittern geſchlagen worden. Vnter der Wandelung hat er/ wie bräuchlich/ Brodt vnnd Wein geopffert. Vnter der Communion hat er den allerheiligſten Leib Chriſti mit Ehrerbietung empfangen. Auch hat er nichts/ was zur Gottesforcht/ noch die Böhmen etwas/ ſo zur gewohnheit/ herrligkeit/ magnificentz vnd pracht nöhtig erachtet war/ vnterlaſſen.

Ferdinandus III. wird gecrönt/ den 29. Nov.

Alſo machte man Ferdinandum III. der jetzt König von Vngarn vnnd Böhmen/ allgemach zum Römiſchen Reiche geſchickt/ welches er endtlich durch ſeine tapfferkeit verdienet/ vnnd in einer rechtmäſſigen wahl erlanget.

CHRISTIANVS WILHELMVS POS
ADMINISTR . ARCHIEPIS
MAGDEBVRG .

Der erſte Magdeburgiſche Krieg.

Magdeburg/ die herꝛlichſte vnd reicheſte Handelſtat an der Elbe/ iſt von wegen des Orts Gelegenheit allgemach ſo mächtig worden/ daß ſie offtmals den Keyſern beſchwerlich geweſen/ derer vornehmen zu nicht gemacht/ vnd viel 100. Jahr her jre vnbeflåckte Jungfrawſchafft erthaltẽ. Dieſe iſt vorzeiten vnter den Biſchoffen geweſen/ vnd dienet den Geiſtlichen Prælaten zu hauſe mit allem Fleiß vnnd Gehorſam. Aber als Lutheri Lehre zunahm/ vñ auch in dieſer Statt einwurtzelte/ ſihe/ ſo iſt die Geiſtliche Dignität allgemach geringert worden/ daß ſie endlich die Benachbarten Fürſten jhre Glaubens genoſſen zu den Adminiſtratoribus erhoben/ ſo gar/ daß ſie jetzt (nach dem Chriſtianus Guilielmus, Marggraff von Brandenburg/ von wegen der Rebellion vnnd weil er dem Könige von Dennemarck wider den Keyſer eyferig beygeſtanden/ von erwehntem Keyſer vnlångſt in die Acht erklåret worden) Auguſtum des Churfürſten von Sachſen Sohn zu jhrem Haubte erwåhlet.

Die Magdeburger nemen des Churfürſten von Sachſen Sohn zum Adminiſtratore an.

Es hat der Keyſer Ferdinandus ſolches nicht zugelaſſen/ als welcher dergleichen gefährliche Exempel (in Betrachtung daß ermeldtes Ertzbiſthumb allererſt nach dem Paſſawiſchen vertrage in der Kätzer Hände kommen) in keine nachfolge ziehen wollen

Der Keyſer willigt nicht darein.

Vnter deſſen hat der Papſt in dem ſeinigen zu ſeinem Recht gegriffen/ vnnd des Keyſers jüngern Sohn/ Ertzhertzog Leopoldum Guilielmum zum Ertzbiſchoffe erklåret. Jedoch ſo hat er die Poſſeſſion/ weil mit dem Sachſen noch in Streit war/ nit alßbald ergriffen. Sondern in dem Gebith hin vnd hår Beſatzung eingelegt/ auff daß/ wofern etwa die Magdeburger mit dem Sachſen/ dem ſie/ wegen der Nachbarſchafft/ vnnd der Religion mehr bewogen/ etwas anſtifften wolten/ ſolcher Vbermuth von denen jhn

Leopoldus Guilielmus wird vom Papſte zum Ertzbiſchoff von Magdeburg ernennet.

auf

auf dem halſe ligenden Soldaten geſtraffet werden könte.

Vber dieſer beſchwärde ſind die Bürger alſo verbittert worden/ daß ſie auch die Schiffe/ welche voll mit krieges Vorrath beladen/ nach Guſtrou zu dem Friedländer fahren ſolten/ (Allhier iſt wohl zumercken vnnd zuverbeſſern/ daß Guſtrow auff keinem Waſſer liege/ dieſe Schiffe aber haben ſich der Elbe wöllen gebrauchen / biß auff Guntzenburg/ vnnd hernacher zu Land) worzu die Obrigkeit ſtill geſchwiegen / beraubet haben. Darnach haben ſie ſich zu den Crabaten gekehret / ihrer viel in vnterſchiedlichen außfällen erſchlagen / die Keyſeriſchen auß der Beſatzung geſchafft / der Statt verdächtige Orter geſchleifft/ vnnd jhrer Sicherheit halben/ ſo viel jhnen möglich geweſen/ vorſorge gethan. Die Magdeburger wider den Keyſer. im Jahr. 1629.

Diß hat der Friedländer vbel auffgenommen / etliche Regimenter dahin abgefertiget / vnnd die Statt belägert/ auch daß ſie Beſatzung einnehmen ſolten / anbefohlen. Dieſe ſache kam den Magdeburgern ſchwer vor / vnd haben jhre Freyheit mit Fewer / Schwerdt / vnnd Todt zu beſchützen beſchloſſen / auch in vnterſchiedlichen außfällen den Keyſeriſchen groſſen ſchaden zugefügt. Sie werden belägert/ den 22. Mart.

Die Hänſe-Stätte haben ſich als Mitler dar ein geſchlagen / aber weil ſie kein Volck zu Beſatzung einnehmen wollen / ſo hat ſich die Tractation wieder zerſchlagen / vnnd iſt auff beyden Seyten mit außfällen vnnd anſätzen hefftiger vortgefahren worden. Biß endtlich die Magdeburger deſſen wiederumb müde worden / vnnd an den Keyſer Abgeſandten geordnet. Als dieſe mit dem Pappenheimer zu tractiren befähl bekommen/ vnd die Beſatzung erbetten/ ſo haben ſie dem General von Friedland 50000. Reihsthaler zugeben verſprochen. (Iſt allhie falſch vnnd jrrig daß die von Magdeburg mit Pappenheimb tractiret haben/ aber wol mit dem General Commiſſario Walmerodt.) Aber dieſer iſt auf anhalten etlicher Fürſten begütiget worden / hat die Belägerung aufgehoben / vnnd das Geld verachtet. Die Hänſee ſtätte bemühen ſich vergebens vmb den frieden. „ Der „ Fridländer hebt die Belägerung auff den 9. Octob.

Vnd

Vnd weil ſie ſich vorm Keyſer gedemühtiget/ ſo hat er jhnen/das dieſe Demuth vnd vnterthänigkeit vor alles Geldt nicht zugeben ſey / geantwortet. Sie ſolten derwegen hingehen/gehorſam ſeyn/ vnd jhres vnglücks Vrſächer zur ſtraffe ziehen: es ſolte jhnen an des Keyſers/ vnd ſeiner gnade nicht mangeln. Alſo iſt dieſſer Statt jhre Freyheit wieder aufgerichtet worden.

Der Holländiſche Krieg.

Niderländer vnnd Holländer vor zeiten freye Völcker.

DJe Niderländer vnnd Holländer ſind vor zeiten freye Völcker geweſen/ weil jene/ wie Florus vnd Tacitus bezeugen/vor die Freyheit geſtritten dieſe vnter den Generalen Claſſico vnnd Civili, wie Tacitus meldet / die Freyheit verthädiget/ vnd den Römern mit vielen ſchlachten alle ihre Macht bekommen. Alle beyde ſind nachmals von den Francken bezwungen worden / vnnd haben das edle Königreich Auſtraſiam gemacht. Nach der ſelbigen zeit ſind ſie in viel Herꝛſchafften zertheilet/vnnd vber eine jegliche ein abſonderlicher Landherꝛ geſätzt worden. Daher dann die Hertzoge von Cleve/ Geldern/Braband: wie auch die Graffen von Flandern/ Löven / Holland / vnnd andere kommen.

* Die 17. Provintzen auff Carolum V. kommen.

* Jedoch ſind endlich die 17. Provintzen/vermittelſt der von etlich 100. Jahren her rechtmäſſigen Succeſſion nicht durch Krieg der Waffen / ſondern (welches billicher iſt) vermittelſt der Heyrahten vnnd Erb-rechte durch die Philippos Audaces vnnd Pulchros an den einzigen Carolum V. Römiſchen Keyſer vnnd König in Spanien gefallen. Dieſer hat Ferdinando I. ſeinem Bruder das Römiſche Reich / Philippo ſeinen Sohn / ſo zu Brüſſel angenommen worden/ Spanien vnd die Niderländiſchen Provintzen/ noch bey ſeinem Leben abgetretten/ vnd alſo Philippum II. zum Könige von Spanien gemacht.

„ (Ob man zwar Genealogiam der Hertzog von
„ Burgundt vnnd Oeſterreich genugſam hat / ſo
„ ſolle der Author doch in dieſem § Ordinem beſſer

obſer-

obſerviret haben / vnnd gehen ſie nachfolgender geſtalt auff einander / Philippus bonus, Carolus audax, Maximilianus Imperator, Philippus Auſtriæ Archidux, Carolus V, Imperator.)

Ketzerey vnd Rebellion in Niederl.

Vnter dieſem iſt die Calviniſche Ketzerey in Niderland eingeſchlichen. Vnd bald/ſo dieſem Stück anhängig/ iſt durch Guilelmum Fürſten von Vranien/Statthalter in Holland die Rebellion vnd abfall von dem Könige vnd ſeinem Herzoge erfolget. Daher kam der 80. jährige Krieg: In welchen Holland ſeinem Statthalter / die Ketzer jhrem gönner anhiengen.

Die Niderländer werden von den Engelländern vnd Franzoſen beſchützet.

Es muſte aber / wider eines ſo groſſen Königs Macht / dieſer Abweichung genugſamer Schutz geſuchet werden. Derwegen ſo ſeind zu der damals regirenden Königin Eliſabethæ in Engelland / vnd zu dem regirendē Könige in Franckreich/ Abgeſandte vmb hülffe zu begehren / geſchicket worden/ welche dann alle beyde / auß angebohrnem Haß wider den König von Spanien/vnd weil ſie damahls mit jhm Krieg führten / gar leichtlich zugeſtanden vnd verwilliget Es ſeind auch durch jhre Beförderung der Holländer Krafft in kurtzer zeit dermaſſen ſtarck worden / daß nach dem eine Reſpublica, oder gemeines Weſen bey jhnen auffkommen/ſich die Stände / vnter dem Printz von Vranien/als jhrem General Feldoberſten/theils mit Waffen / theils durch gutwillige Ergebung der Provintzen/Frießland/Vtrecht/Ober-Iſſel/ Geldern/Zutfen/vnd Seeland/bemächtiget/vnd jhnen dieſelbigen zugeſellet; vnd haben ſich bemühet/jhrem Könige/ die Freyheit / der ſie vor alten zeiten vnter den Römern genoſſen/ mit gewalt abzutrotzen.

Richten eine Rempublicam oder gemein Regiment auff.

Forchten ſich vor Fredinando.

Alldieweil ſie aber Ferdinandi II Macht/welche von tage zu tage zunahm / im Argwohn hatten / (theils daß ſie des Reichs Provintzen Gülich vnnd Cleve beſaſſen/ theils auch/ daß ſie ſich beſorgten/es möchte ermeldte Macht dē mit Blutsfreundſchafft verwandtem Könige zugeſtoſſen werden) ſo haben ſie es vor hochnöchtig gehalten/ ſich

ſich dahin zu bemühen / wie ſie jhm mit burgerlichen kriegen ſtäts zu thun machen möchten. Daher iſt wider Ferdinandum der Pfaltzgraff Fridericus, beyde Chriſtiani, von Dennemarck vnd Braunſchweig / Erneſtus von Manßfeld / Gabriel Bethlen, vnd andere aufgeſtanden / derer viel ermeldte Holländer / wañ ſie geſchlagen / in jhren Schoß aufgenommen vñ vnterhalten.

Bringen feinde wider jhn auff.

Wollen den Oceanum jhnen zueignen / vnd vor ſich haben.

Vnter deſſen hatten ſie auf jhre ſachen zu Waſſer vnnd Lande gute Achtung / vnnd beförderten ſie weit fort: Vnd da ſie viel Schif-Armaden zuſammen gebracht / haben ſie mit tauſend Schiffen die gantze Welt vmbſchiffet / vnnd den Oceanum vor ſich zu behalten beſchloſſen. Ja ſie haben vnter jhrem Admiral Petro Pieterſſen Hein, als ſie die Königliche Schiff-Armade erobert / auff etliche millioenen Silber in Holland gebracht.

Belagern Hertzogenboſch / Im Jahr 1629. den 20. Aprill.

Alßdann haben ſie ein Auge auff Brabant gehabt / ſich auff das Amerikaniſche Metall verlaſſen / den König mit ſeinem eigenen Gelde angetaſtet / vnd dieſer Provintz allerfäſteſte Stadt Hertzogenbuſch / ſo ſie zuvor vergeblich geſucht / belägert.

Dieſer handel gieng den König an. Derwegen ſo hat der Keyſer / als er die Bawren gedämpffet / mit dem Dennemärcker vnd Gabor friede geſchloſſen / dem Oeſterreichiſchen Blute dem verwandten Könige beygeſtanden / in Meynung des Römiſchen Reichs erlidtenen ſchaden an dem jhm gehäſſigen Holland zu rächen. Derhalben ſo iſt er vnter den Graffen de Monte Cuculi, vnnd welches ſie noch mehr verdroß / Iohanne von Naſſau gen Holland zugezogen. Welche mit jhrem Volck zu Henrico Grafen von Berg ſtoſſen / vnnd mit geſampter Macht durch Cleve / ins Gelder-land eingefallen / vnnd nach Eroberung der Schantze bey dem Druſtaniſchen graben / ins gemein Iſal genandt / ſich des fluſſes / da ſich dann die Holländer vergebens widerſatzten / bemächtiget / ſiben Holländiſche Companien nidergemacht / vnnd vber des Feindes waſſer eine Brücke geſchla-

Der Keyſer ſchicket den Spaniern hülffe zu.

geſchlagen; Dann es war nicht billich / daß der Fluß / der die Feinde auffnahm / vnnd beſchützte / frey ſeyn ſolte. Bald hierauf hat Iohannes von Naſſau durch die offene vnd dürre Belau die Keyſerlichen Kriegsfähnlein hin vnd wieder getragen. Aber es kam jhm ſein verwandter Erneſtus Caſimirus, Graff von Naſſaw mit 30. Companien entgegen: Nichts deszu weniger dorffte er ſich nicht zum ſcharmützel wagen / ſondern hielt nur allein den Rhein / vnd die Holländiſche Inſel in verwahrung.

Die Keyſeriſchen gehen in die Bela

Vnter deſſen ſind die Keyſerl. auf Amersford zu gegangen / denen ſich die Statt ergeben. Vnnd jetzo ſtreifften ſie ſchon biß an die Statt Vtrecht / wo die Holländiſchen Gräntzen ſind: vnnd das erſchrockene Holland ſelbt iſt wider den gegenwertigen Feind die Gräntze geweſen. Vnnd weil es voll Moraſts iſt / ſo beſchützte es ſich mit demſelbigen / gleichſam als mit einem Schilde / vnnd leiß ſich niemand ſehen: Vnd welches den Keyſeriſchen am allerſchmertzlichſten war / ſo kam niemand an den tag / da man hette vberwinnen können.

Erobern Amersford.

Dieſer vrſache halben kehren ſie ſich mit dem Heer gegen den Oceano, vnd haben Elburg vnd Harderwick angetaſtet. Aber vergebens. Es hetten dieſe Stätte / welche ſtarcke hafen haben / zu Waſſer vnnd nicht zu Lande müſſen angegriffen werden.

Kommen vergebens vor Elburg vnd Harderwick.

Derwegen ſo kehren ſie ſich widerumb nach Vtrecht: Aber diß hatte allbereit Carolus Morgan, der auß dem Dennemärckiſchen kriege kam / mit 500. Man beſätzt. Es biſſen die Keyſeriſchen jhre Zähne zuſammen / daß man die Feinde im Oceano, Flüſſen / vnd Moraſt / worein ſie ſich verſtäckt hatten / zum vberwinnen ſuchen muſte / auch kein zugang war / daß man ſie hette ſuchen können.

Vergebens vor Vtrecht.

Es ſchlug noch ein ander Vnglück dazu. Weſel eine reiche Statt am Rhein / worauß der Proviant zugeführet werden muſte / hat ſich viel eher von den Holländern gewonnen als belägert

geſähen.

geſähen. Dann / es hatteſich der Herr Diden/ Statthalter zu Emmerich / mit 1800. zu Fuß / vnd 900. Reiſigen / gleichſam als ob er etwas anders im anſchlage hatte / gegen Weſel genahet. Bald hierauff ſchwimmen etliche wagehälſe / welche lange zeit mit dieſer hinterliſt vmbgegangen / vber den Statgraben / erſteigen die Fäſte / ſo an etlichen Oertern nur halbvolbracht war / vberfallen die Schildtwacht / ſchlagen die Thöre mit hammern / vnd äxtẽ auff / vnd als das Volck eingelaſſen worden / ſo zwingen ſie Franciſco Loſanni, der die Statt in Verwahrung hatte / noch im ſchlaff war / vnd alsbald vber der vnverſehenen Noth zum höchſten erſchrack / die Schlüſſel ab. Die Bürger / als welche Ketzer / haben der Beſatzung keine hülffe gethan: Sondern ſperreten alleſampt die Thüren zu / vnd verwunderten ſich von den Fenſtern herab vber der Holländer angenähmen Grauſamkeit. Alle Spanier vnd Italianer ſind vmbgebracht / den Deutſchen iſt das Leben geſchäncket / die Kriegs-Oberſten ſind ins Gefängnuß gelegt / vnd der Statthalter Loſanni nach Arnheim geführt worden.

Die Holländer nehmen Weſel mit liſt ein. den 19. Aug.

Der Freyherr Diden hat durch diß ſtratagema die Statthalterey verdienet; vnd hat Bürick gegen vber / ſo gleichſam von ſeinem Haupt vber abgeſondert war / mit Waffen wieder darzu gebracht. In der Statt ſind 500000. Gulden / vnd 70. ſtück grobes Geſchützes gefunden worden.

Erobern Bürick.

Was vor ein raub in Weſel.

„ (Dieſe 500000. Gülden ſeynd mehrertheils dẽ
„ Keyſerlichen Officierern vnd andern Leuten zu-
„ ſtändig geweſen / welche Sicherheit halben jhr
„ Geld hinein ſalviret / welches wohl zu notiren.)

Dieſer Siegslauff hat den vereinigten den Muth gemehret / derer in Hertzogenbuſch vnd der Keyſeriſchen geſchwächet / ſintemahl jene die Ergebung / dieſe die Hungersnoth vor Augen ſahen: Aber dieſe hat das liebe Weſtphalen wiederumb eine wenig auffgerichtet / jene Henricus Fridericus, Printz von Vranien ernidriget; vnd als ſie vber der Ergebung eins worden / ſind ſie mit fliegen-

Hertzogenbuſch ergibt ſich den 14. Sept.

Soldaten dahin ziehen/ vnd die Hollånder/ welche vber der Rache murreten / verlaſſen müſſen: Vnd alſo iſt der Friede nicht mit Artikeln, ſondern mit dem Abzug beſtättiget worden.

Der Italianiſche oder Welſche Krieg.

Italien oder Wålſchland / ſo vor zeiten vnter dem Römiſchen Volck die gantze Welt beherrſchet/iſt anfånglich von den Gothen/hernach von den Longobarden (welche von jhrem Namen her das Lombardiſche Königreich gemacht) bekrieget/ vnnd allgemach darzu gewöhnet worden / daß es den Königen dienen müſſen. Endlichen/als der Longobarden letzter König Deſiderius vberwunden worden/ iſt es vnter den Francken geweſen. Vnd dieſe haben/gleich wie in Niderland/tapffere vnnd ſtreitbare Månner zu Herren darüber geſetzt/welche nach vnterſchiedlichen Zufållen endlich zu Hertzogen vnnd Marggraffen worden: Den Venetianern iſt / nach dem Carolus Magnus mit dem Türckiſchen Keyſer einen Frieden getroffen/ in jhrer Freyheit zu leben zugelaſſen worden. Italien hat vor zeiten vber alles geherrſchet. Iſt von vielen bezwungen worden. Endlich iſts vnterſchiedlichen Fürſten zu theil worden.

Nach dieſer Zeit iſt das Neapolitaniſche / vnnd beyder Sicilien Reich an die Römiſchen Påpſte/ da ſie allgemach in Italien måchtig zu werden angefangen / gefallen. Diß haben ſie den Francken zum Lehen gegeben. Aber als die Vnterthanen ſich vber der Frantzoſen Vbermuth beklagten/ haben ſie die Arragoniſchen Könige zu hülffe geruffen: welche/weil ſie davor gehalten/daß beyde Sicilien vnd Italien nicht zu verachten/ beyde Reiche mit der Vnterthanen Hülffe eingenommen. Vnd daher kommen die alte Kriege in denſelbigen Königreichen / vnd die alte Frage von gemeldten Königreichen. Das vornemſte Theil den Papſten zugefallen. Gaben dz Neapolitaniſche Reich dem Frantzoſen zum Lehen. Wird von den Arragoniern es robert.

Endlich iſt Spanien / als die Königreiche auf den eintzigen König in Caſtilien gefallen / mit Beyfügung der Oſt- vnd Weſt-Indiſchen Lånder herfürkommen / vnnd dem edlen Frantzöſiſchen Königreiche gleich / wo nicht höher vnd vornehmer worden / da dann beyde Könige in gleicher Mey- Spanien vnd Franckreich ſtreiten vmb das Italianiſche Regiment.

CAROLVS GONSAGA, Dux
Mantuæ Mantisferrali etc.

Meynung / vnnd mit gleichförmiger Macht das Italianiſche Regiment vnnd Reich zu begehren angefangen. Dannenher ſind zwiſchen Franciſco I vnnd Carolo V. von wegen deß Hertzogthumbs Meyland unterſchiedliche Kriege entſtanden. Aber dem Spanier iſt der meiſte Theil verblieben. Welcher Italiẽ mit dem Haupt vnd Füſſen hält/ vnd ſich bloß dahin bemühet/daß der Frantzoß kein Fürſtenhumb oder auch in Italien keinen Fürſten zum Freunde habe; vnd jhm alſo einen feſten Fuß mitten im Lande machen könne.

Spanien behelt die Oberhand.

Dem hergegen die Frantzoſen/ Venetianern vnd etliche andre vornehme Herren in Italien gantz zu wider ſind / damit nemlich der Catholiſche König/wann er gar zu mächtig in Italien were/ſich nachmals nicht deß gantzen Regiments anmaſſen möchte. In dieſem halff jhnẽ/allem Anſehen nach/ in gegentwertiger Zeit das Glück auch ein wenig. Als Vincentius Hertzog von Mantua auß dieſem Leben verſchieden war/ ſo folgte jhm Carolus von Nivers ein Frantzöſiſcher Fürſt/als ſeinem Vätter/ billich nach/vnnd nahm beydes das Mantuaniſche/ſo wohl auch Monſerratiſche Gebiet/krafft der Blutsverwandſchafft/ zu ſich.

Vnnd die Succeſſion were ohne Krieg außgeführt worden / wann er nicht ohn deß Keyſers als deß Lehensherrn vorwiſſen / die Huldigung angenommen hette. Derwegen ſo wird mit dem Keyſer der Catholiſche König / vnnd der Savojer (welcher mit dem Hertzogen von Mantua einen alten ſtreit wegen Montferrat hatte) alßbald zu Zorn bewegt. Alſo iſt der alte Widerwille zwiſchen den Spaniern vnd Frantzoſen wieder ernewert worden/ ſintemahl jene den Königen von Franckreich den zugang zu Italien mißgönnen: dieſe ſich hergegen frewen / daß ſie durch diß groſſe Fürſtenthumb in Italien zu Ehren kommen.

Der Hertzog von Mantua ſtirbt. im Jahr 1627 den 26. Decemb. Der von Nivers folgt jhm in der Regirung. läſt jhm ohne des Keyſers/ als Lehnsherrn/vorwiſſen huldigen.

Darumb ſo hat man nothwendig zu den Waffen gegrieffen. Der von Savojen hat viel Stätte in Montferrat eingenommẽ. Der von Nivers hat die vornembſten Stätte in Mantuaniſchen Gebiet mit Gräben vnd Wallen befäſtiget auch mit ſtarcker

Der von Savojen fällt in Montferrat.

ſtarcker Beſatzung verſehen. Vnd hat zu des Hauſes von Oeſterreich verderben ſich mit den Frantzoſen vnd Venetianern verbunden. Aber Gonſalvus de Corduba, Statthalter zu Meyland hat des Mantuaniſchen Gebiets allerſtärckeſte Statt Caſal belägert. Aber es hat ſich der Poo alßbald ergoſſen / das Land weit vnd breit vberſchwämmet / vnd die Spanier auß jhren Schantzen vnd Läger getrieben; auch hat der ſtarcke vnnd lange zeit währende Sturmwind die Bollwercke ſampt den hoch-aufgeführten Wällen darnieder geriſſen. Vber eine kurtze zeit hernach / als er ſich widerum in ſeinen Strohm geſamlet / iſt er ſtill vnd mit gutem Sieg gefloſſen. Der Spanier hat deß Fluſſes Macht erkant / jedoch damit er ſeine künfftige macht zu nicht / oder aber geringer machen möchte / ſo hat er einen ſehr groſſen Dam̃ davor aufgeworffen / vnnd das mißgünſtige vnnd feindſelige Waſſer / da er es mit Waffen nicht bezwingen konte / mit Erde bezwungen / auch Bolwercke / gleichſam alß ob er den Fluß reitzen wolte / aufgeführt / vnd die Stadt aufs newe belägert.

Corduba belägert Caſal.

Alldieweil der Keyſer den Streit in Friede beylegen wolte / ſo hat er Abgeſandten dahin geſchickt / auf daß der von Nivers / weil er ohne ſein als des Lehnsherꝛen vorwiſſen / dieſe Herꝛſchafften angetretten ſeine ſequeſtration ſtat finden laſſen / vnnd beyde Hertzogtühmer jhm ſo lange vertrauwen wolte / biß man in dieſer Sache / nach Form der rechten / handeln würde. Dieſen Forſchlag hat der Fürſt nicht angenommen / ſondern etliche tauſend Mann aufgebracht / vnd was er ohne des Keyſers einwilligung angefangen / jetzt auch ohne den Keyſer / vnd mit Waffen zu beſchützẽ ſich vnterſtanden.

Der Keyſer will die Sequeſtration haben.

Ja es kam der Chriſtliche König Ludovicus XIII. mit 60000. Frantzoſen dem Hertzog von Nivers auß Franckreich zu hülffe / welcher auch den Hertzog von Savojen / da er jhn vmb den Paß in Italien erſuchet / vnnd nicht erhalten / in einer Schlacht bey Suſa zu rück getrieben / vnnd geſchlagen / Schantzen erobert / die Stadt angefallen / vnd mit gewalt eingenommen / vnd nach dem er durch

die engen Berge kommen / als ein Sieger in Italien durchgebrochen. Es iſt die Königiſchen ein ſchräcken ankommen / haben die Belägerung aufgehoben/vnd lieber weichen/ als geſchlagen werden wollen. Jedoch iſt der König Ludovicus, weil er mit ſeinen rebelliſchen Rochellern zu thun hatte/ zu rück in Franckreich gezogen.

De König von Franckreich erlöſet Caſal von der Belägerung. Im Jahr 1628.

Da aber der Keyſer/weil man jhn wenig achtete/ geſehen / das keine Hoffnung mehr zum Frieden vbrig/ ſo hat er 20000. Mann vnter den Generalen Colalto, Altringer vnd Gallas in Italien geſchicket. (Allhie ſolle der Author geſchrieben haben daß die gemelte Völcker die jenige wären/welche auß dem Däniſchen Krieg kamen / vnd daß der Fried mit Dennemarck alleine darumb gemacht worden / damit man dieſes Volck nacher Italien ſchicken könte.) Dieſe ſind mit einem ſtratagemate in Graupundten kommen / haben dasſelbige eingenommen / vnnd als ſich Cur ergeben / die enge Päſſe mit Schantzen verwahret/ auch zwo Brücken vber den Rhein geſchlagen. Da ſie nun durch alle Verhinderungen durchgebrochen / ſo ſind die mit einem dreyfachen Heer durch die Alpes, das iſt / die Italiaenſchen Clauſen kommen; vnnd war eben als wann ſie ſich von den hohen Bergen in Italien gewältzet hetten. Vnd gleich wie die jenigen / welche abwerts lauffen / viel geſchwinder als ſie vermeinet hatten / herab kommen: Alſo haben auch dieſe / nach dem ſie in des Feindes Land angelanget / mit groſſem vngeſtüm die Städte eingenommen. Dann es wird auch niemand / welcher der jenigen Lauf/ die mit Sieg ankamen / vnd in Waffen glückſelig waren / verhindern / vnd die Soldaten / ſo des vberwinnens gewohnet / im Zaum halten konte. Derhalben ſo hat durch dieſe jhre Tugend das gantze Mantuaniſche Hertzogthumb/ außgenommen Mantua vnnd Caſal, ſich dem Keyſeriſchen Joch vntergeben.

„Die „Keyſeriſchen in „Italien/ „im Jahr „1629.

Erobern Stätte. Im Monat Oct.

Auch ſind die Deutſchen nicht allein durch Waffen / ſondern auch durch Gottesfurcht berühmet worden. Als ſie in Eroberung des Schloſſes Gevernolo

vernolo die jenigen / ſo ſie in den Waffen gefunden / ertödtet / ſo ſind die vbrigen in die Kirche gelauffen. Die Keyſeriſchen / weil ſie vor Zorn verblendet waren / folgten jhnen / da ſie in die Kirche flohen / biß zu dem Altar nach. Da laufft jhnen der Prieſter mit dem Heil. Sacrament entgegen. Die götliche Gegenwart hat vberwunden / vnnd als ſie den Zorn vnd Gewaltthätigkeit abgelegt / ſind ſie / wie jhnen jhr General Altringer mit Exempel vorgieng / auff jhre Knie nidergefallen / haben den Gäber des Sieges angebettet / jhme die Barmhertzigkeit zu einem Opffer aufgeopffert / den Bürgern hierauf verziehen / vnd ſie widerumb in jhre Häuſer vnd Güter eingeſetzet. Alſo haben ſie es Oeſterreichiſchen Gottesfürchtigkeit nachgethan / vermittelſt der Gottesfurcht einen Weg / den Krieg nach Hertzens wunſch zu vollführen / zubereitet.

Betten den Fronleichnam an.

Es war in Wahrheit dem weiſen Altringer nit vnwiſſend / welcher geſtalt hohen Leuten die Tugend zur Zierde vnd Ehre diene; vnd des Generals Exempel / die Feinde zu bezwingen / groſſe Krafft habe. Dann gleich wie des Krieges erſte / vnnd vornehmſtes Band die Religion iſt / vnd die Liebe zum Fähnlein / ja die Schande daſſelbige zu verlaſſen; alſo man darnach alles das vbrige gar leichtlich herauß bringen / vnd denen / ſo den Eyd gethan / anbefählen kan: Alſo muß in den jenigen / die du zum Sieg anführen vnd bringen wilſt / die Tugend zum erſten Fundament geleget / vnnd jhnen wohl eingedrucket werden. Fahre alſo fort / du tapfferer vnd ſtreitbarer Held / wann man von wegen der Gottsfürtigkeit ein Lob bekompt / ſo gehet daſſelbige nit vnter. Vielleicht werden noch viel tauſend Jahr / auch gewißlich viel Völcker erfolgen. Hierauf habe du dein Auge. Wiewohl allen / ſo mit dir leben / der Neyd ſtillzuſchweigen auferlegt / ſo werden dannoch ſolche kommen / welche ohne Beleydigung / ohne Gunſt hievon vrtheilen werden; vnnd ob ſchon deine Gebeine werden verfaulet ſeyn / ſo wird dannoch allzeit die gemeine Sage von dir gehen: dann es

Die Gottesfücht wird gerühmt.

hat

baten nach Villa bona voran / auf daß / wann dieſer Ort befaſtiget worden / ſie den Keyſeriſchen den Paß nach Goita zu kommen abſchneiden möchten.

ſich zu der Statt Goita Belägerung.

So bald Col. ldus dieſes Anſchlags wahrgenommen / ſo hat er den General Gallas wider die / ſo ſich verwahrten vnd verſchantzten / außgeſchicket: Welche die Geſchäfftigen mit ſeinem Volck angefallen / anfänglich in Vnordnung gebracht / hernach / da ſie zu den Waffen gegrieſſen / etliche 100. erſchlagen / vnd die andern in die Flucht getrieben.

Werden vom Gallas geſchlagen.

Es haben die Venetianer dieſe Niderlage verſtanden / vnd die den meiſten zu groſſerer Vorſichtigkeit gerahten hätte / hat bey den zornigen ein wüten vnd raſen erwecket / darumb kamen ſie vnter dem Hertzoge von Candale mit einem gantzen Heer dieſe Niderlage widerumb zu rächen. Aber diß machte die Sieger mehr verbittert / als welche die Zähne vbereinander biſſen / daß auß empfangener Niderlage ein Krieg erwachſen ſolte. Derhalben ſo haben ſie die Venetianer nicht anders als vberwunnene angegriffen / vnd ſie zu fliehen gezwungen. Es hat weder Valeſſi, noch Villa Franca, auch nicht Putolo, warein ſich die vberwundenen geflöhet / ſie ſicher machen können. Sondern da ſie alleſampt in einem Sturm außgetrieben worden / ſo hat man biß an der Statt Verona Mawren immer todt geſchlagen.

Erleiden widerum eine groſſe Niderlage den 19. May.

Diß war dem Venetianiſchen Regiment eine groſſe Wunde / weil 5000. Mann umbkommen / vnd 3000. gefangen / auch 16 Stück Geſchütz weggeführt / ja vier Cornet / 25. Fähnlein zu Fuß dem Keyſer Ferdinando zugeſchicket worden.

Der Venetianer ſchade.

So ſehr gefährlich iſts / ſich in einen Krieg / der einen nicht angehet / zu miſchen / daß / in dem wir vor andere / nicht vor vns Krieg führen / wir einen andern Nutzen ſchaffen / wann wir vberwinden / die Niderlage vnd Wunden ſelbſt an vnſern Leibern empfinden / wann wir vnterliegen vnd geſchlagen werden. Ich halte in dieſer Tragœdie viel mehr von dem zuſchawer / als von dem

andern / der mit ſeiner eigenen Gefahr / in einer vnrechtmäſſigen Sache / zugleich ſeine Perſon agiret.

Der König von Franckreich / als er nach der Stadt Rochelle Eroberung vernommen/daß auß einer groſſen Wunde ein groſſer Krieg entſtanden / hat Schweitzerland auf ſeine Seite zu ziehen ſich bearbeitet. Aber die meiſten waren viel mehr denen von Oeſterreich geneigt / hielten es mit dem Keyſer / vnd folgten dem Siege nach. Jedoch ſo hat das Frantzöſiſche Gold etlicher Hertzen eingenommen/ vnd 6000. Mann von dieſem ſtreitbaren Volck auß den hohen Gebirgen in die anmühtige Italianiſche Felder herab geführt; da ſie dann zu den Cardinal Richelieu geſtoſſen/ vnd jhre Tugend mit Tapfferkeit erwieſen. In dem aber der von Savojen/mitten vnter dem Frieden vnd Kriege / mit den Frantzoſen einē Auffruhr machte / iſt Pinarolo erobert worden: Deſſen Verluſt dann dem Hertzoge ſo ſchwärlich verkommen/daß er ſich alßbald mit aller ſeiner Macht zu den Oeſterreichiſchen begeben. Derhalben ſo haben die Frantzoſen den Hertzog/der Spaniſche Hülffe zu ſich bekam / mit gantzer Macht abgetriben. Bald hierauff hat man wider die Städte / vnnd aller Stätte Mutter Chamberi gewütet / auff daß der feindſelige Hertzog / vielleicht nur auß Erbarmung gegen ſeinem Vatterlande / gebändiget würde. Jedoch iſt er dem Keyſer / vnd dem Catholiſchen Könige allzeit treu verblieben.

Die Frantzoſen in Savojen.

Unterdeſſen waren die Spanier widerumb vor Caſal / dieſelbige zu belägern / ankommen. Vnd als man vnterſchiedliche Schantzen vnnd Wercke auffgeworffen / ſind ſie der Belägerung viel empſiger / als zuvor / obgelegen: Deßgleichen ſind die Keyſeriſchen nach jhrem newlichen Siege auch widerumb vor Mantua gezogen / vnnd haben die erſchrockenen viel härter belägert. Aber beyde Stätte haben den Wall verlaſſen / das Geſchütz vernagelt / vnd zu Waſſer zu ſchlagen ſich vnterſtanden. Jedoch ſind die Oeſterreichiſchen jhnen an allem dieſem vberlägen geweſen / vnd haben

Caſal vnd Mantua werden von den Oeſterreichiſchen widerumb belägert.

mit

ſtreittenden Hertzoge zugleich zu züchtigen / zugleich zu verſtoſſen / beſchloſſen hätte. Dann der Altringer belägerte die Stadt Mantua. Die Bürger zwar währeten ſich mannlich / vnd thaten jhm zu Waſſer vnd Land viel ſchadẽ. Aber die Beſatzungs-Soldaten giengen / vermittelſt jhrer Außfälle vñ Siege / gleichs falß ſehr zu nicht. Darumb ſo haben ſie bey den Venetianern vmb 5000. Mann zu jhrer Hülffe angehalten. Die Keyſeriſchen haben den Brief auffgefangen / vnd 5000. des beſten Volcks heimlich auß jhrem Läger gebracht. Bald hierauf iſt ein Spiegelfechten zwiſchen jhnen vorgangen / ſintemahl ſie nicht mit Schwerdter / ſondern mit Betrug; nicht mit Kugeln / ſondern nur mit Pulver / zum fechten kamẽ. Daher ſind ſie / gleichſam als ſie ſich durch das Läger geſchlagen hatten / vmb den Abend nach Mantua kommen: vnd weil ſie ſagten / daß ſie Venetianer / vnd jhrer 5000. werẽ / ſintemahl die Mantuaner darumb geſchrieben hatten / vnd derer erwartetten; vber diß auch der Streit diß wahr zu ſeyn beträfftigte / ſo haben ſie jhnen das Stat-thor eröffnet. So bald das Thor aufgegangen / iſt der Betrug außkommen / vnd da ſie hinein gelaſſen worden / ſihe / ſo fallen ſie die ſicheren / vnd glückwünſchenden / feindſelig an. Nichts deß zuweniger waren ſie / weil die gantze Stadt wider ſie zuſammen lief / in groſſer Gefahr. Aber es war die Zeit der Statteinnehmung vorhanden. Es naheten die Keyſeriſchen jetzt muhtig vnd feindſelig den andern Pforten zu / vnd weil ſie von der Beſatzung verlaſſen / ſo öffenen ſie dieſelbigen mit gewalt / brächen alſo zu allen Pforten zugleich ein / vnd kommen den ſtreittenden von hinten zu auf den Halß: Alſo war es dem gantzen Heer ein leichtes Werck / die vmbgeringten alleſampt zu erwürgen. *Mantua wird mit einem Kriegesposen eingenommen.*

Der von Nivers fleucht ſampt der Gemahlin vnd Kindern ins Schloß: Aber weil keine Beſatzung darein war / vnd ſich nicht wehren konte / ſo hat er angefangen Friede zu begehren / vnd iſt vermittelſt der Noth gar leicht ein Schluß gemacht worden. Der Hertzog hat den Keyſeriſchen das

Schloß abgetretten/ vnd iſt jhm nicht in Franckreich/ oder nach Venedig/ ſondern auch Ferrara zu ziehen erlaubt worden: Er hat die Artickel gehalten/ vnnd iſt weggezogen.

Was vor eine groſſe Statt eingenommen worden/ diß kan/ damit ich anderer Sachen geſchweige/ nur mit den eroberten Fähnlein/ vnnd der Plünderungs zeit bewieſen werden. Drey gantzer Tage lang iſt ſie außgeplündert/ vnd 48. Fähnlein ſind dem Keyſer Ferdinando zugeſchicket worden: 1200. Juden hat man auß der Stadt geſchafft/ jhnen auch nichts von Gold/ oder Silber/ oder auch andern Sachen/ dann allein drey Cronen zur Zehrung gelaſſen. Es iſt alles den ſieghaften Soldaten zur außbeute gegeben worden.

Alſo ſind zwen groſſe Hortzoge vnd Feinde faſt zu einerley Zeit jhrer Herꝛſchafften beraubet worden/ vnnd haben des Krieges gleichmäſſige grauſamkeit erfahren. Diß eintzige haben ſie auß Zulaſſung des Glücks in jhrem Vnglück gehabt/ daß der von Nevers/ wann er den Savojer anſahe/ vnd der Savojer/ wann er den von Nevers anſahe/ einer dem andern ein Troſt ſeyn konte.

Ambroſius Spinola kompt ins Läger vor Caſal.

Aber Caſal währete ſich noch tapffer/ vnnd weil an ſtat Gonſalvi de Cordua der Marggraff Ambroſius Spinola, welcher vnlängſt in Niderland ſehr glücklich gekrieget/ vorgeſtellet worden/ ſo ſind vnter dem newen General newe Kriegeskünſte auffkommen/ Aber der Statthalter Torras hat vermittelſt ſeiner Tapfferkeit alle dieſe zu nichte gemacht/ vnnd des vorſichtigen Generals anlauffen vnnd ſtürmen verlachet/ ſo gar/ daß er den Wall nahe beym Schloß/ worauff vier groſſe Stücke geſtanden/ ſampt den Graben/ heimlichen Gängen vnter der Erden/ worein er Pulver geſtället/ gantz zerſpränget/ vnd 800. Spanier entweder in die Lufft geflogen/ oder zerſtümpelt/ oder aber verbrannt worden. Als drey Hauptleute von dem Ergeben redeten/ hat ſie der Stadthalter Torras/ andern zum Exempel/ vnd in deß Feindes Geſicht auffhencken laſſen/ vnd bemühete ſich der Held höchſtes Fleiſſes/ die jhm

Leiden ſchaden.

anver-

anvertrawte Stadt gantz nach Röhmiſcher Tugend zu beſchützen.

Es waren die Frantzoſen allbereit im Anzug / daß ſie die Belägerung auffſchlagen wolten. Dieſen iſt aber mit 8000 Mann Philippus Spinola entgegen geſchickt worden / aber er hat der Frantzoſen grimmige Gewalt nicht außſtehen konnen: Sondern iſt mit Verluſt 600. Soldaten / vnnd ſechs Oberſten zurück gewichen.

Durch dieſen ſtätswehrenden Siegeslauff iſt Carolus Emanuel Hertzog von Savoyen ſehr beſtürtzt worden / ja in eine groſſe Trawrigkeit vnnd Kranckheit gefallen: Vnd als der Vnglückſelige zuvor alle ſeine Länder verlohren / hat er jetzt ſeinen Geiſt auffgegeben / vnd iſt zu den Heiligen in den Himmel hin auff gefahren.

Der Hertzog von Savoyen ſtirbt den 26 Jul.

Dieſem iſt Victor Amadæus, der von vorermeldtem Hertzoge / vnnd Catharina Philippi II. Königs in Spanien Tochter erzeuget worden / gefolget: Aber er hat vielmehr das Recht zu ſeinen Ländern / als derſelbigen Beſitzung bekommen / welcher aber dannoch bald hernach in ſeinen glückſeligen Friedensſtand beſetzet worden.

Vnder deſſen haben ſich die Frantzoſen deß Sieges gebrauchet / einen Einfall in das Meiländiſche Hertzogthumb gethan / das Land verheeret vnd eingenommen / vnnd der Stadt Meyland ſelbſt einen ſolchen Schrecken eingejaget / daß die Inwohner / weil ſie gleichſamb an jhrer Stadt verzweifelten / da doch noch kein Feind vorhanden war / jhre beſten Sachen ins Läger geſchaffet. Aber es wolten die Frantzoſen dieſe Stadt gantz nicht / ſondern ſuchten nur allein der eintzigen Stadt Caſal Belägerung auffzuheben. Zu dieſem halff jhnen das Glück / wie es das Anſehen hatte / ohne Schwerdſchlag zu gelangen / weil der Marggraff Ambroſius Spinola der glückſeligſte vnd vorſichtigſte General / an der Peſt im Läger vor Caſal geſtorbē. Daher nun iſt beydes bey den Meyländern / ſo wol auch in dem Läger eine groſſe Furcht entſtanden; vnd hatte das Anſehen / daß ſie / wann die Frantzoſen ſich würdē ſehē laſſen / die Belägerung

Die Frantzoſen thun einen Einfall ins Hertzogthum Meyland.

Ambroſii Spinolæ todt. den 15. Sept.

auff heben würden. Aber Gott wolte es anders haben/ als welcher mit der Peſtilentz wider die Kriegenden kriegete/ vnd durch gantz Lombardien etliche 1000. erſchlug/ auch durch die Ruthe der Sterbligkeit den vor das menſchliche Geſchlechte nothwendigen Friede einführte/ auff daß/ in dem ſich die Menſchen einander ſelbſt vmbbrachten/ er alleſampt vermittelſt einer heilſamen Verderbung zum Frieden vnnd Einigkeit zwingen vnnd bringen möchte/ damit ſie nicht mit böſem Willen vnnd Ehrgeitz wider einander ſeyn/ vnnd wiſſendlich ins Verderben fallen möchten: Dann alles was da auff der Welt iſt/ pflägt ſo lange zu beſtehen vnd ſich zu erhalten/ als es einig bleibet: Aber alsdann vergehet vnd wird es zu nichte/ wann es einig zu ſeyn auff höret.

Derwegen damit die/ ſo Gräntz-Nachbaren waren/ auch einerley Sinn hätten vnd deß beſten Schatzes der Glückſeligkeit vnnd Wolergehens/ nemblich der Einträchtigkeit/ genieſſen möchten/ ſo ſind von beyden Theilen Abgeſandte zuſammen kommen/ welch ſolche Friedens-Artickel auffgeſetzt: Daß der von Nivers ſeine Schuld erkennen/ den Käyſer Ferdinandum vmb Gnade bitten/ alsdann von jhm das Lehen empfangen/ vnnd in ſeine Herrſchafften eingeſetzt werden ſolte. Daß Caſal von der Belägerung befreyet werden ſolte. Daß die Frantzoſen auß Savoyen/ Piemont/ vnnd der Marggraffſchafft Saluzzi ziehen/ vnnd dem rechtmäſſigen Hertzoge wieder einräumen ſolten. Daß die Spanier Montferrat verlaſſen/ vnnd dem von Nivers vberliefern ſolten: Welcher dem Savoyer von wegen ſeiner prætenſion Trino, ſampt dem gantzen Gebiet/ und etliche andere Oerter/ ſo Jährlich 18000. Cronen Einkommens haben/ zulaſſen ſolte: Deßgleichen daß er dem Hertzoge von Guaſtala vor ſein Recht etliche Schlöſſer/ ſo Jährlich 6000. Cronen betragen/ zugenieſſen geben ſolte. Daß die Käyſeriſchen beydes auß Italien/ ſo wol auß Graupündten ziehen/ vnd die ſtarcken Schantzen geſchleifft werden ſolten. Daß auch die Venetianer

Friedens-Articke l.

im

im Frieden begriffen ſeyn ſolten. Im Fall hernach ein Zweiffel vnd Beſchwerde vorfallen möchte/ daß alles das jenige durch einen gutlichen Vertrag/ vnnd nicht mit Waffen beygelegt werden ſolte.

*Alſo iſt zu Regenſpurg von deß Keyſers vnnd Königs von Franckreich Deputirten der Friede beſchloſſen worden/ welcher dannoch lange Zeit vnbeſtändig geweſen/ endlichen aber zu Kräfften kommen/ vnd im Jahr nach Chriſti Geburt 1631. zur exſecution gebracht worden. Alsdann iſt der von Nivers durch den Ehrwürdigen Biſchoff von Mantua/ der deß Käyſers Deputirter geweſen/ nach Empfahung deß Lehens/ zum Hertzoge von Mantua/ vnnd Marggraffen von Montferrat beſtätiget worden. Vnd Victor Amadæus bekam auch ſein Savoyē wiederumb vnder ſeine Macht/ welches er/ als ein Fürſt verließ/ vnd da er es wieder bekam/ als ein Hertzog regierte.

* Zu Regenſpurg wird der Friede beſchloſſen. den 13. Oct. Wird zur Execution gebracht Im Jahr 1631. den 22. Junii.

Vnd alſo kamen die Provintzen allgemach zu jhrem vorigen Stande/ die Vnderthanen zu jhrer Gluckſeligkeit/ die Richter vnd Obrigkeiten zu jhrer Furcht/ die Geſetze vnnd Fürſten zu jhrer Ehre/ die Könige zu jhrer Majeſtät/ das Land vermittelſt deß gülden en Friedensſtralen zu aller guten Dinge gewünſchten Fruchtbarkeit: Endlich/ ſo vber alles vnnd das vornehmſte iſt/ eine gute Einträchtigkeit der Gemüther/ vnnd ſtille Ruhe/ auff welche alle andere vorhergehende Sachen nothwendig folgen muſten.

Ferdinandi III. zu Vngarn vnnd Böhmen Königs/ vnd Mariæ Philippi IV. Königs in Spanien Schweſter Beylager.

Als der Durchleuchtigſte Ferdinandus III. König zu Vngarn vnnd Böhmen ſahe/ daß er nicht allein jhm ſelb/ ſondern auch der poſteritet lebte/ ſo hat er an den Eheſtand zu gedencken/ vnnd ſich vmb eine Gemahlin/ ſo deß Königlichen Scepters würdig wäre/ Vmbzuſchawē angefangen: Löblich vnd weißlich davor haltende/ daß der Menſch

Menſch beydes zu deß Geſchlechts/ ſo wol auch zu ſeinem eigenen Gedenckzeichen Kinder zeuge: In welchen er nicht allein mit Göttlicher Gnade leben/ ſondern auch regieren möchte. Derhalben damit er nicht auß ſeinem Hauſe vnd Geſchlächte greiffen dörffte/ ſo hat er vmb Philippi IV. Königs in Spanien vnd Indien Schweſter durch ſeine Abgeſandten anhalten laſſen. Dieſer war froh/ daß er einen Swager bekommen hätte/ der ſeiner dignitet gemäß war; hat alſo jhm Mariam ſeine Schweſter/ ſo noch im Jungfräwlichē Stande/ zu verſprechen ſich nicht geſäumet: Vnd da er mit jhr biß nach Barcelona gereiſet/ hat er Abſchied von jhr genommen/ vnnd ſie herauß geſchicket.

Ferdinandus 3. wirbet vmb Philippi 4. Königs in Spanien vnd Indien Schweſter zur Gemahlin. Erlanget ſie.

Dieſe iſt eine zeitlang von deß Frantzöſiſchen Meerſchoſſes Wällen vmbgetrieben worden/ vnd endlich zu Genua angeländet. Alldar iſt ſie von dem hochanſehnlichen Cardinal von Dietrichſtein in deß Bräutigambs Namen empfangen worden: Vnd weil die Peſt in Lombarden graſſirte/ ſo iſt ſie nach Neapoli/ als das allerſchönſte ſtück Landes in Campanien/ vnd in der gantzen Welt/ welches Ceres vnd Liber zugleich alſo angebawet vnd gezieret/ daſſelbige Luſthalben zu beſehen gezogen: auff daß ſie/ weil ſie ſonſt nichts anders zuthun hatte/ deß ſpielenden Meeres wallen/ die warmen Bäder/ die ſo herzlichen Meerhafen/ vnd mit Wein bewachſene Gebürge beſichtigen/ vnd welches die vnbefleckte Jungfraw fein ſubtil thun konte/ die Blümlein zweymahl vom grünen Stängel abbrechen möchte.

Die Braut kompt in Italien.

Nachdem ſie des Landes Campanien Wolluſt vnd Herzligkeit zur Genüge geſehen/ ſo hat ſie das Adriatiſche Meer vberſchiffet. Es hätten ſich die Venetianer vor der mit etlich 1000 Perſonen ankommenden Königin förchten können: Aber ſie eilete zum Ehbette/ nicht zu den Waffen/ vnnd die Braut reiſete durch Iſtriam nach Wien. Die Allerdurchleuchtigſte Römiſche Käyſerin Eleonora/ Hertzogin von Mantua/ damit ſie die jetzt ankommen de Infantin Mariam mit einer

newen Dignitet empfangen möchte / hat gewolt / Wird zur
daß man ſie zur Käyſerin cronen ſolte. Welches Keyſerin
dann zu Regenſpurg mit einer ſolchen Magnifi- gecrönet.
cents, als ſonſten niemahls / verrichtet worden. Als Im Jahr
ſie nun mit aller Pomp gecrönet worden / iſt ſie 1630 den
mit dem Käyſer zu Wien angelanget / wo ſie der 7. Nov.
von weitem her ankommenden Braut erwartet hat.

Vnd dieſe zwar / welche von Abend vnd von der Sonne kommen / nach dem ſie die Teutſche Kälte verachtet (da wir hergegen / wann wir der Sonne gewohnet ſind / vns vorm Winter förchten) vnnd auff der Reiſe offtmals darüber gelachet / iſt als eine grüne Jungfraw zu Anfang des Frühlings ankommen.

Als aber Ferdinandus III. jhre Ankunfft ver- Die Braut
ſtanden / iſt er jhr entgegen gezogen / hat ſie auff ei- kompt in
nen gantz vergüldten Wagen geſetzt / vnd auff Art Oeſterreich
deß Römiſchen Triumphs in die Stadt Wien geführt / iſt auch gleich am ſelbigen Tage in der Auguſtiner Kirchen / von dem Durchleuchtigſten Cardinal von Dietrichſtein / Maria Infantin
von Spanien Ferdinando III. Könige zu Vn- Ferdinan-
garn vnd Böhmen vermählet worden. Hernach di 3. vnd
iſt die Hochzeit / mit viel hundert herꝛlichen vnd Marien
köſtlichen Speiſen gehalten worden. Auch hat man Infantin
in wehrendem Hochzeitlichen Ehrenfeſte nichts er- von Spa-
mangeln laſſen / was nur zu dieſen Ehren dienſt- nien ver-
lich zu ſeyn erachtet worden. mählung.
Im Jahr
1631. den
Diß war gewißlich dem Vatter / ja auch dem 20. Febr.
Sohne ein groſſer Troſt / weil jener mit einem Sohne vom Glück beſchäncket war / den er einem König / vnd einer groſſen Königin Ehegemahl ſahe / vnd von welchem allbereit der Augenſchein gab / daß er in jhm regierete / ja auch ſchon gute Hoffnung haben konte / das durch jhn die posteritet würde regieren können: vnd dieſer / daß noch beyde Eltern im Leben vnd er von beyden im Reiche beſtätiget auch an jhnen der eigenen Glückſeligkeit Frewde ſehen konte: Welches dann nicht eine kleine Glückſeligkeit der Kinder iſt / die lauter Gotſeligkeit von ſich gibt / vnd das Glück begreiffet: welches

wir dieſem glückſeligen par Ehleuten auff jhr Lebenlang; derer poſteritet aber biß in alle Ewigkeit von Hertzen wünſchen.

Der vierdte Siebenbürgiſche Krieg.

DAmit Gabriel Bethlen / werlcher auff alle begebende Gelegenheit gleichſamb von Jahr zu Jahr deß Keyſers Feind war / bey der gefährlichen Italianiſchen vnd Schwediſchen Kriege Anfang / worzu jhr vornemblich Guſtavus Adolphus auffreden wollen / ſeine Waffen wider das Römiſche Reich nicht auffs newe führen möchte / ſo hat ſie Gott wider jhn geführt / vnd iſt nach deſſen gerechten Willen vnnd Vrtheil in eine Kranckheit gefallen; ja / damit es nicht ohn ein Wunderzeichen zugienge / mit der Waſſerſucht geplaget worden. Nemblich / gleich wie die Waſſerſucht einen zum ſtätigen Trincken reitzet / vnnd der Durſt dennoch nicht geläſchet wird: Alſo war er / in Betrachtung ſeines Ehrgeitzes / gleichſamb eine Waſſerſucht / welcher / weil der Keyſer allzeit mit Kriegeshändeln zuthun hatte / nach ſeinem Siebenbürgen / Vngarn / Römiſchen Reich / Europa, ja nach der gantzen Welt dürſtete; vnnd er hatte kaum eine Provintz hinein getruncken / ſihe / ſo hielt er ſchon eine andere begieriger weiſe an den Mund. Dann es iſt der Gottloſen Hoffnung / was man jmmer gibt / nimmermehr genug; vnd je mehr wir empfangen / je mehr begehren wir. Gleich wie die Flamme / ſo auß einer groſſen Brunſt herkompt / allzeit ſtärcker iſt: Alſo iſts auch mit dem Ehrgeitz / welcher / nach dem er diß / worzu er Verlangen getragen / zu ſich geriſſen / ſo wird er allzeit zu gröſſen Begierden entzündet.

Bethlen ligt an der Waſſerſucht kranck.

Aber weil Bethlen mit dieſem Ehrgeitz / mit jener Waſſerſucht behafftet war / vnd gleich wie jene ohne maſſe / ohne Ende in ſeinem Gemüth gelegen / alſo hat dieſe ſeinem Leibe ſteiff angehangen / iſt auch ohne Auff hören / ja biß zum Tode gegenwärtig verblieben. Der Medicus, Scharffrichter /

ter/Balbierer/ſind alleſampt vergebens beruffen: Die Fußſolen ſind vergebens auffgeſchnidtẽ worden/alldieweil die Wunde jhrer Waſſerſucht/ jhrem Ehrgeitz nachfolgte/das iſt/ vnheilſamb war. Vnd als er in groſſer Hitze herumb gegangen / iſt der kalte Brand zu deß Fuſſes Wunde geſchlagẽ/ auff das er alſo nicht eines Todes / ſondern durch Waſſer vnd Fewer ſtürbe. Dann als endlich der Ehrgeitz durch ein gewiſſes Wunderzeichen geoffenbahret worden / hat er ſeine trockene Seele von ſich herauß geblaſen. Stirbt im Jahr 1629 den 15. Nov.

Alldieweil er aber in ſeinen Lebenszeiten nicht weiſe vnd rechtfertig geweſen/ſo hat ers endlich im Teſtament blicken laſſen. Dem Keyſer Ferdinando II. hat er ein ſchönes Pferd/ mit einem von Edelgeſteinen vnd Perlen geſtickten Roßzeug gezieret / ſampt 40000. Ducaten verſchaffet. Ferdinando III. deß Keyſers Sohne / vnnd Könige zu Vngarn vnd Böhmen/ein ſchönes Pferd/mit einem von Edelgeſteinen vnnd Perlen geſtickten Roßzeug gezieret/ſampt 40000. Ducaten. Dem Türckiſchen Keyſer gleichsfals ein ſchönes Pferd / mit einem von Edelgeſteinen vnd Perlen geſticktem Roßzeug gezieret / ſampt 40000. Ducaten. Catharinæ von Brandenburg ſeiner Gemahlin hat er 100000. Ducaten / 100000. Reichsthaler/ 100000. Gülden / ſampt dreyen Herꝛſchafften auff jhre Lebtage hinterlaſſen. Dem Türckiſchen Keyſer hat er deß Teſtaments execution , dem Römiſchen Keyſer die Wittib vnnd Siebenbürgen befohlen: welchem nach des Gaboris Todt auch Caſchaw / vnnd alle dem Bethlen auff ſeine lebtage zugelaſſene Herꝛſchafften in Vngarn anheimb gefallen / die auch mit Verwilligung der Wittib dem Vngariſchen Palatin auffrichtiger weiſe eingehändiget worden. Deſſen Teſtament.

Aber dieſe bemühete ſich Stephanum Bethlen jhres verſtorbenen Ehemanus Bruder zu Fürſten zu machen: Daher ſie dann einen von jhren Doctoribus nach Cõſtantinopel abgefertiget. Aber dieſer iſt von Ragotzi / dieſes Landes Stadthalter/

ter/mit Gelde beſtochen worden/vnd hat mit Hindanſetzung der Frawen deß ermeldten Ragotzi/ vnd nicht deß Bethlen Sache befördert. Alſo iſt dieſer Ragotzi zum Hertzoge in Siebenbürgen gemacht worden. Mit dieſer Wahl iſt die Wittib nicht zu frieden geweſen: hat den meyneidigen Doctorem vnder dem Eiß ertrencken laſſen/ vnd den Römiſchen Keyſer/als jhren vnd deß Landes Siebenbürgen Vormunden zu hülffe geruffen. Dieſer hat den Vngariſchen Palatin mit einem groſſen Heer abgefärtiget/welcher nach Caſchaw gezogen/ vnd auff 16. Meilen ſein Heer in Siebenbürgen eingelägt.

Ragozi Hertzog in Sibenbürgen.

Der Vngariſche Palatin wider den Ragotzi.

Derwegen ſo hat der Ragotzi/damit es erſcheinen möchte/daß er dem Bethlen Gabor nicht allein in deß Landes Beſitzung/ſondern auch an Geberden gefolget wäre / den Türcken vmb Hülffe angeruffen. Vnd weil dieſer nicht wolte/daß der Kayſer in der Nachbarſchafft gar zu mächtig werden/vnd den von jhm eingeſetzen Hertzog bekriegen ſolte / hat er jhm drey Offam Baſſas mit Kriegesvolck zugeſchickt. Aber Eſterhaſi hat ſie vberwonnen/vnd den Wahn von ſeiner Tugend/ſo er vnlängſt vermittelſt ſeiner Waffen am Türcken ſehen laſſen/mit Siegen bekräfftiget.

Vberwinnet jhn/ ſampt den Türcken. Im Jahr 1631.

Damit nun Ragotzi den Palatin / der ſeinen Sieg verfolgte/begütigen möchte/ſo hat er Stephanum Bethlen zum Stadthalter in Siebenbürgen eingeſetzt. Der Wittibe Catharine von Brandenburg den gantzen Schatz deß Landes ſampt vnderſchiedlichen Herrſchafften gegeben/auff das er die Haußgenoſſen mit Wolthaten zu ſeiner Gunſt bewegen/vnd gleichſamb als er das mit ſchlimmen Stücken erlangte Fürſtenthumb in einer freyen Wahl/auff rechtmäſſige weiſe bekommen/angeſehen werden/wie auch bey deß Käyſers jetzt ankommenden General auß den Feinden Vorbitter machen möchte. Dieſer heilſame Rath hat platz gefunden/vnd er hat beydes die Wittib / ſo wol den Bethlen zu Freunden bekommen; auch ſind bald hierauff die Feinde ſeine Mitler zu der Einigkeit worden.

Ragotzi ſuchet Friede.

Jedoch

Jedoch ſo hat der Palatin nicht eher geruhet/biß er gantz Siebenbürgen ſampt ſeinem Hertzoge vnder des Käyſers Schutz gebracht. Da nun alſo mit dem Ragotzi Friede geſchloſſen worden / hat Eſterhaſi Vngariſcher Palatin (ein ſchönes ding!) beydes Vngarn von der Siebenbürgiſchen Forcht befreyet/ als auch Siebenbürgen/ welches etlicher maſſen erſchöpffet war/dem Käyſer Pflichtſchuldig gemacht. Erlanget denſelben Im Monat Majo.

Der ander Magdeburgiſche Krieg.

AVff Siebenbürgen vnd den Ragotzi iſt alsbald Magdeburg auffs newe gefolget / zu einem abſonderlichen Vnglück ſo das Glück gleichſamb mit Fleiß alſo angeordnet/daß/gleich wie von Magdeburg vnd Mitternacht in Holland vnd gegen Abend; vom Abend in Italien vnd gegen Mittag; von Mittag in Siebenbürgen vnd gegen Morgen; Alſo / nachdem es gleichſamb rund vmbgegangen / die Keyſeriſchen Waffen von Morgen wiederumb gegē Mitternacht vnd Magdeburg/ſo vor ſich ſelbſt Vrſach darzu gegeben/geführet würden / vnd mit den vnderſchiedlichen Theilen der Welt auch die Ordnunge der Siege vmbgienge.

„(Allhie iſt zu mercken/daß die Stadt Magdeburg nicht ſey ein Glied deß Reichs / ſondern ein Ertz-Biſchoffliche Stadt.)

Des Krieges Vrſach iſt der Magdeburger Vnbeſtändigkeit/Leichtfertigkeit/Haß wider den Catholiſchen Glauben / geneigter Wille gegen dem Schweden vnd Proteſtanten geweſen. Des Krieges Vrſach. Dann als deß Keyſers Abgeſandten in Ferdinandi II. Jüngſten Sohns/vnd erwehlten Adminiſtratoris, Namen in dem Hall- vnd Magdeburgiſchen Gebiete die Kirchen einzogen / vnderſchiedlicher Religionen Thumb-Herren abſchafften / der Römiſchen Kirchen Zugethane einſatzten/ſo hat diß den Churfürſten von Sachſen verdroſſen/ ſintemahl deſſen Sohn Auguſtus, der vnlängſt zum Magdeburgiſchen Adminiſtratore angenommen worden/

den/ſich vber dieſer Vnbilligkeit beklagte. Diß hat auch Chriſtiano Guilielmo von Brandenburg/ als welcher lange Zeit/ wiewol in einer andern als Catholiſchen Religion/ Adminiſtrator zu Halle/ der aber in Bann gethan worden/ häfftig weh gethan: Sintemahl jhm vermittelſt dieſes Jüngern Keyſerlichen Sohns Erwehlung ſeine Dignität/ ſeine Herrſchafft/ ſeine Einkommen entzogen wurden.

Vnd gewißlich/ es reißet einen nichts mehr/ als wann er vmb Geld vnd Güter kompt/ welche/ wann ſie klein/ zur nothwendigen Vnderhaltung; wann ſie aber groß/ zu Fürſtlicher Perſonen Dignitäts-Erhaltung dienſtlich ſind: Sonderlich aber/ wann einer das Hertz daran gehenget hat/ ſo kan er ſchwerlich/ vnd nicht ſonder Gewalt zu vbē/ davon abwendig gemacht werden. Gleichwie ein Diamant/ wann er neben dem Magnet gelegt wird/ das Eiſen nicht gehen laſſen will; Oder/ wann der daran rührende Magnet daſſelbige zu ſich zeucht/ der Diamant daſſelbige auff der andern Seite auch gegen ſich zeucht: Alſo/ wann die Begierde zu groſſem Reichthumb kompt/ ſo leidet ſie nicht/ daß jhr etwas von ermeldtem Reichthumb entzogen werde; vnd im Fall durch eine äuſſerliche vnd gröſſere Gewalt daſſelbige entwendet wird/ ſo wird die Begierligkeit gantz vnruhig/ vnd bemühet ſich/ wie ſie diß mit Recht vnd Vnrecht wiederumb an ſich bringen möge.

Derwegen als obgedachter Chriſtianus auch durch dieſen Liebe-Tranck zur Vnſinnigkeit kommen/ ſo hat er/ weil ſeine Macht vor ſich ſelbſt klein/ der Blutsverwandtē Sachſen/ vnd Schweden zu hülffe geruffen. Vnd weil dieſer allbereit jetzt auff Teutſchland vnd das Römiſche Reich ein Auge hatte/ ſo hatte er/ damit er Teutſchland mit Teutſcher Macht angreiffen möchte/ Iohannem Stalman/ als Abgeſandten/ ſampt jhm nach Magdeburg abgefertiget. Der Adminiſtrator iſt vnbekandter weiſe/ am Bart vnd auff dem Haupte beſchoren/ in die Stadt kommen/ vnd hat ſich heimlich etliche Tage darinn auffgehalten.

Der Adminiſtrator von Hall kompt in die Stadt Im Jahr 1630

Vnder deſſen hat man mit den Vornehmſten in der Stille gehandelt/ vnnd als man nun / allem Anſehen nach/alles gekocht hatte/ſo hater ſich jetzt zu ſeiner gelegenen Zeit zu erkennen gegeben; vnd da er ſampt dem Schwediſchen Abgeſandten/dem der gantze Rath Geſellſchafft hielt/in die Thumkirche kommen/ſo hat er der heiligen Ambroſij vnd Auguſtini Lobgeſang / den alles Volck mit Frolocken geſungen/ angehöret.

Auß der Kirchen iſt er bald zum Panquet gegangen/ daß der Rath zum Zeichen der ſchuldigen Pflicht hatte zubereiten laſſen. Vom Panquet alsbald auffs Rathhauß/ auff daß die Rebellion eben mit ſolchem Eyfer vnnd Gemüthe lauffen möchte. Vnd als die Bürger verſamlet waren/ ſo hat ſie der Adminiſtrator in deß Schwediſchen Abgeſandten Gegenwart gefraget: Ob ſie mit dem Könige von Schweden vnnd mit jhm den Krieg wagen/vnd einerley Zufall außſtehen wolten? Diß Wort haben ſie begierig angehöret / vnnd iſt von allem Volcke vberlaut mit dieſen zweyen Syllaben/ ſo jhrer Zerſtörung Vrſach/ ita, oder ja/ ja/ geantwortet worden.

Bewegt die Magdeburger zur Rebellion/ welche auch rebelliren.

O ſchalckhafftige/vnd vnvorſichtige Leichtfertigkeit der Menſchlichen Natur! Welche mit keinem andern ding eher/als mit einer Newigkeit, vnd eines vornehmen Mannes gelinden vnd betrügeriſchen Reden zu jhrem Verderben bewegt/vnd wie ein Fiſch mit einem ſubtilen Häcklein/ſo vnter der Speiſe verborgen iſt / auß dem groſſen vnd freyen Waſſer herauß gezogen wird / ſich auch viel eher gefangen/ als zu einem andern/ vnnd jhrer Meynung widrigen Element gebracht ſihet. Dieſe Stad war kaum auß der vorigen Angſt kommen: Es war die Furcht/die Noth/ die Vnderredung vom Frieden noch vor den Augen; vnd dennoch hat ſie alles hindangeſetzt/vnd wider dieſen Käyſer/welcher jhr nicht allein gnädiglich / ſondern auch mildiglich verziehen / mit andern zuſammen geſchworen; vnnd wider das geſampte Römiſche Reich / deſſen vornehmes Glied ſie war/ſich mit Außländiſchen verbunden.

Aber es klopffte jhr Vnglück hart an / vnnd die Zeit jhres Elendes vnd Noth war herbey kommen. Vnd wan ſie hätte auffmercken wollen / ſo hätte ſie jhren Vndergang zuvor ſehen können. Dann / was war klärer? Es war der Stadtwall kurtz zuvor eingefallen / welcher der bald hernach vber einen hauffen fallenden Stadt Vorbotte war. Es hatte in der Nachbarſchafft ein Soldat ſtarck Blut geſchwitzet / ſo der blutigen Eroberung Anzeigung war. Vnd als der H. Norbertus / vor Zeiten dieſer Stadt Ertzbiſchoff / mit herrlicher Pomp von dannen nach Prag geführt worden / ſo hat es Anſehen bekommen / gleichſamb als auch das Gelück davon gewichen wäre / vnd die Stadt / ſo nun jhres Schutz Gottes beraubet worden / der Zerſtöhrung vberlaſſen hätte. Aber diß alles haben die blinden Bürger zu jhrem Vnglück / da ſie doch konten / niht geſehen; ſondern haben jhren Christianum angenommen / vnd jhm / wie auch dem Könige von Schweden / einen Eid geſchworen.

Zeichen von der Stadt zukünfftigen Zerſtorung.

Auch iſt nicht leichtlich zu ſchreiben / wie ſehr ſie frolockten / vnd den Adminiſtratorem in Ehren hielten. Vnd damit dieſer die gegen jhm wolgeſinten Bürger auch in einen Wahn groſſer Tapfferkeit bringen möchte / ſo hat er Soldaten geworben / dieſelbigen außgeführt / Wolmerſtadt vnnd Kalben eingenommen / die Keyſeriſchen verjagt / vnnd 24. Mönche / ſampt einen groſſen Vorraht mit ſich hinweg geführet; damit es nicht das Anſehen hätte / ſampt er nur allein vor Land vnd Leute / ſondern auch vor die Religion fechten wolte. Vnd es konte den wider die Catholiſchen verbitterten Pöfel nichts meer in der Rebellion ſtärcken / als da er ſahe / daß ſein General in der Religion ſo eyferig fortgieng.

Der Adminiſtrator nimt die benachbarten Oerter ein.

Als derwegen der Adminiſtrator von wegen deß Volcks affection gegen jhm / wie auch ſeines guten ſucceſs einen gröſſern Muth bekam / ſo gedachte er auch auff gröſſere Sachen / vnd berathſchlagte / wie er ſeine Vnterthanen zu Halle / nicht zwar ſo ſehr durch ſeine Macht als der Inwohner

Ver-

Verrätherey wiederumb an ſich bringen möchte. Vnd als er nach Halle gezogen/ die Bürger auch ſeiner Ankunfft verſtändiget worden/ ſihe/ ſo haben ſie das von den Keyſeriſchen zugemachte Thor mit groſſer Gewalt eilend auffgebrochen / vnnd zwey Fähnlein Knechte eingelaſſen. Dieſe haben ſich zu dem Moritzthor gekehret / mit Hammern vnd Aexten die Schlöſſer abgeſchlagen/vnnd daſſelbige mit den Bürgern beſetzt. Vnderdeſſen ſind noch vier andere Fähnlein durch das Vlrichs Thor hinein kommen/welche die Käyſeriſchen angefallen/ vnd ſie auff die Moritzburg getrieben/ die dann den Magdeburgern groſſen Schaden hierauß zugefüget. Welche weil ſie der Adminiſtrator vor ein vnd allemahl außrotten wolte / ſo hat er viel grob Geſchütz gegen das Schloß gepflantzet: Aber die Käyſeriſchen haben luſtig Kugel vmb Kugel/Schuß vmb Schuß wieder herauß gegeben. Nimpt Halle ein / vnd belägert das Schloß.

Aber damit es nicht das Anſehen hätte/als wann der Adminiſtrator nur vor einem Schloß allein bleiben wolte/ſo iſt er mit einem Theil Volcks nach Querfurt gezogen / vnd nach dem die Beſatzung herauß geſchlagen/ iſt er mit dem Geſchütz als ein Sieger wiederumb zu Halle ankommen.

Es hat der wiederkommenden Frolocken / die gifftigen Stichreden/der Keyſeriſchen Beſtändigkeit auff dem Schloß nichts beweget: Sondern ſie verachteten alle Schmähworte / vnnd gedachten ſich nit zu ergeben/ ſondern entweder zu ſterben / oder aber den Sieg davon zu tragen. Dem kühnen vnd behertzten Wunſch hat das Glück beygeſtanden : ſintemahl die Keyſeriſchen mit einem ſtarcken Heer auß der Graffſchafft Manßfeld wider die Rebellen in Anzug waren. So bald der Adminiſtrator ſolches verſtanden / hats jhm einen ſolchen Schrecken eingejagt / daß er aller Geſchütz vnd Vorrath hinder ſich gelaſſen / vnnd gleich einem Flüchtigẽ ſich wiederumb nach Magdeburg begeben. Der Schloß-Hauptmann warff wider ſie / da ſie von der Belägerung abgezogen/ viel Stichreden auß / vnd verlachte ſie mit vnerhörtem Gelächter. Als die Stadt nun gantz ledig Verläſtes/ vnd fleucht auff Magdeburg.

gemacht worden / ſo zwingt er dem Rath die Schlüſſel ab / ſtraſt auch vermittelſt ſeiner täglichen Grawſamkeit der meineidigen Bürger rebelliren vnd vberlauffen.

In dem ſich die Magdeburger vor dem zukünfftigen Vngewitter forchten / ſo verſchafften ſie vornemblich guten Vorrath an Proviant / vnd brachten mehr Volck auff den Fuß. Vnd da ſie jetzt 7000 Mann beyſammen hatten / ſo ſchlugen ſie bißweilen / wie es die Gelegenheit gab / die Käyſeriſchen ab. Aber es hat das Glück die Rebellen nicht lange Freundlich angelachet; auch jhnen niemals einen guten Fortgang verliehen / daß es denſelbigen nicht wiederumb das Vnglück mit hauffen auff den hals gebracht: Dan ſie nehmen allgemach ab / man eilet zum Schaden / vnd das lauffende Vbel leidet keinen langen Verzug.

Die Keyſeriſchen erobern die abgenommenen Oerter.

Es kamen die Käyſeriſchen / alles Vbermuths Rächer / von Halberſtadt / hielten die Rebellen zurück / vnd trieben ſie auß Wansleben / Eglen / Stätsfurt / vnd Schonsbeck. Kalbe / ſo zur Straffe zeitig war / erzeigte ſich etwas halsſtarriger. Derwegen ſo haben ſie nach deß Schloſſes vnd Stadt Eroberung / alles was jhnen entgegen kommen / vnd in den Waffen geweſen / ohne Vnderſchied ermordet.

Bekommen Halensleben wieder.

Von dar ſind ſie nach New-Hallenßleben gezogen / vnd weil ſie zu ſchwach waren / ſo iſt jhnen der Graff von Pappenheimb zu Hülffe kommen: welchem tapffern General es auch nicht lange Gegenwehr gehalten. Vnd weil jhr Siegeslauff allbereit ſtill ſtund / ſo hat man 1200 Man die Waffen niederlegen laſſen / welche nicht als Soldaten / ſondern inficirte, mit weiſſen Stäblein auff Magdeburg gegangen.

Belägern Magdeburg den 18. Dec.

Als nun in dieſem Gebiet nichts mehr / ohne allein Magdeburg / feindſelig war / ſo iſt der Pappenheimer dieſen Fußgängeren auff dem Fuß alſbald nachgefolget / hat ſie als eine Heerde in den allgemeinen Schaafſtall / in die Stadt getrieben / vnd dieſe / damit ſie jn bald zu einem Feinde haben möchte / in jhrem höchſten Schrecken belägert.

Diß widerwertige Glück fieng vnder dem Pöfel einen Tumult an / welches durch die Niederlagen allgemach wiederumb zum Verſtande kam / vnd ſeine Verwegenheit beräwete / dem auch das Gewiſſen die wolverdiente Straffe zuvor ſagte. Derhalben ſo entſtund viel Zweytracht: welche aber / damit ſie nicht außbrechen / zum gemeinen Schaden gereichen / vnd die zerrüttete Stadt vmbkehren möchte / der Adminiſtrator mit einer glimpfflichen Rede geſtillet / vnd mit Verſprechung gewiſſes Entſatzes gäntzlichen auffgehoben.

Das Volck ſtehet auff / vnd wird wider geſtillet.

Es wird gewißlich keine Enge deß Meers / vermittelſt ſeiner Wällen / ſo offt vnd ſehr / als deß Pöfels Gemüht durch Beſtürtzung vnd Zorn / bewäget. Dann der forchtſame Pöfel richtet ſich allezeit nach dem Gelücke.

Deß Pöfels Art.

Vnd wan es jhm nur ein wenig wol ergehet / ſo lägt ſichs auff das gegenwertige Gute / das entweder in der That alſo iſt / oder aber nur alſo ſcheinet / vnd wird deß Gelücks Grawſamkeit nimmer ingedenck: Vnd wann es von demſelbigen einmahl vnvorſehens angetaſtet wird / ſo erſchrickt es davor / gleichſamb als wann es nicht ſelbſt die Vrſache vnnd Schuld geweſen wäre.

Aber weil der Pappenheimer dieſe weite Stadt mit ſeinem wenigen Volcke nach ſeinen Wunſch nit ängſten konte / ſo hat man vielmehr mit Schimpfworten als mit Waffen geſtritten: Da er doch fleiſſige Vorſorge that / damit kein Proviant hinein gebracht werden möchte. Vnnd weil die Belägerten denſelbigen bißweilen ſcharff ſucheten / ſo geſchahen auch bißweilen ſcharffe Scharmützel / da jhnen aber das Gelück allezeit den Sieg entzoge.

Damit Guſtavus Adolphus den Magdeburgern / wo nicht mit That / jedoch mit Rath beyſtunde / auch das Werck mit beſſerer Ordnung / Gehorſamb / Fortgang / ja im Vnglück mit Beſtändigkeit in der Rebellion fortgetrieben werden möchte / ſo hat er ſeinen Hoffmarſchalck Theodoricum von Falckenberg in die Stat geſchicket. Vnd diſer zwar hat viel / aber meiſtentheils

Der von Falckenberg komt in die Stadt.

vergebens angefangen / auch gegen den Keyſerlichen weinig / oder nichts außgerichtet / ſo gar / daß der Pappenheimer in der Belägerung beſtändig verblieben.

Tylli kompt ins Lager. Im Jahr 1631 den 5. Apr.

Endlichen kam der ſtreitbareſte Kriegesheld Iohannes Tzerclas Tylli mit ſeinem alten Volck / vnd wolverſuchten Regimenten darzu: Vnnd alsdann hat er die Stadt enger einfaſſen / vnd nicht mit Hunger / noch Stilliegen / ſondern mit Schwerdt vnd Sturm zwingen vnd erobern wollen. Den erſten Tag nach ſeiner Ankunfft hat er alles beſichtiget / vnd VVolffgango / Graffen von Manßfeld / diſſeit der Elbe; Gothefrido Henrico Graffen võ Pappenheim jenſeit der Elbe / die Belägerten zu ängſten anbefohlen. Welches ſie auch mit ſolchem Fleiſſe verrichtet daß ſie in kurtzer Zeit biß an der Magdeburger Schantzen kommen.

Die Schantzen werden erobert.

Der Pappenheimer / ſo von Natur frech vnnd ämbſig / hat mit einem Walle funff Schantzen / (darob ſich höchlich zu verwundern von den andern abgeſchnitten / das Waſſer anders wohin geleitet / vnd die Graben trocken gemacht. Hierauff iſt ſein erſter Sturm auff die Schantze / ſo nach ſeinem Namen / * vnd jhm zum Spott gebawet worden / geweſen: Aber er hat ſich ritterlich gehalten / dieſelbige mit gewapneter Hand erſtiegen / vnd 300. Mann darinn gemetzget.

* Trotz Pappenheim.

Tylli hat gleichmäſſige Schmach erleiden müſſen / welcher der Feinde Vbermuth geſtrafft / vnd die Schantze * geſchleifft: vñ da er fünff new gegoſſene metalline Stücke vberkommen / hat er ſich nach der Schantze der Magdeburger Hülffe gewandt / vnd dieſe gleichsfals eingenommen.

* Trotz Tylli.

Vnder deſſen feyret der Pappenheimer auch nit: ſondern hat die reale Prieſterſchantze vornemblich mit dem Savelliſchen Regiment geſtürmet; vnd als dieſes mit einem ſonderlichen Eyfer nach Eroberung der Graben / den Wall erſtiegen / iſt die Beſatzung augenblicklich ein ſolcher Schrecken ankommen / daß ſie / ehe ſie einen Fuß zum andern geſetzt / die Flucht gegeben. Alſo ſind vermittelſt deß Spottes / den ſie dieſen vornehmen

Vom Tylli vnd Pappen-

Leuten

Leuten angethan/woruber auch das Glück Rache begehrte / in einem Tage vier Schantzen erobert worden. heim vier auff einen Tag, den 21. Apr.

Aber damit man nicht vermeinen möchte/gleichſamb als der von Manßfeld nur zuſchawen wolte/ ſo hat er in derſelbigen Nacht drey Schantzen zugleich angefallen / zugleich mit Gewalt hinein gedrungen/alle vmbgebracht/vnd von den Feinden Rach genommen. Der von Manßfeld drey.

So bald der Tag angebrochen / hat der Pappenheimer Krakau/die allernechſte Fäſte bey der Stadt angetaſtet : Aber die Beſatzung iſt allein von der Anlauffenden Eyfer erſchreckt worden/ hat den Ort verlaſſen/vnd ſich in die nechſte Thürne geflöhet. Es war dem Pappenheimer eben eines / Schantzen oder aber Thürne zu beſtürmen; hat derwegen mit den Regimentern angeſetzt/vnd iſt Meiſter darüber worden; vnd da er alleſampt darinn erwürget/vber diß auch die Soldaten auß der Stadt gefallen / ſo hat er jhnen 80. Mann abgeſchlagen / vnnd ſie wieder hinein getrieben: Dann was ſolten ſie wol wider dieſe Soldaten in freyem Felde außrichten können / denen ſie/ wiewol mit Schantzen vnd Thürnē verwahret/ nicht genug gewachſen waren / Aber in der Gefahr muſte man alles verſuchen / damit ſie den Feind/ wofern er ja nicht könte abgetrieben werden/ zum wenigſten mit Außfallen auff halten möchten.

Die Käyſerlichen Generalen / als welche die Soldaten wol zu regieren wuſten/ haben hier auff das durch groſſe Arbeit abgemattete Volck auff etliche Tage außruhen laſſen / auff daß / im Fall vnder deſſen die Magdeburger ſich vor deß herzu nahenden Feindes Grawſamkeit förchten möchten / genugſame Zeit zur Friedenshandlung / vnd den Verbrechern wiederumb zu deß Käyſers Gehorſamb zu tretten Anlaß gegeben würde. Aber es war alles vergebens / alldieweil der von Falckenberg vnnd der Adminiſtrator die Halsſtarrigen lobeten / die Wanckelmüthigen ſtärckten. Alſo iſt an ſtatt der Buſſe der Haß

wider die Käyſeriſchen / vnd bey dieſen der Zorn vber die Magdeburger allezeit new worden / ſo gar / daß der Pappenheimer die Schantze bey der Jungfrawen-Inſel/worzu er mit kleinen Kähnlein geſchiffet / mit einem newen Muth angegriffen / vnd ohne eines eintzigen Mannes Verluſt einbekommen.

Werden noch andere erobert.

Deß andern Tages hat der Oberſt-Leutenant Grotta eine Schantze/ gleichſamb als er ſie keines Schuſſes würdig geachtet / mit dem Schwerdt erobert. Vnnd als ſie diß in der benachbarten Schantze geſehen/ vnnd deß Eiſens Glitzern nicht vertragen können / ſo haben ſie viel lieber fliehen / als ſtreiten wollen. Welche der Sieger leer einbekommen/ vnd mit Beſatzung geſtärcket.

Vnd jetzt feyrete man nur allein deß Nachtes: Derwegen ſo bald der Tag angebrochen / ſo hat man auff die groſſe Schantze / die Zollſchantze genannt/ welche von allen noch vbrig/vnd mit einem doppelten Wall vnd Graben befäſtiget war/ das Heil verſuchen wollen: vnd als allbereit ein ziemlich ſtück von den Canonſchüſſen niedergefället worden / auch man ſich jetzt an den Sturm hielt / ſihe / ſo iſt auff einen jeglichen Anfall ein ſolcher Platzregen gefallen/auch ein ſo gewaltiger Wind entſtanden/daß es das Anſehē hatte/als wann die Käyſeriſchē nicht vff natürliche weiſe/ſondern vermittelſt einer Zauberey davon abgetrieben würdē. Darumb ſo haben ſie den Sturm nothwendig biß auff den folgenden Tag auffgeſchoben: vnd alsdann gieng alles beſſer fort/ja es ließ ſich anſehen/ gleichſamb als der Feind ſelbſt hierzu behülfflich geweſen; in Betrachtung / daß er die Schantze / welche ohne groſſes Blutvergieſſen nicht hätte können gewonnen werden / gutwillig verlaſſen.

Die Magdeburger verlaſſen die Zollſchantze. den 10. Maji.

Nun hatten die Käyſeriſchen die Belägerten auß allen Schantzen vnd Feſten getrieben; vnnd war noch die Stadt vbrig/die man bezwingen ſolte: vnd weil ſie ſich von Friedens artickeln nichts verlauten ließ/ ſo hat ſie dennoch Tylli nicht vbereilen wollen/ſondern ſie mit neun vnderſchiedlichen Brieffen/ an den Rath/an den Adminiſtratorem, an den

Tylli ermahnet die Magdeburger.

an den von Falckenberg / alles ernſtes allezeit ermahnet: daß / weil kein Entſatz zu hoffen / der Feind auff dem Nacken / vnd nur noch nicht in der Stadt wäre / den aͤuſſerſten Vndergang vor Augen ſehen / ſie der Zeit vnd deß Glücks wahrnehmen; die Beſatzung / ſo ſonſten mit Gewalt in die Stadt dringen würde / gutwillig einnehmen; dem Keyſer Ferdinando gehorſam ſeyn ſolte / welcher gut vnd gnädig wäre / geſtalt er jhnen auch alles gutes ſeinethalben verſprechen wolte: In widrigem Falle (welches er doch nicht verhoffte) ſie in der Rebellion beſtändig verharren würden / ſo wolte er an jhrem Vndergang keine Schuld haben / auch die poſteritet erſuchen / (die ſich / zweifels ohne / vber der Stadt Vndergang verwundern würde) daß ſie / nach ſo viel vorhergehenden heilſamen / vnd von jhnen verachteten Vermahnungen / jhn vor vnſchuldig bey männiglichen außruffen ſolte.

Mit dergleichen Brieffen iſt nichts außgerichtet worden / alldieweil der von Falckenberg / vnd der Adminiſtrator, allen guten Rath / vnd heilſame Warnungen mit jhren betrügeriſchen vnnd falſchen Außdeutungen bey dem leichtgläubigen Pöſel verderbeten / das elende Völcklein mit jhren Anmahnungen herumb führeten / vnd mit vergeblicher Zuſage ſie auff Entſatz vertröſteten.

Es haben die Keyſeriſchen Generalen mit der Magdeburger Zuſtand ein Mitleiden gehabt; vnd weil alles zu einer nothwendigen Eroberung mit ſtürmender Hand (die ſie gleichwol ſehr vngern vor die Hand nahmen) Rath gab / ſo fiengen ſie dennoch dieſelbige nicht eher an / als da die Magdeburger mit ſtätigem ſchieſſen auß grobem Geſchütz ſich ſehr feindſelig erzeiget / vñ die Sudeburg vnd Newſtadt / ſo mehr als Vorſtätte waren / mit Fewer angeſteckt vñ verbrand / ſich nach dieſem in die Alt-Stadt begeben / vnd weit mehr / als zuvor mit Schieſſen Vberlaſt gethan hatten. Alsdann hat man allererſt vermercket / daß die Belägerten verzweifelt; vnd nach dem die Mawren zerrüttet / ein groß Theil hiervon nieder geworffen /

 vber

vber diß die Graben vnder der Erden in die Lufft geſprängt/ vnnd nicht nur an einem Orte alles Hindernuß auff die Seite gebracht worden/da hat endlich der grimmige Soldat durch gedrungen.

Der kühne vnd freche Pappenheimer iſt der erſte in der Stadt geweſen: Aber dieſem iſt der von Falckenberg mit der gröſſeſten Macht entgegen kommen / vnd hatte das Anſehen als wann er etwas zurück geſchlagen worden vnd weichen wollen / wann nicht der von Falckenberg durch eine Kugel vmbkommen / vnd auff dem Platz / wo er geſtanden/todt niedergefallen wäre: Vnd es war billich/ daß/ da man die Stadt zu gewinnen angefangen / jhm auch ſein Todt hierauff erfolgete. Nach deſſen Todt hat der Bürger Eyfer gar viel nachgelaſſen.

Der von Falckenberg komt vmb.

Vnder deſſen ängſtete ſie Tylli auch auff einer andern Seiten / vnnd es fiengen die beſtürtzten Bürger an alle Oerter zu verlaſſen/ auff welche die Keyſeriſchen ſtarck drungen / vnd folgten jhnen / da ſie allgemach in die Stadt zurück wichen / auff dem Fuſſe nach: Aber die Weiber / Knaben / Mägdlein/ vnd was zu den Waffen nicht tüchtig war/wurffen von den Dächern den Feinden Ziegel auff die Köpffe: Aber der ſieghaffte Soldat achtete diß alles nicht / weil er dem Raub zueilete.

Derwegẽ ſo war nun kein Streit/ſondern lauter Todtſchlag: Vnd als die Bürger ſahen / daß nichts außzurichten war / ſihe/ ſo werffen ſie in die vndergrabenen Gänge / ſo ſie hin vnd wieder in der Stadt auff deß von Falckenberg Angebẽ hierzu gemacht hatten / (als jhre Halsſtarrigkeit in eine Vnſinnigkeit verwandelt worden) häuffig Fewer/welches beydes die Vberwonnenẽ/ ſo wol als die Vberwinner hingeriſſen. Vnd hiermit ſind ſie noch nicht zu frieden geweſen. Sie ſteckten auch die zerſtümpelte Stadt mit Fewer an / auff daß ſie/weil ſie ja dem Käyſerlichẽ Triumph nicht entwendet werden können/verbrennẽ mochte. Die Käyſeriſchen bemüheten ſich/auß Hoffnung zu einer groſſen Beute / zu leſchen; Aber es gieng der Wind / gleichſamb als ob er gleichsfals in der

Die Bürger zünden die Stadt an.

Stadt Vndergang vñ Zerſtörung gewilliget hätte / ſehr ſtarck / daß das Fewer von einem Hauſe zum andern lieff / vnd die herꝛlich erbawete Stadt (zwo Kirchen / auch 139. Häuſer außgenommen) gantz vnd gar durchs Fewer verzehret worden.

„ (Daß die Bürger die Stadt angezündet / iſt
„ der Warheit nicht gemäß / ſondern es hat der
„ Pappenheimb ſeliger mir ſelbſten bekant / daß er es
„ ſelbſt gethan hätte / vnd ſolches auß Vrſachen /
„ daß der Feind ein Hauß recht an dem Ort einge-
„ nommen / wo er Pappenheim vber den Wall
„ kommen / in die Stadt / dannenhero er ein Hauß
„ hart darbey anzünden laſſen / damit der Feind das
„ andere verlaſſen müſte / vnnd den eintringenden
„ nicht ſo viel Schaden zufügen künte.)

Als nun der Neid alle verhoffte Beute verſchlucket hatte / waren die Sieger ſehr zornig / vnd giengen mit denen / ſo diß verurſachet hatten / grawſamlich vmb / vnd erwürgten alle ohne Vnderſcheid / die ſie nur antreffen konten. Vnd welches der gröſſeſte Raub war / ſo iſt der Adminiſtrator lebendig in jhre Hände kommen: Vnd als er in das Pappenheimiſche Läger gebracht worden / ſo ſahe er die Verwüſtung an / die er ſelbſt angerichtet hatte. Vnd in dem er als ein Gefangener die eroberte Stadt ſahe / hätte er wol von jhrem Vnglück jhm einen Troſt in ſeinem Vnglück nehmen können / wann jm nicht der Schrecken / das Fewer / der Sterbenden Wehklagen / der Todtſchlagenden Tumult / allen Verſtand / abgenommen hätten: Dann es weder bey der Saguntiſchen / noch auch bey der Trojaniſchen Zerſtörung ärger hergegangen. Der Inwohner ſind 30000 durchs Fewr vnd Schwerdt gefallen; vnd ſehr viel Geſchütz erobert worden. Es ſind 24. Fähnlein zu Fuß / vnd ſechs zu Roß abgenommen / vnd die Häuſer / ſo noch vom Brand vbrig verblieben / außgeplündert worden.

Der Adminiſtrator wird gefangen.

30000. vmbkommen.

Auch iſt nach dieſem Todtſchlagen kein Bürger vbrig geweſen / ohne allein dieſe / ſo ſich in die Thumkirche geflöhet hatten: Dann es iſt der Kirchen jhre gebührende Ehre gelaſſen worden / vnd

haben etliche Hundert/ ſo darinn verſperret waren jhr Leben erhalten. Alſo iſt die meineidige Rebellion mit Schwert/Fewer/vnd Zerſtörung gerechet worden.

Man ſoll nit leichtlich rebelliren.

Dieſer Fall könte ein jegliche Stad bewegen/ daß ſie ſich nicht auff jhre Macht verlaſſen/ vnd zu der Rebellion gewöhnen ſolte. Weil dieſe/ die mehr als andere befäſtiget/ vnnd Volckreich geweſen/ ſo vielen Käyſern vngeſtrafft zuwider gelebt/ derer Belägerungen ſie allzeit verlachet/ endlichen nicht nur auff einerley weiſe deß Todes zu nichte worden: Vnd ein eintziger Tag ſo vieler Kauffleute Palläſte/ welche von wegen deß Ortes guten Gelegenheit allgemach gebawet worden/ ſo viel ſchöne Wercke/ deren ein jedes eine abſonderliche Stadt hätte berühmt machen können/ zu boden geriſſen. Ja/ zwiſchen der gröſſeſten vnnd gar keinen Stadt; zwiſchen dem Auge deß gantzen Teutſchlandes/ vnnd einem abſchewlichen Steinhauffen; zwiſchen biß dato einer Jungfrauw/vnd einer genothzüchtigten/ſind nur etliche wenig Stündlein geweſen: Zu einer groſſen Veränderung eine ſo gar kurtze Zeit. Alſo was viel Jahre mit viel Mühe/ vnd mit viel Zulaſſung von dem Allmächtigen gebawet worden/ diß hat nicht vor voll ein gantzer Tag zu nicht gemacht vnnd zerſtrewet. So gar/ daß dem geſchwindlauffenden Vbel ein langer Verzug von dem jenigen gegeben worden/ welcher geſagt/ daß ein Tag zu eines gantzen Regiments Vmbkehrung genung ſey/ da wir doch erfahren/ das nur etliche Stündlein genug darzu geweſen.

Vnnd es wäre noch vor vnſere Schwachheit/ vnd vnſere Sache etlicher maſſen ein Troſt/ wann alles mit ſolcher Geſchwindigkeit/ als ſichs endet/ wieder auffgerichtet werden könte. Nun aber werden groſſe Schäden/ ſo in kurtzer Zeit geſchehen/ mit höchſter Langſamkeit wieder erſtattet; vnnd zehen Jahr bringen diß nicht wieder zurecht/ was jnnerhalb einer Stunden friſt von einander geworffen worden.

Es ſey nun aber Magdeburg jhrer eigenen Vrſachen

ſachen halben vndergegangen / wie ſie jmmer wolle: So trage ich dennoch auch vor die Städte / welche mit gleichmäſſigem Vorgeben leichtlich Krieg führen groſſe Sorge / in Betrachtung / daß das Vbel auß einem Orte / warauff man nicht gedacht / herrühret; ja daß von dem leichtbeweglichen Pöſel ein Krieg / welcher / allem Anſehen nach / rechtmäſſiger weiſe möchte angefangen ſein / vermittelſt deß Tumults vnnd Vbermuths zu einem vnrechtmäſſigen gemacht werden kan.

Welche beyde Vbel wann ſie vielleicht Magdeburg nicht verderbet hätten / ſo hätte ſie jhre Glückſeligkeit jhren Kindeskindern mittheilen können. Vnnd ich halte noch gäntzlich dafür / daß ſie einmahl wieder aufferſtehen werde: Vielleicht iſt ſie jhrer Schult halben zu nichte worden / auff daß ſie / wann ſie genug Buſſe gethan / wiederumb beſſer auffgerichtet werden möge. Es hat offtmahls das Vnrecht dem gröſſern Glück platz gemacht. Es ſind viel Sachen darnieder gefallen / damit ſie gröſſer vnd herrlicher wiederumb hervor kommen möchten. Auch iſt glaublich / das gleichsfalles in dieſer Stadt von wegen des Ortes guten Gelegenheit gröſſere Dinge allgemach werden wieder aufgebracht werden / alß ſie niedergeriſſen vnnd verderbt worden. Welche damit ſie auff lange zeit währen / vnnd mit beſſerm Glück aufgeführt / ohne Tumult beſeſſen / vnd der Poſterität ohne eintzige Rebellion hinterlaſſen werden mögen / diß wünſchen wir von grund des hertzens.

„(Bey dieſem gantzen Magdeburgiſchen Krieg iſt eines ſonderlich zu notiren / welches ein wunderlich / miraculôs vnnd erſchröckliches præſagium Everſionis geweſen / vnnd iſt zuwiſſen: Nach dem der Adminiſtrator erzehlter maſſen mit den Königlichen Schwediſchen Hoff Marſchalck angelanget / vnnd ſich durch ſtarcken Zulauff von allen Enden das Magdeburgiſch Werck ſehr gefährlich anſehen lieſſe / daß / demnach der General Tilly Seel. ſich nacher Hammeln begeben / allda den Graffen von Pappenheimb Seel.

meine Perſon / neben den beyden General Commiſſarien Rup vnnd Lerchenfeldt convocirt, vmb vber obbemeltes Vnheil zu conſultiren. Nachdeme wir auff das newe Rahthauß daſelbſt / allwo Ihre Excellentz logierten in dero eygenen Stuben zuſammen kommen / vnnd nach beſchehener Propoſition deliberirt / ob man Magdenburg angreiffen ſolle / oder nicht / daß in ſelbigem moment, wie das Concluſum genommen wardt / quod ſic, ſich ein ſolcher vnmenſchlicher Wind ex abrupto erhoben / daß zu gedachtem Hammeln nicht allein kein Menſch wegen der Menge Ziegeln / ſo von den Dächern geflogen / vber die Gaſſen gehen können / ſondern es hat der Windt das Waſſerradt an der Pulvermühlen / ſo zwiſchen dem Wall vnnd der Mawren gelegen / vnerachtet die Waſſerſchütte zugeweſen / mit ſolcher Violentz vmbgetrieben / daß das Pulver / ſo in zimblicher quantität in der Mühlen geweſen angangen / die Mühlen in tauſendt ſtücken zerſchlagen / vnnd den Pulvermacher gantz zerſchmettert / vber die Mawren in die Statt geworffen. Wie nun Ihr Excellentz den grauſamen Schlag an vnſerm Rath-Tiſch gehöret / vnnd wir anders nicht gemeynt / als daß es ein Terræ motus were / ſeyndt Ihre Excellentz alſobald auffgeſtanden / niedergekniet vnnd gebettet / wie nicht weniger wir nach ſeinem Exempel / vnnd was das gröſſeſte Wunderwerck iſt / in ſelbigem Moment ſeindt zu Magdeburg drey oder vier vornembſte Kirchenſpitzen vmbgewehet / vnnd groſſen ſchaden gethan / vnerachtet Magdenburg vnnd Hammeln 25. teutſcher Meyle Wegs von einander gelegẽ. Bey der Conſultation ſagte der Pappenheimb / man ſolte jhm nur 2000. Pferdt / vnnd ſo viel zu Fuß geben / ſo wolte er Magdenburg einnemmen / warüber der General lachend antwortete / Ich will euch nit allein 2000. zu Fuß / ſondern 3000. mit geben. Ihr müſſet wiſſen / das ihr die Ländliſche Bawren nicht / ſondern einen guten Wall vnnd Soldaten vorhabt: Vnnd würde eben der

Pap-

Pappenheimb wenig außgerichtet haben / wann der General nit mit der gantzen Macht darvor kommen.)

Des Deutſchen FLORI Drittes Buch /

Der Leipzigiſche Bund.

ALdieweil der aller-vnvberwindlichſte vnnd Gottſeligſte Keyſer Ferdinandus II, welcher durch ſeine Kriegs-Oberſten vnd Generalen biß hieher glückſelig / vñ ein vermehrer des Reichs geweſen / die Siege vnnd Triumphe / ſo er jetzt zwölff Jahren her erhalten / der Catholiſchen Religion (ſich gegen ſeinen Glaubens anfänger danckbar erzeigende) eintzig vnnd allein zugeſchrieben / ſo haben ſich etliche Geiſtliche auff dieſe ſeine Gottesfürchtigkeit verlaſſen / vnd endlich an jhrer Güter / ſo jhnen nach dem Paſſawiſchen vertrage abgenommen worden / Widereinräumung zu gedencken angefangen; ſind auch mit vorhergehender Berathſchlagung zu dem Käyſer gezogen / vnnd haben jhm jhres hertzens Gedancken geoffenbahret. Es ſey jetzt das Römiſche Reich des Käyſers / vnnd weil die Feinde vmb vnd vmb vberwunnẽ / keine Gefahr / ſo diß zurück halten konte. Sie begehrten nichts vnbilliches / auch nichts anders / dann allein / was die Proteſtanten ſelbſt / vnnd andere Religionsverwandten mit einander voriger Zeit geſchloſſen / wann ſie mit einem Eyde betewret / daß ſie ins künfftige keine Kirchengüter mehr antaſten wolten. Es hatten die Catholiſchen jhr verſprechen ſteif vnnd fäſt gehalten /

Die Geiſtlichen bewegen den Keyſer / die Kirchengüter wider zu begehren.

Derer Bewegungsvrſachen.

gehalten / den Proteſtanten keine Kirchen abgedrungen / dahergegen ſie (daher dann auch jhr Glaube ärger) in allem das Widerſpiel gethan/ vnd beydes wider das göttliche; ſo wohl auch weltliche Geſätz/ wider jhren eigenen Eyd/ nicht allein Kirchen vnd Klöſter / ſondern auch Prælaturen vnd Ertzbiſtühmer/ als das Magdeburgiſche vnd Brämiſche/vnd Biſtühmer / als dz Mindiſche/ Halberſtadiſche/ Fährdiſche/ Lübeckiſche/Ratzenburgiſche/Meißniſche/ Märſeburgiſche/Naumburgiſche/Brandenburgiſche/Havelbergiſche/Libuſſiſche vnd Kaminiſche/ohne die Reichs Clöſter/ als das Guttenbergiſche vnd Hirſchveldiſche/verſchlucken/ vnd zu jhrem Prophan nutzen verwändet vnd gebraucht hätten. Man ſolte den Kätzern nicht alles nachgeben. Dann was würde wohl jhre vnerſätliche Begirdt ſonſten vor ein Ende haben? Was ſie von ſo viel Jahren her gethan/ diß würden ſie noch ins künfftige thun; vnd was ſie nicht thun/ diß ſtehe nicht bey jhrem guten Willen/ ſondern auf Forcht vnd Gelegenheit zu thun. Weil derwegen ſie jhnen keine Maß noch Ziehl ſätzten/ ſo ſolte der Kayſer jhnen daſſelbige ſätzen / vnd wz ſie von rechtswegen wider einräumen ſollen / ſie endlich daſſelbige einzuräumen vermahnen / in Betrachtung / dz die Widerſpänſtigen mit einem allbereit färtigen Heer vberzogen/ vnd gezwungen werden könten.

Man hat jhr begehren vor billich gehalten. Aber es war eine groſſe Verhindernuß dieſe Sache zu vollbringen/ ſintemahl der Fürſten Macht/ die ſolche beſitzen/ ſehr groß; die meiſten Reichsſtädte ſtraffmäſſig / vnnd die Widerſächer in groſſer Menge hin vnd her durchs Reich zerſtrewet waren.

Der ſachen Schwäre.

Vnd in Warheit weil vnlängſt/ faſt eben dieſer vrſache halben / von den dem Keyſer ohne mittel vnterworffenen Oeſterreichiſchen Bawren eine groſſe Gefahr entſtanden/ was würde es nicht vor eine Auffruhr geben/ wann ſo viel Länder zugleich aufſtehen ſolten? Vnd was würde das elende Deutſchland / ſo ſich des erlidtenen ſchadens kaum

erholet/

erholet/anders zu erwarten haben / als endlichen Vntergang.

Diß konte der Keyſer/in Anſehung des Römiſchen Reichs / in bedäncken ziehen: Jedoch aber/ weil nun faſt von hundert Jahren her von wegen des Paſſawiſchen vertrages brächung ein altes Mißtrawen / vnd wan die Kirchengüter widerumb in jhren alten Stand geſätzet weren/er endlich nach einem allgemeinen Reichs frieden ſeufzen wolte / ſo hat er allergnädigſt hierein verwilliget. Derhalben ſo iſt ein ſcharpffer befehl von Wien auß an alle Reichs fürſten / an alle Reichsſtädte außgegangen / worin/ bey Straffe aller privilegien, immuniteten, Rechten/ vnd der Käyſerlichen Acht / auff die wiedereinräumung der nach dem Paſſawiſchen Vertrage eingezogenen Geiſtlichen Güter gedrungē wurde. Durch welches einzige Keyſerliche Edict gantze Ertzbiſtühmer / wie wir geſehen/viel Biſtühmer /die meiſten Præ aturen /etliche tauſend Kirchen vnd Clöſter / widerumb in der Catholiſchen Kirchen Schoß gebracht worden. Hergegen durchs gantze Reich ein groſſer Schräcken/Forcht/Beſtürtzung/murmeln, weil die meiſten / die es angieng/ſich aufflehnten.

Der Keyſer begehret die einräumung der Kirchen-güter/ ſo nach dem Paſſawiſchen Vertrag eingezogen worden Jm Jahr 1629. den 6. April.

Vnd in Warheit/man ſuchet nichts mit ſchlimmern Stücken/als Reichthumb/ man betrübt ſich auch vber nichts mehr / als vber deſſen Verluſt; vornemlich weil dieſem bißweilen faſt eine Noth anhängig iſt. Die Hertzoge vnd Fürſten ſatzten jhren hauffen Kinder vber die Ertzbiſtühmer ſo entweder in der Nähe waren / oder aber ſolches ſonſten begehrten ; alldieweil bey dem Reichthumb auch eine Fürſtliche Dignität war / vnd ſie ſich nicht allein ehrlich/ ſondern auch reichlich erhalten konten. Die Reichsſtätte welche der Geiſtlichen Prælaturen Renten in Verwahrung hatten/bereicherten den gemeinen Säckel/vnd kontē hierdurch des Regiments allgemeinen Beſchwärden leichtlicher abführen. Dz dieſe Biſſen jhnen auß dem Munde geriſſen werden ſolten/hierüber murreten ſie alle zugleich. Damit ſie derhalben des Käyſers

Vrſach warumb.

Edict

Vrſach / warumb.

Edict entweder verſpotten / oder aber durch langen Verzug vnkräfftig machen möchten / ſo drungen ſie auff die Executions auffſchiebung ; auf daß / weil diß Werck das gantze Reich angienge / in einer allgemeinen Zuſammenkunfft hiervon gehandelt / vnd geſchloſſen werden möchte.

Des Keyſers Antwort.

Hier auff antwortete der Käyſer / daß es ſchon faſt vor hundert Jahren auff den allgemeinen Reichsverſamlungen beſchloſſen vnd bekräfftiget / vnnd die bloſe Execution von wegen der Vberträtter vnauffhörlichen Verbündnüſſen / Dräwungsworten / Aufruhr vnd Türcken zügen biß daher verhindert worden / vnd derwegen keine newe allgemeine Reichszuſammenkunfften / ſondern nur die Execution / Gehorſam / vnd wider Einräumung von nöhten ſey. Dieſe habe er noch / als ein Römiſcher Käyſer / zu befehlen / vnd im vbrigen einen gewiſſen Frieden in Deutſchland zu befördern.

Die Proteſtanten ſuchten Außflucht / vnnd beklagten ſich ſehr im folgenden Jahre auff dem Reichs-tage zu Regenſburg vber des Käyſerlichen Volcks rauben / Winterquartier / Sommerläger / Plünderungen vnd Geldpreſſungen / (welches alles ſie / weil damahls Guſtavus Adolphus auff Deutſchen Boden kam / vom Käyſer verbotten vnnd abgeſchaffet haben wolten) richteten auch / ſampt etlichen Catholiſchen Fürſten / ſo viel auß / daß Albertus von Walleinſtein (welcher / wie ſie wohl wuſten / dem Käyſer ſehr getrew war) mit einem groſſen Theil Kriegsvolck abgedanckt werden muſte. Diß war ein höchſtſchädlicher Rathſchlag / ſintemahl der Käyſer / da er jhm gleichſam die rechte Hand abhieb / ſich ſelbſt währloß machte / vnnd der beſte Kern ſeines Heer dem Guſtavo Adolpho, vnnd den Proteſtirenden Fürſten / ſo ſich bald hier auf wider jhn verbunden / zulieffen.

Der Wallenſteiner wird auf den Reichstage zu Regenſpurg abgedanckt.

Im Jahr. 1630.

Die Proteſtanten kommen zu Leipzig zuſammen

Dann kurtz hernach haben ſie eine Zuſammenkunfft von jhren Religions-verwandten zu Leipzig außgeſchrieben / wohin auch die Churfürſten von Sachſen vnnd Brandenburg auff einen Tag zu-

gleich

gleich kommen. Mehr ſind die Altenburgiſchen/ Weimariſchen/Coburgiſchen vnd Eyſenachiſchen Hertzoge; vber diß der Landgraff von Heſſen-Caſſel/der Pfaltzgraff von Sultzbach/ der Marggraf von Durlach / vnd durch ſeine Abgeſandten der Hertzog von Wirtemberg / wie auch die meiſten Reichs- vnd Hänſe-ſtätte erſchienen: als man etliche Tage mit der Handlung zugebracht/vnd niemand / waß gehandelt würde / erfahren können / ſihe/da iſt ein vnvorſehenes Schreiben von Leipzig an den Keyſerauß gegangen/worin ſie vnterſchiedliche Mißhandlungen auf jhn geworffen/vnd jhn/ dz er der Deutſchen Freyheit Vmbkehrer were/ beſchuldiget; als welcher das jetzt in den letzen Zügen liegende Römiſche Reich mit ſeiner Macht vnd Krieges-heer dermaſſen geſchwächet / die Säulen des Fribens vnd der Religion vmbgekehret/daß/ wann nicht mit einem füglichen Mittel Vorſehung gethan würde/ vielleicht wohl alles ober vnd vber gehen / vnd vber einem hauffen fallen möchte. Sie könten in Warheit der Soldaten Muthwillen/die Winterquartier/vñ Sommerläger / vber diß auch die Gewaltthätigkeiten vnd Geldpreſſungen weiter nit ertragen. Wofern aber deſſenthalben Gewalt verübet werden ſolte/ſo wolten ſie Volck werben / vnd jhnen mit Gewalt rahten. Das Käyſeriſche Edict belangende / ſo könten ſie daſſelbige nicht vor gut halten. Im Fall aber der Käyſer alle Geiſtliche Güter/die er jetzt eingenommen / wider einräumen wolte / ſo wolten ſie die Sache gütlich beyzulegen / jhre Abgeſandten zu jhm abordnen.

Im Jahr 1631. den 28. Febr.

Geben dem Keyſer viel Schuld.

Dieſer vnverhoffte Pfeil hat dem Keyſer das Hertz gerührt/vnd er hat dieſe Briefe/ als woran etwas mehrers gelegen / den Catholiſchen Churfürſten zugeſchickt: welche ein anders Schreiben wider die Proteſtanten außgefertiget / vnd ſie der Rebellion bezüchtiget / als welche ohne eintzige rechtmäſſige Vrſache wider den Käyſer / jhren rechtmäſſigen Herrn / die Waffen zücken wolten. Dann ſie ſelbſt hetten der Soldaten vbermuth / Winterquartier vñ Sommerläger/vber dis auch Ge-

Die Catholiſchen Churfürſten antworten.

Gewalttähtigkeiten vnd contributionen eben alſo/ja auch mehr / als etliche Proteſtanten außgeſtanden/dannoch aber dräweten ſie deßhalben dem Käyſer keines weges mit Waffen.

Sie ſolten das Schwerdt/ſampt den Römiſch-Catholiſchen / viel mehr Guſtavo Adolpho, als dem Römiſchen Reiche zeigen/auf daß alle Feinde außgerottet / im gantzen vmbkreiß ein gewiſſer Friede geſchloſſen / vnd alles Kriegßvolck / ja ſampt demſelbigen alle Kriegsvngelegenheitẽ einmahl auß Deutſchland geſchafft werden möchten. Daß auch der Käyſer die ſäulen der Religion vnd des Friedens nicht vmbwerffe/ſondern ſie die Proteſtanten ſelbſt ſchon vorlängſt dieſelbigen vmbgeworffen hetten. Dannenher dann der Käyſer Ferdinandus das in viel Theile erſchnidtene Deutſchland/vnd die in den letzten Zügen ligende (woran ſie mit jhrer Räuberey ſchuldig) Deutſche Freyheit mit einem ernſten Edict zu der vorigen einigkeit/vnd guten Geſundheit / als ein Keyſer/ vnd des gantzen Deutſchlandes Haupt/zu bringen auf ſich genommen Daß ſie aber von einem andern Vertrage ſagen wolten / diß könne der Käyſer nicht verſtehẽ/in Betrachtung/ daß der Paſſawiſche Vertrage eine herrliche Richtſchnur ſey/ wornach ſich gantz Deutſchland richten ſolte ; es ſey dann/daß die Proteſtanten/wie genugſam erſcheinet/ etwa noch einen andern Paſſawiſchen Vertrag mit dem Schwerdt zu erzwingen geſinnet weren. Endlichen ſo könne der Käyſer Ferdinandus, ohne Verlatzung ſeiner Käyſerlichen Macht vnd Anſehens / ſo er allzeit rechtmäſſig gehabt / die Kirchengüter nicht wider einraumen; Jedoch ſo wolle er/friedens halben/auff den dritten Tag Auguſti (da dann vnter deſſen in andern ſachen mit der Exſecution ingehalten werdẽ ſolte) zu Franckfurt am Mayn eine Zuſammenkunfft von beyden Parteyen zu laſſen/auff das im Fall von den Catholiſchen wider dem Paſſawiſchen Vertrag/oder aber im Exſecutions punct etwas außgeſchritten worden/ in dieſem Theil eine Vnterrädung/ vnd reundlicher Vertrag gemacht werden möge. Von

dem

dem Paſſawiſchen Vertrage aber an ſich ſelbſten dörffe vnd wolle der Keyſer gantz nicht abweichen.

Es hat der Catholiſchen Churfürſten Antwort vnd Rath nicht gegolten/ die Verbündnuß iſt hierauff erfolget / vnd nach dem die Fürſten vnd der Städte Abgeſandten ſich/ krafft eines Eydes/ mit einander verbunden / ſo haben ſie ſich widerumb von einander / vnd ein jeglicher in ſein Land begeben/ vnd durch gantz Deutſchland/ dem der Käyſer vergebens abgewähret / Wärbungen vnnd Muſterungen gehalten. Des Leipzigiſchen Bundes Schluß.

Vnd nachmahls iſt im gantzen Römiſchen Reiche nichts von den Waffen vnberührt blieben/ ſondern iſt zugleich allenthalben gleichſamb ein eintziger Krieg geweſen. Daß es das gäntzliche anſehen hatte / als wann durch dieſe Verbündnuß etliche Kriegsfewer in gantz Deutſchland angerichtet worden. Die Proteſtanten rüſten ſich mit Waffen.

Doch gleichwol iſt der Keyſer allen gewachſen geweſen : Vnd als der Schwede von Mitternacht her kam / ſo hat er beydes dieſen aufgehalten / ſo wohl wider Schwaben/ Würtemberg/ Vlm/ wie auch Francken vnd Häſſen vnterſchiedliche Kriegsheer geführt.

Schwaben iſt dẽ Grafen von Fürſtenberg anbefohlen worden / hat ſich auch nicht lange widerſätzet : Dann die gantze Provintz iſt in zweyen Städten bezwungen worden. Es hat die Schwäbiſche Gunſt den Stätten Kämpten vnd Memmingen nichts genützet: Alle beyde haben den Leipzigiſchen Bunde abſagen / Beſatzung einnehmen/ vnd eine jegliche vor die Plünderung achtzig tauſend Gülden erlegen müſſen. Kempten vnd Memmingen nehmen das Joch auff.

Von dannen iſt er wider den Hertzog von Wirtemberg gezogen: Vnd dieſer hat mit ſeinen ſechszehen tauſend Soldaten dennoch keinen Nutzen geſchafft. Es ſind die Stätte / daß das Heer zugeſehen/ erobert / er ſelbſt auch faſt ſeines gantzen Hertzogthumbs beraubet / vnd in ſeinem Lande bekrieget worden: Dann er hat weiter nichts thun können/ wiewohl er alles verſuchet / gleich wie die Schlan-

Schlangen / welche / wann jhnen der Kopff zertretten / endlichen mit dem Schwantze dräwen. Dann / als er den Feinde / der jhn verfolgte / entflohen / ſo beſchützte er das eintzige Tübingen: Aber was konte dieſe nach der gantzen Provintz? Derhalben ſo hat auch er den Bund aufgeſagt / das Volck abgedanckt / die Waffen niedergelegt / Beſatzung in der Provintz erhalten / der Käyſerlichen Mayeſtät gebührlichen Gehorſam verſprochen.

Der Hertzog von Wirtemberg ſagt den Bund auff.

Vlm folgte dem Wirtemberger / beydes wegen der Nachbarſchafft / als des Exempels halben: Vnd dieſe konte auch jhr weitberühmter Reichthumb nicht beſchützen / hat auch wider jhren Willen den Leipzigiſchen Bund gehaſſet / vnd wo nicht dz Hertz dennoch die feindſeligen Waffen abgelegt / die Soldaten vberliefert / vierzehen Fähnlein zu Fuß / drey Cornet zu Roß / ſo ſie von den Keyſeriſchen in jhren Schoß genommen / ſechs Wochen lang zu vnterhalten verheiſſen.

Des gleichen Vlm.

Aber gleichſam als die Siege den Rhein herab ſchiffeten / alſo ſind ſie von Vlm in Francken herab kommen: Vnd dieſer Creiß dorffte ſich auch nicht währen / ſondern hat Abgeſandten ſo mit dem Siege ankamen / entgegen geſchickt / dem Keyſer trew zu ſein / zugeſagt / das newlich geworbene Volck abgedanckt / vnd den vmbillichen Bund / den der Käyſer verdampte / zugleich auch verdampt. Vnd diß iſt ſo kurtz / wie wir es ſchreiben / gehandelt worden.

Auch Francken.

Tylli hat Heſſen vor ſich genommen: Dann es war kein ander ſo halſſtarrig vnd empſig im Volck werbē / als dieſer Landgraff; ſintemahl er den Leipzigiſchen Bund ſehr tief in ſein Hertz eingeſchloſſen hatte. Es war jhm der Tylli wohl bewogen: Derhalben als er des Landgraffen (vnlängſt ſeines guten Mitgeſellen) Meynung vernahm / grief er nicht alßbald zu den Waffen / in dem er ſich viel lieber zuvor vber die Rebellion beſchweren wollen; auff daß er des vorigen Bundes vnd Wolthat ingedenck / die Waffen ablegen / vnd in Friede vnnd Ruhe ſitzen möchte.

Tylli gehet wider den von Heſſen.

Ermahnt jhn zur Ruhe.

Derwegen ſo hat er den General Wachtmeiſter

nach

vnd frewete ſich / gleichſam als ob er vberwunden hätte / der entgangen war.

Der Confœderirten andere ſachen belangende / weil das Glück dieſelbige mit dem inſtehenden / vnd jhnen ſehr bequämen Schwediſchen Kriege vermiſchet / ſo wollen wir dem Tylli / der in dieſen Krieg gezogen / mit der Feder nachfolgen.

Der Schwediſche Krieg.

Die Schweden / Gethen / Wenden vnd was vor Völcker vnter dieſem Namen begrieffen werden / als die Finnen / vnd die vngeheuren Lapländer / wohnen zwiſchen dem euſſerſten Theil gegen Mitternacht vnd Morgen. Die euſſerſten oder hinterſten wohnen faſt vber der Zona temperata, vnnd ſträcken ſich biß an das gefrorne Meer / ja an die newe / vnd den meiſten vnbekante Zemblam auß / vnnd alle mit einander wohnen / ſampt den Norwägern / in einer Halb-Inſel / ſo ſieben hundert Meilen in der länge hat / vnnd gräntzen mit dem Isthmo an das Reuſſiſche fäſte Land. Gegen Preuſſen vnd Pommeren ſähen ſie die Venedos vnd Polacken an / vnd machen auf ſehr viel Meilen dem Balthiſchen Meer beydes das Geſtad / ſo wohl auch den Meerſchoß. *Wer / vnd woher die Schweden.*

Dieſe Völcker alleſampt ſind vorzeiten auß jhren Ländern gezogen / vnd haben mit einer vnzehlichen Menge Polen / Vngarn / Bulgarey / Griechenland: Vnd als ſie hernach in Oſtro-gothen / vnnd Wiſigothen abgetheilet worden / Italien / Franckreich / Spanien / gleichſam mit einer eintzigen Sündflut vberſchwämmet.

Auch hat das enge Meer Gibraltar, vnnd des Herculis hervorragende Wacht Thürne / die Vandalen oder Wenden im wenigſten nicht geſchräcket: Sondern weil die Geſtade / auff dieſer Seite zwar das Spaniſche / auf der andern aber das Mauritaniſche zuſammen kommen / ſo ſind ſie beydes vber das innere / ſo wohl auch euſſere Meer gefahren / vnd haben das Vandaliſche Reich gantzer 70. Jahr lang mitten in Africa, vnnd in den

Carthaginenſiſchen Steinhauffen auffgerichtet. Vnd ſind die Gothen / welche vnter Alarico das Römiſche Reich / (ſo in Orient ſehr geängſtet war) nur nicht gantz vmbgekehret / die erſten geweſen / ſo die Stadt Rom / die fälſchlich eine ewige Stadt genennet wird / erobert haben.

Dieſe Länder / wo ermeldte Völcker jhren Vrſprung haben / vnnd dieſe Völcker ſelbſten haben / vermittelſt des wanckelmühtigen Glücks bald die Könige von Dennemarck / bald die von Schweden beſeſſen. Hernach / krafft einer rechtmäſſigen vnd beſtändigen Succeſſion / beydes dieſe / ſo wohl auch in jhren Vorfahren / die jetztregirenden Könige in Polen. Endlichen ſind ſie auf dieſen / von welchem wir nun reden werden / Guſtavum Adolphum, ſo weder Alarico, noch Totilæ, noch auch jrgend einem andern Gothiſchen vnnd Schwediſchen Könige vor jhm an Tugend etwas nachgegeben / (weiß nicht mit was vor Recht) gefallen.

Guſtavus Adolphus König in Schweden.

Deſſen Krieg mit den Polacken.

Dieſer hat mit den Königen von Polen / als des Reichs Schweden rechtmäſſigen Erben / gleichſam einen erblichen Krieg: welcher bißweilen / vermittelſt eines Anſtandes / aufgehoben / im Jahr 1626. abernach der Gegenpartey Wunſch fortgeführt worden. Vnnd damahls iſt der Schwede lange Zeit auf dem Balthiſchen Meer herumb gefahren / hernach eylends ans land geſtiegen / vnd vnverſehens in Preuſſen eingebrochen / ſo gar / daß die Benachbarten Stätte / welche offene Meerhafen hatten / eingenommen worden.

Mit der zeit nahmen die Siege zu / vnd Guſtavus Adolphus machte ſich mit ſeinen Kriegspoſſen allgemach mitten in Preuſſen / ſo gar / daß es gewißlich in Gefahr geſtanden hätte / wann nicht von vornen Tohrn / vnd von hinten her Dantzig in des Königs von Polen vnnd des Reichs ſchuldiger Trew vnd Gehorſam beſtändig verblieben weren. Dan als jenes von den Schweden belägert worden / ſo hat es / auff Gerhardi Graffen von Dönhof zuſprechen / tapffern Widerſtand gethan / vnd dieſes hat Guſtavi Adolphi mancherley Anſchläge

ſchläge mit groſſen Eyſer von hinten her zu nicht gemacht. Jedoch wolten die Schweden vmb den Haupthandel keine Feldſchlacht wagen / wiewohl jhnen dieſelbige des Polniſchen Reichs Feldher Stanislaus Conieclpolsky mit ſeinem höchſten Lob nit nur einmahl anbieten ließ. Auch iſt dem Sigiſmundo vnter Adolpho, Hertzog von Holſtein / vnnd Feldt=Marſchalck Arnheim Käyſeriſches Volck zu hülffe kommen / wiewohl etliche vermeinet / daß es dem Königreiche Polen viel mehr ſchädlich / als nützlich geweſen.

Des Conieclpolsky tugend.

Die Keyſeriſchen kommen den Polacken zu hülffe.

„ (Allhie in dieſem §. gibt er dem König in Polen Sigiſmundo, vnnd conſequenter dem jetzregirenden / weiln er nomine Parentis allezeit die Armada commandiret ein ſtattlich Lob / vel quaſi.

„ (Item / dieſes muß nothwendig gemeldet werden / daß der König ſeinen Hut / vnnd all ſeine armillen verlohren / vnd daß er geſagt / es hette jhn keiner wärmer baden machen / als ſein Scholar der Arnheimb / dann dieſer Arnheimb hatte jhm zuvor lang gedienet.)

Dem ſey wie jhm wolle / ſo hat Guſtavus Adolphus ſeinen Haß von den Feinden auff die Mithälffer / von den Polacken auff die Deutſchen / vom Könige Sigiſmundo auf den Käyſer vnnd das Reich geworffen. Auch mangelte es nicht an ſolchen / vnnd gleichſam hierzu gehorſamen Leuten / welche die einwahl erregte Gal entweder auß Furcht vor dem Käyſer / oder aber auß Neyd wider ſein von tage zu tage zunehmendes Glück / oder auch durch Ehrgeitz jhr Reich zu erweitern / ohne vnterlaß weiter anzünden konten.

Guſtavus Adolphus wird zornig.

Aber weil wider den der ſo offtmals vber ſeine Feinde geſiget / faſt des gantzen Deutſchlandes mächtig worden / vnd ſo wohlgeübte Generalen / Oberſte vnnd Soldaten bey handen hatte / der Krieg nicht vnbedachtſamer weiſe anzufangen / ſo hielt er davor / daß jhm auch beſatzungen / vnnd zwar nicht ſchlechte / darzu nöhtig weren.

Rüſtet ſich wider den Keyſer.

Derwegen ſo kochte man / wie ſonſten / die Verbündnuß / auf daß der / ſo in offentlichem Kriege

nicht bezwungen werden konte / durch eines eintzigen Seite / ſo aber mit vieler Hülffe heimlich geſtärcket / angefallen vnd bekrieget würde. Darumb ſo hat er an Gabrielem Bethlen (der damahls noch im Leben war) einen mit Ziefern geſchriebenen Brief abgehen laſſen: Aber dieſen hat das Glück in des Käyſers Hände gebracht: auf daß der Käyſer märcken möchten / was er wohl von dieſem Könige / ehe er mit jhm den Krieg anfangen würde / zu halten hette. Vnd wiewohl er ſich rächen konte / ſo hat er ſich doch deſſen gantz nichts verlauten laſſen.

Deſſen Brief an den Bethlen wird vom Keyſer aufgefangen.

Durch dieſes Vnglück iſt Guſtavus Adolphus nichts bewegt worden / ſondern da er andere hette abhalten ſollen / hat er andere angehetzet. Vnnd als er vermeinte / daß nun alles richtig were / ſo hat er mit dem Könige von Polen (da ſich dann diejenigen ins Mittel geſchlagen / denen an des Römiſchen Reichs Niderlage mehr gelegen war) auff ſechs Jahr Anſtand gemacht.

Machet mit dem von Polen Friede.

Bald hierauff hat er ſich mit dem Volck vnnd Waffen zu Waſſer vnnd Land nach dem Römiſchen Reiche gekehret / vnd Stralſund / ſo nun ins dritte Jahr belägert vnd beſchützet war / von der Belägerung befreyet: Vnd nach dem er zu Waſſer vnd Land ſich feindſelig erzeiget / ſo hat er endlich die Keyſeriſchen auß der Inſel Rüge vertrieben. Die Inſel Vſedom eingenommen: Wolgaſt mit Accord bekommen.

Kompt ins Römiſche Reich / vñ befreyet Stralſund von der Belägerung. Im Jahr 1630 dē 4. Jul.

„ (Stralſund war ſchon lang von der Belägerung liberiret / wie der König wider Ihre Kay. May. ins Reich kommen.)

Als er von dannen nach Stetin / ſo die Hauptſtadt in Pommern / zuzohe / iſt jhm der Hertzog Bugislaus entgegen kommen. Dieſer / nach dem er einen Schein der Vneinigkeit an ſich ſehen laſſen / hat die Beſatzung / ſo er zuvor den Käyſeriſchen verweigert / in die Statt eingenommen / worauß Guſtavus Adolphus nachmahls alle andere Oerter belägert.

Derwegen als er einen Anfang zum Deutſchen Kriege gemacht hatte / ſo iſt es allgemach hervor gebro=

gebrochen / welche Stånde jhm entweder Hülffe zuſchickten / oder aber ſonſten diß gerne ſahen. Es ſind Frantzöſiſche / Holländiſche / Engliſche / Moßkowitiſche vnd Venediſche Abgeſandten alldar geweſen / welche alle das Hauß Oeſterreich ſchäl anſahen. Durch derer Decret iſt Guſtavus Adolphus, der doch ſelbſt ein König war / zu der Könige vnd freyen Respubliken General beſtellet worden. Der König von Franckreich hat viermalhundert tauſend Reichsthaler / die andern nach jhrem Vermögen / jährlich zu contribuiren verſprochen.

Wird der Keyſerlichen Feinde General.

Aber der verſchlagene König von Schweden hat jhren bloſſen Verheiſſungen / ſintemahl er jhm am Könige von Dennemarck ein Exempel genommen / nicht trawen wollen. Derhalben ſo fordert er Geiſel: Vom Könige von Franckreich jhrer ſieben die nach Amſterdam geſchickt werden ſolten: Von den Venedigern zween / die zu Stockholm in Schweden verbleiben: Vom Könige von Britannien / vnd dē Moßkowitern / welche in denjenigen örtern / die er hierzu ernennen würde / ſich auffhalten ſolten: den Holländern trawete er.

Diß handelten ſie / wie ſie vermeinten / in der Stille ab: Darnach hat Guſtavus Adolphus, damit er dem Deutſchen Volcke / warumb er in Deutſchland käme / einen Dunſt vor die Augen machen möchte / die Vrſachen in öffendlichen Druck außgehen laſſen. Er beklagte ſich / daß ſeine Abgeſandten zu Lübeck / als man alldar mit dem Könige von Dennemarck in der Friedenshandlung ſtund / von des Keyſers Subdelegirtē nicht zu der Handlung gelaſſen / vnnd alſo das jus Gentium verletzet worden. Daß der Brief / ſo er an Gabriel Bethlen abgefertiget / von den Keyſeriſchen auffgefangen / vnnd dem Käyſer zugeſchickt / wider alles Recht eröffnet / geleſen / vnnd anderſt / als er geſchrieben / außgedrucket worden. Daß der Keyſer wider ſeiner Vorfahren brauch mit ſeinen Schiffen das Balthiſche Meer auf- vnnd abfahre. Daß / als er mit dem Könige von Polen Krieg geführt / die Keyſeriſchen vnter dem Feldmarſchalck Arnheim

Gibt die Vrſachen in truck / warum er ins Römiſche Reich kommen ſey.

ermeldtem Kriege zu hülffe kommen / vnd den glückſeligen Friedenslauf verhindert.

Dieſe wirfft der Keyſer widerumb auf jhn.

Aber alles deſſen Schuld warff der Keyſer auf jhn ſelbſt. Vnd erſtlich / ſo hetten ſeine Subdelegirten zu Lübeck die Schwediſchen zur Handlung kommen laſſen wollen / wann Guſtavus Adolphus zuvor ſeine Beſatzung auß Stralſund geſchaft hette: Dann es were keine andere Vrſache mit jhm zu handeln geweſen.

Vnnd warumb ſolt' er den Brief / ſo an den Bethlen mit Zieffern geſchrieben worden / nicht aufgefangen / vnnd geleſen haben? Was hette dem Gabriel Bethlen / der ſo offt rebelliſch / ſo oft meyneidig worden / vnnd damahls ſein Feind war / von einem verdächtigen Könige wohl anders / als zu des Käyſers vnd Römiſchen Reichs verderben / geſchrieben werden können? Vnnd diß habe auch der Buchſtaben tunckelheit zu verſtehen gegeben: Dann wann er nicht etwas / ſo entweder jhm ſelbſt / oder aber ſeinen Reichen zu wider geweſen / geſchrieben hätte / ſo hette es mit weiſſen Buchſtaben / vnnd nicht mit Zieffern geſchrieben werden müſſen: Aber er habe vber diß alles den Verſtand gnugſam hierauß nehmen können / daß er einmahl mit jhm zu kriegen haben würde.

Wer es jhm noch verdencken wurde / daß er auff dem Balthiſchen Meer ſchiffete? Gleich als diß / was Guſtavo Adolpho, vnnd dem Könige von Dennemarck erlaubt / nicht auch dem Keyſer erlaubt were: Nemlich / daß der Keyſer mit zuſammen geſchloſſenen Hände den König von Schweden / ſo mit ſeinen Schiffen nach Stralſund fährt / Soldaten vnd Kriegs-nohtdurft darein ſchaffet / auß ſeinem Meerhafen wohl anſchawen / vnd er als Keyſer des Römiſchen Reichs Stadt nicht widerumb zu befreyen ſuchen ſolte.

Daß er vnter dem Feldmarſchalck Arnheim dem Könige von Polen hülffe zugeſchickt / ſo habe er nichts anders gethan / als was er ſelbſt zuvor gethan: Oder aber / weil er Stralſund beſitze / deß Römiſchen Reichs Stadt jhm zueigne / dem Könige

rige von Dennemarck beyſtehe / welcher Macht vnd Freyheit er ſich gebraucht/der Keyſer derſelbigen ſich auch nicht gebrauchen könne?

(In dieſen vorhergangenen §. §. kan der Keyſer dieſes nicht geantwortet haben / dann wie Holck in Stralſund kommen / nomine Regis Sueciæ, ſolches geſchahe / wie eben der Däniſche Friede ſchon gemacht ware / vnd wie der Schwediſche Legatus Salvius von vns zu Lübeck nicht wollen angehöret werden/ war wohl drey Monat zuvor. Ergo aſſerirt der Author ſehr irrig. Die Vrſach aber / daß man den Salvium nicht hören wolte / war in der Warheit keine ander / als allein deß Friedländers Capritz / ſo wohl von Niemanden der Subdelegirten approbirt, ſondern vielmehr improbirt worden / man hette aber das jenige thun müſſen / was vns iſt anbefohlen worden.)

Alſo haben dieſe zwar mit Briefen / aber bald hierauf mit Waffen geſtritten: Vnnd der König von Schweden zwar hatte Pommern allbereit vnter ſeine Gewalt gebracht / ſpürete auch täglich ſolchen Fortgang / als wann er das Glück im Läger hette. Auch war es nichts ſeltſams / daß ein Man/wie er/ein geübter Soldat/überauß leuthſelig vnd mäſſig/ſigete. Er hielt gute Kriegszucht vnd Ordnung / die Huren ließ er auß dem Läger treiben; die Mißthät erſtraffete er ernſtlich; die Trunckenheit aber pflegte er nicht anderſt / als aller guten Glückſeligkeit Verderberin / des Kriegesvolcks Verführerin / vnd des Lägers gröſte Peſt zu haſſen. Auch wolte er dergleichen leichtfertiges Geſinde vnter ſeiner eingezogenen Armade nicht dulden; als welcher ſich auf einen vnverzagten Muth/ der viel mehr von der Nüchterkeit/als vom Wein herkäme/ zu befleiſſen pflegte. Guſtavi Adolphi Kriegs gebrauch vnd ſitten.

Es war jhm gantz leicht mit dieſen Sitten/ vnd guten Kriegsdiſciplin die gantze Welt einzunehmen / wann auch eine gerechte Sache vnd Glaube darbey geweſen wären. Aber es hat Gott auch auf ſolche Weiſe dieſen Politicum nicht verlaſſen/vnd weil er jhn mit den moraliſchen Tugenden begabet

(wie er dann etliche euſſerliche Anzeigungen der wahren Glückſeligkeit an ſeinem Leibe trug) ſo hat er einen glücklichen Anfang gemacht / iſt auch biß zu ſeinen Todt alſo beſtändig geweſen / vnnd hat jm das Römiſche Reich etlicher maſſen gezeiget / vnnd zu ſehen / nicht aber zu genieſen / gegeben.

Derwegen ſo ſahe er auß Pommern die Marck Brandenburg / Schleſien vnd Sachſen an: vnnd zu dieſer bequämen Zeit / als Leipzig die Verbündnuß her auß geben wolte. Vnd weil die Anweſenden Fürſten vber der Geiſtlichen Güter / nach dem Paſſawiſchen Vertrage Beſitzung / vber der Religion Freyheit vnd Exercitium durchs Römiſche Reich / ſich miteinander verbunden / ſihe / ſo kompt der König / als ein Helffer / als ein Beſchützer / als das Haupt / auch darzu. Sie haben jhn auch nicht anders aufgenommen / ſondern / nach dem ſie Abgeſandten von allen örtern an jhn abgefertiget / iſt von allen eine Vereinigung / eine Verbündnuß gemacht worden.

Wird des Leipzigiſchen Bundes Haupt.

„ (Allhie iſt wol zu advertiren, daß man nothwendig Historiam eines gantzen Kriegs ſo der Author gäntzlich außgelaſſen / müſte inſeriren / vnd iſt zu wiſſen / daß der König erſtlich Gripswald / Kohlberg / Gartz / Griefenhagen / Damin, ſo alle feſte Oerter geweſen / eingenommen / vnd den General Torquato Conti gäntzlich debelliret, ehe er nacher Franckfurt an der Oder kommen / welches das eintzige Fundament / warauff der König ſich avanciret / welches auffs fleiſſigſt bey dieſer Hiſtori in acht zunehmen / in Anſehung / das gröſſeſt myſterium vnſers Vnglücks / in dieſem vnnd noch einem Puncto beſtehet / ſo auch pro memoria annotiret werden ſolle. Es befunden ſich in Pommern Jhrer Käyſerlichen Mayeſtät General Torquato Conti mit einem anſehlichen Exercitu, weiln er aber alt vnnd valetudinarius, war er in ſeinem Commando wider dieſen König gar nicht baſtant / ſonſten war er ſtärcker an Volck / als der König / wie er auff Teutſchen Boden anlangte / hette jhne derhalben

wohl

wohl können zurück halten. Wie nun der Her=
tzog von Pommern dem König Stettin in han=
den gab / faſte dieſer Torquato Conti Poſte mit
ſeinem Exercitu bey Gartz vnnd Griffenhagen
auff der Oder / vnnd lieſſe interim den König
nach ſeinem Willen hauſen / die erſte Belåge=
rung ſo der König vornahme / war Grips=
wald / worinnen ein tapfferer Soldat / vnnd
Italianiſcher Johanniter Ordens Ritter / Pe-
ruſi genant / commandirte. Nach dem aber der=
ſelbe in einem Außfall todt bliebe / vnnd die Be=
lågerten Mangel an Munition / auch wenig
Hoffnung zum Entſatz hatten / ergaben ſie ſich
mit dieſer Condition / daß ſie ſicher nach den
jhrigen ſolten gelaſſen werden: Der König aber
contra datam fidem zwang ſie alle zu dienen / be=
kam alſo 2000. tapffere Soldaten / vnnd wir
wurden 2000. ſchwåcher / hernacher nam er Kohl=
berg auch ein / vnnd machte es auff die vorige
weiſe / bekame daſelbſt noch 1000. Mann / her=
nacher nam er Gartz / in Anſehen deß Torquato
Conti mit ſtürmender Hand ein / der Guber=
nator / ein Neapolitaniſcher Marquis, bliebe todt /
vnnd bekame auch vber 1000. Mann gefangen /
ſo alle dienen muſten. Weiters name er Dem=
min auch ein / warinnen der Duc Savelli com=
mandiren thåte / vnnd zwang vber 3000. tapf=
fere Soldaten / contra datam fidem jhm zu die=
nen: Hernacher nam er erſtlich Franckfurt an
der Oder ein / nach dem ſich Torquato Conti
dahin retiriret / vnnd vor ſeine Perſon mit Vn=
gnaden abgedanckt ware / vnnd bekam abermahl
vber 1000. Mann. Dieſes iſt nun das Volck /
ſo er von vns vor der Leipziger Schlacht bekom=
men / vnnd ſich damit geſtårcket / hingegen vns
vmb ſo viel geſchwåchet / hernacher ſolle aber=
mahl an ſeinem Orth geſagt werden / ſo offt ſei=
nem Gebrauch nach / die Völcker wider Pa=
rol zu dienen gezwungen / vnnd ſeinen Exerci-
tum damit formirt hat / welches eines von den
zweyen Vrſachen vnſers Vnheils. Die an=
dere Vrſache iſt / daß / wie man den Leipziger

Convent geſehen/ vnnd wolgewuſt/ daß er wider Ihre Keyſerl. Mayeſt. angeſehen/ man dannoch gleichſamb vnvernünfftiger weiſe vber 30. Regimenter abgedancket/ welche mehrentheils alle dem Feind zugangen.)

Vnnd es hatten die Churfürſten von Sachſen vnnd Brandenburg allbereit mehr als vier vnnd zwantzig tauſent Mann in den Waffen/ vnnd giengen noch an viel Oertern die Muſterungen ſtarck fort. Wider alles dieſes/ ſo viel Vbels/ ſo viel Feinde/ war Iohannes Tzerclas Tylli/ nach dem der Wallenſteiner abgedancket worden/ allein verordnet.

Vnnd der erſte Anfall bey Kufurt iſt alsbald glücklich abgangen: Dann da ſind von deſſen Feldmarſchall Godefrido Henrico, Graffen von Pappenheim/ etliche Schwediſche Regimenter in die Flucht geſchlagen worden: Vnnd der General ſelbſt vber diß Volck Franciſcus Carolus, Hertzog von Sachſen-Lawenburg iſt lebendig in deß Käyſers Hände kommen Dieſer/ alldieweil er newlicher Zeit von Jacobo/ Grafen von Anhold/ gleichsfals gefangen worden/ vnnd mit einem Eide bethewret hatte/ daß er nimmermehr wider den Käyſer die Waffen führen wolte/ iſt/ gleichſamb als die erſte Frucht deß Sieges/ dem Käyſer zugeſchicket worden.
„ (Allhie im Lateiniſchen Exemplar wird der Her-
„ tzog Frantz Carl von Sachſen-Lawenburg nur
„ ein Comes intitulirt. So iſt er auch nicht zu Ku-
„ furt/ quod non eſt in rerum natura, ſondern zu
„ Ratzenburg gefangen worden/ iſt auch zuvor
„ niemaln vom Graffen von Anholt gefangen ge-
„ weſen: So iſt er auch nicht nach dem Keyſer ge-
„ ſchicket worden/ ſondern ich habe jhn biß zu ſeiner
„ Erledigung an der Weſer in meiner Cuſtodi ge-
„ habt.) Vnnd dieſer glückſelige Anfang deß Graſen von Pappenheim iſt ein Vorbotte deß zukünfftigen geweſen. Dann gleichſamb/ als ob er hätte lehren wollen/ wer die Schweden ängſten würde/ alſo hat jhm das Glück den erſten Sieg zugelaſſen/ dem es von wegen deß Königs in Schweden/

der nachmals in einer Schlacht geblieben/die Ehre geben wolte.

Tylli hat New-Brandenburg angegriffen/ vnnd mit Gewalt erobert/ 700. darinne erſchlagen/ vnnd den Stadthalter Kniphauſen ſampt Weib vnd Kindern auß den heimlichern Löchern hervor gezogen/ vnnd in gefängliche Hafft genommen.

Tylli erobert New-Brandenburg.

Guſtavus Adolphus hat dieſen Schaden tapffer gerächet. Es hielt der Graff von Schaumburg die Stadt Franckfurt an der Oder mit 7000. Mann beſetzt. Als jhm dieſer entgegen kam/ ſo hat er jhn auß den Schantzen/ die auſſerhalb der Stadt waren/ geſchlagen; vnd als er geflohen/ iſt er jhm biß zu der Stadt/ in die Stadt/ auß der Stadt ohne vnderlaß jmmer nachgefolget/ vnnd hat jhn vber die Oderbrücke getrieben.

„ (In dieſem §. irret der Author/ daß der von „ Schaumburg zu Franckfurt an der Oder com„ mandirt/ ſondern der Baro de Dieffenbach com„ mendirt/ aber der Schaumburg wol dabey ge„ weſen/ vnnd damit man nit etwa vermeyne/ daß „ es einer von den Vhralten jetzo außgeſtorbenen „ Graffen von Schawenburg geweſen/ ſo iſt zuwiſ„ ſen/ daß dieſer nur ein Schwäbiſcher Edelmann „ geweſen/ deſſen Stammhaß mein Lehen iſt/ es „ haben jhm aber Ihr Keyſerl. Mayſt. zu Graffen „ gemacht.)

„ Allhier haben die Keyſeriſchen eine groſſe Nie„ derlage erliedten/ ſintemahl nach Eroberung der „ Stadt 3000. theils erſchlagen/ theils erſäufft/ vber „ diß 23. Fähnlein/ vnd Stücke Geſchütz/ zur Ra„ che abgenommen worden.

„ (In dieſen folgenden §§ biß zu Ende der Leip„ ziger Schlacht ſeynd wol hundert notabilia, ſo „ gleichwol der Poſterität nöthig zu wiſſen. Erſt„ lich hat der Herr General/ Graff von Tylli/ „ ehe er dem Churfürſten von Sachſen ins Land „ gefallen/ den General Zeugmeiſter Graffen von „ Schonenburg zu jhme geſchicket/ Ihn bitten „ vnnd ermahnen laſſen/ er ſolte auff den Leipziger „ Schluß oder Bund renuncijrē, oder er würde ge-

„ zwungen werden / Jhme Churfürſten ins Land
„ zugehen / worauff der Churfürſt vor erſt gar hoch
„ conteſtirt, daß ſeine Meynung keines wegs wi-
„ der Jhre Keyſerl. Mayeſt. angeſehen / ſondern
„ allein zu manutenirung vnnd defenſion deſſen /
„ worzu er befügt zu ſeyn vermeynete. Jhre Key-
„ ſerliche Mayeſtät hätten den Geiſtlichen ein De-
„ cret ertheilt / die Geiſtliche Güter concernirend /
„ bey welchen die fructus percepti noch reſerviret
„ wären / vnnd alſo kein Fürſt im Reich ſeiner
„ eygenen Güter verſichert bliebe / der Herr Ge-
„ neral Tylli ſolle procuriren / daß Jhre Mayeſt.
„ ſich nicht dermaſſen durch die Geiſtliche ad extre-
„ ma perſuadiren lieſſen / ſo wolte er erweiſen /
„ maſſen er biß daher gethan / daß Er ein getre-
„ wer Churfürſt wäre / würde jhm der Tylli aber
„ ohne Vrſach ins Land fallen / ſo würde er ſich
„ defendiren / cum defenſio ſit juris naturalis. Wie
„ nun der Tylli / dieſem vngeachtet / hinein ge-
„ rücket / hat ſich der Churfürſt erſtlich reſolvirt,
„ mit Schweden zu conjungiren / ſo viel aber das
„ Treffen an jhme ſelbſten belanget / iſt es damit
„ weit anders beſchaffen / als der Author melden
„ thut. Vnnd iſt nun vors erſte zu wiſſen / daß /
„ nachdem die Fürſten vnnd Stände der Catho-
„ liſchen Ligæ den vorgemeldten gefährlichen Leip-
„ ziger Schluß vernommen / vnnd deſſen Finem
„ penetrirt, ſie auch entſchloſſen einen newen Ex-
„ ercitum zu formiren / inmaſſen ſie auff die 18000.
„ Mann zu Roß vnnd Fuß zuſammen gebracht.
„ Wie nun der Tylli erfahren daß der Churfürſt
„ von Sachſen den Schweden zu ſich gefordert /
„ hat er auch die obgemeldte Völcker zu ſich kom-
„ men laſſen / neben dem General Wachtmeiſtern
„ Freyherrn von Altringen / ſo mit einem Ex-
„ ercitu von 12000. Man außerleſenes Volcks
„ auß Jtalien bereits im Würtenbergiſchen Land
„ ankommen. Von den erſten 18000. aber wa-
„ ren 12000. in Francken / vnder dem Graffen
„ Otto Henrichen Fuggern zuſammen geführt /
„ weiln aber gemeldter Graff Jhrer Churfürſtl.
„ Durchl. in Bäyern Oberſter Kämmerer war /

vnnd

vnd Sie ſeiner von Hoffe nicht entrathen konten:
Als haben Ihr Excell. mir ein Patent vnd Or=
dre zugeſchickt / mich eylends zu den Völckern zu
begeben / dieſelben zu commandiren / vnnd jhme
zuzuführen: Inmaſſen ich mich auch alſobald
in höchſter Eyl vnd groſſer Gefahr von der We=
ſer durch Heſſen begeben / vnnd die Völcker zu
Hirſchfeld angetroffen: Von dannen ich mich
mit obgemeldten Herr Altringer bey Eyſenach
conjungiret / in Meynung mit dieſen 24000.
Mann vns in aller Eyl mit hochgedachtem Ge=
neral Tylli zu conjungiren. Wie wir aber bey
Saltza in Thüringen angelanget / kompt vns die
Zeitung / daß bereits das Treffen vorgangen /
vnd auff vnſerer Seiten vnglücklich außgeſchla=
gen: Dabeneben kompt vns Ordre / wir ſolten
vns alſobald zurück nacher Heſſen vber den We=
ſerſtrom begeben / damit vns der Feind nicht von
Ihrer Excell. (ſo jhren Marche nach der We=
ſer genommen) abſchneiden könte. Weiln wir
vns nun wol einbilden konten / daß der Feind das
gantze Land durchſtreiffen vnnd lauffen würde /
ſchickten wir alſobald ein hauffen Partheyen auß /
welche vns etliche 100. Gefangene einbrachten / die
vns alle einhelliglich verſicherten / daß der Kö=
nig alſobald nach der Schlacht alle Sächſiſche
vnd Brandenburgiſche Trouppen dimittirt, vnd
vber deme noch den Hertzogen Wilhelmen von
Weymar mit 8000. Mann hinter Erffurt
hinterlaſſen / alſo / daß er kaum 15000. Mann
bey ſich behielte / dannenhero wir der Meynung
geweſen / entweder dem Feind ſtracks vnder die
Augen zugehen / oder vns doch zum wenigſten bey
Würtzburg zu ſtellen / vmb gemeltes Feinds
weitern Einbruch zuverhindern / wir wurden
aber gezwungen vnſere ſo offt reiterirte Ordre zu
folgen. Nach deme nun die Conjunction bey
Fritzlar geſchehen / vnd Ihr Excell. Herr Graf
von Tylli mit noch 16000. Mann bey vns geſtoſ=
ſen / Ihre Durchl. von Lothringen mit 16000.
vnd der Graff von Sultz mit 3000. Mann jnner=
halb 6. Tagen bey vns ſeyn konte / ware aller Ge=
nerals=

„ nerals-Perſonnen / auſſer zweyer oder dreyer
„ Meynung man ſolte den Feind am Ende der
Welt ſuchen / inmaſſen er ſicherlich biß nacher
„ Stetin gelauffen wäre. Es waren aber andere
„ Befehl vorhanden / auß denen dem Römiſchen
„ Reiche die euſſerſte Ruin entſtanden / maſſen
wol von deß Alexandri Magni Zeiten hero nie-
„ mahlen gehört worden / daß ein Exercitus von
„ 60000. Mann / (die wir nach der Lothringiſchen
„ Conjunction ſicherlich waren /) einem andern
von 15000. Mann weichet / vnnd 100. Meilwegs
„ zum beſten gibt. Auß dieſer vnnöthiger vnbe-
„ greifflicher Retirada iſt erſtlich erfolget / daß der
„ Hertzog von Lothringen mit ſeinen 16000 Mann
(welcher ſich ſonſten allein auff den Feind zuge-
„ hen / damit zuſchlagen / vnnd die andere vnſere
„ Völcker zuſehen zulaſſen / anerbotten) weiln jhme
„ der Frantzoß ins Land gefallen / ſich ſepariren
vnnd nacher Lothringen gehen müſſen / hernacher
„ iſt der vbrige Exercitus an Ort vnnd Ende hin-
„ geführet worden / doch ehe auß Mangel Vivres
„ von jhme ſelbſten verſchmoltzen. Jn Ober-Heſ-
ſen haben Jhr Excellentz Graff von Tylli mich
„ mit dem Erfſtiſchen / hernacher Horſtiſchen Re-
„ giment zurück nacher der Weſer geſchicket / alldör-
„ ten das Commando zu führen)

Damahls war der Pappenheimer ſampt Tylli nicht alldar / welcher beydes mit den Magdeburgiſchen / ſo wol auch Heſſiſchen Vnweſen zuthun hatte: Aber dieſer Niederlage halben / wie auch vnderſchiedlicher anderer / die jhm zu Ohren kommen / iſt er bewogen worden; daher er ſich auch nicht länger geſäumet / ſondern mit 26000. Mann in Sachſen gezogen iſt. Vnd diß war ſeine Meynung / daß er / ehe der confœderirten Provintzen Macht zum Könige ſtoſſen möchte / die Städte einnehmen / die newgeworbene Soldaten zerſtrewen / vnnd / wofern es wol abgienge / beyde proteſtirende Churfürſten / ſampt den benachbarten Fürſten / dem Leipzigiſchen vnd Schwediſchen Verbündnuß abzuſagen zwingen wolte; ſintemahl / wann dieſe Flügel verſchnidten wären / der

König

König ſeinem Bedüncken nach nicht hoch fliegen würde.

Der Anfang iſt auch ſehr glücklich geweſen/alldieweil er Märſeburg/Naumburg/Zeitz/ ja endlich Leipzig/eingenommen. Bey dieſer Stadt hat der Sieg einen Stutz bekommen; vnd weiß nicht/ durch was Vnglück der ſchnelle Lauff deß Reichs etlicher maſſen zurück gehalten ward. Auch weiß ich nicht/ob dieſe Zeit dem Keyſer Ferdinando wegen der Niederlage trawriger / oder aber wegen Prüfung der Tugend frölicher geweſen. Es iſt in Warheit ſo groſſe Noth geweſen / daß ich vermeyne/es habe ſie Gott mit Fleiß zugeſchicket/vnd hier mit erfahren wollen / ob Ferdinandi II. Tugend auch in ſeinen Nachkömlingen deß Reichs würdig ſeyn würde. Tylli bezwingt Sachſen.

(Allhie beduncket mich/daß der Author etwas zu frey von dem Keyſer reden thue.) »»

Derwegen/ als der Churfürſt von Sachſen ſahe/ daß ſeine Länder eingenommen waren / vnd nicht wolte / daß beyde Partheyen lange Zeit in Sachſen Krieg führen ſolten / ſo hat er dem Könige von Schweden gerahten/ er ſolte es mit einer Feldſchlacht verſuchen/vnd erfahren/ob Guſtavus Adolphus, oder aber Ferdinandus in Teutſchland Oberherr ſeyn würde : Dann er kunte auch nicht zween Herrē in ſeinem Lande leiden/vnd daß Land vnnd Leute eben ſo wol von Freunden / als von Feinden/erſchöpffet werden ſolten.

Der König / dem der Proteſtanten Gunſt nöthig war/hat ſeinen Willen darein gegeben: Vnd als ſie beyde Heer vnd macht zuſammen gebracht/ haben ſie ſich zu einer Schlacht erkläret/ vnd ſind auff Leipzig zugezogen. Der Schwede vnd Sachſe wider den Tylli.

Der Tylli hat den Kampff nicht abgeſchlagen; ſein Geſchütz auff einem erhöheten Hügel zur rechten Hand gepflantzet/vnd des gutē Windes wahrgenommen: auff daß er nicht nur allein mit Waffen vnd mit Männern/ſondern auch gleichſamb mit der Winde Gemeinſchafft/ vber diß auch mit Staub vnd Rauch wider die Schwediſchen vnd Sächſiſchen ſtreiten möchte. Tylli bey Leipzig.

IOHANNES GEORGIVS
D.G. PRINCEPS E. DVX SAX-
NIÆ.

(In dieſem §. iſt gantz vnwahrhafftig / daß " der Herr General Tylli den Kampff nicht abge= " ſchlagen/ſondern ſein Intent war/ vnſer mit ob= " gemeldten Völckern zuerwarten. Es iſt aber mit " dem Treffen nachfolgender Geſtalt wahrhafftig " zugangen : Nach deme die Stadt Leipzig ſich er= " geben/ hat der General ſich reſolvirt/ die mit aller " Nothturfft wolverſehene Stadt in Rücken zu= " nehmen/ſich zwiſchen zweyen vortheilhafften Hü= " geln zu fortificiren/vnd deß Herrn von Altringers " ſampt meiner/vnd der beyder Brüder Einotten/ " vnder denen Herr Iohann de VVerth Oberſter " Wachtmeiſter eines Regiments war. La Motie, " Blanckert/Merode/ vnnd de Iehoy zu erwarten. " Wie nun die Fortification ziemblich weit avan= " ciret/ vnd die Zeitung kommen / daß der Feind " herzu nahete begehrte der Graff von Pappen= " heimb/Ihr Excell. möchten jhme 2000 Pferd ge= " ben/ er wolte des Feindes Poſtur exploriren/ vnd " zuſehen / ob er etliche Gefangene bekommen könte. " Worauff der General Tylli geantwortet / der " Pappenheim ſolte ſich vorſehen / daß er keines " wegs gemeynet ſey mit dem Feind zuſchlagen/ ſol= " te er wiſſen. Wie aber der Pappenheimb weiter " Inſtantias machte / ſagten Ihr Excell. ſie wären " zu frieden / daß er 2000 Pferde nehme / ſolte ſich " aber wol vorſehen / daß er ſich keines wegs enga- " giren thäte / dann einmahl er ſich mit dem Feind " in keine Schlacht einzulaſſen gemeynet ſeye / biß " der erwartende Succurs angelanget. Verhieſ= " ſe alſo der Pappenheim / aber ſein Verſprächen " er nicht halten thäte ; dann ſo bald er dem Feind " genähert / iſt er dermaſſen ſo nahe hinzu gerucket / " daß er ohne Treffen von jhme nicht gerathen kön= " nen / welches alles auß Vrſachen ſeines blöden " Geſichts geſchehen. Hierüber ſchickte er einen Ad- " jutanten / vnd lieſſe dem General ſagen / er müſte " noch zwey tauſent Pferd haben / oder er könte ſich " mit den vorigen 2000. nicht retiriren. Vber die= " ſe Zeitung wurde der alte erfahrne General der= " maſſen beſtürtzet / daß er die Hände vber den " Kopff zuſammen ſchluge / vnnd offentlich mit " dieſen "

dieſen Worten herauß fuhr: Dieſer Menſch
„ wird mich noch vmb Ehr vnd Reputation, vnd
„ den Keyſer vmb Land vnd Leute bringen. Da-
„ mit aber die erſte 2000. nicht verlohren gien-
gen / ſo die beſte Curaſſirer von der Armada wa-
„ ren/ ſchickte er jhm noch 2000. lieſſe aber jhme ſa-
„ gen/daß er ſich ohn länger tergiverſiren reteriren
„ ſolte/oder er ſolte es mit ſeinem Kopff verantwor-
ten. Wie aber der Feind der maſſen auff die 4000.
„ Curaſſirer / welche der Nucleus der gantzen Ar-
„ mada waren / vnd ſie in der Retirada bereits an-
„ fiengen in Vnordnung zugerathen / bedachte der
Graff von Tylli / im Fall er jhme nicht bald zu
„ hülff kommen thäte / vnd dieſe 4000. gäntzlich ge-
„ trennet würde / müſte er endlich mit dem Vberreſt
„ auch verlohren gehen: Ward derhalben auch ge-
zwungen jhnen auß ſeinem Vortheil entgegen ins
„ Feld zugehen / vnd iſt dieſes die wahrhaffte Vr-
„ ſach der Schlacht.)

Deßgleichen der Schwede.

Als Guſtavus Adolphus diß vermärcket / iſt er nicht wenig beſtürtzt wordē/vnd hatte das Anſehen / gleichſamb als jhn ſein Vornehmen gerewen wolte: Aber es ware ſo weitkommen / daß er ohne Niederlage / oder Sieg nit wieder von dannen weichen konte. Derwegen ſo hat er ſeine Schlachtordnung angeſtellet/ vnd vermittelſt ſeiner Kriegs-Erfahrenheit ſich deß Windes gleichsfals theilhafft zum Vortheil genommen. Vnder welchem Herr Johannes Banner ſampt ſeinen Regimentern den rechten/der Sachſe mit ſeinem Volck den lincken Flügel führte. Zwiſchen beyden war der König/ welcher das völlige Heer Schweden/Gothen/Finnen/Lapländer/ vnd den Barbaren mit Leib vnd Gemüth vereinigte Teutſchen führte.

Beyder Theile Macht.

Es hat Teutſchland vor dieſer Zeit nirgends eine ſo groſſe Macht/vnd das Glück ſo viel Dignität geſehen. Achtzig tauſend Mann auff beyden Theilen: da erzeigten ſich der König/ der Churfürſt / die zur ſelbigen Zeit glückſeligſten Generalen/Tylli vnd Pappenheim/ die geübteſten Oberſten / alte Soldaten in freyem Felde / vnd ein

jegliches Theil hoffte auff den Sieg. (Der General Tylli iſt ſicherlich in dieſer Schlacht nicht 24000. Mann ſtarck geweſen / dann mehr als 6000. prædas agirten, vnd Beute machten in dem vberauß reichen Sachſenland / vnd wann gleich alles Volck zuſammen geweſen / wäre die Armada nicht 30000. Mann ſtarck geweſen.) „ „ „ „ „ „ „
In dem / auff welches Theil der Sieg fällen würde / die vnlängſt im Himmel ſtreitenden Kriegsheere klärlich genug zuvor gezeiget hatten.

Zu Aſchersleben iſt recht am Mittage / vnd bey klarem Wetter ein Heer von Mitternacht kommē / vnnd hat das andere ſo von Mittag ankam / in zweyen Tagen zweymal vberwunden / gejagt / geſchlagen. Nachmals hat deß Mitternächtiſchen Heers General deß Mittagiſchen Heers General erleget / vnnd er ſelbſt iſt alsbald verſchwunden. Was iſt deutlicher? Der Tylli iſt in der ander Schlacht nach dieſer bey Räin in Beyern verwundet worden / vnd geſtorben; Auch hat der König von Schweden nicht lange hernach gelebet.

Vorboten wegen der zukünfftigen Niderlage. Im Jahr 1631 den 16. vnd 19. Jun.

(Ich habe mein lebtag von keiner Lufft-Battaglia etwas gehört. „ „

Derwegen ſo ſahe man der Schlachtordnungen Vorbereitungen im Himmel / bey Leipzig ſtunden ſie in voller Bereitſchafft auff der Erden: vnd anfänglich ſpielten ſie mit dem groben Geſchütze von weitem; bald hierauff haben ſich die Schlachtordnungen näher an einander geſtellet / vnd das fechten angefangen. Deß Tylli Rath war den lincken Flügel zum erſten anzugreiffen / auff daß derſelbige / weil lauter vngeübetes Volck darinn / vnnd leichter zu ſchlagen wäre / auch den alten Verſuchten / vnd andern eine Forcht einjagen / vnd deß Feindes Niederlage verurſachen möchte. Das erſte iſt angegangen; dann / nach dem die Reuterey auff der Seite geſchlagen war / vnd er die alten Regimenter herzu führete / vnnd vornemblich an die Sächſiſchen anſatzte / hat er mit dem groben Geſchütz in ſolche Vnordnung gebracht / daß der Churfürſt von Sachſen ſelber / da er ſein flüchtiges Volck nicht erhalten konte / zugleich

Schlacht bey Leipzig den 7. Sept.

Der Sachſe fleucht.

zugleich geflohen: Welchem dann die Croaten mit jhren leichten Pferden nachgeſetzet / Geſchütz vnd Fähnlein abgenommen / vnd jhrer viel niedergemachet.

Aber vff dē andern theile war weit ander Glück. Der König / nach dem er den Tylli allgemach herumb geführt / hatte den Wind zu ſeinem Vortheil erhalten: Darauff hat er die Seinigen ermahnet / vnd / daß ſie im Namen Gottes jhm folgen ſolten / befohlen: Vnd als er zuvor etliche Regimenter den Croaten entgegen geſchickt / hat er die Keyſeriſchen mannlich angefallen / vnd jhnen nicht geringen Schaden zugefüget. Der Banner folgte ſeines Königs Exempel von ſtunden an nach / vnd hat den Tylli / der ſtarck an jhn ſetzete / gleichſamb mit ſeiner Hand zurück getrieben.

Vnder deſſen ſind etliche Regimenter wider die Croaten außgeſchicket worden / welche die Sächſiſchen grobe Stücke vnd Fähnlein jhnen wiederumb abdrungen / vnd mit Sieg zurück kehrten / vnd ein Anſehen machten / als wann ein newes Heer ankäme. Dieſes hat die Keyſeriſchen nit wenig beſtürtzet / die Schweden aber muhtig gemacht / welche nun mit gröſſerem Grimm auff die andern / ſo etwas zaghaffter fochten / Fewer gaben. Jedoch ſo hielten ſie noch Fuß / als ſie von Tylli vnd Pappenheim wiederumb muthig gemachet waren.

Aber das Glück / ſo ſich mit Guſtavi Adolphi Tugend vnd Tapfferkeit vereiniget hatte / gieng allein vor / vnd war vber alles. Derwegen iſt es endlich geſchehen / (welches doch niemand jemahls zu geſchehen vermeynet) daß ein jeder die Keyſeriſchen / die noch biß daher allzeit Sieger geweſen / die alten Regimenter / ſo von vnderſchiedlichen Völckern groſſen Raub erlanget / ſampt jhren Generalen fliehen ſahe / ſo gar / daß den jenigen / welchen zuvor / weder Könige / noch Fürſten / ja kein Heer vnder den Teutſchen Völckern gleich oder genugſamb gewachſen geweſen / deß Guſtavi Adolphi zerſtümpeltes Heer / das Leb vnd den Ruhm weg genommen.

Weil

Weil aber die Soldaten / ſo allzeit zu vberwinnen gewohnet waren nach jhrem alten Brauch fochten / ſo iſt keine grawſamere Schlacht als dieſe jemahls geſehen worden: acht tauſend Mann ſind vff dem Orte vnd Platz / wo ſie gefochten / todt geblieben; Vnd was ſind vor Leute / was vor Oberſten vnder dieſen geweſen? Jhres Kriegesvolcks Ehre vnd Zierde Adolphus Hertzog von Holſtein / Otto Fridericus Freyherr von Schönberg / General Zeugmeiſter / Theodorus Othmar / Erwitt / General-Wachtmeiſter / Oberſter Baumgart. Der Erſchlagenen Anzahl auff deß Keyſers ſeite.

„ (Hie iſt kein Marchio Gonzaga / wie der Author in ſeinem Lateiniſchen vnd Teutſchen Exemplar vermeldet / geblieben. So heiſt auch der Obriſte Baumgart nicht alſo / ſondern Bougart.

Dem Schweden ſind 29. Stücke Geſchütze / 120. Fähnlein zukommen: Tylli ſelbſt verwundet worden / vnd mit Rudolpho Maximiliano Hertzogen von Sachſen / dem Graffen von Pappenheim vnd Fürſtenberg erſtlich nach Halle / von dannen nach Halberſtadt geflohen.

Auch iſt der Sieg nicht ohne Blut dem Könige von Sweden zugefallen; von deſſen Heer ſind 1500. Soldaten / vber diß der Oberſte Teufel / Hal / Kallenbach vmbkommen. Der Oberſte Corville iſt von den Vberwundenen / ſo zu verwundern / gefangen worden: vnd hat vor ſeiner eigenen obſiegenden Parthey mit den Fliehenden fliehen müſſen. Von deß Sachſen Heer hat man zwey tauſent Mann / vnd vnder dieſen den Obriſten Vintauff / Starſchedel vnd Lemminger / Obriſte Wachtmeiſter verlohren. Auff der Schweden ſeite.

„ (Der Sächſiſche General Wachtmeiſter hieſſe Vinthoff / war zuvor viel Jahren in der Keyſerlichen Armada deß Alt-Sächſiſchen Regiments Obriſter Leutenant geweſen / wie der von Hatzfeld von ſelbigem Regiment Obriſter Wachtmeiſter war.)

Der König iſt die gantze Nacht durch vnder dem freyen Himmel verblieben: Hat auch nicht auff einem weichen Betthe / ſondern auff der Erde /

bey

bey einem von ſeinen Dienern angezündetē Fewre/ nach dem er ſich beydes durch das Fechten/als auch durch das ſtättige Anordnen abgemattet/ vnd müde worden/ geruhet. Das gantze Heer iſt vmb ſeinen König herumb in vollen Waffen geſtanden. So bald als der Tag angebrochen/iſt das Keyſeriſche Läger / worinn groſſer Reichthumb geweſen/ geplündert/ vnd die Erſchlagenen außgezogen worden. Die Beute hat das gantze Schwediſche Heer reich gemacht: ſintemahl kein Soldat vnter den Vberwundenen ſo arm geweſen / daß er nicht zum wenigſten zehen Ducaten bey ſich gehabt.

Das Keyſerliche Läger wird geplündert.

Nachdem ſich die Soldaten mit Speiſe vnnd Tranck wiederumb erquicket / iſt Guſtavus Adolphus, ſtracks auff Halle und Märſeburg zugezogē. Vnd als jhm ein gewapneter Hauffen entgegen kommen / hat er auffs newe mit jhnen geſcharmützelt : Aber es iſt dieſer Hauffe wiederumb in die Flucht getrieben / 2000. erſchlagen / 3000. gefangen / vnnd vndergeſteckt worden. Nach dieſem hat ſich Märſeburg nicht widerſetzet/ die Stad Halle auch nicht/die Oberſte Leutenanten/ Gratz vnd Winckelmann/ſind ins Gefängnuß geworffen/die vbrige Beſatzung / nach dem ſie die Waffen wider die Fœderirten nimmermehr wiederumb zu nehmen geſchworen / frey vnd loß gelaſſen worden.

Der Keyſeriſchen newe Niederlage.

Vnder deſſen ſo hat der Churfürſt von Sachſen/ gleich als ob er ſelbſt vberwunden hätte / auß Hochmuth Leipzig belägert: Sie wolten ſich auch ergeben/ wann man der Beſatzung leidliche Mittel vorſchlagen würde. Aber weil der Churfürſt einen rechten Sieg ohne einziges Außnehmen haben wolte / ſo haben ſie ſich endlich wider jhren Willen / als er ſie ſehr geängſtet/auff Gnade vnnd Vngnade ergeben müſſen. Vnder dem Wangeler waren 3000. Mann / dieſe ſind entweder vndergeſtecket / oder aber / nach dem ſie wider die Confœderirten nimmermehr zu dienen geſchworen / hinweg gelaſſen worden.

(Allhie muß man nothwendig corrigiren/ daß „
ſo viel geblieben vnnd gefangen worden / dann in „
allem daſelbſt nicht 500. Mann verlohren wor- „
den. Bey Vbergabe der Stadt Leipzig iſt in acht „
zu nehmen / daß die gantze Kriegs-Caſſa in der „
Stadt mit 250000. Reichsthaler in deß Kö- „
nigs Handen gerahten: Daß aber die Guarni- „
ſon mehrentheils bey dem Feind blieben / ſolches „
iſt wahr.) „

Die Hertzoge von Mechlenburg nehmen jhr Land wiederumb ein.

Auch feyreten die Hertzoge van Mechlenburg am Balthiſchen Meer gantz nicht/ welche vnlängſt vom Keyſer bekrieget / vnd ihres Hertzogthumbs beraubet worden waren. Dieſe hatte Gustavus Adolphus ſchon vorlängſt wiederumb frey gemacht / vnd führte ſie anjetzo gleichſamb mit der Hand wiederumb in jhr Land. Derhalben ſo haben ſie mit dem Heer / ſo ſie ſchon vorlängſt vnter ſich gehabt / Warnemund vnd Firmund eingenommen/ vnd Schwerin mit ſtürmender Hand erſtiegen.

Weil Güſtrou ſeine Hertzoge wiederumb zu ſehen begehrte/ ſo hat es dieſelbigē zu jhrer Ankunfft gutwillig in die Stadt auffgenommen/ vnd dieſer jhrer Hauptſtadt Exempel folgeten die meiſten Städte/ Wißmar vnd Roſtock aber habē ſich auch nach dem Siege / halsſtarriger weiſe widerſätzet. Darumb ſo iſt die letzte belägert worden / vnd hat lange von jhren Hertzogen nichts hören wollen. Jedoch als die Beſatzung durch allerhand Zufälle nu ſehr abgenommen / vnnd von auſſen her die Feinde / von jnnen die Bürger jhnen auff den Hals gedrungen / ſo hat man ſie mit Sack vnnd Pack abziehen laſſen.

(Allhier muß nothwendig die helle Warheit „
erzehlet werden / weil der Author gar zu grob „
exorbitiren thut. Roſtock war / wie in vorher- „
gehendem gemeldt / durch den Mechelburgiſchen „
General Lohauſen mehr plocquirt / als belägert. „
Wie ich nach der Leipziger Schlacht / wie in- „
gleichem oben gemeldet / vom Herrn Gen. Tyl- „
li auß Heſſen nach der Weſer commendiret wor- „
den, gabe er mir 3. Schreiben mit/ nemblich eines „

„ an Graff Wolff von Manßfeld / Stadthalter zu
„ Magdeburg: Eines an den Gen. Wachtmei-
„ ſtern / Freyherrn von Firmund / Herrn zur Neer-
„ ſen / Gubernatoren zu Roſtock: vnd eines an den
„ Obriſten Gram / Commendanten zu Wißmar /
„ vnd ſagte mir wolgemeldter General / er befiele
„ in dieſem Schreiben dem Graffen von Manß-
„ feld mit mir fleiſſig zu correſpondiren: Dem Herꝛn
„ von der Neerſen / vnd Gram aber / thäte er
„ befehlen meiner Ordre zu geleben: Warüber ich
„ gemelten Herꝛn General fragte / was es mit den
„ 3. bemelten Ortern vor eine Beſchaffenheit hät-
„ te: ſagten J. Excell. Roſtock vnd Wißmar het-
„ ten jnnerhalb 6. Monaten keine Gefahr. Wie ich
„ nun mit dem Erwittiſchen Regiment in euſſer-
„ ſter Gefahr / in deme ich langs Caſſel / da der Land-
„ graff ſich mit ſeinem newen Exercitu befande / paſ-
„ ſiren muſte / an der Weſer angelangt / vnnd vnge-
„ fehr 3. Tage geruhet / gienge ich vor Höxter / ſo
„ der Landgraff eingenommen / nahme es ein / vnd
„ bekam 4. newe Landgräffliche Fähnlein. Wie
„ ich nun wiederumb nacher Minden anlangte /
„ ſchickte der Herꝛ von der Neerſen mir einen ſei-
„ ner Edelleut / Meußle genant / vnnd ſchriebe
„ mir / weiln er vermeynte im Feld mehr Dien-
„ ſte zuthun / als in Guarniſonen / hätte er Ro-
„ ſtock dem Feind vbergeben / vnnd weiln kein
„ ander Generals Perſon vorhanden / bey deme
„ er ſich Beſcheids erholen könte / begehrte er /
„ ich möchte jhm ſchreiben / was er thun ſolte: in-
„ terim wolte er ſich vff Wolffenbüttel begeben /
„ begehrte derohalben / ich möchte verordnen / daß
„ er daſelbſt mit Proviant verſehen würde. Wie
„ ich nun den Edelman mündlich examinirte / ſag-
„ te er / der Feind hätte ſeinem Herꝛn hin entbot-
„ ten / er ſolte conſideriren / daß der Tylli vffs
„ Haupt geſchlagen / vnd er ſich keines Entſatzes
„ zugetröſten hette / worüber er einen Hauptman
„ herauſſer geſchicket / vnnd die Warheit deſſen
„ vernehmen laſſen / vnnd nach dem er in Erfah-
„ rung gebracht / daß es alſo beſchaffen wäre / hätte
„ er vermeynet mit 4000. Mann zu Fuß / vnd 300.

Pferden

Pferden mehr Dienſte im Feld zuthun/ als eingeſperret. Ich antwortete auff vorgemelten Brieff folgender Geſtalt: Ich lieſſe das vbergeben der Stadt an ſeinen Ort geſtelt ſeyn / Ihre Excellentz Herr Graff von Tylli währen zwar einer weit anderer Meynung geweſen / wie er auß beykommendem Schreiben erſehen könte: Zweiffelte mir aber gleichwol nicht / er als ein witziger Cavallier würde ſeine Actiones wol zu verantworten wiſſen: Hingegen erfrewete ich mich / daß ich durch ſeine Ankunfft Gelegenheit bekommen / den Landgraffen mit ſeinen tyronibus gäntzlich zu debelliren (wie es dann auch nicht gefehlet hätte/) er ſolte ſich nur eylen / befahle auch alſobald dem Herrn von Geleen / ſo zu Wolffenbüttel commandirte / Ihne Herrn von der Neerſen mit aller Nothurfft zuverſehen. Wie ich aber vmb ſelbige Zeit vernommen / daß der Ertz=Biſchoff zu Bremen / Verden occupirt, vnnd auch alſo von gedachtem Ertzſtifft abgeſchnitten / gabe ich alſobald dem Freyherrn von Reinach Ordre / mit allem deme / was er auß den Quartieren nehmen könte / auff eine ſichere Stund vor Verden zuerſcheinen: Vnd wie ich von dieſer Seiten auch mit etlichen tauſent Mann anlangete / thäte ich den Obriſten Lambremont dermaſſen anguſtiren / daß er ſich jnnerhalb zwey Stunden mit ſeinem gantzen Regiment auff Gnad vnnd Vngnade mir ergabe. Dieſelbige Nacht ſchickte ich den Graffen von Wartenberg Ihrer Fürſtl. Gnaden von Oßnabrück Bruder durch einen Paß mit vierzehn Compagnyen Pferd vmb deß Ertzbiſchoffs Cavalleria zuſuchen / welchem der Commendant von Langenwedel von Bremen kommend / ins Maul geritten. Von dieſem erfuhr gemelter Graff/ daß die obgedachte Cavalleria nit weit von jme in einem Dorff gantz ſicher logirten / denen der Graff alſobald vnverſehens eingefallen / vnd biß in das Thor zu Bremen mit groſſem Verluſt gejaget. Wie ich nun die eygentliche Beſchaffenheit Langwedel erfahren / habe ich deß andern

„ Abends vber das Eyß / weiln es ſehr hart gefro-
„ ren / den Vorhoff occupirt, mich daſelbſt in die
„ Schewren vnnd Ställe logieret / vnd dermaſſen
„ continuirlich auff die Bruſtwehr vnd Graben
„ flanquiret, daß es dem Feinde vnmüglich gewe-
„ ſen / den Graben zu eyſen: welches verurſachet/
„ daß der Feind deß Morgens angefangen zu parla-
„ mentieren/vnnd mir den Ort vberlieffert: Wor-
„ auß dann zuſehen/wer Verden/Langenwedel vnd
„ Höxter eingenommen / vnd wer deß Biſchoffen
„ von Bremen Cavalleria geſchlagen. wie ich nun
„ wieder nacher Minden kommen, ſchreibet mir der
„ Herr von der Neerſen / er wäre zwar in der
„ Marche begriffen geweſen/ſich mit mir zu conjun-
„ giren / ſo hätte jhme aber der Graff von Manß-
„ feld / als Keyſerlicher General ein anders befoh-
„ len / maſſen ſie jetzund giengen Halberſtadt zu be-
„ lägern: Von einem guten Freunde aber bin ich
„ berichtet worden / daß es auff Antriebe deß Bön-
„ ninghauſen geſchehen / vnerachtet er an mich ge-
„ wieſen worden / weiln er vermeynet gute Quar-
„ tier dardurch zuerlangen. Ich aber antwortet:
„ Ich hätte vom Herrn Graffen von Tylli ver-
„ nommen / daß / ob zwar der Graff von Manß-
„ feld Ihr. Keyſ. Mayeſt. Feldmarſchall geweſen/
„ daß er ſeine Charge reſignirt / vnd jetzo mehrer
„ nicht/ als Stadthalter vber das Ertzſtifft Mag-
„ deburg wäre: So wäre die Ordre/ſo ich jhme von
„ Ihrer Excell. vberſchicket/gantz friſch: Ich hette
„ nun mehr den Feind im Schrecken/ vnd zweiffel-
„ te mir gar nit / wann er ankommen thäte / den
„ Landgraffen gäntzlich zu debelliren/ vnd hernacher
„ in Heſſen einen newen Exercitum zu formiren /
„ damit er auch deß Commando halber keinen Scru-
„ pulum machen ſolte/ wolte ich mich heimit offerirt
„ haben / jhme zu obediren : Es mochte aber alles
„ nichts helffen. Nachdem nun die Belägerung
„ Halberſtadt bereits avanciret / daß die Breſche ge-
„ ſchoſſen/ bekommen ſie Zeitung / daß Vannier/
„ welcher in Pommern das General Commando
„ hatte/bey Vercken vber die Elbe getzet/ vnd auff ſie
„ zugienge. Derohalben ſie alſobalden die Stücke
„ ab-

abziehen laſſen / ſchickten das Volck ſtillſchweigend nacher Wanßleben ohne Ordre. Der Graff von Manßfeld / der Herr von der Neerſen / Graff Bartholt von Wallenſtein vnnd Böninghauſen reterirten ſich in Magdeburg. Deß andern Tages kompt Bannier / ſchlägt erſtlich das Böninghauſiſche Regiment / hernacher greiſt er Wanßleben an / zwinget die 4000. Mann / ſo mit keiner Munition verſehen / ſich zuergeben: vnd ob er jhnen verſprochen jhnen freyen Abzug zuvergünnen / ſind doch von allen nit 1000. Mann naher Magdeburg ankommen / vnd diß iſt die warhaffte Beſchaffenheit dieſer Hiſtori.)

Dieſes haben dieſe am Balthiſchen Meer ſicher vnnd vngehindert gethan / weil der ſieghaffte Schwede hinder ſich alles entweder auffhielt / oder aber zerſtrewete: Ja ſich jetzt nicht mehr nur an Städte vnd Flecken / ſondern an gantze Provintzen machte. Dann das Stifft Halberſtadt hat das Joch auffgenommen. Kalbe in dem Anhaltiſchen Gebiet hat ſich ergeben. Von dannen iſt er in Thüringen fortgezogen / vnd hat Gotha eingenommen. Mit Erffurt / welches das Schwediſche Joch nicht gar vngern trug / hat er ſich verglichen: Vnd dieſe Stadt hat die Beſatzung vnd einen Stadthalter / welches ſie dem Tylli geweigert / eingelaſſen.

Gustavus Adolphus nimt Halberſtadt ein / Deßgleichen Erffurt. den 18. Sept.

Vnd damit war von hinten her alles Freund / außgenommen Magdeburg / welche Stadt er dem Bannier zu belägern anbefohlen. Aber wie groß war deß Königs glückſelige Geſchwindigkeit? Weil er jhm wünſchte / daß der Rhein vnd die Moſel auch vnder ſeinem Bildnuß geleſen werden möchten / ſo hat er Sachſen verlaſſen / vnd weit ins Land hinein einen Einfall gethan / daß er viel eher / als man ſich deſſen verſehen / mitten in Teutſchland geweſen. Alſo hat er vermittelſt ſeiner vnverhofften Ankunfft Königshofen / den Schlüſſel von Francken / einbekommen.

Königshofen.

Es kompt das geſchrey zum Hertzog nach Würtzburg / ſo damahls den Gottesförchtigē vnd hochweiſen Franciſcum von Hatzfeld / auß dem

Gräfflichen Hatzfeldiſchen Geſchlechte / hatte; deſſen Ehre vnd Zierde er war. Derwegen weil er kein Volck beyhanden hatte / ſo hat er ſich in die Noth vnd Zeit geſchicket: Iſt jhm auch nichts mehr (welches eines guten Fürſten Zeichen war) zu Hertzen gegangen/als die Vnderthanen/ die er mit groſſem Wehklagen vnd Seufftzen verließ.

Jedoch hat er nichts vnderlaſſen/wormit er den Schweden am meiſten reitzen möchte / hat auch den Schatz in Fäſſer eingeſchlagen/vnd gleichſam vor deß hungerigen Munde hinweggeriſſen. Alſo hat er/ſo viel möglich/deß ankommenden Feindes Macht zu nicht gemacht / da er das vornembſte Mittel zum Kriege / nemlich das Geld / auß den Augen hinweg gebracht.

So viel aber die Zeit leiden wolte / hat er ſein Schloß / vnd die Stadt verſehen / vnd iſt betrübt darauß gezogen: Vnd als er in der Vorſtadt die kleinen Kinder ſpielende geſehen / ſo hat man jhn darüber ſeufftzen gehöret / als welcher wegen deß Vnglücks/ ſo jhnen noch vnbekant wäre / ein mitleiden mit jhnen getragen. Endlich iſt er nach Cölln gezogen / wo er diß groſſe Vbel vnd Elend gedultiglich außgeſtanden.

Der Hertzog von Francken zeucht nach Cölln.

Aber er war kaum auß der Stadt kommen / da ſich der Feind allbereit ſehen ließ / vnd vnder ſeinen Oberſten das glückſelige Land verwüſtete: Doch diß war allein ein Freybeuter hauffe / dem Guſtavus Adolphus mit dem gantzen Heer auff dem Fuß folgete / wie die Keyſeriſchen vor groſſer Forcht alle Oerter / ſo mitten im Lande vnd in der Nachbarſchafft waren / verlaſſen hatten.

„ (Es iſt allhie jrrig / dann non ſane metu Cæ-
„ ſariani delapſi , ſondern auß Schrecken befürch-
„ tet.)

Vnd die Stadt zwar hat ſich jhm ergeben müſſen: Deß Hertzogs Schloß aber / wiewol es offtmahls darumb beſprochen worden / hat allen Accord verachtet. Ich gläube von wegen ſeines Fürſten / welchen es wenig Tage zuvor eingeſchloſſen gehalten / vnd jhm denſelbigen als gegenwärtig / vnnd alles deſſen ſehenden Zeugen einbilden konte.

konte. Darumb ſo hat es ſich weder auß Hunger ergeben/noch auch mit Dräuworten vnd Kugeln bewegen laſſen: ſondern (welches dann das äuſſerſte Mittel zu der Eroberung war) es iſt vermittelſt deß gantzen Heeres Gewalt erſtiegen/ vnd alles/ was Waffen getragen/ vmbs Leben gebracht worden.

Nimt das Schloß zu Würtzburg mit Gewalt ein den 8. Octob.

Dieſer Schrecken gieng von Würtzburg auch in die benachbarten Städte; vnd nach dem ſich Wertheim ergeben/ ſo hat der König den Paß auff dem Mäyn bekommen. Vnd dieſer Gelegenheit hat er ſich wol gebrauchet/ vnd mit dem vorhin flieſſenden Fluß/ vorhin lauffenden Glück/ beyde Vfer vnder ſich gebracht. Alſo hat er vnderſchiedliche Städte/ vnder andern auch Aſchaffenburg/ deß Churfürſten von Mäntz Reſidentz eingenommen. Die ſtarcke Stadt Hanaw hätte ſich wol ein gantzes Jahr wären können; aber ſie iſt von den Schweden (durch was Vnglück es geſchehen/ will ich nicht ſagen) in einem Tage mit Liſt hintergangen worden.

Die Schweden nehmen vnderſchiedliche Oerter/ vnd Hanaw mit Liſt ein.

Von der Stadt Hanaw iſt der König gegen Franckfurt angezogen/ woſelbſten Er/ der König (weil man einer ſo gewaltigen Macht nicht wiederſtehen gewuſt/ ſondern der Stadt vnd gantzen Bürgerſchafft beſtes ſuchen müſſen/ demnach man ſich zuvor auß dem Hauß Offenbach eines Durchzugs mit jhm verglichen) durch die Vorſtadt Sachſenhauſen vber die Brücken in die Stadt gelaſſen worden/ bey welchem ſich damahls ein ziemliches Volck zu Roß vnd Fuß/ ſampt einer wolaußgerüſter Artillerie befunden. Vnd die Städte/ ſo deß Leipzigiſchen Bundes theilhafftig/ aber newlicher Zeit mit Gewalt davon abgeriſſen worden/ haben allgemach wiederumb einen Muth bekommen/ vnd weil ſie das Käyſerliche Joch nicht mehr ertragen konten/ ſo warteten ſie auf den König/ als des Bundes Beſchützer vnd Haupt/ mit groſſem verlangen. Derhalben gleich wie die einmahl außgeläſchte Aſche/ wann man Schwäfel daran hält/ widerumb brennet/ vnnd auß dem kleinen ein groſſes Fewer wird:

Kommen auff Franckfurt.

Alſo wuchs allen der Muth vnſäglich / ware durch des Königs gegenwart außgemundert / vnd nahmen ſämptlich / alſo daß ein jeder der erſte ſeyn wolte / der Vereinigung vnd den Bund widerumb an.

Die Schweden fallen in Schleſien.

Auch hatte Deutſchland an jetzt nicht nur an einem orte noth; es war noch ein ander Schwediſcher hauffe in Schleſien eingefallen / wo ſie alle Städte / ſo am Wege lagen / einnahmen / vnd biß an Großglogaw ſtreifften.

Der von Sachſen erobert Prag. den XI. Nov.

Der Churfürſt von Sachſen eroberte Böhmen / vnnd weil er die Stadt Prag ohne Beſatzung gefunden / ſo hat er dieſelbe leichtlich vnter ſich gebracht. (Allhie irret der Author gantz / „ dann der jenige der im Schloß commandirte / hieſ„ ſe Keller von Schleitheimb / damahln Rittmei„ ſter deß Cronenburgiſchen Regiments.) Auff die Hauptſtadt folgte das meiſte Theil in Böhmen / zuſampt der Stadt Eger.

Der von Heſſen nimpt Fulda ein.

Deßgleichen je halßſtarriger der von Heſſen in dem Niderſächſiſchen Creiß zuvor geweſen / deßzu frewdiger war er nun / vnd den Benachbarten ſehr vnerträglich. Münden an der Werre / Hüxar / „ (Wegen Höxter iſt bereits geſagt worden in vor„ hergehendem.) vnd Fulda hat er mit gewapneter Hand eingenommen / vnd weil er allzeit deſſelbigen Sinnes geweſen / ſo wolte er auch des Sieges theilhafftig werden.

Maynz den 13. Dec.

Es war auch der Stadt Mayntz Vnglück vor der Thür; (dero Churfürſt nach Cölln / als zur ſelbigen zeit aller Vertriebenen gemeine Zuflucht / gezogen war) derhalben ſo hat ſich dieſe Stadt / weil ſie viel mehr groß / als ſtarck war / ergeben / worauf auch Worms alßbald gefolget.

Von dannen kehrte ſich der König nach der Pfaltz / da jhn dann das Glück gleichfals anſahe. Welche Städte jhn verachten wolten / als nemlich Bacherach / Laude vnd Manheim / die grieff man mit der gantzen Macht an / vnnd da ſie mit Gewalt erobert worden / gaben ſie den andern ein Exempel / daß ſie ſich nicht widerſatzten.

End-

ANSELMVS CASIMIRVS D.G. AR-
CHIEPISCOP. MOGVNTINVS
PRINCEPS ELECTOR etc

Endlich ſo hat Guſtavus Adophus alle ſeine Siege kaum allein behalten können / vnnd fielen jhm mehr Städte zu / als er Oberſten vnnd Volck hatte / die ſie einnehmen ſolten. Darumb ſo hat er ſein Heer faſt in Regimenter abgetheilet / gantze Provintzen zugleich vberfallen / vnnd da ſie ſich ergeben müſſen / gezwungen.

Vnnd jetzt war alles zwiſchen Cobelentz vnnd Forchheim mit Schwediſchen Waffen gewonnen. Vber diß ſo brachten des Königs Siege einen newen Feind nach dem andern an den Tag. Georgius von Lüneburg / vnnd der Adminiſtrator von Brämen / ſind nach Würtzburg / dann dieſe Stadt hatte er jhm von wegen des Orts herrlichen Gelegenheit beydes zu der Reſidentz / ſo wohl auch zu des Krieges Sitz erwöhlet / zum Könige gereiſet / vnd haben Patenten / Volck zu werben / bekommen.

Georgius von Lüneburg vnnd Adminiſtrator von Brämen tretten zu den Schwediſchen.

In dem Ferdinandus ſo viel Niderlagen erlidte / ſo kam jhm der eintzige Lothringer zu hülffe / aber er ward durch des Königs von Franckreich dräwen vnd Aufſtand widerumb in ſein Land geruffen.

Nach dem der Tylli viel Länder in ſeiner flucht durchgezogen / hat er ſich endlich zu ſeiner Liga haubt / dem von Bäyern begeben / vnd auß dem vberbliebenen alten Volcke / ſampt etlichen newen Regimentern ein zimlich groſſes Heer zuſammen
» gebracht. (Es iſt eine Schande / das der Author
» den alten verſuchten dapffern Tylli dermaſſen
» ſcharpff angreiffet / da er doch nicht auß ſeinem
» Willen zuruck gangen / ſo mangelte es jhm auch
» nicht an Volck.) Derwegē als er ſahe / daß Nürnberg zu ſeinem anſchlage wohl dienen würde / welche dem Schweden ins künfftige eine Bruſtwähre ſeyn ſolte / ſo hat er ſie belägert. Aber dieſe hielt ein Graff von Solms / ein Schwediſcher Soldat / in des Königs von Schweden namen beſätzt; welchen er / weil er ſich außzufallen vnterſtund / mit Dägen vnd Kugeln wider hineingetrieben. Hätte auch wohl was gröſſers vorgenommen / wann jhn nicht ein Bot mit des Königs von Schwe-

Tylli belägert Nurnberg vergebens.

FERDINANDVS D.G. ARCHIEPIS COLONIENSIS PRINCEPS ELECTOR etc.

Schweden ankunfft erſchröcket hette. So ſehr werden auch die tapfferſten Gemühter durch die einmahl gehabte Forcht gedemühtiget vnnd verderbet / daß ſie den ankommenden Sieger mit einem kleinern Heer nicht angreiffen wollen / vnnd diß vor eine verwegenheit achten.

Der von Pappenheim gehet in Weſtphalen.

Vnter deſſen iſt der tapffere Held Gothefridus Henricus Graff von Pappenheim mit drey oder vier Dienern zu Cölln ankommen: Als derwegen der von Heſſen in des Churfürſten von Cölln Weſtfaliſchen Biſtühmern nach ſeinem belieben hauſete / ſo hat der Churfürſt / jhn auffs wenigſte zu ruck zu halten / wann er ja nicht bekriegt werden könte / dieſen Reichs-vnnd Feld Marſchalck mit völliger Gewalt / ſammt einem Regiment vnter dem Oberſten Lambon nach Hameln geſchicket / welche der von Gronßfeld mit noch wenig tauſenden beſchützte.

Er iſt nicht anderſt / als ein Gilyppus, weil es vmb alle Sachen faſt geſchehen war / dahin kommen: Vnnd weil er in viel Kriegeszügen / wie man die Feinde im Zaum halten ſolte / wohl erfahren / ſo hat er ſich vber die Rache erbittert befunden.

„ (Wann man mir Mittel ſuppetirt hätte / die
„ dem Pappenheimer beygeſchaffet worden / när-
„ riſcher beſtialiſcher Weiſe gantze Provintzien /
„ dem Feind zuhinterlaſſen / vnnd alle præſidia
„ an ſich zuziehen / ſo wolte ich auch leichtlich in kur-
„ tzer Zeit einen newen Exercitum zuſammen ge-
„ bracht haben: Dan dieſes gar keine Kunſt iſt /
„ auß Staden vnnd Magdenburg allein brachte er
„ 8000. Mann zu Fuß / vnnd 700. Pferdt zu-
„ ſammen: vnnd wann ich mich nicht gleichſamb
„ mit Gewalt opponirt / hette er auch Wolffenbüt-
„ tel verlaſſen. Wann der König in Hiſpanien
„ Venlo / Ruhrmundt / Geldern / Gülch / vnd
„ Trier dem Feind wölte vberlaſſen / könte er auch
„ 12000. Mann ſtärcker ins Feldt kommen:
„ Non minor eſt virtus, quàm quærere parta tu-
„ eri.

Aber man hat eher im Läger / als im Felde / mit

dem

dem Käyſeriſchen/ als mit dem Heſſiſchen Volcke ſtreiten müſſen. Die alten Knechte/ ſo noch furchtſam/ vnd daher vor Faulheit gantz vngeſchickt waren/ muſte man zu der vorigen Tapfferkeit auffmuntern: Er hatte ſie mit ermahnungen/ vnd viellerley Krigeszucht aufgerichtet. Die newgeworbenen Soldaten muſte man abrichten vnnd vnterweiſen: Er hat ſie abgerichtet vnd vnterwieſen. Vber diß ſo werden die Huren/ die Soldatenjungen/ der Troß/ auß genommen was man von nöhten hatte/ abgeſchaffet.

Richtet die Soldaten ab.

(Es war kein Soldat/ oder Müßquetirer an der Weſer der nicht beſſer ſeine Exercitia militaria machen konte/ als der Pappenheim ſelbſten. Ich kan mir aber wohl einbilden was der Author ſagen wöll. Der Pappenheimb hat einmal 50. Soldaten laſſen lernen/ wie ſie doppel Hacken ſolten regieren/ ſonſten ſeindt keine Tyrones, vielweniger ignavia languidi milites an der Weſer geweſen/ ſondern ſolche Regimenter/ welche mehr Schlachten gewonnen/ als Pappenheimb geſehen.)

Es iſt recht vnnd wohl geſagt/ daß ein Heer ſo hoch/ als ein General zu achten. Nach dem er alſo das Volck widerumb zu guter diſciplin gebracht/ ſo iſt er auff den Feind zugezogen/ vnnd hat/ vermittelſt dieſer Kriegsdiſciplin/ Verden/ Langewädel vnnd Einbeck/ ohne eines eintzigen Mannes verluſt/ eingenommen.

Nimbt vnterſchiedliche örter ein.

(Langewädel vnd Verden vnd andere/ waren beides wider recuperirt/ wie ich von Pappenheimb nichts wuſte zuſprechen/ vnd iſt wohl in 30. folgenden Blättern kein wahres Wort.)

(Ibid. Hie muß ich abermahl die Warheit ſagen/ welche der Graff von Geleen/ Bönnighauſen/ Lerchhenfeldt/ vnd andere/ ſo noch im Leben/ bezeugen werden. Nach deme ich nach Eroberung Langewädel vnd Verdē/ wie vorgemeld/ wider in die Quartir kommen/ vnd geſehen/ daß durch deß Herrn von der Nerſen gethane grobe Cacada, ich mein ſtattiches Vornehmen wider die Heſſen nit ins Werck richten können/ habe ich doch nit

„otiôs bleiben wöllen / ſondern mich reſolviert auff Entſatz Magdenburg zugedencken / vnnd ſolches auß Vrſachen / weiln der damahliger Herr von Geleen / ſo zu Wolffenbüttel commandirte / mir alle Wochen 2. oder 3. vnnd mehr ſichere Adviſen auß deß Bannirs Läger zuſchickete / worauß ich klärlich erfuhre / daß General Bannier nicht vber 4000. Mann zu Pferd vnnd zu Fuß haben thäte / deren er ſich im Fall gebrauchen könte / die vbrige / weil es mehrertheils newe Engelländer vnnd Schottländer waren / kranck vnnd vntauglich zu den Waffen. Nun konte ich 3000. Mann effectivè zu Fuß auß den Guarniſonen nehmen / ſo dann hette ich auch 2000. Pferdt / reſolvirte mich derohalben nach gehaltenem Rath mit vorigen Officirern / den Orth zu entſetzen / inmaſſen ich bereits in die 400. Wägen zuſammen beſchrieben / welche ich mit Proviant vnnd andern nothwendigen Sachen / ſo in der Stat abgienge / beladen / vnnd weil Magdeburg in einer ſehr flachen Campania ſituiret, in einer Wagenburg marchiren wolte / vnnd were die Gefahr deſto geringer / weil der Graff von Manßfeldt / ſo in Magdeburg commandirte / faſt eben ſo ſtarck außfallen könte / als der Feind war / welcher jhne belägert hette. Von dieſem allen / gab ich Jhrer Churfürſtl. Durchl. zu Cölln vnterthänigſt Parte / vnnd wie eben vnverſehener weiſe der Pappenheimer zu Colben von der obigen Armada angelangt / mit Patenten einen newen Exercitum zu formiren / vnnd hochſt-ermeldte Jhre Churfürſtl. Durchl. jhme mein Schreiben communiciren thäte / eylet er / als wann jhm der Kopff brennete nach der Weſer; vnnd wie er angelangt / fragte er / wie es doch möglich wäre / daß ich den Entſatz vornehmen könte / vnd wie ich jhme nach langer gethaner Inſtantz das gantze Werck offenbahrte / hat er es alſo ins Werck gerichtet / als wie ich jhme das Volck commendiret / Wagen vnd alles in Ordnung geſtellt / vnd hat er wohl kein Jota an aller meiner Verordnung verändert.)

Hernach

Hernach kompt jhm in den Sin/ Magdeburg von der Belägerung zu befreyen: aber er hatte nit Volcks genug. Dieſen Mangel hat das Glück mit einem kleinen Vnglück etlicher maſſen erſätzet/ als die Hertzoge von Mechlenburg nach der Stad Roſtock Belägerung/ Wiſmar mit Accord vnter jhre vorige Beherſchung gebracht. Dann es haben die Beſatzungs-Soldaten zuvor das Brämiſche Biſthumb angefallen vnd des Adminiſtratoris Reutterey gantz vnd gar zertrennet; vnd ſind alſo hernach mit einem Siege zum Pappenheimer geſtoſſen.

Wiſmar ergibt ſich/ die Beſatzung verfügt ſich zu dem von Pappenheim.

(Es iſt kein eintziger Mann auß Wißmar dabey geweſen/ weil ſelbige gantze Guarniſon/ ſampt dem Commandanten Gram genant/ vom Feind/ contra datam fidem gefangen worden/ vnd niemandt an die Weſer kommen. Wie es mit denen auß Roſtock hergangen/ iſt zuvor geſagt. Viel weniger wahr/ dz dieſe Leuthe die Bremiſche Reuterey diſſipirt, ſondern wahr iſt was vor gemeldet.)

Vnd dannoch war er auch alſo nicht mächtig genug; was jhm aber mangelte/ das hat er durch einen Kriegspoſſen erſätzet. Er iſt nach Hildesheim gezogen/ vnd hat dieſer Stadt befohlen/ daß ſie jhm vor ſechszehen tauſend Mann Brot backen ſolte/ da er doch nicht mehr als neunhundert bey ſich hatte. Als er aber dahin kommen/ ſihe/ ſo hat er die/ welche ſchon einmahl vorüber gezogen waren/ mit groſſer Vorſichtigkeit noch einmahl durchgehen laſſen. Diß aber thät er allenthalben/ wo es zu thun von nöchten war.

(Iſt lächerlich/ daß der Pappenheimb ein Stratagema gebraucht/ vnd der Stadt Hildeßheim befohlen haben ſolte auff 16000. Mann Brot zu backen/ da er doch nicht mehr als 9000. Mann gehabt. Nun iſt zuwiſſen/ daß Hildeßheimb erſtlich weit vber ein gantzes Jahr hernacher in vnſere Hände kommen: So war auch der Pappenheimb nicht 9000. ſondern vngefehr 6000. Mann ſtarck/ war auch nicht nöhtig gegen den geringen Feind gröſſerer Macht/ ob man ſich

wohl

„ wohl hernacher vnterſtanden / auß einer Fliegen
„ einen Elephanten zu machen.)

Vnter deſſen hatte Banier von ſeinen guten Gönnern / die zugleich alſo betrogen worden / Briefe hiervon empfangen: Als er derwegen allzu ſchwach zu ſeyn vermeinte / ſo hat er die Oberſten zuſammen beruffen / vnnd das Schreiben geleſen. Hierůber haben ſich alle anfånglich verwundert / woher er ein ſo groſſes Heer bekommen / bald hierauff ſind ſie beſtůrtzet worden.

Verlaſſen die Belågerung vor Magdeburg.

In dem ſie alſo Raht halten / ſihe / ſo wird jhnen verkundiget / daß der Pappenheimer ſchon in der nähe ſey. Da ſehen ſie es alleſampt vors beſte an / daß man aßbald zu rück weiche: Diß aber iſt in ſolcher Eyl nicht geſchehen / daß der Pappenheimer nicht noch den nachtrab ereylet / vnd die Regimenter in der Vnordnung zu fliehen gezwungen. Alſo war alles voll Furcht / Vnordnung / flucht vnd todtſchlagen: Vnd als etliche hundert auff dem Platz blieben / iſt der Pappenheimer in Magdeburg / oder vielmehr deſſen Steinhauffen / als ein Sieger eingezogen / vnd hat die Beſatzungs Soldaten / ſo durch den groſſen Hunger faſt aufs euſſerſte kommen waren / mit ſeiner vnd der vberwunnenen Speiſen erquicket. Es waren aber vnter dem tapffern Herꝛn von Merſe vier tauſend alte vnd verſuchte Soldaten.

„ (Allhier iſt abermal gantz irrig / dann der Herꝛ
„ von der Merſen keine Katze / auſſerhalb ſeine Die-
„ ner vnd Bagagie in Magdeburg gehabt.)

Wirfft alle Veſten vnnd Schantzen ein.

Alldieweil aber mitten vnter den Feinden dieſe groſſe Einöde nicht konte beſchůtzet werden / er auch ſolcher Leute bedörffend war / ſo hat er die Fåſten darnieder geriſſen / die Bollwercke geſchleifft / vnd was mit Hånden nicht nider gefållet werden konte / das hat er mit Pulver zerſprånget. Alſo hat er dieſen Orth verlaſſen / vnd ſich mit einem ſtarcken Heer / von 13000. Mann / nach Wolffenbůttel begeben / alſo / daß jetzt die erſte Hoffnung zu des Römiſchen Reichs widerbringung / vnnd / daß ich alſo ſage / Aufferſtehung von den Todten geweſen.

Als

Als Bannir vernommen/ daß der Pappenheimer wider weg gezogen/ ſo iſt er zu dem Ort/ den er zuvor belägert hatte / kommen; vnd hat jhn viel mehr eine Einöde/ als eine Stadt befunden: Jedoch ſo hat jhm des Orts Gelegenheit wohl gefallen / vnd hat die Schantzen widerumb aufgeworffen / vnd Magdeburg mit einer Beſatzung belegt vnd befäſtiget.

Bannir richtet die Schantzen widerumb auf.

Alldieweil der Käyſer Ferdinandus, den dieſer Krieg am meiſtẽ beſchwärlich war/ alle gegenwertige Sachen wohl erwogen/ hielt er davor/ daß noch einander / vnd zwar groſſes Heer von nöhten were: Dann mit dem eintzigen Tylli widerſtund er dem Schweden / vnd wann dieſem noch ein ander Vnglück zuſtoſſen ſolte/ ſo wurde er des Reichs ſeiten allenthalben bloß ſehen müſſen: Vnd Guſtavus Adolphus, welcher nach der Leipzigiſchen Schlacht von Leipzig biß auf Würtzburg kommen war/ würde/ nach erhaltung einer andern Schlacht (welches doch GOTT nicht zulaſſen wolte) biß auff Wien kommen / vnd er von jhm eher vberwunden werden/ als er das zerſtrewete Volck widerumb würde verſamlen können: Es wären der von Pappenheim vnd Gallas ferne / vnd hätte der eine mit dem Sächiſchen Kriege in Böhmen: der ander in Weſtphalen mit den Heſſiſchen Kriege zu thun.

Derhalben ſo hielte er darvor/ es were vielſicherer die Waffen zuvor in die Hand zu nehmen/ als mit denſelbigen vbereylet zu werden: vornemblich weil das Römiſche Reich mit dieſen ſo wohl erfahrnen Generalen dannoch ſchwerlich widerſtehen könne. Diß aber habe das Glück in dieſem gegenwärtigen Vnglück noch zugelaſſen/ daß/ was nohtwendig zu thun/ ohne beſchwärde/ auch eylend geſchähen könne.

Es ſey der Friedländer in Mähren/ in der nähe/ dem weder die Natur zu der Kriegs erfahrenheit/ noch auch das Glück zu glucklicher Verrichtung biß hiehero etwas verſaget habe. Vber diß ſo hättẽ jhn die Soldaten lieb/ vnd er ſey jhm vber alles diß wegen ſeiner Wolthaten verbunden. Auch leide er

er zweifels ohne/an ſeinem eigenen Leibe/weil das Hertzogthumb Mechlenburg ſo er jhn geſchäncket/ eingenommen würde/daß er heimlich auff die Rache gedencke / vnd die Zähne zuſammen beiſſe/daß er nicht Waffen zur Rache habe.

Ihrer viel ſtehen dem Keyſer mit Geld bey.

Man hat geſehen/ daß der Käyſer ein gutes bedencken habe/ vnd die Warheit ſage: Derhalben ſo hat man freywillig (daß auch je einer den andern an der Summa vbertreffen wollen) ein groſſes Geld zuſammen geſchoſſen. Der König von Spanien hat durch ſeine Abgeſandten 300000. Ducaten; Ferdinandus, des Käyſers Ferdinandi Sohn/ König von Vngarn / ſampt ſeiner Gemahlin/ 300000. Reichsthaler : Der Durchleuchtigſte Hertzog von Eggenberg 100000. Reichsthaler: Der Ehrwürdige Biſchof von Wien 80000. Reichsthaler : Der Hochanſehnliche Cardinal von Dietrichſtein 100000. Gülden : Der wohlgeborne Graf von Michna 100000. Gülden : Der hochberühmte Käyſerliche Cantzler Strahlendorff 18000. Ducaten gegeben.

Mit dieſem Gelde iſt das Heer in kurtzer Zeit gleichſam zuſammen gefaltet / vnd vber daſſelbige von dem gantzen Hauſe Oeſterreich Albertus von Wallenſtein zu einem vollmächtigen Generaliſſimo geſätzt worden.

Vnd diß geſchach alſo zu Wien vnd in Oeſterreich : Vnter deſſen verfolgte Guſtavus Adolphus ſeinen Sieges-lauff im Römiſchen Reich/ vnd hat faſt die gantze Pfaltz vnter ſich gebracht. Es hatte Fridericus ein groſſes verlangen/ſein Vatterland in ſeinem Elende zu ſehen; derwegen ſo iſt er durch des Königs in Schweden glückliches ſtreiten auffgebracht worden / hat mit ſeines Schwähers des Königes von Groß Britannien Rath / von den Holländern Abſchied genommen/ vnd iſt von jhnen mit 30. Compagnien zu Roß in die Wetteraw / von dannen vom Landgraffen von Heſſen zum Könige geführt worden / welcher jhn ſehr freundlich empfangen/ vnd iſt jhme nicht anders vorkommen/ da er ſein Land geſehen/als ob er widerumb lebendig worden were.

Der Pfaltzgraf Fridericus kompt widerumb in die Pfaltz. Im Monat Decemb.

Vnd

Als vnterdeſſen der Stillſtand auß war/ſo hat Guſtavus Adolphus, ob er wider Cöln/ oder aber in Bäyern gehen ſolte/berathſchlaget: Aber Tylli hat jhn/ weil die Bäyeriſchen etwas Schaden erlidten/in Bäyern gezogen.

Es hielten die meiſten davor / daß er ſehr vbel daran gethan/daß er eine ſo mächtige vnd feindſelige Stadt hinter ſich verließ/welche vor ſich allein ein Heer hätte auf bringen/ vnd vnderhalten konnen. Woher täglich new Folck ankam/welches ſo viel Siege/als er vor ſich her allenthalben abdrunge / mit ſo viel Niderlagen von hinten her rächete. Welches alles er in dem eintzigen Cöln zu nicht machen konte/ weil dieſe Stadt allein gantz Weſtphalen widerumb bezwungen. Man hats di Schweden vbel außgedeutet/daß er Cölln nicht erobert.

Auch konte er nicht vber die Gelegenheit klagen. Es hatte die Stadt/ſo leer von Beſatzung/ allbereit eine groſſe Furcht eingenommen; die Bürger gerihten in Zweyſpaltungen/vnd war nur die Ankunft/allem anſehen nach/ allein von nöhten/daß er die Stadt/ ſo ſchon vor Furcht/ auch mit der Beſatzung Schwediſch machen/vnd in dieſer groſſe Provintzen / wie auch den weiten Weſtphaliſchen Creiß/bezwingen möchte.

Vber diß das Römiſche Reich mit den Holländern vereinigen/vnd dieſen Kirchenſchatz vberkommen möchte/ mit welchem allein/ wann er nichts gehabt hette/er gantze Königreiche vnter ſich hette bringen können. Derhalben wann er Cölln eingenommen hette/were es ſo viel geweſen/ als wann er das gantze Röm. Reich hette eingenommen gehabt.

Aber alßdann haben jhn (wie man ins gemein ſagt) entweder das Glück/daß nemblich die Stad einer Dienſtbarkeit vnterworffen ſeyn ſolte; oder aber ſein eigen Wille/ ſo von den Schutzgottern anders wohin gedrähet worden; und Gott ſelbſt/ſo ſich von den Schweden gantz abgewandt / auf einen widrigen Sin gezogen. Tylli ſchlägt die Schweden. Im Jhar 1612. den 8. Mart.

Derwegen ſo hat er Cölln von hinten her verlaſſen / vnnd viel lieber nach Bamberg gehen wollen. Dieſe hatte Guſtavus Horn mit einem

Heer

Heer beſatzt. Vnd als Tylli alle Sachen wol außgeforſchet / ſo hat er es widerumb auf etwas wagen wollen. Vnd das Glück folgete der Verwegenheit / dann da er mit einem Anlauf vnd Sturm das Läger ſampt der Stadt erobert / ſo hat er vier tauſend davon nieder gemacht / 20. Stücke Geſchütz / nebens etlichen Fähnlein hinweg geführt.

Aber wann man diß gegen Guſtavi Adolphi glücklichen Fortgang hielt / ſo war es dermaſſen klein / dz es das Anſehen hatte / als wann es dz Glück mit fleiß alſo ſchaffte / daß ſein groſſes Glück durch das Vnglück deſzu beſſer hervor ſcheinen möchte. Welcher dannoch diß nicht in den Wind ſchlug: ſondern damit er in dem kleinen Fünklein dz groſſe Fewer außläſchen möchte / ſo iſt er nach Bamberg gezogen / vnd hat den weichenden Tylli biß in die Ober Pfaltz vnd Bayern getrieben. Donawert hat Rudolphus Maximilianus , Hertzog von Sachſen / nichts beſchützet. Dannenher er auch mit Gewalt hinein gebrochen iſt / vnd hat alle Gaſſen mit der Käyſeriſchen Blute beſpränget: Hat auch widerumb geeylet / den Tylli zu verfolgen / welcher bey Räin zwiſchen zweyen Flüſſen Lech vnd Iſter / mit dem von Bäyern das Läger geſchlagen / vnd dem ankommenden Könige beydes Waſſer / als auch Schantzen / in den Weg gelegt hatte.

Guſtavus Adolphus nimbt Donawert ein.

Guſtavus Adolphus hatte im Sinn / jhn nicht eher anzugreiffen / biß er die Städte im vmbkreiß zuvor erobert hätte / hat alſo das Heer in Regimenter getheilet / vnd vnter vnterſchiedlichen Oberſten das Schloß vnd die Stadt Ginßburg / die Städte Lauingen / Hogſtadt / Dillingen / Gundelfing / Kirchberg / gleichſamb im nachforſchen / oder auf der Jagt gefangen / vnd alleſampt zu einerley zeit vnter ſeine Gewalt gebracht. Vber diß ſo hat er von Vlm an / mit welcher Stadt er einen Accord gemacht / biß auf Donawert / gantzer zwölff Meylen lang / ſich der Donaw bemächtiget.

Horn Benfeld.

Mit einem andern Heer vnter Guſtavo Horn / jenſeit

nicht vnglückſelig / ſintemahl er des Glücks vnaußſprechliche Grauſamkeit ſtandhafftiglich ertragen / auch weder wegen der Schmertzen/ noch der Niederlagen halben / verzaget/ noch ſich in jrgend einem Fall vngebärdig geſtellet: Ja man hat ſich in allen dieſen noch mehr über jhn verwundert / weil er vor ſeine Perſon gedultig vnnd vnbeweglich / auch GOtt dem HERRN beſtändig vnnd trew verblieben: Vnd was iſt es anders / als daß er / weil die Schweden nicht auffhörten / über das Glück triumphiret hat? Aber weil die Schweden jetzt einen gröſſern Muth faſſeten / ſiehe / ſo thäten ſie vnterſchiedliche Anfälle. Auch war nunmehr in Beyern nichts / ſo die Waffen nicht verſuchet hätte: Dann es dorffte oder wolte auch dem ſieghafften Heere nichts wiederſtreben. Neuburg kam jhm zum erſten vor; vnd bald der Sieg erfolget hierauff. Die Bürger zu Augſpurg übergaben jhm die Stadt gutwillig vnd mit Frewden/vnd haben jhm / als jhrem rechtmäſſigen Herzn geſchworen. Die Bürger übergeben Augſpurg dem Schweden.

Dieſen Schaden hat der von Bäyern mit einer andern Stadt / ſo gleichmäſſiges anſehens/ eingebracht. Regenſpurg hatte auff des Hertzogs anhalten etliche wenig Fähnlein Volckes eingenommen. Vnd als er / weil Guſtaphus Adolphus nahe war/ an der Bürger Trew/ geſtalt er an Augſpurg ein Exempel genommen/ nicht vnbillich ein Mißtrawen hatte / ſo hat er davor gehalten / jhm dieſelbige / vermittelſt eines kriegs-poſſen / gantz eygen zu machen.

Als die Bürger in die kirche gegangen / zohe ein Fähnlein / gleichſam als ſie in den Waffen abgerichtet werden ſolten / vor die Stadt; aber da es vnter das Thor kommen/ iſt es ſtehen blieben/vnd hat alle Wächter gefangen genommen. Darauff hat man ein zeichen gegeben/ Der von Bäyern nimpt Regenſpurg mit Hinterliſt ein. den 28. April.

da ſind neun Compagnien Reuter / welche zu dieſem ende drauſſen heimlich auffgewartet/auf jhren ſchnellen Pferden zum Thor vnd in die Stadt gebracht worden / welche die vornehmſten Gaſſen der Stadt auff vnd ab geritten: haben auch jhre Waffen nicht eher von ſich geleget/ biß die Bürger währloß gemacht worden. Alsdann haben ſie an den Wehrloſen groſſen Muthwillen verübet/vnd durch jhre Vppigkeit den Sieg verderbet.

So bald Maximilianus von Bäyren dieſe Bottſchafft / worauff er längſt gehoffet vernommen/ iſt er mit dem gantzen Heere von Ingolſtat auff Regenſpurg zu Waſſer vnd Lande kommen/ vnnd hat nichts vnterlaſſen / was zu der Stadt Befäſtigung vonnöthen war.

Guſtavus Adolphus iſt über dieſem Zufall ſo ſehr beſtürtzet worden / gleichſam als ob er die Stadt/ die er doch nicht gewonnen /verlohren hätte: Darumb ſo iſt er in einem groſſen Zorne von Augſpurg nach Jngelſtadt gezogen/ vnd wolte mit dieſer Stadt eroberung der Regensburger verluſt vergelten.

Der Schwede belägert Jngolſtat vergebens.

Aber allhier hat ſich das Glück ein wenig gekehret / vnnd da noch keine im Römiſchen Reiche wiederſtanden/ ſihe / ſo hat ſich dieſe am erſten wiederſetzet. Den jüngern Marggraffen von Baden-Durlach hat ſie mit dem einen Canonſchuß gleichſam als mit einem Donnerſchlage zu Boden geſchlagen / mit dem andern hat ſie des Königs Pferd erſchoſſen / vnd jhn/da er auff die Erden geworffen worden / gedemütiget.

Dieſe Biſſen ſchmäckten nicht wohl / vnd des Königs Schrecken iſt an ſtatt des Sieges geweſen. Derhalben/ ſo iſt er wiederumb zurück gewiechen / vnnd hat ermeldtem Jngolſtadt dieſe Ehre in alle Ewigkeit hinterlaſſen / daß ſie das Römiſche Reich am erſten gelehret/

daß

welcher jetzt Deutſchland ihm eygen machen/ vnd einen ſo mächtigen vnd nahen Mitgeſellen im Römiſchen Reiche nicht leyden wolte. Vnd diß iſt auch in Warheit ſeinem Ehrgeitz (den die Fürſten für eine Tugend halten) nicht zu wieder. Er hatte noch in ſeinen jungen Jahren Liffland vnter ſich gebracht: ein theil Preuſſen ihm vnterthänig gemacht : Er führte Deutſchland in ſeinem Titul : Er dräwete auch Italien ; vnnd hatte Franckreich nicht außgeſchloſſen. Vmb das Königreich Polen aber hat er eben zu dieſer zeit/ da der vortreffliche König Sigiſmundus noch am Leben/vnd das Hauß mit Königlichen Jünglingen (deren ein jeglicher eines Reichs würdig) geziehret war / durch ſeinen Ruſſelium auff dem Reichstage öffentlich angehalten. Aber es hat ihn ſeine Hoffnung betrogen / vnd ſind die Brieffe / als des Ehrgeitzes Werckzeug / auß Lucæ Opalinsky, des Ober-Reichs-Marſchalcks Befehl / (welches andere / wiewohl vergeblich/ widerriethen) auß einem groſſen Eyffer vnd Liebe gegen dem königlichen Geſchlechte/auff dem Marckt-platz zu Warſchaw offentlich verbrant worden ; welche/ weil derer Rauch nach einem vngereimten Dinge gerochen / die Lufft der Guſtavianiſchen Auffrichtigkeit etlicher maſſen angeſtäckt haben.

Vnterdeſſen ſo begehrte der Friedländer häfftig / daß er / des üppigen Guſtavi Adolphi Vbermuth einmahl zu züchtigen / zum Hertzoge von Bäyern ſtoſſen möchte / damit er mit einerley Meynung vnd Kräfften geängſtet würde Derhalben ſo hat er ſich nach Eger begeben/ vnd dieſen Ort von der Sächſiſchen Beſatzung geſäubert. (Der Friedländer zeucht wieder den Schweden.)

Auch hat ſich Maximilianus nicht geſäumet/ ſondern begegnet dem zu hülffe ankommenden Generaliſſimo bey Newmarck / vnnd eyleten (Der von Bäyern ſtoſt zu jme.)

leten alſo mit Einträchtigkeit auff Nürnberg zu.

Guſtaphus Adolphus, welcher jhm des gantzen Teutſchlands Auge / vermittelſt deſſen er jetzt zu ſehen angefangen hatte / nicht ohne Vrſach angelegen ſeyn ließ / hat ſich auch dahin gemacht/ vnd bey königlichen Worten / daß er die Stadt nimmermehr verlaſſen wolte / verſprochen.

Der Schwede verſchantzet ſich bey Nürnberg.

Alldieweil er aber mit dem bey ſich habenden Volcke / ſeinem Gutdüncken nach / des Feindes ſo groſſer Menge nicht gewachſen war / ſo hat er ſein Läger hart bey der Stadtmawer verſchantzt / vnterſchiedliche Botten da vnnd dort außgeſchickt / vnd die hin vnd her im Römiſchen Reich zerſtreweten Regimenter ins Läger verſchrieben. Vber diß hat er die Beſatzung auß den Städten / welche nicht ſehr zuträglich waren / abführen laſſen / damit er ſich dem Feinde / dem er an Tugend nichts bevor gab/auch an der Anzahl gleich machen möchte.

Der Friedländer ſampt dem von Beyern belägert jhn.

Vnterdeſſen nahet ſich der Friedländer ſamt dem von Bäyern herzu / vnd hat den Tupadel/ der jhm mit drey Regimentern entgegen kam/ mit ſeinem Volck vmbgeben/alle biß auff einen Mann erſchlagen / vnd den Obriſten ſelbſt gefangen genommen. Bald hierauff hat er mit ſeinem Heer von 70000. Mann den König vnd Nürnberg / da ſie dann die Läger nur eine halbe Meyle voneinander gehabt / vmbſchloſſen. Vnterdeſſen erholete ſich Bäyern / vnnd war gleichſam als ob er von den todten wiederumb auffgeſtanden wäre.

Der von Pappenheim ängſtet den von Heſſen/von Lüneburg vnd Baudis.

Nicht weniger erquickte der hochgebohrne Graff von Pappenheim das Reich vnnd den Keyſer/ ſintemahl er ſich faſt der gantzen Provintzen Weſtphalen vnd Heſſen bemächtiget hatte / vnd bald den Schwediſchen General Baudis/bald den Landgraff von Heſſen zwacke-

tel/

Auff einer andern ſeiten war der Pappenheimer/ welcher jetzo von Maſtricht zurück in Weſtphalen kommen / vnd hatte/ nach dem er nu den Baudis vnnd Landgraffen von Heſſen ſehr geſchwächet / etliche 1000. zerſtrewet vnd gefangen / das Geſchütz vnnd Fähnlein abgenommen / Wolffenbüttel ſo Georgius von Lüneburg damahls belägert hielt/ von der Belägerung zu befreyen ſich vorgenommen. Da hat er den Graffen von Gronsfeld mit 20. Companien Reutern dahin voran geſchickt/ mit Befehl daß er geſchwind fortziehen/ bey Nacht durchbrechen / vnnd ehe man von ſeiner Ankunfft etwas wüſte ſich zu der Beſatzung verfügen/ auch mit den Belägerten alßbald einen Außfall auff den Feind thun ſolte / ſintemahl es wol geſchehen könte / daß ſie durch diß vnverhoffte Vnglück erſchrecket/ vnd zerſtrewet werden möchten. Dann gleich wie deß Meeres vnvorſehenes Vngewitter die Schiffleute viel hefftiger erſchrocken machet / alſo macht der Feinde vnverhoffte Ankunfft bißweilen mehr beſtürtzt/ als wann man ſich jhrer verſehen hat.

Derhalben wie es anbefohlen worden / alſo iſts auch geſchehen: Wie man davon gevrtheilet / alſo iſt es auch ergangen. Er hat alle Lüneburgiſche Regimenter zertrennet/ vnd gleichſamb zerhacket / daß ſich auch Georgius ſampt den Seinigen kaum vnder der Braunſchweiger Geſchütz flöhen können. *Schlägt die Belägerung vor Wolffenbüttel auff.*

Weil der Pappenheimer durch ſeinen Kriegspoſſen einen gröſſern Muth bekam/ vnd jetzt nach groſſen Städten trachtete/ſihe/ ſo hat er Hildesheim erobert/ welche Stadt ſich/ vnnd alle Güter mit 200000. Reichsthaler abgekaufft. *Nimpt Hildesheim vnd Mülhauſen ein.*

Vnd jetzt eilete er auff Erffurt / zu dem Generaliſſimo von Wallenſtein zuſtoſſen: welches/ als es Guſtavus Adolphus vermärckete / ſo *Guſtavus Adolphus kömt in Sachſen.*

eilete er gleichsfals auß ſeinem Francken in Sachſen/ dem Churfürſten beyzuſpringen/ vnd gute Achtung zu geben/ daß der Pappenheimer nicht zu dem von Friedland ſtoſſen könte. Welchen (da er etliche Doctores, andere Vnſinnige hieß) er einen Soldaten zu nennen pflegte.

Vnnd man rühmte gewißlich zu dieſer Zeit keines Tugend mehr / als deß von Pappenheim; deſſen Ruhm nicht allein Teutſchland vnd Wien; ſondern auch Pariß/ Madril/ Rom/ Crakau / vnnd vber dem Balthiſchen Meere Stockholm erfüllet hatte.

Vnnd ich weiß nicht / woher damahls alles Volck im Hertzen vnd Munde führte/ es würde der Pappenheimer Guſtavum Adolphum vmbs Leben bringen: Welches auch/ wie man davon ſagt / dem Könige in ſeinem Gemüth vorgegangen/ da er einmahl geſaget / daß er keinen ſo hoch / als den von Schrammen Vngeſtalten (derer er wol auff 100. an ſeinem Leibe zehlen konte) achte vnd halte.

Der Pappenheimer ſtoſt zum Friedländer.

Derwegen / wiewol der König möglichen Fleiß anwandte / daß er nicht zum Generaliſſimo ſtoſſen konte: So hat dennoch der Pappenheimer ſeine Vorſichtigkeit mit einem Kriesgeſpoſſen betrogen / vnd ſich bey Weiſſenfels zum Wallenſteiner / Gallas / Merode vnnd Holcke verfüget. Er war aber vber alle hoch geachtet/ weil er vom Friedländer vber alle erhoben/ vnd von allen vber jhn geſchätzet worden.

Der König Guſtavus Adolphus hat das Läger/ damit er nicht in der Eile vberfallen werden möchte/ bey Naumburg verſchantzet. Aber der Generaliſſimus hat ſich / weiß nicht auß was Meynung / von Weiſſenfels / ſampt andern Generalen nach Lützen auffgemacht / vnd den Pappenheimer / daß er Halle einnehmen ſolte/ außgeſchicket.

Welches/ als es der Schwede erfahren/ ſo hat

hat er jhm/ ehe dieſer / den er vor allen andern darbey nicht haben wolte / wieder zurück kommen würde/eine Schlacht zu wagen vorgenommen : Derhalben ſo iſt er höchſter Eyl mit dem gantzen Läger nach Lützen gezogen/vnd ſind faſt an demſelbigen Orte / wo Tylli vnglückhafftig gefochten / etliche Hauffen auff einander geſtoſſen. Aber gleichſamb als ob die Natur aller dinge widerſtehen wolte / vnd Gott vor dem Menſchlichen Blut einen Abſchew trüge/ ſo iſt eben in dem Augenblick / da beyde Heer gegen einander im Anzuge waren/zu vnderſchiedlichen mahlen ein ſolcher Nebel vber ſie auffgeſtiegen/ daß es das Anſehen hatte / als ob ſie vielmehr durch die höchſte Gewalt von oben herab / als ein ander ordentliches Mittel / von einander abgeſchieden worden.

Der Schwede erobert ein Fähnlein.

Jedoch hat Guſtavus Adolphus ein eintziges Fähnlein vberkommen: Welches/ weil es das eintzige war/vnd mit dem Adler das Glück vorbildete / vor ein gutes Zeichen auffgenommen worden : Auch frewete ſich ſein Heer nicht anders / als wann es das Römiſche Reich ſampt dem Glück erobert hätte.

Iſt etwas trawriger als ſein Brauch war.

Alldieweil auff den Nebel die Nacht erfolget / ſo hat der König mit ſeinem Heer die gantze Nacht vnder bloſſem Himmel in voller Rüſtung gehalten ; vnd als der muthige Soldat gleichſamb als ein Sieger triumphiret/ ſihe / ſo iſt er allen / wider ſeinen Brauch / etwas trawriger vorkommen : vnnd diß vielleicht/ entweder in Anſehung der Menſchlichen Gebrechlichkeit/ oder/ weil er an deß ſo groſſen Glücks continuation verzweifelte ; oder auch/ weil er eben diß faſt auff demſelbigen Felde geförchtet / nach dem er diß/ was Tylli war/ zu ſeyn anfangen. Aber allhier war eine Forcht vor dem bevorſtehenden Tode / weil ſeines Leibes Schutz-Engel das gantze zuſammen gerich-

tete

tete Werck / ſo in kurtzer Zeit von einander geloͤſet werden ſolte / gleich wie die Leiber / wann die kranckheit vorhanden iſt / zuvor erſchuͤttete.

Als vnder deſſen der Wallenſteiner / wie er dann liſtig verſchlagen war/deß Koͤnigs Rahtſchlag/ welcher von wegen deß Pappenheimers Abweſenheit zu der Schlacht eilete / heimlich vermerckete/ ſo wolte er auch nicht / er waͤre dann zugegen/jhm dieſe Schlacht liefern.

Der Wallenſteiner verſchantzt das Laͤger bey Luͤtzen.

Derhalben ſo hat er bey Luͤtzen/ einem gar kleinen Staͤdtlein/welches von wegen der groſſen Schlacht bey der poſteritet zu einem groſſen Namen kommen / das Laͤger verſchantzet/ vnnd eine Poſt zu dem Pappenheimer/ daß er zu der Schlacht eilen ſolte / ablauffen laſſen : Dieſer hat ſampt ſeinen Regimentern ermeldten Befehl nicht anders angenommen / als wann er auff eine Hochzeit eingeladen wuͤrde.

Vnd jetzt war der Tag / welcher den Partheyen eine Niederlage / den Generalen einen Fall/ vnnd keinem Frewde bringen wuͤrde / angegangen : als der Koͤnig / da ſich kein Feind ſehen ließ / jhn allenthalben auff dem Felde geſucht/ vnd allbereit verſchantzet angetroffen.

Der Schwede ermahnet die Seinigen zur Schlacht.

Alsdann hat er nach altem Brauch die Seinigen vermahnet/ vnd ſind von jhm im vmbreiten zwey Worte/ das eine / (nache dß Tylli Exempel) ſo Blutduͤrſtig/aber doch verſtaͤndig/ vnd zum Siege kraͤfftig : Hoͤre du Soldat/ziele recht/ vnd ſcheuß gewiß: Das ander ehrgeitzig: Jhr lieben Spießgeſellen/ ich verlaſſe mich auff ewere Tugend/ſtreitet tapffer/mit dreyer Stunden Werck vnnd Arbeit werdet jhr mich zum Monarchen in der gantzen Welt machen. Jſt alſo fornen angegangen/ vnd hat die Schantze zum erſten erſtiegen.

Es folgeten die Schweden/ Gothen/ Finn- vnd Laplaͤnder jhrem Koͤnige : Die Teutſchen/ Dennemaͤrcker / Britannier jhrem General

nach.

nach. Vnd als ſie mit deß gantzen Heeres Anfall die Graben vnd Wälle erſtiegen / ſo haben ſie dem Friedländer ſieben groſſe Stücke/ ſampt etlichen Fähnlein abgedrungen.

Vnder diß haben etliche Croatiſche Compagnien/ welche man zwerchs durch die Schlachtordnung gebracht / den Schwediſchen Troß angefallen / vnnd als jhm die Reuterey zu hülffe kommen will/ da iſt eine Vnordnung entſtanden / welche die Schwediſche Schlacht-Ordnung nicht wenig verwirret. Vnnd wäre gewißlich eine groſſe Gefahr darauß erwachſen/ wann nicht dieſe Vnordnung ein Nebel/ ſo in einem Augenblick auffgeſtiegen/ zu gantz bequemer Zeit vberdecket hätte. Da hat Guſtavus Adolphus vmb die Schlacht-Ordnung zu reiten/ zu bitten/ zu ermahnen/ zu dräwen angefangen. Vnnd hat durch ſeine Embſigkeit diß außgerichtet / daß die Croaten in die Flucht getrieben / vnnd ſeine Ordnung wiederumb zu recht gebracht worden.

Nach dem der Nebel vergangen/ ſo hat man mit ſolchem Eyfer auffs newe zu den Waffen vnd der Schlacht gegriffen/als wann den vorigen Tag gantz nichts vorgelauffen wäre; vnnd wie weit dieſes Tages Anlauff deß vorgehenden vbertraff/ vmb ſo viel war auch dieſer ander von dem nachfolgenden vnd dritten vbertroffen. Aber den Keyſeriſchen gieng es mit viel gröſſerm Glück ab / weil die Schwediſchen Regimenter zurück wichen / vnd das Geſchütz wieder erobert wurde.

Die Schlacht bey Lützen den 15. vnd 16. Nov.

Derhalben ſo ſchicket Guſtavus Adolphus das Pferd hinweg/vnd laufft an der Schlachtordnung Spitze / reiſt einem fliehenden Obriſten die Hellepart auß der Hand/führt die Seinigen wiederumb in die Ordnung / vnd bringet es mit ſeiner eintzigen Hand zu einem newen Scharmützel: Vnnd als er vornemlich ſeiner

Nation Soldaten ermahnt/ ſo hat er mit ſolcher Tapfferkeit geſtritten/ daß nach dem drey Regimenter gantz niedergemacht worden / der Friedländer mit ſeiner Schlachtordnung ſchon auff dem fliehen ſtund.

Vnd wäre / zweifels ohne/ geſchehen/ wann nicht der Pappenheimer / weil er Halle allbereit erobert/ zu hülffe kommen wäre/ vnd mit einer andern Gewaltthätigkeit dieſen Schaden wieder eingebracht hätte. Diß iſt in ermeldter Schlacht von dieſem General denckwürdig/ daß er die Gefangenen (welchen Flügel Guſtavus Adolphus führte) außgefraget; vnd als er diß erfahren / mit ſolcher Vngeſtümmigkeit angefallen / daß er mit einem eintzigen Anfall die Sieger zurück zu weichen gezwungen.

Allhier weiß ich nicht / was ich der poſterität hinterlaſſen ſoll/ ſintemahl etliche ſagen/ daß Guſtavus Adolphus vnnd der Pappenheimer Mann vor Mann gefochten / vnnd ſie vnder ſich ſelbſt an den empfangenen Wunden erfahren / daß der Pappenheimer der ſtärckeſte geweſen / vnd alſo den König vmbgebracht habe. Andere / daß die Generalen niemahls hart an einander kommen / vngeachtet ein jeder dieſe Gelegenheit gewünſchet. Diß iſt gewiß / daß ſie an einem Flügel geſtritten/ vnd faſt zu einer Zeit verwundet/ zu einer Zeit deß Lebens beraubet worden. Jedoch ſo hat der Pappenhimer ein wenig länger als der König gelebt/ vnd iſt frewdig geſtorben/ da er vernommen/ daß Guſtavus Adolphus den Geiſt auffgegeben.

Guſtavus Adolphus/ vnd Pappenheim kommen umb.

Gleich wie aber der ſterbenden Thiere Biß höchſttödtlich zu ſeyn pfleget/ alſo hat einander dem andern / weil ſie alle beyde verwundet waren / mehr zu thun gemacht / als da ſie geſund waren; vnd hat man mit ſolcher Grawſamkeit geſtritten / daß/ da ſie nichts anders thaten/ dann nur todtſchlagen / von den Erſchlagenen

ein Dam / ſo biß an eines Mannes Nabel gereichet/erhöhet worden/welcher das Treffen nicht aber Schrecken vnd Forcht/ auffgehoben.

Nach dem aber der König vnd Pappenheimer vmbkommen/ ſo haben beyde Heer/ gleichſamb als ſie ihrer Generalen Blut rächen wolten/wider einander zu wüten angefangen/ ja es hat keines weichen wollen / vnnd ſind alle beyde vnbeweglich / wie eine Maur / biß auff den Abend geſtanden. Vnd nach dem das Scharmützel wiederumb gantzer neun Stunden gewehret/ ſo hat ſie die finſtere Nacht gantz matt vnd krafftloß von einander abgeriſſen.

Der Erſchlagenen Anzahl.

Vierzehen tauſend ſind auff beyden theilen todt geblieben; vnder dieſen auff des Käyſers ſeite / der Ehrwürdige Abt von Fulda/ Gothefridus Henricus Graff von Pappenheimb/ Bartholdus Graff von Wallenſtein/ Weſtron/ Witzleben Bruner Oberſte.

Auff der Schweden ſeit der König ſelbſt/ Jßler/ Görsdorff/ vnd viel andere Obriſten. Auff beyden theilen ſind faſt alle Generalen vnnd Oberſten verwundet worden. Die Käyſeriſchen haben bey nahe 60 Fähnlein/ die Schwediſchen aber derer wenig bekommen: Jedoch ſo iſt ihnen aller Vorraht von Geſchütz in die Hände gefallen / vnnd ſind in dieſem eintzigen glückſeliger geweſen / daß ſie dieſelbige Nacht ſich im Läger auffgehalten/ Wallenſteiner aber ſein Läger verbrandt / am erſten von der Wallſtadt nach Leipzig / vnd von dar nach Prag gezogen iſt. Den ſie dannoch zu verfolgen ſich nicht vnderſtehen dörffen: Sondern ſind auch biß auff Weiſſenfels zurück gezogen / vnd haben ihre durch dieſes groſſe Träffen geſchwächten Regimenter wiederumb geſtärcket.

Vnd diß iſt dieſe grawſame/vñ wegen deß Königlichen vnd edlen Bluts berühmte Schlacht/ worin die allertapfferſten Helden vnd Genera-

len vmkommen; ſintemahl jener Guſtavus Adolphus, dieſer Pappenheim/ die Berühmteſten zu jhren Zeiten; jener in Polen vnd Teutſchland/ dieſer der Proteſtanten, Schweden/vnd zugleich deß Königs Sieger / jhr Leben gelaſſen haben. Eben als wann einer dem andern vor den Richter folgete/ welcher ſie / als gleich ſtarck / an Waffen einander gewachſen / nach der Sachen Erkäntnuß / Krafft eines vnwiderrufflichen Endvrtheils / von einander ſcheidete/ vnd vielleicht zwiſchen beyden eine groſſe Klufft bevåſtigte.

Aber das wollen wir Gott heimſtellen / vnd wenden vnſere Feder vom Himmel auff der Menſchlichen Gebrechlichkeit Natur / welche alle beyde mit jhrem Exempel bezeuget haben/ in dem ſie in jhres Alters / Glückſeligkeit vnd Hoffnung beſten Blüte abgemeyet worden ſind. Dann der Pappenheimer verhoffte / wann er vberwunnen hätte / des Käyſers Rache / deß Römiſchen Reiches Freyheit: Guſtavus Adolphus, vermittelſt dieſer Schlacht die Monarchie der gantzen Welt.

Aber es iſt ein betrügeriſch ding vmb dieſe Glückſeligkeit/ da man nur allzeit darauff hoffen muß / vngeachtet es zugleich eines hohen Gemühtes Anzeigung iſt. Vnnd wann das Glück ſich fälſchlich ſtellet / als wann es einen mehr erhöhen / vnnd etlicher maſſen auff die Spitze der Ehren ſetzen will / ſo wirfft es jhn in einem Augenblick herab; vnd welche es zu ſolchen Gedancken/ daß ſie jhren Standes darbey vergeſſen / befordert hat / dieſelbigen ſtürtzt es vermittelſt eines frühzeitigen Todes zur Erden. So gar / daß des Glücks Vnmäſſigkeit ſehr gefährlich iſt / welches in dem es das Gehirn beweget / vnd den Gemühtern vnnichtige Sachen vorbildet / viel Tunckelheit zwiſchen das wahrhafftige vnd falſche außſchüttet / vnd

endlich ſeine Leibegene / wann ſie mit vnendlichen vnd vnmäſſigen Gütern in der Hoffnung erfüllet worden / gleich wie die Freſſer vermittelſt der vnverdäwlichen Feuchtigkeiten zerbärſten läſt.

Aber es iſt durch gantz Teutſchland (wiewol des Pappenheimers Todt dem Frewdenfeſt auch viel benommen) vber dem vmbgebrachten König Guſtavo Adolpho von den Catholiſchen triumphiret worden. Dann weil ſie das Heer ſo hoch als den General hielten / vnd in dieſem Theil die Feinde allbereit abnahmen / ſo vermeinten ſie / daß in dieſem eintzigen die Kräffte darnieder geſchlagen wären: Dann weil der / welcher der allerglückſeligſte vnder den Schwediſchen vnnd Gothiſchen Königen geweſen; welcher die Schwediſchen vnnd Gothiſchen Zeichen mitten in Teutſchland (wo das meiſte gemeine Volck nicht wuſte / das Schweden vnnd Gothen in der Welt wären) auffgeſteckt; welcher in der Feldſchlacht etlicher maſſen ein Vberwinner / nur nicht gar vberwonnen abgezogen: weil / ſage ich / der / ſo der Allerglückſeligſte geweſen / nicht davon geflohen / ſondern den Teutſchen Boden mit dem Königlichen Blut befeuchtet: ſo hielt man gewiß davor / das Teutſchland in vbrigen vnvberwindlich ſeyn würde. Die Catholiſchen halten Triumphfäſt wegen des vmbgebrachten Königs.

Zu dieſer Glückſeligkeit kam noch eine andere / ſo auch nicht viel geringer. Faſt zur ſelbigen Zeit / gleichſamb als ſie ſich alſo mit einander vnterredet hätten / hat auch Fridericus Pfaltzgraff am Rhein die durch des Menſchlichen Glücks Vnbeſtändigkeit abgemattete Seele zu Mäintz außgelaſſen. Welcher / weil er aller Kriege Vrſach / Anfang / vnd Grund war / ſo hatte es des Anſehen / als wann / weil der Grund vmbgeworffen worden / allgemach diß / was im Haupte / Grund / vnnd vornembſter Fridericus Pfaltzgraff ſtirbt den 29. Nov.

ſter Vrſache allbereit abgethan war/ die Kriege vffhören ſolten.

Der Friedländer iſt gar zu ſcharff.

Vnd dieſer Meynung iſt der gemeine Pöfel geweſen; aber Gott hat es anders beliebet/welcher auch nach derer Todt den Proteſtanten glückliche Anſchläge zugelaſſen.

Als ſich der Friedländer nun in Böhmen begeben/ſo hat er alsdann nicht wider den Feind/ſondern wider ſein eigenes Heer gewütet / vnd die jenigen / ſo in der Schlacht bey Lützen entweder geflohen / oder aber nit tapffer genug gefochten/ oder auch ſeines Heers Troß geplündert hatten täglich geſtrafft.

Vnd dieſes Einſehen wäre/ wie ich bekennen muſ/ nicht vnbillich geweſen/ wann er nicht die Maſſe hierin vberſchritten : auch die Gerechtigkeit nicht ihren Namen verlaſſen/ vnnd ſich zur Fleiſchbanck gemacht hätte. Man hätte mit denen/ſo das hohe währt deß Menſchlichen Lebens betrachten / genädiger vmbgehen/ vnd bedencken ſollen / daß der einmahl verlorne Geiſt nicht wieder komme. Dann der Mond/ wann er alt worden/ wird wiederumb new/ vnd wann er einmahl vndergegangen / ſo kompt er wiederumb hervor: Aber wann der Menſch alt worden/ ſo wird er weder auffe newe jung/ noch auch von den Todten wiederumb lebendig werden.

Derhalben ſo iſt das Glücke/ gleichſamb als ob es an der Grawſamkeit einen Abſchew hätte / an allen Oertern zugleich zur Rach außgebrochen/vnd hat in die zuvor bezwungene Provintzen/ groſſe vnd kleine Städte vnderſchiedliche Generalen außgeſchicket.

Die Schweden fallen vnderſchiedliche Provintzen deß Römiſchē Reichs an.

Der Arnheim iſt in Schleſien eingefallen : Bernhardus von Sachſen-Weymar hat Sachſen wieder eingenommen : Sampt dem von Heſſen eroberte Georgius von Lüneburg die Biſthümer in Weſtphalen Guſtavus Horn/ der

der Rheingraff / vnd der Pfaltzgraff von Birckenfeld vberſchwämmeten Schwaben: VVolfgangus Henricus Baudiß / welcher bey des Pappenheimers newlichſtem Anfall nicht geweſen / hat etliche Regimenter an den Rheinſtrom geführt / vnnd Siburg eine vornehme Stadt in den Hertzogthumb Berg / ſampt einem reichen Vorrath an Proviant mit Hinderliſt einbekommen. Dieſer aber hat die Cöllner anzutaſten vermeinet / gleichſamb als er / was Guſtavus Adolphus vnderlaſſen / einbringen wolte.

Es hatten die Cöllner Deutz / ſo jhrer herrlichen Stadt gegen vber ligt / verſchantzet / auff daß hierdurch dem gemeinen Weſen / ſo viel müglich / geholffen werden möchte. Ehe aber die Schantzen vollendet worden / ſo hat Baudis dieſelbigen einzunehmen vor gut angeſehen / vnnd greifft mitten im Winter / in des H. Thomæ Nacht / als ſich Cölln dergleichen Sachen nicht verſahe / (derer Freundſchafft er geſuchet / vnd etlicher maſſen / wann er ſie hätte halten wollen / erlanget) die Schantzen / ſo an einem Orte niederig / an einem andern noch nicht angefangen waren / an drey Oerten zugleich an.

Vnd weil er vnverſehens kommen / (in Betrachtung / daß er ſich biß dato noch gut Freund erzeiget hatte /) ſo iſt die Beſatzung in die Kirche deß H. Ruperti gewichen / vnnd er hat das Städlein gar leichtlich eingenommen. Baudis nimpt Deutz ein.

Daß alſo recht vnd wol geſagt wird / es ſey nichts betrüglichers als ein Menſch: ſintemahl das Vngewitter dräwet / ehe es auffzeucht; die Häuſer krachen / ehe ſie einfallen; der Rauch ein gewiſſes Fewer anzeiget: Aber man kan von einem Menſchen gar geſchwind einen ſchaden vnnd Vnglück haben / vnd wird deſtofleiſſiger vermäntelt / je näher ſolche gefahr kömpt.

Nichts deſtoweniger ſo hat den Baudis ſeine Argliſtigkeit nichts gefruchtet / welche kurtz hernach jhrem Erfinder auff ſeinen eigenen Kopff kommen. In des ermeldten H. Ruperti Kirche hat ſich die Beſatzung dermaſſen tapffer gehalten / gleichſamb als ob ſie von dieſes Ortes inwohnenden Schutz-Göttern beſchützet worden.

Vnd weil das Finſternuß allbereit vorüber/ ſo zeigte jetzt die Sonne allgemach auß einer andern Welt jhr gewünſchtes Angeſicht: als die Cöllner mit jhren ſcharffen Augen je länger je mehr die Feinde vnd Freunde zu vnderſcheiden lerneten / vnnd auff allen Sachen beſſere Achtung gaben.

Die Cöllner treiben ſie widerumb von dannen/ den 28. Decemb.

Als man alles gar wol außgeforſchet / ſo haben ſie alsdann von jhren berühmten Dämmen am Rhein / vnd groſſen Thürnen auß groſſen Stücken vberauß ſchwere Kugeln geſchoſſen/ mit Schiffen vber den Fluß geſetzt/deß Feindes Volck auß dem Städtlein gejagt/ die Fliehenden verfolget/vnd etliche hundert davon erleget.

Sie leiden vom Pulver Schaden.

Aber dieſes Anſchlags glücklichen Fortgang vnnd Frewde hat ein ſehr gemeiner Zufall im Kriege etwas vermindert / in dem von eines Soldaten brennenden Zündſtrick ein Funck ins Pulver gefallen / vnd mit einem groſſen knalle die Kirche / ſampt 80. Menſchen jämmerlich zu Boden geſchagen/ vnd zu nichte gemacht.

Dieſe Tugend derer von Cölln war vnder den Proteſtanten ſo glücklichem Fortgang auch ein Füncklein der waaren Glückſeligkeit. Das andere hat ein wenig heller in Bäyern geglitzet; als Johannes Altringer vber den Fluß Lech gezogen / die Feinde ein wenig geſchlagen/ vnd auff die Seite getrieben/ auch die Stadt Memmingen ſich jhm zu ergeben gegezwungen. Kempen hat er mit Gewalt erobert/ worinn zu deß Grimms beſſerer Stillung/

Nach deß Pappenheimers Tode bekamen die Lüneburgiſchen vnnd Heſſiſchen einen gröſſern Muth / vnnd nach dem ſie vnlängſt vnderſchiedliche Oerter eingenommen / ſo hatten ſie jetzt die Stadt Hameln ſelbſten / die der Käyſeriſchen im Nider-Sächſiſchen Kräyſe an der Weſer vornehmſte Stadt war / belägert / vnnd weil Weſtphalen deß Kriegesvolcks entblöſſet worden / ſo bedorffte es ein ander Heer / auch einen andern General: Auch konte dieſe Nothturfft keine andere Stadt / dann allein Cölln hergeben. Wiewol aber dieſe von dem Feinde Baudis gereitzet wurde / brachte ſie gleichwol / wie eine glückſelige Mütter / allzeit obermeldte Nothturfft ohne Schmertzen vnd Angſt hervor: vornemblich weil ſie den Graffen Merode / den vom Pappenheimer jhr anbefohlenen General / bey handen hatte. Hameln wird von dem Heſſen vnd Lüneburger belägert.

Auch war am Gelde / als deß Krieges beſten krafft / kein Mangel / welches dem in Gefahrſtehenden Römiſchen Reiche beydes der König von Spanien / ſo wol Ferdinandus Churfürſt von Cölln / dann auch der Biſchoff von Würtzburg / Franciſcus von Hatzfeld / ſehr reichlich verſchoſſen.

Vnd man hatte jetzt allbereit ein Heer auffgebracht / dem Merode als General vorgeſtellet ward. Welcher als er hörete / daß man es mit Hameln gar außmachen wolte / ſich ohne Gefahr nicht länger ſäumen wollen / ſich von Cölln vnd dem Rhein wegbegeben / vnd durch Berg vud Weſtphalen an die Weſer geeilet. Aber Merode führete das Heer / vnd er ſelbſt ward mit dem Heer in groß Vnglück geführt. Dañ als ſampt dem von Gronßfeld der Böninghauſen zu jhm geſtoſſen / ſo hat der Haß / vnd Ehrgeitz die Generalen eingenommen vnd das Heer eher zu nichte gemacht / als man zu einer Schlacht kommen.

Es wuſte Merode wol / daß / wann jhrer

viel das höchſte Regiment haben wollen / die Freundſchafft gar ſchwerlich erhalten werden können: Doch weil die Stadt Hameln (welche der Stadthalter Schelhamer / der mit Proviant vnd Geſchütz wol verſehen war / gleichſamb mit Römiſcher Tugend beſchützte) jetzt ſehr geängſtet war / vnnd nicht rahtſamb / daß man die Stadt vnd den Mann verlaſſen ſolte.

Merode bemühet ſich die Belägerung vor Hameln auffzuſchlagen.

Derhalben ſo hat er etwas verſuchen wollen / vnd iſt wider den Feind (in Hoffnung / daß die jenigen / nicht der Haß vnnd Ehrgeitz von einander getrennet hatte / wann ſie den Feind ſehen würden / die Gefahr wiederumb vereinigen würde) mit Gott / vnd einem guten Hertzen gezogen.

Aber gleich wie das einmahl zerbrochene Cryſtall durch Menſchliche kunſt / wie es zuvor geweſen / nicht wiederumb zuſammen geſetzt werden kan. Alſo können auch die durch Ehrgeitz vnnd Neid von einander abgeſonderten Gemühter weder mit deß gemeinen Weſens Schaden / noch auch mit Leibes-Gefahr wiederumb vereiniget werden. Es war dem Melandro einem Italianer / ſehr lieb von Zweitracht zu hören / vnd iſt jhnen entgegen gezogen / hat die Päſſe vnd Wälder eingenommen / damit beydes das Volck beſſer ſtreiten / ſo wol auch beſſer beſchützt werden möchte.

Schlacht den 7. Jul.

Merode trieb ſampt dem Oberſten Quad das Werck auch tapffer fort / vnnd wäre / ohne zweifel / der Sieg des Käyſers geweſen / wann die andern Obriſten / gleich wie jene gefochten hätten. Aber dieſe (welches eine Schande war) haben viel lieber zuſehen / oder ſich auß der Schlacht machen oder aber fliehen wollen.

Der Merode hat ſich geſchämet / der Quad aber hat nicht verzweifelt: Sondern damit er jhm in dieſer Schlacht vermittelſt ſeiner Tugend einen Zugang zu den Ehren vnd Titeln

bereiten

bereiten möchte/ſo hielt er ſich/wie einem recht-ſchaffenen Soldaten zu thun gebühret.

Aber das Glück verließ die Tugend/ welches beydes die Ehrgeitzigen / ſo wol auch die Gehäſſigen / ſo mit der Reuterey davon flohen / mit ſich hinweg nahmen. Was geſchicht dann ? Als Merode vnd Quad allgemach ſahen / daß ſich alles zum Vntergang neigete / vnnd das Fußvolck jämmerlich gemetzget war / ſo haben ſie die zähne zuſammen gebiſſen/weil ſie es nicht beſſern kondten. Es kondten die Vberwundenen wol fliehen/aber die Scham vnd der Grim haben ihnen gerathen / daß ſie dem verlohrnen Volcke/ wiewol ſie keine Schuld daran hatten/ mit ihrem todte nachfolgen ſolten. Die Keyſeriſchen liegen vnden.

Derhalben ſo ſind ihrer auff 7000. erſchlagen worden / da ſie auch alle Kriegesrüſtung vnd Geſchütz / ja 70. Fähnlein verlohren : vnd Hameln folgte dem Glück auff der ſeyten nach. Auch haben die Feinde nicht leichtlich einen ſolchen Sieg/ ſo weniger Blut gekoſtet/ erhalten/ ſintemal ſie denſelbigen nur vor etlicher hundert Soldaten / vnd des Rantzau eines Holſteiniſchen Edelmans / Blut erkaufft / auff dieſer ſeyte aber ſo viel Oeſterreichiſches / über diß auch des Merode vnd Quaden Blut gefloſſen. Der Erſchlagenen Anzahl.

Aber mit dieſer empfangenen Wunde war des Wallenſteiners Grawſamkeit/allem anſehen nach / abgeholffen. Derhalben ſo verhoffte man jetzt vom Friedländer lauter newe vnnd glückſelige ſachen.

Dieſer / nach dem er Henricum Holck widerumb in Sachſen vnd Meiſſen geſchicket/vnd Leiptzig nun ſchon zum drittenmahl eingenommen war/ thät dieſem Churfürſtenthumb nicht geringen Schaden an : vnd was nur der krieg vermochte/diß alles kam auff des Feindes Boden hervor. Sachſen leyden Schaden.

Es war aber eine gröſſere Peſt vor der thür/

wann

wann nicht ein andere Peſt Henricum Holcke angegrieffen hätte. Darumb ſo iſt er / des Landes Sachſen Peſt/ an der Peſt kranck worden/ vnd hat zu Turſchenreid ſeinen Geiſt auff gegeben.

Holcke ſtirbt.

Dieſer Mann / welcher vnlängſt vnter dem Könige von Dennemarck feind war / vnd vor dem ſich die Keyſeriſchen bey Stralſund ſehr fürchten muſten/ iſt/ nach beſchloſſenem Friede mit ſeinem Könige / mit Leib vnnd Gemüth gantz zu den Keyſeriſchen getretten: vnnd wiewohl er ein Lutheraner war/ vnd der Krieg vor die Religion gieng / ſo hat er dem Keyſer dannoch trewlich gedienet / vnnd nach ſeinem Todte das Lob der Beſtändigkeit darvon gebracht.

Der Wallenſtein einer überwindet die Sächſiſchē bey der Steinawiſchen ſchantze den 18. Oct.

Der Friedländer / da er den Gallas voran geſchickt / zeucht in Schleſien; vnnd als er mit dem Churfürſten von Sachſen vmb den Frieden handelte / aber mit jhm nicht überein komenm kondte/ ſo hat er zu den Waffen gegrieffen. Er iſt mit einer wunderbahren Geſchwindigkeit bey der Steinawiſchen Schantzen an das Sächſiſche Volck kommen / hat 70. Compa- nien Reuter zertrennet / das Heer durch die Furten in der Oder geführt/ vnnd alles Fußvolck in der Schantzen vmbringet/ ja auch (darob ſich zuverwundern) alles gefangen genommē.

Alſo ſind/ über alles Geſchütze 133. Fähnlein nicht zwar vom Feind mit Gewalt bekommen/ ſondern (welches ohne Blut viel glückſeliger) von den Feinden gutwillig überlieffert worden.

Bekommen Schleſien wieder ein.

Der Graf von Thurn vnd Tubald/ des Heers Generalen ſind jhm ſampt andern 22. Obriſten auch in die Hände gerathen / welche in Schleſien hin vnd her vmbgeführt / vnnd die Städte zu übergehen befehlicht / die örther endlich ſo ſie ingehabt/ wieder eingeräumet haben: Vnd

als

als Schleſien wiederumb des Keyſers war/ hat man ſie frey ziehen laſſen.

Es hatte das Anſehen/daß ſich der Friedländer dieſes Sieges noch mehr hätte gebrauchen können; aber er hat deſſelbigen viel lieber genieſſen wollen. Vnd gleichſam als er den Keyſer/ vnd nicht den Feind überwunden hätte/ hat er in ſeinen Erbländern das winterquartier genommen/ vnd das Heer vnterhalten: Vnnd weil er allgemach des Vatterlands/ Nahmens/ Würdigkeit vnnd Wolthaten faſt vergeſſen hatte/ ſihe/ſo trachtet er darnach/ wie er ſich zu einem Herrn machen köndte/ vnnd verwandelte ſich alſo in ſeinem Gemüthe gantz vnd gar/ daß er einem rechten Wunderthiere gleich ſahe.

Es hat den Menſchen der verfluchet Ehrgeitz zu dieſer böſen That getrieben/ der keinen Menſchen in demſelbigen Maß der Güter ruhen läſſet/ welches er jhm voriger zeit einmahl vnverſchämter weiſe gewünſchet. Dieſer war ein Böhmiſcher von Adel/ durch des Keyſers abſonderlicher Gnade ein Graff/ vnterſchiedlicher Länder General/ des Hauſes von Oeſterreich Generaliſſimus, vnd hatte faſt die höchſte Gewalt in Kriegs-vnnd Friedenshandlungen; vnd ſahe nicht/von wannen er kommen war; ſondern/wie es des Ehrgeitzes art iſt/ wohin er gedachte: Dann je gröſſere dinge vns zu handen kommen/je gröſſere begehren wir.

Vnd es wäre die vnmäſſige Begierde noch wol zu ertragen geweſen/ wann ſie durch löbliche Mittel fort zu kommen geſuchet hätte. Aber was thut er? Gleich wie der Ephew/ ſo an den Bäumen hänget/ mit frembder hülffe ſich in die höhe richtet; Alſo hatte jhm dieſer vnlängſt vnberühmte/ als er durch Ferdinandi II. gunſt faſt zu gleichen Würden erhoben worden/ dem Keyſer/ (welches eine ſchande zu ſagen/) durch welchen er ſo hoch kommen/ zu erſtechen/

ſampt

Nimbt jm vor das Hauß von Oeſterreich außzurotten/vnd ſich zum Könige in Böhmen zu machen.

ſampt dem Sohne dem Könige von Vngarn vnd Böhmen das vnüberwindliche Hauß von Oeſterreich in den Grund zu ſtürtzen ; die Städte mit Fewer anzuſtecken ; das Kriegsvolck zu ſich zu ziehen / des Keyſers getrewe Generalen zu erſtechen ; ſich zum Könige von Böhmen zu machen ; endlich das gantze Römiſche Reich voneinander zu reiſſen/vnd was allem anſehen nach/auch Guſtavus Adolphus nit gewünſchet/vorgenommen.

Welche jhm darzu helffen ſolle.

Was hat er vor Gehülffen zu dieſem ſchelmſtück gehabt? Er hat den Tersky, Kinsky, Illo, vnnd Nijeman ſeines Heeres Generalen vnnd Oberſten/ in dieſem ſeinem vnmenſchlichen vorhaben zu Trabanten gebraucht: Die Generalen von des Feindes Heer zu Mithelffern / mit welchen er / vnter dem ſcheine der Friedenshandlung/das Röm. Reich vnd die Königreiche theilte.

Wird verrathen.

Es wäre vmb den ſchönen Stand des Römiſchen Reichs geſchehen geweſen / wann nicht der Verräther auch ſeine Verräther / vnnd der Keyſer ſeine Gönner gehabt hätte: Vnd weil ſonſten die Vbelthaten nicht lange verborgen bleiben / ſo iſt durch dieſe des ſchändlichen Ehrgeitzes laſter herauß gebrochen.

Aber es hat der Keyſer lange zeit hinter dem Berge gehalten/ ob vielleicht der meineyd durch langen Verzug abnehmen möchte. Weil aber der Ehrgeitz / der jhm nicht wil rathen laſſen/ da er nicht geſtrafft ward / ſo nahm er je länger je mehr zu / biß endlich der Friedländer / als er muthmaſſete / daß ſeine ſchändliche Rathſchläge durch etliche dinge offenbahr worden / nach Eger verreiſet/ vnd geeylet / daß er ſich mit den Schweden je eher je beſſer vereinigen / vnd die angefangene böſe That des zu kühner vollbringen könte.

Reiſet nach Eger.

Nun lieſſen ſich Leſle, Butler, Gordon, vnnd

Geraldin,

Geraldin, gebohrne Irrländer / welche vmb die zuſammen ſchwärung wuſten / aber dannoch daran vnſchuldig waren / ſich in des Friedländers Heer mit dem Leibe / mit dem Gemüth beym Keyſer hielten/die nicht jhres eygenen/ſondern des Keyſers Nutzen halben meyneidig waren / in kriegsdienſten gebrauchen. Derhalben/ als Leſle, Gordon Butler vnnd Geraldin die Stadt Eger ſampt dem Schloſſe zu verwahren anbefohlen war / ſo haben ſie alle Anſchläge zu des Wallenſteiners Verderben gerichtet / die vornembſten ins Schloß zu gaſte geladen / vnd als ſie wolgelebet / den Tersky,Kinsky,Illo vnd Nijeman vmbgebracht.

Die Irländer bringē ſeine Hälffer vmb.

Vnterdeſſn als alle Speiſen mit dem zuſammen verſchwornen Blute beſpränget waren / ſo eilet Gordan nach des Friedländers Herberge zu / nimbt dem Wächter die Hellebart auß der Hand / bricht mit Gewalt in des Friedländers Gemach / ergreifft den Wallenſteiner/ der von dieſem Tumult auß dem ſchlaff kommen bey dem Hembte / vnnd redet jhn alſo an : Biſtu des Römiſchen Reichs vnd des Keyſers Verräther/ deſſen Cronen du von ſeinem Haupt zu nehmen gedenckeſt/daß du dein ſchelmiſches Haupt damit krönen mögeſt? Darnach hat er jhm friſt gegeben / ob er noch etwas vor ſeinem Ende reden wolte. Aber er iſt/ gleichſam vor einem Geſpenſt erſchreckt/vnd vom Donner gerührt/ verſtummet.

Alſo verwickelt das vnverhoffte Vbel das Gemüth / vnnd benimbt alle die edle Geiſter. In Mißhandlungen/ wann die gottloſen rathſchläge in vnverhoffter Geſchwindigkeit vberlauff verhindert werden / ſo folget ein ſchrecken darauff. Das Gemüth allein / ſo an den gedancken ſchuldig / es habe verſchuldet was es jmmer wolle/ſo fängt es an ſich zu fürchten.

Derhalben ſo hat er den erſchrockenen / der

nichts

Gordan durchſticht den Friedländer ſelbſt. Im Jahr 1634. den 25. Febr.

nichts geredet / oder jhn keiner Antwort würdigen wollen / mit der Hellenparten durch die Haut / Bauch / Ingeweyde / vnd Gebeine durchſtochen. Auch hat der Bauch einen knall / nicht anders als einer abgeſchoſſenen Mußquet gegeben / vnd er hat mit der Seele einen rauch auß dem Munde / gleichſam als inwendig alles brennete / herauß geſpeyet.

Vnd diß iſt des Deutſchen Ruffini vnd Catelinæ Ende. Deſſen / (als welcher der Ehren / Wolthaten / vnnd Trewe vergeſſen) Gedächtnüs bey allen / ſo gar auch bey ſeinen eygenen Dienern / wunderlicher Weiſe in ein vergeſſen kommen. Derer keiner den Herrn nicht allein nicht beſchützet / vnd wiederſtanden / ſondern auch ſich gantz vnd gar nur nicht geſtellet / als wann er jhn entweder beſchützen / oder aber wiederſtehen wolte.

Die Cörper werden auff einem Miſtwagē herumb geführt.

Das gantze Heer hat dem Keyſer auffs newe geſchworen: Vnd der zuſammen geſchwornen Cörper / ſo ſich in jhrem Blut vmbgewältzet / ſind nicht auff einem gebührenden Wagen / ſondern auff einem Miſtkarren durch die vornembſten Gaſſen der Stadt geführet / vnd der gantzen Welt zu einem ſpott gemacht worden; weil geſtern die Reichsfürſten ſich vor derer Gewalt gefürchtet / vnnd das gantze Heer vor jhnen die Wacht gehalten.

Alſo kompt die Verrätherey jhren Anfängern ſelbſt zu ſchaden; vnnd welche andere außrotten wollen / die rotten ſich ſelbſt auß; vnnd welche nach der höchſten Gewalt vnd Reichen ſtreben / beraubt ſie nicht allein derſelben / ſondern gibt jhnen an ſtatt der güldenen Crone einen Miſtwagen.

Franciſcus Albertus von Sachſen-Lawenburg wird gefangen.

Franciſcum Albertum, Hertzog von Sachſen-Lawenburg welcher zwiſchen dem Friedländer vnd den Schwediſchen gleichſam ein Mercurius wahr / als er gantz ſicher nach Eger ritte /

VLADISLAVS IIII. POLONIÆ ET
SVECIÆ REX SEREN. ET POT.

ritte/ vnd jetzt nach Wien/ vnd an des Keyſers Hoff zu reyſen im Sinn hatte / haben die Keyſeriſchen gefangen nach Wien gebracht/ daß es gantz das anſehen hatte/als ob Gott nun dermahl eins das Gelübde vnd den Wunſch erhöret hätte.

In dem das Hauß von Oeſterreich/ alſo zur Sicherheit gebracht wird/ ſo kompt noch etwas anders/ das zu dieſer zeit dem oberzehlten einen Troſt giebt/an dem Boriſthene im Orient auß. Alldar hatte der Großfürſt in Moßkau Michael Fedrowiz die ſehr ſtarcke Stadt Smolensko , ſintemahl er mit den Schweden einen Bund gemacht / damit Uladislaus dem Römiſchen Reich vnnd dem Keyſer nicht beyſtehen könte / met 50000. Mann / beydes ſeines/ ſo wol auch Occidentaliſchen Volcks / nun ſchon etliche Monat lang belägert! Aber der Vnüberwindliche König Uladislaus iſt jhr nicht gar mit 20000. Mann zu hülffe kommen / vnd mit einem ſo kleinen hauffen/eine ſo groſſe menge Feinde auß dem Felde / jhren Bollwercken vnd Schantzen geſchlagen / auch endlich alleſampt in ein Läger gebracht/vnd die Belägerer wiederumb belägert/ auch ſie zu ſolcher verzweifelung getrieben/daß (dergleichen Exempel niemahls erhöret worden) ein ſo groſſes Heer/ nach dem es 150. ſtücke Geſchütz / vnnd einen vnaußſprechlichen Kriegs-Vorrath überantwortet / mit kniebiegen zu drey vnterſchiedlichen mahlen / ſchlagen an die Stirn/ (welches dieſe Völcker / wann ſie etwas inſtändig/ vnnd in Vnterthänigkeit erbitten wollen / im brauch haben) vnd die Fähnlein zu des Königs Füſſen legen / vmb Vergebung / Gnade / vnnd Leben anhielten / auch alles dieſes erlangete. Diß war in Warheit ein groſſes für Polen / wie auch das Römiſche Reich / auff daß weil der Außſtand des krieges allbereit zum ende lieff/

der

BERNARD. DVX SAX. IVL.
CLIV. MILIT. PR. GENE=
RAL.

der König Uladiſlaus die gantze Macht viel-mehr wieder die Schweden brauchen könte.

Der von Weymar nimbt Regensſpurg ein.

Vnterdeſſen hätte Bernardus / Hertzoge von Sachſen Weimar die Stadt Regenſpurg (da-mit es nicht das anſehen haben möchte / als ob nur allein die Soldaten vnd Generalen mit Verrätherey vmbgehen könten) durch der Bür-ger / welche der Bäyriſchen Beſatzung über-drüſſig waren / zuſammen verſchwerung an-getaſtet / vnnd ſie mit ſchlechter Mühe einbe-kommen.

Dieſer wohlbefäſtigten Stadt einnehmung hat Maximilianum von Bäyern ſehr beſtürtzt gemacht: vornemlich / weil er keine nothwendige Kriegsmittel vnd Volck dieſelbige wieder zuer-obern / beyhanden hatte.

Vnnd wiewohl der tapffere Johannes de Werd vnterſchiedliche Regimenter ſchlug / vnd ſie zerſtrewete / vnd die benachbarte vnd zu der Belägerung bequäme Städte etliche durch Furcht / etliche mit Geſchwindigkeit / etliche mit Gewalt erobert / auch etliche mit Liſt hin-tergieng / ſo halff es dannoch zum gantzen han-del nichts.

Es kam noch ein ander übel darzu / daß / weil durch des Friedländers verfluchte zuſammen-ſchwerung das Heer / vnd deſſen Oberſten ver-dächtig waren / man ſie zuvor prüfen muſte / ehe ſie dahin geſchicket wurden.

Dieſer verzug hat den Schwediſchen dermaſ-ſen gefruchtet / daß Bernardus Hertzog von Sachſen-Weimar / Guſtavus Horn / vnnd der Rheingraff nicht wenig Städte am Rhein / Lech vnd Bodenſee vnter ſich gebracht / vnd die alte Furcht in Italien vor den Gothen ſich wie-derumb ſehen ließ.

Furcht vor den Schweden in Italien.

Derhalben ſo muſte man an ſtatt Alberti von Wallenſtein einen andern Generaliſſi-mum haben / welcher den Feind auß Bäyern

treiben

trieben kônte. Aber wem ſolte man diß Ampt nach dieſem gottloſen / welcher mit ſo viel wolthaten gleichſam zu der Trew erkauft war / anvertrawen? Derhalben ſo konte kein Generaraliſſimus, welcher dem Hauſe Oeſterreich trew wâre / ohne allein auß dem Hauſe von Oeſterreich außgeleſen werden, das da zu dieſer zeit viel Fürſten hatte / vnd wann ſich nur hätte vntreſtehen wollen/ auch hätte geben kônnen. Vnd vnter dieſen vornemlich den Durchleuchtigſten Ferdinandum III. der allbereit Kônig in Vngarn vnd Bôhmen war, vnd alsbald ein groſſer General werden ſolte.

Ferdinandus III. wirfft ſich zum Generaliſſimo auff.

Auch hat er kein bedencken genommen / das Kônigliche Blut vor die ſeinigen in Gefahr zu ſetzen. Dann weil vns die Natur großmümüthig hervor gebracht; Alſo hat ſie vornemlich den Kônigen vnd Fürſten einen tapffern vnd hohen Geiſt gegeben/welcher ſuchet / wo er ehrlich / nicht wo er ſicher leben kônne.

Wird Generaliſſimus.

So bald der gütige Vatter Ferdinandus II. daß er ſtreiten ſolte / zugelaſſen / ſiehe / ſo hat er von ſtunden an / an ſtatt der Crone den Helm / an ſtatt des Mantels den Reitrock / an ſtatt des Scepters das Schwerdt / an ſtatt der Kôniglichen Luſt zu Hoffe gantz Deutſchland vnnd das Feld angenommen; auff daß er diß Keyſerthumb / worzu man jhn allgemach tauglich machte / ehe ers antretten würde/gleichſam durch die Tapfferkeit jhm zueygnen môchte.

Auch hat des Kônigs groſſe Anſchläge das groſſe Glück nicht verlaſſen. Sintemal er nach vorgelauffener Muſterung das Heer / vermittelſt der diſciplin vnd aller Gunſt zu ſeinem vnd dem kôniglichen Heer gemacht: Vnnd als er im Heer anders nichts/ dann alles Käyſeriſch vermerckt / ſo hat er dieſes das in 60000. wohlgeübten Soldaten beſtund / in Bäyern

geführt/

geführet / vnd / wie es einem König gebührte die groſſe vnnd wohlverwahrte Stadt Regenſpurg belägert/vnd die Stadtmawren mit zwey hundert groſſen Stücken auff einem Tag zugleich beſchieſſen laſſen. Welches mit einer ſolchen Gewalt geſchehen / daß es das anſehen hatte / als wann Himmel vnnd Erde zerreiſſen/ vnd alle Elementen über einen hauffen fallen wolten.

Belägert Regensburg.den 4.Jun.

Erobert ein ſchantze.

Darumb hat man das Volck von der Stadt an eine Schantze angeführet / die ſich im dritten Sturm / wiewohl nicht ohne Blutvergieſſen / ergeben. Es ſind 1200 Keyſeriſche todt geblieben / vnter dieſen Deodati vnnd Wetterning / welche wegen eines Vnglücks halben vor Feinde gehalten worden. Der Oberſte von Dieterichſtein iſt mit einer kugel durch den kopff geſchoſſen worden/ vnd vnter den Verwundeten ; vnter den Gefangenen aber / ſo in die Stadt gezogen worden / der Oberſte Breuner / ſampt zweyen Oberſten-Leutenanten geweſen.

Aber Guſtavus Horn/vnd Bernardus Hertzoge von Sachſen Weimar bemüheten ſich die Belägerung auffzuſchlagen : Welches damit es nicht geſchehen köndte/ ſo war diß zuverhindern Kelhaim der bequämſte Ort hierzu. Derhalben ſo hat man ein theil Volcks dahin geſchickt/ daſſelbige zween Tage lang beſchoſſen/ vnd erobert / vnnd zu des Keyſeriſchen Volcks Vortheil befäſtiget. Welches nach dem es die Schwediſchen / weil ſie zu ſpät ankamen vermercket / ſo hat die hoffenden eine Verzweiffelung angeſtoſſen/ vnnd haben durch einen andern Weg zum Siege zu ſchreiten vor rathſam befunden

Der Arnheim ſchläget die Keyſeriſchen.

Derhalben ſo hat Arnheim/als er bey Lignitz etliche geſchlagen / vnd 53. Fähnlein erobert/ jetzt mit mehrerm Muth / zu welchem auch

Regenſpurg/daß ſie ſich ergeben muſte/nöthigte/ vnnd der Religion freyes exercitium allergnädigſt zulieſſ.

> Regenſpurg ergiebt ſich.

Es war fürwahr ein groſſes Ding/daß er an einem Tage Prage vnd Böhmen erhalten/ in Bäyern Regenſpurg gewonnen/ auch an-vnnd abweſend über zwo groſſe vnd vornehme ſtädte triumphiret hat.

Das machte die Frewde noch gröſſer, daß der Durchleuchtigſte Fürſt Cardinal Infant in Spanien Ferdinandus auch mit ſeinem Heer von dem Trientiſchen Gebürge in Deutſchland gleichſam waltzete/ vnd den vnüberwindlichſten Ferdinandum König in Vngarn vnd Böhmen in ſeine Armen zu empfangen eylete. Welchen wann er nicht freywillig gekommen wäre/ſeines vnüberwindlichſten Schwagers herzlicher Name/daß er kommen ſolte/hätte locken vnd ruffen können.

> Der Fürſt Cardinal ſtöſt zu dem Könige von Vngarn.

Derwegen als dieſer zu Paſſaw mit ſeiner Durchleuchtigſten Schweſter der Königin in Vngarn vnd Böhmen geredet/ ſo gieng er mit Gemüth / Leib vnd Volck zu ihrem Ehegemahl. Nicht anders/als wann er ein Theil der Siege/derer mänge halben er vielleicht in Mißgunſt hätte gerathen können / ſeiner Perſon ſelbſt zu zuſchreiben geſinnet wäre.

> Ziehen auf den Rhies.

Auch hat das Glück ſeinen anſchlägen wohl gewolt/vnd des Keyſers vnd Spaniſchen Monarchens Söhne/als welche beyde die vornembſten in der gantzen Welt / an Dignität faſt gleich / an Tugend nichts vnterſchieden / mit doppelter Blutsfreundſchafft einander verwandt / nach der Stadt Donawert eroberung auff den Rhies geführt : In Warheit auff einen gefährlichen Kampffplatz/aber wo allebeyde vermittelſt ihrer Manheit die Sieges-Crone verdienen möchten.

Derhalben ſo belägern ſie Nördlingen mit

 aller

Belägern Nördlingē

aller ihrer zuſammen geſtoſſenen Macht / auff daß ſie ihnen einen Weg mit dem Schwerdt in das übrige Deutſchland eröfnen künten. Vnd dieſe Stadt wehrete ſich dapffer / wolte auch/ weil ſie von den Schwediſchen Entſatz erwartete/ von keiner Friedenshandlung hören.

Dem Weimar vnd Horn gefiel der Stadt Beſtändigkeit vnd Vorſatz wol / vnnd weil ſie ſich ſo ſehr auff ſie verließ / vnnd ſich hefftig wehrete/ ſo haben ſie dieſe zu entſetzen vor gut angeſehen.

Die Schweden bemühen ſich die Belägerūg auffzuſchlagen.

Aber wo ſolte man diß Volck / ſo in dieſer groſſen Noth zu hülffe kommen möchte / hernehmen? Man rüſtete die Dienſtbotten / Gefangenen / vnd Bawren auß: Der von Wirtenberg / Anſpach/ vnnd Heſſen ſind mit ihrem Volck zugegen. Vber diß ſo wird dem Gratz/ der vom Keyſer entlauffen/ die Feſtung Forchheim (ſo in dem Bambergiſchen Gebiet / als alles vmb vnnd vmb feindſelig war / biß dato noch allzeit vnbezwungen wiederſtanden hatte) zuverlaſſen anbefohlen / auff daß ſie mit völligem Heer des Keyſers/ Spaniers vnd Bäyers Heer angreiffen köndten.

Es kondte ſich das Glück nicht beſſer vmb Deutſchland verdienen / als daß es des Feindes gantzes Heer auff einmahl zerſchlagen zuſammen brachte, welches ſonſten / daß es geſchlagen würde allererſt in allen Winckeln des Reichs hätte müſſen geſucht werden.

Beyde partheyen getröſten ſich des Sieges.

Aber (warob ſich zuverwundern) es hatten die Proteſtanten eine ſolche zuverſicht zu dieſer Stadt Entſätzung / daß ſie ſich beſorgten es möchten die Keyſeriſchen vor Furcht hinweg lauffen; denen aber dennoch der Generalen Gegenwart einen ſolchen Muth machte / daß ſie nicht überwunden werden konten.

Schlacht bey Nördlingen.

Derhalben ſo hat man nirgend mit einem ſolchem Muth angegrieffen. Die Keyſeriſchen

ſchen hielten die Graben vnd den Wall / die Schwediſchen das Feld : Vnd als die Oeſterreichiſchen dieſe wegſchlugen / ſo muſten ſie ſich auch gegen der Beſatzung wehren. Dannenhero war nicht eine geringe Noth / weil die Schwediſchen die Graben vnd Wälle an einem andern Orth eroberten / vnd die Keyſeriſchen von einem zweyfachen Vbel gedruckt waren. Aber gleich wie die Winde / ſo ſtarck blaſen / alsbald auffhören : Alſo drungen die Schwediſchen / welche ihrem Vntergänge gar nahe waren / jmmer ſtärcker darauff. Dann es war alles vermittelſt der Ferdinandorum Vorſichtigkeit vnd Fleiß zu einem jhrer tugend gebührenden lauff gerichtet.

Auch haben ſie ſich zu den Kriegspoſſen gekehret / vnnd die Tugend mit einer doppelten Liſt vermiſchet. Jn dem ſie den Wind von jhrer ſeyte hatten / ſiehe / ſo füllen ſie ein groſſes Bollwerck / welches von grund auß gantz außgehölet war / mit Pulver voll an / verlaſſen allgemach daſſelbige / vnnd gabender Schwediſchen Frechheit platz. Vnnd als dieſe hinein kommen / ſiehe / ſo iſt nicht nur eine Compagnie allein durch des Pulvers gewalt zerſchmettert / vnd in die Lufft geſchicket worden : Da hat ſich alles allgemach zu einer vnordnung angelaſſen / als jhnen der Sand / Rauch / vnnd Staub in die Augen vnd Mund flohe

Der Keyſeriſchen Kriegspoſſen.

Es hatte der hochgebohrne Graff Melchior Hatzfeld / General-Feld Zeugmeiſter eben zu gelägner zeit mehr als fünfftzig groſſe Stücke mit kleinen ſtücklein Eyſen vnnd Bleykugeln laden / vnnd auff den Feind / der wegen des vorgegangenen Vnfalls noch gantz beſtürtzet / über diß des Staubs vnnd Rauches halben blind war / loß brennen laſſen. Welches einen ſolchen Schaden gethan / vnd diß einen ſolchen Rauch vnnd Schrecken gebracht / daß

Die Schwediſchen werden vmbringet.

die Feinde nicht wuſten / wohin ſie ſich wenden ſolten/vnd auff klares Wetter warteten/ damit ſie ſtreiten köndten.

Vnterdeſſen war / vermittelſt des Rauchs/ die Schwediſche Schlachtordnung vmbringet/ vnd wird von hinten/von fornen/ auch von den ſeyten her geängſtet. Vnnd jetzt war allbereit kein Streit mehr / ſondern lauter todtſchlag. Als des Feindes Reuterey / nach dem der rauch ſich ein wenig verzogen/ geſehen / daß es mit der Proteſtanten ſache verlohren wäre/da wolte ſie ſich auff die Flucht begeben. Aber ſie war von dem Durchleuchtigen Carolo Hertzogen von Lothringen/ vnd Johanne de Werd , von den Kroaten vnnd Vngarn mit groſſem Verluſt wiederumb zurück getrieben. Das Fußvolck iſt faſt biß auff einen Mann erſchlagen worden.

Wird faſt gantz vnd gar erlegt.

Alſo hat man des Feindes Heer genungſam gemetzget : Vnnd zwar ſo hefftig / daß beyde Durchleuchtigſte Ferdinandi vor Menſchenblut einen eckel bekommen.

Der erſchlagenen/ gefangenē/ vnd des Raubes Mänge.

Zwölf tauſend Schwediſche Cörper ſind auf dem Felde todt blieben/ 6000. gefangen worden / 80. ſtück Geſchütz/ 4000. Wagen 1000. Pferde ſind den Siegern in die Hände kommen. Dreyhundert Fähnlein ſind abgenommen worden / vnnd iſt ein ſolcher Raub geweſen / als auch der allergeitzigſte hätte begehren können.

Bernardus Hertzog von Sachſen-Weymar iſt entflohen ; ſampt dem Gratz / Guſtavus Horn / Roſtem/vnd 14. Oberſten ſind lebendig gefangen worden. Der Marggraff von Anſpach ſampt noch viel andern Oberſten iſt vnter den erſchlagenen geweſen.

Wie viel vnter den Käyſeriſchen vmbkommen.

Vnter den Keyſeriſchen haben jhrer nicht mehr dann 1200 gemangelt. Auch wird leichtlich niemand beyder Ferdinandorum Tugend

in

XIX

XIX

Frantzöſiſchen/als des Freundes Boden/getrieben worden.

Nach dem nun die ſiegreichſten Fürſten Ferdinandi wegen des erworbenen Siegs einander Glück gewünſchet/ vnnd ſich einer über des andern Tugenden/ jedoch mit Beſcheidenheit/ verwundert/ ſo ſind ſie wiederumb mit ebenmäſſiger Ehrerbietung/ wie ſie einander bey der erſten Zuſammenkunfft erzeiget/ voneinander geſchieden/vnnd ein jedweder ſeiner verrichtung nachgezogen. Die Ferdinandi ſchei den wiederumb voneinander.

Vnd zwar der Durchleuchtigſte Fürſt Cardinal Infant in Spanien verreiſete durch Teutſchland mit dem Siege in Niederland zum Triumph

Der König in Vngarn vnd Böhmen aber hat nach Guſtavi Adolphi Exempel das Heer in Regimenter abgetheilet/ (vnd was vor groſſe Nahmen) Augſpurg/Nürnberg/Straßburg/ vnd Vlm auff eine zeit belägert.

Würtzburg hat er/ wiewol ohne das Schloß eingenommen/ worauß der Cron Schweden Reichs-Rath kurtz zuvor gewichen war. Dann weil er in dieſem wehrenden Kriege allhier nicht anders als in ſeinem Sitz/Vatterlande Hoff/vnd Stockholm gewohnet; So flohe er jetzt wiederumb gegen dem Balthiſchen Meer/ vnd zeigete den Völckern von ſeiner Nation den Weg/ auff welchem ſie ihm endlich nachfolgen ſolten. Nimbt Würtzburg wieder ein.

So bald der Ehrwürdigſte/ Durchleuchtigſte Franciſcus Hatzfeld/ Biſchoff zu Würtzburg vnd Bamberg/ Hertzog in Francken/ vernommen/ daß etlicher ſeiner Städte wieder erobert worden/ ſo iſt er vnter allen exſulirenden Fürſten zu Cölln der erſte geweſen/ der zu ſeinen Vnterthanen geeylet/ auff daß er/ wo müglich/der Soldaten üppiges Leben/brennen/ rauben/ todtſchlagen/ vnnd der Vnterthanen Auß- Der Ehrwürdigſte Biſchof võ Bamberg vñ Würtzburg omt wiederum in Francken.

Außſaugung entweder gantz abſchaffen/oder a-ber zum wenigſten erleichtern möchte.

Alldieweil aber diß anders nicht/als mit des Durchleuchtigſten Königs in Vngarn vnnd Böhmen hülffe geſchehen konte / ſo hat er ſich auff der Poſt zu jhm auff Stuckgard gemacht: Vnnd als er jhm zu ſeinen Siegen Glück ge-wünſchet/iſt er von jhm mit höchſter Ehrerbie-tung empfangen worden.

Zeucht zu Würtz-burg ein.

Auch hat er nicht allein diß/was er wolte/er-halten/ſondern auch das auffſähen über das in Francken noch liegende Volck bekommen. Der-halben ſo hat er die gewapnete Bauren zu dem Volck vnterſtoſſen/iſt am Newenjahrstage mit der Inwohner Triumph in ſein Würtzburg eingezogen / vnd als er vom Stadt Rath em-pfangen worden/ſo hat er nicht zu den Schaw-ſpielen / ſondern zu der Kirchen geeylet / vnnd vnter dem Ampt der heiligen Meß der Heyli-gen Ambroſii vnd Auguſtini Lobgeſang/ſeinem Gott groſſen Danck ſagende/angehöret. Vnd weil er wuſte / daß eine andere Glückſeligkeit zu der Glückſeligkeit erhaltung vonnöthen we-re (ſintemahl er mit Schaden gelernet / daß keinem Glück weniger als dem beſten zuver-trawen) ſo hat er vor dieſe Gelübde / die jhren glücklichen Fortgang erreichet/ noch andere Ge-lübde gethan; vnd als er im übrigen die Göttli-che hülffe angeſucht/ſich hernach zu den menſch-lichen Rathſchlägen begeben.

Schickt dem gefan-genen Bi-ſchoffe köſtliche ſpeiſen.

Nach der Kirchen hat er die Oberſten vnnd Hauptleute zu einem köſtlichen banquet einge-laden / vnd dem gantzen Heere / wann ſie das Schloß in kürtze erobern würden / vor zween Monat Sold zubezahlen verſprochen. In dieſer Glückſeligkeit aber hat er/ weil er zuvor ein vertriebener geweſen/ der vertriebenen nicht vergeſſen / vnd den Biſchoff von Regenſpurg/

der

der im Schloß gefangen lag von ſeinem Tiſche reichlich vnd köſtlich geſpeiſet.

Wer wil nicht dieſes vortrefflichen Mannes Tugenden hoch achten / vnnd ſich darüber verwundern. Wer wil nicht die Vorſichtigkeit vnd klugen Rathſchläge loben? Es mögen jhn andere auff dieſe oder jene weiſe einen glückſeligen Fürſten nennen, ich will jhn nur allein einen Weiſen heiſſen / welcher in beyderley Glück from / gedultig / in beyderley ſein Hertz Gott dē Allmächtigen rein behält. Vnnd daß er dieſem gefalle / ſo bemühet er ſich emſich darumb; daß die Vnterthanen in guten Zuſtand kommen mögen / ſo bittet er jhn eyfferig darumb / ſauget auch dieſelbigen nicht auß. Ja er wird in dem höchſtem Glück von allen ſo lieb vnd werth gehalten / daß ſie ohn eintzigen Haß vnnd Neyd von allen orten zuſammen lauffen / vnd daſſelbige wiederumb bey jhnen beſtändig zubehalten ſich bemühen.

Wird von allen lieb vnd werth gehalten.

Derwegen ſo hat ſich mit Gottes vnnd der Menſchen hülffe das Würtzburgiſche Schloß (welches die Beſatzung / wie ſie dräwete / noch ein gantz Jahr beſchützen konten) nicht gantzer zwantzig Tage nach des Hertzogs Ankunfft gehalten: Sondern / da man es mit höchſter Gewalt geſtürmet / ſo haben ſich die Beſchützer / damit ſie nicht vmbgebracht würden / ergeben.

Dz ſchloß zu Würtzburg ergibt ſich jhm den 18. Jan.

Alſo hat der Hertzog von Francken das gantze Franckenland / wo Wein / Korn in der fülle wächſt / befreyet / vnd durch ſeinen klugen Verſtand ferner glückſelig gemacht.

Der Keyſer Ferdinandus II. deſſen Bekümmernus faſt immer gröſſer worden / vnd durch deſſen Sohns Ferdinandi, Königs in Vngarn / tapfferkeit / der Schwediſche Krieg jetzt faſt zum Ende gebracht worden / hat von dieſer vnnd andern glücklichen Verrichtungen einen groſſen Troſt empfangen.

Colo-

Die Sach-ſen leyden Schaden.

Coloredo hat die Sachſen in Meiſſen; Piccolomini die Schwediſchen in Thüringen/ etlicher maſſen zu nichte gemacht. Derhalben als ſich der Churfürſt von Sachſen wiederumb vor ſeiner Provintzen verderben förchtete/ ſo hat er auff einen friedlichen Vertrag zu gedencken angefangen/ vnd den Streit/ ſo auß der Religion vnd einem Mißtrawen herkommen / mit Friedens-artickeln beyzulegen beſchloſſen. Die hat der Keyſer jhm nicht abſchlagen wollen / im Fall nur die Billigkeit vnnd ſeines Römiſchen Reichs Ehre in obacht genommen würde. Darumb ſo ſind von beyden theilen Abgeſandte beſtimmet worden / vnnd hat ſich alsbald ein ſtillſtand von Waffen ſo des Friedens Vorbotte iſt / angefangen. Derwegen ſo wollen wir an andern örthern Martis vnnd Bellonæ Grauſamkeit beſichtigen / vnnd mit etlichen Keyſeriſchen Völckern auß Sachſen in Bäyern wandern.

Der Churfürſt von Sachſen handelt mit dem Keyſer vm̃ Friede.

Augſpurg wird mit groſſem Hunger geplaget.

Die Stadt Augſpurg war von dem Hochgebohrnen Ottone Henrico Fugger mit Gräben vnnd Bruſtwehren / vnnd mit etlichen Schlöſſern / wo man vermeinte/ daß eine Zufuhr geſchehen könte / zur Hungers Noth gebracht / Aber ſie hat ſich mit aller Sancerraniſchen Halßſtarrigkeit beydes wiederſetzet / ſo wohl auch viel die Vngelegenheit ertragen. Sie fielen offtmahls auß; vnd wann ſie mit einander ſcharmützelten/ vnd Pferde bekommen konten ſo führten ſie dieſelbige mit ſich in die ſtadt/ auff daß ſie/ wann der Hunger groß war / ein wenig davon leben möchten.

Wird zum Menſchenfleiſch gebracht.

Nach dem dieſer Vorrath auff war/ (wer ſolte es wohl glauben!) ſo hat der Fugger die zärtlichſte Stadt in Deutſchland zum Menſchenfleiſch gebracht. Vnd da jetzt ein Lebendiger dẽ andern anfiel/ ſihe/ da hat man vom frieden zu handeln angefangen: Vnd der allergnädigſte

dig

digſte Käyſer hat die allerundanckbarſten Menſchen / nach dem er ſie gezähmet / den Reichsſtätten zu ehren mit ihrem Religions exercitio vnd ehrlichem namen begnadet. Werden vom Käyſer zu gnaden angenommen.

Vnter deſſen hat der Hertzog von Francken Franciſcus Hatzfeld ein newes Heer geworben / vnd allenthalben den Außſchuß vnd die Muſterung halten laſſen: worüber er / da dann noch etliche alte Regimenter darzu geſtoſſen / den tapfern Bruder Melchiorem Hatzfeldt / der Keyſerlichen Majeſtät General-Feld-ZugMeiſter / damit er Königshofen / ſeines Franckenlandes Schlüſſel / belägern ſolte / geſetzet. Dieſes hat er / ſo bald es ihm anbefohlen worden / verrichtet / vnnd nach einer geraumen Zeit endlich erobert. den 13. Mart. Hatzfeld erobert nach einer geraumen Zeit Königshofen.

Aber es war die Einträchtigkeit nunmehr zwiſchen dem Käyſer vnd Churfürſten zimblich ſtarck eingewurtzelt / derwegen als der Churfürſt auff den Frieden drang / dem Käyſer auch nicht zu wider war / vnnd alſo durch die Abgeſandten handelten / iſts endlich zu Prag zur beſtändigen einigkeit kommen. Vnnd zwar mit ſolchen Friedenspuncten / welche dem Käyſer / wann man ihn als den Sieger anſihet / ſehr nachtheilig; wann aber die Zeit betrachtet / ſehr nöhtig waren. Zu Prag wird zwiſchen dem Keiſer vnd Sachſen friede geſchloſſen. den 20. Maij. Mit was vor punctē.

Es iſt die Freyheit der Religion zugelaſſen / vnnd alles wiederumb in den Stand / wie es im Jahr 1627. den 11. Novembris geweſen / verſätzet worden. Daß es auff 40. Jahr alſo verbleiben; vnter deſſen vermittelſt eines freundlichen vertrags der Zweytracht vnd Vneinigkeit in ewigkeit vergeſſen ſeyn ſolte.

Durch dieſe Friedensarticfel gieng den Proteſtanten nicht wenig zu; auch waren ihnen nicht ſchlächte geiſtliche Güter / ſondern Ertz- vnnd Biſtühmer zugelaſſen / vnd war Ferdinandus viel mehr einem vberwunnenen / als vber-

GEORGIVS WILHELMVS D.G. MAR-CHIO BRANDEBVRG. P. ELECTOR.

vberwinner gleich. Aber es hatte jhn ſo viel Vnglück darzu-getrieben/ja auch die newe Aufruhr der jenigen/ welche ſich noch höher/ als des ſchlächten Chriſtlichen Namens rühmen.

Doch vermöge dieſes Contracts, war auch das gantze Heer dem Keyſer vberlifert/ wormit die Reichsfeinde vom Deutſchen boden vertrieben werden könten. Diß war den andern Proteſtanten ein verdrüßlicher Name: Derwegen ſo wolten ſie ſich viel lieber bequämen/ vnd dem Pragiſchen Frieden gehorſam/ als des Röm. Reichs Feinde genennet werden. Alſo thäten der Churfürſt Marggraff von Brandenburg/ der Hertzog von Weinmar/ die Hertzoge von Lawenburg vnd Mechelnburg. Viel Fürſten nehmē jhnn.

Den Hertzogen von Mechelnburg hat der Keyſer allergenädigſt verziehen/ vnd das Hertzogthumb/ ſo jhm durch des Friedländers meineyd vnnd Todſchlag wiederumb heimgefallen war/ auß lauter mildigkeit jhnen aufs newe eingeräumet: Dieſen folgten die Reichsſtädte nach/ vnd haben Nürnberg/ Vlm/ Franckfurt/ den Frieden angenom̃en/ vnd ſich dem Keyſer vntergeben. Der Keyſer verzeihet den Hertzogen von Mechelnburg.

Wiewohl aber etliche Proteſtirende / vnd Catholiſche Fürſten mit dieſem Friedensſchluß nit zu frieden waren / ſo iſts dannoch vnaußſprächlich / wie gern des erſchöpften Deutſchlandes Pöfel von dem ſüſſen Friedens Namen hörete. Als welchen am meiſten daran gelegen war/ ſintemahl er beydes von den Siegern / ſo wohl auch vberwonnenen jämmerlichen außgeplündert war. Darumb ſo hörte man allenthalben jauchtzen vnd frolocken; vnd gebrauchten ſich der Promulgation ſolcher einträchtigkeit nicht anders/ als eines lieblichen trommetenſchals/ vnd ſeytenklangs.

Es ſtund auch Bernardo von Weimar der Weg zur Verſöhnung offen: aber als dieſer die Lilien ein wenig gerochen/ ſo hat er ſich heimlicher Bernardus von Weimar trit zu den Franzoſen.

weiſe

weiſe wiederumb inden Schwediſchen Krieg begeben.

Der Sachſe heiſt die Schweden auß den Römiſchē Reiche ziehen.

Die Schweden ſuchen Außflucht.

Aber es iſt vom Sachſen den Schweden vnter Iohanne Banier / daß ſie auß dem Römiſchen Reiche weichen ſolten/ ernſtlich anbefohlen worden. Da beklagten ſie ſich/ daß er friede gemacht / vnd ſie außgeſchloſſen hette: Auch ſuchten ſie allerhand Außflucht/ vnd begehrten von den Proteſtanten, daß ſie ſich jhnen zu liebe im Kriege hätten brauchen laſſen/eine ergätzigkeit. Der Churfürſt von Sachſen hat jhnen/ zu Erhaltung der Einträchtigkeit / 1200000. Reichsthaler anerboten. Sie haben noch mehr begehret: Vnd machten täglich eine beſchwärde nach der andern. Der Churfürſt erzürnete ſich: vnd dräwete jhnen mit den Waffen/ wann ſie nicht geborchen wolten. Sie erklärten ſich weder vor Freunde/ noch vor Feinde / ſondern ſchickten einen Geſandten nach dem andern / vnnd machten Hoffnungen vnnd Verzug.

Der Sachſe verfolgt ſie.

Dieſe Außflucht hat etliche Monat gewähret vnd alsdann haben die vorigen Schweden widerumb zu den Waffen gegriffen. Vnnd da der Churfürſt von Sachſen die gantze laſt vnd Vnheil in ſeinem Sachſen ſahe/ ſo hat er ſich an jhnen rächen wollen/ iſt derwegen jhnen/ da ſie allbereit die Flucht nahmen / auff dem Fuß nachgeeylet/ vnd hat ſie auß den meiſten Stätten vnd Ländern hinweg getrieben.

Magdeburg wird belägert.

Sachſen war allbereit wider an jhn kommen: Halberſtadt/ſampt dem gantzen Gebieth hielt ſich noch. Der gantze Magdeburgiſche Creiß (außgenommen der eintzige ſteinhauffen der Stadt Magdeburg / auff deren aſche noch vier gantze Regimenter lagen) hatte das Joch auffgenommen. Derhalben ſo hat er Magdeburg mit einem Läger / Schantzen / vnd fünff Regimentern / vnter dem Oberſten Mitzlaw/ (welcher

Derwegen ſo muſte die Mänge der Vngelehrten Bawren herhalten/ vnd den Halß laſſen.

Als der Bannier durch dieſen glücklichen Fortgang noch muhtiger worden / ſo hatte es das Anſehen/ als wann er etwas gröſſers / weil er verachtet war/ im Sinn hette. Es belägerten die Sachſen vnter dem General Baudiß (welcher jetzt vnter dem Sachſen General Leutenant war) mit ſieben Regimentern Dömitz/ vnd lieſſen ihnen auch im Schlaff nicht träumen/ daß der Bannier dahin kommen ſolte. Aber er hat ſie mit einer vnverſehenen Ankunfft erſchräcket/ vnnd/ weil ſie keine Reuterey hatten/ gar liechtlich 2000. Mann erleget. Schlägt die Sachſen den 2. Novemb.

Da er ihnen dieſe Wunde zugefüget/ iſt er weiter gegangen/ vnd hat ſich vieler Stätte widerumb bemächtiget. Alſo haben die Sachſen/ nicht anders als wie die Krancken/ welche/ wann ſie vermeinen/ daß ſie von kranckheit genäſen/ von newem gantz ins Bette geworffen werden/ noch hefftiger / da der Krieg faſt geſtillet war/ wiederumb geplaget zu werden angefangen.

Derhalben ſo ſpielte ſich der Krieg widerumb in Sachſen; war ob die Sachſen häfftig erzürnet worden/ vnd es noch einmahl auff eine Feldſchlacht zu wagen beſchloſſen. Welche Banner auch nicht abgeſchlagen. Als ſie nun bey Kiritz aneinander kommen/ ſo hat des Banners tugend die faſt obſiegenden Sachſen vberwunnen / vnnd fünff Regimenter biß auff einen Mann erleget. Wiederumb den 17. Dec.

Nach dieſer andern empfangenen Wunde iſt vber Sachſen eine groſſe Forcht kommen/ als welches ſich beſorgete / daß es von denen/ die vnlängſt freunde waren / weit mehr vbels/ als es von den Keyſeriſchen erlitten hatte / erfahren würde. Vnd fürwahr/ gleich wie ein Diamant/ wann man ihn mit hämmern zerſchlägt/ in gar kleine ſtücklein zerſpringet / daß man ſie Groſſe Forcht in Sachſen.

mit den Augen faſt nit ſehen kan: Alſo wird auß der allerbeſten freundſchafft/ wann ſie einmahl auffgelöſet wird/ die höchſte feindſchafft; vnnd auß den allerſtärckeſten verbündnuſſen/ wann dieſelbigen einmahl gebrochen werden/ entſtehen die allergröſſeſten vneinigkeiten.

Darumb ſo war nunmehr gar kein Vertrag zu hoffen/ welcher beyder parteyen grim gantz zerzerret hatte. Auch war auff beyden keine glückſeligkeit/ dann allein durch Waffen zu hoffen. Derwegen ſo ſties der Churfürſt von Sachſen bey Sandau zum General Marazin/ vnd giengen mit geſambten Hauffen wider die Schweden. Vnd weil Banner ſich damahls zu ſchwach befand/ ſo hat er ſich ein wenig zuruck begeben/ vnd dem Sachſen vnd Käyſeriſchen Volcke den Fluß Havel entgegen geſetzt. Dieſe aber/ weil ſie anderswo durchzukommen ſuchten/ ſind biß in die Marck Brandenburg kommen.

Der Sachſe vnd Marazin gehen ſamptlich wider den Banner.

Dieſer Gelegenheit hat Banner wargenommen/ den Feinde verlaſſen/ vnd in vollem Schritt auff die Elbe zugeeilet. Vnd als er bey der Werberſchantze darüber kommen/ ſo ſchickt er den General zu Pferd/ Namens Redwin/ mit dem meiſten Theile der Reuterey voran/ vnnd zerſtrewet/ veriagt/ vnd erſchlägt die Sächſiſchen Regimenter/ ſo vmb Magdeburg lagen. Hernach als er vom Stadthalter Mitzlau der Stadt Barby Vbergabe vergebens begehret/ ſo verwüſtet er Halle/ Merſeburg/ vnd andere vmbliegende Oerter/ biß endlich Banner mit dem Fußvolck vnnd Geſchütze gefolget/ vnd die Stadt nach fünff Stürmen erobert/ jedoch nicht eher/ als biß der Obriſte Mitzlau mit etlichen Wunden verletzt war. Welcher erſtlich auff Stralſund/ von dannen in das äuſſerſte Finland auff das newe Schloß gefangen geſchickt worden/ endlich aber nach Verflieſſung

Schlägt die Belägerung vor Magdeburg auff.

Erobert Barby mit ſtürmender Hand/ Im Jahr 1636 Im Monat Febr.

dreyer Jahre auß dem Gefägnuß entgangen/ vnd durch das groſſe Reuſſiſche vnd Moßcowitiſche Land 300. Meilen lang gezogen/ vnd wiederumb in Teutſchland zu ſeiner vorigen Freyheit kommen.

Vnder deſſen hat Banner Weiſenfels/ Naumburg/ Jena/ vnd die meiſten Oerter in Meiſſen eingenommen. Vnnd als er etliche 100000 Reichsthaler außgepreſſet/ ſo hat er den gantzen Strich nichts deſtoweniger geplündert; vnd alles mit Barbariſcher Grauſamkeit/ wovon auch Teutſchland vormahls nicht gehöret/ vermiſchet.

Vnnd jetzt war der Churfürſt/ ſampt dem Marazin jhm zu widerſtehen/ nicht beyhanden. So bald er aber zum Keiſer vmb hülffe geſchicket/ hat der Keyſer den Graffen Hatzfeld dahin abgeordnet. Vnd als Banner von deſſen Ankunfft berichtet worden/ ſihe/ ſo hat er ſich nicht lange geſäumet/ vnd in Geſtalt einer eilfertigen Flucht ſich auß gantz Meiſſen gemacht/ dorffte auch nicht warten/ daß er zuvor der auffgeſetzten Speiſen hätte genieſſen können. Derhalben ſo iſt das Zittern an ſtatt deß Sieges geweſen/ auch folgte jhm Hatzfeld nicht anders auff dem Fuſſe nach/ als wann er vberwunnen hätte/ mit nicht wenig Ehren/ ſintemahl man jhn offentlich vor des gantzen Sachſenlandes Erlöſer außſchrie/ vnnd der Feinde Schrecken/als welche/ da ſie nur von des Generals Namen gehöret/ wären bezwungen wordẽ.

Hatzfeld kompt in Sachſen.

Banner fleucht.

Bey Zerbſt iſt er hart auff jhn geſtoſſen/ vnd hat mit einem Theil von der Reuterey den gleichſamb zerſtümpelten Banner in der Stadt Magdeburg Steinhauffen getrieben/600 gefangen bekommen/ vnnd dieſelbigen hart bey der Stadtmaur vmbgebracht. Vnd weil er ſich nicht täglich in den Wollüſten vmbweltzte/ ſondern mit lauter Kriegesarbeit vnd Sorgen vmbgieng/

Leidet Schaden den 2 May.

vmbgieng / ſihe/ ſo brachte er jhm / vermittelſt ſeines Glücks / den Namen eines groſſen Generals zuwegen.

Magdeburg wird vom Sachſen belägert den 10. May.

Derwegen als der Churfürſt jetzt ſo viel Volcks hatte/ſo hat er Magdeburg/ worin vier gantze Regimenter lagen / das Banner zuſchawen müſſen / mit Schantzen vnnd allerhand andern Wercken gäntzlich einzuſpärren / vnd zu belägern angefangen. Der Churfürſt hat die Stadt auff einer Seite / Hatzfeld auff der andern geängſtet / alſo daß die Elbe mitten durchlieff/worüber ober-vnd vnderhalb Brücken geſchlagen waren / daß man auff beyde Seiten kommen konte. Dann diß war durch der Generalen Vorſichtigkeit alſo angeordnet/vff daß/ wann der Banner etwas verſuchen wolte/ beyde Heere vermittelſt der Brücke zuſammen ſtoſſen könten. Aber dieſes Tapfferkeit iſt vnder der Keyſeriſchen Tugend geweſen / welches der müſſige Zuſchawer mit der Forcht zu erkennen gab.

Als vnder deſſen Hatzfeld ſein Volck mit ſtetigem herzunahen an die Zollſchantz: gebracht/ ſo hat er dieſe Schantze/als die gröſſeſte vnder allen / durch ſein Volck ſtürmen laſſen. Es kam den meiſten/als ein verwegenes Werck vor/ waren auch jhrer viel / welchen vor Schrecken nachlieſſen / doch wann ſie nicht anlauffen wolten / hat ſie Hatzfeld ſelbſt mit bloſſen Degen zu des Todes Verachtung / vnnd zu der Eroberung getrieben. Er hat auch die Schweden mit ſolcher Vngeſtümmigkeit angefallen / daß ſie / wiewol ſie vom Walle beſchützet waren/nicht länger /dann allein den erſten Sturm manhafftiglich wiederſtanden Dann ſie haben alsbald die Waffen von ſich geworffen / vnnd ein theil hat ſich in die Elbe geſtürtzt; das ander Theil hat einen Hut auffgeſteckt/ (welches ein Zeichen iſt/ daß man Gnade ſuchet)vnd

vmb

vmb das Leben gebetten. Welchs Hatzfeld/ als welcher nicht Blut-ſondern Ehrgierig war/ jhnen auch zuſagte.

Nach dem er nun ſeines theils Vberwinner worden/ (dann die Magdeburgiſche Beſatzung hatte den General Baudis verwundet) iſt er mit ſeinem meiſten Volck vber die Brücke gegangen/ hat ſich mit dem Churfürſten vereiniget/ vnd/ als er alles alldar beſichtiget/ was zu thun vonnöthen war/anbefohlen. Alsdann haben jhrer viel einen beſſern Muth bekommen/ vnnd iſt auch dieſes theils Anſchlag glücklich fortgegangen. Als man aber mit den Wercken biß an die Graben kommen/ ſihe/ ſo hat er mit einem newen Kriegespoſſen die abgematteten Soldaten wiederumb erquicket/ vnd nichts/ was nur nothwendig war/ vnderlaſſen. Er hat viel tauſent Weiber/ die Arbeit vnder beyderley Geſchlechte außtheilende/ zuſammen gebundene Reißpüſchlein ſamlen/ vnd in derſelbigen Nacht die Soldaten in die Graben werffen laſſen: vnder deſſen hat er vermittelſt deß groben Geſchützes die Mawren niedergefället.

Vnd als jetzt alles zum Anlauff vnd Sturm fertig war/ aber Zeitung kam/ daß Banner mit dem Entſatz im Anzug wäre/ hat ſich Hatzfeld nicht lange geſäumet/ läſt den Churfürſten von Sachſen zu Beſchützung deß Lägers zurück/ verläſt aber die Stadt darumb nicht/ ereilet auch die Schweden bey Tangermünde/ vnnd ſchlägt ſie ſo ſtarck/ daß von drey Liefflándiſchen Regimenten nicht ein eintziger Mann davon kommen. Vber diß ſo hat er alle Beſatzunges-Soldaten zu Tangermünde vnnd Ständel/ daß ſie ſeines Willens leben müſſen/ gezwungen.

Füget dem Banner ſchadē zu/ den 8. Jul.

Alſo iſt er wiederumb zu der Stadt kommen/ vnd jhr/ damit ſie keine Hoffnung mehr hette/ die

Schwe-

Magdeburg ergibt ſich dē 11. Jul.

Schwediſchen Fähnlein gezeiget. Durch ſeine Tugend / durch dieſen Kriegespoſſen hat er es ſo weit gebracht / daß die Schwediſchen Regimenter verzweifelt / vnd der Vbergebung halben Abgeſandten zum Churfürſten von Sachſen geſchickt / welche jhnen auch der Churfürſt gnädigſt zugelaſſen. Nicht ohne ſeinen groſſen Nutz/ſintemahl noch ſechs vnd viertzig groſſe metalline Stücke zu ſeiner Macht kamen.

Vnderſchiedliche Oerter ergeben ſich.

Aber nach Magdeburg hat ſich dem Sachſen vnd Keyſeriſchen kaum etwas widerſätzet. Es hat ſich weder Havelberg / noch Alt-vnnd New-Brandenburg / noch auch die Werber-Schantz dieſer Halsſtarrigkeit vnderſtehen dörffen. Es iſt das Keyſeriſche vnd Sächſiſche Volck allenthalben als Sieger einkommen/ vnd folgete dem fliehenden Banner durch alle Winckel in Teutſchland nach: Biß endlich die Sache bey Witſtock im Hertzogthumb Mechelnburg mit einer Schlacht außgelauffen; vnd alldar hat ſich das Glück ein wenig vmbgekehrt.

Dann / als ſich Banner mit deß Leſle vnd Wrangels Volck geſtärcket / hat er alsbald ſeinen Muth verändert / die Forchtſamen vnd Vnwehrhafftigen auß dem Läger geſchafft/vnd als er alle zum Streit / Frechheit / Grimm/ Siege / oder lobwürdigem Tode frewdig gemacht/iſt er jhnen vnder Augen gezogen. Derhalben ſo machten ſie hier vnnd dar im Läger jhre Teſtamenten / vnnd war nunmehr nicht ſchwer/ die jenigen / ſo allbereit zum Tode beredet waren/dieſes vnd jenes dinges zu vberreden.

Banner bietet eine Schlacht an.

Es war ein Hügel zwiſchen beyden Heeren/ dieſen / weil er bequem lag / wolte ein jedes Theil einnehmen. Als aber Hatzfeld auß dem Scharmützel vermercket / daß es alsbald zu einer Schlacht kommen würde / ſo hat er die Schlachtordnung ſehr künſtlich angeſtellet/vnd

ſich vnverſchrocken allzeit fornen an der Spitze finden laſſen. Alſo hat auch der Banner gethan; vnd weil dieſer auß Verzweifelung mit der Streitbarkeit vermiſchet; jener auß Tugend vnd Kriegs-Erfahrenheit kämpffete/ ſo iſt (wie die Obriſten/ die bey der Schlacht geweſen/ offentlich außſagen) nirgend anderswo zwiſchen den Partheyen ein ſo grawſames Treffen vorgelauffen. Von der dritten Stunde Nachmittag an biß auff den ſpaten Abend/ ſind ſie nicht anders als eiſerne Berge geſtanden. Da iſt alsdann die Schwediſche Schlachtordnung erſt bewegt / der rechte Flügel in die Flucht/ vnd der lincke in ein kleines Wäldlein getrieben worden.

Schlacht bey Witſtock/den 4. Octob.

Vnd es hatte jetzt das Anſehen/als wann die Käyſeriſchen gewonnen hätten / da man Zeitung bekömpt / daß der Schwediſche mittelſte vnd helle Hauffe / oder das Corpus noch nicht gefochten / vnnd weit mehr Volck noch vbrig zum ſtreiten ſey / als allbereit den Streit biß daher außgeſtanden.

Hatzfeld ruffet die Obriſten zuſammen/ vnd erzehlet jhnen / was jhm für Zeitung gebracht worden. Da haben alle / weil das Fußvolck Schaden gelidten / vnnd an dieſem Theil der Feind mächtiger: Zu dem / weil das Geſchütz/ ſo in einem ſumpffigen Orte ſtund/nicht bewegt werden kondte; auch keine Hülffe davon zu erwarten war/ daß man ſich zurück wenden ſolte/ einmühtiglich vor gut befunden. Derhalben ſo haben ſie ſich in vollem Schritt nach der Werberſchantz/ vnd von dar nach Halberſtadt begeben: Als ſie ſich nach der Schlacht eben an dem Orte / da ſie geſtritten / bey zwo Stunden auffgehalten.

Die Keyſeriſchen begeben ſich zurück.

* Bald war der Banner wiederumb alldar/ vnd weil er ſahe/daß die Keyſeriſchen abgezogē/ hat er ſich verlauten laſſen / daß ſie die Flucht genom-

* Deß Banners Kriegspoſſen / vnd der Keyſeriſchen Niederlag.

genommen. Dieſes aber hat er entweder ſelbſt geglaubet/ oder aber als ein verſchlagener General vor eine Gelegenheit ergriffen/ vnnd nach dem er mit den Seinigen gleichſamb den Fliehenden nachgeſetzt/ ſo hat er zugleich der Seinigen Gemüther auffgerichtet / vnd der Keyſeriſchen darnieder geſchlagen. Dann es haben die Schweden / in dem ſie vermeynen / daß ſie gewinnen / häfftiger nachzuſetzen; Die Sächſiſchen/ weil ſie von wegen jhres zuruck weichens/ da der Feind jmmer nachdringet / vermeinen/ daß ſie fliehen / zu fliehen angefangen. Jedoch ſind jhrer nicht mehr / auß Vrſache/ daß es Nacht war / dann tauſent erſchlagen worden.

Auff dem Felde/ wo ſie gefochten/ iſt zu beyden Theilen die gröſſeſte Niederlage geweſen. Vnd dieſe Walſtatt hat mit der Anzahl/ wie ritterlich gefochten worden / zu verſtehen gegeben. Acht tauſent ſind auff beyden Seiten auff den Platze todt blieben; vnd vnder den Todten auff der Schwediſchen ſeite die Obriſten Berghauer/ Kerberg/ Königam / vnnd fünff Obriſte Leutenanten.

Der Erſchlagenen Anzahl/ Auff der Schweden ſeite.

Auff der Keyſeriſchen vnd Sächſiſchē ſeiten.

Auff der Keyſeriſchen ſeite ſind die Graffen von Wildberg/ vnd von Falckenſtein verlohren worden. Vnter den Sächſiſchen ſind die Obriſten Johannes Seidlitz/ Scharkau/ Beiter/ Milditz/ vnd Milbe/ ſampt drey Obriſten-Leutenanten gezehlet worden.

Aber (darob ſich auch die Schwediſchen vornemlich verwunderten) welchen Ort die Keyſeriſchen im ſtreiten eingenommen/ dieſen bedeckten ſie auch/ als ſie den Geiſt auffgegeben/ mit jhren todten Cörpern. Nicht ohne deß Hatzfeldes/ auch nach der Niederlage groſſes Lob: welches jhm die Feinde/ auch wieder jhren Willen/ gaben / in dem ſie bekanten / daß weder die Schlachtordnung beſſer angeſtellet/ noch auch

Deß Hatzfelds Tugend.

beſſer

beſſer geſtritten werden können. Jedoch ſo haben ſie ſich deß gegenwertigen Sieges gebrauchet/ vnnd die Werberſchantz auffs newe belägert. Welche auch endlich / weil ſie von dem Keyſeriſchen Volcke nichts beſchützet worden/ ſich auff einen billichen Accord ergeben.

Banner erobert die Werberſchantz den 25. Octob.

Von dannen hat Banner ſein Heer widerumb in Meiſſen geführt / vnd das gantze Land/ außgenommen etliche wenig Städte / jhm vnderthänig gemacht. Er verrichtet aber ſein Werck eben ſo viel mit Grawſamkeit/ als mit Stärcke. Dann es iſt faſt keine Jungfraw/ keine Fraw vngeſchändet verblieben. Vnnd nach dem ſie / was jhnen die Geilheit an die Hand gab / verbracht da ſchlug noch die Grawſamkeit darzu / alſo daß eben dieſe Leiber/ſo ſie durch Vnzucht beſudelt / durch das Schwerdt vmbkommen ſind. Sie brachten hin vnd wieder die Kinder vmb / die Mütter erwürgeten ſie/ oder machten einen Knopff von jhren eigenen Haaren/vnd hiengen ſie an die Bäume. Ja es ließ Banner/der an Barbariſchen Gedancken/ auch vnder den Barbaren ſelbſt/ ſeines gleichen nicht hatte/ ſolche Sachen zu/ dergleichen auch kein Tamerlanes mitten in Scythien zulaſſen würde.

Deſſen Grawſamkeit.

Alldieweil das Glück dieſe ſo erſchreckliche Mißhandlungen zu rechen ſuchte / ſo iſt Hatzfeld wiederumb/ der zuvor auch ſtreitbar war/ anjetzt dieſes Werck außzuführen vor tüchtig erkant worden ; vnd nach dem man jhm mit höherer Gewalt das Volck zuführen befohlen/ ſo iſt er zu deß Keyſerlichen vnd Churfürſtlichen Heeres General Leutenant gemacht worden/ welcher keinem andern/ dann allein dem Churfürſten vnd dem Könige in Vngarn vnd Böhmen ohne Mittel gehorchen ſolte.

Hatzfeld General-Leutenant.

Durch dieſe Dignität deß ſtreitbahren Bruders/wie auch deß Römiſchen Reiches Gefahr/

Der Würtzburger vnd Darmſtadter kommẽ dem Keyſer zu hülffe.

iſt Franciſcus von Hatzfeld/ Biſchoff zu Würtzburg/ vnd Hertzog in Francken/ bewogen worden/ daß er etliche Regimenter geworben/ vnd dieſelbigen ſampt deß Landgraffen von Heſſen-Darmſtadt Volck welche die gantze Zeit dieſes Krieges dem Römiſchen Reiche vnd dem Keyſer allzeit trewlich beygeſtanden) zu hülffe geſchickt.

Hatzfeld hat Mangel an Fußvolck.

Aber weil General Hatzfeld an Fußvolck/ (woran jhm Banner vberlegen war) den meiſten Mangel hatte/ berieff er etliche tauſent an der Weſer zu ſich. Aber ſie ſuchten ſampt jhren Obriſten Außflucht. Dann es pfleget zu geſchehen/ daß eine Flamm/ wann ſie allererſt auffgehet/ einen groſſen Rauch mit ſich führet/ welcher nicht eher/ es ſey dann/ daß ſich die Flamme geſtärcket vnd außgebreitet/ verſchwindet. Alſo hat er/ nach dem er groſſe Sachen anfieng/ anfänglichen groſſen Haß gehabt/ biß er endlich/ da ſeine Ehre allbereit zugenommen/ vnd er allen Läſterern vbers Haupt gewachſen/ deß Haſſes Rauch wiederumb zerſchlagen. Jedoch ſo iſt vnlängſt der Götz gegenwertig geweſen/ welcher des Hatzfelds Befehl nachbleben müſſen.

Richtet das Volck ab.

Vnnd wiewol dieſer jetzt den Schweden an Fußvolck gleich/ an Reuterey aber vberlegen war/ ſo iſt er dennoch nicht bald auff den Feind zugezogen. Er hat zuvor eine Muſterung angeſtellet/ vnd die Soldaten mit allerhand Kriegswiſſenſchafft vnd diſciplin vnderrichtet. Er hat jhnen gezeiget/ wann ſie es bey Witſtock verſehen hätten/ was/ vnd wie ſie es hätten anſtellen ſollen. Vnd hat mit dieſer diſciplin die Soldaten recht geübet gemacht.

Banner erobert Torgau/ Im Jahr 1634. den 16. Jan.

Vnder deſſen hatte Banner Torgau/ wo er acht Sächſiſche Regimenter ſich zu ergeben gezwungen/ erobert/ vnd mit gantzer Macht Leipzig angegriffen. Dieſe Stadt hat mit jhrer Standhafftigkeit/ wie viel daran gelegen ſey/

ob ein

ob ein fauler oder embſiger die Stadt in Verwahrung halte / zu erkennen gegeben / vnd welche nun zum drittenmahl von den Keyſeriſchen bezwungen worden / hat vnder jhrem Mannhafften Stadthalter Transdorff des eyferigen Generals Anlauff vnd Sturm nicht allein außgeſtanden / ſondern auch gantz zu nicht gemacht.

Als nun Banner die Erde hier vnd dar vndergraben laſſen / auch die Stadtmawren häfftig zerſchmättert / hat er einem Trommelſchläger an den Wall geſchickt / welcher den Transdorff / in ſeines Generals Namen ermahnet / daß er die Stadt vbergeben ſolte: wo nicht / ſo wolte er auch deß Kindes in Mutterleibe nicht verſchonen. Transdorff hat dieſes vnerſchrocken beydes angehöret / als auch beantwortet. Er wolte die jhm vertrawte Stadt keines weges vbergeben: Jm vbrigen ſo möcht er ſich ſeiner Frechheit / vnnd wann es jhm gelückte / der Grauſamkeit gebrauchen. Hierauff hat Banner in höchſter Erbitterung das außerleſenſte Volck im gantzen Heer zum Sturm angeordnet / vnnd ſie mit Worten / ſo ſich zu der gegenwärtigen Zeit ſchicken / auffgemuntert: Sie ſolten ritterlich ſtreitten / es würde die Stadt / ſo wegen der Jahrmärckte vberauß reich / jhr Lohn vnd Beute ſeyn. Belägert Leipzig den 22. Jun.

Es war auch jetzt alles zum Sturm fertig / als Banner von zween Botten Schreiben empfänget / worinn angezeiget wird / daß der General Hatzfeld im Anzuge ſey. Da fordert Banner nicht allein das Volck von den Sturm ab / beſondern fleucht auch von der Stadt in vollem Schritt auff Torgaw zu. Flucht vor deß Hatzfelds Ankunfft den 17. Febr.

Hatzfeld folgte jhm hinderwarts / reitzte allzeit die Regimenter / vnd zertränte etliche / da dann Banner keine Feldſchlacht liefern wolte / vnangeſehen / daß Hatzfeld jhme dieſelbige nicht

Machet den Keyſeriſchen zu Torgau viel zu ſchaffen.

nur einmahl anbieten ließ. Sondern er führte ſein Volck bald auff dieſe / bald auff jene ſeite deß Fluſſes / bald zerſchoß er den Keyſeriſchen mit ſeinem Geſchütz ihre Brücke/ bald erſchräckte er ſie mit der Stadt Torgau plötzlicher Eroberung / vnd mit dieſem hatte er viel Arbeit/ vnd doch wenig Nutzen davon.

Mit dieſer Außflucht hat er viel Monaten zugebracht/vnd wiewol Hatzfeld den Schweden ſtarck zuſatzte / ſo haben ſie dennoch die ſehr bequäme Stadt nicht eher verlaſſen/ biß ihnen/ daß Marazin vnd Gallas mit friſchem Volcke im Anzug wäre/ verkündiget worden.

Flucht von Torgaw in Pommern den 28. Junij.

Vnd hat Banner / weil ſo viel Volckes zugleich ankam/viel lieber fliehen/ als mit ſeinem Heere/ vmbringet werden wollen. Aber es war Kunſt ſo viel Aufflaurenden zu entgehen. Derhalben ſo hat er ſich an einem Orte alſo geſtellet / an dem andern aber iſt er durchgeſchlipfft; vnd da er ſich geſtellet / gleichſamb als er nach Erffurt wolte/ ſo iſt er in Pommern geflohen.

Aber wie verhielten ſich die Keyſeriſchen nach dieſer Botſchafft? Sie haben ihn mit einem geſchwinden Hauffen weit in die Länder nachgeeilet / deß Banners gantzes Fußvolck in vnderſchiedlichen Hauffen angetroffen / vnd daſſelbige gantz vnd gar erſchlagen; Alſo/ daß faſt auff zwantzig Meilwegs todte Cörper gelegen vñ den Schweden in den Weg zur Flucht gezeiget.

Begibt ſich in die Inſel Vſedom.

Die Reuterey haben ſie durch Sachſen / die Marck Brandenburg/ Schleſien/in Pommern biß an die Stadtmawren zu Stetin / endlich auch biß in die Inſel Vſedom zu fliehen / gezwungen. Alldar hat Johannes Banner ſich wiederumb erholet/vnd die Seinigen geſtärcket.

Guilielmus Landgraff von Heſſen fleucht in Oſt-Frieſland.

Als Guilielmus, Landgraff von Heſſen von dieſer Schwediſchen Flucht vnd Niederlage gehöret/ ſo hat er ſich in ſeinem Heſſen nicht länger trawen wollen/ſondern hat Caſſel verlaſſen/

vnd

vnd ſich ſampt ſeiner Gemahlin vnd Kindern/ damit er deſto näher bey Holland wäre / in Oſt-Frießland begeben. Wo er vnderſchiedliche Oerter mit Beſatzungs-Soldaten belegt/ vnd die gantze Provintz/wie auch den Graffen von Oldenburg / erſchöpfft. Dann er hat dieſem / weiß nicht mit was vor einer prætenſion mehr als hundert tauſent Reichsthaler abgepreſſet.

In dem er aber mitten in der Flucht / vnnd Kriegesrüſtung groſſen Tumult anrichtet/ hat jhn die Peſt ergriffen/ vnd iſt auß dieſem Leben verſchieden. Vnd ſo gar hatte er noch nicht verzweifelt / daß er auch nach ſeinem Tode halßſtarrig in der Rebellion verblieb/vnd die Könige von Franckreich vnd Engeland/wie auch die Staden der Vereinigten Provintzen / zu ſeiner Kinder vnd Kriege Beſchützern vnd Vormündern einſatzte. Stirbt den 22. Sept.

Vnder deſſen hat ſich Banner mit dem Wrangel verſtärcket/ vnnd iſt wiederumb auß dem Balthiſchen Meerſchoß in das feſte Land eingefallen; vnd als er die Käyſeriſchen von der Belägerung vor Anklam hinweg geſchlagen/ſo gieng jener mit gröſſerm Muth in Hinter-Pommern / dieſer aber in Forder-Pommern. Aber Matthias Gallas hat den General-Wachtmeiſter Bredau den näherern entgegen geſchickt. Dieſer hat mit einer rechten Tapfferkeit an die ankommenden geſetzt/vnd bey Triebſes fünff Regimenter zerſtrewet/ acht hundert niedergemacht / fünff vnnd zwantzig Fähnlein abgenommen/ vier groſſe Stücke weggeführet/ vnd nach Erlangung groſſer Beute ſich als ein Sieger wiederumb zum Gallas gekehret. Die Schweden werden bey Tribſes geſchlagen. den 20. Octob.

Dieſe Schwediſche Niederlage hat nicht allein den Wrangel / ſondern auch den Banner wiederumb zurück in Pommern / an deß Balthiſchen Meers Geſtad/ vnd in die Inſulen getrieben/ Fliehen wiederumb in die Inſeln.

trieben/ſie auß allen Schantzen vnd benachbarten Städten gejagt / vnnd der Schweden Gemüther / welche von wegen deß vorigen glücklichen Fortgangs in Römiſchen Reich ihnen viel einbildeten/ nicht wenig gedemutiget.

Die Keyſeriſchen nehmen vnderſchiedliche Oerter in. Wolgaſt den 10. Decemb.

Dann was von hinten her in dem Ober-Sächſiſchen Kräyſe Gothiſch war/ dieſes haben die Brandenburgiſchen vnder dem General Klitzing eingenommen. Was von fornen her/ in Pommern Schwediſch verblieb/ diß iſt mit der Zeit eines nach dem andern in der Keyſeriſchen Hände kommen.

Es hat der Stadt Wolgaſt nicht fünff gantze Regimenter/ nicht drey Oberſten/ nicht 32. Hauptleute / auch nicht das Geſchütz / vnd 47. Fähnlein genützet. Dann es haben auch in dieſe Keyſeriſchen vnder dem General Bredau eingebrochen; vnd als die Beſatzung in das Schloß / ſo rings herumb im Meer ligt/ geflohen/ ſo ſind ſie vber ein kleines mit gewapneter Hand ihnen nachgefolget / vnnd haben in einem Anlauff vnd Sturm alles zu ſich geriſſen.

Die Inſel Vſedom den 12. Decemb.

Es hatten die Schwediſchen die Inſel Vſedom mit Bolwercken vnd Schantzen wol verſehen. Aber es hat auch dieſes nicht geholffen. Dann eben dieſer Bredau hat Schiffe zuſammen gebracht/ iſt mit dem Oſtwind hinüber gefahren/ hat das Schwediſche Volck/ ſo ſich zur Gegenwehr ſtellen wolte/geſchlagen/die Schantzen erobert/ vnd die gantze Inſel vnder ſich gebracht.

Demmin den 14. Decemb.

Es beſchützten etliche Fähnlein den Ort Demmin auff dem feſten Lande. Aber es iſt dieſer Ort von dem General Goltz häfftig angetaſtet worden; vnd als er mit den Fewerkugeln ein ſtück von der Stadmawer darnieder geworffen/vñ noch ärgers von jhnen zu erwarten war/ ſihe/ ſo iſt die Beſatzung eingenommen worden.

Ja es hat auch Hanaw/ welches die eintzige

Stadt

Stadt am Mayn / die bey ſo viel Schlachten vnd beyder Partheyen Glück (theils durch Jacobi Ramſay General Wachtmeiſters Tugend vnd Anordnung / theils auch/dieſer Vrſachen halben / durch der benachbarten Fürſten überſehung) biß daher in Schwediſchem Gehorſam verharret hatte / jhr Glück erfahren müſſen. Dann weil Ramſay (in dem er den Graffen Philippum Mauritium , dieſes Orths Erbherrn / der vnlängſt beym Keyſer wiederumb zu Gnaden auff vnnd angenommen / ſampt dem von Solms Graffen von Laubach/ in dem eigenthümlichen Schloß / in Arreſt gehalten/ zu einem Tyrannen/vnd ſeine Beſatzungs-Soldaten zu Räubern worden waren / iſt dieſe Stadt von Ludovico Henrico Graffen von Dillenberg/ in der finſtern Nacht/was die Altſtadt belanget / vnd folgendes Tages / was die Newſtadt angehet/ mit Hinderliſt eingenommen/der Schotte Ramſay hart verwundet/vnd gefangen hinweg geführet worden. Hanaw aber im Jahr 1638. den 24. Octob.

Auff Hanaw am Mayn folgte kurtz hernach Gartz an der Oder faſt auf gleiche weiſe. Dann Klitzing des Brandenburgiſchen Heers General vernommen / daß die Beſatzung ſehr entlauffen/ vnd noch gar ſchwach wäre / ſo hat er dieſelbige Stadt des Morgens früh / als ſich Nacht vnd Tag ſcheiden wolten/mit dem erſten lauff erobert / vnn d nach dem er zwey hundert Mann / die jhm entgegen gelauffen / vmbgebracht / auch zwölff Fähnlein überkommen / ſo hat er den General-Wachtmeiſter Dromond/ des Ramſay (wie ſie ſagen Schwager/in warheit gleiches glücks gefährten / faſt zu einer zeit gefangen hinweg geführt. Gartz den 14. Mart.

Gleich wie auff Dämmin/Hanaw: vnd auff Hanaw / Gartz : Alſo iſt auff Gartz Warnemünde gefolget. Dieſer Stadt hat weder des Orts gelegenheit/noch auch die Veſtung genü- Warnemünde den 21. Mart.

tzet / ja auch nicht / daß ſie an dem Balthiſchen Meer lag / vnd vermittelſt des offenen Meerhafens die Beſatzung von fornen her von Wißmar vnd Strahlſund hinein gebracht werden konte. Dann / als ſie endlich durchs Schwerdt gedemütiget worden / hat ſie ſich mit Vberliferung achtzehen Stücke Geſchützes ergeben / jedoch aber nicht ohne Rach / ſintemahl man den Sieg mit deß Generals Eckſtetten Blut erkauffen müſſen.

Vnd jetzt waren die Schweden in den Stätten alleſampt bezwungen / die Schwediſchen Waffen auch dermaſſen eingeſperret / daß zu Vollführung deß Sieges faſt nichts mehr / dann das Königreich Schweden ſelbſt übrig war. Aber da iſt / weil Teutſchland bey Gott noch nicht außgeſöhnet war / Mißtrawen / Haß / Neid / Ehrgeitz (welche wann ſie im Kriege gefaſſet werden / zur zeit deß müſſiggangs zu Kräfften kommen) vnter den Generalen eingeriſſen. Worauß freſſen vnd ſauffen / Trägheit / vnd dem Feinde ſchaden zuzufügen / lautere Halßſtarrigkeit entſproſſen. Vber dieſes ſo war / weil die Acker verwüſtet / die Mühlen abgebrant / weder Mehl noch Weitzen / ja nichts war ſchwerer als der grawſame Hunger: Vnd / vornemblich iſt ins künfftige / von wegen deß Krieges böſen Gebräuchen / vnd der Soldaten Grawſamkeit der Ackerbaw vnterlaſſen / vnnd zu aller zeit in einen Krieg verwandelt worden; in dem deß Feindes Parthey das Proviant vor ſich nimbt. Man weiß gnugſam / daß die Generalen ſelbſten bißweilen beym Mittagsmahl geſeſſen / vnd auff dem gantzen Tiſche nicht zwey Pfund Brodes geweſen. Vnd als hernach die Teutſchen dieſes vnheils ſchuld auff die Italianer / die Italianer auff die Teutſchen legten / ſo hat ſich vnter jhnen Zorn / vnwillen / murren / vnnd allgemach vnter den gemeinen

Vrſachen / warumb es nicht beſtritten worden.

Soldaten Kranckheit/ davon lauffen / vnnd flucht erhoben. Vnd nahm das Volck dermaſſen ab/ daß/ welches zuvor viertzig tauſend/ mit der zeit nicht über eilf tauſend ſtarck war. In ſumma/ es hat nichts mehr geſchadet / als daß man nur vermeinte / es were das Theil gegen Mitternacht allbereit bezwungen worden.

Deß Pfaltzgraffen Friderici Söhne gegen den Keyſer.

Aber wir wollen dieſe Krätze ein wenig auff die ſeite ſetzen / vnnd von dem Codaniſchen Meerſchoß zu den newen/ ja auch Erbfeinden in Holland ſchiffen. Aldar begaben ſich die Söhne jenes Friderici, welcher vergeblicher/ ja auch ſchädlicher weiſe ſich deß Königreichs Böhmen anmaſſen wolte / wieder den Keyſer in die Waffen / vnnd folgten vor einen zween Pfaltzgraffen in deß Vatters prætenſion vnnd Kriegen nach. Dieſe beklagten ſich nach ihres Vatters Tod auff allen Reichsverſamlungen deß groſſen vnrechts halben ; vnnd da ſie biß dato zwiſchen deß Keyſers Gnade vnd deß volligen Glücks Ehrgeitz gleichſam in vnruhe geſeſſen/ ſo haben ſie endlich/ mit hindanſetzung der langſamen/ aber doch gewiſſen vnd ſicheren dinge / viel lieber die frühzeitigen dinge mit dem verderben vor ſich nehmen / vnnd ſich ſtürtzen wollen.

Erkauffen das Meppen zu deß Krieges ſitz.

Derhalben ſo iſt Meppen / welches von vornen her den Weſtphäliſchen vnd Nieder-Säxiſchen Kreiß / vnd von hinten her Frießland vnd Holland/ ſo zu der Engelländiſchen hülffe bequeme Meerhafen hatte/ mit 60000. Reichsthalern zu deß Krieges Sitz/ oder ort/ worauß die Feinde zu bekriegen / erkaufft worden. Hierauff war das Proviant / Kriegeszeug/ 24 groſſe Stücke/ groſſer Schatz an Gelde / vnnd gleichſam deß Pfältziſchen Geſchlechte gantzes Vermögen in deſe Statt gebracht. Hernach giengen in gantz Frießland / Holland/ Cleve vnd Engelland Soldaten werbungen/ vnd

CAROLVS LVDOVICVS
COMES PALATINVS
PRINCEPS ELECTOR etc

in allen vnirten Niderländiſchen Provintzen werden vor viel tauſend Mann Waffen zubereitet.

Derhalben ſo hieng dem Römiſchen Reiche vnd dem Keyſer ein newes Kriegs-vngewitter zu: welches/ damit es bey zeit widerumb zerſchlagen werden möchte/ ſo ſind die Keyſeriſchen Obriſten zu rath gegangen. Da hat dem General Velen nichts mehr / als die Stadt Meppen einzunehmen gefallen / mit welcher/ allem anſehen nach/ das gantze Werck zugleich verſtöhret werden könte. Es iſt geſchehen / vnd zwar mit ſolchem Glück/ daß ſie in einer Nacht mit einem anlauff/ mit einem/ vnd noch nicht völligem Regiment vnd dem Oberſten Ketler/ der das volck angeführt / hinterliſtiger weiſe eingenommen worden. Der Oberſte dieſer Veſtung hat zwar Manlich/ ſo aber zu des gegenwärtigen Glücks zuſtand wenig nutzte / dem anfallenden Keyſerlichen Officirer einen Backenſtreich gegeben; dann er hat jhn / ſeiner Verwegenheit halben/ alsbald vmbs Leben gebracht. Meppen wird mit liſt eingenommen/ den 12. May.

Vnd diß iſt der Bellonæ, mit des Pfaltzgraffen Söhnen / erſter Sturmwind. Der ander war bey Lemgaw/ aber mehr ſchädlich/ vnnd faſt mit des Gegentheils Vntergang. Dann als Carolus Ludovicus, vnd Robertus Pfaltzgraffen vnd Gebrüdere / tapffere Jünglinge/ durch den Meppiſchen ſchaden gereitzet worden/ ſo haben ſie die in Weſtphalen newgeworbene Regimenter genommen / ſich mit dem Schwediſchen General King vereiniget / vnnd mit gleicher intention vnd Macht / Lemgaw belägert. Derwegen hat General Hatzfeld / der jetzt des gantzen Weſtphäliſchen Creyſes Beſchützer war/ vnd wol wuſte/ daß in dem erſten außgang Furcht vnd Zuverſicht beſtehe / den General Götz zu hülffe genommen / vnnd iſt mit den zuſammen geſtoſſenen Regimentern / die Stadt Des Pfaltzgraffen Friderici Söhne ſtoſſen zu den Schweden/ vnd werden bey Lemgaw geſchlagen den 17. Octob.

zu

zu entſetzen/ auffgebrochen. Die Schwediſch-Pfaltzgräffiſchen wolten des anlauffs nicht erwarten/ſondern demſelbigen zuvor kommen/haben derwegen die Stadt ein wenig verlaſſen/ vnd ſich gegen die ankommende gekehret; hätten auch nicht vnglücklich gefochten / wann auff den guten anfang auch ein gutes Ende gefolget wäre. Dann der General Petrus Götz iſt todt blieben ; vnnd als die Keyſeriſche ſchlachtordnung vermerckt/ daß ſie in die Flucht möchte geſchlagen werden/hat ſie ſich ſelbſt zurück begeben. Wäre auch zweiffels ohne geſchehen/ wann nicht General Hatzfeld durch ſeine ſonderbahre Tapfferkeit das Heer wiederumb zur Beſtändigkeit gebracht hätte. Dann dieſer hat mit etlichen Compagnien Küriſſirern die Schwediſch-Pfaltzgräffiſchen auff der ſeyte angefallen/ vnd ihre Schlachtordnung getrennet. Da folgten die andern ihrem General nach; vnd weil ſie mit newem Muth vnd wieder erholten Kräfften die Erſchrockenen antaſteten/ haben ſie alleſampt zurück getrieben. Alſo ſind bey den Keyſeriſchen alle Siegeszeichen / nemlich todtſchlagen / gefangen nehmen / Beute machen / plündern geſehen worden. Der eine vnd jüngere Pfaltzgraff Robertus iſt gefangen worden : Der andere vnd ältere Carolus Ludovicus iſt auff einem ſechsſpännigen Wagen forwärts in die Weſer gefallen / da er dann in der Gefahr eine Weyde ergrieffen / vnnd ſchwerlich zu fuß auff Minden kommen ; wohin auch der Schwediſche General King / ſo an der Schulder vnd Backen verwundet / geflohen.

Prinz Robert wird gefangen.

Der Gefangenen Anzahl vnd Raub.

An dem orte/wo ſie geſtritten/ſind auff 2000. todt blieben / 343 Fähnlein / vnd 18. Stück Geſchütz genommen / vnd zween Britanniſche Graffen / vnter welchen der eine ſehr reich/ vnd

gleich-

ROBERTVS COMES PALATINVS
AD RHENVM etc.

gleichſam der Engelländer Crœſus, auß abſonderlicher affection gegen dem Pfältziſchen Geſchlechte zwey Regimenter auff ſeine eygene Vnkoſten geworben hatte/ ſampt ſechs andern Obriſten/vnd General Ferentz/ ohne die gemeine Soldaten gefangen bekommen worden. Vber diß ſo iſt dem General Hatzfeld ein köſtliches Feldzeichen / mit viel Diamanten beſetzet/ welches der König von Engelland dem Pfaltzgraffen Carolo Ludovico vnlängſt geſchencket/ zur Beute mitgetheilet worden. Vnd auff einem Wagen hat man 30000. Reichsthaler gefunden / welche von ermeldtem Graffen von Hatzfeld den Soldaten/zu jhrer Tugend Belohnung/ überlaſſen worden Von den Keyſeriſchen ſind / ohne den Graffen Peter Götz/ General-Wachtmeiſter / einen ſtreitbahren Mann/ vnd Terell einen Irrländiſchen Obriſten/ nicht über 36. Soldaten verlohren worden. Robertus der jüngere Pfaltzgraff/iſt zum Keyſer verſchicket worden/vnd zwar mit ſolcher Ehre / daß es das anſehen hatte / gleichſamb als er durch ſeine Gefängnüs vnd Vnglück etwas / welches auch beſſer als ſeine Freyheit/ erlanget hätte. Vnd alſo hat man auff dißmahl mit des Pfaltzgraffen Söhne geſtritten.

Der Keyſeriſcher. kleiner ſchad.

Prinz Robertus wird dem Keyſer zugeſchickt.

Vnterdeſſen haben die Schweden in Pommern / der Keyſeriſchen Laſter zu der Tugend anlaß genommen: Vnnd nach dem ſie mit friſchem Volck auß Schweden / Liefland geſtärcket worden/ ſo haben ſie alle benachbarte ſtädte wiederumb eingenommen/vnnd ſind durch Mechelenburg vnnd die Marck Brandenburg wieder die Keyſeriſchen gezogen/wiewol zum erſten mahl nicht gar glücklich/ ſintemahl vom Genenerαl Bruay bey Böitzenburg vier gantze Regimenter überfallen vnd geſchlagen worden. Aber kurtz hernach hat ſich Bannier tapffer gerechnet/den Marazin zwiſchen Lentzen vñ Dömitz

Die Schweden gehen in die Marck Brandenburg.

Leydet ſchaden dẽ 8. Nov.

ereylet/

erehlet/zwey tauſend vnnd vier hundert erſchlagen ihn in die Flucht gejagt/vnd das Proviant ſo dem Gallas zugehörete / als ein Sieger / in ſein Läger gebracht.

Schlagen die Keyſeriſchen / dē 10. Dec.

Derhalben weil Gallas an allen ſachen mangel hatte / vnnd jetzt nicht wol eylff tauſend Mann ſtarck war / ſo hat er ſich von Dömitz vnd der Elbe in Sachſen gemacht / wo er die Regimenter hinterlaſſen / vnnd in perſon in Böhmen / vnnd weiter nach Wien / damit er den Keyſer des Volcks zuſtand / vnnd deſſen nothwendigen Vorſchub / vor Augen ſtellen möchte/ verreiſet iſt

Gallas zeucht in Sachſen.

Darumb ſo hat Banner/weil ihm kein Heer wiederſtand thäte/Dömitz angetaſtet/ vnd nach etlicher Tage belägerung leichtlich zuergeben gezwungen. Alsdann hat er eine Brücke über die Elbe zu ſchlagen / vnd die Schwediſchen Waffen wiederumb mitten in Deutſchland zu führen/ angefangen. Welches dann ihm nicht gar ſchwer zu thun geweſen / in betrachtung/ daß Georgius von Lüneburg / der ihn hätte abtreiben ſollen/ ihm den Paß öffnete / mit Volck beyſtund/ mit Proviant zu hülffe kam / vnd alles / was dem vnlängſt angenommenen Pragiſchen Frieden zu wieder/vornahm. Ja er hat auch Auguſtum, Hertzoge von Braunſchweig/ (welcher im gantzen Kriege neutral, jedoch aber mehr Keyſeriſch geweſen) auff ſeine ſeyte gegebracht /damit er nicht allein ſtreiten/ vnd das gantze Lüneburgiſche Hauß in gleichmäſſiges Glück einwickeln möchte. Man ſagte/ daß es ihn hefftig verdroſſen/daß die Wolffenbütteliſche reſtitution biß dato auffgeſchoben/vnd das Bißthumb Hildesheim von ihm begehret worden. Dem ſey wie ihm wolle: Er hat nicht allein wieder ſein verſprechen gethan / ſondernauch dem Keyſer die Contribution, wie nicht weniger vor die Soldaten Einquartierung abgeſchlagen.

Banner komt über die Elbe.

Geoorgi von Lüneburg abfal

Bringt Auguſtū von Braunſchweig auff ſeine ſeyte.

Als

Banner ſchlägt den Salis bey Reichenbach. Im Jahr 1639. den 21. Febr.

Als nun Banner von hinten zu mit ſo groſſer hülffe vnd Freunden verſehen war/ ſo gieng er mit grösserem Muth in das Halberſtättiſche/ Meißniſche vnnd andere Gebiethe fort. Auch hat deſſen erſten Anfall bey Reichenbach/ Graf Salis, General-Wachtmeiſter / nicht außſtehen können. Er iſt mit ſieben Regimentern geſchlagen / vnd in perſon / ſampt dreyen Obriſten / 15. Fähnlein/vnd 24. Corneten gefangen genommen worden.

Den Mazarin bey Kemnitz. den 14. April.

Auch nicht Mazarin zwiſchen Kemnitz vnnd Hohenſtein den andern. Sondern/nach dem 10000. Mann in die Flucht getrieben/ 1500. erſchlagen/ſo iſt der Graf von Buchheim/ſampt vnterſchiedlichen Oberſten/ 36. Corneten / vnd 26 Fähnlein gefangen worden; da doch vnter den Schweden faſt niemand / ohne allein der Graff von Witgenſtein gemangelt.

Den Grafē Schlick bey Rotenhauſen. den 24. Apr.

Auch nicht Graff Schlick bey Rotenhauſe/ den dritten. Dann als vier Regimenter biß auf einen Mann erſchlagen / 16. Fähnlein abgenommen worden/ſo hat er/ſampt ſeinen Officirern / als ein uberwundener vnd Gefangener ſeyn müſſen.

Den von Hoffkirchē bey Koſteliz/den 29. May.

Endlich auch der General Hoffkirchen bey Koſtelitz/den vierdten. Dann/weil er nicht ritterlich gefochten/vnd hierüber acht Regimenter zerſtrewet worden/ſo hat er/ſampt dem Grafen de Monte Cuculi, viel Obriſten / vnd 23. Corneten / eben dieſes Glück / als die andern/ erfahren/vnd iſt dem Banner zur Außbeute zukommen.

Nimbt vnterſchiedliche Städte ein

Wer wolte nun nach ſo viel ſchlachten/ flüchten/Niederlagen an den Päſſen vnd Schlöſſern zweiffeln? Weder Zwickaw / (ſo der Schlüſſel zu Böhmen vnd der Ober-Pfaltz iſt) noch Kemnitz// Leutmaritz/ Budweiß/ Brandeiß/auch nit König-Grätz hat ihm wiederſtanden. Banner iſt allenthalben als ein Sieger eingezogen; über

diß

LEOPOLDus WILHELM Archi
dux Austriæ Dux Burgud. etc.

diß hat er ſich gen Prag gekehret / vnd die Kö⸗nigliche Hauptſtadt in Böhmen mit grobem Geſchütz übel zugerichtet; hätte ſich auch wohl noch gröſſerer dinge vnterfangen / wann nicht von Oeſterreich vnd dem Oeſterreichiſchen Hau⸗ſe etwas/gleichſam zu einem Schilde/wäre an⸗geſtellet worden.

Ertzhertzog Leopoldus Guiliel⸗mus gehet wieder Banner.

Dann der Keyſer hat den Durchleuchtigſten Bruder Ertzhertzogen Leopoldum Guilielmum mit einem Heer / damit er des Fürſtlichen ſtan⸗des Macht vnd Glück noch beſſer zu erkennen geben möchte / nach Prag geſchicket/jedoch daß er ſich in kleine Gefahr nicht einmiſchen / vnd der gröſſern ſie nicht entäuſſern ſolte. Vnd ge⸗wißlich ſo iſt durch deſſen Gegenwart des Schwediſchen Regenbachs vngeſtümmer Fluß gleichſam mit vorbawung einer ſtarcken wehre/ etlichermaſſen zurück gehalten worden.

Deſſen üp⸗pigkeit.

Dann Bannier verließ Prag/kehrte ſich an⸗ders wohin / vnd plünderte Mähren mit den leichten Pferden gantz aus; bemühete ſich auch eben zu dieſer zeit die Bawren in Oeſterreich ob der Ens zur Rebellion auff zu hetzen ; ja er ſtreiffte den gantzen Sommer durch hin vnnd her mit groſſem Muthwillen/damit er die pro⸗vintzen / welche er jhm ſchon nicht mehr zu be⸗häupten trawete / in den äuſſerſten grund ver-derben möchte. Die reyſen vnd abtheilung der Quartiere wolten die Obriſten mit groſſem gel-de bezahlet haben / vnd zwar mit ſolchem drä-wen/daß ſie die Städte anzündeten / biß ſie mit Gelde wiederumb geſtillet würden. So offt als kein Geldmittel vorhanden war / ſo konte man ſie mit Hurerey vnd Ehebruch erbiethen : Todtſchlagen/ martern/ Glieder abhawen / Ty⸗ranney vnnd andere Grawſamkeit waren ſo ſchrecklich vnd groß/ daß man nicht genung da-vor erſchrecken konte. Welche übelthaten/ wie-wol Bannier nicht alles billigte/ dennoch durch

ſein

ſein übermäſſiges überſehen ſo hoch kommen waren.

Mit gleichmäſſiger üppigkeit gieng General Königsmarck durch Francken zum Banner/ als er zuvor dem Biſchoff von Würtzburg/ vnd der Stadt 60000. Reichsthaler vor die Brandſchatzung abgedrungen. Königsmarck zum Banner.

Aber es waren jetzt auch Hatzfeld vnd Piccolomini mit jhren Völckern zum Ertzhertzoge geſtoſſen/ welche mit einerley Muth vnd macht wieder den Feind ziehen wolten. Als dann hat Banner die hin vnd her auff der plünderung herumbſtreiffenden Regimenter / damit nicht eines nach dem andern zu nichte gemacht werden möchte/ ins Läger beruffen/ſich enger beyeinander / wie auch vorſichtiger gehalten. Hatzfeld vnd Piccolomini zum Ertzhertzoge.

Aber es wolte dieſe zuſammen gezogene Macht jetzt wenig helffen. Dann es iſt der Ertzhertzog/ſampt dem Piccolomini ins freye Feld/ vnd in eine Schlachtordnung getretten / wann vielleicht die Feinde/auß Hoffnung eines newen Sieges/ jhnen entgegen gehen wolten. Aber der Banner / welcher jetzt gleichſamb weniger als nichts werth war/ oder aber / daß er dem Oeſterreichiſchen Blut die Ehre gab / iſt allgemach hinter ſich gegangen. Vnd diß iſt der erſte wieder jhn erhaltene Sieg geweſen / daß er keine Feldſchlacht lieffern wolte. Der Ertzhertzog vñ Piccolomini wieder den Banner.

Derhalben ſo hat Leopoldus Guilielmus ſich zu den kleinen vnd groſſen Städten gekehret/vnd König-Grätz/ worin das weiſſe Regiment / ſo in zwölff Fähnlein beſtund/ vnter dem General Wachtmeiſter Sabeiditz lag / belägert / auch in wenig Tagen zu ſolcher Noth gebracht/ daß dem Marggraffen Matthæi, als er mit einer löblichen Tapfferkeit die Mawren erſtiegen / zwölff Fähnlein entgegen geworffen worden. Man hat in dieſer eintzigen Stadt 60000. Reichsthaler / vnd 10000. Scheffel Erobern Königs-Grätz. Im jahr 1640. den 19. Febr.

Weitzen/

Weitzen / ſo die Schweden den Böhmiſchen Bawren gewaltthätiger weiſe abgenommen / gefunden. Auch hat ſich das gantze Regiment freywillig vnter den Keyſer begeben / vnd jhm geſchworen.

Bredaw ſchlägt die Schweden bey Plawẽ den 14.

Nach König-Grätz haben die Schweden alle örther in Böhmen / Budeweiß / Thabor / Leutmaritz / vnd andere / außgenommen die eintzige Stadt Zwickaw verlaſſen / vnd ſind in Thüringen biß auff Erfurt gewichen. Aber die Oeſterreichiſchen folgeten hinten nach / vnd der General-Wachtmeiſter Bredaw hat jhren lincken Flügel vnter dem General Wittenberg bey Plawen ereylet / vnd dermaſſen geſchlagen / daß er als ein Sieger zehen Obriſten / alle Fähnlein / Geſchütze / Beute vnnd andern Kiegs-Vorrath / zum Ertzhertzoge in das Läger gebracht.

Banner wird bey Erfurt mit vnterſchiedlichẽ Volck verſtärcket. dẽ 15. May.

Vnd jetzt war Banner / weil er vmb ein groſſes theil ſeines Heers kommen / nicht in weniger gefahr / als er mit Lüneburgiſcher / Heſſiſcher Braunſchweigiſcher / vnd vnter dem Hertzoge von Longevil mit Frantzöſiſch-Weimariſcher hülffe bey Erfurt wiederumb verſtärcket worden. Alſo hat er ſich auf ſeine viertzig tauſend Mann verlaſſen / vnnd ſich bey Sahlfeld den Keyſeriſchen ins geſicht geſtellet.

Leyden ſchaden den 15. May.

Aber dieſe haben in jhrem Läger an der Sale ſicher gelegen / vnnd auff das Gegentheil / ſo ſtrack Fewer gegeben / daß derer etliche hundert vmbkommen / vnd dem Obriſten Erico Schlangen der rechte Arm mit einem groſſen Stück abgeſchoſſen worden.

Jedoch hat der Banner nicht auffgehöret / ſondern war etliche Wochen lang mit ſtättigen Scharmützeln vnd mancherley anfall beſchwerlich vnd hatte groß verlangen nach einer feldſchlacht / ehe auch die Keyſeriſchen alle Kriegesmacht zuſammen brachten. Aber endlichen iſt

iſt er auß mangel des Proviants vnd Waſſers/ ja auch weil die Beyriſchen Regimenter zu Leopoldo Guilielmo geſtoſſen / auff eine andere Meynung kommen / vnnd auß Thüringen in Heſſen gewichen. Zeucht in Heſſen/den 10. Jun.

Der Ertzhertzog eylete ſampt dem Picolomini, jhm durch den Hartzwald vorzukommen. Aber Banner / weil er gleichfalls einen kurtzen Weg zohe / hat am erſten bey der Weſer/ zwiſchen Wildingen vnd Zigenhain das Läger verſchantzet. Der Ertzhertzog hat ſich nicht zwo Meylen von jhm bey Fritzlar ſampt den ſeinigen nider gelaſſen. Da hat man allerhand Kriegsposſen Künſte /erfindungen vnd Betrug vorgenommen : Aber ſie ſind meiſtentheils vergebens geweſen vnd nur auff ein bloſſes Scharmützeln außgelauffen. Banner verſchantzt ſein Läger bey Wildingen/der Ertzhertzog bey Fritzlar.

Banner hatte allerhand Kriegsnothurfft/ Proviant/vnd beydes das Land hinter jhm / ſo wol auch diß/ worin er lag/zum freunde. Mit dem Ertzhertzoge vnnd Piccolomini war alles das Widerſpiel : Dannenhero es dann mit dem Proviant ſchwerer her gieng / welcher von den gemeinen Soldaten durch ferne vnnd gefährliche Plünderungen geſucht werden muſte. Banner ſtehet wol. Die Keyſeriſchen übel.

Als Banner diß vermercket / hat er die weit außlauffenden vnd herumbſchweiffenden angegriffen/ die Mühlen verbrandt / die Päſſe vnd Flüſſe verwahret / vnd den Feind mit allerhand Notturfft zum vnterhalt zu bekriegen beſchloſſen. Aber Hatzfeld kam von hinten/ vnd Geleen von der ſeyte her / vnd was Banner dem Ertzhertzoge vnd Piccolomini, das trachten ſie dem Banner vnnd Confœderirten an zu thun. Beyder Partheyen Anſchläge.

Derhalben ſo haben die Schweden von jhrem vornehmen nachgelaſſen ; vnd was Banner / ehe die Keyſeriſchen Völcker zuſammen

ſtieſſen/

ſtieſſen / nicht mit Hunger konte / dieſes hat er mit Macht vnd Schwerdt außrichten wollen. Aber er iſt vom Ertzhertzoge vnd Piccolomini mit ſolcher gewalt vnd Schaden zurück getrieben worden / daß drey Regimenter gäntzlich nieder gemacht worden / vnd der Graff von Naſſaw / der ein theil des Heeres führte / nur mit zweyen davon kommen.

Banner leydet ſchaden den 13. Sept.

Endlichen ſo vnterſtund er ſich zuverhindern / daß Hatzfeld vnd Geleen nicht zum Ertzhertzoge vnd Piccolomini ſtoſſen können. Aber diß gieng jhm auch nicht an / ſintemal ſie ſeinen Anſchlag mit einem Kriegspoſſen zu nichte machten / vnd ohne eines Manns verluſt ins Läger glücklich ankamen.

Deſſen Anſchlag vergebens.

Derwegen weil die Keyſeriſchen durch ſo mancherley glücklichen fortgang behertzter worden / zogen ſie in geſamletem Hauffen / vnd bey ſchönem Wetter nach Huxar / vnd trachteten in das Braunſchweigiſche vnd Lüneburgiſche Gebieth zu kommen: Theils / daß ſie dieſelbigen Fürſten durch die gegenwärtigen Waffen von dem Schwediſchen Bünd abhalten; theils auch durch deren Vntergang die Schwediſche Kriegesrüſtung erſchöpffen möchten. Aber es iſt keines von dieſen beyden geſchehen. Dann wiewol ſie Huxar / nach dem ſie die Mawren mit grobem Geſchütz abſchewlich zerſchmettert / vnnd vierzehen Fähnlein Volcks von der Beſatzung vntergeſtelt / erobert / vnd alſo den Paß in ermelte Länder eröffnet hatten: Wiewol ſie auch mit 3 Regimentern Kroaten jenſeit der Weſer 4. Lüneburgiſche Regimenter zerſtrewet / vnd jetzt über den vorüber lauffenden Fluß eine Brücke ſchlugen / ſo haben ſie dennoch nichts weiters außgerichtet. Dann Banner hat ſich mit dem gantzen confœderirten Heer / vnd zuſammen geführten Regimentern / gegen über gelegt; vnnd als die Kroaten wiederumb über

Die Keyſeriſchen bemühen ſich vergebens in das Lüneburgiſche Gebiet einzufallen.

die

die Brücke geſetzt / die Keyſeriſche Brücke mit ſeinem groben Geſchütz zerſchoſſen. Alſo machte die Weſer zwiſchen den mittelſten einen vnterſcheid/vnd hielt ihren anſchlag zurück.

Derhalben als die Provincien nicht abſtehen wolten / ſo hat man wieder die halßſtarrigen vnd vnbändigen Fürſten auff eine andere weiſe gekrieget ; vnnd ſind auff dem offentlichen Reichstage zu Regenſpurg öffentlich vor des Reichs Feinde erkläret worden. Alsdann hat die Beſatzung in Wolffenbüttel in dieſen Ländern mit Fewer vnd Schwerdt übel gehauſet/ vnd das ſtarcke Schloß Steinbrücke eingenommen/ wiewol mit ihrem ſchlechten Nutz/ weil es kurtz hernach wiederumb in der Lüneburger gewalt kommen. Damit aber im übrigen dieſen Ländern keine Gefahr zuſtoſſen möchte / ſo haben ſie Wolffenbüttel belägert.

Die Hertzoge von Lüneburg vnd Braunſchweig werden vor Feinde des Röm. Reichs erkläret.

Wolffenbüttel wird belägert.

Vnd diß war des Römiſchen Reichs zuſtand/ als jetzt bey ablauffung des Jahrs beyder Partheyen Gemüther nach dem Winterquartier ſeufftzeten. Derweſten ſo gieng das Keyſeriſche Heer/ welches von vnterſchiedlichen Generalen zuſammen geleſen/auch wiederumb in viel/ wiewol kleine Heere vnd hauffen zertheilet war/in die Länder ſo zu der Ruhe beſtimmet waren.

Die Keyſeriſchen gehen in die Winterquartier.

Vnd damals zwar ſind zu zweyen vnterſchiedlichen mahlen / wo nicht Schlachten / dennoch mehr als Scharmützel vorgelauffen/vnd iſt das Glück das eine mahl den Keyſeriſchen/das ander mahl den Schwediſchen vnd Confœderirten/faſt auff einerley weiſe zugefallen.

Hatzfeld gieng mit den ſeinigen wiederumb in Weſtphalen / vnd da er bey des Fluſſes Lup Vrſprung ſich ein wenig auffhielt / ſo erquickte er die von der Reiſe abgematteten Regimenter. Aber da wird ihm eylends angekündiget/daß der Oberſte Schlange mit etlich tauſend Schweden vor der Hand ſey. Hatzfeld hat ſich darob nicht ent-

entſetzt/ vnd iſt mit einer abſonderlichen Tapfferkeit (vngeachtet des Feindes anweſenheit kaum ſo viel zeit zuließ / daß er ſampt den ſeinigen auff die Pferde kommen konte) jhnen vnter die Augen gezogen. Aber es vermeinte der Schlange / daß er allbereit gewonnen hätte; darumb ſo vmbgab er mit ſeinem Heere den Hatzfeld vnd ſagte auß Hochmuth wieder jhn/ Sihe da! Herr General! Sihe da / wie kommen wir ſo vnverhofft allhier zuſammen? Weil es dem Glück alſo gefallen hat / ſo wollen wirs mit einander verſuchen. Vnd hat alsbald mit Piſtolen von fornen / von hinten/vnd von den ſeyten her zu ſchieſſen angefangen. Aber es ſagt Virgilius gar recht vnd wol: Es geſchicht wol / daß auch dem Vberwundenen die Tugend einmal wiederumb ins Hertz kompt / vnd die Sieger fallen.

Dann/ vnangeſehen / daß Hatzfeld an volck jhm nicht gleich / auch von des Feindes menge vmbgeben war / ſo hat er gleichſam auß verzweiffelung geſtritten / vnd die Schweden mit ſolcher Tapfferkeit angegrieffen / daß / nach dem etlich hundert Soldaten/ vnd ſieben Ritmeiſter vmbkommen / der Schlange ſich ſampt den ſeinigen ſchändlicher weiſe auff die Flucht begeben. Welchen Hatzfeld biß auff Hameln verfolgt / vnd eines / wo nicht zuträglichen/ jedoch denckwürdigen Sieges Ehre ins Winterquartier gebracht. Aber laſſet vns auch etwas von dem andern ſagen.

Des Hatzfelders denckwürdiger Sieg. den 25. Oct.

Es wolte der ſtreitbare Schwediſch-Frantzöſiſche Obriſte Reinoldus Roſe mit kleinen/ aber doch vnterſchiedlichen vnd glaublichen Scharmützeln vmb Friedberg jhm von einem vornehmen Siege einen Nahmen machen. Derhalben als der Ertzhertzog Leopoldus Guilielmus dieſes Mannes Vbermuth einmahl züchtigen wolte / ſo hat er den General Bre

daw

daw mit drey tauſend Kuriſſirern wieder jhn vnd ſeine zwantzig Compagnien Reuter/welche damahls nicht fern von Zigenheim lagen/ außgeſchickt. Als der Roſe der Keyſerlichen ankunfft verſtanden/ ſo hat er ſich gantz nichts geförchtet: Sondern iſt jhnen entgegen gezogen/ vnd hat nicht allein den anfall außgeſtanden/ (in welchem Treffen dann Johannes Rudolphus Freyherr von Bredaw / General-Feld-Marſchalck Leutenant in Perſon geblieben) ob er wohl an der Anzahl jhnen nicht gewachſen / die Gewalt gantz ritterlich abgetrieben/ ſechs hundert Reuter gefangen bekommen/ vnd die übrigen zerſtrewet. Vnd alſo hat ers dem Hatzfeld nach gethan / vnnd ſich / als ein ſiegreicher überwinder / auff eine kurtze zeit in das Winterquartier begeben.

Des Generals Reinoldi Roſe loblicher Sieg/den 15. Nov.

Weil beyde Partheyen alſo ruhen / ſo iſt Georgius Guilielmus, Marggraff von Brandenburg/ Churfürſt/ Hertzog in Preuſſen/ Gülich / Kleve/ Berg/ Stetin/ Pommern/ ꝛc nach dem er lange zeit an der Waſſerſucht kranck gelegen / endlichen zu Königsberg in Preuſſen verſchieden; dem ſein Sohn Marggraff Fridericus Guilielmus Churfürſt in der Regierung gefolget ein ſehr friedliebender Fürſt/zum Krieg gantz nicht geneigt / vnd derowegen den Partheyen weder gewogen noch gehäſſig / vnnd helt ſich in der Neutralität. Welche ob ſie dem Durchleuchtigſten Jünglinge (durch deſſen Tauffnamen ſie angedeutet wird) zuträglich ſeyn werde/wird die zeit lehren: Wir wollen vnozu vnſerm vornehmen vnd Kriege wenden.

Des Churfürſten von Brandenburg todt/ den 1. Dec.

Es waren die Keyſeriſchen kaum in die Winterquartier gezogen/ da ſich Banner / welcher die Gelegenheit vnd anderer Müſſiggang / in Obacht nahme ſchon wiederumb zu einem newen Zug rüſtete. Alldieweil aber an Waffen vnd Pferden mangel vorfiel / ſo ſind die von

Banier rüſtet ſich zu einem zug.

Lüneburg wiederumb darumb erſucht worden. Welche / damit die Provintz auch von den ſchädlichen Freunden befreyet bleiben möchte/ beydes allerhand Rüſtung / ſo wol auch etliche tauſend Pferde hergegeben.

Da nun Banner ſich alſo auff die Anzahl vnd Macht der Reuterey verlaſſen konte / ſo hat er den General Pfuhl in Meiſſen voran geſchickt/ vnd er folgte jhm / da das Weimariſche Volck zu jhm geſtoſſen/mit dem gantzen Heere alsbald nach / vnd hielt ſo böſe ordnung vnnd Kriegsdiſciplin, daß man augenſcheinlich ſehen kondte/ daß anjetzt in Teutſchland nicht Krieg/ſondern lauter Rauberey wäre. Von der Stadt Hall allein hat er 100000. Reichsthaler / vnd Rüſtung vor 50. Reuter begehret/ beynebenſt mit Fewer vnd Schwerdt gedräwet / wann ſie es nicht auffs allereheſte auffbringen würden.

Deſſen böſe Kriegsdiſciplin.

Er hatte zu ſeinem groſſen vortheil/als er die andern Städte in Meiſſen vnnd Böhmen verließ / Zwickaw mit Schwediſchem Volck beſetzt gehalten. Dann ob ſie wol von der zeit ſeines wegzugs an von dem General Vngar mit Sächſiſchem Volcke belägert war/ ſo hat er ſie jetzt zu ſeiner wiederkunfft mit ſeinem gantzen Heer leichtlich der Belägerung befreyen können.

Befreyet Zwickaw der Belägerung.

Von dannen iſt er durch den bequämen Paß mit vollem Hauffen in die Ober-Pfaltz vnnd Beyern gegangen / vnd zwar ſo vnverſehener weiſe / daß er die Stadt Regenſpurg (worin die Churfürſten vom Frieden zu handeln / zuſammen kommen waren) mit Waffen vnd gewalt angreiffen wolte. Nemlich/daß er entweder in der erſten Verbündnüs des Friedens anfang mit dem Schwerdt zertrennen / oder aber dem Keyſer/ ſampt dem Churfürſtlichen Collegio, darauß treiben möchte.

Dringet durch biß auff Regenſpurg.

Aber es hat die Teutſche gravitet, Beſtändigkeit/ Tugend / vnnd der groſmüthigen Nation

Geiſt

Geiſt vnd Hertz niemahls mehr / als in dieſem falle hervor geleuchtet: Vnd woher Banier der Glückſeligkeit anfang außgerechnet hatte / diß iſt ſein Verderben vnd Fall geweſen. Dann es hat der Keyſer / ſampt den Fürſten/ſich nichts bewegt/vnd des Außländiſchen Generals Anfall nur einem Zwirbelwind / welcher zu ſeinem eygenen Vntergang eine kleine zeit alles rings vmbkehret / gleich geachtet ; auch die Stadt worauß dazumal alle andere beherꝛſchet waren/ nicht verlaſſen.

Des Keyſers vnd der Churfürſten Standhafftigkeit.

Ja es iſt des Schwediſchen Generals letzten Vnwegenheit zu deſt gröſſerer Sicherheit gutwillig platz gegeben/ vnnd die Verwüſtung über der Donaw / welche jhm den Vntergang deſto geſchwinder bringen ſolte / zugelaſſen worden. Dann es kamen die Keyſeriſchen vnd Beyriſchen diſſeit des Fluſſes mit allen jren Regimentern zuſamen/hinter des Feindes vorwiſſen / als das groſſe vnd häuffige Eyß die Schiffart / Vberfahrt/vnd die Kundſchaffter verhinderte.

Banier wird ſicher.

Da fiel bey den Schweden noch ein ander übel vor daß die Weimariſchen / weil ſie ſich wegen der Quartier mit einander eingeleget/ vnnd ſich getrennet hatten / auch zurück in Francken giengen / damit ſie jhre Siege vnd Glück vor ſich allein verfolgen möchten Auch hat es Banner/welcher ſich vor dem herzunahenden Glück wenig vorſahe/oder auch/ weil man dieſem/was einem wiederfahren ſoll/nicht entgehen kan/nit hoch geachtet / alldieweil er jhm einbildete/ daß er allein dem Keyſer genugſam gewachſen wäre.

Die Weimariſchen trennen ſich von Banier.

Als vnterdeſſen das Eiß ein wenig gebrochen/ ſo ſchlugen die Keyſeriſchen drey Brücken über die Donaw vnd fielen in höchſter ſtille / auch in vollem Schritte die Schweden vnverſehens an. Vnd weil dieſe gantz nichts davon wuſten/auch mit vnterſchiedlichen hauffen Volcks überwältiget waren/ſihe ſo waren keine Waffen/ keine

Die Keyſeriſchen überfallen die Schweden.

Ordnung / kein Rath alldar : ſondern man ſchlepte/ ertödte/ fieng ſie wie das vnvernünfftige Vieh. Alſo kühleten die Soldaten/ welchen die begangene verwegenheit weh thät / mit Blut vnd Rache jhren Muth.

Schlange wird mit acht Regimentern gefangen. Im Jahr 1641. den 20. Mart.

Der Oberſte Ericus Schlang bemühete ſich mit vier tauſend Schweden in der Flucht zum Banner zu ſtoſſen : Aber er iſt vom Geleen manlich zurück geſchlagen / in der Stadt Newburg am Walde ſampt allem Volck belägert/ vnd endlich vom Ertzhertzog Leopoldo Guilielmo mit dem Schwerdt gedemütiget/ auch mit Carolo Magno Marggraffen von Durlach/ vier Obriſten / 25. Rittmeiſter/ 26. Corneten/ etliche Fähnlein vnd vier tauſend Pferd gefangen genommen worden.

Banner fleucht in groſſem ſchrecken.

Vnterdeſſen / oder auch als die zeitung von des Schlangen Belägerung ankam / ſo verließ Banner die Veſtung Cham / vnd flohe eylends durch die Böhmiſche Wälder / wie auch durch das Gebirge in die Stadt Zwickaw/vnd zwar mit der ſeinigen ſo groſſem Erſchrecknüß / daß/ wann nicht des Schlangen Belägerung die Keyſeriſchen zween Tage auffgehalten/er ſampt dem gantzen Heer hätte vertilget werden können/ geſtalt man bey beyden Partheyen hiervon geredet. Alſo war eines vntergang des andern erhaltung.

Mit was vor gefahr.

Aber er iſt auch auff dieſe weiſe nicht ohne gefahr geweſen. Dann nach dem Schlange gedemütiget war/ ſo gieng Geleen mit der beſten Reuterey von hinten / Piccolomini mit dem Fußvolck durch bekandte vnd kurtze Fußſteige von vornen her auff jhn zu. Vnnd wäre ohne zweiffel geſchehen/ wann Piccolomini den Paß bey Priſenitz nur eine halbe Stunde eher eingenommen hätte. Dann/daß das Schwediſche Volck eine ſo kurtze zeit zuvor kommen / ſo hat diß jhnen jhr Leben erhalten; vnd Banner/welcher

cher hätte eingeſchloſſen werden können/ iſt da-
von kommen.

Vnd dennoch hat er derenthalben alles ſcha-
dens / ja auch des jhm bevorſtehenden vnter-
gangs nicht überhoben ſeyn können. Dann wel-
ches das vnwehrhafftige Geſchlechte/oder ab-
gemattetes Alter / oder aber eilfertiger Flucht
ein wenig auffgehalten / dieſelbigen ſind von
den Keyſerlichen nieder gemacht worden. Vnd
er ſelbſt Johannes Banner / der eine zeitlang
ein Soldat von glückſeliger Verwegenheit war/
iſt über der gar groſſen Beſtürtzung des vn-
verhofften falls halben in Trawrigkeit/ Wider-
wärtigkeit/ vnd nicht nur allein in eine Kranck-
heit gefallen/ vnd hat endlich / in dem ſtätigen
flüchten ſeines Heers / ſein Leben elendig-
lich beſchloſſen ; als Georgius Hertzog von
Lüneburg etliche Tage zuvor gleichfalls ver-
ſchieden war.

Des Banners vnd Hertzogs von Lüneburg Todt. Im Monat Aug.

Jedoch iſt deſſen Todt von den Schweden
vnd allen Confœderirten lange zeit verborgen
gehalten worden. Dann es giengen auch die
Medici, gleichſam als ſie den Krancken be-
ſuchten / in der Kammer auß vnd ein : Es na-
men die Generalen das Wort vnd die Loſung
gleichſam auß ſeinem Munde : vnnd die gedul-
tigen vnd vnglückſeligen Menſchen wacheten
vor der Thüre. Mit einem Worte: Man ſtalte
alles alſo/ gleichſam als er noch im Leben wäre.
Vnterdeſſen ſtund bey den General-Wacht-
meiſtern Wittenberg/ Wrangel/ Pfuhl/ als den
dreyen vornembſten die anordnung vnd verrich-
tung des Krieges: bey welchen/ da man auch des
Banners Todt erfahren die direction eine zeit-
lang verblieben.

Die Banners todt wird verborgen gehalten.

Damit nun die Keyſeriſchen dieſes ſo herr-
lichen Siegs nicht beraubet würden / ſo folge-
ten ſie den zurückweichenden Confœderirten
auf dem fuſſe nach. Vñ wiewol dieſe ſich wieder-

umb mit den Weimariſchen vereinigten / vnnd den Fluß Sale den ſtarck andringenden Keyſeriſchen entgegen ſtelleten; ſo haben ſie dennoch jhren anfall nicht lang zurück gehalten. Dann/ als Piccolomini bey Bärenburg eine Brücke gelegt / ſo iſt er geſchwind an das ander Vfer kommen / vnd zwar mit ſo groſſer Furcht vnter den Feinden/daß ſie Halle/Weiſſenfels/ Merſeburg/ vnd andere Städte verlaſſen / vnd ſich mit groſſem ſchrecken in der Flucht zurück nach Halberſtatt begeben haben.

Die Schweden begeben ſich zurück nach Halberſtatt.

Der Sachſe bekompt Zwickaw wider den 18. Jun.

Derwegen damit der Churfürſt von Sachſen endlich das Land jhm wiederumb gantz zueygnen möchte/ ſo hat er Zwickaw belägert / vnnd weil ſich die Beſatzung nicht tapffer wehrete/ dieſelbige Stadt mit der zeit erobert.

Aber es war jetzt der Ertzhertzog Leopoldus Guilielmus mit etlichen Regimentern ins Läger ankommen; hatte auch / da er das Volck gleichſam in einen Zirckel zuſammen gebracht/ die Verwüſtungen / Feindſeligkeiten/todtſchlagen / vnd andere Kriegesübel wieder die Lüneburgiſchen ond Braunſchweigiſchen zuverüben/ ernſtlich verbotten ob ſie vielleicht nach Hertzog Georgii todt wiederumb zum Creutz kriechen wolten; damit alſo die Schweden auß dieſen Ländern geſchaffet/vnd wann ſie von aller hülffe verlaſſen/in der Keyſeriſchen Hände fallen möchten. Aber es war alles vergebens: Dann ſie haben ſich / daß das Keyſeriſche Heer zugeſehen/mit den Schwediſchen vnd Weimariſchen vereiniget.

Des Ertzhertzogs anſchlag vergebens.

Da aber die gelindigkeit nicht geholffen/ſihe/ ſo iſt es widerumb zu dem alten ſtand kommen. Doch haben die Confœderirten auch auff dieſe weiſe noch keine Schlacht wagen wollen / ſondern nach dem ſie Halberſtatt noch darzu verlaſſen/ vnd ſich alleſampt mit dem gantzen Heer zu dem eintzigen Wolffenbüttel / ſo biß dato noch

Verfolgt die Schweden biß nach Wolfenbüttel.

noch vom Lüneburgiſchen Volcke belägert war/ zurück begeben. Aber der Ertzhertzog vnd Piccolomini folgten jhnen von hinten nach/kamen durch einen freyen vnd offenen Paß in Wolffenbüttel/vnd nahmen jhnen vor/die Feinde/ ſo jetzt in einem Läger waren/anzugreiffen.

Den Beyriſchen kam der lincke Flügel/ den Keyſeriſchen der rechte zu/von hinten folgte die auſſerleſene Reuterey / ſo theils jhren glückhatigen / theils noch leydenden Mitgeſellen zum entſatz kommen konten. Auff beyden theilen war Schande/auff beyden theilen Ehre/vnd die vielfaltigen Anmahnungen machten dem Volck einen Muth. Alſo wehrete die Schlacht dengantzen Tag hefftig / vnd war bald dieſen/ bald jenen ſchädlich. Greifft jhr Läger an den 29. Jun.

Da ſahen die Confœderirten des Beyriſchen Volcks ſtandhafftigkeit/das gantz freymütig ſie auß dem Läger zu ſchlagen ankommen war/mit höchſter verwunderung. Dann ob wol die Confœderirten jhrer Heeren gantze Krafft daran streckten / vnd creutzweiſe mit grobem Geſchütz vnter ſie ſpielten / ſo ſind ſie dennoch derentwegen keinen eintzigen Schritt zurück gewichen. Vnd hat alſo dieſes theil vielmehr gewütet/als geſtritten. Des Keyſeriſchen Volcks anſchlag.

Die Keyſeriſchen haben zwar mit gleichmäſſiger Tapfferkeit/ aber von wegen des orts Gelegenheit nicht ſo glücklich gefochten. Dann weil ſie in den engen wegen mit einer dicken eingezogenen Schlachtordnung der Feinde ſchantzen anfielen / ſo kondte man ſie auff alle ſchüſſe gewiß treffen; vnd die Tugend/ſo gleichſam zuſammen gepreſſet war / konte auch ſchwerlich hervor kommen.

Piccolomini hat in dieſem fall nichts / was einem ſtandhafftigen General / oder tapffern Soldaten zu thun gehöret/vnterlaſſen/lieff den erſchrockenen entgegen / hielt die weichenden zu-

 rück/

OCTAVIO PICCOLOMINEO
COMES DE ARAGONIA, S.C.
M. EXERC. IN BELG. PR.

rück / vnd wo die gröſte Mühe war / worauß man eine Hoffnung ſchöpffte/da ließ er ſich mit Raht/That/ſtimme wieder den Feind bey den ſeinigen ſehen. Aber es war alles vergebens. Dann es haben die Confœderirten in jhren Schantzen ſtandhafftiglich Fuß gehalten/ vnnd ſind ſo fern Sieger geweſen/ weil man ſie nicht auß dem Läger ſchlagen können. Des Piccolomini Tugend vergebens.

Man hat ſonſten genug erfahren / daß auff beyden theilen 2000. Mann erſchlagen / vnnd faſt mit gleichem Schaden geſtritten / ja daß auff dieſer vnnd jener ſeyte etliche Hauptleute verlohren / vnd etliche Fähnlein abgenommen worden. Schaden auff beyden theilen.

* Im übrigen ſo iſt allenthalben von dieſem Treffen vnterſchiedlich geredet worden / da es dieſer vnd jener auß einem affect hoch auffgemutzet/ vnd die Warheit entweder zu viel/ oder aber zu wenig geſparet. Ja man hat Leute/ ſo dem Confœderirten theil mehr bewogen geweſen/ gefunden/welche/daß der Ertzhertzog vnd Piccolomini geflohen / das meiſte Volck niedergehawen / vnd 150. Fähnlein den Keyſeriſchen abgenommen worden / ſtandhafftiglich zu ſagen ſich nicht geſchämet haben. So gar ſind auch die allergröſſeſte ſachen (daß ich des Taciti Worte brauche) zweiffelhafftig / in dem etliche / was ſie etwa hören / vor gewiß halten ; andere die warhafftigen dinge auff wiederwertige weiſe außdeuten ; vnd beydes wird es auff die Nachkömlinge erhalten. Aber wir wollen vns wiederumb zum Haupt-handel kehren. * Vnterſchiedliche reden von dieſem treffen.

Nach dem der Ertzhertzog vnd Piccolomini geſehen/ daß ſie nichts ſchaffen kondten / ſo ſind ſie wiederumb abgezogen / vnd durch Wolffenbüttel in jhr voriges Läger bey Halberſtat kommen ; haben ſich ein wenig zur Ruhe begeben / vnd achtung darauff gehabt / ob der feind Die Keyſeriſchen ziehen widerumb zurück nach Halberſtat.

etwan einmahl die Schantzen verlaſſen / vnd durch ſeine Vnvorſichtigkeit ſich ſelbſt ſtürtzen möchte; ſo gar/daß ſie/welches eine groſſe weißheit iſt/auff des andern Thorheit gewartet. Daher ſind die äcker verwüſtet worden / das außlauffen iſt deſto freyer geweſen/ vnd das rauben hat ſich hin vnd her gemehret. Aber die Confœderirten, vnangeſehen jhnen das Heſſiſche Volck vnter dem General Graffen von Eberſtein ein hertz machte haben ſich von dem Orthe nicht bewegen wollen/vnd jhre Gedancken nur allein auff das Waſſerſchwellen geleget.

* Der Ertzhertzog ſchneidet den Confederirten den Proviant ab / Im Monat Aug.

* Derwegen ſo hat der Ertzhertzog andere Mittel vornehmen/dem Feind allenthalben den Paß verſperren vnd denſelbigen mit mangel an Proviant bekriegen wollen. Zu dieſem ende hat er alle benachbarte Städte / Hornburg / Oſterwick/Goßlar/ Schlade/ Libenburg/ vnd andere örter/wo ſie die nothwendigen Lebensmittel her hatten / theils mit gewalt/ theils mit ergebung vnter ſeine Gewalt gebracht/vnd jetzt an dieſem theil jhnen das Proviant abgeſchnitten. Dannenhero ſo ſehen etliche ſchon zuvor / daß die Confœderirten mit der zeit in das Verderben lauffen / vnnd das Wolffenbüttel ein ſtein des anſtoſſes ſeyn werde.

Des Deutſchen FLORI Vierdtes Buch/

Krönung FERDINANDI III. zum Römiſchen Könige/ Vnd FERDINANDI II. ableiben.

ES hat der Aller-Durchleuchtigſte vnnd vnüberwindlichſte Römiſche Keyſer Ferdinandus II. Vermehrer deß Reichs (als die Churfürſten von Saxen vnd Brandenburg / vermittelſt deß Pragiſchen Friedens / wiederumb zu dem Keyſer getretten) einen allgemeinen Reichstag von wegen viel wichtiger Vrſachen außzuſchreiben höchſtnötig erachtet. Vnd vornemblich darumb/ weil er/ der beydes von ſeinen Alter/ als auch von vnterſchiedlichem Glücke geſchwächet/ einen Nachfolger zu ſehen wünſchte/ dem er noch bey ſeinen Lebzeiten deß Römiſchen Reichs ſchwere Laſt etlicher maſſen aufflegen möchte.

Derwegen ſo iſt ein Reichstag / wie ſonſten offtmals / wiederumb zu Regenſpurg angeſagt worden. Vnd damit auch die Feinde/ daß nemblich etwas von dem alten Gebrauch vnterlaſſen worden / ſich nicht zu beklagen hätten; ſo hat er den Churfürſten von Trier auß Niederland/ dem er viel tauſend Gülden zu den Reiß-vnkoſten vbermachen laſſen / widerumb in Oeſter- Reichstag zu Regenſpurg.

reich

GEORGIVS DVX IN OSSOLIN
COMES DE THECZYN. S. R. I.
PRINCEPS, REGNI POLONIÆ
SVPREMVS CANCELLARIVS. etc.

reich beruffen. Doch das hohe Churfürſtliche Collegium hat jhn nicht auffnehmen wollen.

Aber es hat zu Regenſpurg / in gegenwart deß H Römiſchen Reich Churfüſten / deß Durchleuchtigſten Königes in Polen vnnd Schweden Vladiſlai IV. extraordinar-Abgeſandter Georgius Oſſolinsky, des H. Römiſchen Reiches Fürſt/ Graff von Theczyn, &c. (ein Mann/ welchen Engellandt hoch gehalten/ Rom vor ein Wunder gehabt / Venedig gerühmet/ Teutſchlandt geehret) in ſeines Königes Nahmen zu Ferdinandi III. Königs in Vngarn vnnd Böhmen Wahl gerathen; als welcher / allem anſehen nach das Römiſche Reich mit ſeiner Tapfferkeit verdienet hätte. Deß Königs in Polen/ Abgeſandter rahtet zu Ferdinandi III. Wahl.

Vnd warumb ſolte ich nicht mit dieſer ſehr ſchönen Oration, welche männiglich biß daher ſo eiferig begehret hat / vornemblich weil ſie meinem Laconiſmo gemäß iſt / dieſes mein Werck zieren? Alſo hat er geredet:

Durchleuchtigſte Fürſten / vnd hochanſehnliche Legaten / es hette die gantze Welt geglaubet / daß der großmächtigſte König in Polen " vnd Schweden Vladiſlaus, nach dem er in vnd " auſſerhalb deß Königreichs den Frieden zu " wege gebracht / deß Königreichs Grängen er- " weitert/ den Amurathes, ſo bald jhm die Waf- " fen nur gezeiget worden / zum Frieden getrie- " ben / vnd deß Ottomanniſchen Keyſerthumbs " Grängen / welche er auch durch der Son- " nenlauff vor zeiten nicht wolte laſſen er- " kant werden/ auff Vladiſlai gutachten geſetzt " worden/ nun gantz ſtill ſitzen / vnd ſich mit ſo " vieler Arbeitsmühe / wachens vnd Siegeszei- " chen vergnüget halten ſolte. Aber es iſt weit " anderſt gegangen. Das Gemuth / ſo dem " Menſchlichen Geſchlecht zum beſten vom Him- " mel herab gegeben worden/ iſt mit ſeinem eige- " nen nutz gantz nicht zu frieden/ſondern wann es " nicht

„nicht ſihet / daß die gantze Welt ſeiner Glück-
„ſeligkeit theilhafftig worden / ſo helt es nicht
„davor/daß ſeiner Mühe vnd Arbeit Frucht zeit-
„tig worden. Er ſihet/ welcher geſtalt der Chriſt-
„liche Name vnd Ehre mit der Blutsverwanten
„Waffen beſudelt wird. Er ſihet von der Chri-
„ſtenheit allerhöchſten Wachtthurne / worauff
„der Polniſchen Könige Thron geſetzet iſt/ den
„vom Morgen ankommenden Sturmwind/
„welcher durch der Chriſtlichen Könige vnnd
„Fürſten Vneinigkeit erreget worden. Er ſcha-
„wet deß jämmerlicher weiſe zerriſſenen / vnnd
„vor zeiten glückſeligen Konigreichs Vngarn
„überbleibungen an / welche zu deß verſätli-
„chen Ottomanniſchen Thieres ſchlunds auß-
„ſpülung bereitet ſind. Wann diß alles etwas
„genawer betrachtet / ſo wird er durch deß ver-
„wanten Königs / vnnd benachbarten Volcks
„Gefahr auffgemuntert / vnnd nimbt mit deß
„Königlichen Gemüths hohen Gedancken in
„Erwegung / was zu dieſer Sache dienlich seyn
„möge. Vnnd ſihe / es kompt ihm gleich zur
„gelegenen zeit vor/ daß des H. Römiſchen Rei-
„ches Chur- vnnd Fürſten dieſer Statt / nach
„altem Brauch / eine Zuſammenkunfft halten/
„für die Chriſtenheit rathſchlagen / vnnd das
„gemeine Weſen / ſo auß Furcht vor ſo groſſer
„Gefahr gantz verzagt worden/ wiederumb auff-
„richten wolten. Er iſt darob höchlich erfrewet
„worden/ vnnd hat gewolt / daß ich mich je eher
„je beſſer hieher begeben / in ſeinem Namen
„ewren Durchleuchtigkeiten vnnd Hochheiten
„zu dero vornehmen Glückwünſchen / zu deß
„Römiſchen Reiches / vnnd anderer König-
„reiche Sachen erleichterung Rath mittheilen /
„Hülffe anbihten / vnnd endlichen die Liebe vnd
„Sorge / wie ſie einem ſolchen Fürſten zu tra-
„gen gebühret/ andencken ſolte. Nemblich es ha-
„ben dero Königlichen Majeſtät Länder mit

den-

dem Römiſchen Reiche / vnd den anhangenden" Provincien eine ſolche gemeinſchaft / eine ſol" che Kaufmanſchaft / endlichen auch eine ſol" che gefährliche Nachtbarſchaft mit dem aller" mächtigſten Feinde / daß er ſeiner Keyſerlichen" Majeſtät vnterſchiedlichen Scepter beyderley" Glück jhm billich vnd mit recht gleichsfals zu" zueigenen vermeinet. Derhalben ſo hat er vmb" widerbringung deß Friedens vnnd Ruhe in" Teutſchland / das von ſo viel vnnd ſo groſſen" Sturmwinden deß Krieges faſt über einen" hauffen geworffen worden / bald von dem tage" an / da er durch der Polniſchen Nation freye" Wahl ein König genandt worden / ſich all" zeit bekümmert / auch niemahls eintzige Ge" legenheit zu der ermeldten wiederbringen auß" den Händen gelaſſen. Aber der Teutſchen" Nation großmüthiger Geiſt hat biß dahero /" weil die außländiſchen Feinde mitten in" Teutſchland waren / deß Friedens / wiewol mit" jhrer Habe vnd Güter gröſtem ſchaden / keines" weges gedencken wollen / damit er nicht ge" fangen geben / bekennen dörffe / daß er über" wonnen / vnd denſelbigen mitten vnter den er" ſchlagenen Corpern zu begehren / genöhtiget" worden. Alldieweil er aber anjetzt etlicher" kräffte zu ſchlechten überbleibungen gebracht /" die andern auß den Teutſchen Gräntzen ver" trieben / als verhoft die Königliche Majeſtät /" daß er deſto geneigter zum Frieden ſeyn werde /" je rühmlicher es iſt / daß man ſich im guten" Glück nicht mehr überhebe als im Vnglück" verzage. Derwegen ſo wiederholet er den ſo" offt erzeigten fleiß zu wiederbringung deß" Friedens im Römiſchen Reiche / vnnd ver" ſpricht / daß er auch das ſeinige darbey thun" wolle. Ferner ſo verhofft er / das ewre" Durchleuchtigkeiten vnnd Hochheiten / welche" beydes gegenwertig / ſo wol auch durch dieſe"

hoch-

„hochanſehnliche Abgeſandten erſchienen / nit
„allein der Keyſerlichen Majeſtät gantz from-
„mes Gemüth durch jhr anhalten vnnd bit-
„ten bewegen / wor zu ſie dann / wie bekant/
„auß liebe zu dem gemeinen Wolſtande auch
„von ſich ſelbſt geneigt iſt; ſondern auch mit
„jhrem zuthun in dieſem ſo nützlichen Wercke
„arbeiten werden. Diß begehren deß beſchwer-
„ten Völckleins biß in den Himmel hinauff
„dringende threnen / des Adels abgemattete
„kräffte / der Provincien Einöde / der äcker
„Verwüſtung / der groſſen vnnd kleinen Stätte
„Steinhauffen / mit einem Worte / gantz Teutſch-
„landt ſelbſten / das du doch in Teutſchlandt
„kaum finden wirſt. Diß erfordert mit billi-
„chem Recht die von dem grawſamen Feinde
„des Chriſtlichen Nahmens bevorſtehende Ge-
„fahr / deſſen Waffen / wann ſie / was es auch
„vor ein theil in Europa ſey / antaſten / ſo were
„der jenige thöricht vnnd Gottloß / welcher
„jhm die allgemeine Gefahr nicht zu Hertzen
„gehen laſſen wolte. Endlich ſo will es auch
„die Gottſeligkeit haben / daß man doch ein-
„mahl von Vergieſſung des Chriſtenbluts / wel-
„ches (leider!) gantze Provintzen eingeſoffen
„haben / vnd noch biß dato einſauffen / abeſtehen /
„vnnd im fall es ja ins künfftige zu vergieſ-
„ſen / daß es doch im Streit wieder des jenigen
„Feindes / der das ſeinige vor vnſere Selig-
„keit dargegeben / vergoſſen werden ſolle. Aber
„in dem die Königliche Majeſtät / mein aller-
„gnädigſter Herr / die mittel zu Beſtättigung
„beydes des allgemeinen Römiſchen Reichs
„Friedens / ſo wol auch des Volcks öffentli-
„che Sicherheit bedencket / ſo erkennet vnnd
„vrtheilet er / daß keines von dieſen beyden be-
„ſtändig ſeyn werde / es ſey dann / daß in dieſer
„ewrer Durchleuchtigkeit vnd Hochheiten Zu-
„ſammenkunfft ein Römiſcher König / vnd der

Keyſerlichen

Keyſerlichen Majeſtät / welche nunmehr zu" jhrem hohen Alter kompt / Reichsgenoß wer-" de erwehlet vnnd erkläret ſeyn. Er vermeinet" aber nicht / daß / wann dieſe hohe dignität ei-" nem jeglichen ohne vnterſchied gegeben würde /" der Chriſtenheit groſſer nutz darauß entſtehen" ſolte: Sondern daß dieſer der eintzige Durch-" leuchtige vnnd Großmächtige König in" Vngarn vnnd Böhmen ſey; da dann die Rö-" miſch Königliche Crone / wann ſie auff ſein" Haupt geſetzt würde / den allgemeinen Frie-" den beſtändig machen könte. Dann wer will" nicht geſtehen daß ewrer Durchleuchtigkeiten" vnnd Hochheiten Vor-Eltern ſehr weißlich" gehandelt / in dem ſie deß Römiſchen Reiches" Regierung nun ſchon zum fünfftenmahl den" jenigen anvertrawet / welche das von der Tür-" ckiſchen Tyranney vnterdruckte Königreich" Vngarn beherꝛſchet haben: Nemblich / ſie" haben vor gut angeſehen / daß es ermeldten" Reichs erſchöpfte vnnd abnehmende kräfts /" wordurch dennoch das Römiſche Reich als" mit einer Schantze beſchützet wird / von dem" Teutſchen bande nicht auffgelöſet werden ſol-" ten / damit ſie nit alſo abgeſondert des Feindes" Macht zu theil würden; wann ſie aber nun" gantz zu nicht gemacht worden / den Teut-" ſchen Provincien ein ſolches vnglück anrichten" möchten / dergleichen Vngarn / das darumb" billich zu beklagen / nun ſchon von ſo viel Jah-" ren her auß ſtehet. Wie viel mehr iſt ſolches" vornemlich zu dieſer Zeit zu betrachten / da der" Türckiſche Tyrann / welcher von der Majeſtät" Gottes vnermäßlichen Güte / in dem der" Chriſten-krieg am häfftigſten iſt / mit ver-" bundenen Augen (wie die kleinen ſpielenden" Kinder zu thun pflegen) durch vnterſchiedli-" che Winckel in Orient biß daher vmbgeführt" worden / endlich nach dem Occident trachtet /"

vielleicht

„vielleicht darumb / daß jhn eben dieſelbige
„Hand (von wegen ſeiner Heiligthümer vnnd
„Wohnungen / ſo von Chriſten Händen be-
„flecket worden) wiederumb zu rücke ziehen/
„vnd vnſere Vereinigung auß Furcht vor dem
„Erbfeinde zu Kräfften bringen will. Dieſen
„aber von ſo vieler Königreiche rücken abtreiben/
„vnnd die Fewresbrunſt viel mehr in einem an-
„dern Hauſe außleſchen / als in dem Eigen-
„thümlichen bedecken wollen / wird dieſem löb-
„lichen Collegio ſehr rühmlich ſeyn / vnnd vor
„eine groſſe Weißheit vnnd Vorſichtigkeit auß-
„gedeutet werden. Es wird / zweiffels ohne/
„auch zu der gegenwärtigen berathſchlagung
„von des Friedens Widerbringung ſehr zu-
„träglich ſeyn / woferrn/ weil das Fewer allent-
„halben brennet / der Brunſt die Nahrung/
„welche den Füncklein deß Ehrgeitzes vnterworf-
„fen entzogen werde. Dieſer Vrſachen halben
„iſt der Königlichen Maieſtät / meines aller-
„gnädigſten Herrn höchſtes Verlangen / vnnd
„bittet auffs fleiſſigſte / daß dem Durchleuch-
„tigſten König in Vngarn vnnd Böhmen / ſei-
„nem vielgeliebten Bruder / deß Römiſchen
„Königs Crone durch ewrer Durchleuchtigkei-
„ten vnnd Hochheiten Stimme vnnd Wahl
„auffgetragen werden möge; geſtalt er auch
„an ewrer Durchleuchtigkeiten vnnd Hochheiten
„geneigtem willen nicht allein gegen dem Durch-
„leuchtigſten erwehntem Könige / ſondern
„auch gegen aller Chriſten Völcker Sicherheit
„gantz keinen zweiffel träget. Zu dieſer Kö-
„niglichen bitte beyſtimmung kommen auch
„deß Hauſes von Oeſterreich vnzehliche Ver-
„dienſte / den vnterthänigen Fürſtlichen Ge-
„ſchlechtern vnglaublich erzeigte Wolthaten;
„der Keyſerlichen Maieſtät zu handhabung
„vnnd ſchützung des Römiſchen Reiches / deſ-
„ſen Rechten vnnd Gerechtigkeiten außgeſtan-
dene

an dem euſſerſten orte gleichſamb die Schild- „ wacht helt / arbeit wachen / auch ſeines eigenen „ Lebens Gefahr gebet dieſen eintzigen Troſt / „ daß er dieſen durch ewrer Vrtheil / ewre Stim- „ me / in den hohen Thron des Römiſchen Kö- „ nigreichs möge ſitzen ſehen / welchen jhm Gott „ nicht allein / vermittelſt der Blut- vnd Liebes- „ verwandſchafft / zu einem Bruder / ſondern „ auch zu einem Mitgeſellen in der allgemeinen „ Mühe / Arbeit vnd Gefahr vor die Chriſten „ beſtimmet vnd verordnet hat. „

Ferdinandus III. zum Röm. Könige erwehlet. Im Jahr 1636. den 22. Dec.

Diß war eine kräfftige Oration, hat auch platz gefunden / vnnd iſt Ferdinandus III. König in Vngarn vnd Böhmen durch der Chur-fürſten einhellige Verwilligung / gantz frey-willig / vnd mit gebührlichen Ceremonien zum Römiſchen Könige erwehlet worden.

Vnter deſſen richtete man alles zu der Krönung zu / bey welcher ſich gantz Teutſchlandt / gantz Europa, Fürſten / Graffen / vnnd Edle finden lieſſen / damit beydes des Teutſchlandes vberwinner ſehen / ſo wol auch ſeiner Krönung zum Römiſchen Könige beywohnen möchten.

Vnd es war jetzt der Tag / welcher dem allerdurchleuchtigſten Vatter Ferdinando einen Nachfolger / dem vnüberwindlichſten Sohne Ferdinando das Keyſerthumb / viel Königen Frewde / etlichen Haß zu wege bringen ſolte / erſchienen; vnd weil er ſchön war / ſo hatte es das anſehen / gleichſam als auch der Himmel hierein verwilligen / vnd aller dinge Natur ſelbſt darüber frolocken wolte.

Alsdann iſt ermeldter Ferdinandus, der Feinde Bekrieger vnd Schrecken / des groſſen Vatters groſſer Sohn / deß vornehmſten Königs vornehmſter Schwager / von dem Durchleuchtigſten Churfürſtlichen Collegio, dem die Keyſeriſche Majeſtät auff dem Fuſſe nachfolgete / in

„vielleicht darumb / daß jhn eben dieſelbige „Hand (von wegen ſeiner Heiligthümer vnnd „Wohnungen / ſo von Chriſten Händen be„flecket worden) wiederumb zu rücke ziehen/ „vnd vnſere Vereinigung auß Furcht vor dem „Erbfeinde zu Kräfften bringen will. Dieſen „aber von ſo vieler Königreiche rücken abtreiben/ „vnnd die Fewresbrunſt viel mehr in einem an„dern Hauſe außleſchen / als in dem Eigen„thümlichen bedecken wollen / wird dieſem löb„lichen Collegio ſehr rühmlich ſeyn / vnnd vor „eine groſſe Weißheit vnnd Vorſichtigkeit auß„gedeutet werden. Es wird / zweiffels ohne/ „auch zu der gegenwärtigen berathſchlagung „von des Friedens Widerbringung ſehr zu„träglich ſeyn / wofern/ weil das Fewer allent„halben brennet / der Brunſt die Nahrung/ „welche den Füncklein deß Ehrgeitzes vnterworf„fen entzogen werde. Dieſer Vrſachen halben „iſt der Königlichen Majeſtät / meines aller„gnädigſten Herrn höchſtes Verlangen / vnnd „bittet auffs fleiſſigſte / daß dem Durchleuch„tigſten König in Vngarn vnnd Böhmen/ ſei„nem vielgeliebten Bruder / deß Römiſchen „Königs Crone durch ewrer Durchleuchtigkei„ten vnnd Hochheiten Stimme vnnd Wahl „auffgetragen werden möge; geſtalt er auch „an ewrer Durchleuchtigkeiten vnnd Hochheiten „geneigtem willen nicht allein gegen dem Durch„leuchtigſten erwehntem Könige / ſondern „auch gegen aller Chriſten Völcker Sicherheit „gantz keinen zweiffel träget. Zu dieſer Kö„niglichen bitte beyſtimmung kommen auch „deß Hauſes von Oeſterreich vnzehliche Ver„dienſte / den vnterthänigen Fürſtlichen Ge„ſchlechtern vnglaublich erzeigte Wolthaten; „der Keyſerlichen Majeſtät zu handhabung „vnnd ſchützung des Römiſchen Reiches / deſ„ſen Rechten vnnd Gerechtigkeiten außgeſtan-

dene

an dem euſſerſten orte gleichſamb die Schild- "
wacht helt / arbeit wachen / auch ſeines eigenen "
Lebens Gefahr gebet dieſen eintzigen Troſt / "
daß er dieſen durch ewrer Vrtheil / ewre Stim- "
me / in den hohen Thron des Römiſchen Kö- "
nigreichs möge ſitzen ſehen / welchen jhm Gott "
nicht allein / vermittelſt der Blut- vnd Liebes- "
verwandſchafft / zu einem Bruder / ſondern "
auch zu einem Mitgeſellen in der allgemeinen "
Mühe / Arbeit vnd Gefahr vor die Chriſten "
beſtimmet vnd verordnet hat. "

Diß war eine kräfftige Oration, hat auch platz gefunden / vnnd iſt Ferdinandus III. König in Vngarn vnd Böhmen durch der Churfürſten einhellige Verwilligung / gantz freywillig / vnd mit gebührlichen Ceremonien zum Römiſchen Könige erwehlet worden.

Ferdinandus III. zum Röm. Könige erwehlet. Im Jahr 1636. den 22. Dec.

Vnter deſſen richtete man alles zu der Krönung zu / bey welcher ſich gantz Teutſchlandt / gantz Europa, Fürſten / Graffen / vnnd Edle finden lieſſen / damit beydes des Teutſchlandes vberwinner ſehen / ſo wol auch ſeiner Krönung zum Römiſchen Könige beywohnen möchten.

Vnd es war jetzt der Tag / welcher dem allerdurchleuchtigſten Vatter Ferdinando einen Nachfolger / dem vnüberwindlichſten Sohne Ferdinando das Keyſerthumb / viel Königen Frewde / etlichen Haß zu wege bringen ſolte / erſchienen; vnd weil er ſchön war / ſo hatte es das anſehen / gleichſam als auch der Himmel hierein verwilligen / vnd aller dinge Natur ſelbſt darüber frolocken wolte.

Alsdann iſt ermeldter Ferdinandus, der Feinde Bekrieger vnd Schrecken / des groſſen Vatters groſſer Sohn / deß vornehmſten Königs vornehmſter Schwager / von dem Durchleuchtigſten Churfürſtlichen Collegio, dem die Keyſeriſche Majeſtät auff dem Fuſſe nachfolgete / in

in die Thumkirche vnter einem guldenen vnd ſilbernen Himmel geführt worden / vnd hat die Crone/ das Schwerdt/ den güldenen Apffel/ vnd deß Römiſchen Königreichs Scepter/ nach des Römiſchen Reichs gewöhnlichem brauche/ mit einer vnaußſprechlichen Herꝛlichkeit vnd Pracht / auch mit gutem Glücke empfangen.

Wird gekrönet den 10. Dec.

Hernach ſind von dem Volcke/ welches in der anzal ſo häuffig allda war / daß es in einem gantzen Lande kaum genugſamen raum haben ſolte/ die Glückwünſchungsworte (welche auch wir täglich ohne vnterlaß mit groſſem eifer wiederholen :) Gott gebe Ferdinando III dem Römiſchen Könige Glück vnd Heyl/ mit lauter Stimm außgeruffen worden. Darnach ſind köſtliche Tücher von allerhand Farben zerriſſen worden. Darnach iſt auß einem künſtlich darzu bereiteten Brunn vnter freyem Himmel der Wein überflüſſig herauß gefloſſen. Darnach iſt ein über auß groſſer Vngariſcher Ochs/ welcher mit einem Kalbe / Schweinen / vierfüſſigen Thieren / vnnd geflügel gefüllet geweſen/ gebraten/ vom gemeinen Volck in gantz kleine Bißlein zerſchnidten vnd verzehret worden. Darnach iſt ein groſſer Hauffen Haber von dem Volck hinweg getragen worden. Vnd welches dem Pöffel am allerliebſten war / ſo ſind güldene vnd ſilberne Pfenninge durch alle Gaſſen der Statt reichlich außgeſtrewet worden.

Ceremonien nach gehaltener Krönung.

Wenig Tage hernach iſt die Königin in Vngarn vnd Böhmen Maria/ des Römiſchen Königs hertzliebſte Gemahlin / faſt mit gleichmäſſiger pomp vnd frolocken zu der Römiſchen Königin gekrönet worden.

Die Keyſerin wird gekrönet. Im Jahr 1637. den 21. Jan.

Es iſt aber eine wunderliche Schickung Gottes / eine wunderliche Vorſorge deß Keyſers geweſen. Der Vatter hat nach deß Sohnes Krönung nicht zween Monat überlebet. Dann/

Wunderliche ſchikung Gottes.

was wäre vor eine Gefahr darauff geſtanden/ wann er hette ſollen vor dem Pragiſchen Frieden ſterben? Als das Römiſche Reich in Zweytracht / vnd Teutſchland in vnterſchiedliche Partheyen getheilet war? Es ſolte gewißlich alles über vnd über gegangen / gantz Europa, vnnd die gantze Welt über einen hauffen geworffen worden ſeyn.

Aber was wollen wir jetzt anders vrtheilen/ als daß das Hauß von Oeſterreich dem Allmächtigen Gott dermaſſen lieb; auch deß Allerdurchleuchtigſten Ferdinandi II. Frombkeit/ Gütigkeit / vnnd andere Tugenden dermaſſen angenehm geweſen / daß er jenem auß ſeinem Geſchlechte / welches allbereit deß Vberwinners titul hat/ mit allen Churfürſten vereiniget iſt/ ein Glied/ ſo mit dem Keyſerlichen Adler gezieret; dieſem ſeinen leiblichen Sohn Römiſchen/ Teutſchen / Vngariſchen vud Böhmiſchen König / daß auch faſt alle Feinde überwunnen worden / zuſehen zugelaſſen / welchem alsbald alle friedliebende als einem Römiſchen Keyſer Glück wünſchen ſolten. Es iſt in Warheit ein groſſe Gnade / worüber ſich ein jeder der es hören wird/ wol verwundern kan.

Aber nach dem der allerdurchleuchtigſte Keyſer Ferdinandus II. ſo viel Krieges-vnruh/ ſo viel Gefahr vnnd ſchaden außgeſtanden/ (welches jhm dann bey den nachkömlingen/ weil ſich das Glück ſo oft verändert / des zu gröſſeres Lob vervrſachet/) auch faſt gantzer zwey Jahr/vornemlich aber auff dem Reichstage zu Regenſpurg bey gehendem Leibe übel auff geweſen / ſo hat er endlich/ als er ſich zuvor mit allen bey der Catholiſchen Kirche gewöhnlichen Sacramenten verſehen/ zu Wien ſeinen Geiſt ſeliglich auffgegeben: Jm LIX. Jahre ſeines alters/ vnd XVIII. deß Keyſersthumbs / deſſen Todt von allen frommen höchlich beklaget worden/

Ferdinandus II. ſtirbt. Jm Jahr 1637 den 25. Februar.

den/ als welcher der Catholiſchen Religion eiferiger Beſchützer / der Gerechtigkeit ſtrenger Vorſteher/nur an der Gütigkeit von der Göttlichen überwunnen ; nach den Carolis, Magno vnd Quinto, der allergröſſeſte Keyſer geweſen. In dieſem der allerglückſeligſte / daß das Römiſche Reich / daß alle ſeine Erbländer/ Ferdinandus ſelbſt dem Ferdinando, deß wolverdienten Vatters vnd aller erblichen Provintzen würdigem Sohne / aller Vätterlichen Tugenden nachfolger hinterlaſſen; welcher des Keyſerthumbs bey ſeinen Lebzeiten würdig geweſen / vnd ſeinen Kindes Kindern daſſelbige mit gutem Glück zu ſehen verſchafft.

Der Frantzöſiſche Krieg.

Wer/ vnd woher die Frantzoſen.

DJe Franci, oder Sicambri, ſo auß Teutſchland bürtig/ vnd vor zeiten auß Francken vnd jhren Wohnplätzen gezogen / haben vors erſte Holland/ hernach/ als ſie über den Rhein kommen / mit einer vnzehlichen menge Gallien gleichſam überſchwämmet/vnd nach dem ſie die Römer bezwungen / ermeldtes Land gantz vnd gar eingenommen.

Werden Chriſten.

Als die endlichen vnter dem Clodovæo zum Chriſtlichen Glauben kommen / ſo haben die Sicambri jhre halßſtarrige Natur (daß ich mit dem H. Remigio reden dörffe) abgeleget; vnnd nach dem ſie am Leibe mit der heiligen Tauffe gerührt/ an der Seele abgewaſchen worden / ſo haben ſie allgemach mit allerhand Tugenden die vom Leibe gedruckte Tapfferkeit gemiltert/ ſo gar / daß ſie der Kirchen erſtgeborne Kinder geheiſſen waren / auch derer Könige vermittelſt jhrer Tugenden den hohen titul deß allerChriſtlichſten außgepreſſet haben.

Derhalben ſo folgeten alsbald auff die Frömbkeit/ Glückſeligkeit/ Siege/vnd Triumphe; Alſo daß es das anſehen hatte/ gleichſam

Damit aber ein Weg zum öffentlichen Kriege gemacht würde/ſihe/ ſo beklagten ſie ſich von wegen des tituls. Darumb ſo lieſſen ſie Patenten außgeben vnnd forderten Teutſchland/ Jtalien/Spanien/ Vngarn/alldieweil ſie dieſe Länder vor zeiten vnter Carolo Magno gehabt/ als ihr Eigenthumb widerumb zu rück. Aber diß war gar weit geſucht / ſintemahl ſie faſt gantz Europam ihnen zueignen/ vnd daſſelbige über einen hauffen werffen wolten. Ob welchem dann der Keyſer vnd König in Spanien ſehr zu Zorn bewogen worden. Ehrgeitz.

Als hernach Guſtavus Adolphus, mit welchem ſie ſich verbunden hatten / Teutſchland bekriegete/ſo haben ſie den Churfürſten von Trier vnd Ertz-Cantzler durch Gallien, welcher ſeine Provintz / damit er nicht bekrieget/ ja damit er bekrieget würde/ übergab/in ihren ſchutz auffgenommen / vnnd die allerſterckeſte Veſtung in der gantzen Welt Ehrenbreitſtein mit ihrer Nation beſetzet. Nehmen den Churfürſten von Trier in ſchutz. Jm Jahr 1623 den 5. Jun.

Carolum Hertzog von Lothringen / welcher ſich dem Römiſchen Reiche vnd Keyſer zu hülffe zu kommen offtmals bemühete / haben ſie gäntzlich bezwungen/vnd gantz Lothringen der Cron Franckreich einverleibet. Aber dieſer war/ wie ſie ſagten/ von wegen des Hertzogthumbs Baar ihrem Könige etlicher maſſen verbunden; vnd enthielten ſich biß dato wider den Keyſer von den feindſeligen Waffen. Bekriegen den Hertzog von Lothringen.

Biß endlich die Schweden nach der groſſen empfangenen Wunde bey Nörtlingen / wo ſie anderſt im Röm Reiche beſtehen wolten/ andere hülffe bedorfften. Da haben die Frantzoſen allen Friede vnd Verbündnuß mit dem Hauſe von Oeſterreich gebrochen/ Bernardum Hertzog von Saxen-Weimar / der auß der Schlacht entronnen / ihnen zugeſellet/ vnnd alle örter in der Pfaltz / im Churfürſtenthumb Mäyntz/

Bringen etliche Provintzen im Röm. Reich an ſich.

und am Rhein ſo Schwediſche Beſatzung inne gehabt/ mit vieler Tonnen Goldes Verheiſſung an ſich gebracht.

Derwegen ſo hat das Hauß von Oeſterreich nothwendiger weiſe wieder die Frantzoſen zu den Waffen gegriffen / aller maſſen auch der von Saxen / weil er mit dem Keyſer allbereit Frieden gemacht / vor das Römiſche Reich hefftig zum Zorn und Rache gereitzet worden.

Man rüſtet ſich zu beyden Seiten zum Kriege.

Darumb ſo hörte man allenthalben die Waffen klingen in Teutſchland/ Niderland / Spanien / und in Italien / worin ſie die Hertzoge von Savojen unnd Parma auff ihre Seite gebracht / unnd haben in geſchwinder eil die Waffen wiederumb auffgerühret / welche unlängſt ſchwerlich waren nidergeleget worden. Und wie wol ſie auch in Teutſchland die Holländer/ den Landgraffen von Heſſen / unnd die Schweden auff ihre Seite hatten / ſo hatte doch alles einen ſolchen Fortgang / wie es mit dem Mandrabulo zu geſchehen pfleget.

Und zwar der Churfürſt von Trier / welcher im Römiſchen Reiche der erſte Frantzöſiſche Favorit war / hat auch / weil ſichs alſo durch Glück zugetragen / zum allererſten ſeine ſtraffe darumb erlidten. Es hatten die Frantzoſen Udenheim / oder Philipsburg / in deſſen Gebieth/ ſo von der Schweden unlängſt durch das bloſſe Geſchrey eingenommen worden / zu des Krieges Sitz gemacht; dannenher dann ſo viel Proviant allhier war / daß man ein gantzes Land darmit hette verſehen können. Diß hielten die Frantzoſen / weil ſie ſich auff deß orts Gelegenheit verlieſſen / nicht fleiſſig in obacht. Da aber diß Caſper Bamberger / welcher newlicher zeit unter den Keyſeriſchen dieſes orts Statthalter geweſen/ vermercket/ hat er ſeine getreweſte Soldaten wie Bawren gekleidet/

det / vnd ſie Holtz / wie auch andern Vorrath in die Statt tragen laſſen. Diß thun ſie ſehr vorſichtiglich / geſtalt ihnen befohlen werden. Vnd als alſo jhrer 30. hinein kommen / ſo hat er vnverſehens deß Nachtes / die überfrornen Graben vnnd den Wall erſtiegen / vnnd die Wacht vmbgebracht. Da haben die Soldaten / ſo ſich in der Statt hatten verſperren laſſen / die Pforten mit Hämmern vnd ärten auffgeſchlagen / vnnd hundert leichte Pferde hinein gelaſſen / auff dieſe folgeten alsbald die übrigen Compagnien: Hernach ſind ſie an die Beſatzung gefallen / der Frantzoſen 1500. erwürget / vnd den ſehr veſten ort ohne Blutvergieſſen wiederumb erobert.

Adenheim wird von den Keyſeſchē heimlich erobert. Im Jahr 1635 den 24. Januar.

Es iſt kaum außzuſprechen / was vor ein groſſer Vorrath an allerhand Krieges Rüſtung / auch an Proviant vorhanden geweſen. Es haben die Oeſterreichiſchen in dieſem eintzigen Stättlein 128. groſſe Stücke / 40000. Fäßlein Pulvers / 2000000. Kronen / worvon die Soldaten bezahlet werden ſolten / 300000. Säcke Getreides / 12000 Schäffel Saltzes / 100000. Schäffel Weitzen / vnd ſo viel Mehls bekommen: Auch iſt durch dieſen ſchaden der Frantzöſiſche Krieg nicht wenig geſchwächet worden.

Wie viel an Geld vnd vorrath darinnen.

Das Glück hat den Churfürſten durch diß vnverſehene Vnglück hefftig erſchreckt / auch alsbald gantz weggeführt. Als der wolgebohrne Graff von Emden des Lützelbürgiſchen Hertzogthumbs Statthalter / erfahren / welcher geſtalt den Frantzoſen an Proviant mangelte / vnd daß dieſelbigen etlicher Getreidſchiffe gewärtig waren / ſo hat er etwas zu wagen vermeinet; hat darümb etliche Schiffe mit etlichen tauſend gewapneten Männern beladen / vnd mit weiſſen Tüchern vberdecket auff der Moſel hinab nach der Statt zu fahren laſſen. Vnd weil die von Trier vermeinten / daß es ihre Getreidſchif-

Deß Graffen von Emden Kriegespoſſen.

treidſchiffe wären / ſo haben ſie jhnen den Paß in die Statt gegeben.

Nimbt die Statt Trier ein / vnd den Churfürſten von Trier gefangen / den 26. Mart.

Bald hierauff fallen die Soldaten herauß / brechen die Pforten auff / greiffen die Statt vnd die Frantzoſen an / bringen alle / die jhnen entgegen kommen / vmb / vnd laſſen zu einer andern Pforte 2000. Pferde hinein. Sie überfallen den Churfürſten / der jhm nichts dergleichen träwmen ließ / in ſeinem Pallaſt / vnd nach dem ſie jhn eine zeit lang verwachtet / ſo ſchicken ſie jhn gefangen auff Brüſſel vnnd von dannen auff Gent; jedoch mit ſolcher Ehre / daß außgenommen die Beſatzung / von dem vorigen Zuſtand nichts vermindert worden. Vnd dieſes iſt auff deß Durchleuchtigſten Ferdinandi Cardinals Infanten in Spanien Befehl geſchehen.

Dieſer war jetzund / mit Göttlicher Verziehung / durch ſo ferrne örter zu Waſſer vnd Land / durch ſo viel Gefahr / vnd Vngelegenheit / durch das freundliche vnd günſtige Italien mit Ehren / durch das feindſelige vnnd rebelliſche Teutſchland mit Sieg / in Niederland / gleichſam als in das ſeinige / mit Triumph ankommen / vnd ſolte die ſeinem Bruder getrewen Provintzen beherꝛſchen.

Vnd jetzt befunden die Vnterthanen ſich vnter des groſſen vnd frommen Fürſten Majeſtät / vnter des rechtliebenden vnd ſtreitbaren Statthalters vnd Soldatens ſchutz / gleichſam als vnter einem Schilde / vnter der vorſichtigen regierungs (ſo mit tapfferem anſehen vnd Gelindigkeit vermiſchet) überſchattung in ſtätiger Ruhe vnd Frieden.

Dieſe vngewöhnliche von Gott den Allmächtigen den Niederländiſchen Landſchafften / wie auch dem frommen Fürſten verliehene Gnade hat das Glück / als welches ſchon von alters auch die allerfrömbſten ſchähl angeſehen nit leiden

re vorgenommen / einen Anſchlag auff die Frantzoſen in Hagenaw ins Werck zu richten / hat er ſeinen Obriſten Leutenant / vnd Obriſten Wachtmeiſter mit zweyhundert zu Fuß / ſeine Pifferingiſche Compagny zu Pferde / vnd andere in vierhundert ſtarck / in aller ſtille vnd guter Ordnung gegen Hagenaw zu / marchiren laſſen / vmb die Frantzoſen herauß zu locken / vnd jhnen eines zu verſetzen. Da nun der Bambergiſche Leutenant in 25 Pferde ſtarck das außgetriebene Viehe vor der Statt hinweg genommen / ſind die Frantzoſen / da ſie ſolches geſehen vnnd erfahren / in vierhundert ſtarck herauß gefallen / obgedachte weichende Reutter verfolget / vnnd alſo auff das freye Feld je mehr vnd mehr gelocket worden / da dann die verſteckte übrige Bambergiſche Muſquetierer vnd Reutter auff ſie loß gangen / welche / als ſie den Hinderhalt vermercket / in zwey Theil ſich getheilet / jhrer in die 250. die Flucht genommē / biß an die Thore zu Hagenaw verfolget / vnd mehren theils nidergemacht worden. Der ander Theil / welcher ſich in den Blutſteiniſchen Hoff retirirt / hat ſich nach wenigem Fechten / vnd außgeſtandenem Sturm / mit niderlegung deß Gewährs auff parole ergeben. Da dann 2. Capitaine, 2. Lieutenant, 4 Fändrich / 14. Sergeanten, 122. gemeine Soldaten gefangen: 2. Capitaine, 2. Lieutenant, etliche Fändrich / vnd über 120. Soldaten nidergemacht worden: Der Bambergiſchen aber ſind ſieben todt / vnd bey zwantzig verwundet / benebens den Gefangenen über zweyhundert ſtück Viehs in Philipsburg eingebracht.

Obriſter Bamberger macht den Hagenawiſchen ein gutes an.

Gleichfalls hat ein Elſaszaberiſche Partie geſtreifft / zwiſchen Worms von Speyer: Herrn Otto Ludwig Rheingraffen / Statthaltern deß Biſthumbs Straßburg von Cöllen herauff kommend / vnd viel Silbergeſchirrs / vnd

Otto Ludwig Rheingraff gefangen.

vnd 500. Duplonen bey ſich habend/ angetroffen/gefangen genommen / denſelben ſampt ſeinen bey ſich habenden Dienern/ zu Zabern eingebracht.

Lothringiſche machen gute Beute bey Metz.

Ingleichen hat Ihr. Fürſtl. Durchleuchtigkeit/ Hertzog von Lothringen / ein verſuch gethan/ ob er per ſtratagema den Metzern ein gutes verſetzen könne/ hat deßwegen vnterm Commando des Obriſten Xiuri 1000 zu Pferd/vnd 800 Mußquetierer auff Metz commandirt/ da dann der Gubernator in Metz ſolchen übermuth zu ſtraffen mit 2000. Mann auff die Lothringiſchen herauß gefallen/ aber dermaſſen von dem Lothringiſchen hinderhalt empfangen worden/ daß er neben der ſeinigen groſſem verluſt/ welche in das Graß beiſſen müſſen / vnd in 300. Gefangene / mit dem Reſt über Halß vnd über Kopff ſich zurück begeben/da dann die Lothringiſche eine ſtattliche Beute/ von 2000. theils Pferde / theils Rind-Vieh bekommen/ auch im zurück ziehen etliche Schlöſſer erobert/ vnd in die Aſchen geleget.

Verrätherey wieder den König in Franckreich entdecket.

Entzwiſchen hat ſich in Franckreich eine groß vnd weitläufftige Conſpiration wieder den König entdeckt; dann als durch den Duc de Orleans des Königs Bruder / als das Haupt der Conſpiranten dem König offenbahret / eine Deſignation von 300. vom Adel / welche wieder den König conſpirirt, überſchicket : Iſt alſo dieſe blutdürſtige Conſpiration entdecket / vnd alſo zu Waſſer worden / welches den Conſpiranten nicht allerdings in gutem außgeſchlagen/ſondern wohl bey dem mehrern vnd vornembſten Theil köpffe koſten möchte.

Wie auch zu Olmitz/ im Jul. 1641.

Gleicher geſtalt hat ſich in kurtz zuvor beſagter Stadt Olmitz eine groſſe vnd blutgierige Verrätherey entdeckt ; dann als die Bürger vnd Inwohner einhälliglich / doch auffs allergeheimſte mit einander beſchloſſen/ein jeglicher

ſeine

Saguntiniſcher Vnſinnigkeit zerſtöret worden/ vnd zwar mit einem ſo abſchewlichen proceſs, daß es ſcheinet/ gleichſam als ob der Soldaten Waffen / Grimm / Grawſamkeit / vnzucht/ Kirchenraub / vnd alle ſchändliche übelthaten zugleich / zu dieſes eintzigen vnglückſeligen Stättleins vntergang ſich mit einander verſchworen hatten. Daß alſo von Ihnen gar wol vnd recht zu ſagen / was Tacitus von Cremona geſchrieben. Sechs tauſent gewapneter Männer haben hinein gebrochen; der Soldatenjungen / vnd des andern vnnützen Geſindleins anzahl iſt beydes noch gröſſer/ſo wol auch zur Vnzucht vnd Grawſamkeit noch ärger geweſen. Da halff keine dignitet, kein alter / daß nit Nothzüchtigung mit Todtſchlagen / vnnd todſchlag mit nothzuchtigung vermenget war. Die verlebeten alten Männer/ ſteinalten Matronen / zohen ſie verächtlich zum raub vnnd ſpott. Wo ſie eine erwachſene Jungfraw/ oder eine feine Matron angetroffen / ſo ſind ſie preiß geweſen/ aber es hat ſie einer dem andern mit Gewalt wieder abgenommen/ vnd kamen endlich die jenigen/ ſo ſie geraubet/ miteinander ſelbſt zu vnwillen. In dem ein jeder für ſich Geld/ oder güldene vnnd köſtliche Kirchenſchätze raubete/ ſihe / ſo kam ein ſtärckerer über ihn/ vnd ſchlug ihn darüber ſelbſt zu todt. Andere verachteten dieſes/ was ſie ſahen/ ſchlugen vnnd peinigten die Herren/ ſuchten verborgene Schätze/ vnd gruben alles vergrabene auff. Sie trugen brennende Fackeln in den Händen/ welche ſie/ nach dem ſie den Raub herauß getragen / in die leeren Häuſer / vnnd Kirchen vor groſſer Vppigkeit wurffen. Vnnd weil in dieſen vnterſchiedlichen Kriegsheeren auch vnterſchiedliche Sprachen vnd Sitten / ja Engelländer/ Schotten/ Holländer/Frantzoſen vnd andere waren / ſo ſahe man auch vnterſchiedliche

Derer grawſamkeit.

liche Begierlichkeiten / vnd war einen jeden alles vergünſtiget / vnd nichts verbotten. Vnd einen ſolchen außgang vnnd ende hat es mit Jihnen gehabt.

Verwüſten alles.

Hernach gehen die Heere / welche ſich durch die üppigkeit gantz abgemergelt / (dann ſie haben nichts mehr darüber anfangen können) vnd jetzt von jhren Schelmſtücken vnd Mißthaten bezwungen waren / weiter fort / vnd laſſen allenthalben jhre Vppigkeit vnd Barbariſcher Sitten merckzeichen hinter ſich. Vnd es war jetzt eine Anzeigung / daß die Provintzen jhnen nicht zu theil kommen würden / welche ſie nicht als die jhrigen / ſondern die da ewiglich feindſelig bleiben ſolten / ſo jämmerlich verwüſteten.

Aber weil ſie vier Brücken über die Dill geleget / ſo waren ſie allbereit an das Vfer / ſo jenſeit deß Fluſſes / daß es der Cardinal kaum gemercket / ſo gewichen. Derhalben ſo hat er zu Löven genugſame Beſatzung gelaſſen / vnd zwiſchen Wilford vnd Brüſſel das vierdte Läger geſchlagen. Die Feinde vermeinten / daß Löven eben alſo / als Jihnen verlaſſen wäre. Darumb ſo haben ſie dieſes angreiffen wollen / auff daß nichts feindliches hinter dem rücken verbleiben möchte.

Leiden von hunger vñ ſchwerd noth.

Allhier hat ſich das Glück ein wenig vmbgekehret : Dann / nach dem ſie eilff tage mit der Belägerung vergebens zugebracht / ſo lidten ſie als dann beydes vom Hunger / ſo wol auch von friſchen Keyſeriſchen Volcke (welches vnter dem Piccolomini vnd Iſolani auß Teutſchland zum Printz Cardinal kommen war) groſſe noth.

Verlaſſen Löven den 4. Jul.

Derhalben ſo hat ſich der Printz von Vranien / Chaſtillion vnd Breſay (welche ſich kurtz zuvor keines Feindes / es wäre dann / daß er vom Himmel käme / verſahen) bey ſtiller Nacht ſampt allen troß auffgemacht / die Stadt verlaſ-

ſen /

ſen erſchreckt geweſen / daß ſie zwey tauſend Wagen / dreyſſig grobe Geſchütze / vnd viel Kriegszeug den Keyſeriſchen auff dem Wege hinterlaſſen / vnd weil ſie der ihrigen drey tauſend verlohren / ſo haben ſie dieſen weiten weg mit Schwediſchem vnnd Frantzöſiſchem Blute wol gefärbet.

Franckenthal ergibt ſich dem Keyſer.

Auff dieſen Sieg folgte Franckenthal / welches ſich nach einer ziemlichen Belägerung Philippo Graffen von Mansfeld / als Keyſeriſchem General / ergeben. Nach Franckenthal kahm Mäyntz / welche Stadt ſampt Bingen vnd Ehrenfels / auff einen tag wiederumb zu ihres Churfürſten Anshelmi Caſimiri gehorſamb kommen.

Mäyntz / den 25. Dec.

Vnnd jetzt erachteten die Keyſeriſchen den Frantzoſen in derſelbigen gegend viel gröſſern Schaden anzuthun; hätten auch vngezweiffelt den Anſchlag fortgeſtellet / wann ſie nicht der Hunger / welcher weit ſchädlicher als das Schwerdt / etlicher maſſen anders wohin zu ziehen gelehret hätte.

Hunger in Teutſchland.

Dann derſelbige zu dieſer zeit / vornemlich am Rhein / ſo ſehr überhand genommen / dergleichen zu keiner Zeit / wie wir leſen / in einem Königreiche geweſen. Es iſt zu Worms / Speyer / vnd andern Oerthern in dieſer Städte Nachbarſchafft / nicht nur ein todter Cörper außgegraben vnnd verzehret; nicht nur ein Menſch / daß man jhn eſſen möchten / vmbgebracht worden. So gar / daß es höchſt nöthig geweſen / zu allen Kirchhöffen Wächter zu beſtellen / welche die / ſo den todten Cörpern nachtrachteten / ſchwerlich davon abhalten konten.

Groſſes ſterben.

Hierzu kam auch ein groſſes ſterben / eine Peſtilentziſche Seuche in gantz-Deutſchland / vnd

vnd Niederland/die gantze Provintzen zugleich vnd alle Städte verwüſtete. Zu Leiden in Holland hat es 40000. zu Rotterdam 25000. zu Amſterdam 30000. vnd (wer wolts glauben!) zu Emmerich 18000. vnd zu Nimwegen 20000. hingerafft/ vnd gantz Teutſchland hat Millionen Volcks hergegeben. Alſo führen die cytelen Menſchen Krieg / vnd GOtt die Peſtilentz ein.

Aber als dieſe ſtraffe durch die Göttliche gütigkeit ein wenig nachgelaſſen/ vnd die Seuche vermittelſt der Kälte zu nichte worden/ ſihe/ ſo fängt ſich mit dem newen Jahre/ vnd Früling/ in Holland vnd Brabant ein newer Krieg an.

Die Holländer erobern Schenckenſchantz wiederumb. Im Jahr 1636. den 30. Aug.

Dann als die Holländer bey Schenckenſchantz den gantzen Winter zugebracht / ſo ſind ſie auß verdruß des langen verzugs den erſten Tag Martij an das ander Vfer des Rheins mit der Spanier groſſem Verderben kommen. Dann ſo bald ſie die Schantzen erobert / haben ſie die Vberfahrt/allen zugang vnd Außflucht verſperret/ vnd endlichen die Königſchen in der Schantz zu ſolcher Noth gebracht/dz ſie ſich auf einen Accord ergeben Alſo iſt dieſe faſt vnüberwindliche Schantze / ſo von den Spaniern ein wenig zuvor mit ihrem ſchlechten nutzen eingenommen/nun aber von den Holländern mit vnaußſprechlichen Vnkoſten wieder erobert worden / zu ſeinen alten Herren den Holländern kommen.

Der Cardinal Infant in Picardie.

Aber Ferdinandus Cardinal Infant thät einen Einfall in Picardie, vnd rechete an Franckreich den an ſeinen Ländern im verwichenen Jahr erlittenen ſchaden. Ja er hat auch Stätte vnd Veſten angetaſtet / vnd Chapelle, worin 400. Soldaten waren / mit ſturmender Hand / Chaſtelet aber mit Friedens-articuln vnter das Joch gebracht ; auch mit ſtätigem

ſtreiffen.

HENR. BORBON PRINCEPS
CONDEVS ETC

ſtreiffen dem Lande weit vnd breit einen ſchrecken eingejagt.

Der von Conde belägert Dol.

Als der aller-Chriſtlichſte König dieſen ſchaden rächen wolte / ſo hat er den Printz Condé mit einem groſſen Heer in die freye Graffſchafft Burgundien geſchickt / vnd die Stadt Dole / in derſelbigen als der Hauptſtadt gantz Burgundien vnter den Gehorſam zu bringen befohlen. Des von Conde wille war zwar darbey vnd er ängſtete die Stadt Dole nicht nur an einem Orthe. Es war auch die Zuverſicht die Stadt zu erobern ſo groß / daß ſie zu Lyon in Franckreich die edlen Damoiſellen auff die benachbarten Berge locken lieſſen / damit ſie von dieſer Edelen Stadt Vntirgang (hinter ſich!) eine Erluſtigung vnnd Frewde haben möchten.

Verläſt ſie / vnd fleucht den 13. Jul.

Dieſe Verwegenheit hat dem Glücke nicht wolgefallen / welches auch / als Carolus Hertzog von Lothringen derſelbigen zu hülffe kommen / dem Frantzöſiſchen Heer einen ſolchen Schrecken eingejagt / daß ſie des Proviands / Troſſen / Geſchützes / Ehre vnd Nahmens vergeſſen / vnd vnordentlich davon gelauffen. Aber Carolus von Lothringen hat jhnen ſampt den Oeſterreichiſchen auff dem Fuß nachgeſetzt / vnd derer viel erſchlagen: Vnd da er als ein Sieger wiederumb zurück in des Feindes Läger kommen / ſo hat er ſich auff den Raub begeben vnnd ſehr groſſe ſtücke Geſchütz (deren etlich 45. Pfund Eyſen ſchoſſen) hinweg geführt. Als aber von Conde das zerſtrewete Heer wiederumb zuſammen geleſen / ſo hat er von 25000. nicht mehr als 9000. in Muſterung übrig befunden.

Vnterdeſſen feyerte der Cardinal Infant in Picardie auch nicht. Dann er hielt mit einem Theile des Heers vnter Johanne de Werd von vornen her die Frantzoſen auff; mit dem

andern theil belägerte er vnter Thoma Printz von Savojen die Stadt Corbia. Vnd als der de Werd in vollem Schritt einen zimlichen Weg mit 4000. Dragonern fortgezogen / ſo hat er den Graffen de Soiſſon vnd den von Breſe bey Hion vnverſehens angefallen / etliche tauſend in die Flucht / 500. gantz todt geſchlagen / 600. gefangen / acht Fähnlein / vnd reiche Beute zum Printz Cardinal vnd Piccolominis Läger gebracht.

Der de Werd ſchlägt die Frantzoſen den 4. Aug.

Darnach hat er wiederumb an die Feinde geſetzt / vnd zwar ſo vnverſehens vnd glücklich / daß er alles weit vnd breit geplündert / vnd der erſchrockenen Stadt Pariß die Augen voll Pulvers vnd Rauches gemacht / vnd dennoch mit Ehren / auch groſſer Beute / als ein Sieger ohne eines Mannes verluſt ins Läger zurück kommen.

Streifft biß an Pariß.

Auch hat ſich der Printz von Savojen nicht weniger bey Corbie tapffer gehalten. Dann nach dem er dieſe Stadt durch ſtetiges ſchieſſen auß groben Geſchütze übel verderbet / vnd an drey vnterſchiedlichen Ortern die Mawren niedergefället / über diß auch mit vntergraben groſſen ſchaden gethan / hat er ſie endlich zu ſchlechter nmitteln gezwungen / vnd iſt ein gantz Regiment / ſo in der Beſatzung lag / mit des Generals Erlaubnüs / zu der Gegenparthey abgezogen.

Der Prinz von Savojen erobert Corbie / den 14. Aug.

Als dieſe Niderlagen / eine nach der andern / dem aller Chriſtlichſten Könige Ludovico kund gethan worden / ſo hat er ſich nicht lang geſäumet / vnd die Kriegsverrichtungen nicht mehr andern anbefohlen / ſondern ſelbſt auff ſich genommen / vnd iſt mit dem Cardinal Richelieu, Marſchalck de la Force, vnd 50000. Mann in Picardien gezogen / in willens zu verſuchen / ob nicht er in Perſon den in Franckreich weit vmblauffenden vnnd ſtreiffenden

Der König in Franckreich zeucht in Picardie.

Feind

Feind von ſeinem Halß weg bringen könte. Aber im erſten anfange nit ſehr glücklich / alldieweil der de Werd mit 3000. außerleſenen Reutern / ſeinem gewöhnlichen brauche nach / das Land weit vnd breit durchzohe / vnnd bey Amiens ein Läger überfiel / 3000. erſchlug / fünff gantze Regimenter zerſtrewete / achtzehen Fähnlein abnahm / zwölff hundert Pferde weg führte / vnd wiederumb glücklich nach Arras ins Läger kam.

Leidet von de Werd ſchaden / di 24. Oct.

Nichts deſtoweniger ſo hat der aller-Chriſtlichſte König / weil er mit einer vngläublichen menge ſein Picardie gleichſam überſchwemmet / das ſeinige allgemach wieder gewonnen / vnnd endlich Corbie, als einen bequämen Paß / belägert.

Belägert Corbie.

Vnterdeſſen iſt Ferdinandus III. im Elſas beym Volck geweſen / welcher beydes die gemeinen Soldaten / ſo wol auch die Oberſten vnnd Hauptleute mit einer abſonderlichen Wolberedſamkeit zu dem Frantzöſiſchen zuge auffgemuntert / vnd ſie dem Gallas als ihrem General vntergeben: Vnd als er vom Heere wiederumb abſchied genommen / ſo hat er ſich nach Regenſpurg auff den Reichstag gemacht / vnd dem Gallas in Franckreich zu ziehen befohlen. Vnd weil er ſich daher nicht ſäumen dorffte / ſo hat er 30000. durch Burgundien in Franckreich gebracht / vnd daſſelbige ſo jämmerlich verheeret / daß / wann es nicht halßſtarrig geweſen wäre / es von dem ohne Vrſache angefangenen Krieg hätte abſtehen können. Aber Gallas hat von des ſtets wehrenden Regenwetters / vnd hohen Gewäſſers ſich nicht lang darin auffhalten können / ſondern in die ſtärckeſten örter Beſatzung gelegt / vnnd iſt wiederumb zurück in Teutſchland vnd ins Winterquartier gewichen.

Gallas in Franckreich / vnd ins Winterquartier.

Derwegen ſo laſſet vns wiederumb in Picar-

die vnd nach Corbie gehen. Dann bey dieſem orthe hat der aller-Chriſtlichſte König / vnangeſehen der Feind viel verſucht / vnd offtmahls angefallen / ſtandhafftiglich verharret. Ja zum letzten / als der Baron de Werd vergebens eyſerne Mühlen durch einen Kriegspoſſen hinein gebracht / vnnd die Beſatzung in vnterſchiedlichen außfällen viel Volcks nieder gemacht / wiederumb zu ſeinem gehorſam gebracht. Der König in Franckreich erobert Corbie wiederumb den 14. Nov.

Vnd jetzt hatte ein theil wieder das andere gröſſere ſachen vor / wann nicht des Jahrs hohes alter / der grawe Winter mit dem ſtecken daran er gehet / nemlich der Kälte / Regen / Schnee / Hagel / Eiß / vnd allem ſeinem kriegsvorrath die halßſtarrigen geſchlagen / vnd vnter das Dach getrieben hätte. Alſo hat ſich der aller-Christlichſte König Ludovicus nach Pariß: Der Cardinal Infant nach Brüſſel: Piccolomini nach ſeinem Ober-Teutſchland / Iohannes de Werd nach Cölln begeben. Beyde partheyen ziehen ins Winterquartier.

Vnd dieſer zwar hat die in der gantzen Welt berühmte Veſtung Ehrenbreitſtein / die nun ſchon ins andere Jahr belägert / vnd von dem groſſen Hunger allbereit etlich hundert Pferde zu eſſen gezwungen war / noch härter vnd enger belägert / die gelegenheit außzufallen abgeſchnitten / keine Pferde mehr hinein zu führen zugelaſſen / vnd alſo die hungrigen allgemach zu ſolcher Speiſe / die ich nicht nennen will / gezwungen. Der de Werd ängſtet Ehrenbreitſtein.

Derwegen ſo war man in gantz Teutſchland auff dieſes ſtarcken Schloſſes in Niederland hülffe bedacht. Die Holländer gaben Rath vnd Wagen / die Frantzoſen Gold vnd Vnkoſten / die Heſſen Volck zu dieſem zuge. Alſo giengen die Holländer Heſſen / vnd Frantzoſen von Weſel mit 50. Wagen vnd Karren / eylff Compagnien Reuterey / 600. Mußquetierern / Man gedenckt auff Entſatz.

tierern mit geſamtem hauffen nach dem Reich zu.

Der de Werd kompt zu hülffe.

Aber wie glückſelig verwegen war wohl der General de Werd, als jhm die zeitung zukam? Dieſer eylete mitten in der Nacht nur mit acht hundert Pferden durch die damals noch ungebähnten Wege und Schnee von Cöllen zu ſeinem Heer.

Deſſen zuverſicht.

Vnd er hatte eine ſolche Zuverſicht die Feinde zu ſchlagen / daß er bey ſeinem abreyſen von Cölln öffentlich ſagte/wie er der Holländer und Feinde verwegenheit züchtigen wolte. So bald er ſich aber bey ſeinem Volck befunden / hat er über den Rhein geſetzt.

Der feinde zuverſicht.

Vnd es waren die Feinde allbereit ſo weit fort gegangen / daß einer dem andern zu der Verrichtung glücklichem Außgange ſchon Glück wünſchte / und bedachten jenen Spruch gar wenig: Singe den Triumph nicht vor dem Sieg. Dann es hat dem Glücke anders gefallen/ als welches den Keyſeriſchen eine gute Beute züſchantzen wolte; derhalben dann den Oeſterreichiſchen der Muth gewaltig wuchs. Darumb ſo hielt der tapffere de Werd ſie anzureden vor unnöthig / in Betrachtung daß die Beute ſelbſt redete. Im erſten angriff hat er ſechs jhm entgegen kommende Compagnien Reuter zurück getrieben/und von dar auff die Wagen zu geeylet.

Aber es war gröſſere Mühe darbey als man vermeynet hatte/alldieweil die Feinde eine Wagenburg umb ſich geſchlagen/und mit dem gantzen Leibe verwahret / auff die Keyſeriſchen/ die mit jhrem gantzen Leibe bloß waren/ Fewer gegeben.

Der de Werd ſchlägt die zu hülffe kommende Soldaten. Im Jahr 1637. den 20. Jan.

Vnd dieſes hat zwar einen verzug/ dennoch aber keine Verzweiffelung zu wege gebracht. Dann als endlich der Weg mit dem Schwerte geöffnet worden / ſo ſind die Keyſeriſchen auff allen

in Artois vnd Hennegaw / der von Chaſtillion in das Hertzogthumb Lützelburg / vnd Fridericus Henricus Printz von Vranien in Braband / vnd alle zwar in dieſem Jahre / warob ſich zuverwundern / mit groſſem Glücke / gezogen.

Dann als Bernardus von Sachſen Weimar nicht nur eine Stadt eingenommen / ſo hat er ſich allgemach mitten in Burgundien eingedrungen. Welches / als es Carolus Hertzog von Lothringen zuverhindern ſuchte / ſo hat er fünff Regimenter zu Pferde den Paß zu ſperren voran geſchickt / auff welche er mit dem übrigen Heer folgete. Aber es war der von Weimar den Oeſterreichiſchen allbereit zuvor kommen / hatte ermeldte fünff Regimenter / welchen dieſer handel vnwiſſend war / angegrieffen / vnnd gäntzlich erleget. Der von Weimar in Burgund.

Derhalben als der von Lothringen mit dem gantzen Heer folgte / ſo zeucht der von Weimar auch wider ihn / treibt jhn in die Flucht / erſchlägt jhm 800. Mann / verfolgt ihn biß auff Biſançon, zerſtrewet das meiſte Volck / übertompt 16. Cornetfahnen / vnd ſchicket ſie zum zeichen ſeiner Tugend dem aller-Chriſtlichſten Könige zu. Schlägt den Lothringer / den 24. Jun.

Dieſer Sieg hat den Frantzoſen wiederumb Teutſchland vnd das Römiſche Reiche geöffnet. Sintemal der von Weimar bey Rhenaw drey Schiffe gefunden / in demſelbigen die Regimenter in aller eyl übergeführet / beyde Vfer alsbald mit Schantzen verwahret / vnnd eine Brücke über den Rhein geſchlagen / ſo gar / daß der Krieg wiederumb in Teutſchland kam. Schiffet über den Rhein / den 27. Jun.

Aber es hatte Ehrenbreitſtein nicht nur zu einem Nutzen vor das gantze Teutſchland das Joch auffgenommen. Dann es gieng der General de Werd mit ſeinen Regimentern ge-

Leidet von Johanne de Werd ſchaden/ den 3. Aug.

ſchwind in das Römiſche Reich. Welches ankunfft die Frantzoſen alsbald mit jhrem ſchaden empfunden. Als er nur allein mit fünff Regimentern das gantze Weymariſche Heer angegriffen/ ſie alleſampt nebenſt dem General in die Flucht getrieben/ etliche Fähnlein bekommen/ vnd 1000. Pferde hinweg geführt.

Der von Weimar hat dieſen ſchaden ſo übel verſchmertzen können/ daß er zum Freyherꝛn de Werd einen abgefertiget / welcher jhn fragen ſolte: Warumb er ſo grawſamlich handelte/ er ſey eben ſo wol ein rechter Teutſcher / auch ſolle man jhm den Weg in ſein Vatterland nicht verlegen. Was antwortet der de Werd? Er mißgönne keinem Freunde das Vatterland: Sondern er treibe des Römiſchen Reichs / vnd des gantzen Teutſchlands Verwüſter / auch ſeines eigenen Vatterlandes Feinde / mit allen Kräfften/ zu des Teutſchlandes / Röm. Reiches vnd Vatterlandes nutzen/ ab.

Landreſy/ Damvillier/ vnd Breda werden belägert.

Vnterdeſſen weil dieſe am Rhein mit Worten vnnd Schwerdt Tumult machten / ſo belägerten der Cardinal Valetti Landreſy in Hennegaw/ der von Chaſtillion Damvillier im Hertzogthumb Lützelburg/ vnd der Printz Fredericus Henricus von Vranien die Stadt Breda / vnnd griffen zu einer zeit drey vornehme Städte an.

Landreſy ergibt ſich/ den 27. Jul.

Vnd Londreſy zwar hat in anſehung der zeit der Belägerung den Titul einer Veſtung gantz nicht behauptet: Dann es iſt in kurtzer Zeit vermittelſt einer vnerhörten Gewalt geſchwächet / vnd zum ergeben gezwungen worden.

Damvillier vnd Breda wehren ſich manlich.

Damvillier vnd Breda haben ſich etwas tapfferer gewehret/ als welche an des Printz Cardinals Entſatz nicht verzweiffelten. Aber weil der Infant Ferdinandus mit ſo viel Einfällen hin vnd hegezogen worden/ das Her zertrennet

vnd in vnterſchiedliche örter verſchicket werden müſſen/als hat er/ da er allen auff einmahl wiederſtehen ſollen/einem jeglichen nicht gewachſen ſeyn können.

Derhalben damit er auff eine andere weiſe den Feind anderſt wohin ziehen/oder aber ſich rechen möchte / ſo hat er die Regimenter an die Maſe geführt/ vnd er in perſon Ruremond/vnter dem Marckgraffen Leedi aber Venlo belägert. Vnd weil dieſe des hitzigen Marckgrafen Grimm nicht ertragen konte / ſo iſt ſie kaum nach dreyer tage Belägerung mit Gewalt gewonnen worden / da dann die Beſatzung mit Sack vnd Pack abgezogen. Der Cardinal erobert Venlo/den 23. Aug.

Nach Venlo folgte Ruremond ; aber mit der Holländer weit gröſſerem ſchaden / ſintemal ſie mehr als 50. Stück grobes Geſchützes/ an Getreyde vnd Pulver 1000. Scheffel zugleich in der Stadt geliffert. Auch Ruremond den 3. Sept.

Vnterdeſſen war es von hinten her mit Breda auffs letzte kommen / vnd ergab ſich / mehr durchs Schwerdt als Hunger gezwungen ; jedoch hat ſie ſich auch ziemlich gerochen/ſintemal ſie gar leichtlich 900. in vnterſchiedlichen Außfällen erſchlagen/ vnd vnter dieſen den Frantzöſiſchen Herculem Charnaſſæum, einen böſen Kopff wiederwärtigen zuſammenſchwerungen zu ſtifften/ welcher dem Hauſe von Oeſterreich täglich newe Feinde zu wege brachte. Breda ergibt ſich dē 10. Oct.

Auff Breda folgte Damvillier vnd diß haben die Frantzoſen mit gantzer Macht / vnnd aller möglichen Kriegsliſt/ zu jhrem willen/ vnd auff Gnade vnd Vngnade gezwungen. Durch dieſes orts gelegengeit ſuchten ſie ferner einen weg nach dem Rhein vnd in das Teutſchland: Aber ſie hatten nicht des Hertzogs von Sachſen-Weimars Glückſeligkeit/alldieweil man deren anfallan allen Päſſen begegnete/vnd ſie wieder zurück ſchluge. Derwegen ſo ſind ſie gewichen/ Damvillier ergibt ſich den 27. Oct.

vnd haben ſich / wiewol mit erlangtem Siege/ dennoch aber nicht anders / als wann ſie vnten gelegen hätten/ohn ſonderbahre Verrichtung/ wiederumb in jhr Franckreich begeben

Der von Weimar gehet wiederumb in Burgundien.

Als aber Bernardus Hertzog von Sachſen-Weimar in Teutſchland wiederumb einen feſten fuß geſetzt hatte / ſo bemühete er ſich nicht nur auff einerley weiſe glückliche verrichtungen zu haben. Aber alles vergebens / in Betrachtung / daß deſſen anſchläge der Freyherr de Werd mit ſeinen ſo wenigen Regimentern zu nicht machte. So gar/daß der Hertzog allgemach an ſeinem zukünfftigen fortgange verzweiffelte ; vnnd nach dem er vnterſchiedliche Schantzen auffgeworffen/das Volck widerumb zurück in Burgundien vnd Franckreich führete.

Des de Weerd Tapfferkeit

Derhalben weil der rauhe Winter/ vnd die zeit ins Winterquartier zu eylen herzu nahete/ ſo hat der General de Werd das Römiſche Reich vnd Teutſchland zuvor von der Frantzöſiſchen Seuche geſund zu machen einen anſchlag erdacht. Vnd im erſten Angreiffen hat er ein glückſeliges Vnglück gehabt / ſintemal er / als er die Frantzoſen auß drey Schantzen gejagt/ 400. vmbgebracht / mit grobem Geſchütz die Brücke zerſchoſſen / bey einer ſtärckern Schantze verwundet wird / doch mit einer ehrlichen wunden im geſichte/alſo daß die Piſtolkugel/die jhm bey dem ohrläplein ſtecken blieb/von fleiſch vnd Haut bedecket war.

Schlägt die Franzoſen auß eylff Schanzen/ den 1. vnd 2. Nov

Aber vermittelſt des Leibes Wunde ward des Gemüts Tapfferkeit gereitzet : Alſo daß er mit der noch friſchen/aber doch ehrlichen Wunden gezieret / noch groſſe Verbitterung zur Rache bekam. Vnd ſolches zwar geſchah nicht auff einerley weiſe/ ſondern er hat das Heer in alle beyde Vfer des Rheins abgetheilet / vnnd alle Schantzen zugleich vnd auff einmal angetaſtet/auch ſich nicht eher zur ruhe begeben / biß

er alleſampt eingenommen. Vnd alſo hat er innerhalb zween tagen neun kleine / vnd zwo groſſe Schantzen durch ſtätes ſtürmen erſtiegen/ mehr als 1000. vmbgebracht / mehr als 1000. gefangen weggeführt / 24. Stück Geſchütz zu ſich genommen/die Feinde vom gantzen Rheinſtrom abgetrieben / vnnd ſich zu einem Herꝛn über die Frantzöſiſche Brücke/ wie auch allen Vorrath gemacht. Alſo hat ſich der feind/ nach dem man die Rache von jhm abgenommen/ins Winterquartier begeben.

Derwegen ſo waren zwar dieſes gantze Jahr über die Frantzoſen vnd Holländer in Niderland Vberwinner vnd Sieger / wie auch Bernardus von Sachſen nicht vnglückſelig/ aber nach dem er an einen andern orth gezogen/ſind die Frantzoſen / die er in der Beſatzung hinterlaſſen/am Rhein bekrieget worden. Derhalben als der tapffere Fürſt auch auff ſeinem Theil eine rechte vnd vornehme Vberwindung haben wolte / ſo ſuchte er noch beym Thaw / vnd kalten Winter ſeine Rache/ vnd wolte auff das newe über den Rhein gehen. Als er aber an dieſem orte/wo er zuvor darüber kommen war/ den Paß zu haben zweiffelte / ſo hat er ſich mit dem Heere nach Baſel gekehret/ vnd ſich vor Lauffenburg gelägert/vnd weil er vnverſehens kam/ſihe/ ſo hat er ſich ohne eines eintzigen Mannes Verluſt des Städtleins / der Brücke/ Vberfahrt/ vnd des Rheins wiederumb geſchwind bemächtiget.

Nimbt Lauffenburg ein. Im Jahr 1638 den 30. Jan.

Damit er aber hinfüro noch ſicherer wäre/ ſo legte er ſich auch vor die ſtarcke Feſtung Rheinfelden/ auff daß ins künfftige auff der Baſeler Seite alles Land keinem andern Herꝛn / dann allein den Frantzoſen / zugehören möchte. Derwegen ſo haben der de Werd, Savelli, Enckenford vnd Spehrꝛeuter / vier Generalen / gedachten Orth ſämptlich zu entſetzen ſich fürgenommen. Auch hat jhnen der Hertzog von

Belägert Rheinfelden.

Vier Generalen wider den vo Weimar.

Sachſen-Weymar die Schlacht nicht abgeſchlagen. Als nun beyde Heere bey Buckenheim auff einander getroffen / ſo iſt der lincke Weimariſche / vnd der rechte Keyſeriſche Flügel zurück gewichen: Auff beyden theilen aber iſt faſt gleicher verluſt geweſen.

Aber mit dem Fußvolcke gieng es weit anders zu. Dann das Keyſeriſche Volck / ſo zwey hauffen Küriſſirer vmb ſich her gehabt / hat das Weimariſche Fußvolck / ſo keine Reuterey bey ſich hatte / angefallen / daſſelbe meiſtentheils zerſtrewet / eine gute anzahl derer / welche das Glück getroffen erleget / vnnd zwey Stück Geſchützes erobert.

Gehet widerumb den Keyſeriſchẽ vnter die Augen.

Damit aber der von Weimar den Schaden / welchen er bey vertheilung des Heers erlitten / mit geſampten vnnd vereinigten Kräfften wieder einbringen möchte / ſo hebt er die Belägerung vor Rheinfeld gäntzlich auff / ſtärcket ſich mit vnterſchiedlichen Regimentern vnd grobem Geſchütz / vnnd gehet abermal auff Buckenheim. Welches jhnen zwar die Keyſeriſchen Generalen nicht eingebildet hatten / alldieweil ſie muthmaſſeten / daß der von Weimar viel mehr auf die Flucht / als die Schlacht wieder anzufangen bedacht wäre.

Die Keyſeriſchen ſtellen ſich in die ſchlacht ordnung.

So bald ſie aber vermercket / daß er ſich widerumb zu den Waffen rüſtete / haben ſie an einem bequämen Orthe hart bey Rheinfelden jhre Schlachtordnung jhm entgegen geſtellet. Ein theil Fußvolcks haben ſie in einem Walde / ein theil in einem graben / welcher der Schlachtordnung ſpitze in eine krümme eingezogen / verborgen gehalten. Das übrige haben die Reuter hinter dem Graben / in einer richtigen Ordnung / auf den Seiten / vnd von hinten her verwahret.

Als die Schlachtordnung einander ins Geſichte kommen / ſo haben die Weimariſchen dreymal

dreymal auff jhre Gegenparthey mit dem groſ=ſen Geſchütz Fewer gegeben / vnd ſich allemal / wann ſie loß gebrandt / jmmer etwas näher an ſie gemacht. Alsdann haben ſie den Graben / vnd zwar mit keiner vnglücklichen Verwegen=heit mit geſampter Macht angefallen / vnd den Regimentern auff dem Halſe gelegen. Vnnd vornemlich damals hat man augenſcheinlich ſe=hen können / daß dieſes der Reuterey Eigen=ſchafft ſey / in der eyl einen Sieg / vnd in der eyl eine Flucht zu verurſachen. Dann ſo bald als die Weimariſchen ſich des Grabens bemächti=get ſihe / ſo haben die Keyſeriſchen Reuter das bloſſe Fußvolck durch jhr ſchändliches fliehen verlaſſen. Darumb ſo iſt die Schlachtordnung alsbald zertrennet / die Waffen weggeworffen / vnd das Volck gemetzget worden. Auch hat man ſie von wegen des Waldes nicht alsbald wiederumb zurecht bringen können / alldieweil die Weimariſchen damals vornehmlich jhnen auff dem Halſe waren: Vnd haben alſo der eyl=fertigen Verfolgung halben die Oberhand er=halten.

Werden geſchlagen dē 3. Mart.

Der Freyherr de Werd, als General / welcher im Streit ſehr eyfferig gefochten / auch der letzte zur Flucht geweſen / hat mit dem Walliſchen Regiment auff der lincken ſeyte des Waldes ſtill gehalten: Aber als das gantze Regiment mit Hinterliſt auffgefangen worden / vnd jhm ſelbſt wegen des ſtätigen ſtreitens alle ſein Kräffte entgangen / ſo iſt er ſampt dem Encken=ford / Spehrreutter / Savelli, (welcher dennoch kurtz hernach ſich vermittelſt der Flucht des Gefängnüs befreyet) lebendig in der Feinde Hände kommen / vnd in Franckreich / welches er nicht nur einmahl hart beſchädiget / geführet worden / hat auch mit einem rechten Herculia=niſchem Geſichte den Obſiegern Ehre abge=drungen.

Der de Werd wird mit andern Generalen gefangen.

* Der erſchlagenen vnd gefangenen anzahl.

* Aber vnter den erſchlagenen ſind auff der Schweden ſeyte Johannes Philippus Rheingraff: Auff der Keyſeriſchen der Obriſte Waloes, ſampt den Obriſten Leutenanten Stubenvoll/ Garthauß/ vnd Eger/ wie auch nicht über 700. gemeine Soldaten verlohren worden. Aber 1800. Reuter/ vnd 1200. Fußknechten ſind gefangen: Acht vnd dreyſſig Cornetten/ vnd 18. Fähnlein abgenommen worden; vnd endlich iſt Rheinfelden nach etlicher Wochen anſtand die Sieges-belohnung geweſen.

Rheinfeldt ergiebt ſich dem von Weimar den 25. Mart.

Alldieweil nun alſo die Frantzoſen wegen des Paſſes über den Rhein/ vnd Schantze/ über diß auch durch den vnlängſt erhaltenen Sieg gröſſern Muth bekommen/ ſo haben ſie in Niederland vnd Teutſchland biß an den Rhein ihre Kräffte deſtomehr ſehen laſſen. Vnnd in Teutſchland zwar haben ſie vnter dem von Weimar Freyburg eine vornehme Stadt im Brißgaw mit geſampter Macht angegrieffen/ vnd mit Accord einbekommen. Alsdann aber haben ſie ihre Augen auff Briſach/ welches noch biß dato in dieſem langwürigen Kriegesweſen (weil man an dem glücklichen außgange gezweiffelt) vnangetaſtet verblieben war/ geworffen/ vnd darnach getrachtet.

Auch Freyburg den 22. Apr.

Nahet ſich zu Briſach.

Es iſt aber Briſach eine Stadt auff einem ziemlich erhöhten Hügel/ welche auff der einen ſeyte wo ſie in Elſas ſihet/ von dem Rhein/ ſo ſich vermittelſt einer Inſul in zwey theil außbreitet/ bewäſſert wird: Auch kan man nur über zwo Brücken/ ſo den Rhein beherſchen/ vnd worbey ſtarcke Bollwercke liegen/ hinein kommen. Das alte Schloß/ ſo auff einem gähen Berge liegt/ kan vermittelſt eines ſehr hohen Thurns/ den es hat/ alle herzu ſchleichende Feinde entdecken; vnd wann der Feind etwann auß Vnvorſichtigkeit/ oder aber ſonſten durch Got-

Der Statt Briſach/ vnd jhres Orthes gelegenheit Beſchreibung.

Gottes ſchickung ſich herzu nahet / vermittelſt vieler Stücke Geſchützes / des ſchweren hinauff ſteigens / vnd gähen Berges deſſen anſchläge leichtlich zu nicht machen. Vber dieſes / ſo giebt die newe Schantze / die gegen Mittag auff einen Hügel gebawet iſt / der Stadt zu Waſſer vnnd Land gute Sicherheit / als worauff der Rheinſtrom / vnd die ebene / ſo ſich weit vnd breit im Brißgaw außſtrecket / von allen ſeyten überſchoſſen werden kan. Die Stadt aber an ſich ſelbſten / welche auff jhre doppelte Mawer trotzet (wann man des orts Natur / vnd ermeldte Veſten betrachtet) wird von rechtswegen des gantzen Landes Brißgaw Beherrſcherin / vnnd der Schlüſſel zum Elſas genennet.

Der von Weimar belägert Briſach.

Auff dieſe Stadt nun / auff dieſes berühmte vnd ſtarcke Briſach haben / (ſage ich) die Frantzoſen jhre Augen geworffen / vnd der von Weimar / welcher durch das Frantzöſiſche Gold vnd Hülffe ein Hertz bekommen / hat dieſen ort mit einer Belägerung vmbgeben.

Die Franzoſen belägern S. Omar / vnd die Holländer die S. Marienſchantze.

Damit er aber deſto ſicherer gehen möchte; ſo haben ſich zu einer zeit die Frantzoſen durch S. Omar an Flandern / die Holländer durch Callo an Antwerpen gemacht; darvor haltende / daß / wann dieſe örter mit gutem Glück eingenommen / nichts in dem Spaniſchen Niederland ſicher / ja das gantze Spaniſche Niderland jhr eygen ſeyn würde. Aber dieſe letzten / wie auch die Frantzoſen ſind in jhrer Hoffnung betrogen worden / vnd haben mit ſchaden vnnd ſpot wiederumb abziehen müſſen.

Dann / als die Holländer die Schantze Callo durch jhre geſchwinde Ankunfft erobert / ſo begehren ſie zugleich der S. Mariæ ſchantze Ergebung; alldieweil / ohne dieſe / nichts feindliches mehr biß auff Antwerpen war. Es ſahe der Cardinal Infant die Gefahr wohl vor Augen / darumb ſo verließ er ein wenig die

WELHELMVS COMES NASSOVIÆ
CATTIMELIBOCI VIANDIÆ.

Frantzoſen bey Sanct Omar, vnnd wandte ſich mit der meiſten Macht gegen die Holländer/ als welche ſich jhm viel näher an die ſeyte ſetzen wolten. Die Spanier wieder die Holländer bey Callo.

Aber man iſt zu Antwerpen eher zu Rath/ als zum Kriege gegangen: Vnnd als etliche nicht zu dem Streit/ſondern zum Gegenſchantzen/ vnd andere zu etwas anderm jhre Stimme gegeben/ſa hat Johannes Graff von Naſſaw General zu Roß/ welcher nach dieſem alsbald dieſe Welt verlaſſen/die Hand mit einem kühnen Muth auff den Degenknopff gelegt/ vnd geſagt: Dieſer muß die Holländer von Callo treiben. Vnd dieſer Meynung ſind hernach die meiſten geweſen. Johannes Graffens von Naſſaw resolution.

Es hat Guilielmus Graff von Naſſaw des Bruders resolution vernommen/ vnd ſich bey zeit/ vnter dem ſchein noch mehr Volck herzu zu bringen/ auß der Gefahr gemacht/ vnd weil er ſich zum ſtreit nicht wagen wollen/ davon geſchiffet. Guilielmus von Naſſaw verläſt die ſeinigen.

Vnter deſſen ſind die Spanier/ als ſie über die Schelde vnd an das andere Vfer geſetzet/ in Flandern vnd an die Holländer kommen/ vnd weil ſie recht vmb Mitternacht angefallen/ ſo haben ſie dieſe mit Fewer/ Schwerdt/ vnnd Anlauff geſchrecket/ welches alles bey der dicken Finſternus/ vnd abſchewlichen Nacht/ wohl mehr als doppelt zu derer verderben gelangte. Darumb ſo werden die Holländer beſtürtzet; weiter hin ſo können ſie/ weil ſie vor Furcht gleichſam erſtarret/ ſich nicht mehr wehren/ vnd weichen endlich zurück: Vornemlich weil die tunckele Nacht beydes eines jedweder ſchande/ wie auch Tugend bedecken konte. Als nun die Spanier der Feinde ſchrecken/ Furcht/ Bewegung vermerckten/ haben ſie noch grimmiger angeſetzt/ vnnd ſie alsbald in die ſchändliche Flucht gebracht. Die Holländer werden bey Callo geſchlagen.

Derer jämmerlicher Zuſtand.

Da iſt nun bey den Holländern ein ſolcher vnd ſo elender zuſtand geweſen / als kaum einer vnter demſelbigen Volcke gedencken kan. Das gantze Land vmb vnd vmb war feindſelig; vnd die Bawren/zu welchen vielleicht jrer etliche zuflucht nehmen wolten / waren jetzt / weil ſie von denſelbigen zuvor gereitzet worden/im Siege einer grawſamen art. Sie fürchteten ſich vor dem Feinde / welcher jetzt von hinten vnnd auff den Seiten her lag / viel ärger / alldieweil ſie Antwerpen / der gantzen Welt Auge / mit einem ſo kleinen häufflein anzutaſten ſich vnterſtanden hatten. Von vornen hero erminderten die Schiffe / welche von wegen der anſchlagenden Wällen vnd wiederwertigem Winde auff dem Sand lagen / alle mittel vnd Hoffnung zu entfliehen. Alſo hat der Todtſchlag/ Gefängnus / Erſäuffung / vnd wieder alles verhoffen / des Feindes gereitzte Vnbarmhertzigkeit dem ſchädlichen Kriegeszug endlichen ein ende gemacht.

Der gefangenen Anzahl vnd Beut.

Alſo ſind zween Obriſte / etliche Hauptleute vnnd 2500. gemeine Soldaten gefangen bekommen worden. Fünf vnd achtzig Schiffe/welche mit Proviant / vnd allerhand Kriegszeug vnd Vorrath beladen waren / vnd wieder den ſtrohm auff Antwerpen geführet worden. Dem Printz Cardinal ſind 19. Metalline Stücke/ 45 Fähnlein/vnd vier Cornetten eingehändiget worden.

Der erſchlagenen Anzahl.

Der erſchlagenen ſind 1200. geweſen / derer anzahl auch durch Guilielmi Graffens von Naſſaw Sohns Blut berühmt worden. Vnter den Spaniern ſind gleichfalls 6[illegible]0. Soldaten/ ſampt den vornehmen Männern Herrn Ioſepho, vnd Herrn Matthia de Laraſi, vmbkommen. Aber was ſolten dieſe wenige in dieſem Fall anders ſeyn / dann lauter Anreitzungen des Lobes / vnd Erhöhung ihres Nahmens/

Als

als welchen von wegen deß frevelhafftigen Feindes dieſe Glückſeligkeit zukommen. Alſo hat gewißlich der Sieg auch den tapfferen Männern vermittelſt des triumphirenden Bluts ein Epitaphium geſchrieben / welche die Tugend mit einem anſehnlichen tode begraben.

Aber als der Cardinal Infant ſich von den Holländern gegen die Frantzoſen gekehret / ſo hat er / weil er jene überwunnen / auch dieſe zu überwinnen nicht gezweiffelt: Vnd der friſche Sieg eine Anreitzung zu der verhofften Glückſeligkeit geweſen. Derwegen ſo hat man es wenig geachtet / ob die Holländer mit wenigen oder aber die Frantzoſen mit vielen ſtreitten. Auch haben denen von de la Force, vnd von Chaſtillion, als Frantzöſiſchen Marſchalcken / jhre 30000. Mann / vnd darüber nicht mehr / als dem Graffen Gulielmo von Naſſaw genutzet. Der Cardinal Infant wendet ſich von Holländern gegen die Frantzoſen.

Es iſt vnter dem Durchleuchtigſten Printz Thoma der Paß VVattene, daß das Heer zugeſchawet / eingenommen / vnd 1200. vnterſchiedliche Nationen Soldaten auff drey Schiffen in die Statt gebracht worden. Vber diß ſo ſind auch drey Regimenter Fußvolcks / welche ſampt 60. Reutern / den Paß Newvliet einzunehmen / von den Frantzöſiſchen Heer außgeſchicket / vnd in der zeit der noth / ſo des bevorſtehenden übels kurtzer troſt / mit einer Wagenburg vmbgeben waren / von Tertio Guaſcone einem Spaniſchen General in die Flucht gebracht / geſchlagen / vnnd zerſtrewet worden / vnnd zwar mit einer ſo abſchewlichen Niederlage / daß ohne alle erſchlagene / 3. Obriſte / 16. Hauptleute / 1300. gemeine Soldaten / ſampt allen Fähnlein in ſeine Hände kommen. Verſihet S. Omar mit allerhand notdurfft / vnd ſchlägt die Franzoſen.

Aber dieſes war jetzt ein ſchlechtes Sintemal von einem Dünkirchiſchen Jünglinge vnterſchiedliche Waſſerfälle erfunden worden / durch welche Eines Dünnkirchiſchen Jünglings Kriegeſpoſſen.

welche der Frantzoſen Läger meiſtentheils ins Waſſer geſetzt / vnd bey dieſem hohen Gewäſſer die Statt mit allerhand nothturfft zu Schiff entſetzt worden.

Der Frantzoſen vergeblicher anſchlag.

Aber deß Jünglings Kriegespoſſen hat die Frantzoſen deſto halßſtarriger gemacht / als welche gleichſam in Vnſinnigkeit der Statt Bollwercke mit gewapneter Hand angefallen / vnd mit verluſt 600. von den jhrigen mit höchſter ſchand ab vnd zurück getrieben worden.

Der Marſchalck de la Force ſihet vor gut an abzuziehen / Chaſtillion aber zu verharren.

Vnd damals zwar hat der Marſchalck de la Force, mit höchſtem Lobe der Vorſichtigkeit / abzuziehen; der von Chaſtillion aber / wie auch vnterſchiedliche Obriſte / mit jhrem groſſen ſchaden alldar zu verharren vor gut angeſehen. Vnd dieſe zwar wolten jhre Meinung alſo behaupten / daß ſie einen groſſen hauffen Volcks hetten; vnd daß die dem Spaniſchen Volck angebohrne ſäumnuß / jhnen mit gewapneter Hand ins Läger einzufallen / ſich nicht vnterſtehen würde.

Der Spanier Natur.

Aber es hat Chaſtillion weit gefehlet. Dann es ſind die ſäumigen Spanir in etwas jhrem Oceano gleich: Sie ſind tiefſſinnig / vnd wann ſie es wol erwogen haben / ſo gehen ſie langſam fort. So bald ſie aber einmal auffgebracht / vnd zur Rache gereitzet worden / ſo werffen ſie im erſten angriff alles vmb vnd vmb.

Derwegen ſo hat ſich endlich das Heer getheilet / vnnd haben die Spanier vnter dem Printz Thoma: Vnter dem Piccolomini (welcher dem Cardinal zu hülffe kommen war) die Keyſeriſchen / damit eine Nation die andere deſto mehr eiferiger machen möchte / die Frantzoſen an vnterſchiedlichen orten angegriffen.

Derer Sieg / den 8. Jul.

Vnd die Spanier zwar hatten zum erſten bey Newvliet drey Schantzen mit gewapneter Hand erobert: Vnd als ſie die zu hülff kommenden gleichſam mit einer Hand zu rück getrieben /

getrieben / ſo haben ſie 400. hier von erſchlagen / etliche hundert gefangen / acht Hauptleute / ſampt viel Frantzöſiſchen Edelen in das Gefängnuß geworffen.

Als Piccolomini bey der andern Läger vnd Wachtſtatt / Bacq genant / ſolches geſehen / ſo hat er ohne einiges Vntergraben / oder Einwerffung des Walles / die ſeinem Heer naheligende Redout mit Kriegeskrafft erobert / vnd alles was bewehrt geweſen / vmbgebracht.

Deß Piccolomini Siege eben an ſelbigem tage.

Von dar hat er ſich an die Lägerſtatt ſelbſt gemacht / vnd nach dem er etliche Tage lang den Wall beſchoſſen vnd nider gefället / ſein gantzes Heer zum Sturm geordnet. Aber es haben die Frantzoſen von Furcht gezittert / einen Hut auffgeſteckt / vnd / daß ſie ſich ergeben möchten / gebetten; da ſie dann etwas gelinder zu halten geweſen / weil ſie deß euſſerſten nit erwartet haben. Alſo ſind 2000 Fußvolcks / meiſtentheils lauter Edle / vnnd 700 Reutter bloß mit dem Seitengewehr durch Ipern / Cortray / Brüſſel / Namen / vnnd Lützelburg auff Metz vnnd in Franckreich abgezogen. Vnd Piccolomini hat allen Vorrath zum Kriege / Proviant / vnd 16. groſſe Stücke Geſchützes ohne eintziges Blutvergieſſen überkommen.

Deſſen ander / vnd groſſer Sieg / den 22. Jul.

Da hat alsdann der von Chaſtillion zu verzweiffeln angefangen / vnnd in der Nacht / in höchſter ſtille / da er das grobe Geſchütz voran geſchickt / ſampt dem gantzen Troß ſich nach Ardres zu rück begeben. Aber die Keyſeriſche vnd die Spaniſche Reutterey hat durch der ſtatt S. Omar Pforten den letzten hauffen ereilet / 4000 erſchlagen / vnd die übrigen in die Flucht getriebē.

Der von Chaſtillion verläſt S. Omar / wird geſchlagen vñ fleucht / den 15. Jul.

Nach dem innerhalb vier Wochen zween überauß mächtige Feinde überwunnen worden / ſo hat der Cardinal Infant durch gantz Spaniſche-Niederland mit einer frölichen Danckſagung / Loßbrennung deß Geſchützes / Fewerwerck /

Der Cardinal triumphirt.

werck / Glockenleuten / vnnd Frewdenfewren Siegespracht gehalten.

Vnter deſſen aber ſo war bey Briſach in Elſas nicht gleichmäſſiges Glück. Dann ob es wol vom General Götz ein oder zweymal / auch mit der Weimariſchen vnnd Frantzoſen ſchaden / mit Proviant / Volck / vnd allerhand Vorrath verſehen worden / ſo konte doch alles diß zu dem Haupthandel wenig helffen. Dann / es nahete ſich Bernardus von Weimar täglich mit beſſerer Vorſichtigkeit hierzu / vnd bemühete ſich mit aller Kriegeskunſt / vnd mancherley Kriegespoſſen vmb die Eroberung.

Briſach wird enger belägert.

Derhalben ſo ſtieſſen die Generalen Götz vnd Savelli mit dem Keyſeriſchen vnd Beyeriſchen Volcke / auch etlichen alten verſucheten vnd auſſerleſenen Regimentern zuſammen / vnd war vor ein gantz Land genugſame Nothturfft verſchaffet: Auch war dieſe Zubereitung nicht gleichſam zum Entſatz / ſondern viel mehr zu deß Feindes Verzweiffelung angeſehen.

Götz vnd Savelli wider den von Weimar.

Aber dieſes hat Bernardus von Weimar ſo hoch nicht geachtet / ſo gar / daß er etliches Volck bey Briſach gelaſſen / vnd mit dem übrigen Heer ihnen entgegen gezogen. Aber als er die Keyſeriſchen auff der höhe vermercket / ſo hat er ſich zum angreiffen nicht wagen wollen / ſondern ſich ein wenig auff Mülberg begeben / ob vielleicht die Keyſeriſchen deß orts Bequämligkeit verlaſſen / vnd ins ebene Feld herab kommen wolten.

Der von Weimar gehet jhnen entgegen.

Es iſt auch geſchehen. Dann es eileten die Keyſeriſchen deß andern Tages nicht fern von des Rheins Vfer / auff Briſach zu / damit ſie dem von Weimar / welcher weit von dem Läger vnd Volck war / vorkommen / vnd zu Briſach alles zuvor in gute Ordnung ſtellen möchten / ehe er widerumb ins Läger kommen würde.

Der Keyſeriſchen rathſchlag.

Der liſtige Kriegesobriſte hat den anſchlag ge-

gemercket / vnnd in vollem Schritt die Regimenter auff die andere Seite hinůber gezogen. Alſo iſt es bey Wittenweyer / eben an demſelbigen orte / wo er das Jahr zuvor eine Brůcke ůber den Rhein geſchlagen hatte / zum Kampff kommen: Welcher im erſten anfange vor die Keyſeriſchen nicht gar vnglůckſelig / aber endlichen gantz ſchådlich abgelauffen.

Der Keyſeriſchen lincken Flůgel gewinnet.

Dann es hat der Keyſeriſchen lincker Flůgel (worin lauter Kůriſſirer/vnd die beſte Reutterey hielt) der Weimariſchen rechten mit einem groſſen ſchaden biß zu den Regimentern / die zum Entſatz geordnet waren/ zu růck getrieben. Aber da die Weimariſchen ſich mit dem gegenwertigen Entſatz geſtårcket / haben ſie ſich wiederumb gekehret/ auff die Sieger gedrungen/ vnd ſich des erlidtenen ſchadens erholet.

Der rechte ligt vnter.

Vnter deſſen hat der Weimariſchen lincker Flůgel der Keyſeriſchen rechten angefallen/ vnd hat denſelbigen faſt ohne eintzige Můhe in die eigene Schlachtordnung vnd hinterhalt getrieben.

Einer parthey nimbt der andern Geſchůtz.

Da haben die Fußknechte auff einander loß gedruckt / vnd zwar mit ſo gleichem Glůck vnd Tugend / daß die Keyſeriſchen den Weimariſchen / die Weimariſchen den Keyſeriſchen jhr Geſchůtz abgelauffen.

Diß iſt den Keyſeriſchen ſchådlich/ den Weimariſchen nůtzlich.

Welches dennoch den Keyſeriſchen zum verderben / den Weimariſchen zu jhrem beſten gelanget. Dann jenem war das Geſchůtze ohne Kugeln nichts nutz / dieſen aber mit allerhand nothwendigem zugehőr ſehr zutråglich. Welches Glůcks ſich die Weimariſche Reutterey mit Behåndigkeit gebrauchet; Dann als die Bůchſenmeiſter můde worden/ ſihe/ ſo ſind beydes dieſer Kunſt erfahrne/ ſo wol auch vnerfahrne Reutter von den Pferden herab geſprungen / gewiß vnnd vngewiß geſchoſſen/ vnd derer Ampt vnd Stelle vertretten.

Der Keyſeriſchen Standhafftigkeit.

Vnd dennoch haben die Keyſeriſchen ſtand gehalten / vnnd hat zu beyden theilen der alte Soldat / welcher durch vieler Schlachten Erfahrung nicht zu fliehen gelernet/gewütet. Beyder Partheyen Reutter haben durch des Glückes Veränderung einander den ort / wo ſie gehalten/ zweymahl eingenommen.

Grawſame Schlacht.

Endlichen aber als die Schlacht gantzer fünff ſtunden lang gantz zweiffelhafftig gewehret/ iſt die ſache dahin kommen/daß die Soldaten / da ſie mit den Füſſen an einander waren/ mit den Degen/ Hellebarten/Spieſſen/ vnd andern Fauſtwaffen wider einander wüteten / ja auch als jhnen Kraut vnd Loth mangelte / die Muſqueten vmbkehren vnd einer dem andern mit denſelbigen vor die Köpffe ſchlug. Alſo fielen offtmals die überwunnenen vnd überwinner zugleich/kamen auff vnterſchiedliche/ja allerley weiſe des todes vmb.

Die Keyſeriſchen werden geſchlagen den 9. Aug.

Letzlichen aber haben die Keyſeriſchen vnterligen müſſen: Vnd als die Vnſinnigkeit in den Geitz verwandelt worden/ oder aber weil ſie es dem Feinde nicht gönnen wollen/ſo haben ſie jhre eigene Wagen geplündert. Aber da ſie von den überwinnern/welchen jhnen dieſelbigen/als der Tugend Lohn ſchon zueigneten/ mit verluſt hiervon abgetrieben worden/ ſo ſind ſie zwiſchen die Bäume / vnd in den nahe gelegenen Wald kommen/vnd jhres Lebens mit einer ſicheren vnd eilfärtigen Flucht beſitzer blieben.

Fangen den Tupadel.

Es iſt auch bey den überwindern eine ſolche Müdigkeit geweſen / daß ſie/ weil ſie ſampt jhrem Hertzoge vnd General von gantzen Kräfften gefochten / vnd derer ſich gantz entblöſſet/ den fliehenden nach zu eilen gantz verdroſſen geweſen. Der eintzige General Tupadel aber/der ſich deſſen mit wenigem Volck vnterſtanden / iſt nicht davon kommen / ſondern von

dem

GEORG CHRISTOPH VON TAVPADEL
GENERAL MAIOR VND ORBISTOR, VON
HERTZOG BERNHARTS VON SACHSEN
ARMER.

dem widergeſamleten gewapnetem Volcke weg-geführt worden.

Der erſchlagenen vnd gefangenen anzahl auff der Keyſeriſchen Seite.

Aber vngeachtet daß die Schlacht groß geweſen / ſo ſind dennoch ſo viel Menſchen / als man wol vermeinen ſolte / nicht erſchlagen worden. Dann von den Keyſeriſchen / welche das Feld verlohren / ſind nicht über 1500. auff der Wallſtatt geblieben/vnter welchen die Obriſten Meuſel/Harthauſen/ Sales/ Alber/ Paiß/vnd Limpach geweſen. Zwey tauſend Wagen/ 80. Corneten / vnd Fähnlein / wie auch alles Geſchütz iſt zugleich verlohren worden.

Auff der Weimariſchen Seite.

Aber es haben auch die Weimariſchen ihren Sieg ohne Blutvergieſſen/ vnd ander Vnglück nicht gehabt; ſintemahl zween Obriſte / vier Rittmeiſter/fünff Hauptleuten/vnd 700. Soldaten vmbkommen. General Major Tupadel iſt ſampt 8. Rittmeiſtern/ vnd Hauptleute/wie auch 14. Fähnlein / vnnd 8. Corneten in der Keyſeriſchen Hände gerathen.

Briſach wird noch enger belägert.

Der allergröſſeſte ſchade aber/ warumb alles diß geſchahe / war Briſach / welches von dem Weimariſchen Sieger noch härter belägert/ von den überwunnenen Keyſeriſchen nach dieſer zeit vnentſetzt verlaſſen / vnnd allgemach zu einen vnerhöreten hunger gebracht worden. Aber weil wir vor dieſem vnſinnigen raſen ein wenig abſchew tragen / ſo ſchiffen wir auff eine kleine zeit den Rhein hinab in Holland.

Die Holländer belägern Geldern.

Alldar hatten die Holländer / welche vermittelſt der geſaltzenen Schandflecke vom benachbarten Meer/vnd vergoſſenen Bluts bey Callo ſehr beſudelt waren / groſſe luſt vnd Begierde / ſich in dem ſüſſen Waſſer des fluſſes Nirſe bey Geldern wiederumb abzuwaſchen. Aber weil ſie ſich mit dieſer Statt/von wegen der vnlängſt mit hinterliſt eingenommen Schenckenſchantze / nicht wol vertrugen/ ſo haben ſie dieſelbige/damit ſie hinfüro ſicherer ſitzen möchten/

belägert.

belägert. Aber in dem ſie ihren Schandfleck abzuwaſchen verhoffen/ ſo fallen ſie tiffer in den Koth.

Dann/ weil es dem Cardinal Infant eben eines war / ob er vor Geldern / oder aber vor der Schantz Callo mit einerley Feinden ſtreiten ſolte/ ſo hat er/ ſo bald ihm die Belagerung von der bequämen Statt zu ohren kommen / (vornemlich darumb/damit/wann dieſe Statt übergienge/ die nützlichen Winterquartier im Cleviſchen vnd Gülichiſchem Lande nicht verhindert würden; darnach auch / damit er nit ins künftige von dem Paß / über die Maſe zu kommen/ vertrieben würde / vnnd alſo der Keyſeriſchen mit den Spaniſchen Niderländern Zuſammenſtoſſung / welche bey jetziger Sachen Beſchaffenheit höchſt nöthig / in Gefahr kommen möchte) ſich zum Entſatz färtig gemacht.

Der Cardinal Infant komt zum Entſatz.

Auch hat er/als er nahe hin zu kommen / ſich nicht lange geſäumet / vnd dem Marckgraffen Leedi , deſſen Tugend ſchon offtmals probieret war/mit 6000. Mañ des feindes Läger zu ſtürmen anbefohlen. Der Leed hat es mit einem ſo tapffern muth / wie es Ihm auffgetragen worden/ verrichtet / vnnd Caſimiri Graffen von Naſſaw läger mit gewöhnlicher Tapfferkeit angegriffen/im erſten anfall erobert/den Graffen ſelbſt / welcher ſich mit ſeinem Volcke nach Hertefeld begeben / ereilet vnnd ihm groſſen ſchaden gethan. Die Beſatzungs Soldaten ſelbſt / weil ſie ſich auff hülffe verlieſſen/ haben ſich an des Graffen von Solms Läger gemacht/ vnd denſelbigen gleichfalls hinweg getrieben.

Schlägt die Belägerung auff/ vnd thut den Holländern ſchaden. den 25. Auguſt.

Alſo iſt Geldern der Belägerung befreyet/ vnd ohne Regiments-Stucke / ſechs gröſſere/ ſampt dem Printz von Portugal / Friderico Graffen von Naſſaw / zweyen Obriſten/ vier Rittmeiſtern / vnnd fünff hundert Soldaten zum Triumph geführt worden.

Der gefangenen Anzahl / vnnd Beute.

Vnter

Die Keyſeriſchen bemühen ſich vergebens Briſach zu entſetzen.

Vnter deſſen brachte es Bernardus von Weimar mit dem berühmten Briſach auffs euſſerſte. Dann ob wol die Keyſeriſchen vnter dem General Götz mit der wider zuſammen geleſenen Mach. auff einer / vnd Carolus Hertzog von Lothringen auff der andern Seite des Rheins ſich häfftig bemüheten / ſo iſt doch alles widerwärtig abgegangen.

Der Lothringer wird geſchlagen / den 14. Octob.

Vnd den Lothringer zwar hat der von Weimar zwiſchen Sene vnd Than in dem Suntgaw ereilet / etliche hundert erſchlagen / vnd ſonſt groſſen ſchaden gethan / auch den General Baſſompierre ſampt zweyen Obriſten 600 Soldaten / fünff groſſe Stücken / 20 Fähnlein / vnd 24 Corneten gefangen genommen / vnd 500 Maß Weitzen / ſo vor Briſach geordnet waren / in ſein Läger führen laſſen.

Götz felt das Weimariſche Läger mit ſchaden an. den 26 Oct.

Der General Götz aber hat zwar in Briſgaw auff der andern Seiten eine Schantze im fünfften Sturm erobert: Aber in dem er mit gleichmäſſigem Glückslauff ſich der Brücke bemächtiget / iſt er von den Weimariſchen zu rück getrieben / vnd mit einem Sturm widerumb auß der Schantze / mit mehr als 900. Soldaten verluſt geſchlagen worden: Alſo daß er ſich mit groſſem ſchaden zu rück gemacht / auch an allem künfftigen Glück verzweiffelt.

Vnerhörter Hunger in Briſach.

Alſo hielten ſich die elenden Briſacher / da ſie aller hülffe beraubet waren / in der Trew vnd Armuth; vnd als es noch lenger anſtundt / da giengen jhnen beydes die gewöhnlichen / ſo wol auch vngewöhnlichen Speiſen allgemach ab; ſintemal ſie allbereit die Pferde / vnd andere Thiere / ſo die ſchändliche Noth zum täglichen Gebrauch verwendet / verzehret hatten. Hernach haben ſie Gartenſtauden vnd Baumſtämme / auch die zwiſchen den Steinen wachſende Kräuter außgerupffet / vnnd ſind deß elends vnd der Gedult Exempel geweſen. Endlich aber als auch

dieſes gantz auff war / ſo iſt die Trew in ein Wüten verwandelt worden / vnd hat einer den andern auffgefreſſen. Dann zu geſchweigen/ daß ſie 2000. Felle verzehret / vnnd die Menſchen mit den Fingern den Kalck vnd Leimen an ſtatt der Speiſe auß der Wand gegraben; auch etliche mit warmen Waſſer ihr Leben biß in die fünffte vnnd ſechſte Woche gefriſtet / endlichen aber wann eine Geſchwulſt an den Füſſen zugeſchlagen / plötzlich geſtorben. Diß alles/ ſag' ich/ zu geſchweigen/ ſo will ich noch wol ärgere dinge / wovon man in den alten Zeitbüchern nichts findet / erzehlen; nemblich / daß 8. vornehme Bürgerskinder auff einen tag verlohren / vnnd / zweiffels ohne mit den Zähnen zerriſſen vnnd verzehret worden; daß die Leute / wann ſie auff der Gaſſen einander begegnet / den Hunger zu ſtillen einander vmbgebracht; daß der vor etlichen Tagen begrabenen Menſchen Eingeweide gekocht; ja auch der allererſt geſtorbenen Menſchen rohes Fleiſch/ Adern vnnd Blut an ſtatt der Speiſe gebrauchet worden.

Aber dieſes vnd noch mehr hat Briſach vnter dem Statthalter Reinach außgeſtanden/ welches endlich / als es durch den Hunger bezwungen worden / ſampt ohngefähr 300. groſſen Stücken Geſchützes / vnnd deß Hauſes von Oeſterreich vngläublichem Schatze das Joch auffgenommen. Ergibt ſich den 19. Decemb.

Aber als Briſach auff dieſe weiſe durch Hungersnoth zur Ergebung gezwungen worden / ſo hielt man davor/ daß den Frantzoſen der Weg bereitet wäre / worauff ſie zu deß Römiſchen Reiches Vntergang wandern könten. Vnd gewißlich gieng in der Gemüther ſo groſſer Vneinigkeit der Ketzer Hoffnung/ der Catholiſchen Furcht auff dieſen Zweck. Dann was konten wol nach der ſtarcken Veſtung Eroberung Deß gantzen Teuſchlandes gefahr/ wegen der Statt Briſach erobe-rung.

berung jene anders hoffen / vnd dieſe förchten? Die groſſe Zuverſicht zu dieſem fort vnd Außgang gab jenen einen Muth / vnnd beraubet dieſe hergegen alles jhres Muthes. Daher dann erſcheinet / daß alle Menſchen / wann ſie entweder auß natürlicher Zuneigung / oder falſchen Wahn / oder auch auß deß Glückes Zuſtande gemeinlich vrtheilen / nicht einerley Meinung haben. Nichts deſto weniger ſo hat man auch nicht lange hernach geſehen / daß beydes die Ketzer auß gar zu groſſer Verwegenheit gehoffet / ſo wol auch die Catholiſchen auß all zu ſchlechter Einfalt ſich geförchtet; in Betrachtung daß eben derſelbige / der biß hieher kommen / der Hertzog von Saxen-Weimar / nach einer kleinen zeit mit ſeinem tode die Hoffnung vnd der gantzen Handel zugleich auffgehoben.

Der von Weimar bekrieget Burgundien vnnd Suntgaw. Im Jahr 1619. im Früling.

Vnter deſſen triumphierte Franckreich / vnd gleichſam als jetzt die Gräntzen biß an den Rhein fortgerucket / vnd das alte Gebieth wider erlanget worden wäre. Damit aber Burgundien vnd Suntgaw / welche Provincien jetzt gleichſam vom Frantzöſiſchen Reiche vmb vnd vmb eingeſchloſſen waren / ſich ins künfftige nit mehr Oeſterreichiſch erklären möchten / ſo bekriegten ſie dieſelbigen gleichsfalls / vnter ermeldtem Bernardo Hertzoge von Weimar. Alſo haben ſie das Schloß Ivignione, die Statt Pontarlun, das Schloß Iouxiana, S.Hippolito, vnnd Than, ſo nicht die ſchlechteſte Statt im Suntgaw / ſich zu ergeben gezwungen. Aber die ſchöne / ſaubere vnd veſte Statt S. Claudi haben ſie mit gewapneter Hand eingenommen. Sie wolten ſich zwar ergeben / aber wer kan von den überwinnenden Frantzoſen etwas mit dem Geſetze erhalten / weil ſie in jhrem Siege mit der Vernunfft ſich ſelbſt nicht mäſſigen können? Derwegen ſo ſind

beydes die bewährten/ ſo wol auch vnbewährten erſchlagen / vnnd die andern alſo außgeplündert worden / daß ſie dieſelbigen kaum mit bedeckter ſchahm in bloſſen Hembden wegziehen laſſen.

Diß fiel den Burgundiern ſehr ſchwer/ als welche von wegen des langwürigen Friedens deß Krieges Vppigkeit vnd Muthwillens vngewohnet waren. Daher haben ſie an die außländiſchen lauter Klagbrieffe geſchrieben; daher hat ein Nachbar mit dem andern mitleiden gehabt; daher ſind der Männer ſeufftzen/ der Weiber heulen kommen. Daher hat man dieſe Worte gehöret / daß ſie die Keyſeriſchen Soldaten biß dato nicht annehmen wollen / welche doch den Vnterthänen Trew vnd Hulde beweiſen; anjetzt aber die feindſeligen Frantzoſen in dem Vatterlande/ man wolle oder wolle nicht/ vnterhalten/ vnd mäſten müſten. Aber es war alles klagen vergeblich / wo man mit Waffen hette widerſtehen ſollen; ſintemahl die Feinde in kurtzer zeit das meiſte theil in Burgundien ihnen vnterthänig gemacht. *Der Burgundier klaget.*

Vnter deſſen ſo feyreten vor das Spaniſche Niderland in Nider-Teutſchland gemeldete Frantzoſen auch nicht weniger. Alldar haben ſie faſt auff eine zeit Theonville im Hertzogthumb Lützelburg/ vnnd Heſdin in Artois belägert; vnd diß grieffen ſie mit deſto gröſſerer Zuverſicht an / alldieweil die Holländer auff einer andern Seite ihre Macht zuſammen/ vnd wiewol ſie mit den Waffen nichts feindſeliges verübten/ dieſelbige dennoch zeigeten. *Die Frantzoſen belägern Theonville vnd Heſdin.*

Jedoch ſo gieng es ihnen auch auff die weiſe bey Theonville nicht gar glücklich fort; ſintemahl Piccolomini, welcher biß hieher im Gülicher Lande das Winterquartier gehabt / in dem die Frantzoſen / noch mit Befeſtigung deß Lägers vmbgehen/ ihnen alsbald auff den Halß kam: *Werden bey Theonville vom Piccolomini ſehr geſchlagen/ zu anfang diß Junij.*

kam: Es gieng der Obriſte Wachtmeiſter Beck mit einem auſſerleſenen hauffen voran/ welchem das gantze Heer / ſo bey Lützelburg gemunſtert worden / auff dem Fuß nachfolgte. Von dannen iſt man dem Feinde entgegen gezogen/ vnd als man das Läger fleiſſig verkundſchaffet / hat man es auff eine Schlacht gewaget. Es hat ein jedweder General / Piccolomini, Soiani, Suiſi, Gonzaga, vnd der jetzt ermeldte Beeck das ſeinige mit höchſtem fleiß außgerichtet. Dewegen ſo hat das Glück nach vorgelauffener Schlacht die Sachen eine zeit lang zu eines vnd deß andern theiles Wolfahrt geordnet / endlich aber iſt es ſo weit kommen / daß die Frantzoſen auß dem Läger geſchlagen/ vnd die Keyſeriſchen/ nach dem ſie die Statt befreyet / ſich deſſelbigen bemächtiget.

Der erſchlagenen vnd gefangenen anzahl.

Der erſchlagenen anzahl belangend / ſo ſind derer ohngefähr 6000. geweſen: Die abgenommenen Fähnlein / ſo haben ſie alle / beydes zu Fuß / ſo wol auch zu Roß / verlohren: Die gefangenen / ſo ſind derer auff 3000. gezehlet worden.

Heſdin wird häfftiger belägert.

In dem aber dieſes bey Theonville vorgieng/ ſo trieb man die Belägerung vor Heſdin noch ſtärcker fort: Vnd wiewol die Frantzoſen die Bollwercke vnd Schantzen in den Vorſtätten nicht ohne tapfferer Soldaten Blutvergieſſung erobert/ ſo haben ſie dennoch die zum beſchützen vnerſchrockenen Gemühter biß hieher nicht überwältigen können Daher haben ſie vnſinniger weiſe häfftig gedräwet. Daher acht ſtarcke Stürme gethan / vnnd ſind doch die Gemüther / auß Vrſache / daß ſie bey Theonville ſo ſchlecht verhalten/ nichts/ oder wenig/ beweget worden.

Damit aber die Soldaten von wegen der vnglückhafftigen Zeitung das Hertz nicht möchten fallen laſſen / ſo iſt der König ſelbſt ins Läger

ger kommen / vnd hat mit ſeiner Anweſenheit jhren Muth noch gröſſer machen wollen. Der weiſe Rath iſt glücklich fortgegangen; vnd haben die belägerten/ als es jetzt an Pulver mangelte / vnd die meiſten Beſatzungs-Soldaten entweder beſchädiget / oder aber geſtorben waren / damit ſie es zu der euſſerſten Gefahr nit möchten kommen laſſen / mit dem Könige einen ehrlichen Accord getroffen / ſind auch nach Kriegesbrauch ab vnnd auff Bethun gezogen.

Ergibt ſich/den 16 Jun.

Wer wolte es wol glauben? Heſdin hat/ ehe ſichs ergeben/407000. Schüſſe bekommen/alſo daß der König ſelbſt den ort beſichtigen wollen; vnd nach dem er alles widerumb außzubeſſern befohlen / iſt er als ein Triumphierer nach Pariß gezogen.

Was vor vnkoſten die Franzoſen darauff geben laſſen.

Aber laſſet vns widerumb zum Saxen Weimar kommen. Als ſich dieſer in der Stätte/ vnnd Schlöſſer Eroberungen verwickelt/ ſihe/ ſo hat jhn die Göttliche Verhängnuß mitten auß dem Siegeslauff endlichen zu andern dingen zu rück gezogen. Dann als er den 2. Julii von der Statt Hunningen nach Newburg auff dem Rhein gefahren/ ſo hat er ſich ſchon damahls übel befunden; vnd als man jhn alsbald ins Bette gelegt/ iſt die Kranckheit häfftiger worden; endlichen als die Medici an jhm verzweiffelt/ iſt es gar zum ärgſten mit jhm kommen.

Deß Hertzogs Bernardi von Saxen-Weimar Kranckheit.

Derwegen als er verſtanden/ daß ſein letztes Todesſtündlein herzu nahete/ ſo hat er ſich/ nach ſeiner Religion Gewohnheit / zum verderben färtig gemacht; jedoch alſo / daß er den Diener deß Göttlichen Worts/ der jhm Troſt zuſprach/ kurtz zu ſeyn vermahnete / vnd in dieſem Augenblick deß Lebens beydes woher er käme/ ſo wol auch wohin er gienge/bey ſich betrachtete.

Teſtament. Alſo hat er ein Teſtament gemacht / vnd ſich gegen den ſeinigen/ weiters nit mehr bedorffte/ groſſer Freygebigkeit gebraucht Ein gewiſſer Graff von Naſſaw hat zehen; Ein jeglicher Obriſter ſechs/ der Hoffprediger vier / (vnd in Warheit viel vor bloſſe Worte) beyde Medici zwey tauſend Reichsthaler; über diß die Diener / nach eines jedweder dienſt/ bekommen: Vnd diß wäre wol ein freygebiges vnd löbliches Geſchenck/wann jhm diß Geld von ſeinem eigenen Erbtheil zukommen wäre.

Der todt/ den 18. Jul. So iſt nun Hertzog Bernardus von Weimar auff ſolche weiſe geſtorben / welcher ſeiner Vorfahren halben vnter Carolo V. von dem Säxiſchen Churfürſtenthumb abgeſtoſſen worden/ die Frantzoſen den Teutſchen / den Krieg dem Frieden/das Königreich dem Keyſerthumb/ die Außländer den Landesleuten vorgezogen; von kurtzem Leben / damit er nit länger rebellieren; von geringer Macht/ damit er nicht mehr ſchaden möchte.

Argwohn wegen ſeines frühzeitigen todes. Aber es waren jhrer viel auff beyden Partheyen / welche wegen ſeines vnverſehenen frühzeitigen todes auff andere Muthmaſſungen fielen/ vnverholen diß von Franckreich ſagten: Es ſind die Wolthaten ſo lange angenehm/ als man vermeinete / daß ſie bezahlet werden können: Woferrn ſie ſich noch weiter hinauß erſtreckten / ſo wird endlich an ſtatt der Gnade mit Haß belohnet.

Deſſen Heer wird durch das Frantzöſiſche Gold der Crone Franckreich verpflichtet. Damit aber das Weimariſche Heer/ ſo noch in Elſas/ vnnd in den benachbarten örtern der Provintz Burgundien lag/ weil das Haupt hinweg war / (vornemblich weil der Hertzog die Obriſten vor ſeinem abſterben beſchworen/ daß ſie Briſach/ den edlen Schatz/ den außländiſchen nicht einräumen wolten) ſich anderſtwohin wenden möchte / ſo ſind den 7 Auguſti zwölff Mauleſel mit einer überauß groſſen

Summa Geldes / die man auff 600000. Reichsthaler geſchetzet / vnd vom Könige von Franckreich auff Baſel geſchickt worden / ankommen. Mit welcher Summa die Soldaten bezahlet / vnd ihre Eyd vnd pflicht / durch dieſes newe güldne Band / ſtärcker verbunden worden. Auch war diß noch nicht gnug. Dann es ſind bald hierauff wiederumb ſechs Mauleſel zu Baſel ankommen / welche 80000. doppel kronen gebracht haben. Alſo verſchwenden wir offtmals das vnſerige zu Hauſe / damit wir drauſſen frembdes überkommen mögen.

Aber daß wir widerumb zu vnſerm vornehmen kommen / ſo haben auch die Frantzoſen mit den Proteſtierenden Fürſten einen newen Bund gemachet / auff daß deß Weimariſchen Heeres Generalen / die nicht wol zuſammen hielten / mit Beyſetzung der æmulation, widerumb zur Einigkeit gebracht werden möchten. Dieſer aber iſt zu Colmar geſchloſſen worden. Vnd weil das mißtrawen allenthalben einen Argwohn findet / ſo hat man ſich alſo verglichen / daß den Teutſchen die Veſtung Briſach in Verwahrung / dem Hertzog von Longevill die höchſte Gewalt über das Kriegesvolck anvertrawet werden ſolte.

Der Frantzoſen newer Bund mit den Proteſtirenden.

Das Weimariſche Heer dem von Longevill anvertrawet.

Was ſollen wol die Feinde vnter einander thun / wann eines eintzigen Leibes Gliedmaſſen auff ſolche weiſe vneinig ſind? Aber es iſt kein wunder. Dann es werden doch die Frantzoſen mit den Teutſchen / die Ketzer mit den Catholiſchen nimmermehr recht einig ſeyn / ſintemal jene die Leichtfärtigkeit der Natur / dieſe ihre verderbte Religion zum widrigen Sinn zeucht. Deſſen hat der Marckgraff Montoſier ein ein klares Exempel gegeben / welcher den Obriſten Hatſtein auß dem Stättlein vnd Schloß Kintsheim / wormit er vom Hertzoge Bernardo beſchencket worden / mit Gewalt vnd nächtlicher hinterliſt verjaget.

Die Frantzoſen vertragen ſich mit den Teutſchen nit wol.

Aber von den Weimariſchen / die wir alsbald wider ſehen werden / wollen wir vns ein wenig nach Holland wenden. Dieſe/ weil die Frantzoſen in Artois, Henegaw vnd Flandern mit plündern vnd ſtreiffen / wiewol vergebens/ übel Hauß halten / gehen widerumb ins Gelderland/ vnd belågern die Statt Geldern.

Die Hollånder belågern Geldern/ den 13. Aug.

Was ſoll ich ſagen? Es kam im vergangenen Jahre der Cardinal Infant durch den Marckgraffen Leedi zum Entſatz/ jetzs iſt das eintzige Geldern die Belågerung auffzuſchlagen / genug gewachſen. Sintemal die Beſatzungs-Soldaten 2000. ſtarck auff den Graffen Caſimirum herauß fallen / vnnd ihn auß dem Låger treiben / auch dem übrigen Heere durch ſolche löbliche Mannheit einen ſolchen ſchrecken einjagen / daß ſie bey finſterer Nacht/ mit hinterlaſſung zweyer metallinen ſtücke / vnd vielen auff dem Felde weit vndbreit zerſtreweten todten Cörpern / ſich mit zittern in der Flucht auff Rheinberg zu rück begeben.

Verlaſſen es mit ſchaden/ den 13. Auguſt.

Aber wir wollen vnſer Wort halten/vnd widerumb zu den Weimariſchen ins Elſas gehen. Als dieſe jetzt vom Frantzöſiſchen Golde eingenommen/ vnd durch der Göttin Müntze Gnade verblendet waren / ſo nahmen ſie den Frantzöſiſchen Fürſten / vnd Frantzöſiſchen General deſto gutwilliger an. Vnd alſo ſind ſie vnter dem Hertzoge von Longevill (gleichſam als ſie den Rheinſtrohm hinab zu den Siegen ſchiffen / vnd beyde Vfer/ biß an Holland/ der Crone Franckreich einverleiben wolten / oder aber / damit Briſach vnd Elſas / denen diß Volck/ wie es das anſehen hatte / jetzt gar zu håuffig auff dem Halſe lag/ der Teutſchen entlediget werden möchte) in die Pfaltz vnd Rhingaw herab gefahren.

Die Weimariſchen gehen vnter dem Hertzoge von Longevill in Rhingaw.

Aber es hat ſich das Beyriſche Volck ihnen alsbald widerſetzet/ vnd die es im Marckflecken

Leiden ſchaden.

Rudels-

Rudelsheim ereilet/ ſtarck geſchlagen; das de⸗rer gar wenig ins Schloß entronnen. Jedoch ſind ſie nicht ſo ſehr geſchwächet worden/daß ſie nicht hernach Kreutzenach/ vnd Bingen/ ſo an deß Rheins Vfer an einem bequämen orte liegen/ eingenommen/ vnd ſich in einem beſſern Neſte ihres Leibes vnnd Lebens verſichert. Hierzu haben ſie auch Oppenheim vnnd Al⸗tzen/ welche örter Wein⸗vnnd Kornreich ſind; deßgleichen Hattonsthurn/ ſo von wegen der Mäuſen fabelhafftigen Tyranney berühmt iſt/ genöhtiget.

Nehmen vnter⸗ſchiedliche örter ein.

Aber weil ihnen das Beyriſche Volck wider⸗umb auff den Halß drang/ ſo haben ſie Rhein⸗gaw verlaſſen/ vnnd ſich ins Stifft Trier ge⸗macht. Deß H. VVendelini Statt/ vnd das Stättlein Zelle/ haben ſie vergebens angefoch⸗ten. In der Witteraw haben ſie beſſer Glück gehabt/ vnd das Schloß Friedburg/ die Ve⸗ſtung Füſſen auff einem Steinfels/ Geelhau⸗ſen/ Orben/ Budingen eingenommen.

Haben mancherley anſchläge.

Ja ſie haben das Heer in drey hauffen ge⸗theilet/ vnd vnter dem Obriſten Ohm das Lim⸗burger Gebiet; vnter dem Graffen von Naſ⸗ſaw das Hadmariſche vnnd Dillenburgiſche Land; vnter dem Obriſten Roſe den Hattenber⸗giſchen vnd Marpurgiſchen ſtrich angefallen.

Theilen ſich in drey theil.

Endlichen als das Heer gantz zuſammen gebracht worden/ iſt es dem Banner/ welcher vom Ertzhertzoge Leopoldo Guilielmo auß Böhmen verjagt war/ vnd in Thüringen nicht fern von Erffurt in Gefahr ſtund/ zugeführt worden/ vnnd hat ſich in den Schwediſchen Krieg eingemiſchet. Vnnd der Hertzog von Longevill, gleichſam als ob es genug wäre/daß er die Teutſchen auß Briſach vnd Elſas/ vnd die allzuſehr tapfferen Obriſten mitten in Teutſchland geführt/ vnd einem andern vn⸗terthänig gemacht/ hat ſich auff Hamburg

Werden ſamptlich dem Ban⸗ner zuge⸗führt.

Der Her⸗tzog von Longevill gehet wi⸗derumb in Franck⸗reich.

begeben / vnd iſt in Franckreich zu der glückli- chen Verrichtung Lohn zum Hafen der Gna- den geſchiffet.

Groß Erdbeben in Teutſch- land. Im jahr 1640. den 4. Ap.

Vnd alſo hat ſich dieſes Jahr geendet/ vnd das new antrettende alsbald mit einem ſchwe- ren Erdbeben in Ober vnd Nider-Teutſchland angefangen; daß / weil nun ſchon lange zeit die Menſchen über der Erde/ auch jetzt die Erde vnter den Menſchen beweget würde; gleichſam als zornig / daß ſie nit ſo viel vnſchuldiges Bluts Vergieſſung eine abſchewliche Geſtalt annehmen müſſe. Aber es iſt in dem boßhaff- tigen Menſchlichen Gemüth ein Schrecken entſtanden; vnd als die Erde widerumb geſtil- let worden/die Himmiliſchen Geiſter aber noch nicht/ ſo iſt die Vneinigkeit noch allzeit verblie- ben.

Die Fran- zoſen be- lägern Ar- ras. Die Holländer fallen in Flandern ein.

Vnd die Frantzoſen zwar rupfften mit den Holländern/ nach ihrem gewöhnlichen Brauch/ das Spaniſche Niederland auff beyden Sei- ten embſig. Jene fielen Arras, die Hauptſtatt in Artois, mit einem erſchrecklichen vnd über- auß groſſem Heer an. Dieſe aber/ als ſie an- derswo einzufallen dräweten / ſind eilends zu Schiff gegangen/vnd am Flandriſchen Geſtad alßbald herfür kommen.

Aber es hat das Gluück /ſo jetzt faſt drey gantzer Jahr lang den Holländern gehäſſig vnd zu wider geweſen/ ſie auch noch jetzt/ als ſie viel vor hatten / im erſten anſchlage verlaſſen. Dann als ſie bey der faſt vnüberwindlichen Statt Hülſt ankommen / ſo haben ſie auff der einen Seite die Naſſawiſche Schantze einge- nommen. Aber da ſie auff der andern Seite die Moerfartiſche beſtürmeten / ſo ſind jhnen die Spanier von hinten her auff den Halß ge- fallen / haben etliche hundert erſchlagen / vnd Henricum Caſimirum, Graffen von Naſſaw/ der damahls über das Heer General war / töd-

ſelbſt/ein new Fewer auffgegangen. Dann es iſt der Graff von Soiſſon,ein Fürſt von Königlichem Geblüte / ſampt den Hertzogen von Guiſe vnd Bullion, welche dem Richelieu, vnd vielleicht auch dem Frantzöſiſchen Marti zu wieder waren/zu denen von Oeſterreich gefallen.

Der von Soiſſon/ Boullion/ vnd Guiſe fallen vom Könige in Franckreich ab.

Vnd es war vnter dem Titul der Frantzöſiſchen Freyheit/die Gelegenheit in Franckreich/ an den Gräntzen / des Hertzogs von Boullion wol befäſtigte Stadt Sedan. Derhalben ſo hat der aller Chriſtlichſte König / als welcher das fewer in der erſten flamme außlöſchen wolte/vñ von derſelbigen ſeite her ſich eines zukünfftigen Vngewitters beſorgte / den von Chaſtillion mit einem Heer/eine Belägerung vor zu nehmen/ nach Sedan abgefertiget.

Der König in Franckreich ſchicket den von Chaſtillion nach Sedan

Aber von welchem Orthe her Franckreich hülffe verhoffte / daher iſt ermeldtem Franckreich faſt der Vntergang erwachſen. Dann es hatten die Frantzöſiſche Fürſten ein Heer zuſamen gebracht / vnd ſich mit dem Keyſerlichen General-Leutenant Lamboy vereiniget / giengen auch jetzt mit allen Kräfften wieder den von Chaſtillion. Aber der von Chaſtillion, welcher auff einem erhöhten Hügel vnd in einem wohlverſchantzten Läger lag / ſo bald er der Feinde Ankunfft vernommen / hat an ſtatt des Walles eine Schlachtordnung gemacht / in Meynung / wie die meiſten erzehlen/nicht zu ſtreiten/ ſondern nach Retel zurück zu weichen.

Lamboy mit den Frantzöſiſchen Fürſten wieder den von Chaſtillion

Dem ſey wie ihm wolle : der Lamboy hats gewißlich alſo außgelegt / vnnd ſampt den vereinigten Fürſten zur Schlacht geeylet. Anfänglich zwar iſt des Graffen von Soiſſon Tugend groß / aber doch ſein Verderben geweſen ; ſintemal er mänlich vnd ritterlich gefochten/ vnd in dem er noch überwand/ vmbkommen. Jedoch ſo hat ſampt dem Hertzoge von Boullion,Lamboy ſich nicht ſäumiger erzeiget / welcher auch endlich

Der von Chaſtillion wird geſchlagen/ den 16. Jul.

GASPARVS COMES de COLIGNI. DOMI NVS DE CHATILLON, FRANCIÆ MARESCALLVS.

endlich nach dem die Schlacht anderhalb ſtunden gewehret/ 3000 erſchlagen / vnd über das Königliche Läger triumphiret hat.

Vnd diß iſt die berühmte Schlacht bey Sedan, in welcher auff des Königs ſeyte Praslin, Tentivill, Sency, vnnd Brunevill, alleſampt Marckgraffen; vnnd meiſtentheils Generalsperſonen; in welcher Curcelli, Linni, Loupi, vnd Neltencourt Villari, alleſampt Baronnen vnd Obriſte; wie auch der Graff vnd Marſchalck Chalancy vmbkommen. Der erſchlagenen Anzahl.

Diß iſt dieſer herrliche Sieg / in welchem ſieben Marckgraffen vnnd Obriſten/ 68. Hauptleute vnd Rittmeiſter / vnd des Marſchalcks von Chaſtillion einiger Sohn / ſampt 5000. zu Roß vnd Fuß/allem Geſchütz/Fähnlein vnd Cornetten in die Hände kommen. Vnd der gefangenen.

Endlich ſo iſt diß ein ſo groſſer Sieg geweſen/daß von 14. Regimentern zu Fuß vnd etlichen zu Roß/ der ältere Chaſtillion ſelbſt / der ſie geführt/mit 1500. Mann in der flucht kaum davon kommen.

Es hatte der Cardinal Infant Hoffnung/ daß die Frantzoſen / weil ſie eine ſo groſſe Niderlage erlitten / Flandern verlaſſen / vnd auff Sedan vnd der Gefahr zu eylen würden. Aber weil ſie mit des orths Belägerung eiferig fortfuhren, ſo hat er den Lamboy mit ſeinen Regimentern zu ſich kommen laſſen. Der Cardinal Infant berufft den Lamboy zu ſich.

Aber es hatten jetzt die Frantzoſen bey Arien auffs letzte gebracht; vnd alſo haben eben an demſelbigen Tage / da die Holländer Gennep/auch die Frantzoſen ermeldte Stadt/ vnnd beyde mit Accord einbekommen. Arien vnd Gennep ergeben ſich/ den 27. Jul.

Beyder örther Stadthalter haben ſich tapffer gehalten / wiewohl der Obriſte Preſton im Schloſſe Gennep noch mehr; als welcher mit ſolcher Tapfferkeit, ſolchen Künſten / vnnd Kriegspoſſen ſich zur Gegenwehr geſtellet/ daß Des Stathalters zu Gennep/namens Preſton Zeugend.

daß die Holländer / vnd der Printz Fridericus Henricus von Vranien ſelbſt des Mannes Tugend vnd Geſchicklichkeit gelobet / vnnd bekandt / daß Preſton allen vnter jhm vorgelauffen belägerungs-ehren / vnd der Bellonæ newen erfindungen / mit ſeiner Geſchicklichkeit / Kunſt vnd Waffen gleich kommen ſey.

Der König von Franckreich zeucht wider den von Boullion.

Vnterdeſſen war der Lamboy auß dem jüngſt-erhaltenen Siege beym Cardinal ankommen / vnd ob wol er / als ſich die Veſtung allbereit ergeben / allererſt zugegen war / ſo iſt er dennoch nicht ohne frucht kommen. Dann es hat ſich der König Ludovicus gleichſam als es ſchon genung / wann nur Arien erobert wäre / ſo bald Lamboy abgezogen / alsbald nach Sedan gekehret. Vnnd da iſt der Cardinal Infant wieder die eroberte Stadt / vnnd das Frantzöſiſche Heer zugleich gezogen / daſſelbige auß dem noch nicht geſchleifften Läger vnd Schantzen getrieben / vnd ermeldte Stadt / dero häßliche ſchrammen noch offen ſtunden / auffs newe belägert / ja wann man dem geſchrey glauben darff / auffs newe erobert.

Der Cardinal Infant belägert Arien auffs newe.

Vnd alſo hat Franckreich / wiewol es ſo viel Millionen Goldes außgegeben / in dieſem jahr vergebens gearbeitet. Vnnd ob wol der von Boullion, welcher durch der Göttin Müntze Gnade gelocket worden / ſich wiederumb ſtillen laſſen / ſo verharret dennoch der von Guiſe, als welcher dem Krieg wol gewachſen / bey ſeinem vornehmen vnd Meynung. Derwegen ſo beſchlieſſe ich mit des Taciti Worten: Es bleibe / vnd wehre (wie ich wünſche) vnter den Völckern / wo nicht die Liebe gegen vns / jedoch der Haß gegen die jhrigen: Sintemal weil es ſich mit dem Röm. Reiche zum ende nahen wil / das Glück demſelbigen jetziger zeit nichts angenehmers / als Zwytracht vnter den Feinden / geben kan.

Der von Boullion wird mit dem Könige von Franckreich wider verſöhnet.

Anhang.

ZUm außgang des Auguſti/vnd eingang des Septembris / nach dem die Frantzoſen in Flandern mit rauben / fangen / brennen vnd morden grawſamlich gehandelt / den außfall auß Ryſſel gäntzlichen erleget / vnd 260. nieder gemacht / auch einen Marggraffen vnd 2. Freyherrn gefangen bekommen/vnd vmb Ryſſel her alles verheeret vnnd verbrennet / hat es jhnen doch mit der einnehmung der Stadt vnd Veſtung Tarragona nicht glücken wollen; dann da nun die Spaniſche die fröliche zeitung überkommen / daß ſich der Frantzöſiſche Admiral von Bordeaux nach Tortoſa retirirt, haben ſie jhnen ſolche gute Gelegenheit wohl zu nutze machen wiſſen / in dem ſie den Duc de Ferdinando dahin abgefertiget / welcher dann die zu Waſſer langwürige/vnd an Frantzöſiſcher ſeyten mit gewaltigem Vnkoſten geführte Belägerung gäntzlich zernichtet/ vnd den Orth glücklich entſetzet. Tarragona der Belägerung entlediget.

Eben faſt vmb dieſe zeit/ iſt die überauß wolverwahrte Stadt vnd Veſtung Wolffenbüttel/ der langwürigen vnnd ſchädlichen Belägerung gäntzlichen erlediget / vnnd nach geſchehenem Keyſerlichen pardon, Jhr Fürſtl. Gnaden dem Hertzogen von Lüneburg völliglichen eingeräumet worden. Belägerung der Veſtung Wolffenbüttel auffgehoben.

Vnter wehrender zeit nun haben die Frantzoſen in Artois mit vnaußſprechlichen proceduren fortgefahren/ vnd alſo in allen Städten vnd vornehmen Plätzen groſſe Furcht vnnd Schrecken verurſachet/ einen orth nach dem andern eingenommen/ inſonderheit/ da ſie vermercket/ daß der veſte Ort Bapaulme mit wenigem Volck von dem Commendaten / welcher ſich in ſechs biß in 700 Mann auſſer der Stadt begeben/ Bapaulme von den Frantzoſen mit Accord bezwungen.

beſetzt gelaſſen worden/ſich mit etlichen ſtarcken Trouppen dafür begeben / vnd ob wol ſchwerlich / wegen groſſen mangel des Waſſers ein Läger dafür zu machen geweſt / ſind ſie doch innerhalb zehen tagen durch ſtätigwehrendes anfallen ſo weit kommen/daß/ob wol die Belägerten ihr äuſſerſtes gethan / vnd ſich tapffer zur zur Gegenwehr geſtellt / doch zuletzt in der güte zu handeln gezwungen/vnd in 200. Mann außziehen müſſen.

Dorſten durch Accord von den Keyſeriſchen erobert.

Gleicher geſtalt iſt auch die wohlverwahrte Stadt vnd Veſtung Dorſten in Weſtphalen gelegen/nach dem von den Keyſeriſchen die äuſſerſte Macht vor die Hand genommen / die Stadt vnd Wälle mit 30. Stücken Geſchütz vnabläſſig beſchoſſen/ daß alſo durch continuirtes Preßſchieſſen der Stadtgraben an der Leichpforten an dreyen orthen dermaſſen außgefület/ daß eine gantze Compagny in Ordnung füglich hinein rücken können / vnd die Belägerten einen allgemeinen Sturm außzuſtehen ihnen nicht getrawen dürffen / den Keyſeriſchen durch Accord überantwortet.

Wie auch Görlitz von den Chur-Sächſiſchẽ 1641.

Gleichen außgang hat auch die langwürige Görlitziſche Belägerung genommen / vnd ob wol die Chur-Sächſiſchen von auſſen mit ſtürmen / vntergraben vnd Fewerwerffen eyfferig anhielten / an vnterſchiedlichen Orthen Preſſe geſchoſſen / eine Mine ſpringen laſſen / welche ein groſſes ſtück Mawren eingeworffen / vnd alſo darauff mit etlich hundert Mann zu ſtürmen angefangen / auch vnter wehrendem Handel auff der Belägerten Poſten mit groben Stücken geſpielet/vnd ſolches ſampt Werffung der Granaten eine gantze ſtund fortgetrieben: Dieweil aber der Schwediſche Commendant daſelbſten/Obriſter Wancke/ſich dermaſſen verbawet/auch ſolche groſſe Gegenwähr gethan/ daß alſo dieſes mal die Sächſiſchen nichts auß-

richten

richten können / ſondern mit groſſem Verluſt/ nemlich in 600. Mann/darunter viel vornehme Kriegsbeampten/im ſtich laſſen/vnd zurück weichen müſſen.

Nach dieſem empfangenen ſchaden vnd verluſt/wurden die Sächſiſchen je länger je mehr auff die Belägerten erbittert/ wolten derhalben nicht eher ruhen / ſie hätten dann die Stadt wiederumb erobert: Fielen deßwegen die Statt mit ſo grawſamer Vnſinnigkeit/ vnd äuſſerſter Gewalt an/daß die Belägerten zuletzt in Zagheit geriethen / vnd weil ſie keinen entſatz mehr zu hoffen / vnd den grawſamen ernſt / auch jhren ſelbſt vntergang vnd endliches verderben vor Augen ſahen / wurden ſie nothdrünglichen gezwungen / die Stadt mit Accord den Chur-Sächſiſchen zu übergeben / welcher jhnen dann vmb verhütung gröſſern vnheils / vnd mehrer ruin der Stadt verwilliget worden / ſind alſo darauff den 23. September in 1200. Mann zu Fuß / vnnd in 1000. ſtarck zu Pferd / mit vollem Gewehr/ 40. Wagen / ſampt aller zugehör/ vermög getroffenen Accords außgezogen / hingegen aber das Arnheimiſche Regiment zur Beſatzung hinein gelegt worden.

Eben faſt vmb dieſe zeit ſind die Heſſiſchen auß Kalkar faſt in 300. Pferd ſtarck/ins Vnterſtifft Cölln eingefallen/bey 300. ſtück Viehs neben vielen Pferden vnd andern Beuten mitgenommen / auch viel Bawren erſchoſſen / viel Häuſer abgebrandt/ vnd darinnen grawſam gehauſet/ weil ſie ſich zur Contribution nicht verſtehen wollen. Heſſiſche fallen ins vnter-ſtifft Cölln.

Dieſer plötzliche Einfall/hat in den Gülch- vnd Cöllniſchen Landen nicht einen geringen ſchrecken verurſacht ; bevorab / weiln ſie von vnterſchiedlichen Orthen berichtet / daß der Graff von Eberſtein mit ſeinen vnterhabenden

hauffen

hauffen allbereits bey Weſel angelanget / vmb allda über den Rhein zu ſetzen.

Werden geſchlagen.

Solchem geſchwinden vnd vnverhofften einfall der Heſſiſchen zu begegnen/ iſt der Keyſerl. Obriſter Eppe / mit etlichen Trouppen gegen die Heſſiſchen außgeſchickt worden / welcher dann bey Burick in das Dorff Menſchel / allda ſechs Compagny Heſſiſche zu Pferd gelegen/ eingefallen/vnd ſelbige / wegen ſchlechter gehaltener Wacht überfallen/ gäntzlich zerſtöret/vnd vnd in 400. Pferd/neben vielen Gefangenen worunter drey Rittmeiſter / zur Beute überkommen.

Ordingen von di Heſſiſchen vergeblich berennet.

Als wenig Tage hernach dieſe Niderlage dem Graffen von Eberſtein zu wiſſen gethan worden/iſt er bedacht geweſen ſolches an den Keyſeriſchen zu rächen/deßwegen dem Commendanten in Kalckar / Obriſten Rabenhäupt Ordre ertheilet / Ordingen zu belägern / welcher nach empfangenem Befehl mit 2000 zu Fuß / vnnd 1500. Pferden/ ſechs halbe Carthaunen / vnnd zween Fewermörſern ſolchen Orth blocquirt/ vnd mit ſchieſſen vnd Granaten werffen ſolchen ernſt gebraucht / daß nicht allein ein ziemliche Preß gemacht / ſondern auch ein ſtarcker Brand / welcher faſt das halbe Städtlein hinweg genommen / plötzlich hinein gebracht worden.

Weiln nun in deſſen 600. theils Bawren/ vnverſehens durch die Wacht gedrungen/vnnd die Koßfeldiſche commandirte Trouppen in Vnordnung bracht/vnd alſo ſolcher geſtalt in das Städtlein einkommen/hat ſolches Obriſter Rabenhäupt nach viertägiger Belägerung nicht ohne groſſen empfundenen Verluſt verlaſſen müſſen.

Das wanckelbare Glück iſt vmb dieſe zeit den Heſſiſchen nicht günſtig geweſen : Dann der Obriſte von S. Andrea mit tauſend Muſquetie-

quetierern einen verſuch auf Ham thun wollen/ iſt jhm doch ſein anſchlag ſchändlich mißlungen/ in dem er nicht genugſam ſecundiret worden. Vnd ob ſchon er drey Thore mit Petarden eröffnet/ vnd nunmehr an das vierdte kommen/ hat jhm ſein anſchlag doch nicht zum Glück ſchlagen wollen/dann der Leutenant / welcher die Petarden anſchlagen ſollen/tödtlichen verwundet/auch er / der Obriſte ſelbſt / mit einem ſtein zu boden geworffen worden ; vnd alſo die Völcker ſolchen Ort neben verlierung in die hundert Mann/die Brücken/ſampt andern Inſtrumenten im ſtiche laſſen müſſen. Imgleichẽ Ham.

Nach dem nun das Glück den Keyſeriſchen allenthalben ſehr gewogen / haben ſie ſich/ nach Eroberung des ſehr feſten Schloſſes vnnd Hauſes Spilenburg / Gleichenſtein / Einbeck/ Nordheim/Mülhauſen/Duderſtatt / vnd anderer örter/auch die Stadt Göttingen zu belägern vnterſtanden. Göttingen von den Keyſeriſchẽ belägert.

Wann dann ſolcher orth ſehr befäſtiget/vnd eben ſelbiger zeit mit einer ſtarcken Beſatzung/ nemlich in 1500. Soldaten/vnd 2000 Mann Außſchuß/ neben zween Obriſten Leutenanten/ Schönberg vnd Opperman verſehen geweſen/ haben doch nichts deſto weniger die Keyſeriſchen mit der Belägerung ſtarcke verfaſſungen gemacht / ſolchen ſtarcken vnd feſten orth mit Gewalt durch approchiren zu überkommen/ welches ſich aber die Belägerten im geringſten nicht erſchrecken laſſen / ſondern jhrem gegentheil hefftig vnnd männlich wiederſtanden / vnnd durch vnterſchiedliche Außfälle groſſen ſchaden gethan.

Dieſe Belägerung zu verhindern / hat ſich Obriſter Roſa mit 1500. commandirten Reutern / vnd 500. Fußknechten/ auff des Hertzogen zu Braunſchweig begehren auffgemacht/ dieſelbe auch im Angeſicht der Keyſeriſchen

in

en Göttingen unverhindert eingebracht. Solches nun / ob es zwar die Keyſeriſchen hefftig verdroſſen / haben ſie ſich anderwärts an den Schwediſchen und Roſiſchen gerochen: Dann als die Roſiſche Convoy wiederumb zurück gezogen / haben ihnen die Keyſeriſchen Generalen Mercy, Gonzaga und Spehrreutter / mit einer ſtarcken Parthey Commandirten Reutern bey einem Paß / eine halbe ſtund von der Stadt auff den dienſt gewartet / dieſelbe nach geſchehener Confuſion / dermaſſen attaquirt / daß des Obr. Dollen Roſa Regiment Tragoner meiſten theils ruinirt / er auch ſelbſten neben andern Officirern / auch über 200. gemeinen Soldaten gefangen / und der General Roſa / biß nach Münden an die Werra verfolgt worden.

Nach dem nun die allürte Armeen eines Generals auß Schweden an ſtatt des abgelebten Feld-Marſchall Banners / mit Schmertzen erwartet / zumal / weiln das negotium belli in mangel / und abweſen eines Generals unnd Oberhauptes nicht allerdings glücklich von ſtatten gehen wollen: Als iſt den 11. Octob. der ernandte Feldherr Leonhard Torſtenſohn mit ſeiner Flota zu Wolgaſt in Pommern / das Generalat über die allürten Armeen anzutretten / glücklich angelanget / und ſich mit ſeinen auß Schweden gebrachten Völckern / mit den andern Generalen ſchläunigſt zuſammen verfüget.

Torſtenſohn kompt zu Wolgaſt an den 11. Octob. 1641.

Was nun für eine Frewde unnd Frolocken ſeiner ankunfft halben bey der Schwediſchen Armee entſtanden / als ſie jhren General in perſon geſehen / iſt daher die unermeßliche Frewd / Loßbrennung des Geſchützes / und ſtattlicher einholung genungſam abzunehmen / in dem der Obriſte Vorbuſch mit den Völckern zu Roß und Fuß den andern Tag hernach in den

Schif-

ſelbſt ein anſehnlich Caſtrum doloris auffgegerichtet / vnd drey Tage nacheinander in beyſeyn der Keyſerlichen Majeſtät / dero Räthe vnd Officirer wie auch in allen andern Kirchen deßwegen exſequiæ gehalten worden.

Eben in dieſem Monat Novemb. haben Ihre Fürſtliche Gn. Herꝛ von Stadian/ Großmeiſter des Teutſchen Ordens im Keyſerlichen Hauptquartier Groſſen-Körner die Welt geſegnet/ deſſen Leichnamb Ihre Hochfürſtliche Durchleuchtigkeit / Ertzhertzog Leopold Wilhelm / dero das Großmeiſterthumb heimgefallen/ vnd zum Erben aller ſeiner Güter vnd Dignitäten noch bey Ihrer Fürſtlichen Gnaden von Stadian Lebzeiten / eingeſetzt nach Mühlhauſen in der Hauptkirchen a interim beyſetzen / vnnd von dannen nach der Fürſtlichen Reſidentz Mergentheim abführen/vnd durch anſehnlichen Adel begleiten laſſen.

In gleiche der Großmeiſter Teutſchen Ordens Fürſt von Stadian/ dē 11. Nov. 1648.

Deßgleichen iſt in dieſem Monat nicht allein der Biſchoff von Schotten in der Keyſerlichen Reſidentz-Stadt Wien / ſondern auch der junge Graff von Hanaw / im Hage mit Todt abgangen / an deſſen ſtatt die von Hanaw / nach dem ſie die trawrige Bottſchafft wegen ihres natürlichen Herꝛns Todt empfangen/ die Regierung Herꝛn Graffen Johan Ernſten/ Graffen von Hanaw Schwartzenfels/ auffgetragen; welcher nach empfangener Huldigung nicht lang in der Regierung verblieben/ inmaſſen er kurtz hierauff an einer plötzlichen Schwachheit mit todt abgangen.

Wie auch der Graff von Hanaw

Vnd Hanaw Schwartzenfelß.

Damit aber gedachte Graff vnd Herꝛſchafften Hanaw nicht etwan vnter andere Herꝛſchafft gebracht werden möchten / haben ſie die Hanawer in aller ſtille vnd ſo geheim es immer ſeyn können/ die Regierung dem jungen Graffen von Hanaw Buſchweiler / der noch vnter

dem Titul des Freyherrn von Fleckenſtein/ aufgetragen; welcher ſich ſolches ſehr belieben laſſen/ Tag vnd Nacht nicht geruhet/ biß er / doch meiſtentheils vnerkanter weiſe/ zu Hanaw angelanget/ vnd die Regierung angetretten.

Hohenwihl von den Keyſeriſchẽ vnglücklich belägert/ im Octob. 1641.

Nun müſſen wir auch etwas meldung thun/ was ſich vmb dieſe zeit mit der Veſtung Hohenwiel zugetragen. Dieſe Veſtung wird zu dieſer zeit vnter andern in Teutſchland gelegenen für eine weitberühmte vnnd faſt vnüberwindlich gehalten: Solche iſt von dem Keyſeriſchen General Sparren / vnnd Cantzler Volmarin in den 9.19. Octobris mit drey tauſent Mann zu Roß vnnd Fuß würcklich vnnd ernſtlich belägert/ vnd ſo nahe vmbgeben worden / daß die Belägerten von der Veſtung ſie mit den Stücken erreichen können.

Vnterdeſſen ſind die Keyſeriſchen mit verfertigung etlicher Battereyen ſtarck fortgefahren/ auch von einer verfertigten bey dem Schloß Hohenſtauffen / die Veſtung mit zehen Stücken zu beſchieſſen angefangen / die mitler Brücke des Schloſſes vnnd Vorhoffs zu ruinieren / vorhabens / auch gäntzlichen vermeinet dieſen veſten Orth mit Gewalt vnd Fewerkugeln zu bezwingen / welcher Intent vnd Meynung allerdings jhnen gefehlet / dieweil die Granaten die höhe vnd weite der Veſtung nicht erreichen können.

Ob nun wohl mit canoniren vnd ſchieſſen ſo viel außgerichtet worden / daß eine Fallbrücken den Belägerten ruiniret / haben ſie ſolches ſehr wenig geachtet / in dem ſie angeſichts dieſelbe ernſtlich wiederumb repariret, auch mit Stücken von Hagel geladen / alſo grawſamlich vnter die Keyſeriſchen geſchoſſen / daß ſich keiner blicken / viel weniger zu miniren gelüſten laſſen dörffen: Vnd weiln der Commendant / Obriſter Widerholt / nach abſchaffung der Reutte-

rey/

rey / Weib vnd Kindern / den Orth ſehr tapfſer vnd mannlich defendiret , als haben die Keyſeriſchen mit verluſt die Belägerung / vnverrichter ſachen nothdrünglich auffheben müſſen.

Vnerachtet nun ſolches ſchlechten fortgangs / haben ſich die Keyſeriſchen auff einen andern Weg bedacht / vnd die Veſtung abermahls noch häfftiger zu belägern / zu beſchieſſen vnd zu miniren angefangen / der Hoffnung / den Belägerten je länger je näher bey zu kommen ; welches ihnen doch vnmüglich / weiln der Berg / worauff die Veſtung gelegen / einer vngläublichen Höhe vnd gröſſe : Doch ſind ſie letzlich mit Schantzen vnnd Lauffgraben biß an den Vorhoff kommen / alſo daß beyde Theile mit einander reden können / welches aber den Keyſeriſchen ſehr geringen Nutzen gebracht / in dem ſie von den Belägerten zum öfftern überfallen / viel ſchaden zugefüget / vnd viel von den Keyſeriſchen nieder gemacht worden.

Bey dieſer Gelegenheit / ob es wol den Keyſeriſchen ziemlich ſchlecht her gangen / haben ſie doch nicht vnterlaſſen am Stauffenberg Häuſer vnd Hutten auffzurichten (als wolten ſie ſich Jahr vnnd Tag daſelbſten auffhalten) vmb die Belägerung ferner vnd länger zu continuiren, wie ihnen dann / ohne Keyſerliche Ordre davon nicht abzulaſſen / anbefohlen worden / deßwegen in die drey hundert Bawren auß dem Würtenberger Land / zum ſchantzen / vnd viel Ertz-Knappen zum vntergraben dahin angeführet / wie auch das ander Volck mit Geld vnd Lebensmittel verſehen / dieſelbe zur ernſtlichen Belägerung / vnd harter Arbeit deſto williger zu machen.

Ob nun die Keyſeriſchen ihr beſtes gethan / ſind doch die Belägerten den 18. Novembr. vnverſehens außgefallen / ſich einer Schantz bemächti-

mächtiget / vnd der Keyſeriſchen in 50. darinn nider gemacht / der Reſt ſich ſalviren/ein halbe Carthaunen/ zwo Feldſchlangen / welche die victoriſirende vernagelt / etliche Tonnen Pulvers/welche angezündet worden / hinterlaſſen müſſen.

Als nun den Keyſeriſchen vor der Veſtung wiederumb viel Munition zu kommen / iſt das ſchieſſen beyderſeyts ſtarck fortgeſetzet / Generalen Gil. de Haes, in abweſen General Sparren das Commando übergeben / den Conſtabeln zimlich Geld verſprochen worden / wann ſie das Geſchütz in den Vorhoff richten / vnnd denſelben ſampt den new erbaweten Häuſern in die Aſche legen würden. Da aber ſolches dem Commendanten durch einen Gefangenen verkundſchafftet/ iſt ein blinder Alarm mit anzündung etlicher Bund Stroh gemacht / vnd da die Belägerten vermeinet/ daß es nun vmb den Vorhoff geſchehen ſeyn müſte/deſto behertzter vnd näher den Berg vnd Vorhoff angefallen/ ihnen dermaſſen mit ſtarckem Außfall vnd dem Geſchütz begegnet worden/daß ſie alſo nicht mit geringem verluſt ihren Intent ändern / vnd davon ablaſſen müſſen.

Bey ſolchem Verlauff haben die Keyſeriſchen doch nicht gefeyret / ſondern ſie von einer Batterey acht hundert Canonſchüſſe auff einen ſehr hohen vnd veſten Thurn gethan / in Meynung damit den Commendanten zur übergab zu bringen / hat doch ſolches / nach dem er nur die höhe des Thurns gefället/keinen glücklichen fortgang gewinnen mögen.

Da nun die Keyſeriſchen geſehen / daß die Belägerung ihren gewünſchten Außgang nicht gewinnen mögen / hat der Keyſeriſche Feld-Zeugmeiſter Sparr verſucht / ob die Belägerte durch Keyſerliche Mandata vnd general Perdon / welche zu Regenſpurg kürtzlichen beſchloſ

ſen,

ſen/ vnd publiciret, zur Vbergabe vnd in Keyſerliche devotion köndten gebracht werden/ vnd ob zwar die Stadt Schaffhauſen ſich auch häfftig bemühet / den Commendanten durch ſchreiben zur Vbergabe zu bereden / haben ſie doch gantz das contrarium vnnd Widerſpiel/ in dem ſich gedachter Commendant zu keinem Accord / viel weniger zur Vbergabe verſtehen wollen/ ſondern in beſtändiger vnnd auffrichtiger Resolution, ſich zuverthätigen / vernehmen müſſen.

Dieſer zeit als die Heſſiſchen Völcker vnter dem Commando des Kalckariſchen Commendanten/ Obriſten Rabenhaupts/ das Nieder-Ertzſtifft Cölln feindlicher weiß angefallen/ auch mit rauben/ fängen/ brennen/ grewlichen Contributions-drangſalen hart beängſtigt/ vnd die vornehmern Städte deſſelben Fürſtenthumbs/ darunter Kleve die vornehmſte/ in ihren Gewalt gebracht/ haben die Keyſeriſchen vnter dem von Vehlen bey gehaltenem Kriegsrath reifflichen erwogen/ wie die Heſſiſchen Völcker auß einem vnd andern Orte gedachten Fürſtenthumbs Kleve möchten außgetrieben vnd überfallen werden. Kleve von den Keyſeriſch-Vehliſchen überfallen/ im Monat Nov. 1641

Nach gehaltenem Kriegsrathe ſind in der Stadt Kempten allerhand Kriegs-Werckzeuge/ als Handgranaten/ Petarden vnd Sturmleytern vnd andere nothwendige Sachen zum Sturm/ ziemlich verfertiget / vnd neben ſieben ſtarcken wolberittenen vnd montirten Compagnyen zu Pferde / wie auch auß den Guarniſonen der vmbliegenden Städten commandirte zu Fuß / doch vnterm Schein / ob ſolte der March anderswohin / vnnd über Rhein auff Rauſchenberg angeſehen ſeyn / auff die Stadt Kleve / dieſelbe zu überfallen / außcommandiret worden. Dieſer Anſchlag iſt den Vehliſchen damahls glücklich abgangen / dann als die

die Keyſeriſchen in der Nacht gegen drey Vhren vnſern von Kleve angelanget/haben ſie alsbald in 200. Mann mit Leytern / Petarden/ Granaten voran abgefertiget / welchen auch der gantze Hauffe gefolget/ vnnd da die Leitern angeſetzet/ die Mawren glücklich erſtiegen / vnd alſo in weniger zeit / als faſt in einer Stunde die Stadt den Keyſeriſchen zu theil/ der Heſſiſchen Bagage zum Raub / darbey auch theils Bürgern nicht verſchont / ſondern alles mitgenommen / doch in ſolchem überfall der Clöſter/ ſo viel müglich/verſchonet worden.

Bey ſolchem vnverſehenen überfall hat der Commendant / doch in 80. Todten hinterlaſſend / ſich auff das Schloß ſalviret ; weil aber denſelben im Schloß ſchwerlich beyzukommen/ haben die Keyſeriſchen die Stadt außgeplündert/dieſelbe verlaſſen/vnd ein anſehnliche Beut an Pferden vnnd andern beweglichen Gütern davon gebracht.

Frantzöſiſch-Weimar-Heſſiſche Armee gehet über den Rhein ins Stifft Cölln.

Faſt im außgang des 1641. vnd eingang des 1642. Jahrs / ſind die Frantzöſiſch-Weimar Heſſiſche Armeen / welche eine geraume zeit in dem Stefft Fulda / Obern Quartieren / vnd Stifft Münſter gelegen / bey Weſel übern Rhein gangen/ vnd in das Ertzſtifft Cölln gerücket / nach dem vom König in Franckreich beyde Generalen Leutenante / Graff von Guebrian / vnd Graff von Eberſtein/ ſich nach dem Rhein zu begeben / das Stifft Cölln / wie auch die Gülich vnd Bergiſche Landen in Contribution zu bringen/ Ordre empfangen.

Dieſes der Frantzöſiſch Weimariſch-vnnd Heſſiſchen Vorhaben zu verhindern / vnnd zu nichte zu machen / hat es jhm der Keyſeriſche General-Wachtmeiſter / Herr Graff von Lamboy, eyferig angelegen ſeyn laſſen / mit ſeinen Trouppen an der Maſe angelanget/auch

in

in den Cöllniſchen vnnd Gülichiſchen Landen Landen Winterquartier zu nehmen.

Nach dem die alliirten obgedachte Generalen mit jhren vnterhabenden Armeen auffs Städtlein Ordingen gangen / ſich deſſelbigen bemächtiget / gebrandſchätzt / den Zug auff Lien genommen / daſelbſten Kriegsrath gehalten / vnd ſehr gut befunden / mit vollem March auff den General Lamboy zu zu gehen / welcher auch gleichsfalls im anzug war / die Alliirten wieder über die Maſe zu jagen.

Ordingen von jhnen erobert. Im Jahr 1641.

Bey dieſem vornehmen ſind die alliirten völcker ohngefehr vmb 10. Vhr nach der Hülſer Heyde gerücket / in willens ſich der Kemper Landgewehr Meiſter zu machen / ehe die Keyſeriſchen auß jhren Quartieren völlig möchten auffbrechen / vnd hat alſo bey dieſer Gelegenheit die Heſſiſche Reuterey vnd Fußvolck / welche von dem Oberſten Roſa mit vier Regimentern verſtärcket worden / die Avantgarde geführet. So bald ſie nun an der Landgewehr ankommen / hat Conte de Gubrian mit den Roſiſchen Tragonern / vnd zwey hundert Commandierten zu Fuß einen verſuch gethan / die Wehr in ſeine Gewalt zu bringen / wurde aber vom Gegentheil / welcher ſtärcker von Reutere vnd Fußvolck daſelbſten vorhanden / mit Gewalt zurück getrieben / daß er alſo dieſes mahl ſein Intent zum guten ende nicht bringen können.

Lamboy wird von den Weimar- vnd Heſſiſchen geſchlagen / den 7. Jan. 1642.

Vnterdeſſen / als die geſampte alliirten Armeen auff die Heyden angezogen kommen / vnd die Schlachtordnung gemacht / haben ſie die Keyſeriſchen an der Landwehr (welche mit einem dreydoppelten Graben / zweyen Wällen vnd zwiſchen beyden dick mit Eychenſträuchen bewachſen geweſen / daß kein Pferd durchdringen können) mit ſolchem Ernſt vnd tapfferem Muth angegrieffen / daß ſie alſo nach ſehr

hitzigem vnd eyferigen ſcharmütziren endlich die Landwehr erobert / vnnd die Keyſeriſchen nicht ohne geringen verluſt der jhrigen zurück weichen / vnd jhrem Gegentheil die Landwähr zum groſſen Vortheil/nothdrünglich überlaſſen müſſen.

Hierauff iſt von den Weimar-Heſſiſch-vnd Frantzöſiſchen ein Weg durch die ſtarcke Landwähr mit Schüppen vnd Hawen gemacht worden / daß alſo der rechte Flügel durch Eröffnung eines feſten Schlagbaums durch marchiren können / vnd nach dieſem das Treffen alſo hitzig angefangen worden / daß man faſt lange nicht wiſſen können/auff welche ſeyten die Vberwinnung fallen würde / biß endlich die Keyſeriſche / da ſie von der Menge der Frantzoſen vnd Heſſiſchen übermannet/ vngefehr vmb 3.vhr das Feld mit jhrem groſſen ſchaden räumen müſſen/vnd alles / was nicht bey zeiten vmb quartier geruffen/von ſtund an nieder gemacht worden.

In dieſem blutigen Treffen / vnnd auff der vereinigten ſeiten herrlichem Siege haben die Weimar-Heſſiſchen eine groſſe vnd fette Beut/ nemlich an Fähnlein vnnd Standarden bey 146.der Keyſeriſchen gantze Bagage Wägen/ ſechs Stück Geſchütz / alle zehen Pfund Eyſen ſchieſſend/erobert.

Anzahl der Keyſ.Gefangenen/ verwundtē vnd todten.

Auff der Keyſeriſchen ſeyten ſind in dieſem hitzigen Treffen gefangen vnnd todt blieben/ Herr General Feld-Zeugmeiſter Graff von Lamboy / General-Wachtmeiſter Mercy , Obriſter Eppe : Obriſter Laiſenon : Don Hyacyntho de Werre, Obriſter Rodovan : Obriſter de Sava / Obriſter Brouy : Obriſter Rüdberg : Obriſter Guditſch : Obriſter Gryſenwyß : Obriſter Mordaco : Obriſter Henderſon : Obriſter Iſaack : Obriſter Hemmersbach : Obriſter Dünckel : Neun Obriſte Leutenanten / worvnter

unter Paradiſer vnd Beuthing / acht Majors: 28 Rittmeiſter: 38. Capitain: Zween Capitain-Leutenanten: Ein General Adjutant: Vier Regiments-Quartiermeiſter: 46. Leutenante: 3. Cornette: 35. Fändrich: 3. Prieſter: 1423. gemeine Officirer / als Wachtmeiſter / Adjutanten / Quartiermeiſter / Corporalen / vnd dergleichen. Der auff der Wahlſtatt gelegenen todten / 3000. Vier tauſent gegangen / welche mehrentheils vnter die Weimar-Heſſiſchen ſich vntergeſtellet haben.

An der Weimar-Heſſiſcher ſeyten ſind geblieben der Obriſter Fierſchheim / welcher wegen ſeiner Tapfferkeit ſehr beklaget worden: Major Büſche / Major Conrad Kauffman: drey Capitain / darunter Capitain Juncker: zween Rittmeiſter: vier Leutenanten: drey Fändrich vnd Cornet / neben 58. andern Officieren. Gequätſchten aber ſind Obriſter-Leutenant Latotomus: Obriſter Leutenant Beuten: Rittmeiſter Cotbuß: Capitain Breuß: zween Frantzöſiſche Capitaine: ein Regiments-Quartiermeiſter / an Officirern vnd gemeinen Soldaten 260 Mann. An Weimar-Heſſiſcher ſeyten

Jngleichem haben ſich auff ſolche Victori vnterſchiedliche örter an die Frantzöſiſch-Weimariſch-vnd Heſſiſche ergeben müſſen. Nachdem den Alliirten alles glücklich von ſtatten gangen / haben ſie ſich an die Stadt Reuß gemacht / ſolche auffgefodert / vnnd mit Canoniren derſelben ſtarck zugeſetzt / vnnd ob zwar die Belägerten ſich zu wehren entſchloſſen geweſen / auch jhr beſtes gethan / ſind ſie doch endlich / da vnterſchiedlich eingeworffene Granaten gewürcket / zu accordiren / vnd die Stadt zu übergeben gezwungen worden. Reuß von den Alliirte mit Accord eingenommen / im Jan. 1642.

Vnterdeſſen hat der Obriſte Roſa mit drey tauſend Pferden den Reſt der flüchtigen Lambayiſchen Armee / ſo vnter dem Commando des Lamboviſche werden wiederumb geſchlagen.

Obriſten

Obriſten Zell / vnnd General-Wachtmeiſter de Grange in zwey tauſend Mann ſtarck / ſich mit den Hatzfeldiſchen conjungiren wollen / ſtarck nachgeeylet / ſelbige auch bey Gülich angetroffen / dermaſſen wiederumb attaquirt / daß er ſie gantz in die Flucht geſchlagen / etliche Standarten abermals erobert / vnd ſolches Corpo gäntzlich ruiniret vnd zertrennet.

Nach vnerhoffter vnd plötzlicher Vbergabe der Stadt Neuß ſind die Weimar- vnd Heſſiſchen mit einer anſehnlichen Macht zu Roß vnd Fuß vor die Stadt Kempten gerücket / vnd ſelbige feindlich anzugreiffen einen anfang gemacht / da dann ſie vor der Stadt campiret / Battereyen auffgeworffen / vnd die Stücke gepflantzet. Da aber die Belägerten des Feindes Intent vermercket / haben ſie alle anſtellung zur Gegenwehr gemacht / alle Straſſen vnd Rennen gedammet / voller Waſſer lauffen laſſen / Weiber vnd Bawren zur Defenſion angeordnet / damit der beſorgte Brand möchte verhütet werden.

Nichts deſtoweniger hat der Feind ſich ſolches nicht irren noch hindern laſſen / ſondern den 22. Januarij den Belägerten mit ſchieſſen dermaſſen feindlich zugeſetzt / daß über aller Verwunderung dazumahl über 375. Canonſchüß auff die Stadt geſchehen / durch welches vnauffhörlich grawſames ſchieſſen die gantze Mawer ſampt dem Thurn / der Hüllenſticker genandt / niedergefället / vnd ſchier die gantze Ellerſtraſſe verwüſtet / aber doch vor dieſes mahl / weil ſich die Belägerten ſtarck wiederſetzet / zu ſeinem vorhabenden Zweck noch nicht gelangen können.

Wehrender zeit dieſes feindſeligen beginnens / iſt den Belägerten ein Succurs von tauſent Walloniſchen Soldaten zukommen / vnnd ob ſchon die Weimariſchen jhnen den Paß abſchneiden

ſchneiden wollen/ ſind ſie doch durchgedrungen/ zum fünfftenmal mit deß Feindes Reutterey chargiret, vnnd glücklich mit Krieges Munition/ vnd andern militariſchem Vorrath in die Statt einkommen/ über ſolchen Entſatz ſind die Belägerten alſo behertzt worden / daß ſie einen vnverſehenen Außfall gethan / ein Quartier überfallen/ 500. darin nidergemacht / ſechs Stücke Geſchütz mit andern eroberten Beuten in die Statt eingebracht.

Solcher verluſt aber hat die Weimariſchen/ vmb die Belägerung auff zu heben/ im geringſten nicht abſchrecken laſſen / ſondern vielmehr cauſirt / daß ſie je länger je mehr verbittert mit aller Macht näher vor die Statt gerücket/ ſelbige gantz beſchloſſen/ an vnterſchiedlichen Orten alſo canonirt / vnd erſchröcklicher weiſer zugeſetzet/ vnd weil viel Hunde/ (wie das gemeine Sprichwort) der Haſen todt / daß die Belägerten ſich endlich / doch auff diſcretion, ergeben/ vnd die Statt noch den Tag jhnen einräumen müſſen.

Vnter dieſem verlauff haben die Heſſiſchen in Kalckar auch nicht ſtille geſeſſen/ ſondern eine Parthey von vngefähr ſechs hundert Mann außgeſchicket / vmb zu verſuchen / ob ſie etwas möchten antreffen / welcher Anſchlag jhnen erwünſchter maſſen gerathen/in dem ſie von Venlo eine Convoy von 500. Wägen gefleheter Güter / auß dem Stift Cölln vnd Gülchiſchen Landen kommen / angetroffen / geſchlagen / ſtattliche Beuten gemacht/ vnd bey 400. Pferden in Kalckar eingebracht.

Vnter deſſen hat es den Schwediſchen allenthalben zimlich geglücket / in dem ſie vnter dem General Königsmarck mit etlichen Regimentern vmb Stendal/ Garleben vnd vmbliegende Orte geſtreiffet/alles geplündert nit allein viel Pferd vnd Viehe nach jhren Quartieren

Schwediſche thun durch ſtreiffen groſſen ſchaden.

ren geführet / ſondern auch Garleben vnterm Obriſten Dubald beſetzet / vnd die Armee auß den Quartieren nach Saltzwedel abgeführet. Als ſie nun kundſchafft bekommen/daß die Keyſeriſche Armee gäntzlich reſolvirt auff Stendal/ Garleben vnd Saltzwedel/ vnd gegen ſie anzugehen / auch zu dem Ende von Magdeburg allerhand Nothturfft vnd viel Proviant zu Waſſer nach der Armee führen laſſen / haben ſie die Keyſeriſchen zwiſchen Halberſtatt vnd Aſchersleben vnverſehens überfallen / vier Regimenter zu Pferd/als das Savelliſch/Soyiſch/Gonzagiſch/ vnd noch eins/ ſämptlich in 1000 ſtarck ruiniret vnd alſo durch dieſes den Keyſeriſchen nicht eine geringe confuſion vervrſachet.

Ruiniren 4. Keyſ. Reg.

Obriſter Seckendorff wägen überzeugter verrätherey zu Saltzwedel enthauptet/im Monat Feb, 1642.

Faſt zu außgang dieſes Monats Februarij/ hat ſich eine gefährliche vnd weitaußſehende Verrätherey bey den Schwediſchen entdecket. Dann als der Obriſte Seckendorff vom General Feld-Marſchall einen Paß erbetten/ daß er möchte ſeinen Trompetter zu den Keyſeriſchen ſchicken/ damit ſeine hochſchwangere Fraw ſicherer könte nacher Erffurt gebracht werden/ zu welchem Ende er dann ſeinen Trompeter mit andern verſiegelten Schreiben (die er im Sattel verwahret) an die Keyſeriſche geſchickt: Nachdem er nun an dem Paß Abeburg / zwo Meil von Saltzwedel von dem Königsmarchiſchen Major / dem der Paß / weiln er bereits vor zwey Monat geben geweſen / verdächtig vorkommen / auffgehalten worden / in deſſen vom Pferd ſteigend ſich zu defendiren das Pferd ſich geſchüttelt/ die Brieffe ohn ſein wahrnehmen auß dem Sattel gefallen / er ſeinen Weg widerumb zu ſeinem Obriſten den beweiſenen Affront zu referiren genommen: Nach deſſen hinritt wird ein Brieff von einem jungen Hunde / welcher damit geſpielet / gefunden / von einem Rittmeiſter ohngefähr geſehen/ derſelbige

bige genommen / erbrochen vnd die conſpiration gedachten Obriſten Seckendorffs darinnen klärlich befunden. Als nun ſolches den anweſenden Officirern angezeiget / iſt fleiſſiger nachgeſucht / vnd noch ein anderer Brieff / welcher Herrn Feld-Marſchallen überſchickt / gefunden wordem. Nach eingenommenem bericht deß Trompetters / hat ſich der Obriſte Seckendorff ſehr offendirt befunden / zugleich auch ins Hauptquartier zum Herrn Legaten Grubben ſich begeben dieſes Affronts wegen / ſich zu beſchweren / bey welchem er kaum ein halbe ſtund bey der Tafel geſeſſen / er Obriſter Seckendorff / ohne reſpect deß Herrn Legaten von einem Rittmeiſter mit 30. Pferden gefänglich angenommen / vnd alſobalden auffs Rathhauß gebracht / durch den General Auditorn examinirt / ſeine Brieffe durchſuchet / vnd ein Keyſerliches Avocatorium darunter gefunden worden. Jſt alſo nach gehaltenem Standrecht / dabey Königsmarck Præſident geweſen / Verleſung der Brieffe vnd Examinirung / zum Tode verdammet / vnd ob er wol vmb ſein Leben zu friſten / ſich häfftig entſchuldiget / hat ſolches bitten doch nichts verfangen wollen / ſondern iſt zu Saltzwedel in der Altſtatt auff dem Marck offentlich mit dem Schwerdt hingerichtet worden.

Nun müſſen wir etwas weiters melden / was geſtalt das Hertzogthumb Gülich von den Frantzoſen vnd alliirten Armeen feindſeliger weiſe hart heimgeſucht worden / vnnd ob wol der Hertzog von Neuburg ſich ſehr vnd häfftig bemühet / ob er eine Neutralität mit jhnen treffen könte / iſt doch ſolch gutes vornehmen / in dem ſich in Franckreich wegen dieſer Landen zu keiner Neutralität verſtehen wollen / nach lang gehabter vielfaltiger Bemühung doch endlich zu Waſſer worden.

Hertzogthumb Gülich alliirten Armeen hart hart heimgeſucht / im Febr. 1642.

Vnter

Erobern viel Stätte. Vnter deſſen vnd nach abgeſchlagener Neutralität hat ſich der Feind faſt aller Gülichiſchen Stätte/ als Glatbach/ Dücklen/ Dalen/ Grevenbruch/ Kaſter/ Barchem vnd Hambach bemächtiget/ hernach auff Gülich/ welches er geplündert/ Niedeggen/ Eißkirchen/ Münſtereiffel/ Sintzing vnd andere örter gangen/ alles geplündert/vnd ein vngläubliches gut erraubet.

Handeln vnchriſtlich vnd barbariſch. Bey dieſen feindſeligen verfahren/ haben ſich noch grawſamere feindſeligkeiten/ vnd faſt vnchriſtliche/ wie auch barbariſche Proceduren ereignet/ in dem der Feind das Statt-vnnd Landvolck erbärmlichen gehandelt/ jämmerlichen ohn alles Mitdawren/vnverſchuldter weiſe darnider geſchoſſen/ ja/ welches noch erſchrecklicher zu hören/ an einem Orte (wie man ſagt) kleine vnerzogene Kinder in Büſchel Stroh gebunden/ vnd ins Fewer geworffen/ vnd wiewol ſolches vnchriſtliches/ vnd faſt mehr als barbariſches procedieren den Generalen vor vnd angebracht worden/ haben ſie doch dieſem dißmal nicht rath ſchaffen können.

Erobern Hülckrath/ den 13.23. Feb. 1642. Ferner/ nemblich den 13 23. Februarij iſt der Feind mit zimlicher anzahl Völcker vor das überauß ſtarcke veſte Caſtel Hülckrath gerückt/ daſſelbe berennet/ nach achttägiger Belägerung/ vnd fünfftägiger häfftiger Canonirung/ vnangeſehen ſolches Hauß mit ſehr tieff vnd breiten Waſſergräben/ auch dicken Mawren verſehen geweſen/ in jhren gewalt gebracht die inliegende Beſatzung auff Gnad vnnd Vngnad zur Vbergab gezwungen/ vnd darinnen einen ſchönen Vorrath von Früchten vnd herrlichen Beuten erobert.

Inglei chem Düren/den 15. 25. ejuſd. Nach eroberung dieſes ſehr veſten Hauſes/ haben ſich die davor gelegen 200. Mann nacher Düren zu der Armee begeben/ welche Statt auch vom Feinde mit aller Macht den 15.25. dieſes angetaſtet/ vnd dermaſſen eiferig ange-

ſprochen/

ſprochen / vnd beſchoſſen worden / daß die Belägerten ſolcher groſſen gewalt zu widerſtehen/ nicht baſtand gnug / die Statt zu übergeben gezwungen worden / in welcher eintziger Statt Düren ſie auff hundert tauſend Malter Früchte / einen vnglaublichen Vorrath Gut vnd Geld/ vnd allerhand Victualien überkommen/ vnd von dem Hauſe Bedbuhr zween Wägen mit Silber beladen hinweg führen laſſen.

In mittelſt / ob wol der Feind alle Stätte vnd veſte Plätze im Hertzogthumb Gülich eingenommen / wie auch Gülich ohne verlierung eintzigen Mannes durch Accord erobert / hat doch das contribuiren einen als den andern Weg ſtarcken fortgang gewonnen / vnd welche jhre aufferlegte Contribution nicht alsbalden erlegen können vnd vermöcht / hat man mit jhnen ſehr übel verfahren / ohne alle erbärmde nidergeſchoſſen / vnd die Dörffer in Brand geſteckt / wie dann das Ertzſtifft Cölln / vnd das Hertzogthumb Gülich / monatlich 57176. Reichsthaler / daran das Hertzogthumb Gülich mehr als den zweyten Theil erlegen müſſen/ alſo durch dieſes grawſame procedere, in dem der Feinde nicht allein alle Bürger vnd Jnwohner der Dörffer/ ja auch die Kinder vnd Dienſtgeſind/ niemand außgeſchloſſen/ angefangen zu rantzoniren / ein vnglaubliches Geld erzwungen / vnd in die 20000. Pferde überkommen.

Mit der Belägerung deß ſehr veſten Schloſſes Mansfeld/ ob es ſchon die Keyſeriſchen mit allem ernſt angegriffen / hat es doch keinen glücklichen fortgang gewinnen mögen / in dem ſich die Schwediſchen öfftermals vnterſtanden/ ſolches zu entſetzen / aber doch von den Keyſeriſchen der zeit abgetrieben worden / biß endlich der General Major Königsmarck von Newen Haltenslebe mit 2000. Pferden vnd

Das Schloß Mansfeld von dem Schwediſchen entſetzet/im Monat Mart. 1642.

vnd 500. Tragonern vnverſehens auffgebrochen/ vnd den 9. Martij beym Schloß Mansfeld ankommen/ vnd ob ſchon ſeine Vortrouppen zum 5. oder 6. mal zu rück getrieben worden / hat er General ſich nicht ſchrecken laſſen/ ſondern nach ſtandhaffter resolution in die Keyſer- vnd Chur-Säxiſche zu Roß vnd Fuß mit groſſer fury geſetzt/ daß ſie alſo von der Belägerung ablaſſen vnd neben verlierung vieler Todten vnd vieler Gefangenen/ das Reiß außnehmen müſſen/ daß alſo die übrigen kümmerlich nacher Hall / Querfurt / Märſeburg vnd Sangershauſen ſich retiriren können.

Keyſ. vnd Chur-Sax. werden geſchlagen.

In dieſem Scharmützel ſind der Obriſte Baron de Four / Obriſter Wachtmeiſter Schafgotſch vnd Fouriſche Obriſter Leutenant ververwundet/ zween Hauptleute vnter den Chur-Säxiſchen / Klug vnnd Lehman / Obriſter Wachtmeiſter Rickhart verwundet vnd gefangen / vnd faſt das gantze Kochiſche Fußvolck/ ſampt ihrem Obriſten Leutenant Schlick der ſie commandirt todt geblieben/ der Reſt aber/ welcher ſich in Eißleben retiriret/ iſt nach eroberung der Statt auch bekommen / vnd hernach die Statt von den Schwediſchē ſechs Stunde lang außgeplündert/ vnd alſo das Hauß Mansfeld mit aller Nothturfft wol verſehen worden.

Obriſter Leutenant Claudius Soltou wird enthauptet.

Auch iſt in dieſem Monat ein Obriſter Leutenant / Namens Claudius Soltou, ein geborner Schwede / vmb vorgehabter Verrätherey willen gegen ſein Vatterland/ zu Stockholm auff dem Eiſenmarck enthauptet/ vnd ſein Kopff über einer Pforten aufgehencket/ hette eines viel ſchmählichern todes ſterben müſſen/ vnd gar geviertheilt werden ſollen / da nicht ſo groſſe Vorbitte für ihn geſchehen wäre.

Nach dem ſich der König in Franckreich in dieſem Monat Martio zu Narbona befundē/ hat ſolches auff Spaniſcher Seiten allerhand Enderung

werden ſollen: Als aber die Statt nachmals mit Sturm erobert / iſt bey abhandlung deß Caſtels beſchloſſen / den Marquis ſampt den ſeinigen nacher Perpignano / die Officirer aber vnd Soldaten nach Argilliers zu führen / hernacher aber durch Franckreich nach Pamplona in Navarra zu convoijiren.

Dieſen Ort zu entſetzen / haben die Spaniſchen in Tarragona / vnterm Commando Duca de Cordona Sohns / 2000. zu Pferde / vnnd 2000. zu Fuß nach Roſes commandirt die Statt Colibre zu ſuccurriren: Als nun ſelbige bey Roque / vnfern von Barcellona angelanget / ſind ſie vom Frantzöſiſchen Marſchall de Breze, vnd dem General Hodancourt dermaſſen angegriffen worden / daß alſo / nach dem der Spaniſche Marquis von Pouvoir welcher ſie geführt / geſehen / daß jhnen vnmüglich / Colibre zu entſetzen / zu rück zu weichen gezwungen / doch in der mitte begriffen / da dann die Spaniſchen auffs Haupt geſchlagen / daß ihr alſo wenig entrinnen können. Seind alſo auff der Wahlſtatt in dieſem Treffen bey zweytauſend / ſo wol an Officirern als gemeinen Soldaten geblieben: Gefangene aber Marckgraff de Pouvoir Obriſter über deß Königs von Hiſpanien Leibsguarde / vnd General der Arragoniſchen Armee: Hertzog Franciſco de Foriero, Feld-Marſchall: Marckgraff de Dugla, Obriſter zu Pferd: Freyherr Vecenzo, de la Maro, General Lieutenant: Marckgraff de Mouſſin, Obriſter: Ein junger Hertzog von Cordona, Freyherr de la Poſe: General-Commiſſarius; bey deſſen Bagage in 60000. Duplonen gefunden worden: noch vier Commiſſarii, Don Franciſco de Tailfert. General Lieutenant über die Artillerie: Don Bertrand de Toralto: Don Thibercare: Don Carolo Cauſſietant: Don Hieronymo de Marque

Spaniſche von den Frantzoſen geſchlagen / den 28. Martz 1641.

Anzahl der todten vnd gefangenẽ.

Marque: Don Manuel de Guion: Don Ioſepho de Erpinel: Don Gabriel de Marcque: vier Majors: zween Sergeant Majors: 40. Hauptleut: 45. reformirete Capitains: 45-Lieutenante: 25. reformirete Corporals: 15. reformirete Lieutenant: ein reformirter Tragoner Obriſter: 130 Officirer von der Chevallerie: 1200. gemeine Soldaten / in allen 1555. ſampt allen Stücken vnd Bagagewägen / ſolcher herꝛlichen Victorien halben hat der König in Franckreich zu Narbona perſönlich triumphiret / das Geſchütz löſen / vnd das Te Deum Laudamus in der groſſen Kirchen daſelbſt ſingen laſſen.

Erfurdiſche ruiniren vier Keyſeriſche Regimenter.

Zu eingang deß Aprils / als dem Erfurdtiſchen Commandanten vier Kroatiſche Regiment im Stättlein Greuſſen vertundſchafftet / hat er in aller ſtille 200. Muſquetierer / vnd 300. Pferde dahin commandirt / welcher deß Nachts das Stättlein angefallen / überſtiegen / einen Obriſten Wachtmeiſter / einen Ritmeiſter / 2. Leutenant / 2. Cornet / ſampt etlichen gemeinen Soldaten gefangen / neben 248. Pferde in Erffurd gebracht.

Vberfallen Rudelſtatt.

Jngleichem hat der Erffurdiſche Commendant den 28. Aprilis ſeinen Obriſten Leutenant Lorentz von der Linden / mit 400. Muſquetierern / Obriſter Leutenant Balthaſar Rhödingern / vnd Major Pegen / mit ihren vnterhabenden Trouppen zu Pferde / ſampt hundert Fewerröhren / Granaten / vnd 2. Petarden / in 900 Mann ſtarck auff Rudelſtatt commandirt / vmb daſelbſten die Keyſeriſche Wolff-Ramsdorff- vnd Kroatiſche Regimenter Kuriſſirer zu überfallen / welches ihnen auch zimlicher maſſer geglücket / daß ſie alſo ohne allen widerſtand daſelbſt angelanget / die doppelte Paliſſaden nidergeriſſen / in die Statt eingedrungen / den Obriſten Ramsdorff / welcher mit den

meiſten

meiſten Reuttern zu Pferd kommen / neben hinterlaſſung 50. Todten durchs Ober-Thor verfolgt / der alſo über die Sahl gegen Sahlfeld ſich retiriret / da dann die Erfurder von deß Obriſten Ramsdorff gefangenen Frawen an Ketten vnd Kleinodien auff 8000. Reichsthaler wehrt / ein Leutenant / ein Regiments Quartiermeiſter / drey Krafftiſche Standarden / ein paar Heerpaucken / zwo Kutſchen / wie auch alle Bagage / 12 ſchöne Hand-Pferde / ſampt 500. Reutter-Pferden / vnd köſtlichen Beuten übeꝛkommen.

Schwediſche hauſen übel in der Lauſnitz.

Bey dieſer zeit iſt von den Schwediſchen vnterm General Torſtenſohn / Ober-Saxen vnd Lauſnitz ſehr hart heimgeſucht worden / in dem ſie mit Sängen / Brennen vnd andern verübten Feindthätigkeiten ſehr übel gehauſet / auch vieler Stätte / inſonderheit Luckaw / nach dem ſie ſelbiges mit 17. Stücken hart beſchoſſen / mit Accord ſich bemächtiget / in welcher Statt dann ein groſſer Vorrath gefunden / vnd mit drey Compagnyen beſetzet worden.

Erobern Guben.

Nach eroberung Lukaw / iſt General Stallhanns vor Guben / drey Meil von Croſſen gelegen / gerückt / daſſelbe berennet / vnd ſtarck canoniren laſſen / welchem aber die Belägerten / daran in die tauſend ſtarck Steitzkiſche Tragoner / vnd Schleinitziſche Reutter ſich tapffer zur Gegenwähr geſtellet / den Stallhanſiſchen drey Sturm abgeſchlagen / vnd ſich zur Vbergabe keines weges verſtehen wollen: Als aber die Stallhanſiſche Armee vom General Torſtenſohn mit 3000. Mann verſtärckt / iſt gemeldtes Guben mit gröſſerm ernſt angegriffen / zween Tage continue mit Stücken häfftig beſchoſſen worden / daß doch die Belägerten / ob ſie ihnen ſchon vorgenommen hatten / ſich auffs eusserſte zu wehren / letztlich auff diſcretion ergeben / vnd die Statt den Schwediſchen /

diſchen / welche 5000. Reichsthaler für die Brandſchatzung erlegt / einraumen müſſen.

Erfurder überfallen Freyburg.

Ingleichem haben die Erfurder bey 400. Reutter vnnd Tragoner vnterm Commando deß Majors Pegaw / einen ſtreiff gethan / das Stättlein Freyburg überfallen / eine Compagny Reutter von deß Obriſten Baron de Fours Regiment ruinirt / einen Rittmeiſter / 1. Leutenant / 1. Wachtmeiſter / 2. Corporalen / theils Reutter gefangen / theils nidergemacht / vnd in 60 Pferde davon gebracht. Deßgleichen haben die jenige / welche das Stättlein Mansfeld proviantiert / die Statt Groß-Saltza 2. Meilen von Magdeburg / überſtiegen / etliche Churfürſtliche Soldaten vom Trandorffiſchen Regiment niedergemacht / die Statt nachmals geplündert / vnd neben 60 Pferden vnd andern guten Beutten / auch etliche hundert ſtück Viehs in Erffurt eingebracht.

Vnd Groß Saltza / im April. 1642.

Nach eroberung der Statt Guben / vnd andererumbliegender Stätte / als Sommerfeld / Soraw / Javer vnd Sprotaw / iſt General Major Stallhans auff Sagan gangen / mit welchem ſich der General Torſtenſohn mit ſeiner Armee daſelbſten conjungirt / vnd alſo geſamter Macht bey Kroſſen neben den Oderſtrohm hin / auff Groß-Glogaw / einen vornehmen Paß in Schleſien (welcher dieſer zeit mit 1700. Mann / ſtarcken Bollwercken / Stücken / Ammunition vnd Proviant auff Jahr vnd Tag wol verſehen) ſeinem March genommen / auch gleich nach ſeiner ankunfft 200. Reutter vnd 50. zu Fuß / ſo zur Beſatzung geleget werden ſolten / angetroffen / ſelbige gantz ruinirt / vnd neben einem Obriſten Leutenant / auch drey Standarden überkommen.

Als nun die gantze Schwediſche Armee vor de Statt angelangt / haben ſie von ſtund an ſich davor zu verſchantzen / alles hefftig zu beſchieſſen

geplündert / theils rantzionirt: in gleichem hat General Stalhans mit 2000. zu Fuß / acht ſtarcken Trouppen Reuttern vnd ſechs Stücken Geſchütz ſich auff die Laußnitzer Seiten gewendet/ die beyde Schlöſſer Freyſtättlein angegriffen / dieſelbe auff Gnad vnd Vngnad erobert / vnd da er zuvor Wolaw häfftig beſchoſſen / mit Sturm eingenommen / über 100. Mann nidergemacht / den Commandanten Obriſten Wachtmeiſter Falckenberger / etliche Officirer/ ſampt 300. Soldaten gefangen genommen / vnd alſo gute vnd fette Beuten davon gebracht.

Mit dieſem allem ſind die Schwediſchen noch nicht begnüget vnd erſättiget worden / ſondern haben nach fettern Beuten getrachtet/ vnd ſich vnterſtanden die Statt Schweinitz auch vnter jhren gewalt zu bringen / wie ſie dann ohne längern verzug jhren March darauff genommen. Als nun der Schweden Intent auff Schweinitz/ J. F. G. Hertzog Frantz Albrecht von Saxen-Lawenburg / als Keyſerl. General notificirt worden / hat er ſich eilends in perſon mit 7000 Mann ſtarck auch dahin begeben/ deß gäntzlichen vorhabens die Statt mit 300. Muſquetierern zu verſtärcken/ vnd der Schweden vorhaben zu verhindern / hat J.F Gn. alsbald den General Major Königsmarck / welcher den fortrab geführet / angetroffen/ mit demſelben chargiret, vnd endlichen / weil er ſich zu ſchwach befunden/ zu rück zu weichen gezwungen.

Hartes treffen bey Schweinitz/ den 21. May 1641.

Als ſolches nun dem General Torſtenſohn/ welcher mit der gantzen Armee nicht gar ein Meil weges dahinden geweſen / verkundſchaffet worden / daß die Königsmarckiſche zu weichen gezwungen worden/hat er ſich nicht lang geſäumet / ſondern iſt eilends mit der Cavallery in perſon auff die Keyſeriſche zugangen / vnter

Keyſeriſche werden geſchlagen.

deſſen in guter Ordre das Fußvolck vnd Stücke auffs ſchläunigſt folgen laſſen / dieſelbe mit der gantzen Cavallery / vnd zu rück gebrachten Königsmärckiſchen/rings vmbgeben dermaſſen chargirt vnd tapffer angegriffen/ daß die Keyſeriſche alſo in verwirꝛ gebracht / auch gäntzlich ruinirt vnd geſchlagen worden. In dieſem harten Treffen iſt Ihr Fürſtliche Gnaden Hertzog von Saxen-Lawenburg tödtlich verwundet vnd gefangen/ an welcher empfangenen Wunden er dann am dritten Pfingſttage zu Schweinitz todes verfahren/ General Major Hanaw/ Obriſter Warloffsky/Obriſter Knoch/Wachtmeiſter Milcke die Wentzel/ auch viel hohe vnd andere Officirer / wie ingleichem 2000. Reutter gefangen/die nach erobertem Schweinitz ſich vnterſtellen müſſen: Bey dieſer herꝛlichen Victori haben die Schweden 38.Standarden/ 4. Feldſtücklein vnd ſehr ſtattliche Beute überkommen.

Hertzog Albrecht gehet durch einen Schuß mit todt ab.

Vnter deſſen haben die Spaniſchen vnter Don Franciſco de Melo Generalat in Flandern vnd Artois auch nicht gefeyret/ ſondern nach dem der General mit 25000.Mann außerleſenes Volck / zu Roß vnd Fuß / 30.Stück Geſchützes / vnd 15. Wägen mit Gelde/ mit dem Läger auffgebrochen/ die Statt Arras vnverſehens berennet/da ſichs dann zu einer Realbelägerung anſehen laſſen / in dem die Infanterey dafür gebracht / vnnd in vnterſchiedliche Quartier vertheilet worden / hat er General de Melo ſeinen ſchluß plötzlichen geändert/ das Läger auffgeheben / vor Lens geruckt/ ſelbiges hart beſchoſſen/ vnd endlichen zu accordiren bezwungen.

Baſſee von den Spaniſchē mit Accord erobert / im Maij. 1642.

Nach dieſem hat der General gäntzlichen bey ſich beſchloſſen / den überauß veſten Ort Baſſee, welchen ſie kurtz verwichener Zeit verlohren/ widerumb in ihren gewalt zu bringen / vnd die

Graff-

Graffſchafft Flandern widerumb von den Frantzoſen zu befreyen; haben alſo mit ernſtem vorſätze die Belägerung vor die Hand genommen/ die Statt von vnterſchiedlichen Batteryen mit 40. Stücken vnabläſſig beſchoſſen/ welches alles die Belägerten zu erſt wenig geachtet/ ſich nicht ſchrecken laſſen/ ſondern den Spaniſchen mit außfallen vnd ſtäts anhaltendem ſcharmützieren zlemlich zu thun gemacht/ vnd groſſen ſchaden zugefüget/ daß alſo der Spaniſchen ſo wol hohe Befehlichshaber/ als gemeine Soldaten/ darvor in das Graß beiſſen müſſen: Als es aber letztlichen die Spaniſchen/ mit grawſamen vnauffhörlichen ſchieſſen/ hinzu nahen vnd vntergraben ſo weit gebracht/ daß ſie einen allgemeinen Sturm vornehmen wolten/ vnd ſolches die Belägerten erfahren/ haben ſie der euſſerſten Gefahr nicht verwarten wollen/ ſondern nolentes volentes zum vertrage ſchreitten müſſen: Sind alſo die Frantzoſen nach geſchloſſenem Accord/ Kriegesbrauch nach/ den 23. Maij Alt. Cal. mit vollem Gewähr/ rührendem Trommelſchlag/ Kugel im Mund/ 2 Stück Geſchütz/ ſampt zugehöriger Munition/ Bagage Wägen außgezogen/ vnd den veſten Ort den Spaniſchen eingeräumet; hingegen aber die Spaniſchen in 16. Fahnen Fußvolck hinein gezogen.

Nach ſolchem verluſt des überauß veſten Orts Baſſee/ iſt dem König in Franckreich der Compaß im Kopff ſehr verruckt worden/ auch deßwegen auff alle mittel vnd wege gedacht/ wie er ſich an den Spaniſchen rechen möchte/ iſt derhalben nach reiffer Berathſchlagung in perſon vor Perpignano gerückt/ in willens daſſelbige wider zu ſeiner ergebung zu bringen/ vnd nach dem er auff 500. Schritten nahe zur Statt kommen/ dieſelbe hart belägert/ geängſtiget vnnd häfftig beſchieſſen laſſen. Als nun die

Perpignano von den Frantzoſen hart belägert. Ejuſdem.

die Spaniſchen der Frantzoſen fürnehmen vermercket / haben ſie eylends viel Volck zůſammen gebracht/ eine newe Armada auffgerichtet/ ihren Zug auff Perpignanó genommen / deß vorhabens die Statt vor den Frantzoſen zu erhalten / iſt ihnen der Frantzöſiſche General mit 15000. zu Fuß / vnd 5000. Pferden ſtracks entgegen gangen/ vnd den Spaniſchen alſo ihr vorhaben zu nichte gemacht. Vnter deſſen aber hat der König mit allem ernſte die Belägerung vollenführt / die Statt / nach dem der Entſatz zu rück bleiben müſſen / dermaſſen geängſtiget / daß ſie nach vielen außgeſtandenen Scharmützeln / vnd beyderſeits zimlichem ververluſt/endlich im Sept. zum Accord getrieben/ mit Sack vnd Pack / Ober-vnd Vntergewähr Bagage/ vnd ſechs Stücken Geſchütz außgezogen / auff Tarragona begleitet / vnd hingegen die Frantzoſen hinein gezogen. Iſt alſo dieſer ſehr veſte Ort/welcher groſſer Wichtigkeit/ vnd den Veſtungen Parma vnd Briſach zu vergleichen / den Frantzoſen durch Accord eingeräumet worden.

Gehet mit Accord über/ im Septemb. 1642.

Mitler zeit vnd vnter ſolchem verlauff haben die Spaniſchen ſich reſolvirt einen verſuch in Franckreich zu thun: derhalben von Baſſee/ nach angeſtelter guter Ordnung/auffgebrochen/ auff Caſtellet zu gangen / vnd daſelbſten die Frantzöſiſche Armee 12000. Mann ſtarck angetroffen. Da nun die Frantzoſen der Spaniſchen ankunfft vermercket / haben ſie ſich gleichesfalls zum Widerſtand färtig gemacht/ vnd nach angeſtellter Ordnung das Treffen zimlich heiß angefangen / da dann auff Spaniſcher Seiten der Graff von Bucquoy zum andernmal mit vier Canonen mit zimlichen verluſt der Seinigen zu rück getrieben worden/ haben doch die Spaniſchen ſichs nicht hindern vnd anfechten laſſen / ſondern ſind dardurch

Frantzoſen von den Spaniſchē bey Chaſtellet hart geſchlagen/ im Majo. 1642.

deſto

deſto muthiger worden/ die Frantzoſen mit guter Reſolution, dermaſſen angefallen / mit ſolchem ſchrecklichen eifer angeſetzt/ vnd mit 17. Canonen kreutzweiß in ſie geſpielet; daß ſie die Frantzoſen gefället/ zertrennet / vnd in endliche Vnordnung vnd Flucht gebracht: Sind alſo der Frantzoſen bey dieſem harten Treffen in die ſieben tauſend/ worunter 3400. Gefangene/ 3600. aber theils durchs Schwerdt / theils im Waſſer erſoffen/ auffm platz blieben: 28 Standarden / vnd vnter denſelben deß Königs / der Königin vnd Jungen Daulphins geweſen / 10. Stück Geſchützes / neben einer vngblaublichen Beute/ an Gold vnd Silber/ ſtattlichen Pferden vnd andern erobert worden: Wegen dieſes glücklichen Sieges / welches gröſſer als der vor dieſem zu Callo / iſt zu Antwerpen vnd andern Spaniſchen Stätten herꝛlich triumphieret/ vnd Danckſagung gehalten worden.

Nun müſſen wir vns widerumb zu den Frantzöſiſch-Weimariſchen wenden / vnd betrachten / was die in dem Stifft Cölln verrichtet: Dann als ſie faſt alle Stätte vnd Herꝛſchafften im Stiffte Cölln vnd andern Ländern vnter ihren gewalt gebracht/ hat ſich das Stättlein Leichnich / nicht weit von Cölln gelegen/ nicht vnter ihren gewalt begeben wollen/ ſintemal es ein wohlverwarther Ort / mit tieffen Waſſergräben / ſonderlich aber mit Stücken dermaſſen beſetzt vnd verſehen / daß ſie ſich die inliegenden von keinem Feinde erſchrecken laſſen.

Leichnich von den Frantzoſen vnd Weimariſchen vergeblich belägert/ 1642.

Ob nun zwar die Frantzoſen vnd Weimariſchen das Stättlein Leichnich hart belägert hatten/ vnauffhörlich daſſelbe geſtürmet / vnd über etlich hundert ſchüß auß Stucken hinein gethan: haben die Belägerten ſichs doch nicht ſchrecken laſſen/ ſondern mit groſſer Gegenwähr dermaſſen ſich tapffer gehalten/ vnd verthäti-

get / daß alſo die Belägerten bey ſolcher Gegenwähr jhren vorhehabten Zweck nicht erreichen können.

Vnerachtet alles deſſen / haben die Frantzoſen vnnd vereinigte Völcker in Einnehmung ſolchen Stättleins (darinnen doch nur 700. zu Fuß/ vnd 2. Compagny zu Pferd in Beſatzung gelegen) groſſe mühe vnd vnglaublichen Vnkoſten auffgewendet / welches doch alles vergebens/ vnd jhnen nur zur ſtürtz vnd verzehrung ſelbſt eigener Völcker gereichet/weil ſich die Belägerte häfftig widerſetzet / vnnd zum Accord noch zur zeit nicht verſtehen wollen.

Als aber durch ſolchen gewalt vnd bezwang das Stättlein anfangs accordiren wollen/ haben ſich/ da die Handlung wegen des Schloſſes übergabe / zerſchlagen / vnd nur zu Waſſer worden / die Belägerten darauff an ſich biß auffs euſſerſte zu defendiren erkläret / nach abgeſchlagenem Sturm einen glücklichen Außfall gethan / eine zimliche Anzahl nidergemacht / vnd eine gute Beute eingebracht. Vnter deſſen aber haben die Belägerten nicht gefeyret/ ſondern abermals mit Sturm angeſetzet / eine Breche ſpringen laſſen / welche die Mawren wol 30. Schuh lang darnidergeworffen/ aber dieſesmal ſo wenig als zuvor außgerichtet/ in dem ſie mit verluſt der jhrigen weichen müſſen. Vnter ſolchem feindlichen beginnen / haben die Belägerten etliche Häuſer im Stättlein in Brand geſtecket / daſſelbige verlaſſen/ ſich in das Schloß verfüget / vnd deſſelben ſich zum vortheil gebrauchet.

Bald darauff iſt widerumb auff den Vorhoff im Schloß der Sturm vorgenommen worden/ welcher gleicher maſſen vnglücklich abgelauffen/in dem ſie dergeſtalt empfangen worden / daß alſo der jhrigen viel / ſonderlich ein Obriſter Leutenant / ein Obriſter Wachtmeiſter/

ſter/ vnd ſonſten andere gemeine Officirer todt blieben/ vnd über 200. ſchwerlich gequätſchet worden. Als nun der Frantzöſiſchen General Conte de Gubrian der Churf-Beyriſchen Anzug eigentlich vernommen/ vnd weil er ſich ſolcher Macht nicht baſtand gnug befunden/ ſondern in Sorgen geſtanden/ es möchte jhm vor dem Hundsſtall (wie man Lechnich benamet) gröſſerer ſchaden widerfahren/ hat er die Belägerung auffgehoben/ den Ort verlaſſen/ vnd alſo mit der ſeinigen zimlichem verluſt/ vnverrichter Sachen abziehen müſſen.

Nach eroberung der Statt Schweinitz haben die Schwediſchen Neuß eine Biſchofliche Reſidentz-Statt berennet/ auch derſelben mit dem Canon dergeſtalt zugeſetzet/ daß ſie alſo der Belägerer ernſt wol ſpüren können: weil aber den Belägerten vom General Torſtenſohn zimliche conditiones zu accordiren angebotten worden/ ſie daſſelbige aber gantz vnnd gar nicht eingehen wollen/ ſondern mit dem herauß ſchieſſen/ je lenger je häfftiger fortgefahren/ vnd den Schwediſchen groſſen ſchaden zugefüget/ als iſt die Statt mit gantzer Macht angefallen/ vnd durch vnauffhörlich ſchieſſen vnnd Fewer-einwerffen endlich gezwungen/ worinnen dann die Kroaten vnd Burgſchützen alle nidergemacht/ das übrige Volck aber/ bey 800. Mann/ von deß General Wachtmeiſters Borry Regiment zu Fuß vntergeſtellet worden/ hat alſoo die Statt vor die plünderung eine ſtarcke Summa Geldes/ nemblich 50000. Reichsthaler/ 300 Faß Wein/ 200. Faß Bier/ viel Getreid/ Schaaf vnd ander Viehe/ ingleichem funffzehen hundert mit Sattel vnd Zeug wolverſehene Regimenter vnterhalten müſſen. Neuß von den Schwediſchen eingenommē/ 1642.

Als nun nach einnemung der Statt Neuß die Schwediſchen gewiſſen Nachricht bekommen/ Die Schwediſchen fallen in Mähren.

men / daß die Keyſeriſchen von Breßlaw auffgebrochen / vnd einen vnnöthigen vmbſchweiff biß gar an die Hungariſche Gräntzen genommen / als ſind ſie in Mähren plötzlich ohne einigen Widerſtand gefallen / in kurtzer zeit viel Schlöſſer vnd Häuſer / Märcke vnd Flecken ihnen vnterwürffig gemacht / vnd in denſelben groſſen Raub vnd Beute bekommen / iſt dardurch die gantze Marckgraffſchafft Mähren in einen vnglaublichen ſchrecken gerathen. Nach ſolchem Einfall / haben ſie zu Wiſchaw Ihrer Hochfürſtlichen Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Leopold Wilhelms Bagage ſampt 84. Pferden / 40. Wägen mit Gütern denen vornembſten vom Adel vnd Cleriſey gehörig / angetroffen / dieſelbe geplündert / den Graffen von Hoditz einen Herrn von Hermanſtein / vnd andere Cavalliren gefangen genommen. Darauff ſind ſie mit gantzer Macht auff die Haupt- vnd Biſchöffliche Statt Olmitz angangen / ſelbige Zeit wehrender Belägerung häfftig mit ſchieſſen geängſtiget / vnd weil die Belägerten ſich keines Entſatzes zu getröſten / ſo iſt ſie den Schweden durch gütlichen Vertrag überlieffert vnd eingeräumet worden.

Olmitz von den Schwediſchen mit accord eingenom̃ē.

Bey welcher Vbergabe / die Schwediſchen in der Statt / wie auch zu Rackonitz / dahin die Jeſuiter ihren Schatz geflüchtet / ein vnaußſprechliches Gut / in etliche Tonnen Goldes übekommen / die Statt an ſtatt der Brandſchatzung eine überauß groſſe Summa Geldes erlegen müſſen / vnd alſo in derſelben vier tauſend Centner Loth / achtzehen tauſend Centner Pulver / eine groſſe Quantität zündſtricke / funfftzig grobe vnd kleine Stück Geſchütz / hundert vnd funfftzig newe Rüſtwägen / fünff tauſend Pack Kleider vor die Soldaten / drey tauſend newe Muſqueten / drey tauſend Pferde / vnd ein vnglaubliche Quantität an Korn

vnd

ſeine inquartierte Soldaten / entweder mit Gifft / oder gewapneter Hand / wann ſie mit dem Wein uberladen / im Schlaffe hinzurichten / iſt doch ſolcher Anſchlag / wie heimlich er auch geweſen / nicht verſchwiegen blieben / ſondern durch ein Weibsbild / welche Liebe zu einem Soldaten getragen / alles eröffnet worden / welcher es dem Commendanten zu wiſſen gethan / der dann das Spiel rühren / die inligende Soldaten zuſammen ruffen / das Rahthauß berennen / vnd nachmahls die Redlinsführer einziehen / auff gegebene Anordnung den Official mit vier Pferden zerriſſen / die andern aber an der zahl vier vnd zwantzig enthäupten laſſen.

Zu Außgang des Julij hat es den Hohenwielern ſonderlich geglücket / in dem ſie das überauß veſte Schloß / Wildenſtein mit Kriegsliſt einbekommen. Dann als der Commendant einen Sergeant mit 17. Soldaten außcommandiert / vmb zu verkundſchafften / was es vor ein Gelegenheit vmb Wildenſtein hätte. Als nun ſelbiger vernommen / daß der Commendant mit ſeinen Soldaten in die nächſtgelegene Dorff-Kirch gegangen / nur eine Schildwacht vnd zwey Weiber im Schloß geweſen / hat er die Schildwacht hintergangen / nach der Schloßpforten zugeeylet / ſich des Schloſſes ohne einigen Mannes Verluſt bemächtiget / ſehr geringe Lebens-Mittel / iedoch 8. achtpfündige / 4. zweypfündige / 6 Canonſtücklein / 14. Falckoneten / 40. Doppelhacken / viel Kugeln / aber kein Pulver darinnen gefunden. Nach dem nun ſolches der Commendant auff Hohenwihl erfahren / hat er ohne verzug eine Compagnie Pferde / mit Mähl / Munition / Officirern / vnd in 60. Soldaten dahin geſchicket welche auch daſelbſt glücklich einkommen / haben alſo die Hohenwihler die vmbliegende Länder biß an die Vlmiſche

Schloß Wildenſtein von den Hohenwihlern per ſtrategema erobert / im Jul. 1642.

miſche Landſchafft vnter die Contribution gebracht.

Keyſ. vnd ChurBeyeriſche ſchlagen die Weimar-Heſſiſchen / im Aug. 1641.

Nach dem Johrn de Werd am Rhein das Generalat über die Keyſeriſche vnd Chur-Beyeriſche Armee angetretten / hat ſelbiger in aller ſtille den 24. Auguſti bey 1600. Soldaten ſampt zwey Stücken Geſchütz außcommandirt / vnd als er der Heſſen-Weimariſchen Zuſtand / vnd Gelegenheit genugſam erkündiget / iſt er beym Kloſter Gnadenthal oberhalb Neuß gelegenem Holtz ankommen / daſelbſt verdeckt geſtanden / alsbald einen Trouppen an der Weimariſch-Heſſiſchen Läger geſchickt / vmb das Vieh an der Weide hinweg zu nehmen / vnd dieſelben auß jhrem Läger zu locken / welches jhnen auch geglücket / daß ſie auff die Weimariſchen mit Macht auß dem Holtze loß gangen / dieſelbe alſo chargirt, daß ſie zurück weichen / vnd mit ziemlichem Verluſt / neben hinterlaſſung 400 ſtücke Viehs / vnd bey fünf hundert Pferde / neben dem jungen Graffen von Witgenſtein / welcher gequätſchet / vnd andere vornehmen Officirern gefänglich hinterlaſſen müſſen. Auff Keyſeriſcher ſeyten iſt es auch nicht leer abgangen / vnnd obwoln an hohen Officirern keiner todt / ſind doch neben denen auff dem Platz gebliebenen Todten / zimlich viel beſchädiget worden.

Erfurter leiden groſſen ſchaden im Sept. 1642.

Auch haben dir Keyſeriſchen vnterm Commando des Obriſten Sporcken eine treffliche Fortun gehabt / dann als Obriſter Sporcke Nachricht bekommen / daß alle Reuterey vnd Tragonern mit dem Schwediſchen General Königsmarck fortgezogen / hat er jhm Obriſter Sporcke jhm ſolches wohl zu nutz machen wiſſen / gantz ſtill vnnd vnverſehens mit 600. Reuttern / welche er in 11. Trouppen getheilet / früh vor Erfurt ankommen / alles Vieh / vngeachtet mit Stücken auff ſie geſpielet / weggetrieben /

ben / vnnd alſo über zwölff hundert ſtück Rindviehs / zwey tauſent Schaf / eine groſſe Heerde Schwein / vnd hundert Pferde / welche Beut auff dreyſſig tauſent Thaler angeſchlagen worden / zur Beute überkommen / haben alſo dieſes mahl die Erffurter einen ſolchen ſchaden empfangen / den ſie in ſo geringer zeit nicht werden verſchmertzen können.

Nach lang gewünſchter ankunfft eines Generals / haben die Schweden gantz vnnd gar nicht gefeyret / ſondern je länger je mehr mit jhren Waffen fortgeſetzet je weiter vmb ſich gegriffen / vnd ſich in kurtzer zeit feſter Städte / vnd importirender Plätze bemächtiget: Vnd da ſie ja im Werck vnd in der That ſpüren laſſen möchten / wie ſie gegen Chur-Sachſen geſinnet / haben ſie ſich endlich reſolvirt / die reiche namhaffte vnnd berühmte Stadt Leipzig vnter jhre Gewalt zu bringen / alſobald auch etliche Trouppen dahin commandirt / welche die Straſſen daherumb alſo vnſicher gemacht / daß alſo niemand mehr ſicher auß vnd ein hat reyſen können / iſt alſo der Stadt der Schwediſchen Feindſeligkeit genugſam bekant worden. Vnd ob zwar (wie nicht vnbillich) der Stadt hochtrünglich obliegen thäte / ſich auffs beſte / wo müglich / einer ſolchen groſſen Macht zu widerſetzen / vnd zur Gegenwehr ſich gefaſt zu machen / haben ſie zwar durch die Bürgerſchafft vnd einliegender Beſatzung alle importirende Plätze nach Müglichkeit auffs beſte beſetzen laſſen / vnd Gewalt mit Gewalt zuvertreiben ſich gäntzlich reſolvirct / ſich alſo auch darinnen vehalten mit Gegenwehr / daß die Schweden dieſes mahl der Stadt nichts abgewinnen können. Schweden belägern die Stadt Leipzig.

Vnterdeſſen / als nun die Stadt Leipzig der Schweden vorhaben gnugſam verſpühret / hat ſie nicht gefeyret vmb Succurs anzuhalten / Wird entſetzet.

ten/welcher ihr auch auffs ſchleunigſt iſt zugeſchickt worden / in dem Ihr Hochfürſtliche Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Leopold / vnnd General Piccolomini mit geſampter Hand in perſon darvor gerückt / vmb die Schweden davon abzuhalten / vnd ſie gäntzlichen mit einem Treffen von des Reichs Boden abzutreiben.

Vnd ob zwar die Schweden der Stadt mit allen Feindthätigkeiten hart zugeſetzet / dieſelbe mit einer Belägerung vmbſchloſſen / die Grimmiſche Vorſtatt erobert / vnd continuè mit vielen Stücken hinein geſchoſſen/ viel Granaten/ deren eine vier Centner gewogen / hinein geworffen/ haben die Belägerten ſich doch ſolches / ob ſie ſchon zum accordiren ernſtlich vermahnet worden / gantz vnd gar nichts anfechten laſſen / ſondern ſich tapffer zur Gegenwehr geſetzet / vnd des vertröſten Beyſtandes ſtandhafftiglich erwartet.

Schweden verlaſſen Leipzig/vnd formirē ein Schlachtordnung.

Als nun die Schwediſchen des heran kommenden Keyſerlichen Succurſes gewahr worden/ haben ſie ſich eylends reſolviret/ die Stadt zu verlaſſen / vnd den Keyſeriſchen das Haupt zu biethen / haben alſo zwiſchen Breitenfeld vnd Seehauſen faſt eben an dem Orthe/ da zuvor die nahmhafftige Schlacht zwiſchen den Keyſeriſchen vnd König in Schweden geſchehen/ ſich in Battaglia geſtellt / jhre Schlachtordnung formieret / vnd der Keyſeriſchen vnd Conjungierten mit frewdigem Muth erwartet/ welche gleichfalls jhre Schlachtordnung gemacht / da es dann nach endlicher beyderſeyts gefaſter reſolution zu einem blutigen Treffen gerathen / darinnen die Schweden etlich mahl repouſirt/ zurück getrieben / vnd faſt die Flucht zu nehmen gezwungen worden wären / wofern ſie nicht mit friſchem Entſatz wären geſtärcket worden / iſt doch endlich der faſt beyderſeyts zweiffelhafftige Sieg auff die Schwedeſche

Schlacht bey Breitenfeld/oder vor Leipzig.

Seite

Seite gefallen / vnd der Keyſeriſchen nach langem tapfferem fechten noch endlich das Feld räumen / vnd jhrer ſehr viel / ſo wohl hohe als nidrige Officirer / vnd etlich tauſend gemeine ſoldaten ins graß beiſſen / zwey vnd viertzig ſtück Geſchütz / alle Bagage / vnd Munition-Wagen / fünff vnd viertzig Centner Pulver / alle Munition / hundert vnnd acht Fahnen / acht vnd viertzig Cornetten / im ſtich laſſen müſſen.

Nach dieſer herrlichen erhaltenen blutigen Victori haben die Schweden der Stadt / weil ſie ſich nunmehr keines fernern Entſatzes zugetröſten / mit allem Ernſt / mit Canoniren vnnd andern Hoſtilitäten zugeſetzet / vnd weil die Belägerten den Schweden zuvor nichts als Kraut vnd Loth zu willen geweſen / haben ſie / nach dem ſie den Ernſt / als canoniren / miniren vnd Fewer einwerffen / mit jhrem Schaden verſpüret / ſich eines andern bedacht / jhre zuvor gehabte Meynung in etwas ſincken laſſen / etliche von der Vniverſität vnd Rath zu den Schwediſchen hinauß geſandt / ſich mit denſelbigen in leidliche vnd gütliche Handlungen einzulaſſen / welches aber ohne Frucht abgangen / vnd vnverrichter ſachen ſich wiederumb zurück begeben müſſen. Schweden erhalten die ſchlacht

Da nun aber gar die extrema vorhanden / (ob wohl Jhre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit dero ſie alles vnd den Zuſtand der Stadt in Vnterthänigkeit kund gethan / zur Standhafftigkeit / jhren Eyd zu bedencken / vnd ſich biß auff den letzten Mann zu wehren / ernſtlich vermahnet worden) die Schweden Minen ſpringen laſſen / vnd dem Schloß vnd Stadt mit vnauffhörlichem Canoniren / vnd Fewer einwerffen mit allem Ernſt zugeſetzt / daß die beyde Herrn Commendanten / Schleinitz vnd Trandorff ſich nicht länger hal-

ten können/ nach dem über die 20000. ſchüß in die Stadt / vnnd 688. mit vierzehen halben Carthaunen in das Schloß geſchehen / haben ſie nothtrünglich mit den Schwediſchen accordiren / vnd den acht vnd zwanitzgſten Novemb. Schloß vnd Stadt übergeben / vnd verlaſſen müſſen.

Schloß accordirt.

Solcher Accord/übergebung des Schloſſes/ der Stadt / vnd abziehung / welches alles ohne Vorwiſſen des Raths vnd Bürgerſchafft geſchehen / hat beym Rath vnnd Bürgerſchafft wegen der Plünderung/ weiln auch den andern Tag nach übergebung ſechszehen Fähnlein Volcks in die Stadt kommen/ überauß groſſen Schrecken verurſacht / deßwegen der Rath wegen der Stadt vnnd Bürgerſchafft mit dem Herrn General accordiren / vnnd (wie man ſchreibt) eine Tonnen Goldes/ dreiſſig tauſend Thaler/vnd eine zimliche Vielheit an Tuch erlegen müſſen: Iſt alſo die ſchöne berühmte Statt Leipzig nach groſſer außgeſtandener Belägerung/ ängſtigung / vnnd jämmerlicher verderbung / vnd nach gethanem tapfferem Wiederſtand / nach dem ſie zum offtermahl ſo wol von Keyſeriſchen/ Schwediſchen als Sächſiſchen erobert worden/abermals in der Schweden gewalt kommen.

Leipzig accordirt vnd übergiebt ſich.

Gleich bey eingang des ſchaltenden Chriſtmonats / iſt der weitberühmte hochverſtändige Cardinal von Richelieu, Armandus Joh. du Pleſſis zu Pariß/ im 56. Jahr ſeines alters mit tode abgangen: vnd das Hertz nach Richelieu gebracht / das Eingeweide aber in S. Euſtachii Kirchen begraben worden. Er hat innerhalb 20. Jahren einen groſſen Schatz geſamlet/ vnd ſolchen durch letzten Willens außtheilung an vnterſchiedliche vermacht / vnter andern dem König ſein Cardinal Pallaſt / ſeine Geſtiffte / ſeine Archiven/ vnd Silberwerck / ſein groſſen

Cardinal von Richelieu gehet mit todt ab.4.Dec. 1642.

groſſen Diamanten / 200000. Francken würdig / ſampt noch 500000. Cronen an barem Gelde: dem Printz Dauphin ſeine Buchkammer / auff 50000. Cronen geſchetzet / ſampt den vnkoſten die Sorbonne außzubawen / vnnd einem jeglichen Soldaten ſeiner Leibhut 100. Duplonen: alſo das deſſelben Ehrengeſchencke auff fünfftehalb Millionen an barem Gelde ſich erſtrecken.

Damahliger zeit iſt Dutlingen / worin ſich 100. Reutter / vnd bey ſo viel Hackenſchützen zur Beſatzung gefunden / von den Erlachiſchen auß Briſach mit 6. Stücken ernſtlich beſchoſſen / welchen Orth ſie auch am 4. dieſes mit Sturm erobert / was ſie in Waffen angetroffen / nieder gemacht / gleichwol aber / auff vorhergangene eylfertig plünderung / weil die Chur-Beyriſche Völcker dahin im anzug begriffen geweſen / wiederumb verlaſſen. Die Erlachiſchen erobern Dutlingen. Aber verlaſſens wieder

Wenig Tage hernach ſeynd erſtlich Heſſiſche hauffen / beneben zuziehung anderer / vnverſehens vor das Chur-Trieriſche Schloß Freußberg / am Weſterwald gelegen / ankommen / ſelbiges angegriffen vnd eingenommen / darauf dann ſo wol eine groſſe menge an Früchten / als andern dahin geſleheten ſachen / gefunden; ſeynd hierauff / nach vollbrachtem Anſchlag / auff Hachenburg gangen / aber vnverrichter Sachen / wiederumb zurück kehren müſſen. Freußberg von den Heſſiſchen eingenommen. Ihr anſchlag auff Hachenburg vergebens.

Gleicher geſtalt iſt das feſte Hauß Tryburg / drey Meyl von Freyburg in Brißgaw gelegen / durch Kriegsliſt an den Feind übergangen. Dann nach dem derſelbe auß bemeldter Stadt am 14. 24. dieſes / bey finſterer Nacht / war der newe Chriſtabend / 80. Mußquetierer ſtarck / vnterm Obriſten Leutenant Polio zavor ankommen haben ſie ſich in einer alten Schewren / nächſt bey dem Schloß / die Nacht über / biß Trybury erobert.

an den Morgen verdecket gehalten. Als nun bey eröffnung der Pforten etliche herauß kommen / die bey ſo hohem Feſt in der Kirchen ihrem Gottesdienſt abwarten vnd predigt hören wollen / ſeynd die auß ihrem verborgenen Schlupffwinckel auff einmal herauß gewiſchet/ nach dem Schloſſe geeylet/ vnd weil nur fünffzehen Mann von Villigen in Beſatzung darauff geweſen/ ſolches ohne einigen Verluſt einbekommen. In demſelben iſt ein groſſer vorrath an Früchten / newen Mußqueten / allerhand Kriegsrüſtung / Handgranaten/ 6. Stücklein/ Kugeln/ vnd anders gefunden worden welches gedachter Obriſter Leutenant des andern tages neben einer anzahl Viehs vnd Pferde / nach Freyburg führen / das Schloß aber in Brand stecken laſſen. Welche zerſtörung darumb geſchehen/ weil dieſes ein Orth / woran viel gelegen / denen in Freyburg aber zu weit entlegen/ deßwegen man vor rathſamer geachtet / auff ſolche weiſe damit zuverfahren / als etwan eine ſtarcke Beſatzung/ zu keinem beſondern vortheil/ darein zu ſtecken.

In Brand geſteckt.

Schromberg ſtehet in Gefahr.

Das ſchloß Schromberg wäre auch faſt dergeſtalt überrumpelt worden / in dem der Feind allbereits an der Fallbrücken geweſen/ die man jhm aber vorm Geſichte auffgezogen/ daß er alſo von vorgehabtem einfall/ vnverrichter ſachen abſtehen müſſen.

Beyder geweſenen Commendanten zu Leipzig einzug naher Dreßden.

Vmb dieſe zeit ſeynd beyde geweſene Befehlhaber in der Veſtung Pleuſſenburg vnnd Stadt Leipzig / nemlich General Commiſſarius Joachimus Schleinitz / vnd der von Trandorff ſampt jhrer Bagage / drey Compagny zu Fuß vnd 1. zu Pferde bey der Stadt Dreßden angelanget/ denen Jhre Churf. Durchl. entgegen geritten / vnd ſie / bevorab den General Schleinitz/ welcher auch im einzug zu Dreßden von der Bürgerſchafft viel höhniſcher Nachreden

den einnehmen müſſen / mit harten Worten vnd verweiß empfangen.

Inzwiſchen als der Schwediſche Feldherr Torſtenſohn in vnd vmb Leipzig alles nach belieben angeordnet / hat er die Völcker von dar auffbrechen / vnd den zug gegen Born vnd Freyberg nehmen laſſen ; maſſen dann dieſe letztere Stadt (worinnen die Churfürſtl. herrliche Begräbnüſſen) kurtz hierauff berent/ vnd in eine würckliche Belägerung geſchloſſen worden/ als zuvor in ſelbiger Nachbarſchafft vnterſchiedliche Plätze eingenommen.

Schweden ziehen nach Born/ vnd ſchicken ſich zur Belägerung der Statt Freyberg.

Inmittelſt hat er General das Schloß zu Leipzig wiederumb außzubeſſern / vnd daſelbſt den Obriſten Rübling / in der Stadt aber General Major Axel Lilie / zu Befehlhabern verordnet : da auch ſelbiger zeit der in oben beſchriebener Schlacht gebliebene General Major Schlange in Sanct Nicolai Kirchen nach Soldaten Brauch ſtattlich begraben worden.

Newe Commendanten zu Leipzig.

Schlange wird begraben

Nach dem in deſſen die Schwediſchen vnterm General Major Königsmarck dem feſten Hauß Querfurt mit allem ernſt zugeſetzet / vnd gleichwohl nichts fruchtbarliches außrichten können ; hat endlich beſagter General Major noch mehr Fußvolck vnd allerhand nöthige Munition bringen laſſen ; worauff man angefangen / vnerachtet beſchehener ſtarcken Gegenwehr / den ort etliche Tage vnauffhörlich auß groben ſtücken zu beſchieſſen/ vnd mit fewer einwerffen alſo zu ängſtigen/ daß es damit biß auffs äuſſerſte kommen / geſtalt dann zugleich 2. Minen verfertiget / welche als ſie den Belägerten gewieſen worden / hat ſich der darauffliegende Chur-Sächſiſche Statthalter vnd Ampts-Hauptman Georg von Goldbach den 12. diß auf gewiſſen vertrag ergeben. Die auff dem ſchloß geweſene 76. Mann biß auf 8. haben ſich

Die Schweden nemen Querfurt ein/ den 22. Dec.

ſich ſämptlich bey den Schweden vnterhalten laſſen.

Zwölff Tage hernach/ſeynd etlich vornehmer Schwediſcher Officirer / ſo in dem jüngſt gehaltenen Treffen bey Leipzig geblieben / todte Leiber / ſampt den eroberten Fähnlein vnnd Panieren / in begleitung 500. Reutter / neben drey erhaltenen groſſen Stücken/ nach Schweden abgeführet worden.

Führen etliche todten von Leipzig.

Am ſelbigen dieſes zu Nachts/ war der 22. Decemb. iſt die Schwediſche Reutterey vnterm General Major Wittenberg gefolget; des andern Tages am frühen Morgen das Fußvolck vnd Geſchütze gleichfalls auffgezogen / etliche in Leipzig zurück gelaſſen / vnnd nach empfangenen newen Fähnlein in 10. Brigaden nachgangen: hat auch General Major Wittenberg mit der Reutterey im Vorzug ſich der Stadt vnd Paſſes Chemnitz / worinnen nur 30. Schlebiſche Mußquetierer gelegen/nach etwas gethanem Widerſtand/ bemächtiget.

Erobern Chemnitz.

Oels von Keyſeriſch eingenommen.

Dahin wiederumb iſt in der Schleſien die Fürſtl. Stadt Oels/ 4. Meylen von Breßlaw/ durch den Keyſ. Feld-Marſchall Leutenant/ Freyherrn von Hofkirchen / ohne verluſt einigen Mannes/glücklich eingenommen worden: vnd haben ſich die Schwediſchen / welche zwar einen leydlichen Accord durch einen herauß geſchickten Rittmeiſter begehret/aber nichts erhalten können/auff Gnad vnd Vngnad ergeben müſſen.

Frantzöſiſch-Weimar-Heſſiſche bemächtigen ſich vieler ortē in Franckē im Jan. 1643.

Mit anfang des 1643. Jahrs haben ſich die Frantzöſ Heſſen vnd Weimariſche Kriegsheere vom Rheinſtrohm erhoben/ vnd nach dem ſie vnter dem geleyte des Frantzöſiſchen Graffen von Gue[illegible]rian über den Thüringer Wald gangen/in Francken / wieder männigliches verhoffen / einen vnverſehenen Einfall gethan; daſelbſten ſie auch ohne wiederſtund das Stätlein

lein Gemünd am Mayn / hernach Lohr / Flammerspach / das Cloſter Newſtatt / Reineck / Heldenfeld / Rotenfels / vnd andere vnwährhafftige örter mehr eingenommen / theils auch ſalvagardirt, vnd an die Statt Aſchaffenburg zum andern mal begehret / entweder Beſatzung einzunehmen / oder 2000. Ducaten zu erlegen: welche Foderung aber bey der Bürgerſchafft / angeſehen ſich noch 700. währhaffter Mann darinnen befunden / nichts verfangen.

Aſchaffenburg will ſich jhnen nicht bequämen.

Dieſes nun hat in gantzen Lande zu Francken grosse furcht verurſachet / weil noch über diß die Weimariſchen mit etlich 100. Pferden durch den Mayn geſetzet Lautenbach / Zellingen / Lautten / vnd andere Orter geplündert / auch das Stättlein Königshofen an der Tauber überſtiegen.

Ihr einbruch / vnd noch mehrer örter eroberung in Francken verurſachet groſſes ſchrecken.

Daher seynd im Namen Ihrer Fürſtl. Gn. Biſchoff zu Würtzburg vnd Hertzogs in Francken / wie auch ſelbiges Capituls / der Obriſte Leutenant Franckenſtein / Herr von Stadion / wie auch beyde Graffen von Remlingen vnd Wolffskehl / mit etlichen fudern Weins zum Graffe Guebrian, vnd andern Generalen verreiſt / vmb verſchonung deß Landes anzuhalten: ſeynd auch auſſer denen zuvor in Schweinfurt gelegenen Gildehaſiſchen zu Fuß noch zwo Compagny Reutter / vnd das Latroniſche Regiment zu Fuß / ſich daſelbſt zu verthätigen / angelanget.

Der Biſchoff zu Würtzburg laſt bey jhnen vmb verſchonung des Landes anhalten.

Schweinfurt wird mit mehrerm Volcke verſtärcket.

Der Feind / ſo ſich damals im Tauber grund / vnd Ochſenfurter Gey auff 12. Regiment zu pferde vnd 7. Brigaden zu Fuß ſtarck befunden / hat an viel vmbliegende örter von wegen abführung der Zulage geſchrieben. So ſeynd auch jhr Fürſtl. Gn. von Würtzburg obernante Geſandten / vnverrichter ſachen wider abgefärtiget; die gebrachte 6. Fuder Wein beym Conte de Guebrian den Soldaten preiß gegeben / das Pferd aber widerumb nach Würtzburg geſchickt / vnd an das Stifft ein vnerträgliche Summa Geldes begehret worden.

Hertzogs in Francken angebottene Gaben von Conte de Guebrian nicht viel angeſehen.

Gegen ſolche Macht der Frantzöſ. Weimari

Johan von Weerd hat ein wachendes Aug auff ſolchen Feind.

ſchen Völcker hat Herꝛ General Freyherꝛ Johan von Weerd ein wachendes Auge getragen / welcher zwar mit etlich tauſend Mann zu Pferd einen Anſchlag auff den Feind gehabt / in meinung demſelben einzufallen; iſt auch damit allbereit biß nach Schillingsfürſt kommen. Als er aber befunden / daß ſie von jhm Kundſchafft vnd Roſa mit einem ſtarcken hauffen in der nähe; hat er ſich gantz vnverrichter dinge wider zu rück wenden müſſen / darauf die gantze Beyeriſche Armee auß der Pfaltz durch das Eichſtättiſche Gebiht / bey Guntzenhauſen vorüber / vnd gegen Dünckelſpiel gangen.

Thut einen anfall mit gutem außſchlag / den 21. Jan.

Nicht lange hernach / als die Weimariſchen ſich gar in das Hertzogthumb Würtenberg hinein gezogen / vnd nahe bey Schorndorff zwiſchen zweyen Flüſſen / dem Necker vnd Rems ſich niedergelaſſen; iſt zugleich Freyherꝛ von Weerd mit der Armee / nach vielem fortziehē / bey gedachtem Schorndorf angelanget / vorhabens in ſolcher gegend auff den Feind einen verſuch zu thun. Hat alſo darauf mit tauſend Pferden bey Nacht die Witgenſtein- vnd Oehmiſche Lägerſtällen überfallen, weil aber vor demſelben eine ſteinerne Brücke / welche der Feind verſchantzt / vnd mit Tragonern beſetzt hatte / in einnehmung derſelben ſich etwas auffhalten müſſen.

Nach dem nun vnter deſſen die Reutter zeit gehabt zu Pferde zu kommen / vnd die Beyeriſchen mit grawſamen eifer ins Quartier eingedrungen / hat ſich vnter beyden theilen bey finſterer Nacht ein ernſtliches Scharmützel erhoben / darüber ſie gar ins Feld herauß / vnd erſt recht an einander kommen: worbey die Beyeriſchen in 600. Pferde vnd etliche Befehlhaber gefangen / auch ſechs Fähnlein eingebracht.

Was aber eigendlich geblieben / deſſen hat man keine gewiſſe Nachricht / weil das ſtreiten bey Nacht vorgangen. An Beyeriſcher Seiten mangelte / neben etlich wenig Knechten / deß Herꝛn Feld-Marſchall Leutenants Bruder / Stephan von Weerd / ſo ein Rittmeiſter vnd den Vorzug

geführt /

geführt/ welcher ob er auff der ſtälle todt geblieben oder gefangen worden / deſſen hat beſagter Herꝛ General ſich durch einen in Feindes Läger geſandten Trompeter erkündigen laſſen.

Auff dieſen fortgang ſeynd die Chur-Beyeriſchen vor Geppingen gerücket/ worinnen ſich 120. Weimariſche Soldaten befunden. Dieweil ſich nun die Bürger daſelbſten auff deß Conte de Guebrian zugeſagten Entſatz verlaſſen / vnd ſich benebenſt den Soldaten zur währ geſtellet; als hat Herr General Johan von Weerd den Ort mit gewalt antaſten / vnd nach erfolgter einnehmung alles was in Waffen niderhawen / die übrigen ſo ſich aufs Schloß ſalviret / auf Beſcheidenheit zu ergeben gezwungen / vnd hernach die gantze Statt außplündern laſſen. Erobert vnd plündert Geppingen.

Hingegen hat eine Weimariſche partie ſich der Statt Reutlingen bemächtiget / vnd 12. Troupen Weimariſche Pferd in Rotenburg kommen. Reutlingen von Schweden erobert.

Als die Belägerung der Statt Freyburg / wie droben anregung geſchehen / allerdings geſchloſſen / die Battereyen färtig / vnd Stücke darauf gebracht wordē; hat man vmb 2. 12 dieſes Breſche zu ſchieſſen angefangen / vnd nachmals einen gantzen Monat durch mit ſpielenden Minen / Approchen / Sturmlauffen / vnd Fewerwerffen vnauffhörlich angehalten. Freyburg belägert.

Weil aber der Statthalter darinnen Georg Herman von Schweiniß ſampt ſeinen vnterhabenden 1200. Chur-Säxiſchen Soldaten zu Roß vnd Fuß / auch vielen Jägern vnd Bergleuten / ſich überauß tapffer gewähret / auch der Keyſerl. Entſatz in 9000. Pferd vnd uber 5000. Mann zu Fuß benebenſt 26 Stücken Geſchutz herbey genahet / haben die Schwediſche nicht lenger warten wollen / ſondern die ſo koſtbare vnd faſt zum end gebrachte anderthalb monatliche Belägerung gantzlich auffheben müſſen. Vnd wider verlaſſen.

Wiewol die Schwediſche ſolchen Auffbruch nicht der Keyſeriſchen ankunfft / oder daß ſie ſich vor denſelben beförchten müſſen / ſondern deme Deſſen fürgewandte vrſach.

bloß zuſchreiben wollen / weil durch gegentheils beynahung jhnen die örter entzogen worden / worauß ſie ſonſten jhre füterung holen müſſen / vnd daſſelbe / vmb ſich der Lebensmittel zu bedienen / Dreſden / Pirna / Meiſſen / die ſämptlichen Bergſtätte / vnd das Königreich Böhmen auff dem rücken gehabt / hergegen ſie / die Schwediſchen / an Futter vnd Vnterhalt hetten mangel leiden müſſen.

Schweden gehen wider nach den Elbeſtrohm.

Vmb deßwillen (wie man ſelben theils beſtändig vorgibt) hat Herr General Troſtenſohn vor beſſer gefunden / ſich deß Elbeſtrohms zu nähern / derhalben naher Strälen ſich gewendet / woſelbſten er ſich mit der Armee geſetzt / vnd eine Brücken über die Elbe ſchlagen laſſen.

Oppeln eiferich / aber mit ſchlechtem ſucces / von den Keyſeriſchen angegriffen.

Nach droben gedachter eroberung der Statt Oels / hat der Keyſerliche Herr Feld-Marſchall Leutenant / Freyherr von Hoſkirchen mit gleichem eifer vor rathſam geachtet / die Statt Oppeln widerumb zu erobern / vnd aller Müglichkeit nach / auß Feindes Hand zu bringen. Derhalben an ſolche mit ſeinen Soldaten zu Roß vnd Fuß / auch etlichem Landvolck ſelbigen Fürſtenthumbs zu vnterſchiedenen mahlen verſuch thun / Breche ſchieſſen / vnd Sturm lauffen laſſen. Aber vergeblich / vnd ſeynd darüber vngefähr 13. Mannen vmbkommen / vnd in 40. verwundet worden.

Vnd die Belägerung verlaſſen.

Dieweil nun der Schwediſche General Stallhans / von Großglogaw ſolches zu entſetzen / darauf angezogen; als haben die Keyſeriſchen jetzt beſagte Belägerung / ohne erlangter verrichtung wider verlaſſen müſſen / vnd ermelter von Hoſkirchen zum General Graf Broyen vor Olmütz ſtoſſen ſollen.

Aber Coſt wider von jhnen erobert.

Hingegen hat der Keyſerliche Herr General-Wachtmeiſter / Graf Ladiſlaus von Wallſtein das veſte Schloß Coſt den Herren Graffen von Tſcherin gehörig / (deſſen ſich vor wenig Tagen der Schwediſche Befehlhaber in Sittaw / Obriſte Reichwald bemächtiget / wodurch dem Jungen-Buntzlawer kräiſe viel ſchaden zugefüget werden können) mit etlich außgefärtigtem

Volcke

GASTON FILS DE FRANCE
DVC D'ORLEANS etc.

Volcke durch vntergraben wider erobert: worin=nen er 60. Schwediſche Tragoner gefangen / vnd 3000. ſtrich Getreides / 300. kuſſen Saltz / wie auch Wein vnd andere Eßwahren gefunden.

Duc de Orleans erlanget völligen perdon / 14. Jan.

In dieſem Monat Ianuario iſt der bißher in Ar=reſt gehaltene Hertzog von Orleans nach S. Germain kommen / vnnd von Ihr. Majeſtät in Franckreich völlige Verzeihung aller Händel er=langet / die jhm mit dieſen Worten freundlich zu=geſprochen: Er ſolle hinfüro beſſer Glauben hal=ten / dann er nun fünfmal gethan / ſo ſolle er an jhm einen gnädigen Bruder haben. Worauff jhn der König mit ſich zur Königin geführt / vnd mit einander Mahlzeit gehalten: welcher perdon viel andern conſpiranten ein gutes hoffen jhrer erledi=gung verurſachet. Vnd iſt endlich beſagter Duc de Orleans zu Pariß ins hoſtel de Guiſe logirt / vnd jhm mit Widererſtattung deß außgelöſchten Guiſiſchen Wappen wider eine anſehung gemacht worden.

Der König in Franckreich beurlaubet etliche Officianten / vnd theilet newe ämpter auß.

Zu eben ſolcher Zeit haben Ihre Majeſtät der König in Franckreich den geheimen Secretarium Chanigny, vnd andere / ſo beym Cardinal Richelieu in groſſem vertrawen geweſen / beurlaubet; hingegen iſt der Hertzog von Richelieu, deß Marckgraffen von Fontcourte Sohn / zum Ge=neral über die Schiffarth in gantz Franckreich / vnd zum Statthalter der Landſchaft Aulnois, Ro=chelle, Brouage, vnd der Inſulen Rè vnd Oleron erkläret worden; maſſen ſie dann deßwegen dem König den Eyd geleiſtet / welcher entſchloſſen / auff künfftigen Frühling perſönlich mit einer Heeresmacht in Burgund zu gehen / zwo aber in Teutſchland / eine in Picardien / eine in Cham=pagnien / eine in Lothringen / eine in Italien / vnd eine in Cathalonien zuhalten.

Chur=Beyeriſche vnd Weimariſche fallen einander widerumb in die Haare / im Febr. 1643.

Chur=Beyeriſche machen Beute in Ramerspach.

Bey eingang deß Februarii, ſeynd die Chur=Beyeriſchen vnd Frantzöſiſch=Weimariſchen im Hertzogthumb Würtenberg abermals ſtarck an einander gerathen / indem den 3. 13. dieſes Herr Iohan de VVeerd einen Einfall in das Dorff Ra=merspach mit etlichen 100. Reutteren vorgenom=

men / vnd darinnen auff 800. Bagagepferde / viel Beuten / vnd 2. Cornet überkommen: General Major Roſa aber die Beyeriſchen bald darauff zurück getrieben vnd ernſtlich verfolgt / damit wider viel Abnahm ertapt / vnd derſelben bey 400 nidergemacht. Die aber von Roſa wider abgenommen / vnd 400. erleget.

Ebener maſſen / nach dem 300. Weimariſche Pferde vnter dem Geleite deß Majors Schlagmann vor Tubingen kommen / vnd Quartier begehrt / iſt der Obriſter Truckmüller auff ſie außgefallen / ſelbe zertrennet / vnd zu nichte gemacht / auch 250. Pferde / darunter den Major / neben 3. Rittmeiſtern gefangen. Schlagen vor Tubingen / vnd erobern widerumb Beute / den 5. 15. Febr.

Nicht weniger hat in zwiſchen der Herr General Iohan von VVeerd mit ſechs tauſend zu Fuß / vnd 3. Regimenter zu Pferd in dem Johanniter Flecken Hemmendorff abermals 2. Weimariſche Regimenter zu Pferd / wie auch das Hatzſteiniſche zu Fuß / überfallen; das Hatzſteiniſche gantz zerrüttet / von denen zu Pferd auch viel nidergemacht vnd gefangen / vnd über zwey hundert wol beladene Bagage-Wägen vnd Kärre / neben etlich hundert Pferden: auch hat vmb ſelbige zeit der Obriſte Leutenant Kürmreutter über hundert Gefangene vom Feind / neben zimlichen Pferden in Chur-Beyeriſchen Hauptlager zu Hechingen eingebracht. Bey welchen Gelegenheiten etliche von den Beyeriſchen Kriegesbeampten 2. 3. biß auff 10. vnd mehr 1000. Thaler / wie auch andere ſchöne Sachen Beute gemacht / in dem ſie in zweyen reiſen die Bagage von 10. Regimentern erhalten. Zerſchlagen faſt 3. Weimariſche Regimenter / vnd bekommen widerumb anſehenliche Beute / den 11. 21. Febr.

Hingegen haben auch die Beyeriſchen in 2. oder 3. Scharmützeln zimlich eingebüſſet / vnd von den Kolbiſchen / Truckmüller vnd Laxiriſchen Regimentern zu Pferde bey 1500. Mann geblieben / auch viel beſchädigte Reutter nach Vlm kommen / vnd der Obriſte Kolb von zween Schüſſen / die er empfangen / zu Tübingen in der Heilung gelegen. Büſſen aber auch zimlich ein.

Nach dem Jhre Römiſche Keyſerliche Majeſtät einen Reichsdeputations Tag nach Franck- Keyſer. Majeſt. ſchrei-

Bey einen Reichsdeputations Tag auß naher Franckfurt.

furt außſchreiben laſſen / haben ſie durch jhre hierzu verordnete Hochanſehenliche Herren Commiſſarien am 21. 11. gegenwärtigen Monats denen daſelbſt anweſenden der verordneten Churfürſten vnd Stände Räthen / Bottſchafften / vnd Geſandten nach eröffnetem Keyſerlichen Vorſchlag / auch dieſes darneben anzudeuten befohlen / daß Jhre Keyſerliche Majeſtät wie allezeit / alſo auch ſeither deß jüngſten Reichstages ſorgfältig geweſen / wie man zu der veranlaſſten allgemeinen Zuſammenkunfft würcklich gelangen / vnd daſelbſt / der von männiglich verlangten Friedenshandlung näher / vnd zum Schluß kommen könte.

Worauff deren Sorgfalt von wegen wol außgehender Friedenshandlung zu Münſter vnd Oſnabruck vnter andern vorgeſtellet worden / den 11.21. Febr.

Zu welchem ende / nach dem ſie erſtlich das jenige / was zwiſchen dero Reichs-Hofrath Curt von Lutzaw / vnd deren Cronen Franckreich vnd Schweden Geſandten den 25. December im Jahr 1641. geſchloſſen / den 22. Iulii 1642. jhres Orts als gültig bekräfftigt / alſo haben ſie ſich auch bemühet / von der Königlichen Würden in Hiſpanien obernantes Vergleichs gutheiſſung / ſo bald es nur möglich / zur Hand zu bringen / maſſen nicht allein ſelbe / ſondern auch eine abſonderliche Vollmacht / für Jhre Keyſerliche Majeſtät auff den fall etwas in puncto præliminarium noch weiter wegen der Königliche Würden in Hiſpanien zu verhandeln wäre / dann auch die Paſſaporti eingelanget / vnd den Keyſeriſchen Geſandten zu Hamburg überſchickt ſeyn worden / alſo daß / nach Jnhalt deſſen / bey nechſter einkommener anmeldung Jhre Keyſerliche Majeſtät gewärtig ſeyn / daß der Tag zum Congreſs beſtimt vnd verglichen / vnd alſo der zu Münſter vnd Oſnabrück vorhabenden Friedenshandlung ſein Anfang allererſt gegeben werde.

Schwediſche laſſen ſtarcke Partheyē wider die Keyſ. Armee täglich außgehen.

Jnmittelſt war das Piccolominiſche Hauptlager zu Dippoltzwalde / von darauß die gantze Keyſ. Armee in 16000. Mann folauß / biß an die beyde Stätte Dreſden vnd Freyberg gelegen. Deſſen vnerachtet haben die Schwediſchen faſt täglich ſtarcke Partheyen gegen die Keyſeriſchen

auß-

außgehen laſſen/ zwiſchen denen es dann manchen heiſſen Scharmützel abgeben. Vnter deſſen thaten in 3. biß 400. Schwediſche Reutter in die Statt Wurtzen 3. Meilen von Torgaw vnd 3. von Leipzig einen einfall/ plünderten alles an Bier/ Brod/ Getreid/ Viehe/ Kleidern/ vnd anderm rein auß/ welches ſie alles nach der Armee auff Strela zu mitgenommen.

Plündern Wurtzen/ den 4 Mart. 1643.

Von einer andern Schwediſchen Partie iſt ingleichen Kolditz überrumpelt/ vnd/ ohnangeſehen ein Birckenfeldiſcher Leutenant mit ſieben Reuttern/ wie auch ein Axel Lyliſcher Hauptman auß Leipzig mit 12. Muſquetierern zur Salvaguardi darinn gelegen/ gäntzlich außgeplündert worden.

Kolditz/ da doch jhre eigen Volck gelegen/ vnnd

Ebenmäſſig haben den 7. dieſes 1000. Schwediſche Reutter die Stattt Leißnick geplündert/ vnd viel Proviant bekommen/ welcher Ort jhnen am folgenden 9. dieſes noch eine Summa Geldes erlegen müſſen.

Leißnick/ neben Brandſchatzung.

Selbiger zeit als der Befehlhaber in Freyberg/ Herr Obriſter Leutenant Schweinitz zu Dreſden einkommen/ iſt er von Jhr Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit gantz gnädigſt empfangen/ auch mit dero Bruſtbild vnd ſchöner güldenen Ketten/ von wegen ſeines wol vorhaltens bey jüngſtem Verthätigunswerck der Statt/ verehret worden.

Geweſener Befehlhaber zu Freyberg von Chur-Saxen gnädigſt empfangen vnd begabet.

Nicht allein aber der Churfürſt von Saxen hat jhn alſo begnadet/ ſondern er iſt auch von Keyſerlicher Majeſtät ſelbſten mit einem abſonderlichen Handbrieflein gewürdigt/ vnnd einer Ketten von tauſend Reichsthalern/ nur allein zu einem Gedächtnuß/ begabet/ jm auch darneben ein confiſciliches Gut/ oder eine verfallene Lehen/ auff gethanen vorſchlag/ vnd Erhöhung zum Freyherrnſtand/ angebotten worden.

Wie auch von Keyſ. Majeſt.

Vnter wehrendem jetzterzehlten verlauff/ waren von deß Schwediſchen Feld-Marſchallen Torſtenſohn Excellentz vnterſchiedlich Keyſeriſche Gefangene widerumb auff freyen Fuß geſtellet worden. Selbige als ſie etwan eine meil von Kemnitz

Keyſeriſche fallen an jhres eignen Volckes gefangene/ vnd von

Schwed. General loßgelaſſene / darunter auch 2. Vornehme Reutter erſchoſſen.

Kemnitz angelanget / iſt eine Keyſerliche Partie vnverſehens auff ſie kommen / vnd Herrn Graf Maximilian von Kollonitſch mit 2. Kugeln dergeſtalte durchſchoſſen / daß er deß andern tages darauff in Kemnitz geſtorben / darbey dann geleichfalls ein Beyeriſcher Rittersman / namens Vetter / nidergeſchoſſen worden.

Als nun hierauff ſolche Partie auch an die andere Gefangenen gewolt / worunter Herr Georg Auguſtin Kevenhüller geweſen / ſeynd ſie aller erſt inne worden / daß dieſes Keyſerliche Gefangene: derwegen bald abgelaſſen / vnnd ſpornſtreichs ſich auß dem ſtaube gemacht.

Deren einer ſehr betrawret worden.

Ermeldter Herr Graff von Kollonitſch ward hoch betawret / weil derſelbe ein ſchöner tapfferer Cavallier von groſſer hoffnung / der auch allbereit deß Herrn Generalen Graffen von Buchheim Obriſter Leutenant geweſen. Vnd habē inſonderheit Ihre Hochfürſtliche Durchleuchtigkeit jhn / als dero Kämmerern / ſehr vngern verlohren / bevorab / weiler das Zeugnuß / daß er ſich bey vorůbergangener Leipziger Schlacht treflich wol gehalten.

General Gallas nimbt ſein voriges Ampt wider an.

So haben auch immittelſt zu Wien Ihre Keyſerliche Majeſtät mit Herrn Graffen von Gallas / vmb ſeine vormals gehabte charge der General-Leutenants Ställe wider anzunehmen / handeln laſſen / der ſich dann ſolche wiederumb auzutretten / allergehorſamſt erbotten.

Graff von Bruay vnd Obr. Leutenant Kalenberg werden von Schwediſchen überfallen / vnd können ſich kaum mit der Flucht befreyen.

Dem Keyſerlichen General Graffen vom Bruay wäre der zeit bey nahe ein groſſes Vnglück zu Handen geſtoſſen Derſelbe neben dem Churſäxiſchen Obriſten Leutenant Kalenberg war willens mit 1500. Pferden in eines der Schwediſchen Quartier heimlich einzufallen; deswegen ſie mit obeſagten Trouppen über die Elbe gangen / vnnd als ſie auf der ſchwartzen Elſter angelanget / den Obriſten Lüttlich mit 300. Pferden gegen die Schwediſchen außkundſchafften laſſen / der aber jhrer verfehlet / vnnd einen andern Weg gegangen.

In dem nun die andere Partie in 1200. Pferde vor Senfftenberg in der Vorſtatt / vnnd in den

wüſten

wüſten Häuſern davor gefütert / der Feind aber von jhnen Kundſchafft bekommen/iſt er den 6. 16. dieſes mit etlicher Reutterey auff beſagtes Senfftenberg eilends zu geritten / vnnd weil der Keyſerlichen Wacht ſehr wol beſtellt / die commandirte Reutterſchaaren geſchwind auff Senfftenberg andringen laſſen/ wodurch dann verurſacht / das die Schwediſchen zugleich mit den Wachten heinein/ die Keyſerl. aber ſämptlich ſo flugs nicht zu pferde kommen können.

Auf vernommenen Alarm haben Herr Graf von Bruay vnnd Obriſter Leutenant Kalenberg kaum ſo viel zeit gehabt/ daß ſie ſich mit eine Partie Reutter durch den Schloßgraben ſchwimmende ins Schloß ſalviren können / hinterlaſſende in 400. geſattelte Pferde / nebens 4. Rittmeiſtern/ etlichen Leutenanten / vnnd Corneten / auch andern Gefangenen / ohne was auff der ſtelle / vnter welchen gleichfalls 2. Rittmeiſter / nidergemacht worden. Dieweil nun die Muſquetierer vnd Tragoner von beſagtem Schloſſe ſtarck Fewer geben/ haben ſich die Schwediſche wider wenden müſſen.

Viel vnglückhaffter aber iſt es dem Keyſerl. Obriſten Vngarn ergangen: Derſelbe nach dem er etliche Monat zuvor von den Schwediſchen gefangen / vnnd auff verſicherung Herren General Mortaigni vnnd Obriſten Plettenbergs / gegen einem kräfftigen Revers von deß Schwediſchen Feld-Marſchallen Excellentz ſo weit beurlaubt worden / daß er ſeine vorgewandte Geſchäffte in Polen verrichten / vnd jnnerhalb 14. tagen ſich wider einſtellen ſolte; hat ſelbiger ſolches alſobald in vergeſſen geſtelt / ſich allein nicht widerumb ſiſtirt / ſondern alſo fort zu ſeiner Partie begeben / vnd den Schwediſchen alles vermögens abbruch gethan; deßwegen er auch/ nach dem S. Excellentz mit der Armee ſich in Laußnitz geſetzt/ den Schwediſchen aufgepaſt/ vnnd zu vnterſchiedenen malen über hundert bey den Köpffen bekommen. Solches als es mehrbeſagter Sein. Excellent verkundſchafftet/ haben ſie/ vmb ſolchen zu-

Keyſerl. Obriſter Vngar wird von Schwediſchen wider gefangen/ vnd in die eiſen geſchlagen/ im Mart. 1645.

ſuchen/etliche Eſquadronen außgeſchicket/ ſo jhme Vngarn fleiſſig nachgangen/ biß jhn letzlich an 22. diß vnd 1. April ſt. nov. der Schwediſche Obriſter Reichwald 1. Meil von Sittaw angetroffen/ ſolchen angegriffen/ vnd dermaſſen übel empfangen / daß etliche todt geblieben/ er aber Vngar ſelbſten / mit in 400. außgerüſteten Pferden/ bekommen vnd gefangen worden. Welchen dann deß Herrn Torſtenſ. Excellentz/ weil er ſeinem hinterlaſſenen verſchreiben nicht nachkommen / gleichwol aber wider in würckliche dienſt getretten/ zu Sittaw dem General Gewaltiger überlieffern / vnd an Hände vnd Füſſen ſchlieſſen laſſen / vngeachtet er häfftig dawider gebetten.

Königs von Denmarck ſchreiben und Bottſchafften in puncto der vorhabenden Friedenshandelung.

Vnterm dato des 2. Monats Martii haben Ihre Königliche Majeſtät zu Dennemarck vnd Norwegen/ ꝛc. ein ſehr beweglich ſchreiben an den zu Hamburg reſidirenden Frantzöſiſchen Geſandten/ die Beförderung der obhandenen Friedens-tractaten betreffend / abgehen laſſen: Maſſen auch den 20. ejuſdem ein Königlich-Dennemärckiſcher Abgeſandter durch die Statt Erffurt nach München gereiſet / von dar weiters an den Keyſeriſchen Hof zu gelangen / in eben ſolchen Geſchäfften.

Wie auch Krieges-verfaſſung zu Waſſer vnd land.

Inmittelſt hat beſagter König in Dennemarck ſeine Kriegesverfaſſung zu Waſſer vnnd Land ſtarck fortgeſetzt / etliche Orlochsſchiffe auf die Elbe kommen laſſen / auch den Reichstag zu Ottenſee auffgeſchoben / hergegen aber ſeine Reichs-Räthe vnnd vornehmſte Kriegsbeampten eilends nach Koppenhagen beſchrieben: Wie er dann auch ein groſſes Schiff mit allerhand Kriegesrüſtung beladen / ſo von Dantzig kommen / vnnd nach Londen gewolt / im Sund wegnehmen vnnd preiß machen laſſen / weil der Schiffer etliche Tonnen Pulver verſchweigen haben ſolle.

Weimariſche hauſen übel im Marckgraff-

Eine zeit her haben die Weimariſche derer orten/ da ſie gelegen/ nicht zum beſten gehauſet / maſſen von jhnen Steinbach abgebrent / viel Stättlein vnd Flecken / auch mehrentheils der Täh-

ker /

ler / wie nicht weniger Gernspach / Obern-Kirch / vnd Baden / wider gegebene Schutzwachten außgeplündert / vnd alles Vieh weggetrieben worden. So haben ſie auch ſonſten den nachklang / daß ſie die Leute / ſo wol Geiſt- als Weltliche / mit ſchlägen vnd andern trangſalen fürtrefflich gehandelt / auch ſo viel vnthaten angeſtellet / welche dieſes ortes zu beſchreiben / viel zu weitläufftig ſeyn würden. thumb Baden.

Der zeit iſt der Graff von Corval vom König in Franckreich zum Statthalter in Vberlingen gemacht / vnd jhme hundert tauſend pfund Francken zugeſchicket worden / allda 500. zu Pferde / 800. zu Fuß / vnd 6. gerüſtete Schiffe auff dem Bodenſee zu vnterhalten. Newer Gouverneur in Vberlingen.

So haben auch mitlerweile etliche Erlachiſche vnnd andere Frantzöſiſche Schahren eine ſtund von Zell ſich in einem Buſch verſtecket / von ſelbiger Beſatzung vngefähr 120. Pferd herauß gelocket / ſolche auß einem hinderhalt vmbringet / vnd biß auff 10. ſo entwiſchet / theils nidergemachet / die übrigen aber gefänglich mitgenommen. Erlach. vnnd Frantzöſiſche hauffen ſchlagen die Garniſon zu Zell / den 19. Mart.

Dieſer zeit iſt auß Wien bericht einkommen / was geſtalt der Keyſerliche Reſident von Greiffenklaw / welcher den 23. Februarii bey Ihre Keyſerliche Majeſtät ſeinen abſcheid genommen / nunmehr an den Türckiſchen Gräntzen / oberhalb Gran / von den Janitſcharn ſtattlich empfangen / vnd zu Ofen / mit gegebener Salve auß groben Stücken vnd Muſqueten wol eingeholet / auch mit ſelbigen Veziers guten Commendations ſchreiben nach Conſtantinopel fortgereiſet. Keyſerl. Geſandter nach Conſtantinopel.

Zu Dreſden war damals von wegen der feindlich Schwediſchen Völcker nicht geringe furcht vnnd noth; dann als dieſelben mit einer ſtarcken parthey vnterm General Major Königsmarck den 13. dieſes vor Alt-Dreſden kommen / haben ſie die nechſte Dörffer auff ein halbe Meil weges von dar biß auff Kertzſchaw hinunter alles außgeplündert / vnnd über 2. tauſend Stücke Viehes / ſampt etlichen vom Adel mit weggeführet. Schwediſche verurſachen groſſe hungersnoth zu Dreſden.

Hiedurch wurden der guten Churfürſtlichen Statt Dreſden die nothwendige Lebensmittel faſt gar entzogen / geſtalt man nachricht / daß ſie daſelbſten acht Wochen nach einander kein pfund Fleiſch in den Fleiſchbäncken / weder von einheimiſchen noch frembden Fleiſchackern haben können. Daher dann die Churfürſtliche Hofſtatt nothwendig in etwas ängers gebracht werden müſſen / alſo daß vielen bey Hof der Tiſch entzogen worden. Vnd da ſie nicht auß Böhmen die zufuhr gehabt / hette man in Dreſden weder Käſe noch Butter bekommen können.

Deß newen Wallachiſchen Obriſten anbringen vnd präſent beym General Torſtenſohn / der jhn wider mit geſchenck abfertiget.

Selbiger tagen hat man auß dem Schwediſchen Läger berichtet / daß kurtz zuvor der Wallachen new auffgeworffener Obriſte (welche Völckerſchaft wider Keyſerliche Majeſtät zur Währ gegriffen / vnd die benante allgemeine Freyheit neben jhren Nachbahren handhaben helffen wollen / ſeinen Abgeordneten beym Herrn Feld-Marſchall Torſtenſohn gehabt / jhr Vorhaben kund thun / auch zugleich ein ſchönes Pirſchrohr anbieten laſſen. Solchen haben Ihre Excellentz mit gutem vergnügen wider abgefärtiget / vnnd jhme vor den Wallachiſchen Obriſten einen koſtbahrn Frantzöſiſchen Degen / Sporen / vnd Büchſenſpänner / ſo alles von einerley Arbeit / an ſtatt eines Geſchencks / mitgeben.

Gen. Königsmarck nimmet den Abbt zu Döpel gefangen / vnd plündert vnterſchiedliche örter in Böhmen.

Es hat auch vmb dieſe zeit / nemblich den 18. dieſes / der Schwediſche General Major Königsmarck eine ſtarcke Cavalcade gegen Eger gethan / vnd / als ſich deſſen niemands verſehen / den Abbt im Kloſter Döpel nebens ſeinem Convent überraſcht vnnd bekommen / den Abbt gefänglich weggeführt / mit betrohung / ſelbigen eher nicht loß zu laſſen / er habe dann vor ſich drey tauſend / vor den Prior ein tauſend / vnnd vor das Stättlein Döpel drey hundert Reichsthaler Löſegeld erleget. Hierbey hat er das Stättlein vnnd Kloſter Döpel / wie auch Plan / Teuſing / Tachaw / Falckenaw / vnnd andere örter mehr gantz außgeplündert / auch alles Vieh mit hinweg getrieben.

In-

Inmittelſt haben die zu Dennemarck vnd Norwegen Königliche Majeſtät vnterm dato Glückſtatt / den 15. April. wegen der Gewerben auff dem Elbeſtrom / vnd der mit Hamburg ſchwebenden Mißhelligkeit / ein Patent außgeben / auch in dieſem verlauff an die geſamte Churfüſten / vnnd einen jeden abſonderlich / Schreiben abgehen laſſen.

Königs in Dennemarck patent vnd ſchreiben wegen der Hamburger / vnd Werbſchafft auff dem Elbſtrom / im April.

In dieſem Monat auch / als den 21. iſt der Junge Daulphin zu Pariß getaufft worden / welchem der König ſein Herr Vatter den Namen Louyß geben laſſen / deſſen Gevattern an ſtatt Ihrer Päpſtlichen Heiligkeit der Cardinal Mazarini / vnnd im Namen deß Königs in Spanien / die Princeſſin von Conde geweſen.

1643. Der Junge Daulphin in Franckreich getaufft.

Zu eingang deß Meyen haben die Heſſiſchen den veſten Ort Burgſteinfort bey Münſter in Weſtphalen / als ſie ſelbigen nur etlich wenig tage / vnter deß Graffen von Eberſtein befehl / belägert gehalten / eingenommen.

Die Heſſiſche erobern Burgſteinfort / im Majo. 1643.

Eine ander Heſſiſche Partie hat mit 1000. Fewerröhren morgens frue einen ſtarcken anfall auff Dortmünd gethan / theils auch bereit in die Statt kommen; weil aber dieſelbe mit 400. Mann beſetzt geweſen / welche ſich tapffer gehalten / ſeind ſie endlich mit verluſt in 50. Mann vnnd 4. Wägen Sturmgezeug wider darauß vertrieben / vnd alſo zu weichen gezwungen worden.

Werden von vnd auß Dortmünd abgetrieben.

Dahingegen haben ſich die Schnetter- vnnd Trieriſchen Soldaten auch wacker gehalten. Dann der General Wachtmeiſter Schnetter für das Chur-Trieriſche Schloß Freußberg am Weſterwald mit etlichem Volck gerückt / ſelbiges auffordern laſſen. Weil er aber nach abſchläger Antwort bey vngefähr 36. Schüſſe auff die Belägerten gethan / vnnd ſie ſolcher nichts achten wollen / hat er jhnen ferner mit Granaten vnnd Fewerballen zugeſprochen / welche dann jhre Wirckungen dergeſtalt verrichtet / daß die darin liegende Heſſiſchen mit rührung der Trommel zu vergleichen begehret / welches ſie aber anderſt nicht als auf Gnad vnnd Vngnad erhalten. Nach beſchehenem

Verlieren das Schloß Freußberg.

henem Außzug hat gedachter General Wachtmeiſter den Heſſiſchen Befehlhaber ſo ein Obriſter Leutenant / gefänglich mit Weib vnnd Kind nach Andernach geführt / deſſen Soldaten aber haben ſich ſämptlich vnterſtellen müſſen. Ein Bawer / welcher den Heſſiſchen diß Hauß zu erſteigen / anfangs den anſchlag geben / jetzt aber mit erwiſcht / iſt allda auffgeknüpffet; auch ein alt faſt zerlumptes Weib mit Brieffen den entſatz verheiſſend / auffgefangen nach erfolgter übergab aber mit Ruthen außgeſtrichen / vnd jhr beyde Ohren abgeſchnitten worden.

Deſſen Verräther beſtrafft.

Eben in dieſem May-Monat hat der Friedliebende hochverſtändige Fürſt deß Reiches Landgraff Phillip von Heſſen: vnd gleichfalls der Aller-Chriſtlichſte König zu Franckreich vnnd Navarra / Ludwig der dreyzehende / dieſes Namens / nach einer zimlich lang außgeſtandenen Schwachheit / Nachmittag vmb 2. Vhr (an welchem Monat / Tag / vnd ſtunde vor 33. Jahren / nemblich Anno 1610. Sein Herr Vatter / hochlöblichen andenckens / Heinrich der IV. von dem Ertzbuben Franciſco Ravaillac zu Pariß ermordet worden) dieſe Welt geſegnet / deſſen Leichnam eröffnet / vnd ſich alles verdorben befunden.

Abſterben Landgraff Philipps zu Heſſen / vnd Königs in Franckreich / den 14. Maij.

Hierauff haben bald / als Erbe / der Junge König / Ludwig der XIV. vnd die Königin / in begleitung deß Königs Brudern / wie auch alle Fürſten vnd Räthe / den einzug zu Pariß gethan / welches mit einer über die maſſen groſſer Prachtführung vnd Frolocken deß Volcks hergangen.

Newen Königs einzug in Pariß / den 15. Maij.

Wenig tage hernach hat der Hertzog von Orleans ſeine Gemahlin zwo Meilen von Pariß / zu Mendon empfangen / daſelbſten jhre Heyrath durch den Herrn Ertzbiſchoff von Pariß beſtättiget werden; darauff ſie den neun vnd zwantzigſten nach Pariß kommen / vnd daſelbſten im Hoſtel de Luxembourg jhre Wohnung genommen.

Wie auch deß newen Bräutigams Duc de Orleans.

In dieſem Monat / nach dem die Spaniſche Kriegesmacht das Stättlein Rocroy in Ardenne etliche tage her ſehr ernſtlich belägert / vnnd entzwiſchen ſtarcke Partien nach der Champagne

Der Spanier von den Franzoſen erlittene groſſe

alle Stücke ſampt vielen Fahnen vnd Standarden/deren 180. nach Pariß gebracht/im ſtich laſſen müſſen.

Der Reſt von dem Spaniſchen Volcke zu Fuß hat ſich nach Marienburg vnd Philippeville begeben / da dann im nachhawen die Frantzoſen ſich noch weiters der Veſtungen Barlemont / Emeries/Binſt/ Maubeuge/ vnd etlich anderer bemächtiget haben.

Es iſt auch in gegenwärtigen Monat Majo zwiſchen dem König in Dennemarck / vnnd der Statt Hamburg / der nun etliche Jahr über gehabten Streitigkeiten halber zum völligen Vergleich kommen. Zu dem ende iſt am ſieben vnd zwantzigſten dieſes denen Königlichen darzu verordneten Commiſſarien durch die Hamburgiſchen abgefärtigten die bewilligung deß Schluſſes von der Statt/ benebens der Abbitt-Schrifft überantwortet worden / worbey ſie den König vor ihren Landes-Fürſten erkant/ auch als getrewe Vnterthanen ſich hinführ gegen Ihm zu tragen verſprochen haben. Dahingegen iſt Ihnen deß Königs Sühnbrieff zugeſtelt / vnd alle Königliche Gnade verheiſſen worden. Die Summa Geldes iſt auff zweyen hundert vnd achtzig tauſend Reichsthaler in vier Jahren abzulegen verglichen: Wegen deß Elb-Zolles aber ſollen eheſt andere abhandlungen vorgenommen worden. Mißverſtand zwiſchen dem König in Dennemarck vnd der Stadt Hamburg wird beygelegt.

Bey eingang deß Brachmonats/ als die Churfürſtliche Durchleuchtigkeit zu Saxen Schrifftliche Nachricht erhalten/ was geſtalt der Schwediſche Befehlhaber zu Leipzig / General Major Axel Lilie das Predigampt daſelbſten / durch allerhand harte Betrohungen / gleichſam nöthigen wollen / die bißher gewöhnliche Kirchen Gebette zu verändern / vnd in denſelben für die Cron Schweden/ derſelben Generalen Waffen/ vnd Vorhaben auff offentlichem Predigſtuhl zu bitten; haben Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit ſolches zu thun durch ein ernſtliches Schreiben von dato Dreſden den 7. Junij/ nechſt Ver- Des Churf. zu Saxen Verbottſchreiben/ daß das gemeine Gebett auf den Canzeln zu gefallen der Cron Schweden nicht geändert werden ſolle/ im Junio 1643.

Vermeldung dero vngnädigſten Mißfallens/ da ſolches erfolgen ſolte/verbihten/ hingegen aber allen Superintendenten ſelbigen Bezircks aufferlegen laſſen / jhren vntergebenen Pfarherꝛen vnd Caplanen zu befehlen / bey dem in dero Sein. Churfürſtliche Durchleuchtigkeit Landen bißher üblich geweſenem gemeinen Gebett vnveränderlich ohne zuſatz vnd außlaſſung zuverbleiben/ vnd keine frembde Formul jhnen auff dringen zu laſſen.

Zween Keyſerliche Obriſten Madlo/ vnd de Four enthauptet/ den 10.

Es seynd auch in dieſem Monat die beyde Keyſerlichen Obriſten / Madlo vnd de Four, darumb daß ſie bey jüngſtem Leipziger Treffen nicht Stand gehalten hatten/ zu Prag vor dem Rathhauß enthauptet worden / wobey 1. Keyſeriſch Regiment zu Fuß/ benebens zwo Fahnen von der Bürgerſchafft gehalten/ biß die Execution vollzogen.

Schwediſches Lager bricht in Böhmen auff.

An ebẽ gemeltem dato iſt Herꝛ General Feld-Marſchall Torſtenſohn mit der gantzen Macht/ in guter Ordnung / zwiſchen beyden Waſſern der Elb vnd Moldau / daſelbſten er bißher gelegen/ auffgebrochen/ vnd zwiſchen Brandeiß vnd Melnick über die Elbe gangen; Melnick nidergeriſſen/ vnd die Beſatzung mit hinweg genommen.

Reiſt Melnick ein.

Hat ſich hernach auff Kolin vnd Kuttenberg/ welches die rechte Landſtraß auff Wien/ gewendet/ allem anſehen nach in Mähren fortzurücken/ vnd die Statt Olmütz zu entſetzen : Wie dann beſchehen/ vnd er Herꝛ General / vngeacht deß Keyſerlichen Succurſus ſo in etlich tauſend Mann ſtarck/ neben vierzehen Stücken Geſchütz / nach der Haupt-Armee vnter weges war / aller örten frey durchkommen.

Entſetzet vnd beſetzet Olmütz in Mähren/ auch Newſtatt.

Worauff er die Beſatzungen zu Olmütz vnd Newſtatt mit friſchem Volcke zu Roß vnd Fuß abgewechſelt/ die Ort mit Früchten/ Viehe/ vnd anderer Nothturfft/ auch mit Krieges vorrath/ woran ſonderlich mangel erſcheinen wollen/ verſehen; Litta neben der Keyſeriſchen Schantz/ geſprenget; ſich weiters fort begeben / vnd nach Cremſier gezogen.

Sprenget Litta.

Weil nun die Keyſeriſchen jhrem Feind daſelbſt widerſtand zu thun ſich nicht getrawen dürften / haben ſie den Platz verlaſſen / zuvor aber das meiſte Getreid darinnen verderbet / daher die Schwediſchen den Ort geplündert / in Brand geſtecket / den Commendanten / ſo ein Obriſter / mit ſeinen Tragonern gefangen; auch forderſt den Marckfluß abwarts / vnd mit ſtarcken Partien gegen Nicklasburg gangen: Die Keyſeriſchen aber ſeynd immittelſt vmb Brin verthatigungs weiſe ſtill gelegen. Verbrennet vnd plündert Cremſier.

So hat ſich ingleichem der Schwediſche General Major Königsmarck mit hin vnd wider ſtreiffen tapffer gebraucht / vnd viel Graf- vnd Herꝛſchafften in Contribution geſetzet. Derſelbe / als er am ſechszehenden dieſes fruhe vor Tages zu Kirchhäin mit vnterhabenden Trouppen auffgebrochen / hat er ſeinen zug nach Zigenhäin genommen / Kirchhäin aber mit vier Compagnyen Reuttern vnd Tragonern beſetzt gelaſſen. Konigsmarck ſtreiffet wackert / vnd fodert zulage.

Zu demſelben hatte ſich der Herꝛ Graff von Perleberg erhaben / vnd mit jhme der Contribution halber handeln wollen. Nach dem er nun ein viertheil Meil von Marpurg angelangt / vnd aber etliche Schnaphanen beym Dorff Külb im Walde gelegen / Fewer herauß geben / in meynung / das es Schwediſche Reutter waren; iſt er mehr gemeldter Hert Graff ſo bald mit zwo Kugeln der geſtalt verwundet worden / daß er bald darauf die Schuld der Natur bezahlen müſſen. Graff von Perleberg wird wegen ſolcher zulage geſchoſſen / vnd ſtirbt den 16. Jun.

Damaliger zeit haben die Heſſiſche Völcker / vnter jhrem General Major Graffen von Eberſtein / vnterhalb Heidelberg durch den Necker geſetzet / vnd das Quartier zu Heppenheim an der Bergſtraſſen genommen / daſelbſten ſie zween tage außgeruhet / nachmals das Stättlein den acht vnnd zwantzigſten dieſes geplündert / vnnd jhren Weg gegen Diburg vnnd Milteburg am Mäyn genommen. Inſonderheit aber haben ſie vnweit von Heidelberg Ihrer Hochfürſtlichen Die Heſſiſche plündern / vnd machen Beute.

Durchl. von Lothringen angehörige Mauleſel/ benebens vielem Geld vnd Silbergeſchirꝛ ertappet / vnd alſo hierdurch eine ſtattliche Beute bekommen.

Hartes Scharmützel zwiſchen den Chur-Beyeriſchen vnd Weimariſchen bey Ravenſpurg/ im Jul. 1643.

Zu anfang deß Hewmonats iſt zwiſchen den Chur-Beyeriſchen vnd Weimariſchē bey Ravenſpurg ein ſtarcker Scharmützel vorgangen/ in welchem die Beyeriſchen den kürtzern gezogen; vnd da deß Herꝛn General Iohan de VVeerd Hoheit ſich nicht in die Statt retirirt/ entweder ſelbſt noth leiden/ oder ſich gefangen geben müſſen. Hierby ſeynd etliche hundert im ſtich geblieben/ General Wachtmeiſter/ Mercy in den Kopff tödtlich verwundt/ vnd Obriſter Königseck gefangen worden. So iſt es auch an Weimariſcher Seiten ernſtlich hergangen/ geſtalt vnter andern Todten auch ein Graff von Witgenſtein geblieben.

Rothweil vergebens vom Graffen de Guebrian belägert.

Mitten in dieſem Monat hatte der Frantzöſiſch-Weimariſchen Armee wolbeſtellter Herꝛ General Feld-Marſchall Graff von Guebrian/ die Statt Rothweil belägert / auch bereits mit canoniren/ ſtürmen / vnd Breſcheſchieſſen dergeſtalt vngeſtümm angegriffen / daß die Belägerte zwey hundert vnd etlich ſiebentzig Canonkugeln in der Stad hin vnd wider auffgefangen. Es haben ſich aber dieſelben / nach dem von den Chur-Beyeriſchen glücklich hinein gebrachten Succurs / dermaſſen tapffer verthätiget/ daß in etlich blutigen Anlauffen vnd Stürmen / ſo die Belägerten jedes mals mit beharꝛlicher Großmüthigkeit vnd Reſolution abgeſchlagen / bey neunhundert Feindes Volcker davor todt geblieben.

Demnach aber Ihr Excellentz Herꝛ General Feld-Marſchall Leutenant Freyherꝛ von VVeerd mit ſeiner meiſten Reutterey die Avantgarde führend/ vnerſchrocken auff die Frantzöſiſch-Weimariſche zugangen/ vnd/ umb die Gelegenheit zu erkündigen/ mit etwa ſechßzehen vnd mehr Squadronen/ theils Küraſſirer/ theils Archibuſirer/ vnd leichter Reutterey / vorauß gehawen; iſt beſagte Weimariſche Armada von ſtund an abgezogen/ vnd ſolchem nach die angefangene Belägerung ermel-

meldeter Statt Rothweil gäntzlich verlaſſen müſ-ſen.

So haben auch kurtz nach Eintritt deß Hewmonats zwey hundert Weimariſche Pferde/ mehrentheils Kriegesbeampten / biß an Villingen geſtreiffet / zween Prælaten vnd den Herrn von Newhauß gefangen weggeführt; die ſeind aber am rückweg bey Tutlingen von den Beyeriſchen vmbringet / vnnd biß auff zehen ſämptlich widergemacht worden. 200 Weimariſche Reutter büſſen ein.

Inmittelſt als ſich die Heſſiſche auff dem Hauſe Gronsfeld / deſſen ſie ſich vnlängſt mit hülff deren von Maſtricht bemächtiget/ ſtarck zu verſchantzen angefangen/ der meinung/ hiedurch die Lütticher deſto beſſer herzunehmen/ vnd zur Contribution zu vermögen; haben ſich dieſe/ mit zuthun derer von Aachen/ in ſechs tauſend ſtarck nebenſt etlichen Stücken Geſchütz verſamlet / den funffzehenden dieſes vnverſehens vor Gronsfeld gerücket/ ſelbiges angetaſtet / vnd nach gethanen fünff vnd zwantzig Canonſchüſſen die Heſſiſchen ſo weit getrieben / daß ſie ſich mit Vergleichung jhnen ergeben müſſen. Man hat jhnen aber ſolche nicht gehalten / ſondern nach überliefferung deß Schloſſes alle Soldaten nackend außgezogen vnd ermordet / folgende Nacht dem Rittmeiſter Kawenberg ebenmäſſigen Proceß gemacht/ vnnd hernach gar zum Fenſter hinauß gehencket. Heſſiſche auff dem Hauſe Gronsfeld übel zu kurtz kommen/ den 15. Jul.

Hinwiderumb haben die Heſſiſchen auß der Statt Neuß zwölff Karren mit newen Heringen/ ſo auß Braband kommen/ ſampt etlichen Bürgern von Lüttich gefangen genommen ; welche ſie zu Neuß eingebracht / die Lütticher Bürger ſehr übel gehandelt / vnd jhnen ein groſſes Geld abgefordert. Die ſich aber gerochen.

Eben in dieſem Monat / nachdem der Keyſerliche Poſtbotte zu Pariß / allda er kurtz zuvor ankommen / bey der Königin ſeinen Abſchied genommen/ ſelbige jhn mit einer güldenen Ketten/ beneben einem Gnaden-Pfenning / verehret/ auf welchem dieſe Wort geſtanden: DAVLPHIN FAMA, Keyſerl. Currirer von der Königin in Franckreich begnadet.

FAMA, SPES PACIS. Seynd auch gedachtem Currir deß Jungen Königs/ vnd ſeines Brudern deß Hertzog von Aniou Bildnuſſen für die Keyſerliche Majeſtät mitgegeben worden.

Schwediſch Obr. Kinsky auffs newe von den Keyſer. gefangen/ den 13. Jul.

Vmb ſelbige zeit iſt der Schwediſche Obriſt/ Freyherr Kintsky/ welcher vor Jharen nebens denen Obriſten Schlangen/ Birckenfeld/ vnd Höcking in Newburg am Wald von den Keyſeriſchen gefangen worden vnd hernach zu Wien lang geſeſſen/ abermals ſehr zu kurtz kommen. Dann als derſelbe mit ſeinem gantzen Regiment/ ſo in zwey biß drey hundert Pferde ſtarck geweſen ſeyn ſoll/ auß dem bißher gehabtem Quartier Stetten nahe bey Erffurt fortgezogen/ in meynung wider nach der Newſtatt oder dem Hof/ daſelbſten er eine zeitlang gelegen/ ſich zu begeben / haben ſolches ſein vorhaben die Keyſeriſchen verkundſchafftet / vnd denſelben am Dorff Remda / drey Meilen von Erffurt/ angetroffen/ das gantze Regiment nicht allein geſchlagen vnd zerſtrewet/ ſondern auch jhn den Freyherrn ſelbſten/ nebens etlichen Officirern vnd viel Reuttern gefangen bekommen. Beyderſeits ſollen in ſechtzig oder ſibentzig Mann todt geblieben ſeyn.

Gen. Königsmarck erobert das Schloß deß Herrn von Hoym zwiſchen Quedlinburg vnd Halberſtatt.

Damahliger zeit hat der Schwediſche General Major von Königsmarck vnterſchiedlicher Orten gute progreſs gethan : Sintemal er am 2. dieſes ſich deß Schloſſes/ dem Herrn von Hoym zuſtändig/ zwiſchen Quedlinburg vnd Halberſtatt / auff Gnad vnd Vngnade/ nach dem zwey halbe Carthaunen davor gepflantzet / vnd in ſechs Schüß hinein gethan worden/ bemächtiget/ daſelbſten ſich der Leutenant ſampt fünff vnd zwantzig Mann vnterſtellen müſſen.

Wie auch Gottersleben/ Wigeleben vnd Aſchersleben: vnd der Schwed. Commendant zu Erffurt Lora.

Wenig Tage hernach muſten ſich die ſonſt wol verwahrte drey plätze/ Gottersleben/ Wigeleben/ vnd Aſchersleben/ an jhn ergeben ; da zugleich der Herr Commendant zu Erffurt ſich deß Hauſes Lora bemächtiget: Vnd ſeynd alle dieſe vier Orter auff Beſcheidenheit übergangen/ die darin gelegene Soldaten aber ins geſampt zweyhundert vnd funfzig Mann/ vntergeſtellet worden.

Vmb

Vmb den neundten Julij ſtunde mehr gedachter General Major mit ſeinem hellen hauffen ingeſampt vor dem Heſſendam; hielt Halberſtatt vnd Oſterwyck mit etlichen Scharen blocquirt: Vnd ob gleich der Commendant in Halberſtatt Herr Obriſter Heuſter jhme einen Accord angebotten / nemblich mit der Beſatzung abzuziehen / vnd das Stift vnd Statt Halberſtatt neutral zu machen/hat ſich jedoch der von Königsmarck darzu nicht verſtehen wollen / ſondern verhofft / dieſe Völcker auch zu bekommen/vnd vnter ſein Corpo zu bringen: Hat auch die Statt Magdeburg/weil ſie ſich wegen Einbringung der Erndte beförchtet / den Schwediſchen monatlich 600 Reichsthaler zu contribuiren verſprochen / vnd ſeynd den 8. dieſes 300 Soldaten offtbeſagtem von Königsmarck auß Leipzig zum Succurs geſchickt worden.

Königsmarck will mit Halberſtatt nicht accordiren.

Bey all ſolchem verlauff hatte er auch ſein einiges abſehen/wiewol gantz verſchwiegen/ auf Halberſtatt / welches er mit liſt hintergangen vnd einbekommen; vngeachtet der Commendant darinnen Obriſter Heuſter / wie auch Obriſter Peter Jacob / ſampt den andern meiſten Hauptleuten vnd Officirern ſich von den Thürnen noch etwas zu währen vnterſtanden. Hierbey haben die Königsmarckiſche zween gute Cavallier / nemblich den Obriſten Barſchen vnd Obriſten Klaubergern verlohren/da der übrige ſchaden ſonſt gering geweſen wäre. Gefangene / ſo ſie lebendig in jhre Hände bekommen/ſeynd: Herr Obriſter Heuſter/ geweſener Commendant in Halberſtatt/Obriſter Peter Jacob/Obriſter Leutenant Creutz/ 6. Capitaine/vnd zu dieſen alle gehörige Leutenante vnd Fändriche/über 400. Muſquetierer vnd Reutter; ſo ſich ſämptlich vnterſtellen müſſen.

Nimbt es gar ein/ im Julio 1643.

Nicht ſchlechtern fortgang haben inzwiſchen die Schwediſche vnterm anführē Ihr Excell. Feld-Marſchallē Torſtenſohn in Mähren vnd ſelbiger gantzen Gegend gethan. Sie haben ſich vieler Schlöſſer auff etliche Meil weges weit vnd breit bemächtiget/welche jhr General meiſt alle befeſtigen

Schwed. vnter Ihr Excell. Torſtenſohn erobern viel Orter in Mähren vnnd

selbiger gegend Lands-Cron. Dobitschaw. gen laſſen/ inſonderheit Lands-Cron in Böhmen/ worauß er die Graffſchafft Glatz / den Königsgrätzer vnd Kauerſcheiner Kreiß in contribution geſetzt. Er hat ſich zu Dobitſchaw / zwiſchen dem Fluß Marhe vnd etlichen vmbliegenden groſſen Teichen / durch welche dieſer Strohm fleuſt / ſehr feſt gelegt vnd alſo verſchantzt / daß er ſich vor dem Keyſerlichen Heerlager / ob es zwar nur ein halbe Meil von jhm gelegen / faſt wenig zu beſorgen gehabt. Vber diß hat der General Wittenberg mit einer ſtarckē Partie Reutter gegen Wien geſtreifft/ vnd vnter weges 800. new geworbene Völcker / ſo zur Armee gewolt/ angetroffen/ die meiſten nidergemacht/ vnd die übrigen vntergeſtellet.

Mährisch Tribaw/ Mähriſch Tribaw / welches die Schwediſchen eingenommen / muſte ſich mit 6000. Gülden loß kauffen / vnd iſt gleichwol Tag vnd Nacht geplündert worden.

Lenckewan vnd Kremnaw. Gleichs falles als Lenckenaw- vnd Mähriſch Kremnaw/ dem Fürſten von Lichtenſtein zugehörig/ mit Gewalt übergangen/ kriegten die Torſtenſohniſche 300. gemeine Soldaten / vnd über 100. vom Adel gefangen/ ward auch ſonſten ein ſchöner Schatz bekommen.

Der tolle Wrangel stehet vor der Weiner Brücken. Dem die aufrürischen Wallachen zufallen. Kurtz nach eingang dieſes Julii ſtund der tolle Wrangel mit 3000. Pferden eine gute zeit vor der Wiener Brücken / zu welchem etliche 100. Wallachen übergefallen/ ſo in jhren Fahnen nachfolgende Worte führten: Pro verbo Dei, & pro patriâ, ſuſcipimus hæc omnia: Vnd ob man jhnen wol den Keyſeriſchen perdon vnterſchiedlich angebotten / haben ſie ſich dennoch von den Schwediſchen nicht abſondern wollen.

Schwedische plündern vnd verbrennen Prosnitz. So iſt auch Proſnitz von den Schwediſchen heßlich zugerichtet worden. Dan nachdem ſie erſtlich allen Proviant vnd andern Vorrath darauß abgeführet/ haben ſie das Schloß mit Holtz vnd Stroh anfüllen/ hernach daſſelbe mit Fewer verbrennen / alle drey Thürne mit Pulver zerſprengen / vnd jhnen von den Bürgern funfftzehen hundert Reichsthaler erlegen laſſen / endlich aber davon gezogen.

Gleich-

Gleichwol ſeynd die feindlich-Schwediſchen Völcker bey ſolchem fortgang auch viel vnterſchiedliche mal gezauſet worden. Der andern Scharmützel zu geſchwiegen / haben ſich vmb den neun vnd zwantzigſten dieſes zween Cornet eines von dem Buchheim / das ander aber vom Palaviciniſchen Regiment / mit zwey hundert Pferden zuſammen gethan; vnd weil ſie gewiſſe Nachricht erlanget / daß der Obriſte Döbitz / Dubolt / vnd Werner / ſonſten Schulman genant / ſich bey Mähriſchen Triba / die Contribution daſelbſten herumb einzufordern / befunden; haben ſie vermittelſt der günſtigen Nacht beſagte drey Regimenter plötzlich überfallen / glücklich geſchlagen / den Obriſten Döbitz vnd Werner tödtlich verwundet / vnd auff das nechſte Schloß gebracht. Vber diß iſt auch der Obriſter Leutenant Dubolt ſampt ein hundert vnd dreſſig Reuttern / in die fünfftzig Officirer / worvnter zween Rittmeiſter / zween Leutenante / vnd drey Cornet / nebens vier hundert Pferden gefänglich eingebracht / die übrigen aber mehrentheils verwundet / oder gar zu Boden geleget worden.

Werden aber wider bezahlet / vnd 3. Regimenter vernichtet: auch deren Obriſten gefangen.

Nach dem nun dieſe Niderlage deß Feld-Marſchallen Torſtenſohns Excellentz zu Ohren kommen / hat er ſich dermaſſen hierüber entrüſtet / daß er dieſe 2. Obriſten / den Obriſten Leutenant vnd etliche Rittmeiſter / vmb ein gewiſſes Geld von den Keyſeriſchen gelöſet / weil er ſelbige gegen andere rädliche Cavallier außzutauſchen nicht würdigen wollen. Wie er ſie aber in ſein Läger bekommen / hat er den Obriſten Werner zur ſtund auffhencken laſſen / den Obriſten Döbitz aber mit einem Schelmen von der Armee gewieſen / darbey er ſich noch verreverſiren müſſen / ſein Lebtag nicht zu ſagen / daß er jemals vnter der Cron Schweden gedienet. Dieſe ſcharpffe verfahrung ſoll daher kommen ſeyn / weil die Keyſeriſche partie gar ſchwach / dieſes aber 3. gantze vnd ſtarcke Regimenter geweſen / vnd ſich dennoch ſo liderlich nidermachen laſſen.

Welche vom General ranzionirt / vnd geſtrafft worden.

Vnter wehrenden dieſen Begebnuſſen iſt zwi-

General-Accord wegen der beyderſeits Gefangenen.

ſchen beyderſeits Armeen / doch auff genehmhabung Ihrer Keyſerlichen Majeſtät ein General-Accord / wegen der Gefangenen / nemblich daß ein General-Leutenant mit 24000. ein Feld-Marſchall mit 20000. ein Feld-Zeugmeiſter mit 10000. ein Feld-Marſchall Leutenant mit 8000. vnd ein General-Feldwachtmeiſter mit 4000. Reichsthalern gelöſet: die übrige Generalperſonen vmb ein Monatſold / die Geiſtlichen aber ſampt etlich wenigen ohne Entgelt frey gelaſſen werden ſollen.

Diderhofen von den Frantzoſen eingenommen / den 10 Aug. 1643.

Den Augſtmonat wollen wir von der merckwürdigen Eroberung der Veſtung vnnd Statt Didenhofen anfangen. Nachdem dieſer Ort von den Frantzoſen eine gute zeit her vnabläſſig beſchoſſen / vnd vnterſchiedliche Minen angeſtellet / deren 5. geſprungen / darunter 2. ſo groß / daß man mit 60. Pferden zu gleicher Hand hinein rucken können / auch noch ohne das viel Häuſer beſchädiget vnnd übern hauffen gefallen ; als seynt endlichen die Belägerte (ob ſie gleich als rädliche Soldaten das ihre rühmlich gethan) weil ſie ſich keines entſatzes zu vertröſten gehabt / vnd der Feind mit ſtätigen ſtürmen immer angehalten / daß es beynahe auff die euſſerſte noth gerathen / gezwungen worden / den 10 Auguſti ſtyl. nov. den Frantzoſen die Statt mit Accord zu überlieffern.

Dömitz von den Schwediſchen belägert. Im Auguſto 1643.

Es hat ſich darinnen anfangs eine Beſatzung von 1400. Man zu Roß vnd Fuß befunden / davon aber mehr nit dann 600. Mann abgezogen / das überige alles iſt todt geblieben vnd zu ſcheitter gangen. Nach völliger übergabe dieſes hochwichtigen Platzes ſeynd 5. Regimenter Frantzoſen vnd 4. Compagnyen Schweitzer zur Beſatzung hinein gezogen.

Bey eintrit auch dieſes Augſtmonats hat der Schwediſche Befehlhaber in Wißmar / Herr Obriſter Erich Hanſe / als er zuvor etliche Schwediſche Völcker auß Pommern vnnd Mechelnburg bekommen / vnd alle Anſtalten zu einer rechten Belägerung gemacht / den veſten Ort vnd Paß

Dö-

Dömitz zu beſchieſſen angefangen / vnd den davor gelegenen verſchantzten Werder im erſten Anlauff erobert / darbey die Keyſerlichen ins Schloß getrieben / auch etliche gefangen vnd nidergemacht worden.

Nach dem aber 2. ſtarcke Schußhugel auffgeworffen / auch die Stücke vnd Mörſer völlig gepflantzet / iſt der ernſt aller erſt recht angangen / weßwegen der darin liegende Keyſerliche Befehlhaber Herr Eraſmus Moroſiner zu zwey vnterſchiedlichen mahlen Ihre Hochheit Herrn General Graffen von Gallas vmb eilfärtigung deß Entſatzes nothdrünglich angeſuchet.

In mitten dieſes Monats auch / habẽ ſich Ihre Keyſerliche Majeſtät nach Nicklausburg erhoben / vnd zum euſſerſten bemühet / die Hungarn zur Zuſammenfügung zu vermögen; welches ſie aber keines weges ins Werck richten konnen. Es hat zwar in dero Namen der Hungariſche Palatinus jhnen das Aufbot angekündet; ſie aber ſich vernehmen laſſen / daß ſie nit über die Grantzen gehen konten oder wolten / ſintemal ſolches jhren Freyheiten ſchnurſtracks zu wider; hetten dieſelbe nunmehr in 400. jahr mit dẽ Sabel behauptet / wolten ſie auch noch biß auff eusſerſten Blutstropffen beſchützen / vnd jhnen kein newen Feind erwecken: zumal Furſt Ragotzky die Stände verſichert / daß die Schwediſche Armee wider das Königreich Hungarn nichts feindliches verſuchen würde; ſolte aber über ſein verhoffen etwas widriges gegen ſolche Armee vorgehen / müſte er / vermög ſeiner mit der Cron Schweden habender verbündnuß / ſolches mit Rache wider inholen.

Ihre Keyſerliche Majeſtät bemühet ſich vergebens / die Hungarn zur zuſammenfügung zu bringen.

In welchem vorſchlage der Biſchof zu Raab / welcher vor einen hochverſtändigen Herrn gehalten wird / mit einer ſchönen Rede die Stände gestärcket / vnd erinnert / daß ſie der Cron Wolfahrt nich verſchertzen / noch ſich / wider jhre Freyheiten / auß dem Lande führen laſſen ſolten: die Keyſerliche Majeſtät het in dero gleichen fällen jhnen nichts zu gebieten / vnd habe das Königreich Hungarn jetzt keinen Feind / der es zu beleidigen begehre.

Er hat aber hierdurch ſehr ſchlechten danck bey Ihr. Majeſtät verdient / in dem jhme vmb deß willen alle ſeine Renten/ſo er in den Keyſerlichen Erblanden / vnd ſonſten gehabt / verſperret worden: nichts deſto weniger hat er Ihr. Keyſerlichen Majeſtät / ſich noch weiters widerſetzt vnnd vorgeben/daß dieſelbe nicht/ſondern Ihre Päpſtliche Heiligkeit ſein Oberherꝛ wäre. Vnd iſt alſo darbey verblieben / daß man die Hungaren nicht über die Gräntzen bringen können.

Fürſt Ragotzky begehret erſtattung der Evangeliſchen Kirchen in Hungarn.

Vmb dieſe Zeit hat Ragotzky einen Geſandten an den Hungariſchen Palatinum geſchickt / mit begehrn / zu verfügen / daß die verſperte Evangeliſche Kirchen in Hungarn ſeinen Religions-Verwandten widerumb geöffnet werden möchten: In verbleibung aber deſſen würde er ſolche mit dem Schwerdt auffſchlieſſen müſſen.

Verrähterey zu Schweinitz wider die Schweden entdeckt.

Nach dem zu Schweinitz dieſen Monat der Rath daſelbſten nebens andern intereſſirten gewiſſen perſonen beym darin liegend Schwediſchen Commendanten einen Botten an Ihre Excellentz Herꝛn General Torſtenſohn / wegen erleichterung deß einquartierens / auff jhre Bitte erlanget/ vnd ſolchen der Commendant am Thor anzuhalten heimliche anordnung gethan / vnd mit den Schreiben vor ſich bringen laſſen; hat zwar die überſchrift derſelben an Herꝛn General Torſtenſohn gelautet / inwendig aber ſeyn Brieffe befunden an Herꝛn General Götzen gehörig / worinnen nachrichtlich der Ort benant/dahin er ſich mit den Keyſerlichen Völckern zur angedeuter zeit finden ſolte, da er dann vnverſehens durch einen außgeführten Keller vnter Erden in die Statt gelangen könte.

Nach ableſung der Schreiben hat gedachter Commendant den Rath vnd die Jeſuiter in Areſt nehmen/ vnd/ wie bericht/ über 7. Perſonen die exſecution ergehen laſſen / davon noch mehr als 20. in Haften geſeſſen/ ſo ſämptlich jhr Leben verwürcket hatten.

Königsmarck erobert Oſter-

Selbiger Zeit / als der Schwediſche General-Major Königsmarck vnterm Commando deß

Obriſten

Obriſten Rieſſen / (in dem derſelbe mit 1200. Mann von der Weſer zu jhm geſtoſſen / vnd das veſte Hildesheimer Ampthauß Sladen / worauff 200. Mann Wolffenbütliſcher Beſatzung gelegen / erobert) Oſterwyck berennen laſſen / folgends würcklich belägert; hat ſich dieſer Ort auff hart gethane zuſetzung endlich mit Vertrag ergeben müſſen / davon die darin gelegene 200. Mann auff Wolffenbüttel begleittet worden. wyck / den 17. Aug.

Zu eingang deß Herbſtmonats haben ſich die Schwediſchen vnterm beleit Herrn Feld Marſchallen Leonhard Torſtenſohns / in Mähren ſtarck ſehen laſſen. Den 3. dieſes ſeynd ſie auff Witſchaw zukommen / worauff der daſelbſt gelegene Obriſte von Schönkirchen ſampt ſeiner Reuterey biß nach Brin geflohen / aber vom Feinde biß in ſelbige Vorſtatt spornſtreichs verfolget / vnd in ſolcher Jagt der Obriſte Villalobos / deßgleichen der Obriſte Leutenant von Schönkirchens Regiment gefangen / der Rittmeiſter Wang aber geplündert / vnd viel Pferde weggenommen worden. Die Schwediſch Torſtenſohniſche in Mähren bemeiſtern Witſchaw / den 3. Sept. 1643.

Am 5. dieſes iſt das Schwediſche Volck alles zu Roß vnd Fuß vmb Brin ankommen / vnd ſich in die Vorſtatt vnd abgebrante Häuſer eingeleget. Weil aber zweyerley Entſatz von den Keyſeriſchen angelangt / die Bürger auch in der Statt ſich wol wargenommen / vnd mit ſtarcker Gegenwähr beſchützet; als iſt die gantze Macht den 9. dieſes wider auffgebrochen / jhr Läger in Brand geſteckt / vnd gegen Auſterlitz fortgangen. Kommen vor Brin.

Hierauff haben ſie jhren zug nach Olmütz genommen / vnd ferrners mit guter mühſſe nach der Newſtatt; daſelbſten ſie in 7. tage geſtanden / vnd der Keyſeriſchen erwartet. Vor Olmütz vnd Newſtatt.

Den 23. befanden ſie ſich mit dem geſamten Volck bey Eylenberg am Gebürge / woſelbſten ſie das Schloß / welches ein vornehmer Paß in Schleſien vnd Mähren / beſchoſſen / vnd allein am 22. dieſes 289. ſchüſſe auß Stücken darauff gethan / auch allbereit ſolches zu vntergraben anfangen. Vor Eylenberg.

Zerſtören vnd verbrennen mehr örter.

Die Statt-Thore zu Newen-Guſchin vnd Leipnick haben ſie mit Pulver zerſprenget / Holtſchaw eingeäſchert/den Flecken vnd Schloß Kronewitz/auch das Schloß zu Blumlaw theils abgebrent/ theils in Fewer vnd Rauch gegen Himmel geſchickt / Luckaw aber gäntzlich verwüſtet: Alſo daß man in gantzer gegend der Mähriſchen Länder wahrzeichen deß Schwediſchen Krieges gnugſam ſehen können.

Furcht in Hungarn wegen deß Ragozky.

Zu derſelben Zeit haben vnterſchiedliche Brieffe auß Hungarn einhellig bekräfftiget / daß der Fürſt Ragotzky eine Armee in 20000. ſtarck beyſammen / vmb vnnd auff begebenden fall den Schwediſchen damit die Hand zu bihten / deßwegen im Königreich Hungarn nicht geringe Furcht ſich verſpüren laſſen.

Zu dem ſchriebe ein hoher Geiſtlicher auß Raab einer vornehmen Herꝛnſtands perſon in Mähren/er wüſte nicht/ob er bey ſolchem Zuſtande den Degen/oder das Betbuch ſolte zur Hand nehmen: erinnerte darneben dieſen Herꝛn / er ſolle ſein Weib vnd Kinder auß Mähren in Hungarn flehen; welchem er dann ſo bald nachkommen.

Keyſerliche vnter Obriſter Krackowhauſen übel in Hinter-Pommern, im Septembri/ 1643.

Wenig Tag / ehe vnd bevor die Schwediſche Macht vor Brin angezogen / hatte Herꝛ Graff von Gallas den Keyſerlichen Obriſten Wachtmeiſter Krackaw mit den beſten Tragonern vnd Reuttern von dem gantzen Heer außgeſchicket. Welche dann / nach dem ſie in Schleſien vnterſchiedliche örter in contribution geſetzet/ vnd etliche geringe Plätze übermeiſtert ; endlich gar in Hinter-Pommern durchgebrochen / ſelbige gegend in groſſe vnruh vnd ſchaden gebracht / vnd nicht allein das ebene Land auff viel Meilen weit vnd breit nach eigenem belieben außgeplündert / gebrandſchätzt vnd zur Geldſtewer gezwungen/ ſondern auch in die 4000. ſtück allerhand Viehes/ohne die Pferde/ hinweggeführet.

Erobern Schiffelberg vnd Treptaw.

Das Hauß vnd Stättlein Schiffelberg / worinnen nur ein Fändrich mit 12. Mann gelegen / deßgleichen Treptaw / allda die Bürger nit beyſtewren wollen / ſondern ſich zur Gegenwähr geſtellet /

ſtellet / wurden mit Gewalt eingenommen; vnd dieſes letztere zwar / (weil es ſich ſo halßſtarrig erzeigt / vnnd die Keyſerliche ins dritte mal durch beſchehenen Widerſtand zu rück getrieben) als man den Ort einbekommen / biß in den dritten Tag rein außgeplündert / vnd noch darzu zween Bürgermeiſter hinweg geführt: an welchem Ort die Krackawiſche ein groſſe Beute an geflehnten Gütern erwiſchet haben.

So hat ſich auch das veſte Schloß Schiffelbein / dem Obriſten Stallhanſen zugehörig / nach etwas geringem Widerſtand / bequämen müſſen / welches Herr Obriſter Krackaw befeſtigen / vnd die Mülen von dem Herrn-Hauſe mit in die Verſchantzung ziehen laſſen. Schiffelbein.

Er ſelbſten Krackaw hatte dazumal / vnd als er das Fürſtliche Schloß zu Korlin beſetzt / ſein Läger bey Belgart gemacht / von darauß deſſen Soldaten biß auff Rigenwald / Schlage / Stolpen / vnd der Orten / ſtreiffen / vnd ſelbige gantze gegend zum Geld-geben anhalten können. vnd

Nach eroberung Treptaw / darinnen nur 10. Schwediſche Soldaten gelegen / haben ſie ſich auch der Statt Kammin / ſo nicht beſetzt geweſen / bemächtiget / vnd darauff vorgehabt / ins Polniſche Werder zu gehen / vnd daſelbſten ſich feſt zu ſetzen / maſſen ſie ſich dann auch theils durch erlangte Schiffe allbereit überbringen laſſen. Kammin.

Weiln aber denſelben ſchleuniger Befehl vom Obriſten Krackaw zu kommen / daß ſie ſich eilends wider zu rück ins Läger bey Belgart begeben ſolten / ſeynd ſie auffgebrochen / vnd das geringſte nicht mit ſich genommen / ſondern auß beyſorg eines überfalls noch etliche jhrer eigenen Pferde ſtehen laſſen. Ziehen wider zu rück.

Inmittelſt als Groß-ober-Wachtmeiſter von Königsmarck dieſer Händel verſtändigt / iſt er mit ſeinen vnterhabenden Regimentern über die Elbe gangen / vnnd nach dem er ſich mit dem Obriſten Oſterling bey Lobes verſtärcket / ſeinen Zug geraden weges auff Schiffelbein zu genommen / der meinung / ſelbigen Platz von der dar- Werden vom Königsmarck geſchlagen.

in liegenden Keyſeriſchen Beſatzung in eil zu erobern.

Weil er aber bey ſeiner Ankunfft verſpüret / daß der daſelbſten befindliche Commendant ſich widerſetzt / vnd zu währen entſchloſſen / hat er vielmehr dahin getrachtet / wie er mit dem Obr. Krackaw / welcher damals viel mehr andere Obr. bey ſich gehabt / ſchleunig in ein ſpiel tretten könte: geſtalt er dann noch ſelben Tage / nemlich den 20. dieſes / ſich mit allen Fähnlein auf den Berg hart vor der Statt Belgart geſetzt / vnd mit Stücken in das Krackawiſche Läger ſtarck fewer geben laſſen / darbey auch ein theil deß Schwediſchen vortrabes den Obr. Vorhawer stracks im anfang zertrent / vnd über 100. gefangene eingebracht / bey welchem ſpiel gedachter Obr. mit genawer noth ſampt wenig Reuttern in das Keyſerliche Läger entkommen.

Welcher Belgart von jhnen wider erobert.

Solchem nach iſt Königsmarck gar für daſſelbe gerückt / mit ſchieſſen vnnd Fewer einwerffen ſolchen ernſt gebraucht / daß die Keyſeriſchen dieſen Ort verlaſſen / vnd in die nechſte Schantze weichen müſſen.

Keyſeriſche werden von den Heſſen geſchlagen.

Daſelbſten als der Heſſiſche Obriſter Wachtmeiſter Geiß nachricht erlanget / daß der Keyſerliche Feld-Marſchall Leutenant von Lutersheim / welcher eine geraume zeit her auff der Veſtung Ehrenbreitſten / ſonſt Hermanſtein genant / im Arreſt geweſen / mit 15. ſtarcken hauffen in 7. biß 800. Pferde beſtehend / von Rhein ab / den außgezogenen Wolffenbütteliſchen vnnd Einbeckiſchen Völckern entgegen gangen / vmb ſich mit jhnen zu verſtärcken / auch allbereit naher Statt-Bergen angelangt; hat gedachter Geiß mit 300. Reuttern vnd 700. zu Fuß einen Anſchlag auff die auß vnterſchiedlichen Regimenten angeführte / vñ vom Herrn Lutersheim in Alt-Stattbergen gelegte Reutter einen Anſchlag gemacht / welcher dergeſtalt wol außgeſchlagen / daß den 25. dieſes in der Nacht die außgeſtelte Keyſerliche Wacht von den Heſſiſchen geſchlagen / vnnd für jhre Perſonen mehrentheils auff die Veſtung / allda der von Luters-

Lutersheim ſich die Nacht über auch befunden/ geflohen; die Pferde aber alle mit einander / ſintemal deren über 16. nicht davon kommen / ſampt Sattel / Zeug / Piſtolen / Köllern/ Manteln/ vnd andern ſachen den Heſſiſchen zur Außbeute verblieben ſeynd: Verſchiedene/ darunter auch etliche Kriegesbeampten ſeynd nidergemacht/ vnnd in 70. beneben einem Graffen von der Lip / 50. Rittmeiſter / gefangen worden / da hingegen die Heſſiſchen bey ſolchem Anſchlag mehr nit als einen einigen Soldaten verlohren.

Vmb ſelbige zeit / da diß geſchehen / wurde die Keyſerliche Beſatzung auß Wolffenbüttel abgeführt/wobey nachricht einkommen/daß deß Herrn Hertzogs Auguſten Fürſtliche Gn. ſo bald darauf dem Zehender zu Zellerfelde anbefohlen / das Bildnuß Mercurij mit einer vollſtändigen Glocken / nebenſt obgedachten Monatstag / auff die Reichsthaler pregen zu laſſen. Ziehen auß Wolfenbüttel / den 24. Auguſt. 1643.

Gemelte Veſtung haben Ihr Fürſtliche Gn. wie bericht/ mit 200. zu Fuß vnd 300. Bawren/ biß an deren ſtatt andere verſuchte Soldaten geworben vnd hin ein verſchaffet/ belegen vnnd verwahren laſſen. Welche mit Fürſt. Volcke beſetzt.

Gleichfalls war auch der Außzug zu Einbeck auf den 26. diß angeordnet / daſelbſten der Lüneburgiſche Obriſter Leutenant von Birckenfeld/als künfftiger Commendant / mit Hauptman Fiſchers Fähnlein / welche deßwegen wenig Tage zuvor auß Oſterroda gezogen/ heinein gelegt werden ſollen. Räumen auch Einbeck / den 26. Aug.

Damahliger zeit iſt der hiebevor von den Frantzöſ=Weimariſchen gefangene Keyſerliche vorneh=me Kriegesbeampter/ Freyherr von Lamboy auß ſeiner Gefängnuß im Wald von Vicennes frey gelaſſen worden / doch alſo / daß er zuvor auß ſeinen eigenen Mitteln 25000. Cronen zum Löſegeld bezahlen müſſen. Freyherr Lamboy ſeiner Gefängnuß entledigt.

Ingleichem hat der König in Dennemarck dieſen Monat ein Engliſches Parlament=Schiff im Sund anhalten/ vnnd mit inhabenden Gütern einziehen laſſen. Ob nun zwar von der Statt Ham- König in Dennemarck helt ein Engliſch Parlament=Schiff auff

Engliſch Parlaments Schiff auff.

Hamburg 50000. Reichsthaler dafür einzuſetzen gebotten worden/wolte dennoch der König ſolches nicht abfolgen laſſen/man hette jhm dann das vnlängſt in der See abgenommene Schiff met dem darauff befundenen Kriegesvorrath / ſo er dem König in Engelland zu ſchicken vermeint hatte / widerumb richtig außgelieffert.

Schwediſche nehmen Eylenberg ein/ den 9. Octob. 1643.

Nach dem / wie oben anregung gethan / die Schwediſche den vornehmen Paß Eylenberg in Mähren vntergraben / vnd hiemit nicht nachlaſſen wollē/ zu dem auch den Belägerten das Waſſer benommen / vnd nachmals auffgefordert; als hat die darin liegende Beſatzung / welche denen in Olmütz vnd Newſtättlein bißher mercklichen Abbruch zugefüget / in außbleibung deß Entſatzes / vnd weil ſie ſich länger zu halten nicht trawen können/den Schwediſchen ſich ergeben/vnd ſeynd mit Sack vnd Pack/ Ober-vnd Vntergewähr/ auch 3. wol beladenen Wägen/nach Kriegs gebrauch/ im Angeſicht deß Keyſerl. Feldlagers (welches nur 1. ſtund von Eylenberg ſich befunden) gegen Neuß abgezogen / der Ort aber iſt mit 4. Fähnlein Fußvolck beſetzt worden.

Daſelbſten haben die Schwediſche/laut gewiſſen Berichts / an hinein gefleheten Gütern über eine Million Goldes wehrt befunden / vnd noch / auſſer den Kriegsbereitſchaften / über zwey hundert tauſend Scheffel Korns bekommen: von dannen ſie weiters durch Frewdenthal auff Jägerndorff zugangen.

Legen ſich vor Jägerndorff / aber vergebens.

Als man daſelbſten angelangt / vnd die Statt auffgefordert / aber ſchlechte Antwort erhalten / hat der Feld-Marſchall Leonhart Torſtenſohn die Statt etliche mal beſchießen / auch über dieſes 41. Steinerne vnd 22. Fewerkugeln hinein werffen laſſen. Demnach aber der Obriſte Befehlhaber darin gegē den zweyten hinein geſchicktē Trommelſchläger ſich nichts erklären wollen / iſt auch weiters kein ernſt mehr dafür gebraucht worden / ſondern der Auffbruch am 16. dieſes fortgangen.

Gehen zurück in Schleſien.

Hierauff haben dieſe Schwediſche Völcker über den Neuß außgeſetzt / zuvor aber Oppeln vnnd

ande-

andere veſte örter wol verſehen gelaſſen / in welchem fortgang Herꝛ Torſtenſohn über 900. Centner Pulver / viel Früchte / Wein / vnd Vieh mitgeführt / maſſen er dann den auffm Schloß Eylenberg erlangten Raub mit 40. Wägen nach Großglogaw bringen laſſen.

Ihr Vorzug ließ ſich bey Brieg ſehen / welche Statt ſie berennet / alſo daß man in furcht geſtanden / daß ſie darauff einen verſuch thun würden / welches aber nicht erfolget / ſondern der Weg / gegen das Gebürge auff Glatz vnd Schweinitz zu / fortgeſetzt worden. Berennen Brig / aber vmbſonſt.

Etliche Compagnyen von jhnen ſeynd biß an die Vorſtätte vor Breßlaw kommen / aber / als man 3. Stuck auß der Statt auff ſie gelöſet / bald gewichen: der übrigen Zug aber iſt dergeſtalt hurtig fortgangen / daß die Landleute nicht entgehen können. Kommen vor Breßlaw.

Inmittelſt als die Frantzöſiſch-Weimariſche Völcker gegen dem Rhein eine zeither zimlich ins Abnehmen gerathen; hat der Hertzog von Anguin / auff empfangenen Königlichen Befehl / friſche Manſchafft in 12. Regimentern auff 8000. ſtarck dahin geführt. Hertzog von Anguin an vnterſchiedener Orten Königlich empfangen. Im October 1643.

Welche nach dem ſie gemuſtert / iſt erwehntem Frantzöſiſchẽ Hertzoge von Anguin zu Dachſtein eine köſtliche Tafel / in beyſeyn aller ander hohen Kriegesbeampten / gehalten / vnd biß in die Nacht mit Stücken auff Geſundheit geſchoſſen worden.

Gleichsfalls als er den 16. dieſes zu Briſach angelangt / hat man jhm daſelbſten Königliche Ehr erwieſen / nit allein alle Stücke / deren bey zweyhundert geweſen / zweymal loß gebrant / ſondern auch auß den Muſqueten willkomm geſchoſſen. Deßgleichen wurden auch ſtattliche Fewerwerck jhme zu Ehren gehalten / vnd muſte man einen Fewermörſer / welcher dreyhundert vnd funfftzig Pfund ſcheuſt / dannenher der Doctor Grewel genant / ſpielen ſehen / dergleichen Ehre / wie man von dannen ſchreibet / bißher noch keinem Herꝛn widerfahren.

Als dieſes alles verrichtet / hat jetztgedachter Her-

Hertzog von Anguin mit denen noch übrig habenden Völckern ſich wider herunter auff Nomment/ 2. ſtunden von Metz/ begeben/ von dannen er gegen Nancy vnnd das Burgundiſche Gebürg gangen/ vmb ſeine Winter-quartier in Franckreich/ vnd zwar dem Land La Breſſe/ zu nehmen.

Dömiz an die Schwediſche übergeben.

So iſt auch die Belägerung der Veſtung Dömitz hierzwiſchen zum ende gangen. Dann nach dem ſelbige Beſatzung jhren Commendanten nicht mehr hören wollen/ ſondern das Gewähr hingelegt/ ward er ſolcher geſtalt gezwungen/ mit dem Schwediſchen Obr. Wachtmeiſter vnnd Statthalter zu Wiſmar/ Erich Janſohn/ einen vergleich zu treffen vnd demſelben dieſen Platz zu räumen/ welcher vornemblich in ſolchem Accord beſtanden/ daß der Veſtung Dömitz Statthalter mit allen Völckern/ fliegenden Fahnen/ vnd 2. Stücken Geſchütz außziehen/ vnd naher Magdeburg begleitet werden ſollen.

Worauff dann der Abzug von 250. Mann zwar erfolgt: So bald ſie aber auſſer der Veſtung geweſen/ ſeynd ſie vmb vnd zu den Schwediſchen getretten/ welchem Exempel ſo bald etliche zwantzig beſchädigte (ſo in Schiffen die Elbe hinauff geführet/ vnd 2. Stücke/ ſo zum Abzug erlaubet worden/ bey ſich gehabt) gefolget/ vnd ſich nebens jhren Geſpanen vnterſtellen laſſen/ alſo daß der geweſene Hauptbeampte dieſer Veſtung allein mit 12. oder 13. Perſonen auff Magdeburg kommen.

Demnach wurden gedachte beyde Stücke widerumb in die Veſtung gebracht/ vnd ſonſten in derſelben 2. halbe Carthaunen/ 5. Feld-Schlangen/ vnd etlich andere Stücke/ auch am Gewähr bey 3000. Muſqueten/ etlich hundert paar Piſtolen/ ein zimlicher Vorrath an Kraut vnd Loth/ an Proviant aber allein 30. Scheffel Mähl/ vnd etwan 60. Scheffel Brod befunden/ von dannen die Völcker/ ſo ſolchen Ort belägert gehalten/ zu verſtärckung der Königsmarckiſchen in geſampt nach Pommern ſich begeben.

Die Heſſiſche haben ſich der Zeit vnterm Obriſten

ſten Kotzen im Stifft Cölln tapffer gebrauchet / vmb daſſelbe völlig zu Geldcontribution zu bringen / welches auch geſchehen / vnd zwar nicht ohne mercklichen groſſen Schaden der armen Leute / geſtalt etliche Dörffer vnnd adeliche Häuſer gantz außgeplündert / vnd viel gefangene mitgenommen worden. *Heſſiſche im Stifft Cölln plünden vnd brennen.*

Dabey iſt es nicht verblieben / ſondern haben ſich weiter deß veſten Hauſes Rheinsheim bemächtiget / vngeacht daſſelbe mit 4. Waſſergräben / deren drey rund vmbher gehen / verſehen / darauff ſie einen groſſen Vorrath an Früchten befunden. *Erobern Rheinsheim.*

Dieſen ort widerumb zu gewinnen / lieſſen Ihr. Churfürſtliche Durchl. zu Cölln dern Volck von allen Orten zuſammen ruffen / auß Beyſorge / daferrn den Heſſiſchen / ſich ſolches Orts etwas feſt zu ſetzen / zeit vnd raum ſolte gelaſſen werden / ſie alsdann ohn beſondere groſſe mühe nicht außzujagen ſeyn möchten.

Vmb deßwillen als 3. Churfürſtl. Compagny zu Pferd vnnd vngefähr tauſend Mann zu Fuß vnterm geleite deß von Geleen mit Stücken davor ankommen / vnd die darin ſolches geſehen; hat der Heſſiſche Fändrich / Befehlhaber daſelbſten / vnangeſehen noch nicht ein ſchuß auff jhn beſchehen / ſich zu einem Accord angebotten / vermög deſſen er alſobald ſonder Gewähr außziehen müſſen. Ob nun wol die Heſſiſche im anzug / ſolchen Ort zu entſetzen / kamen ſie doch viel zu ſpat / vnd war die übergab allbereit vollzogen.

Wenig Tage hernach hat eine andere Parthye dieſer Völcker der armen Siechen Hauß / Meladen genant / gar nahe an der Statt Cölln / in Mitternacht angefallen / vnd ob wolſelbiges mit einer Fürſtlichen Wacht beſetzt / dennoch gantz außgeplündert / auch alle Kühe vnd Pferde benebens 6. Soldaten weggeführet. *Vberfallen vnnd plündern das Siechhauß bey Cölln.*

Inmittelſt haben der Fraw Landgräffin zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Gn. an den Herrn Biſchoff zu Würtzburg / vnd andere Catholiſche Fürſten vnd Stände ein Schreibẽ abgehen laſſen / deß Inhalts: *Der Landgräffin von Heſſen Schreiben an Biſchof*

zu Würtzburg / auch andere Catholiſche Fürſten vnd Stände in paſſu der allgemeinen Friedenshandlung / den 27. Octobr. 1643.

Inhalts: Was geſtalt der Königl. Würden zu Schweden Intention bey den allgemeinen zu Münſter veranlaſten Friedens tractaten vornemlich dahin gerichtet / wie das H. Röm. Reich bey der herbrachten vralten Freyheit in den Fundamental-ſatzungen vnd rechter Harmonia erhalten werden möchte; welches ſie hiemit vertrawlich andeuten wollen / nicht zweiflende / II Liebden würden nicht allein ſolche höchſtrühmliche Intention durch eine abſonderliche ſchickung an den zur Friedenshandlung beſtimpten Ort kräfftig ſecundiren / ſondern auch andere Catholiſchen Fürſten vnd Stände zu einem gleichmäſſigen erinnern vnd diſponiren / bevorab aber müglichſt verhindern helffen / damit die Fürſten vnd Stände / wie man Vorhabens / von gedachter Friedenshandlung zu jhrem höchſten Nachtheil nicht außgeſchloſſen / ſondern / dem altem Herkommen gemäß / nicht weniger als die Churfürſten / darzu admittiret werden mögen.

Kurtz nach eingang deß Wintermonats / nemblich den 8. dieſes / hat ſich der berühmte Soldat Reinhold von Roſen mit 4 Regimentern / als ſeinem eigenen / dem Guebrianiſchen / Ohmiſchen / vnd Toll-Roſiſchen Tragonern / in geſampt bey 1200. Pferde ſtarck / vor der Statt Ballingen ſehen laſſen / ſolche mit den ſeinigen zu beſetzen vermeint / vnd aber (weil ſie allbereit mit Beyeriſchen Tragonern verſehen / die jhm nichts dann Kraut vnd Loth geſtändig ſeyn wollen) widerumb zu rück weichen müſſen. Hat ſich alſo vngefähr auf ein halbe ſtund weit in das Dorff Geißlingen erhoben / in meinung die Nacht über daſelbſt zu verblieben.

Als nun der Chur-Beyeriſche Obriſte Sporck / welcher damals mit 500. Pferden gegen Rothweil gehen vnd der Weimariſchen jhr Vorhaben außkundſchaften ſollen / ſolches in erfahrung gezogen / hat er zu 11. Vhren in der Nacht vnverſehens mit 300. Reuttern in beſagtes Dorf Geißlingen hinein geſetzt / droben berührte 4. Regimenter mehrern theils auffgeſchlagen / in

in 200. Reutter / 5. Rittmeiſter / 1. Obriſter Wachtmeiſter / 2 Capitain-Leutenanten / etliche Corneten / vnd viel andere / neben 8. Fähnlein gefangen.

Vber diß / weil mehrgemelter Herr Obr. Sporck vnter vorhabendem Einfall die übrigen Reutter vmb das Dorf herumb halten / vnd daſſelbe zugleich an 4. Orten anſtecken laſſen / hat ſich begeben / daß viel Pferd vnd anders im Fewer verdorben / auch mehr nit / als was mit dem von Roſen in das vnweit davon entlegene Schloß geflohen / davon kommen.

Inmittelſt aber haben die Weimariſche jhr Vornehmen auff Rothweil zu Werck geſtellet / vnd den Ort angegriffen; ſich aber befunden / daß ſolchem nit ſo leichtlich / wie man etwa vermeint / beyzukommen geweſen / deßwegen dann das Volck merckliche Vngelegenheit darvor etlitten / in dem man bey 14. Tagen / weil das Wetter ſehr kalt / vnd zur Belägerung vnbequäm damit zubringen müſſen. Erobern Rothweil / den 9.19. Nov. 1643

Dennoch hat ſich der Frantzöſiſche General Feld-Marſchall Graf von Guebrian keiner mühe verdrieſſen / ſondern den 7.17. dieſes 3. Hauptſtürme darauff thun laſſen: welche aber von den Belägerten mit groſſem verluſt deß Feindes abgeſchlagen / zugleich auch die gegen der Statt gemachte Minen entdeckt vnd abgeſchnitten worden. Ja ſie haben ferrner einen ſtarcken ahnfall gethan / vnd nit allein viel Frantzoſen erſchlagen / ſondern auch das Kohlhaſiſche Regiment / welches vor andern veſten Fuß gehalten / gäntzlich zerſcheittert: zu welcher zeit auch der von Roſen das Stätlein Schönberg / weil man darauß / als er vorüber gezogen / Fewer auf jhn geben / außplündern laſſen.

Es wurde auch beſagtem Graffen von Guebrian / als er eine Batterye zu verfärtigen / vnd deß andern Tages Breche zu ſchieſſen gemeint / vnverſehens / wie er hinter den Schantzkörben geſtanden / durch ein Falconet der rechte Elnbogen abgeſchoſſen / alſo daß man jhm / weil alles

Gebein

Gebein zerſchmettert/vnd der halbe Arm nur noch an 3. Finger breit Fleiſch gehenckt/ den Arm abſetzen müſſen : an welcher Verwundung er auch etliche wenig Tage hernach in Rothweil geſtorben.

Vnerachtet aber eines ſo groſſen verluſts / hat gleichwol offtermelter Feld-Marſchall von Guebrian den Belägerten gar erleidliche Puncten der übergab halben vorgeſchlagen / welche auch den 9: 19. diß jhren effect erlangt/vnd der außzug geſchehen.

Es iſt aber Bericht einkommen/weil dem Hertzog Friederich von Würtemberg ein ſpöttlicher Paſquill gemacht / auch ſonſten der Vnterhandlung nit gemäß gelebt / ſeye dieſer Accord nicht gehalten/ ſondern der abgezogene Befehlhaber vnd die mitgehabte Rotte ſämptlich beraubet / die gemeine Soldaten aber ſich vnterzuſtellen gezwungen worden.

Werden widerumb biß auffs Haupt geſchlagen.

Nach eroberung gemeldter Statt als die Frantzöſ-Weimariſche Armee zu Tutlingen / vnd in den umbliegenden Flecken / vnd Dörffern / die Quartier zu nehmen in Werck begriffen geweſen/ ſelbige zum theil auch ſchon bezogen / iſt das Reichs-Heer ſampt denen zuſammen geſtoſſenen Chur-Beyeriſchen / wie auch Ihr Durchl. von Lothringen am 13. 23. zu Simmeringen ankommen/vnd den ſchluß gemacht/ jhren Feind in ſeinem Neſt zu überrumpeln ; maſſen dann ſolches glücklich außgerichtet / vnd die Vortrouppen/ welche Herr Johan von Weerd geführt / im vollem Gang auf den Feind loß geeilet / vmb die Stücke ſich her gedrähet/die Wacht/ſo darbey/nidergemacht / ermeldte Stücke neben dem Poſten auf dem nahe der Statt gelegenem Berge genommen vnd behalten; auch auff jenſeit durch die Donaw gangen / vnnd die Herren Generalen vmbringt / biß man mit den Regimentern auffm Fuſſe nachkommen.

Wie der von Roſen das ſchieſſen gemerckt/ hat er ſich eilends mit etwas Reutterey auffgemacht/ in meinung dem Hauptquartier ſich zu nähern; als er aber

er aber den Feind in vollem Felde haltend geſehen/die Flucht ergriffen / womit er auch entkommen. Die Frantzoſen zu Fuſſe neben 10. Weimariſchen Regimentern haben ſich ins Stättlein Möringen begeben; ſeynd aber vom Obr: Sporcken verfolgt/ deren etliche geſchlagen/ 8. Cornet vnd alle Bagage jhnen abgenommen worden. Das Fußvolck/ deſſen 7. Regimentern / vnd bey 2500. Mann ſtarck geweſen/hat zwar der Stücke erwartet / jedoch hernach alle jhre Generals perſonen ſich für Gefangen ergeben/alſo daß mit denſelben in 400. vornehme Herren/vnd vnter denen deß Marſchalls de Vitri 2. Söhne bekommen worden. Die andern hohe vnd nidrige Kriegesbeampte/Geſchützwerck/Fußvolck/vnd Bagage/ wie auch ein zimlich theil der Reutterey / iſt alles im ſtich geblieben/ die übrigen in ſolcher furcht zerſtrewet geflohen / daß ſie nirgend gnugſam ſichern Rückweg vor den Schwartzwäldern zu finden gewuſt.

Angehend die Beutten/hat man einen Monat Solde an barem Gelde / führ mehr als hundert tauſend Cronen Silbergeſchirr/ über die maſſen ſtattliche Roſſe/ köſtliche Kleinodien / prächtige Kleidungen/vnd dergleichen/bekommen.

Auff jetzt gegebenen vnd hart empfundenen ſtreich folgte noch ein anderer / deſſen man ſich ſo leicht nit verſehen hette/in dem nembilch die Chur-Beyeriſche Völcker vor Rothweil gangen / vnd ſolche Statt alſo gefaſt / daß ſich Jhre Fürſtliche Gn. Hertzog Friederich von Würtenberg an den Herr Feld-Marſchall Freyherr von Mercy der geſtalt ergeben / daß ſelbige / auch dero hohe vnd andere Kriegezbeampten frey ſicher mit Sack vnd Pack abziehen möchten / ſo auch vergünſtiget vnd zugelaſſen worden. Worbey gleichwol der außziehenden Bagage in etwas ſchaden gelitten / vnangeſehen der Herr Feld-Marſchall etliche Soldaten deßwegen niderſchieſſen laſſen.

Verlieren Rothweil/ 23. Nov.

Dieſes wird Jhr. Fürſtlichen Gn. zum ewigen Ruhm nachgeſchrieben / daß ob zwar in einem eini-

einigen Tage mehr als neun hundert ſchüſſe auß Stücken auff jhn beſchehen/gleichwol die gemachte Lücken jedesmals mit guter ordnung wider verbollwercket worden.

Vnter gemeinen Soldaten haben ſich biß auff tauſend Geſunde vnd etwas Krancke befunden/ ſo ſich vnterſtellen müſſen / vnd alle Fähnlein beneben anderm Gute dahinden zu laſſen gezwungen worden.

Torſtenſohn thut einfall in die Vorſtätte zu Breßlaw.

Den Schwediſchen Krieg in Schleſien vnd ſelbiger gegend belangend / iſt vmb dieſe zeit Herr Feld-Marſchall Torſtenſohn mit in 3000. stück geraubtes Viehs vnd der geſampten Armee vor Breßlaw daher gezogen/vnd an ſolche Statt vmb die gebühr Proviant vnd andere Krieges notthurfft begehren laſſen / welches jhm aber abgeſchlagen vnd er hierdurch dergeſtalt verbittert worden/daß die ſeinigen in die Vorſtätte eingefallen / groſſen ſchaden gethan / vnd die arme nechſt herumb gelegene Dorfſchaften elendig herhalten müſſen / von dar der zug nach Newmarck fortgangen.

Belagert Wartenberg/aber vergebens.

In ſolchem Auffbruch iſt der Herr General gar über die Oder auff die Polniſche Seiten gerückt/ Wartenberg 3. Tag vnd Nacht eiferig beſchoſſen; wegen ſtarcken widerſtandes aber nichts verrichten können/ſondern mit verluſt wider abgezogen.

Deß Rogotzky Geſandter zu Brieg gefangen. 26 Nov.

Vnter deſſen iſt deß Fürſten von Siebenbürgen Geſandten einer/ſo zum Herrn General Torſtenſohn / oder (wie andere melden) auß dem ſelbigen Läger wider nach Hauß gewolt/ zu Brieg gefänglich eingebracht/ bey welchem man vnterm Sattel viel vnterſchiedliche Brieffe gefunden / ſo alle mit Ziefern geſchrieben vnd in Bech wol verwahret geweſen. Man hat deſſen Diener häfftig angeſpannt/ ob vielleicht etwas von dem Inhalt dieſer verborgenen Schrifft zu vernehmen ſeyn möchte / allein es hat nichts erfolgen wollen: daher man entſchloſſen / jetztgedachten Ragotziſchen Geſandten mit ſampt den Brieffen nach Wien an den Keyſerlichen Hof zu lieffern.

Zwi-

Zwiſchen erſtgemeltem Fürſten Ragotzky vnd dem Hungariſchen Graffen Humanay hat ſich ſelbiger zeit ein Zwyſpalt erhoben / in dem Ragotzky etliche Wägen mit Tockawer Wein erkaufft/vnd ſolche dem Türcken zuſchicken vnd verehren wollen. Weil nun ſolche durch jetztbeſagten Graffens Humanay Herꝛſchafft geführet werden müſſen/jhme aber vorgebracht / ob würde ſolcher Wein den Schwediſchen als ſeinen Feinden zukommen/hat er die Anordnung gethan/ daß von ſeinen Heyducken allen Fäſſern der Boden eingeſchlagen worden / vnd alſo dieſer köſtliche Wein in den Koth verlauffen. Wie nun Ragotzky ſolches erfahren / iſt er vnverzüglich mit etlich tauſend Mann auffgebrochen / obbemeldtem Graffen eingefallen / vnd alle ſeine Weingärten in Angeſicht ſein ſelbſt ableſen vnnd wegführen laſſen. Ragotzky felt ein in deß Graffen Humanay Herꝛſchafft/ vnd helt Weinläſe.

In denſelben Tagen/ vnd zwar den 8. dieſes/ als der Frantzöſiſche Ober-Befehlhaber der Statt Vberlingen/Graff von Courval vernommen/daß die Chur-Beyeriſchen willens/die auff dē Schloß Heiligenberg liegende Tragoner von dannen ab- vnd an deren ſtatt 50. Muſquetierer hinein zu legen; hat er einen Anſchlag gemacht/ wie er entzwiſchen dieſem verlauf ſein Heyl an ſolchem Orte verſuchen möchte. Heiligenberg von Frantzoſen eingenommen den 8. Nov.

Iſt derwegen mit 200. auſſerleſener Manſchaft zu Fuß/wie auch 50. Pferden / vnd 3. Petarden vnverſehens an die euſſerſte Pforten deß Caſtells kommen/ſich dero ohn Mühe verſichert/ vnd weiters an die zweyte geeilet / daran die Petard dergleichen Würckung gethan / daß die darin nicht erwarten wollen/biß ſelbige noch einmal geſprungen / ſondern haben ſich mit ſampt dem Hauſe ergeben / worinnen der Feind einen ſchönen Vorrath an Korn / Mehl/ vnd andern Lebensmitteln / wie auch viel Vieh zur Beute bekommen.

Kurtz hernach hat ermeldter von Courval ſich auch auff dem Boden-See friſch gehalten / ſeinem Gegenpart 2. Schiffe abgenommen ; hingegen

gegen ein groſſes außgerüſtet / ſelbiges mit 14. Stücken verſehen/vnd mittelſt deſſelben zu vnterſchiedenen mahlen biß in die Menaw geſtreifft/auff die Belägerten einen Außfall gethan / etliche erlegt/vnd 2. Gefangene einbracht.

Schwediſchen Reichstages Schluß 20. Nov. 1643.

In bevorſtehenden Monat iſt der Schwediſche zu Stockholm gehaltene Reichstag geendiget/vnd deſſen Schluſſes inhalt kürtzlich dieſer geweſen: 1. Daß im gantzen Reiche Sweden fünffe einen Mann auffbringen: 2. Von allem Getreide den zehenden theil hergeben: 3. Die Prieſterſchaft ebenmäſſig von 10. einen: 4. vnd die Kauffleute in allen Stätten jhrer zehen einen Bottsman ſtellen: wie auch 5. die Einwohner von den Bergbrüchen vnd Schifsleuten den zehenden theil herſchieſſen ſollen/mit Betrohung / daß ſolches alles bey verlierung Guts vnd Blutes erfolgen müſſe / ſampt dieſem anhang / das Calmariſche ſpolium nicht zu vergeſſen.

Neben welchem ferrner der Schwediſche Herr Reichs-Cantzler Oxenſtern in erſtbemeldten Reichs-Tag vnter andern dieſe Puncten zu berahtſchlagen vorgetragen:

1. Was für Gelegenheiten bey der obhandenen Friedenshandlung zu Münſter vorzuſchlagen. 2. Wie weit man ſich in ſolche Friedenshandlung einlaſſen ſolle. 3. Im fall kein Friede getroffen/wie man ſich in guter verfaſſung halten/vnd die Krigs-Waffen fortſetzen möge.

Artickel deß Schwed vnd Franzöſiſchen Bundes.

Gleichfalls ſoll auch die vernewerte Bündnuß zwiſchen beyden Cronen Franckreich vnd Schweden in nachfolgenden Articulen beſtehen. 1. Zwiſchen der Königin vnd Cron Schweden an einem / vnd dem König vnd Königreich Franckreich andern theils / ſoll ein feſt Verbündnuß ſeyn / vnd der Krieg mit aller Macht wider das Hauß von Oeſterreich vnd deſſelben Adhærenten/ zu beſchützung beyder Cronen/ vnd dero reſpectivè Freunden / zu verſicherung der Oſt-See vnd deß Oceani , wie auch letztlichen zu erlangung eines annehmlichen Friedens/ eiferig fortgeſetzt werden. 2. Die Königin vnd Cron Schweden ſoll in

West-

Weſtphalen/Ober-vnd Nider-Saxen/ wie auch in den Keyſeriſchen Erblanden ; der König von Franckreich aber am Rhein den Krieg führen. 3. Soll das zu Heilbrun gemachte Bündnuß ernewert vnd gehalten werden. 4. Soll Teutſchland/ ſo wol wegen der Religion/als policey / wider in den Stand / wie es Anno 1618. geweſen / gebracht werden. 5. Sollen die Provintzen vnnd Länder / ſo eine vnd die andere Cron einnimpt / als lang der Krieg währet / dem Gewinner verbleiben. 6. Soll man mit dem Keyſer / vnd ſeinem Alliirten keine Handlung/ als mit Conſens beyder Cronen / fürnehmen; vnd nichts für ſich/ ſondern vmb einen allgemeinen Frieden tractiren. 7. Die Königin vnd Cron Schweden ſoll 30000. zu Fuß vnd 6000. Pferd/ vnd ſo viel auch die Cron Franckreich in Teutſchland halten. 8. Dieſe Bündnuß ſoll 3. Jahr lang währen. 9. Der König von Franckreich ſoll auff den 1. Aug. 300000. pfund Tours oder 200000. Reichsthaler/ ſo noch von Anno 1633. reſtiren / wie auch Zeit währender Bündnuß alle Jahr 400000. Reichsthaler/nemblich die helffte den 1. Aug. den Reſt aber auff den 1. Octob. abtragen vnd bezahlen. 10. Bey fürfallender Friedenshandlung einander darinnen zu begreiffen. 11. Dafern beyde Cronen betrieget würden / ſollen ſie Krafft dieſes Bunds einander zehen Jahr lang beyſtehen.

Gegenwertigen Monat über haben die Keyſeriſchen der Belägerung vor Sittaw in Ober-Lauſnitz eiferig abgewartet / da hergegen der Schwediſche Befehlhaber darin/ Obriſter Reichwald/zur beſchützung derſelben / allerhand zurüſtung machen laſſen ; geſtalt er dann alle Bürger daſelbſt auff den Marck zuſammen gefordert / vnd ſie / ob ſie ſeinen Soldaten gleich zur wahr greiffen wolten / befragt / die ſich aber wegen nicht erlaſſener Churfürſtlichen Pflicht entſchuldiget: worauff er ſolche entwaffnet nach Hauß geſchafft/ vnd ſeinen Soldaten/ da ſich 3. in 4. Bürger zuſammen begeben würden / vnter ſie zu ſchieſſen ; auch

Schwediſche verlieren Sittaw/den 31. Nov.

auch daß ſie / wegen eingeworffenen Fewers das jhrige zu erhalten/Waſſer tragen ſolten/anbefohlen.

Hierauff/als den Keyſeriſchen noch mehr Stücke vnd Munition von Dreſden zukommen/ haben ſie 2. Haupt-Brechen gemacht/ vnd ſich deren zugleich verſichert / alſo das ſie leichtlich gar mit Sturm in die Statt gelangen können. Da dann die Belägerten angefangen vom Accord zu handeln/vnd deßwegen 2. Obr. Leutenanten herauß/ wie auch von dem Keyſerlichen hinein geſchickt/ vnd der Vergleich von wegen ſichern Abzugs geſchloſſen worden.

Lemberg. Kurtz zuvor aber/als den achten Decemb. hat ſich Lemberg in Schleſien/darin ein Obriſter Platz vertretter deß Oeſterlingiſchen Regiments zu befehlen gehabt/auch durch Vergleich an die Keyſeriſche ergeben müſſen; darauff die Beſatzung mit Sack vnd Pack/ fliegenden Fahnen/ Ober vnd Vntergewähr außgezogen/vnd nach Franckfurt an der Oder begleitet worden.

Lauben. Mit der Statt Lauben hat der Chur-Säxiſche Commendant in Görlitz gleiches Glück gehabt/ welche er/ auß Mangel des Entſatzes/ einbekommen / vnd die darin gelegene Schwediſche Beſatzung auff 500. Mann ſtarck mit Sack/Pack/vnd 14. beladenen Wagen gleichfalls nach beſagtem Franckfurt abziehen laſſen/ welcher zeit ferner die Schlöſſer Sagan vnd Sora übergangen. (Die Schlöſſer Sagan vnd Sora.)

Werden im Läger bey Senfftenberg überrumpelt. Vnter dieſem wehrenden Verlauff ſeynd Herr Graf Bruay/vnd Obriſter Trautſch/den Schwediſchen bey Senſtenberg vnverſehens in ein Quartier gefallen/ viel nidergemacht/vnd den Obriſten Oeſterling ſampt ſeiner Frawen vnd in 160. Reutter zu Wittenberg geſänglich eingebracht: dahingegen aber der Keyſerliche General-Commiſſarius von Gieſdorff vnd Commiſſarius Andorff von der Eiß / welche mit einer ſtarcken Convoy von der Armee zu rück gewolt / von dem Schwediſchen Obriſten Newrath Commendanten in Schweinitz gefangen/vnd nach Wolaw abgeführet worden.

Eben in dieſem Monat hat ſich der Schwediſche Feld-Marſchall Torſtenſohn mit ſeiner gantzen Armee von der Elb / auß Chur-Brandenburg/vnd deren Orten in ſchneller eil erhoben/bey Oldeſlo in Hollſtein nach Münſter / vnd geraden weges auff die Statt Kihl zu/forderſt naher Chriſtianpreiß zugangen / alſo daß er vngehindert in Jütland kommen mögen.

Fallen mit gantzer Macht vnverſehens in Hollſtein vnd Dennemarck/ im Febr. 1643.

Mit welchem Zug es alſo hurtig zugangen/daß ehe einige Zeitung ins Land kommen/die Reutter ſchon mitten darin geweſen/alſo daß die Schwediſchen für dieſesmal / glaubhaftem bericht nach / in 15. Tagen über hundert Meilen fortgangen ; die Stücke aber vnd was denen anhängig / seynd von Havelberg nach Dömitz zu Schiffe gebracht/ von dannen die ſchwereſten Geſchütz nach Wiſmar über Land geführet/allda wider eingeſchiffet / vnd nach der Armee gebracht worden.

Nach vnverſehener dieſer Ankunfft in Hollſtein hat beſagter Herr General der Statt Kihl ſich bemächtigt/ daſelbſten an allem/ wie auch Geld/ ein groſſes gefunden;worauf das Fürſtenthumb Ditmarſchen/die Grafſchafft Pinnenberg/das Ampt Hadersleben / die Aempter Trittaw vnd Reinbeck/ das Ampt Segeberg / das Ampt Neindorf vnter die Generals perſonen vnnd Obriſten zum Quartier außgetheilet worden.

Nehmen Kihl ein/ vnd theilen hin vnnd wider die quartier auß.

Vnter deſſen iſt auch das Königliche Schloß Chriſtianpreiß(ſo recht an der kante der Oſtſee vñ zwo Meil von Kihl ligt)an die Torſtenſohniſchen mit Sturm übergangen / alles was im Gewähr befunden erlegt / an Geſchütz / Kriegesvorrath / ſonderlich aber von hinein geflüchtetem Gut vnd Geld ein herzliches erobert/vnnd alſo eine von deß Königs in Dennemarck vornehmſten Veſtungen weggenommen worden.

Erobern Chriſtianpreiß.

Rensburg iſt nach etlichen Canonſchüſſen auch übergangen: Flensburg aber/ Jtzehoe/vnnd andere Stätte mehr / hat man ohne Schwertſtreich zum gehorſam gebracht. Die Veſtung Bredenburg hat der General Major Mortaigne durch kriegesränck erobert; Obriſter Duglas iſt mit dem

Rensburg / Flensburg/Jtzehoe/Bredenburg.

linckẽ Flügel in Jutland eingefallen / alſo daß diſſeit deß Belts kein Ort von wichtigkeit / als Glückſtatt vnd Krempe / übergelaſſen worden. Ingleichem iſt der General Major Wrangel mit der übrigen Armee zu Fuß ſampt den Stücken ins Ampt Segeberg ankommen / allda Herr Feld-Marſchall Torſtenſohn in den Hollſteiniſchen Dörffern über tauſend Muſquettierer / ſo dem Fürſten zugehörig / vnd hin vnd wider vertheilet gelegen / vntergeſtelt / auch mit dem Hertzog von Hollſtein ſelbſten zu Kihl vmb eine groſſe Summen Geldes angehalten.

Preſſen Geld auß.

Vermeinte vrſachen jhres Einbruchs.

Die Vrſachen ſolches ſchleunigen Einbruchs in Hollſtein / welche der Torſtenſohn Ihr Fürſtlich. Gnad. Hertzog Adolf-Friederichen zu Mechlenburg über der Tafel erzehlet / ſeind zwar 8. oder 9. aber / wie bericht / von geringer Importantz 1. Die Anhaltung 8. Schwediſcher der Cron zugehöriger Schiffe im Oreſund. 2 Die getroffene Bündnuß mit Moſkaw vnd Polen / als welche dem Königreich Schweden ſehr verdächtig. 3. Die groſſe Summen Geldes / ſo man dem General Kracaw / einem Keyſeriſten Obriſten / zahlte / vermittelſt deſſen er die Völcker aufgebracht / mit welchen er dieſes verlauffene Jahr über die Pommeriſche Länder ſo beunruhiget. 4. Daß die Königliche Majeſtät zu Dennemarck den Schwediſchen Beſatzungen jhre Quartier abzuſtricken geſucht / nemblich durch die Handlung mit Mechlenburg wegen Einraumung Dömitz / Wietenberg / Witzenburg / vnd Zerrentin. Die übrigen rationes oder Beſchönungen ſeynd noch von ſchlechterer Wichtigkeit.

Werden vom Dennemarckiſchen Reichs-Cantzler widerleget.

Hierüber hat der Dennemarckiſche Herr Reichs-Cantzler Höge / zu männigliches Vnterricht / bey dem Theil ſeiner Seligkeit / vnd mit Anruffung Göttlicher Warheit / ſelbſt zum vnfehlbaren Zeugnuß / daß / ſo viel den 2. Punct betreffe / ſein gnädigſter Herr der König niemals mit Moſkaw vnd Polen einige / viel weniger der Cron Schweden nachtheilige / Alliantz gemacht / aufs thewreſt vnd höchſte aſſerirt / mit hinzu thun / weil

Ihr Majeſtät für ſich ſelbſt ohne zuziehung der Reichs-Räthe dergleichen Bündnuß nicht könte ſtifften / dem Reichs-Rath aber nichts / als durch ſeine Reichs-Cantzlers Hand könte vorgetragen / viel weniger aber in demſelben berathſchlaget oder geſchloſſen werden; ſo könne er vor dem Angeſicht deß lebendigen Gottes mit reinem vngefärbtem Gewiſſen bezeugen / daß ſein gnädigſter König hierinnen vnſchuldig wäre. Belangend die 1. Vrſach; wären zwiſchen beyden Cronen klare vnſtreitige Pacta vnlängſt gerichtet / krafft deren ſein gnädigſter König befugt / alle Schiffe / ſo mit vnrichtigen Paſſen / oder andern Wahren / als der Paß verlautet / beladen / zu arreſtiren / vnd einzuziehen. Nun hetten aber Ihre Königliche Majeſtät biß anhero / vmb erhaltung guter Nachbarlichen Correſpondentz dieſer beyder Cronen / als welche zu dem allgemeinen Evangeliſchen Weſen höchſtnöthig / 192. dergleichen vnrichtig befundene Schiffe paſſiren laſſen; wie dann die Cron Schweden den 5. Maij deßwegen zu mehrmalen höchlich gedancket. Als aber deß Dings zu viel worden / hetten ſie einmal dieſe acht (welche vnter 200. allein / dieſem Bericht nach / arreſtiret worden) anhalten laſſen. Vnd wo etwa die Schweden für ſchimpflich emfinden möchten / daß Ihre Königliche Majeſtät ſolche 8. Schiffe nicht alſo fort auff ihr Begehr außlieffern wollen / ſondern das Werck zu weiterer Erkantnuß vnd Schlichtung an die Admiralität verwieſen; ſo wäre doch ſolches obangeregtem Vergleich nicht vngemäß. Die 3. Vrſach hielte er / gleich der erſten / für ein lauters zum ſchein ihrer Nöthigung allein erdichtes figment: geſtalt er verſichert / daß nichts daran / auch vmb der vrſach; weil Krackaw keine derſelben Völcker ſo er in Pommern geführt / new geworben / ſondern ihme dieſelben auff ein zeit zu führen / anbefohlen geweſen / maſſen er ſie dann auch ſchon widerumb quittirt. Der 4. Punct beruhe ja auff Vngrund; weiln Ihr Königliche Majeſtät nichts zu Præjuditz der Cron Schweden darunter geſucht / ſondern ſich allein

etwas wegen der groſſen Schuldlaſt / damit Mechlenburg Ihr verpflichtet / verſichern wollen; theu alſo der jenige niemanden vnrecht / der ſich ſeines befugten Rechts gebrauche / ꝛc. Welchem allem nach / vnd auß andern bewegenden vrſachen / die er hiebevor niemals glauben wollen / nunmehr aber ex poſt facto glauben müſte / er nicht anderſt dafür halten könte / als daß die Schweden wider Gott vnd Recht handelten / darumb ſie dann Gott der Herꝛ auch gewißlich ſtraffen wurde.

General Königsmarck brandſchätzt die Stiffter in Nider-Saxen.

Auſſer jetzerzehlten Königlich-Schwediſchen Volckern / ſo vnterm Commando deß Herꝛn Feld-Marſchallen Torſtenſohns in Hollſtein übergangen / hat ſelbiger General den Herꝛn General Major Königsmarck noch mehr als mit 12. Regimentern zu Pferd diſſeits der Elbe gelaſſen. Von welchem General Major ſich des Hildesheimiſche mit 30000. Reichsthalern abgekaufft / darauß er weiters nach dem Stifft Vehrden vnd Brämen aufgebrochen.

General Torſtenſohn ſchlägt 1500. Däniſche Reutter.

Bald nach eingang deß Jenners hat Herꝛ Feld-Marſchall Torſtenſohn am 9. dieſes / 1500. Dennemärckiſche Reutter bey Koldingen angetroffen / vnd ſie biß in jhr gemachtes Werck an der Fähr dieſer Seit Mittelfahrt verfolgt / hierbey die meiſten / ſo wol Officirer als gemeine Soldaten niedergemacht / die übrigen aber / worunter der Obriſter Leutenant Buchwald als Commendant / nebens etlichen Rittmeiſtern / Leutenanten / gefangen becommen.

Keyſeriſche thun auff Wolaw vergeblichen verſuch.

Eben dieſer zeit haben die zur Blocquade der Schwediſchen Guarniſoenen in Schleſien gelegene Regimenter ſich von vnterſchiedlichen Orten zuſammen gezogen / den veſten wol verwahrten ob ſchon kleinen Platz Wolaw vnverſehens berennet / auch mit ſchieſſen einen ſolchen Ernſt dafür gebrauchet / daß ſie am 26. diß mit Sturm in die gemachte Breche kommen. Ob ſie nun zwar eine gute weil darin geſtanden / haben dennoch die Belägerte ſich gegen dieſelbe dergeſtalt verhawet / vnd ſolchen Widerſtand gethan / daß

die

die Keyſeriche mit verluſt in 500. Mann / ſo wol beſchädigter als todten / vngeachtet auch Herr General Götz mit mehrerm Geſchütz vnd Volck in Perſon davor kommen / wider zu rück ziehen müſſen.

So war auch damals in gantz Vngarn wegen deß Siebenbürgiſchen Fürſten / Georgen Ragotzky / groſſe furcht / weil derſelbe albereit über etlich 40000 Mann auf den Beinen / womit er willens gegen den Keyſer aufzubrechen / ſeinen zug aber erſtlich naher Preßburg zu nehmen: daher dann derſelbe in allen Keyſerl. Stätten Hungariſchen Gebihtes für einen offentlichen Feind publicè außgeruffen worden / vnd die Beſatzung in Kaſchaw Ihr Majeſtät von newem den Eyd der Trewe ablegen müſſen. Ragotzky von Keyſerlicher Majeſtät für offentlichen Feind erklärt.

Haben ſich auch der zeit bey mehrgemeldtem Ragotzky ein Polniſch-Frantzöſiſch-vnd Schwediſcher Geſandter befunden; die 2 aber damals anweſende Keyſerliche / ſeynd mit ſchlechter Audientz wider nach Hauß abgefärtiget worden. Gibt den Keyſerl. Abgeſandten ſchlechtes Verhöhr.

Hierauf hat mehrgenanter Ragotzky das Königreich Hungarn mit einem mächtigen Krieges-Heer biß in 70. tauſend Mann ſo wol geworbenen / als Landvolcks / würcklich bezogen / ſich mit 23000. Mann vor Kaſchaw gelegt/welche Statt der Backos Gabor / als Commendant Ragotzkyſchen Lägers häftig geängſtiget / vnangeſehen daß Herr Obriſter Vorgatſch darinnen mit Keyſerl. Beſatzung allen möglichen Widerſtand gethan. Vberzeucht Hungarn mit gewaltigem Heer. Belägert Kaſchaw.

So ward auch Epperies belägert / vnd giengen etliche tauſend Mann auf Newheuſel zu ſtraiffen / welchen / wie bericht / die freye Heyducken / vnd 7. Spanſchafften zugefallen/ deren Parthyen nebens viel Tartaren ſchon ſo weit außgangen / daß ſie ſo wol deß Herrn Palatini / als deß Grafſen Humaney Herrſchaften mit plünderung vnd Brand mercklichen ſchaden zugefüget / wie auch den Keyſerlichen Commiſſarium Rauh / welcher an die Ottomanniſche Pforten verſchickt geweſen / nebens einem bey ſich habenden Obriſten Leute- Epperies. ſtreiffet auff Newheuſel. Beſchädiget deß Palatini / vnd Grafſen von Humaney Herrſchafften. Nimbt deß Röm. Keyſers

Abgeordnete gefangen.

Leutenant / ſo in die Veſtung Sackmar als Befehlhaber eingeſetzt werden ſollen / vnter weges gefangen genommen.

Welchen der Graff von Buchheim zum Widerſtand verordnet.

Vmb welcher vrſachen Ihr Keyſerliche Majeſtät dem Herrn Graffen von Buchheim Befehl auffgetragen / ſich mit den 20000. auffgebottenen Vngaren zu vereinbaren / vnnd alſo allem hereinbrechenden Vnheil bey zeit zu begegnen: welcher Handel aber dahero ſehr langſam fortgangen / weil gemeldte Völcker ohne Geld nicht auffziehen/vnd Ihre Majeſtät in perſon zu Feld haben wollen.

Deß Fürſten Ragozky Ermanungsſchrifft an die Hungariſchen Stände/ vnd eingefürte vrſachen ſeines Feldzuges.

Inzwiſchen aber hat offtgedachter Ragotzky ſein Vorhaben auffs beſte beſchönet/vnd deßwegen ſub dato den 17. Februarij ein beweglich Ermahnungs-ſchreiben an die Stände in Hungarn/ nebens Einführung der Motiven / ſo jhn vornemblich zu dieſem Feld-Zug angetrieben / abgehen laſſen; deſſen Inhalt. 1. Daß man von Anno 1619. es dahin geſpielt / wie das Königreich Vngarn dem Hauſe Oeſterreich Erblich möchte zugeeignet werden. 2. Daß die Geiſtlichen auch die Weltlichen Aempter in beſitz hetten. 3. Daß man die Erbgüter auch den rechten Erben entzogen / vnd den Geiſtlichen eingehändigt. 4. Daß man keinen Evangeliſchen zu ämptern gezogen; oder da es ja beſchehen / jhnen doch die Hände gebunden worden. 5. Daß man jhre beſchwernuſſen auff offtmahliges anſuchen nicht erörtern wollen / ſondern von Tag zu Tag auffgeſchoben. Vnd daß 6. die Jeſuiten wider der Evangeliſchen willen in das Königreich auffgenommen worden. Nechſt welchem Inhalt ſich Ragotzky auch erbotten / die Stände in Hungarn bey jhren Freyheiten zu beſchirmen.

General Königsmarcks Forderungen an den Ertz-Biſchoff zu Brämen.

Nach dem General Major Königsmarck nach den Stifftern Vehrden vnd Brämen ſich gewendet / hat er vnter anderm hin vnd wider im Lande gethanem Verſuch/ an den Herrn Ertz-Biſchoff zu Brämen alle veſte Orter deß Ertz-vnd Stifftes / wie auch die geworbene Soldaten zu übergeben / vnd dann Quartier nebens der

gehö-

gehörigen Geldſtewer begehrt / hat aber faſt ſchlechte erklärung erhalten. Der Statt Staden ließ er 90000. Reichsthaler Brandſchatzung abfordern / vnnd ob jhm gleich 30000. geboten wurden / hat er ſolche nicht angenommen: vnd benebẽn das Land auffs newe ſehr feindlich beſucht.

Brandſchatzung der Statt Stade.

Iſt alſo in ſolchem Ertzſtifft die Schwediſche Exſecution in vollem ſchwange gangen / vnd eine Anweiſung auff alle Aemter / Borden / Vogteyen / vnnd Klöſter gemacht worden: worbey deren vom Adel nicht vergeſſen / in dem dieſelbe abſonderlich bey 1000. 500 mehr oder weniger / nach eines jeden Gelegenheit / herſchaffen müſſen.

Der Aemter / Vogteyen / Klöſter / vnd Ritterſchafft.

Das nahe bey Stade gelegene Kloſter Liebenthal muſte 3000. Reichsthaler beybringen / oder ward jhm betrohet / alles Vieh mit einander hinweg zu nehmen / vnd einen Brand darein zu ſtecken. Sechs Königsmarckiſche Reutter / ſo von deß Fürſten Einſpännigern bey Haßfeld / in dem ſie Ihre Hochfürſtliche Durchleuchtigkeit zugehörige ſachen angegriffen / erſchoſſen / begehrte der von Königsmarck mit 6000. Reichsthaler bezahlt zu haben; deßwegen er etliche vom Adel in Arreſt genommen; welches etlichen ſeinen Officirern in Staden gleichfalls widerfahren / biß ermeldte vom Adel wider freygegeben würden.

Begehrte Rantzion vor ſeine 6. todt geſchoſſene Reutter.

Dem Ampte Bergſtäde / darauff der Rath von Brämen / neben andern angehörigen Amptern vnd Vnterthanen / ſtarcke Salvaguardien hatten / haben die Partheyen etlich 100. Reichsthaler Brandſchatzung abgenommen / auch täglich von der Raths-Herren eigenen Gütern die Pferde weggeholet / deren die Königsmarckiſchen ein groſſe Anzahl zuſammen gebracht / alſo daß ein gemeiner Reutter deren in 7 biß 8. auff der Strew gehalten.

Endlich hat auch bey wehrendem dieſem Monat deß Hornungs / der Obriſter Leutenant Hylman / vermittelſt der in Hagenaw liegenden Frantzoſen

Falckenſtein von den Frantzöſiſch-Weimariſchen erobert.

tzoſen auff das ſehr veſte Hauß Falckenſtein in Rheingaw der Pfaltz einen Anſchlag gemacht/ ſelbiges erſtiegen/ vnd darauff deß Hertzogs von Lothringen allda in Verwahrung hinderlegte Gelder/ wie man außgibt/ bey ſechtzig tauſend Reichsthaler nebens andern Sachen/ bekommen vnd hinweg gebracht/ den Ort aber mit ſtarcker Beſatzung verſehen.

Ein Hertzog auß Hollſtein neben ſeinen Soldaten von den Heſſiſchen gefangen.

In dem dieſes Monats ein Hertzog von Hollſtein/neben ſeiner Gemahlin/Fräwlein/vnd anderm Frawenzimmer/ auch drey Compagnyen Reutter/drey Compagnyen Tragoner/vnd zweyhundert Muſquetierern von Lemgaw nach Höxter/ vmb daſelbſten das Commando anzutretten auffgebrochen/ iſt er vnterwegs nach erlangter Kundſchafft von den Heſſiſchen angetroffen/ vnd zum Treffen veranlaſſet worden. Ob nun zwar darinnen mehrermeldter Hertzog/ als welcher auff das zweyte Pferd kommen/ ſich nebens den ſeinen anfangs tapffer gewähret; er aber die Heſſiſchen nit ſo ſtarck zu ſeyn vermeint/ vnd eines ſo plötzlichen überfalls ſich nit verſehen; iſt ſeine Parthye gäntzlich geſchlagen/ er der Hertzog ſelbſten beneben ſeiner Gemahlin vnd Frawenzimmer/ wie auch etliche hohe vnd Vnter-Officirer neben ein hundert Reuttern/ Muſquetierern vnd Tragonern gefangen/ auch 6. Standarden erobert worden.

Deß Königlichen Dennemärckiſchen Abgeſandten Anbringen im Hag 16. Martz, 1644.

Selbiger zeit auch hat der Königliche Däniſche Abgeſandte/ Herr Frederich Günther bey den Herren General Staten im Hag Audientz gehabt/ über der Schweden Einfall/ ſo wider aller Völcker Recht geſchehen/ häfftig geklagt/ vnd Aſſiſtentz/ wie auch die jenige vier Regimenter/ ſo Ihre Majeſtät vor etlichen Jahren den Herren Staten zugeſchicket/ wiederumb zurück/ vnd daß man den Schweden nicht beyſtehen/noch einig ding folgen laſſen ſolte/begehrt. Im widrigen ſein Gn. König nicht zu verdencken/ wann er alsdann Hulff ſuchen würde/wo er konte: welches die Herren Staten in berathſchlagung genommen.

Weil auch bey wehrendem Monat Ihr Römiſch.

miſch. Keyſerliche Majeſtät gründlich vernommen / was Ragotzky Fürſt in Siebenbürgen gegen das Hauß Oeſterreich vnd Königreich Hungarn im Schild führete; haben ſie durch offentliches Patent die Stände vnd Stätte zu beharrlicher Trew vnd Gehorſam / auch ſtandhaffter Gegenwähr vermahnet / vnd vnter andern vermeldet / was geſtalt das verbündnuß zwiſchen angeregtem Ragotzky / König in Franckreich / vnd Schweden ſo groß ſeye / daß auff Kindeskinder er / noch ſeine Erben / keinen Frieden / ohne vorwiſſen erſtgedachter Confœderirten / machen wollen / er auch (als auß aufgefangenen Brieffen zu erweiſen) an die Cron Schweden geſchrieben / daß er derſelben zur verſicherung ſeine 2. Printzen / wie auch Tirna vnd Preßburg / zu handen lieffern wolle. Keyſerliche Majeſtät Ermahnungs-Patent an Stände vnd Stätte in Oeſterreich vnd Hungarn deß Ragotzky Feldzug vnd verbündnuß betreffend.

Mitlerweile hat mehrbenanter Ragotzky theils der Landſchafft in Ober-Hungarn / auch an den Hungariſchen Gräntzen ſich dreyer Keyſerlicher Veſtungen bemächtiget / vnter andern aber die Haupt-Statt Kaſchaw (daſelbſten die Bürger / wie bericht / den Befehlhaber / Herꝛn Adam Graffen Vorgatſch / ſampt ſeinem Volcke / ſo in 400. Hungarn vnd 200. Teutſchen beſtanden / verrätheriſcher Weiſe auß der Statt geſchaffet / vnd ſelbige dem Ragotzky übergeben) erobert. Ragotzky erobert Kaſchaw.

Dieſer Herꝛ Vorgatſch hat zu Wien bey ſeiner Ankunfft berichtet: daß Ragotzky Kriegesvolck beſtünde in 30000. Mann / worunter bey 15000. gute wol außgerüſtete Hungaren; ſeye ein ſchön Volck / ſo mit Schwediſch- vnd Frantzöſiſchen Officirern wol geſpickt; darunter ſich auch viel befunden / ſo hiebevor noch dem Bethlen Gabor bedienet geweſen. Hat eine ſehr ſtarcke Armee. Die in der nähe gelegene Türckiſche Baſſen hetten befehl / Ragotzky mit 10. oder 20000. Türcken bey zu ſpringen / jhm auch mit zuführung der Lebens-mittel vnnd Kriegesnothturfft allen möglichſten Vorſchub zu thun; welches aber Ragotzky noch zur zeit nicht geſtehen wollen. Die Türcken wollen jhm beyſtand leiſten.

Graff von Buchheim zeucht jhm mit widerſtand entgegen.

Jhme nun zu begegnen / iſt Herꝛ Graff von Buchheim / als newlich beſtelter General Feld-Marſchall Leutenant / mit 5. Regimentern zu Roß vnd 5. zu Fuß / auf Preßburg zu gangen / deme deß Herꝛn General Gallaſſen Hoheit mit dem übrigen folgen ſollen.

Königs in Dennemarck erklärung wegen deß an Jhn abgeſchickten Schwediſchen Herolds.

Kurtzzuvor hatten jhre Majeſtät von Dennemarck eine offentliche Erklärung von wegen deß an ſie geſchickten Schwediſchen Heroldes abgehen laſſen / vnnd darinnen vermeldet / wie daß ſelbiger zwar mit Schreiben in Helſinburg angelangt ; Sie könten aber nicht ſehen / zu was Vorhaben ſolcher Brief abgangen / oder zu was Ende Sie / bey ſo beſchaffenen dingen / denſelben annehmen ſolten: Weil nunmehr alle der Schweden Abſage zu ſpät / vnd jhre in dero Landen auch ſchon biß in dritten Monat auffs häfftigſt verübete Feindſeligkeit in Schriften zu bezeugen vnnöthig / zumahln da ſo viel gantz jämmerlich verdorbene Landſchafften mit heiſſen vnnd blutigen Zähren ohne das augenſcheinlich vnnd nimmervergeſſende Zeugnuß der jetzigen vnnd kunfftigen Welt davon ertheilen. Zwar wann der Krieg / vermöge Völcker Gebrauch vnd Recht / zu rechter zeit wäre angeſagt worden / hette man ſich noch vergnüget zu achten: daß man aber nunmehr / nach dem Land vnnd Leute verderbet / Abſagbrieffe außſtrewen will / würde ja von allen Weltweiſen billich ſeyn zu verlachen. Weil es aber je der Schwediſchen Regierung alſo gefallen / jhr gegen Sie geführtes böſes vnnd vnverantwortliches Vorhaben alſo ins Werck zu ſetzen / muſten Sie es dem gerechten Gott heimgeſtellet ſeyn laſſen / der vngezweiffelten Zuverſicht / er werde die Schweden / welche wider Trew vnnd Zuſage / auch auffgerichtete Verträge / ſo vnnöthiges Blutbad freventlich angefangen / da Seine Majeſtät doch in Warheit nichts als Friede vnnd Ruhe geſucht / mit ſeinem gerechten zorn vor der gantzen Welt beſtraffen.

Sonſten hat bey wehrendem Monat / der Commendant in Krempe Herꝛ Georg Steinberg

mit

mit einer Parthye vnnd etlich hundert Soldaten auß der Generalität deß Herrn Obriſten Lohauſen Völckern / an ſie nach Ditmarſchen von wegen Einforderung der hinterſtändigen Contribution gangen / auffgewartet / ſelbige auch vnverſehens überfallen vnnd vmbringet / wie auch deren über dritte halb hundert theils nidergemacht / theils gefangen / vnd nebens zweyhundert Pferden / vnd andern herrlichen Beuten / glücklich davon gebracht. Schwediſche werden von Dennemarck. geſchlagen / den 17 27. Martz.

So iſt auch ſelbiger zeit der Königliche Schwediſche Abgeſandte Herr Oxenſtern zu Oſnabruck / vmb daſelbſt den allgemeinen Friedenshandlungen bey zu wohnen / ſtattlich vnd prächtig eingezogen. Deß Königlichen Schwed. Abgeſandten Oxenſterns Einzug in Oſnabrück.

Nahe bey außgang aber gegenwärtigen Monats hat ſich in der Veſtung Briſach ein gefährlicher Aufſtand angeſponnen / in dem alle Frantzöſiſche Compp mit doppeltem Fewer ſich auf den Platz geſtellet / vnnd eine Ordnung geſchloſſen / daß man jhnen ſo leichtlich nicht zukommen können; aber keinen Officirer / als allein die Corporalen bey ſich gelitten / auch als die Teutſchen auf die Abendwacht ziehen wollen / haben ſich die Frantzoſen betrohlich gegen ſie vernehmen laſſen / woferrn nur ein einiger ſich vnterſtehen würde auß dem hauffen zu gehen / ſie denſelben auf der ſtälle niderſchieſſen wollen; daher ſie alle / vnnd einer wie der ander / ſtehen bleiben müſſen. Aufſtand der Beſatzung in Briſach. Im Martio 1644.

Nach dem derhalben die Frantzöſiſche Kriegesbeampten geſehen / daß jhre Völcker ſchwürig; haben ſie mit vngeſtümmen Worten gefraget / warumb ſie nit auff die Wacht ziehen wolten / damit van Leder gezucket / vnnd einen oder vier geſtochen; aber damit anders nichts außgericht / dann daß die Muſquetierer Fewer geben / 5. Leutenante vnd Fändriche geſchoſſen / die übrigen aber dahin gebracht / daß ſie das Haſenpanihr aufwerffen müſſen.

Hierauf haben ſie in gegenwart Herrn General Majors von Erlach / vnnd Freyherrn von

Diſonville mit groſſer ungeſtümm geruffen: dem König / unnd Herrn General Majoren / wolten ſie umbs Geld dienen; welchem ſie auch Lebensfriſt verſprochen; dem Freyherrn aber keines / ſondern jhn beym Kopff genommen / mit den Hahren übel gerauffet / unnd mit ſchändlichen Worten angegriffen / wäre auch / im fall Herr General Major nicht ſo hoch gebeten / wol nicht lebendig auß jhren Händen kommen / alſo daß er mit mercklicher gefahr ſeines lebens noch errettet worden.

Wie ſie nun der von Erlach gefragt / was dann jhr Begehren / haben ſie jhren in acht Monat außſtändigen Sold gefordert: weßwegen er ſie mit freundlichem zuſprechen verſichert / ſie ſolten nur wider abziehen / er wolle verſchaffen / daß ſie bezahlet werden ſolten; Sie aber zur antwort gegeben / wann das Geld da vor jhnen augenſcheinlich lege / als dann unnd nit eher wolten ſie ſich zur Ruhe ſtellen: deßwegen man nothwendig dahin geſchloſſen / daß man jhnen auf nechſtfolgenden Morgen (weil die Nacht allbereit vorhanden) drey Monat / unnd jnnerhalb vier Wochen das übrige abführen wolle.

Mit welcher Erklärung Herr General Major abermals zu jhnen gangen / ſie ſehr freundlich beſprochen / ja Kinder unnd Brüder heiſſen müſſen; biß er es endlich / wiewol mit gar harter mühe / dahin gebracht / daß ſie endlich darein verwilliget; worauff er ſie hoch gebeten / daß ſie doch die Nacht über ruhig ſeyn / auch niemand einigen Gewalt thun / noch etwas plündern wolten: welches ſie Jhm zwar verſprochen; als er aber kaum in ſeiner Behauſung geweſen / haben ſie mit geſchwinder Behändigkeit die Wippe / Eſel / Stock und Galgen / ſampt der Leiter abgehawen / unnd über einen hauffen geworffen und verbrennet; alle Wirthshäuſer geöffnet; was ſie an Wein nicht geſoffen / auff die Erde lauffen laſſen / viel Becker unnd Krämer nicht verſchonet / die Fleiſchbäncke / darinnen viel Vorrath geweſen /

weſen/rein gemacht/vnd alſo die gantze nacht über mit plundern vnnd rauben einen ſolchen Gewalt verübet/daß dergleichen (wie man ſchreibet) in geſchichten nicht zu leſen.

Deß andern Tages iſt Herr Erlach frühe wider zu jhnen kommen/ da ſie dann alle gantz toll vnd voll geweſen/ daher er jhnen auch viel beſſere Worte/ als vorigen Tages/ geben müſſen: dann ſie ſich ohne ſchew verlauten laſſen/ woferrn jhre acht Monaten vmb zehen Uhren nicht da legen/ wolten ſie die gantze Statt außplündern/ſelbige in Brand ſtecken/vnd dem Johan de Weerd zu ziehen/ darbey ſie dann weiters dem Herrn General Major vnverſchämt ins Geſicht ſagen dürffen/ daß jetzund ſie/ nicht aber er/ Meiſter ſeyen/ haben darauff die Schlüſſel begehret/ vnnd geſaget/ daß/ vngeachtet ſie die Schlüſſel nicht hetten/ dennoch wol hinauß kommen wolten/weßwegen dann Herr General Major wiederum vnverrichter ſachen abweichen müſſen.

Als er nun den vnauffhörlichen Ernſt vnnd Tollheit dieſer Leute geſehen/ hat er ſich nebens Herrn Freyherrn de Oiſonville entſchloſſen/ fünf Monat zu bezahlen; hierauf abermaln zu jhnen getretten/ vnnd ſie dermaſſen/ wie man Got im Himmel ſelbſt anflehen möchte/ gebeten/ biß ſie endlich dieſe fünff Monat angenommen/ hat jhnen aber die übrigen drey Monat jnner vierzehen Tagen vnfehlbahr abzutragen benebenſt vollem Perdon ſolcher jhrer ſchönen Thaten/ verſprechen müſſen/ oder ſie wolten es noch zehen mal ärger machen. Hat ſich alſo vor Mittag vmb halb zehen Uhr die Unruhe widerumb geſtillt/vnd ein jeder nach ſeinem Quartier gezogen.

Die Teutſchen ſeynd/als wie ſie kommen/ auff jhrem Platz ſtehende verblieben vnnd ruhig geweſen; ehe aber die Frantzoſen abgezogen/ haben ſie ſich nicht zu Friede geben wollen/ man habe jhnen dann auch fünf Monat bezahlet/ da ſie ſich noch ſonſten mit drey Monaten hetten abweiſen laſſen.

Die Heſſiſchen auß Neuß haben gutes glück/ verſehen es aber wider/ den 1. April. 1644.

Zu eingang deß Aprils / als die Heſſiſche verkundſchafftet / daß vier Lothringiſche Regimenter mit dem Geſchütz vnweit vom Schloß Merode; im Dorff aber daſelbſten Obriſter de Gierecourt zu Fuß / vnd Obriſter de Mondragon zu Pferd / im Quartier gelegen; ſeynd ſie auß Neuß / Kempen / vnnd Kalckar / vnterm Begleite deß Obriſten Rabenhaupts / zu Nacht mit fünffhundert Reuttern / dreyhundert Tragonern / vnnd vierhundert Muſquetierern außgangen / haben das Lothringiſche Hauptläger überfallen / vnnd / vnerachtet ſtarcker Gegenwähr / den Obriſten Bellemont / auch in zweyhundert gemeine Lothringiſche erleget / hundert vnnd ſechtzig Reutter gefangen / zweyhundert Pferde ſampt zwey Stücken Geſchütz / auch was ſonſten im Läger vorhanden / zur Beute bekommen. Vnter wehrendem ſcharmützieren hat / nach deß Obriſten Bellemonts Tode / Obriſter de Fauge ſich noch über ein halbe ſtund aufgehalten / biß endlich das Pferd vnter jhm erſchoſſen / vnnd er darüber gefangen worden / da dann die Lothringiſchen endlich nach deß Obriſten Gierecourts Quartier jhre Flucht nehmen müſſen.

Nach dem aber inzwiſchen Herr Graff Chriſtian zu Naſaw-Sigen / ꝛc. hiervon bericht eingezogen / hat er mit dreyhundert Reuttern / ſampt dem Mandeslohiſchen Regiment / die zerſtrewete Lothringiſche hauffen in Eil widerumb geſamblet / vnnd auff die Heſſiſchen (welche vnnöthiger weiſe lang im Feld geblieben / vnnd auß denen eroberten Stücken geſchoſſen:) mit wol gefaſter Reſolution angangen / da es dann erſt rechte Stöſſe geben / vnnd beyderſeits friſch zuſammen geſchlagen worden / biß endlich die Heſſiſche Parthye in vnordnung gerathen / vnnd von beyden Theilen in fünffhundert auff der ſtälle todt geblieben: wobey dann die vorhin von den Heſſiſchen gefangene Lothringiſche Obriſten vnnd andere / ſampt denen zwey eroberten Stücken / vnd mehr Beuten wider vmb / deßgleichen viel geſattelte Pferde / erobert / die Heſſiſche Obriſten / Rabenhaupt

benhaupt vnd Brunckhorſt/auch der Obriſte Leutenant vom Eberſteiniſchen Leib-Regiment/ weiters ſechs Beampten vnd hundert neuntzig gemeine Soldaten gefangen/vnd ſåmptlich nach Münſter-Eifel gebracht worden.

Doch iſt auff der andern Seiten vorgedachter Herꝛ Graff von Naſſaw/aller andern zugeſchweigen/ebenfalls todt/drauff gangen/der junge Landgraff auch auf der Heſſiſchen Seite verwundt worden/jedoch mit den übrigen Völckern glücklich wider nach Neuß kommen.

Dahingegen haben die vnterm Herꝛn Obriſten Rackowitz reitende Kroaten/ gleich nach Eingang vnſers vorhabenden Monats/einen vnverſehenen Streich dergeſtalt bekommen: in dem Herꝛ General Major Königsmarck ſtarck von Hall außgangen/vnd folgenden tages ſehr frühe vor Zeitz angelangt; von deren Ankunfft als der Keyſerlicher Obriſte Rackowitz kundſchhafft eingenommen/ hat er ſich vnſåumlich mit ſeinen vier hundert Kroaten in das Feld geſtellet/ auch der Königsmårckiſchen drey Scharmützel außgeſtanden/ biß endlich die übrigen Schahren/ ſo bißher verdecket geſtanden / vnverſehens ſtarck angedrungen / da dann erſtlich dem Obriſten Rackowitz das Pferd vnterm Leib/er ſelbſten aber gleichsfalls durch den Kopff geſchoſſen worden/vnd/neben andern mehr als hundert gemeinen Soldaten / todt geblieben/ maſſen dann die Königsmarckiſchen ferꝛner über hundert gefangen / hundert fünf vud funfftzig geſattelte Pferde darvon gebracht / die übrigen zerſtrewet/nach dem ſie jhrer ſeits den Obriſten Leutenant von Königsmarckiſchen Leib-Regiment / drey Leutenante / vnd zwantzig gemeine Reutter verlohren. Worauff mehrgedachter General Major deß Obriſten Rackowitz Leichnam auff das Schloß zu bringen auch über vorige Beſatzung noch funfftzig Mann/ſampt vielem Vorrathe/Vieh/vnd Getreide daſelbſt hin abführen laſſen.

Königsmarck gibt den Rackowitziſchen Kroaten zwey gute Streiche.

Solchem nach hat er ſich widerumb gegen Mörſeburg zu gewendet / vnterwegs eine andere

Racko-

Rackowitziſche Parthye in dreiſſig ſtarck / ſo vmb Hall geſtreifft / angetroffen / vnd alſo empfangen / daß über acht oder neun Mann nicht darvon kommen.

König von Dennemarck gehet zur See / den 12. April.

Den obvermeldten vnverſehenen Krieg / zwiſchen Schweden vnnd Dennemarck betreffend / iſt ferner zu wiſſen / daß Ihr. Königl. Majeſtät zu Dennemarck / in dero hohem Alter / mit vngefähr 16. Krieges Schiffen ſelbſt in die See gangen / vmb Ihr Heil gegen die Schwediſchen zu verſuchen.

Däniſche ſchlagen das Duglaſſiſche Regiment.

Sonſten iſt auſſer dem / was hievorerzehlt worden / zwiſchen beyden Theilen zu Land faſt nichts Hauptſachliches vorgangen / als daß durch die immerdar auf einander gehende Theile / auch zuſammen gerottete Bawren / den Schwediſchen nicht geringer Abbruch geſchehen / maſſen dann / vmb die helffte vnſers jetzigen Monats / das Duglaſſiſche Regiment zu Pferd von den Däniſchen vnterm Major Peterſen überfallen / meiſt zernichtet / vnd neben einer groſſen Summa Geldes / vier vnnd dreiſſig ſchöne Pferde jhnen abgenommen / die übrigen aber / weil ſie auff dem Waſſer nicht fortzubringen geweſen / nidergeſchoſſen worden.

Major Wrangels Regiment.

Ebenfalls hat der Obriſter Leutenant Henrich von Buchwald in einem Dorffe bey Tundern deß Major Wrangels Regiment geſchlagen / in vier hundert gefangen / vnd vier Feldſtücklein bekommen / maſſen auch zu Parchentin / zwo Meilen von Lübeck / eine vnbekante Parthye / ſo alle verkappet geweſen / acht vnnd zwantzig Schwediſche Reutter vnd einen Rittmeiſter angetroffen / ſie ſamptlich nidergemacht / vnd dem Rittmeiſter den Kopff abgehawen.

Erobern die Mittelfahrter Schantz / den 22. dieſes.

Nicht lange hernach / als höchſtgedacht Ihre Königliche Majeſtät in Dennemarck bey neun tauſend Mann / theils Bawren / theils Soldaten / gegen Mittelfahrt mit Krieges-Schiffen ans Land geſetzet / iſt darauff die von den Schwediſchen mit ſechtzig Mann beſetzt geweſene Schantz / mit Sturm an die Däniſchen übergangen / vnnd

alles

alles darin nidergemacht worden. Dieſes hat deß Herꝛn Feld-Marſchallen Torſtenſohns Excellentz bewogen / daß er in ſelbſteigener Perſon mit einem guten Theil Fußvolckes / ſampt etlichen Stücken dahin gangen/beſagte Schantz alſobald wider angegriffen/ſelbige auch / nach dem er ſie in ſechs ſtunden lang beſchoſſen / endlich mit Sturm wider erobert / ſechs hundert darinnen niderhawen / vnd acht hundert gefangen nehmen laſſen; die übergebliebene aber haben ſich nach Fünen geflüchtet. So aber wider verlohren.

Man hat auch ſonſten mit den Schwediſchen Salvaguardien / wo man jhrer mächtig werden können / übel verfahren / vnd iſt offtmals gar erbärmlich mit jhnen vmbgegangen worden; daher faſt keine mehr auff Adeliche Häuſer / vnd in die offene Dörffer ſich verlegen laſſen wollen / weil ſie ſolcher Orten den Todt gewiß am Halſe gehabt. vernichten deß Feindes ſchutzwächter.

So ſoll auch Seine Majeſtät in Dennemarck von der Statt Hamburg drey hundert tauſend Reichsthaler Jhr auff Intereſſe zu geben / auch der gleichen an Lübeck begehrt / vnd ſie beyder ſeits in einem ſchreiben gnädigſt ermahnt haben / daſern ſie den Schwediſchẽ weder Hülffe noch Dienſt leiſten würden / Er ſolches künfftig mit Königlichen groſſen Gnaden erkennen wolte. Königs in Dennemarck Anſuchen bey Hamburg vnd Lübeck.

Inmittelſt hat der Schwediſche Feld-Marſchall Herꝛ Guſtavus Horn in Schonen auch guten fortgang gehabt; maſſen mann dann berichtet / daß / nach dem Wolgedachter Feld Marſchall in ſelbiger Gegend Lands-Cron / Lundon / vnd Elſinburg erobert / er dieſes zu einer Real-Veſtung habe machen laſſen; vnd den Herꝛn General Leutenant Kagen mit zehen tauſend Mann vor Malmuyen vnd Chriſtian-Statt zu rücken befehlicht: welche Orter / nach dem man ſie ſtarck mit Stücken beſchoſſen / ſie aber in der Güte ſich nicht ergeben wollen / ſeyn ſelbige von den Schwediſchen mit ſtürmender Hand erhalten / alles nidergemacht / hernach ſtarck beſetzt / vnd alſo gantz Schonen zum gehorſam gebracht worden. Guſtavus Horn bemächtigt ſich etlicher Stätte in Schonen. Im April 1644.

Den

Ragotzky verläſſet die Berg-Stätte.

Den Fortgang deß zwiſchen Ihr. Keyſerl. Majeſtät / vnd dem Fürſten in Siebenbürgen / Georg Ragotzky / entſtandenen Krieges betreffend / weil das Wetter ſich etwas beſſer als zuvor angelaſſen / vnd die Keyſeriſche Völcker allenthalben / wo ſie gewolt / hinkommen können; hat Ragotzky nicht allein die Berg-Stätte verlaſſen / ſondern auch einen zimlichen Weg in Ober Hungarn hinein weichen müſſen.

Treffen zwiſchen Graff von Buchheim vnd den Ragotzkyſchen / wie auch Gräntzer-Türcken.

Hierüber hat es ſich zugetragen / daß / als ſelbiger zeit Herr General Graff von Buchheim mit zwey tauſend Pferden auff kundſchafft außgeritten jhme ſechs tauſend Ragotzkyſche Pferde / vnd über zwey tauſend Gräntzer-Türcken / mit fliegenden Fahnen an einem Paß auffgewartet. Weil ermeldter von Buchheim hiervon nichts gewuſt / ſondern im fortziehen alſo vnverſehens an den Feind gerathen / hat er mit den ſeinigen wider willen Stand halten müſſen / welche dann von den Ragotzkyſchen vnnd Türcken eilends vmbringet / jhrer bey ſechs hundert auff den Platz erleget / vnd etlich hundert gefangen: Dahingegen aber von den Türcken / welche ſich / der Keyſerl. Bekantnuß ſelber nach / viel tapfferer dann die Ragotzkyſchen gehalten / jhr vornehmſter Obriſter / der Aga von Erlen genant / ſampt drey Türcken vnd drey Siebenbürgiſchen Fahnen gefangen bekommen worden / wobey zugleich in etlich hundert Ragotzkyſche / vnd vnter denſelben in ſechtzig Türcken todt geblieben.

Dieweil man nun in Sorge ſtehen müſſen / daß nicht etwan durch dieſes Ragotzkyſche vnweſen / der Türck / als welcher der zeit eine groſſe Krieges-Macht an den Hungariſchen Gräntzen außgerüſtet / rechtſchaffen mit ins Spiel gerathen möchte / haben Ihre Keyſerl. Majeſtät an die Generalität Befehl geben laſſen / im falle man Türckiſches Volck allein antreffen würde / ſich an demſelbigen nicht zu vergreiffen; was aber vnter den Ragotzkyſchen Regimentern ſich befünde / ſey ſelbiges für ſich / vnd habe man gegen dieſelben als Feinde ſich zu verhalten.

Bene-

Beneben dieſem hat der Fürſt Ragotzky gleichwol durch ſeine Abgeordneten am Keyſerl. Hof vmb ein vierzehen tägigen Stillſtand der Waffen ſtarck anhalten / vnd darbey die Verſicherung thun laſſen / daß er zu Anſtellung gütlicher handlungen / auch friedlicher Hinlegung der entſtandenen Mißhelligkeiten nicht vngeneigt; wünſchte vnd begehrte derhalben nichts anders / als daß allein in Hungarn alles widerumb in den Stand / wie zur zeit Keyſers Rudolphi II. geſetzt werden möchte. Dieweil man aber Keyſerl. Theils abnehmen vnd mercken wollẽ / daß ſolch begehrter Anſtand allein zu gewinnung der zeit / damit ermeldter Fürſt Ragotzky vnter deſſen den in Hofnung habenden Türckiſchen Beyſtand an ſich ziehen / vnd als dann den Keyſerl. vmb ſo viel mehr überlegen ſeyn möge / angeſehen; als haben Ihre Keyſerl. Majeſtät darein zu willigen nicht vnbillig Bedenckens getragen.

Ragozky begehrt 14 tägigen Stillſtand / vnd erbeut ſich zum Frieden.

Inzwiſchen ſolchen Verlauffs ward in der Keyſ. Wohn-Statt Wien ein Landtag gehalten / auff welchem begehrt / daß die löbliche Herren Landſtände ein groſſe Anzahl Getreides vnd Weins / zu Vnterhalt deß Keyſerl. Heeres in Hungarn; Wie auch bey der Churfürſtlichen in Beyern für zwo Millionen Bürgſchafft leiſten / vnd dann der Weinkreutzer auff zehen Jahr lang gegeben werden ſolte.

Landag zu Wien.

Deßgleichen hat der in Prag angeſtellte Landtag ſeinen anfang genommen / vnd im Namen Keyſerlicher Majeſtät auff zehen Regimenter Winterverpflegung / vnd vier Monat Sold von den Ständen begehrt worden / welches der Außrechnung nach auff 300000. Gülden ſich belauffen ſolle.

Zu Prag / am 26. dieſes.

Vmb ſelbige zeit haben die Herren General Staten im Hag dem Koniglichen Dennemarckiſchen Abgeordneten Herrn Friederich Günthern auf ſein hievor gethanes Anbringen Reſolution ertheilt / vnd vnter andern folgender geſtalt; 1. Daß Ihre Hochmögenheiten gern ſehen möchten / wann zwiſchen Ihrer Königlichen Majeſtät

Der Herren Staten dem Koniglichen Dennemärckiſchẽ Abgeordnetem ertheilter Schluß.

jeſtät vnd dero Feinden der liebe Friede wider ge-
bracht würde; deßwegen ſie auch vermöge eines
am 8. Februarij jetzlauffenden Jahres/ abgelaſ-
ſenen Schreibens / ſich zur Vermittelung ange-
botten / in welcher guten Neignng ſie auch noch
verharreten. 2. Hiernechſt ſeyen vor etlicher zeit
in den Mitternächtlichen Landen ſolche Sachen
vorkommen vnd entſtanden/ daß dieſe Statt da-
durch gezwungen vnd verurſacht worden / die
mit der Cron Schweden im Jahr ſechszehen
hundert vierzehen getroffene Bündnuß durch ge-
meſſene Tractaten am erſten Septembris 1640.
zu ernewern / dieſelbe nach der zeit Gelegenheit
vnd Bewandnuß der ſachen zu richten / vnd et-
was zu erläutern/ auch zu fürkommung aller Hin-
der- vnd Beſchwerungen / ſo wider die Frey-
heit der Kauffmanſchafften vnd Schiffahrt auff
der Oſt- vnd Nord-See fürgenommen werden
möchten/ zu vermehren/ vnd zu erweitern; auf wel-
che Tractaten die Cron Schweden nachgehends
widerumb eingelegt / daß ſie in dieſen Landen et-
liche Schiffe / vnd andere kleine Barcken/ theils
gekaufft / theils gefrachtet vnd zu jhrem Dienſt
mit Krieges-Vorrath vnd Volck verſehen haben/
wozu aber offentlich keine ſonderbare Bewilli-
gung ertheilt / weniger ſeynd einige Gelder (als
dazu man wegen vorgemeldter Handlungen auch
nicht verbunden / zu geſchweigen / das dieſes
Statts Gelegenheit ſchon eine geraume zeit her
nicht zugelaſſen/ einige Gelder der Cron Schwe-
den bedienten/ oder andern/ auch nur durch einen
andern Grund / folgen zu laſſen) darzu beyein
geleget worden / wiewol Jhre Hochmögenhei-
ten berichtet ſeynd / daß höchſtgemeldter König-
licher Majeſtät von Dennemarck Beampten/
durch die Jhrige in dieſen Landen / auch vnter der
hand/ alles was ſie begehren/ einkauffen vnd auß-
führen.

3. Sonſten ziehen Jhre Hochmögenheiten ſich
zu Gemüth / daß offt höchſt beſagte Königliche
Majeſtät von Dennemarck wider dero Feinde
leichtlich bey andern Fürſten vnd Herren hülffe
ſuchen/

ſuchen / vnnd vnter denen wol gefunden werden möchten / die mit dieſer Statt in offentlicher Feindſchafft ſtehen / vnd alſo bey ſolcher Gelegenheit Ihre heimlich tragende böſe Neigung wol vngeſchewet an tag geben dörſten / daher ſeynd Ihrer Hochmögenheiten Orlog-Schiffe in mehrer zahl / als in vorigen Jahren etwa geſchehen / nach den Nordiſchen örtern zu / außgerüſtet / vnd dieſes inſonderheit darumb / weil eine übergroſſe Macht von Spaniſchen Krieges-Schiffen vnnd Fregaten / in den Flandriſchen Hafen bereits außgefärtiget / vnd noch ferꝛner bereitet werden ſoll / welche die köſtliche auß dieſen Landern nach der Oſt-See außlauffende Flotte wol an zu greiffen / vnd in verderb zu ſetzen verſuch thun möchte / über diß auch Ihre Hochmögenheiten / zu jhrem eigenen Dienſt / notwendig erachtet / auff allen fall eine gute anzahl Orlogs-Schiffe außrüſten zu laſſen / vnd an hand zu haben / nicht daß jemanden hierdurch Betrug oder vngleich geſchehe / ſondern ſolches alles verwähret / vnd bey zeiten gute fürſehung gethan werden möge.

Zu ende deß Aprils hat Herꝛ von Geleen beſtelter Keyſerliche Heerführer der Weſtphäliſchen Kreißverthädigungs Armee / ein ſtattliches Mahl zu Cölln gehalten / darauff ſich vnter andern Kriegeshäuptern vnd hohen Beampten / auch Herꝛ Feldobriſter Johan von Weerd / Graff von Merode / vnd Obriſter Philipp beſunden. Wie nun die Köpffe allerſeits durch die offters widerholte Geſundheits trüncke zimlich warm worden / vnd nach gehaltener Tafel man zum diſcurriren kommen; hat Herꝛ Graff vnd Obriſter Merode mit Herꝛn Obriſten Philipp / welcher die Hatzfeldiſchen hauffen zubefehlen gehabt / einen zanck angefangen / auch ſo weit kommen / daß ſie mit den Degen auff einander gangen / vnd beyde / Philipp in den Halß / der von Merode aber in die Hand / verwundet worden.

Graff vnd Obriſter Merode bleibet im Zweyſtreite.

Als nun dieſer letzte durch die andere bey vnnd anweſende Rittersmänner weggenommen / vnd

vor

vor das Thor gebracht/iſt er daſelbſt mit dem bloſſen Degen ſtill ſtehend verblieben / biß in deſſen Herr General de Weerd ſeinen abſchied genommen/vnd ſich nach Hauß begeben wollen. Wie nun dieſem das Thor geöffnet / kömmet jhm der von Merode entgegen / ſagend/ es wäre einer ſo gut als der ander ; darüber dieſe beyde ebener maſſen zum balgen gerathen/ in welchem/ nach dem ſie etliche mal auff einander gangē/Johan von Weerd dem von Merode eine ſolche Wunde gegeben/davon er alſobald todt geblieben. Ob nun zwar mehrgedachter Herr Johan von Weerd deßwegen zu Cölln etliche Tage im Arreſt geweſen/iſt er jedoch nach abgehörten Zeugen für vnſchuldig erkant/ vnd loß gezehlt worden/ vnd darauff auch von dar gegen Mäyntz zum Keyſerlichen Feldläger auffgebrochen.

Schwediſche in Koldingen werden von den Däniſchen überfallen / den 2. Maij. 1644.

Der anfang deß Mayen hat ſich bey den Schwediſch-Torſtenſohniſchen zimlich ſchlecht angelaſſen: ſintemal die Däniſchen Völcker bey Koldingen angeſetzet / vnd die daſelbſten ſich auff haltende 4. feindliche Regimenter vnverſehens überfallen: worauf dann 137. Mann gefangen/ 15. beſchädiget/vnd 34 todt gebliebē. Sie hetten den Schwediſchen gröſſern ſchaden beygefüget / im fall dieſe gantze Heerſchar der 4 gedachten Regimenter ſich völlig in Koldingen befunden hette: weil aber die meiſten ſolcher Völcker / vnd zwar zweyhundert nach Rensburg/zweyhundert nach Hadersleben/ etlich hundert nach der Schantz Riepen / vnd andere örter/außcommandiret/ auch viel in jhren zugeſchriebenen Lägerſtällen auff Salvaguardien/ vnd alſo nur etliche Officirer mit den übrigen zu Hauſe geweſen ; haben die Däniſchen weiter nichts erhalten / zumahln weil die meiſten ſich eilends auff das Schloß/ allda die Fähnlein geweſen/begeben / vnd daſelbſt vnangefochten verblieben.

Der Zwediſche Hauptman Peterſon erobert ein Däniſch Schiff.

Dahingegen hat an ermeldtem dieſes / der Schwediſche Hauptman Lambert Peterſon/welcher von der Flota/ſo auß Holland kommen/ auff Rieper tieff befehligt geweſen / bey Wahren

in

in Jütland ein Däniſch Schiff erobert / vnd darauff den Hauptman mit 44. Mann / 12. eiſerne Stücke Geſchütz / 30. Säbel vnd Degen / 20. Muſqucten / 10. Tonnen Pulver / viel Handgranaten / etliche paar Piſtolen / groſſen vorrath an Lebensmitteln bekommen.

Faſt gleichen ſtreich hat eine Heſſiſche Rotte von dem Befehlhaber in Keyſerswehrt / Obriſten Flantz bekommen. Dann als demſelben verkundſchafftet / daß die Heſſiſchen auſſerhalb Lyn ſich feſt legen wolten / vnd von ſelbigem Ort ſtarck ſehen laſſen; iſt er mit etwas Reutterey vnd 70. Fewerröhren in aller ſtille über den Rhein gangen / der Heſſiſchen in 150. Mann angetroffen / vnd ſelbige auff freyem Felde geſchlagen: In dem nun die Heſſiſchen vermeinet / ſich an eine Landgewähr / allda gedachter Obriſter ſeine Völcker ſtehend gehabt / zu verſichern; iſt der Handel ſolchen Orts erſt recht angangen / in dem Reutter vnd Fußknechte mit allem ernſt auff die Heſſiſchen geſetzet / ſie in Vnordnung gebracht / etliche hohe vnd 20. Vnterbeampten / auch ſonſten in 100. gemeine Soldaten gefangen / vnd viel nidergemacht / alſo daß der Heſſiſchen ſehr wenig naher Lynen kommen. Heſſiſche werden von denen in Keyſerswehrt überfallen. Im Majo 1644.

So iſt auch nunmehr die von den Schwediſchen ingehabte Statt Schweinitz mit vergleich übergangen / vnd wider in Keyſerliche Hände gerathen / daſelbſten die gemeine Teutſchen Knechte ſich vnterſtellen müſſen / die Officirer aber vnnd andere ſeynd nach Groß-Glogaw begleitet worden. Der verluſt dieſes Orts wird vornehmlich dem abgang deß Saltzes vnd Fleiſches / weil ſie mehr nicht dann nur noch 8. Pferde zu verzehren gehabt / beygeſchrieben / darauff der Obriſte Kappaun den 10. 20. dieſes mit denen zu Schweinitz erlangten 6. Fahnen bey Herrn General Graffen von Gallas in Prag wider angelanget. Schweinitz gehet wider über an die Keyſeriſche den 7. Maij.

Hingegen ſeynd deß andern Tages die Schwediſchen auß Oppeln ſtarck außgefallen / den Keyſeriſchen zimlichen ſchaden gethan / in dem Schwediſche rechen ſich in etwas.

ſie

ſie jhnen etliche Officirer/ vnd bey 40. Knechte nidergemachet / ohne was ſie gefänglich mitgenommen.

Vberlingen von Chur-Beyeriſchen eingenommen.

Gleichmäſſigen außgang hat es mit der Statt Vberlingen gehabt: welche ſich an die Chur-Beyeriſche durch vergleich ergeben/ da folgenden Tages vngefähr 550. Mann mit Waffen / Sack vnnd Pack/ auch klingendem ſpiel/ doch ohne Geſchütz abgezogen/ vnd nach Lauffenburg begleitet/ ingleichem den vnberittenen Kriegesbeampten reit- vnd zieh-Pferde/ zu fortbringung der Rüſtwägen/ mitgegeben worden.

Treffen zu See zwiſchen den Schwed- vnd Däniſchẽ Schiffen am 16. Maij.

Vmb dieſe helfte deß Meyen/ als der Schwediſche Schiffobriſter Martin Tyſſen/ auf erſt eingezogenen bericht/ 9. Däniſche Schiffe zur See ins Geſicht bekommen/ vnd 6. gantzer ſtunden mit jhnen ſcharmützirt/ ſie auch anfangs in die Flucht geſchlagen/ die Däniſchen aber vermerckt/ daß dieſe 3. Schwediſche Schiffe/ weil der Schiffsobriſter jhrer nit mehr bey ſich gehabt / wegen widrigen Windes / von den andern nicht entſetzet werden können / als haben ſie obgemeldtem Admiral dergeſtalt zugeſetzet/ daß/ woferrn der Vice-Admiral ſich nicht über alle maſſen wol gehalten/ vnd jhme trewlich beygeſtanden hette / er ſchwerlich davon kommen mögen / zumal weil ſeinem Schiffe der Maſt/ Roje/ Sägel/ vnd Ruder entzwey geſchoſſen worden.

Haben alſo dieſe drey Schwediſche jhrer neun der beſten Däniſchen Schiffe nicht allein angefallen/ vnd anfänglich auff die Flucht gebracht/ ſondern auch hernachmals ſehr wol gefochten/ vnd da ſie gleich etwas ſchaden gelitten / haben hergegen die Däniſchen darbey auch keine ſeide geſponnen / weil ſie fort vnd fort das Waſſer auß jhren Schiffen pumpen müſſen / vnnd ſich nicht vnterſtehen dürffen ferrner ſtill liegen zu bleiben. Vnd iſt an Schwediſcher ſeiten der meiſte ſchaden/ daß Obriſter Lohauſſen/ nebens einem Hauptman/ 2. Fändrichen / 30. gemeinen Soldaten / vnnd in 40. Bothsleuten geblieben.

Im eingang deß Brachmonats hat ſich das

Hauß Langeweel im Ertzſtiffte Brämē/nach dem es bißher drey Wochen von den Biſchoflichen eiferig angetaſtet / vnd weder vom General Torſtenſohn noch General Major Königsmarck einiger Entſatz zu hoffen geweſen / mit vergleich ergeben / da dann die Biſchofliche den darauf Befehlgeben den Wachtmeiſter nebenſt den Schalthauptman gefänglich nach Ottersberg gebracht/ die gemeinen aber vntergeſtellet / vnd den Platz mit 300. Mann Däniſchen Volckes beſetzt gelaſſen.

Langeweil von den Biſchoffliechen erobert. 1. Jun. 1644.

So ward auch ſelbiger Zeit beſtändig berichtet/ daß nicht allein Ragotzky auf der Keyſerlichen Völcker anzug die Belägerung Villeck verlaſſen / ſondern es hätten jhm auch gedachte Keyſerliche abermals einen ſtoß gegeben / in dem ſie 400. in die Flucht gejaget / darbey über 500. nidergemacht / 8. hohe Officirer / nebens vielen Soldaten/ auch eine groſſe Fahnen vnd 3. Standarden erobert.

Ragotzky werd geſchlagen.

In wehrendem Monat / als der nach der Ottomanniſchen Pforten verordnete Keyſerliche Bottſchaffter / Graff Herman von Tſcherin / nach gehabter Audientz Jhr. Römiſch. Keyſerlichen Majeſtät zu Wien auß dem Zoll-Ampte eine groſſe Summa Geldes zur Reiſe / dahin er noch auß ſeinem eigenen 30000. Ducaten gegen einraumung eines Landguts in Böhmen angewendet/vnd die nach Türckey behörige Præſenten / ſo vngefähr auff 80000 Gülden wehrt geſchätzet worden / empfangen; iſt er mit 11. Schiffen/ worauff roth vnd weiſſe Fahnen außgeſteckt/ beneben einer Geſellſchaffe von 20 Perſonen / auß Wien abgefahren / da er dann folgends bey ſeiner ankunfft zu Ofen prächtig einbegleitet worden.

Deß Keyſerl. Geſandten Abzug nach Conſtantinopel / im Jun. 1644.

Dieſer Zeit iſt dē Heſſiſchen auß Neuß/Lynen/ vnd andern Orten mehr / abermals ein häßlicher ſtreich verſetzt worden. Dann nach dem dieſelbe in 4. biß 500. ſtarck / zu Roß vnd' Fuß / unterm Begleite deß Obriſten Kotzen Befehlhaber in Neuß / außgangen / vmb im Lande von Gülich

Die Heſſiſchen auß Neuß buſſen ein.

execution zu thun; ſolches aber der Keyſerliche Generael Feld Marſchall Gottfried Huyn von Geleen erfahren; hat er jhnen / als ſie jetzt mit vielen gefangenen Haußleuten vnnd Viehe im rückweg geweſen / aufflauren laſſen / da dann die Heſſiſchen von dieſem ihrem gegentheil angetroffen / vnnd zertrennet / daß dannenher beſagter Obriſter Rotz / 1. Major / 2. Rittmeiſter / 3. Hauptleute / 4 Fändrich / 6. Leutenante vnd Corneten / 20. Vnterbeampten / 2. Trompeter / vnd bey 300. theils Reutter theyls Fußvolck gefangen nach Brühl gebracht worden / 40. aber auffm Platz geblieben / vnd ben 60. harte verwundung empfangen.

Bekommen gute Beute den Cölln.

Dahingegen hat eine ander Heſſiſche Rotte / in 400 ſtarck / biß hart an die Statt Cölln geſtreifft / daß man auch mit Stucken vnter ſie ſchieſſen müſſen; haben einen ſchönen Hof davor in Brand geſtecket / vnd deß Obriſten Philipps Wagen / Kutſchen / vnd 16. Pferd / ſo nach Cölln gewolt / ertappet / dabey der Philippiſche Obriſter Leutenant zwar verwundet worden / aber durch behändigkeit ſeines flüchtigen Pferdes noch davon kommen.

Schloß zu Zeits von Keyſerischen eingenommen.

Bey welcher Zeit die Keyſerliche Gallaſſiſche Heersmacht / ſo bißer vmb Zwickaw / Werda / vnd Grimmitſch geſtanden / in 10000. Mann zuſammen gebracht / vnd jhren Weg nach Zeits genommen / daſelbſten jhrer ein theil das Schloß / ſo mit einem Capitain / vnd etwa 70. Soldaten von der Beſaßung auß Leipzig beſetzt geweſen / erſtiegen / daß ſich die darinn liegende auf diſcretion ergeben müſſen. Darauf die Leutſchen Tragoner vntergeſtellet / die gebohrne Schweden aber gegen Löſegeld loß zu geben erſkläret / vnd der Fändrich / als ein Churſäxiſches Landkind / geſänglich nach Dreſden geführet worden.

Itzehoe von den Däniſchen überrumpelt / den 15. dieſer.

Inzwiſchen haben es die Schwediſchen auch in Itzehoe überſehen / welche / weil ſie gar zu ſicher geweſen vnd ſchlechte Wacht gehalten / iſt ſolches denen in Glückſtatt vnnd Krempen zun Ohren kommen / die dann ongefähr 800. Mann ſtarck /

die

die Statt / mit einer dergleichen Kriegesliſt / als General Major Königsmarck Halberſtatt vor einem Jahr / erobert; in dem ſie nemblich zuvor durch etliche in alter Weiber vnd Bawrenkleidern verſtellte / auch mit Kohl / Graß vnd andern ſachen beladene vorauß geſchickte Soldaten die Wacht überrumpelt. Seynd alſo den Schwediſchen dieſes Orts abermal 300. Mann zu ſcheitern gangen / ſo ſämptlich / nebenſt den Officirern / nach Krempe gefangen gebracht / die Statt außgeplundert vnd vnbeſetzt hinterlaſſen / auch in ſolcher 8. Fähnlein / 5 Stucke Geſchutz / vnd in 30000. Reichthater an Barſchaft überkommen worden.

Der Befehlhaber in Itzehoe Obriſter Brandeshagen / wie auch der Obriſter vom Oosterlingiſchen Regiment / befanden ſich damal / zu jhrem höchſten Gluck / in Rensburg / dahin ſie zu kommen befehligt waren; haben aber immittelſt dem Major das anordneten anvertrawt / welcher nebenſt etwa 30. Knechten zu anfang bald tod geblieben / vnd dadurch den Däniſchen jhr Anſchlag deſto beſſer gelungen.

Inſul Bornholm von der Schwediſchen Flotta außgeplündert.

Da hingegen dat die Königliche Schwediſche groſſe Flotta dergleichen / wie bericht / von ſelbiger Cron bey Menſchen gedencken niemals außgerüſtet worden / die Inſul Bornholm außgeplündert / auch ein klein Däniſch Schiff mit 50. Muſquetierern daſelbſt becommen.

Schwediſche Armee vnter Guſtav. Horn wird verſtärcket

So hat auch der Feld-Marſchall Guſtav Horn bißher glucklichen fortgang gehabt / vnd einen veſten Ort nach dem andern eingenommen / auch ſein Fußvolck von gutem theil deß auß Fin- vnd Nordland ankommenden Volckes verſtärcket worden. Iſt auch geordnet / daß ein fliegendes Heer von 6000. Mann jederzeit auf allen begebenen Fall / oder Alarm nahend vmb Stockholm verbleiben / vnd bey der Hand ſeyn ſolle.

Scharpffe Schlacht zwiſchen den Dennemärck- vnd Schwediſchen Flotten.

Kurtzhernach ſeynd beyde Königliche Dennemärck- vnd Schwediſche Schiff-Flotten in offener See zum ſchlagen kommen / davon den Schwediſchen / gemeinem Berichte nach / nicht

mehr als 30. todt geblieben / vnd 50. gequetſchet / dargegen auff Däniſcher Seiten der Admiral Wind tödlich verwundt / vnd Herr Vleſeld nechſt beym König / welcher / (als er zuvor dem Königlichen Printzen Scepter vnd Cron überreicht / vnd wie es auf ſeinen Abgang im Reich gehalten werden ſolte / Verordnung gemacht / auch das H. Abendmal empfangen) ſich perſönlich in dieſem See-treffen befand / mit einem Stück von einander geſchoſſen / vnd deſſen Bruder auch verwundet worden.

Wolaw von Keyſeriſchen eingenommen. 27. Jun.

Endlich iſt auch in noch wehrendem Brachmonat der veſte Ort in Schleſien Wolaw mit vergleich an die Keyſeriſchen übergangen. Dann als der Schwediſche Befehlhaber daſelbſten Obriſter Leut. Hörtzcke / keine mittel mehr geſehen / dieſen Platz ferzner zu erhalten / hat er ſich bemühet / daß er einen ehrlichen Accord bekommen / vermöge deſſen er mit ſeinen Soldaten zu Roß vnd Fuß in 200. Mann ſtarck / 5. Stücken Geſchützes / Sack vnd Pack / vnd allem was er nur fortbringen können / außgezogen / alſo daß jhm nicht ein Mann / ob er gleich hiebevor auf jener ſeiten gedienet / wider angeſprochen worden / noch zu rück geblieben / vnd hat man ſelbige gantze Compagny auf Kroſſen und Franckfurt begleitet.

Chur-Säxiſche nehmen Chemnitz wider ein / am 19. Jul. 1644.

Die Churfürſtliche Durchleuchtigkeit zu Saxen / nach dem ſie auß allen Beſatzungen viel Völcker / auch die bißher in Laußnitz gelegene Regimenter zu Pferde / ſampt den Arnheimiſchen zu Fuß ziehen laſſen / iſt von Dreſden mit 12. Regimenter ſtarck vor Chemnitz gerucket / vnd die Statt auffordern laſſen. Welche er auch / nach dem ſie über 10. Wochen belägert / vnnd 4. Wochen faſt täglich auß halben vnd gantzen Canonen beſchoſſen / vnd von den Belägerten / darüber der Obriſte Muhl zu befehlen gehabt / eufferſter Widerſtand geſchehen / in ermanglung Entſatzes / vnnd abgang deß Pulvers / durch geſchloſſenen Vertrag einbekommen.

Grimme.

Nach eroberung Chemnitz / hat höchſtbeſagter Churfürſt zu Saxen einen hauffen auf Grimm

abge-

abgeſchickt/welche mit zuthun etlicher Bürger bald in die Statt eingelaſſen worden / da ſich der auff dem Schloß Befehlhabender Leutenant gegen einem Churfürſtlichen vnterſchriebenen Accord abzuziehen bewilligt.

Hierauff iſt das Haus Rochlitz berennet / aufgefördert / beſchoſſen / vnd endlich mit anhaltendem Sturm übergangen / da dann der daſelbſten an ſtatt ſeines krancken Hauptmans Befehlgebende Leutenant / ein Preuß / weil man jhn beſchuldigt / ob ſolte er von Ihr Churfürſtl. Durchl. ſchimpffliche Reden geführet haben / aufgehenckt; zuvor aber / mit der Zungen am Galgen gehäfftet / ſtehend zuſehen müſſen / wie andere 3. Churfürſtliche Lands-Kinder vor jhm aufgeknüpffet / nachmals aber die Zunge loß geſchnitten vnd darzu aufgeknüpffet worden. Rochlitz.

Als nun auch dieſer Ort über / hat es Leißnick gegolten / ſo zu accordiren ſich eingelaſſen. Wiewol nun vnter andern im ſelbigen Schluß enthalten / daß die jenigen Teutſchen Knechte / ſo Ihrer Keyſerlichen Majeſtät / vnd Churfürſtliche Durchluchtigkeit zu Saxen hiebevor gedienet / wie auch dero Land-Kinder allein zu rück blieben ſolten; ſo ſeynd jedoch beym Abzuge ins gemein alle Teutſche wider ſolchen Accord angehalten worden. Leißnick.

Vnter wehrendem dieſen verlauff hat General Major Königsmarck ſeinen Zug über die Sahl genommen / vnd hierauff dem Schloſſe Langweel in Stift Brämen eiferig zugeſetzt / ſolches auch ſo weit gebracht / daß / nach vielem ſtarcken beſchieſſen / vnd andern gebrauchten Zwangsmitteln / endlich der Ertz-Biſchofliche Major mit 150. Soldaten ſich auff diſcretion ergeben: welches Hauß aber gedachter General Major gantz darnider werffen vnd außbrennen / die doppelte Wälle einreiſſen / vnd die Gräben außfüllen laſſen. Königsmarck erobert Langweel.

Dieſem nach iſt er durch das Lüneburgiſche Land hinauff gezogen / vnd mit 11. Regimenter in vnd vmb Halberſtatt angelangt / hat 1000. Pferde

Egeln. auff Egeln geſchickt / welcher Statt ſich auch die Königsmarckiſchen / ohne verluſt eines einigen Mannes / bemächtiget; wodurch der darin gelegene Obriſter Vngar mit 300. Reuttern / vnd einem Capitain-Leutenant auß Magdeburg / der über 40. Tragoner commandirt / auff das Schloß flüchten müſſen. Wie man ſie aber allda mit Stücken ſtarck beſchoſſen / vnd durch Fewer geängſtiget / haben ſie endlich Rath oder Schluß ergriffen durch die Mawer zu brechen / die Pferde durch zu führen / vnd über den Moras ſich davon zu machen.

Darauß der Obriſter Vngar mit liſt entkommen.

Als ſolches die Königsmarckiſchen vermercket / haben etliche Scharen zu Pferde den Paß abzuſchneiden geeilet / welche dann auch viel Gefangene erhalten: der Obriſte Vngar vnd Cap. Leut. aber / denen die Wege gnugſam bekant / haben ſich durchfunden / vnd ſeynd / nebenſt etlichen Reuttern / wider in Magdeburg angelanget: worauff der Wall geſchlichtet / vnd was zur Beſchirmung gebawet / nidergeworffen worden.

Freyburg in Briſgaw von Chur-Beyeriſchen eingenommen / 28. Jul.

Zu ende jetztſcheinenden Hewmonats iſt die ſchöne Statt Freyburg in Briſgaw / ſo die Schwediſch-Weimariſchen nun etliche Jahr her innen gehabt / von der Reichs- vnd Chur-Beyeriſchen Heeres-krafft / nach dem ſie länger als einen Monat belägert / in die 13. Stürme gethan / auch in die 2500. halbe Carthauwen vnd Falconen / deßgleichen in hundert Centner Muſqueten Kugeln / vnd in 24. Centner Pulver davor verſchoſſen / vermöge deß / zwiſchen erſtgedachter Kriegesmacht General Feld-Marſchallen Herrn Frantz / Freyherrn von Mercy / vnd dann der Cron Franckreich Obriſten vnd Befehlhaber zu Freyburg / Friedrich Ludwigen Canoffsky von Langendorff / nach ſtattlichem gebrauch beſchloſſenen vergleichs erobert worden. Worauff ehebemeldter Herr Befehlhaber mit 600. Geſunden / 200. Krancken vnd beſchädigten Soldaten / wie auch 100. Pferden / vnd 2. Stücken Geſchütz außgezogen.

Nach dem nun von dem geſampten Chur-

Beye-

Beyeriſchen Reichsheer beſagte Statt Freyburg eingenommen / ſeynd beyde Frantzöſiſche Generalen Viconte de Tourraine / vnd der Hertzog von Anguin / in 22000. Mann ſtarck / auff das Chur-Beyeriſche vor Freyburg zimlich wol verſchantztes Läger zugangen / vnd die erſte Schantz mit groſſem grimm angegriffen vnd geſtürmet; haben aber den kürtzern gezogen / alſo daß der Weimariſchen bey 800. auff dem Platz todt geblieben / vnd viel gemeine Soldaten / als hohe Beampten / beſchädiget worden.

Frantzöſiſch Weimariſche büſſen gleichfalls vmb Freyburg hefftlich ein.

Gleichwol haben benante Feldherren nicht nachlaſſen wollen / ſondern die gantze feindliche Macht durch die Chur-Beyeriſche Schantzen an beyden Bergen bey Offenhauſen gelegen / mit vnerhörter gewalt beſtritten / auch keines Volckes verſchonet / wordurch ſie dann endlich dieſe beyde Schantzen / ob wol mit verluſt vieler Todten vnd Verwundeten / erobert.

Nach deren verlierung hat man an Chur-Beyeriſcher ſeiten mehr Stücke auff den Burghalderberg gepflantzet / auch ſich beſſer vnd mehr verſchantzet / welches vngeachtet oftbemelte Generalen dieſen Berg mit vielen Regimentern / endlich auch mit der gantzen Kriegesmacht zu Fuß vnd Pferde beſtürmet / aber allezeit mit groſſem Abbruch zu rück geſchlagen / vnd jhrer eine ſolche menge nidergeleget worden / daß ſchier vnglaublich / ſintemal ſie gleichſam den Schneeblocken / als ſie den Berg herauff ſteigen wollen / herunter gefallen. Ja es iſt folgendes Tages darnach ein ſo blutiges Treffen beyderſeits gewechſelt worden / daß auch faſt alle Feldherren vnd im Kriege von Jugend auff erzogene vnd geübte Soldaten bekennen / ſie hetten dergleichen niemals geſehen. An Chur-Beyeriſcher ſeiten ſeynd nicht mehr dann 1200. ohne die verwundten / todt blieben / an Frantzöſiſcher ſeiten aber in 5. biß 6000. ſo erſchlagen als verwundet worden.

Werden widerumb ſehr geſchlagen.

Bey dieſem Treffen hat Freyherr Johan von Weerd / ſo zwar nicht verletzt / jhme aber das Pferd vnterm Leib erſchoſſen worden / mit ſeinen

Kuraſſirern vnd Tragonern das beſte gethan / vnd allemal die Infanterye ſecundirt / mit ſolcher Kraft vnd Angreiffung / daß / woferrn die Frantzöſiſche Reutterey dem gegentheil in der zahl nit weit wäre überlegen geweſen / das Frantzöſiſche Fußvolck gäntzlich ſolte ſeyn zu grunde gerichtet worden.

Nun haben ſich gleichwol / nach all dieſen außgeſtandenen Stürmen / die Frantzöſ- vnd Weimariſchen bey angeſteltem Sammelplatz / noch 9000. zu Pferd vnd 8000. zu Fuß durchauß ſtarck befunden. Als ſie dann verſtanden / daß die Chur-Beyeriſchen auß mangel der Fütterung gegen Villingen aufgebrochen / haben ſie ſich gewendet / vnd vnter die Sporckiſchen Regiments angetroffener Bagage etwas ſchaden gethan / dadurch beyde theil widerumb nahe aneinander gerathen / auch die Beyeriſche auff einen nechſt gelegenen Berg gebrachte Stücke vnter die Frantzoſen gelöſet worden. Weiln aber die Chur-Beyeriſche nicht rathſam befunden / ſich dieſes Orts in ein Haupttreffen einzulaſſen / ſonderlich da jhnen die Frantzoſen an der Reutterey überlegen geweſen / als haben ſie ſich mit 3. eroberten Standarden weiter auff Villingen vnd Schönberg zu rück begeben / vnd eine zwar ſchadhafte halbe Carthaune / ſampt einem Fewermörſel vnd Falconetlein / wie auch etliche Plunderwagen / dahinten laſſen müſſen.

Vnd verlieren 3. Standarden.

Grevelingen von Frantzoſen eingenommen / am 28. dieſes.

Beſſeres Glück als vor Freyburg haben die Frantzoſen mit eroberung Grevelingen gehabt. Welchen Ort / ſo mit 3500. alten Soldaten benebenſt aller Nothturfft verſehen / der Hertzog von Orleans mit dem Frantzöſiſchen Haupt-Heer in 15000. zu Fuß vnd 7000. Pferde ſtarck / nach zweymonatlicher harten Belägerung vnnd vnglaublichem herauß gethanen Widerſtand / durch Accord eingenommen. Worauff die Beſatzung von 800. geſunder vnd etwa fünf hundert kranck- vnd beſchädigter Mannſchaft / ſo den obhandenen allgemeinen Sturm nit erwarten dürffen / jhren Ab- vnd hergegen Duc de Orleans ſeinen ſiegreichen Einzug verrichtet / welcher daſelbſten den

Graffen

Graffen von Grancay zum Statthalter verordnet.

Kurtz vor außgang dieſes Monats ſeynd die Dennemarck- vnd Schwediſche Kriegesſcharen abermal hart an einander gerathen. Dann / nach dem der König auß Laland vnd Fünen bey 1300. Mann auß Land gebracht / haben ſie den Paß / die newe Mühl genant / bey Chriſtianpreiß beſetzet / auch angefangen auff die Schwediſche Schiff-Flotte auß groſſen Stücken zu ſchieſſen / da dann dem Schwediſchen Admiral / Klauſen Flemming durch eine Carthaunkugel der rechte Schenckel / ſeinem Diener aber beyde Knye / abgeſchoſſen worden. Dennemarck- vnd Schwediſche kommen hart an einander.

Inmittelſt hat Herr Gen. Torſtenſohn hievon nachricht erlangt / deßwegen mit etlich tauſend Mann dahin kommen / den Paß nach der See den Däniſchen abgeſchnitten / die Schantz beſtürmet / vnd nach verluſt deß Obr. Schacken / vnd etwa 50. Mann / einbekommen / darinnen / wie bericht / über 1200. niderhawen / vnd kaum 20. oder zum höchſten 30. Quartier geben laſſen.

Gleichfalls hat obbemeldter General Torſtenſohn das Glück gehabt / daß er der Päſſe / Schantzen / vnd Schiff-brücken / ſo bey Friedrichsſtatt über die Eider geſchlagen / Meiſter worden / die Däniſchen Völcker außgejagt / die Brücke in Brand geſetzt / vnd alſo auff das Stapelholmer Land kommen / auch eine Compagny zu Fuß von 150. Mann / vnter den Obr. Blefeld gehörig / nidergemacht / den Hauptman gefangen / das Fähnlein erobert / vnd viel gemeine Soldaten erſchlagen. Schwediſche gelangen an das Stapelholmer Land.

In vorgang deſſen iſt der Keyſerl. Entſatz vnter Ihr Excellentz Graffen von Gallas vmb Oldesloe gelegen. Von darauß Herr General täglich ſtarcke Hauffen gegen die Torſtenſohniſchen vnd deren Lägerorten gehen laſſen / wie dann gleich nach eingang dieſes vorhabenden Monats ein Obriſter Leutenant in die Statt Kihl eingefallen / vnd 70. nidergehawen / worunter 1. Obriſter Leutenant / 1. Capitain / vnd deß General Keyſerliche fallen in Kihl ein.

Torſtenſohns Jägermeiſter; 18. aber / nebenſt vielen Pferden vnnd Beuten / gefänglich eingebracht.

Erobern dieſe Statt / den 3. Auguſt. 1644.

Bald hierauff iſt abermals eine Keyſerliche Rotte von 4 in 500. Mann ſtarck zu Kihl / weil ſolches ein vnverwahrter Ort / eingefallen / die Statt erobert / vnnd alles was Schwediſchen Namen gehabt / nidergemacht / deren theils zwar auff das Schloß geflohen / die übrigen gefangen / vnd benebenſt herrlichen Beuten hinweg geführet worden. Solchem nach hat ſich auch das Schloß auff Gnad vnnd Vngnad ergeben / die Soldaten ſich unterſtellen / Officirer aber gefänglich halten müſſen.

Vnd das Schloß.

Königsmarck nimbt die Statt Torgaw / vnd das darinnen liegende Schloß ein / im Auguſt. 1644.

Hingegen hat der Schwediſche General Major Königsmarck mitler weile auch weit vmb ſich gegriffen. Dann nach dem er mit ſeinem vnterhabenden Hauffen über die Sahl gangen / vnnd gegen Eylenberg kommen / hat er das übrige Fußvolck auß Leipzig vnnd andern Beſatzungen an ſich gezogen / vnd iſt in Torgaw angelanget / da er alſo fort vor dem Schloß in der Statt 2. Poſten faſſen laſſen / vnnd angefangen ſolches mit Stücken ſtarck zu beſchieſſen / daß dadurch der Befehlhaber darin zu accordiren begehrt / vnnd weiln ſeine vorgeſchlagene bedinge zimlich hart / die daher verworffen / vnnd man von Gnad vnnd Vngnad ſprechen wollen / ſich endlich nach Herrn General Majors belieben richtẽ müſſen; jedoch iſt jhm nebenſt andern Kriegesbeampten jedem 1. Pferd zu laſſen verſprochen worden. Haben alſo die Königsmarckiſchen den Elbpaß dieſes Orts nach geringen verluſt erhalten / aber vnlängſt wider verlaſſen.

Die Schwediſche brechen wider auf auß Hollſtein.

Kurtz hernach / als der General Leutenant vnnd Graff von Gallas mit den geſamten Keyſerl. vnnd Däniſchen Heeren von Kihl biß naher Rensburg hinan genahet / ſeynd die Schwediſchen / ſo faſt alles jhr Volck beritten gemacht / daſelbſten in aller eil auffgebrochen / vnd auff in halbe Meil vom Keyſerl. Läger vorüber gegen New Münſter / von dannen auff Segeberg / welches

Schloß

Schloß ſie verlaſſen vnd in Brand geſtecket/ fer-ners biß auff Oldeſlo zwiſchen Hamburg vnd Lübeck gangen: darauff die Keyſerliche alsbald nachgezogen/ vnd zu gedachtem Oldeſlo ankommen; daſelbſt den gantzen Tag beyderſeits mit Stücken auff einander geſpielet worden/ vnd ob wol männiglich dafür gehalten/ es würde ohn Haupttreffen nicht abgehen/ haben ſich doch die Schwediſche folgenden Tags weiter hinauß vnd gegen Mechlenburg gewendet/ denen die Keyſerliche vnnd Däniſche jmmer gefolget.

Frantzoſen erobern Germersheim.

Nicht weniger haben ſich dieſer Zeit die Frantzoſen am Rhein tapffer gebrauchet. Anderer Orten zu geſchweigen ſeynd ſie/ vermittelſt einer zu Krautenheim gefärtigten Schiffbrücken/ auff Germerßheim kommen/ vnnd ſolches auff Gnad vnd Vngnad erobert.

Speyer

Nachmals ſeynd die in Speyer gelegene Lothringiſche Soldaten in der Nacht gantz ſtill von dar nach Worms vnnd Franckenthal entwichen/ worauf der Frantzöſiſche Feld-Marſchall de la Tour gedachte Statt Speyer zum zweytenmal durch einen Trompeter aufforđern/ auch einen leidentlichen Vertrag anbihten/ vnnd ſie bey jhren Gerechtigkeiten verbleiben zu laſſen ſich erbotten/ da dann nach beyderſeits gepflogner Handlung in 2. biß 300. Mann in die Statt zur Beſatzung eingeleget worden.

Inmittelſt hat ſich General Major von Roſen zu Ladeburg an der Bergſtraſſen befunden/ dahin er alle vmbliegende Stände/ Stätte/ vnnd Flecken/ von wegen der Geldſtewer vnd einnehmung der Schutzwachten/ beſchrieben.

Worms.

Bald nach eroberung der Statt Speyer iſt vorgedachter Feld-Marſchall von Tourraine mit gantzer Macht der Reutterey vor Worms kommen/ vnd nach Handlung einer halben ſtund eingelaſſen worden.

Mäyntz.

Von dannen iſt man weiters auf die Churfürſtliche Reſidentz-Statt Mäyntz gangen/ welche ſich auch mit capitulation ergeben/ vnd eine gewiſſe/ aber ſehr ſtarcke Beſatzung einnehmen müſſen.

Vor allen dingen aber iſt allhier der am Rhein gelegenen Haupt-Veſtung Philipsburg / ſonſt Vdenheim genant / nit zu vergeſſen. Welche nach dem ſie 15. Tage von der Frantzoſ-Weimariſchen Kriegesmacht / vnter Begleit deß Hertzogs von Anguin / belagert / auch der Keyſerliche Befehlhaber darin Obr. Bamberger mehr nit dann 600. Mann / ſo wol mangel an Munition vnd Pulver gehabt / ſich ohne außſtehung einigen Sturms mit Accord ergeben.

Philipsburg 3. Sept. 1644.

Es haben ſich auch die Däniſchen vnd Schwediſchen Krieges völcker gegen einander hart vernehmen laſſen; wie dann der Königl. Dennem. General Kriegs-Commiſſarius Chriſtian Rantzaw / auff gegebenen obern Befehl das Hauß Riepen berennet / vnnd nach gebrauchtem ſcharpfſen Ernſt auff Gnad vnnd Vngnad einbekommen.

Däniſche nehmen Riepen widerum ein.

Gleicher weiſe iſt es mit Ahrhauſen vnd Ahleburg ergangen / welche nach dem ſie widerumb auff Königliche Dennemärckiſche ſeiten getretten / ſeynd hierauf vnterm Begleit erſtgedachten Herrn General Krieges-Commiſſarii die Däniſchen Völcker auf Hadersleben gangen / welches ſich ihnen gleicher maſſen auf Gnad vnd Vngnad ergeben / vnnd iſt daſelbſten an Lebens- vnnd Schießmitteln ein zimlicher Vorrath gefunden worden.

Ahrhauſen / vnnd Aleburg.

Hadersleben.

Dahingegen als der Schwediſche Obriſt Helm Wrangel mit zehen Regimentern zu Roß vnnd Fuß / nebenſt 2. Stücken Geſchütz / nach der Graffſchaft Pinnenberg gangen / hat er daſelbſten die Däniſche Blocquade aufgeſchlagen; wer hat reittten können iſt darvon kommen / das Fußvolck aber gantz im ſtich geblieben / vnd hat man in den Laufgräben vnd angefangenen Schantzen 350. Mann todt gefunden / ohne was noch hin vnnd wider iſt erſchlagen worden. Vnter den todten hat man 2. Obriſte Leutenanten / nebens vnterſchiedlichen Capitainen vnd andern Officirern / gezehlet.

Büſſen ein vor Pinnenberg.

Von dannen iſt obgemeldter Wrangel nach Bre-

Bredenburg aufgebrochen / vmb ſelbige Blocquade gleichfalls aufzuheben. Weil aber der Ertzbiſchoff zu Brämen nach ſolcher vernommen Zeitung noch 500. Muſquetierer dahin geſchicket / dieſer Ort auch ſehr ſtarck / vnnd mit allem wol verſehen; hat mehrbeſagter Schwediſche Obriſt ſeinen Zug geändert/iſt vnverſehens vor Kihl gerucket / ſelbiger Statt / wie auch deß Schloſſes / ſich bemeiſtert / vnnd in zweyhundert Däniſche / ſamt jhren Officirern / gefangen bekommen. Schwediſche nehmen Kihl ein.

Die Statt Ecklenföhrde hat ſich gutwillig ergeben / daher er ferner vorbey Gottorff auff Hadersleben gezogen / vmb Riepen / weil die darin gelegene Soldaten ohne noth auffrühriſch worden / ſich widerumb zu bemächtigen. Vnd Ecklenforhdt.

Inzwiſchen hat der Obriſte Gün / geweſener Befehlhaber zu Oppeln / die Beſatzung in Chriſtianpreiß abgelöſet / vnnd ſeynd dieſelbe in 500. Mann ſtarck / wie auch die im Monat Julio von den Däniſchen eroberte 4. halbe Carthaunen mit dem Obriſten Wrangel fortgangen. Löſen die Beſatzung ab in Chriſtianpreiß.

In dem nun derſelbe ſich nachgehends angeſtellt / bey Schleswenck durch mit gewalt in Jütland einzubrechen / daher die Däniſche anlaß bekommen / jhre gantze Mach dahin zu ziehen / vmb ſolches zu verhindern; als hat der Obr. ſeine meinung geändert / vnd den Weg auff Itzehoe genommen / welches er dann erobert / gantz außgeplündert / etliche ſchöne Häuſer darinnen in Brand geſetzt / vnd alles was in Gewährbefunden worden / nidergehawen. Erobern Itzehoe.

Hierauf vermeinten 400. Däniſche Tragoner / wie auch eine zimliche Anzahl Schnaphanen von der Glückſtatt / das Hauß zu Wansbeck mit vngeſtümm hinweg zu nehmen; ſeynd aber übel empfangen worden / vnnd mit zimlichem verluſt zu rück weichen müſſen. Verthätigen Wansbeck.

So hat auch der General Feld-Marſchall Horn in Schonen fünfhundert Däniſche Reutter geſchlagen / daß kaum 120. wider in Malmoien zu ruck kommen / welcher zeit beyde Königl. Den- Halten ſich wol in Schonen.

nemarck-vnnd Schwediſche Läger ſo nahe gegen einander bey gedachtem Malmojen gelegen / daß ſie täglich auff einander mit Stücken ſpielen können.

Chur-Säxiſche bemeiſtern Eulenburg

Nach dem inmittelſt die Churf. Durchl. zu Saxen deß General Major Königsmarcken Zug nach dem Stifft Halberſtatt vernommen / iſt ſelbige vor das Schloß Eulenburg gerückt / ſelbiges ſtarck beſchoſſen / vnd durch Sturm erobert / worauff ein Leutenant mit 34. Soldaten gelegen / alles aber was im Gewähr befunden / iſt nidergemacht worden.

Schweren dem Röm. Keyſer.

Dieſes Ortes iſt hierauf der Keyſerliche General / Freyherr von Enckefort angelangt / vnd nach beſchehener vnterredung / die Chur-Säxiſche Völcker Ihr. Keyſerlich. Majeſtät zu ſchweren angewieſen / wolgedachter Herr General Enckefort jhnen vorgeſtellt / vnd ſeinem Befehl vntergeben worden / mit welchen er von dannen nach Torgaw an die Elbe gangen.

Schwediſche werden ſehr geſchlagen.

In deſſen bekamen die Königsmarckiſche bey Ackersleben einen groben ſtoß / in dem 4. Regimenter derſelben auff einen Anſchlag außgeſchicket / aber verkundſchafftet / vnnd vom Graffen Bruoy / ſo mit 3000. Pferden aufgepaſt / alſo geſchlagen worden / daß Obriſter Kinſky / Obriſter Schönherr / Obriſter Leutenant Briſſewitz / ſo das Königsmarckiſche Leib-Regiment führte / gefangen / Obr. Leut Balthaſar todt geblieben / vnd 800. Schwediſche vertilget worden.

Erhalten guten Sieg vnd Beute.

Dahingegen hat General Major Königsmarck gewiſſe Kundſchafft erhalten / daß die Keyſeriſche mit einem ſtarcken Hauffen vmb Füterung zu holen / zwiſchen Schanders- vnd Aſchersleben ſtünden / darauff alſobald etliche Hauffen gegen dieſelbe vorauß geſchickt / vnd folgends mit vollem nachdruck auff ſie loß gegangen. Ob nun wol das gegentheil ſich anfangs gnugſam eiferig erwieſen / iſt doch endlich auff ſehr hartes zuſetzen eine verwirr- vnd vnordnung vnter ſie kommen / daß theils ſich auff die eine gegen der Graffſchafft Mansfeld / vnd theils ſich auff die ander ſeite

gegen

gegen jhrem Läger / mit der Flucht gerettet / vnd auff keinen ſtand / oder ſich zu wenden / mehr gedacht haben. Was in wehrendem Treffen ertappet / iſt Kriegs gebrauch nach gehandelt / der Reſt aber mehrentheils gefangen worden.

Drey tauſend in allem / Dienſt- vnnd Füterungspferde / gute vnd böſe durch einander gerechnet / haben die Königsmarckiſche vor dißmal bekommen / vnnd darüber noch etliche hundert Bagage-Wägen / deren theils vnter 30. oder 40. Reichsthaler nicht gemacht worden / mit Fewer verbrennet.

Worauff mehrerwehnter General Major Königsmarck nach drey Tagen widerumb vor Halberſtatt angelangt / vnnd über tauſend gefangene Reutter vnd Soldaten eingebracht / daher in der Statt die Pferde ſo wolfeil geweſen / daß man eines / ſo wol 20. Thaler wehrt / vmb einen Ducaten kauffen können.

Bald nach dieſem / als ein Schwediſcher hauffen vnverſehens durch die Sahl geſetzt / hat ſelbiger abermals in 400. Füterungspferde bekommen / darauff folgenden Tages der Keyſerliche General Gallas das Schwediſche Hauptlager zu München-Newburg angefallen / vnnd dergeſtalt mit Fewer beängſtigt / daß das Stättlein guten theils abgebrant; iſt aber mit verluſt vieler todten vnd gefangenen / worunter ein Graff von Solms / vnnd viel Kriegsbeampten / abgetrieben worden. Kriegen abermals Pferde.

Dieſer zeit hat ſich das Schloß zu Bredenburg auß mangel an Holtz vnnd Artzneymittel durch vergleich an die Däniſche ergeben. Der Befehlhaber darinnen hat alles nach ſeinem Willen erhalten / vnd biß über 16. ſtarck vnd wol beladene Wägen mit ſich genommen / deßgleichen 3. Fähnlein / vnd 5. oder 6. Wägen mit Krancken / welches alles / nebenſt 90. Geſunden Soldaten / nach Chriſtianpriß begleitet worden. Däniſche bekommen Bredenburg.

Hingegen hat Obriſter Wrangel die veſte Schantz zur Newſtatt auff Gnad vnd Vngnad erobert / Verlieren die Schantz zur Newſtatt.

erobert/vnnd in ſelbiger 80. Dänen gefangen bekommen.

Nach dem auch wehrender zeit der Königliche Schwediſche General Major Karl Guſtav Wrangel ſeine von 12. Schiffen beſtehende anvertrawte Flotta mit den Holländren verſtärcket/ vnnd hiedurch eine mänge von 32. Schiffen zuſammen gebracht; hat er die Däniſche mit jhren 17. Schiffen/ nach langem ſuchen/ vnter Fåmern angetroffen / da ſie dann einander mit Stücken anfänglich hart zugeſetzet / biß daß die Schwediſchen die 3. gröſſeſte Schiffe von der Däniſchen Flotte abgeſondert/die kleineſten aber vnter die Holländer gerathen / welche ſich deren vier alſo bald bemächtigt/ die andern haben Laland geſucht/ jhre Schiffe an Land gejaget/ vnd gantz von allem Volck ledig daſelbſt ſtehen laſſen/ ſo die Holländer nachmals weggenommen / daß alſo deß Königs gantze Flotta/ſampt der Admiralität / von welcher er ſo hoch gehalten / in der Schwediſchen Hände gerathen. Der Schiffe ſeyn in allem zehen erobert / (mit 283. Stücken Geſchütz/ worunter meiſt die 24. von 36. pfund ſchieſſen) 2. verbrant/ die übrigen verjaget vnnd geſtrandet; der Flotta General todt/ Admiral vnd Vice-Admiral benebenſt vielen Hauptleuten/ Vnterhauptleuten/ vnd Vnter-Officirern/ auch über 1000. gemeine Soldaten gefangen. Auff Schwediſcher ſeiten ſeynd nicht mehr als in 60. Mann/ ſo todt/ als verwundet vnd beſchädiget/ von den Schiffen aber keines abhanden kommen/ auſſer daß ein Holländiſches in Grund geſchoſſen/ die Leute aber alle geborgen/ vnnd dann der lauf wider nach Chriſtianpreiß genommen worden.

Auch jhre gantze Flotta zur See im Treffen/ den 13 23. Octob. 1644.

Solch empfundenen groſſen Verluſt zur See haben die Däniſche Herzn Reichs-Räthe auff 1200000. Reichsthaler geſchätzt; die Schwediſchen aber wegen herzlich gehabtem Siege zu Stockenholm ein Danckfeſt mit Loßbrennung der groben Stücke zu Waſſer vnnd Land gehalten.

Wenig Tage vor jetzterzehltem ſcharpffen See-Treffen haben die zu Dennemarck vnd Norwegen Königliche Majeſtät den Königlichen Frantzöſiſchen vnd Holländiſchen Herzen Abgeſandten / auff deren begehrte Friedens-Einwilligung mit der Cron Schweden die endlich richtige erklärung ertheilt / vnd daß S. Majeſtät ſich zu den Schwediſchen Postulatis nicht allerdings verſtehen könne/noch wolle.

König von Dennemarck kan ſich zu den Schwediſchen fordrungen wegen der für nemlich in puncto præliminarium, Friedenshandlung nit verſtehen. Deß Ragotzky vnd Keyſ. Maj. gethaner vorſchlag/ vnd die hinwider von jhm begehrte bedingung/ im Octob. 1644.

Was den Krieg zwiſchen Jhr Keyſ. Maj. vnd Fürſten Ragotzky in Hungarn betrift; hat man vermeinet / denſelben durch die zu Tirnaw angeſtellte Handlungen bey zu legen: wie dann deßwegen der Ragotzkyſche Abgeſandte daſelbſt einen prächtigen Einzug gehalten. Weil aber deſſen vorſchlag noch hochmüthiger vnd ſchärpffer geweſen/daher ſolche die Keyſerliche abgefärtigten viel zu ſchwer ſeyn gedüncket; als haben ſie dargegen dieſe Articulen begehret: 1. Daß Ragotzky ſeyn Heer auß Hungarn ohne ſchaden abführen vnd abdancken: 2. Die eroberte Orter widergeben: 3. In deß Königreichs Hungarn Geſchäffte ſich nicht miſchen: 4. Alle Bündnuſſen mit denen Cronen Franckreich vnd Schweden aufffagen: 5. Mit deß Hauſes Oeſterreichs Feinden einige Verbündnuß ferner nicht ſchlieſſen. 6. Alle verurſachte Kriegesvnkoſten vnd ſchaden erſtatten/ vnd ſolches nebenſt den Siebenbürgiſchen Ständen durch ein abſonderliches verſchreiben beſtätigen ſolle: dargegen zum 7. Keyſ. Maj. jhme Ragotzky / vnnd allen Siebenbürg. vnderthanen freye Gewärb vnd Handlung in Oeſterreich vnd andern Keyſerl. Ländern geſtatten wolte.

Manheim von Chur-Beyeriſchen erobert.

Die Chur-Beyeriſchen haben ſelbiger zeit vernommen / wie daß Gen. Major Roſa von den Völckern ſo er vor Freyburg vnd im Schwartzwald von dem Beyeriſch-Heers zug bekommen/ in Manheim gelegt/ willens / ein new Reg. Tragoner auffzurichten / deßwegen auch vor ſeinen ſelbſtand mit 100. Reuttern vnnd 2. Stücken Geſchütz auff gedachtes Manheim kommen / in mei-

meinung/Ladenburg vnd Weinheim damit ein zu nehmen; dannen her ſeynd die Beyeriſch darauf loß gangen/ vnd Manheim mit ſtürmender Hand erobert/was ſie in Waffen gefunden nidergemacht/ die übrigen gefangen/ vnd iſt/ einkommenem Bericht nach/ niemand/ als General Major Roſa/ nebenſt 4. Perſonen/ wie auch ein Rittmeiſter/ welcher durch den Rhein mit ſeinem Pferde geſetzt/davon kommen.

Eine Chur Beyeriſche Parthye von den Schwediſchen liſtig hintergangen/im Novemb. 1644.

Hingegen als eine Schwediſche Parthye kurtz zuvor etliche Fähnlein Kroaten zerſchlagen/ vnd jhren rückweg durch die Pfaltz genommen/ haben ſie ſich/ wie ſie bey Chembnet/vorüber/ vnd neben anderm Raub in 80. Pferde mit ſich geführet/ auff befragen für Keyſerl. Reutter außgegeben. In dem nun viel Bawren/ denen theils Pferde ab genommen/ nachgefolget/ vnnd den Rittmeiſter zu Chembnet vmb Hülff angeruffen/ iſt derſelbe mit 65. Pferden jhnen nachgangen/ vnd ſie 3. Meilen von dannen zu Marckleuten/ſo Brandenburgiſch/ angetroffen/ in Meinung/ weil es Keyſerl. Volck/ jhnen die Pferde wider abzunehmen. Nach dem er nun 50. Pferde vor dem Marckt halten laſſen/ mit 15. aber hinein gangen/ vnd die Beute von den vermeinten Keyſerl. Reuttern ſtarck begehrt/ dieſe aber ſich darzu nicht verſtehen wollen; haben ſie vnter wehrendem gezänck jhre Pferde aufgezäumet/ vnnd als ſie darauf kommen/ ſich für Schwediſche außgeben/ auch den Rittmeiſter/ nebenſt den andern 15. gleich todt geſchoſſen. Die andern Chur-Beyeriſchen Reutter aber/ ſo herauſſen vor Marckleuten gehalten/ ſeynd/ als ſie dar ſchieſſen gehöret/ auch hinein gerücket/ vnd beyderſeits ſo lang ſcharmützieret/ biß der Beyeriſchen 40. der Schwediſchen aber fünff todt geblieben; die übrigen ſeynd mit der Beute vnd Pferden davon geflohen.

Chur Beyeriſche nehmen Höxte ein.

Nechſt dieſem hat das Chur-Beyeriſche Krieges heer eine Schiffbrücke zu Schwanheim über den Mäyn geſchlagen/ vnd durch den Obriſten Sporcken das Stättlein Höxte mit 200. Pferden

den berennet/ auch hernach aufgefordert/ vnd nach empfangener abſchlägiger Antwort ernſtlich angegriffen/ mit herzuſchantzen vnd hineinſchieſſen auß groben Stücken/auch anderm Kriegs gewalt/ ſolchen Ernſt gebrauchet/daß der darin befehlende Heſſiſche Obriſter Leutenant Widerhold ſich nicht länger halten können/ ſondern ſich durch vergleich ergeben/vnd nach Kirchhain begleitet/ hingegen aber der Ort vnterm Obriſten Mandeslo beſetzt worden.

Kurtz hernach iſt gemeldte Chur-Beyeriſche Macht vor das Stättlein Bensheim geruckt:weil aber die darin liegende 200. Mann ſich nicht geben wollen/ hat Herr Feld-Marſchall Mercy einen Sturm thun laſſen/da dann die Völcker/ vngeachtet der ſtarcken Gegenwähr/endlich hinein gedrungen/ vnd faſt alles was ſie angetroffen/ darunter auch zimliche Bürger/nidergehawen. Bey wehrendem Sturm iſt der Frantzöſ. Befehlhaber todt geblieben/der Roſiſche Major Vril aber gefangen; auf Chur-Beyeriſcher ſeiten vnter andern der Obriſter Wolff einen Schuß bekommen/ daran er ſelbige Nacht geſtorben/ auch ein Junger Graff von Schwartzenberg/ vnd ein Graff von Döhring/ſo beyde Hauptleute/ auf dem Platz geblieben. Bensheim.

Wiewol auch die Frantzoſen in Weinheim dem vor ſelbigem Stättlein liegenden Chur-Beyeriſchen Obr. Royer einen Sturm abgeſchlagen/vnd zimlichen ſchaden gethan; nach dem aber Bensheim verlohren/vnd durch Verwarloſung meiſten theils/ nach dem es vorher erbärmlich mit den Bürgern vnd Jnwohnern hergangen/ abgebronnen; als haben ſie ſich auf Gnad vnd Vngnad ergeben. Vnd Weinheim.

Nach dem in ſelbigen Tagen der Keyſerl Feldherr Graff Gallas auß Bernburg/ vnd andern herumb liegenden Gegenden/ eine Anzahl ſeines vnterhabenden Volckes ſampt 2000. Futerholenden gegen Eißleben geſchickt/ ſo auch in die Statt kommen/ etwas geplündert vnd 14. Häuſer abgebrant mit Verluſt aber in 100. Mann Keyſerl. Armee bricht auß den quartieren bey Bernburg auff.

zu rück getrieben worden/ iſt auff deſſen eingezogenen Bericht der Schwediſche General Torſtenſohn dieſen nachgangen / vmb zu währen/ daß ſie nicht wider zu rück entkommen ſolten.

In dem nun Graff Gallas ſolchen Nachzug geſehen/ vnd vermerckt / daß das meiſte Theil der Reutterey auß dem Schwediſchen Lager gangen/ hat er alle Wachten auß Bernburg abfordern laſſen/ folgende Nacht in höchſter ſtille/ (mit Hinterlaſſung einer groſſen Anzahl Wägen / ſo auß Mangel der auff Futer nach Eißleben geſchickter Pferde man nicht fortbringen können / vnd vieler krancken Soldaten / wie ingleichem einer halben Carthaunen / vnd eines groſſen Fewer-Mörſels) auß Staßfurt / allda General Enckefort mit etlichen Regimentern gelegen/ auffgebrochen / vnd nach Magdeburg gangen.

Davon bey 3000. Futerungs Pferde in Feindes Hände kommen.

Kurtz darauf/ vnd als die Schwediſchen in das von Feinden verlaſſene Bernburg nur eingerucket/ kamen die Keyſerl. Fourragirer / deß Weges ſie außgeweſen/ auff jhr Lager zu/ vnwiſſende/ daß jhr Gallaſiſches Heerlager abgezogen ; worauff die Schwediſchen loßgangen / vnd ſie alle/ nebenſt dem begleite / biß auff etwa 3. oder 400. Pferde/ ſo ſich nach dem Hartz vnd weiter geflüchtet / gefangen bekommen: warunter vornemblich der Obriſte Leutenant ſo das Fußvolck commandirt/ ein Obriſter Wachtmeiſter/ vnd viel andere Beampten zu rechnen / der Obriſter Leutenant Donab aber / ſo die Reutter geführt/ iſt entkommen.

Wie nun die zeitung erſchollen / vnd gewiſſe Nachricht eingelangt / daß General Gallas zu Magdeburg ſich widerumb verſchantzet / vmb daſelbſten deß Entſatzes zu erwarten / als hat der Feld-Marſchall Torſtenſohn ſein Läger bey Bernburg gleichfalls verlaſſen / vnd ſeine Macht näher an Magdeburg / auch die Sache dahingebracht / daß General Gallas daſelbſten eben ſo eng/ als zu Bernburg / beſchloſſen gehalten worden.

In-

Inzwiſchen iſt die meiſte Keyſ. Reutterey / in 20. Regimenter ſtarck / zu Magdeburg über die Elbe herauff gangen / der Meinung ſich in etwas zu erfriſchen / vnd folgends den General Graffen von Hatzfeld an ſich zu ziehen. Vnd 20. Regimenter geſchlagen.

Als ſolches General Torſtenſohn vernommen / iſt er geſchwind mit ſeiner gantzen Reutterey / vnd etlich ankommenen Heſſiſchen Völckern / über ſeine gemachte Schiff-Brücke zu Achen die Elbe paſſirt / da er dann zwiſchen Magdeburg vnd Wittenberg beym Flecken Niemthe / an einem Paß / den General Feld-Marſchall Leutenant / Freyhern von Enckefurt / mit dem Nachzuge / ſo in 5. Regimentern beſtanden / angetroffen / mit groſſer vngeſtümm auff dieſelbe angeſetzt / vnd endlich in die Flucht gebracht; der vorzug aber vnnd das Corpo iſt nicht zum Treffen kommen / ſondern mit dem Graffen von Bruay allbereits fort geweſen.

In dieſem Treffen ſeynd auf Keyſerl. ſeiten obvermeldter General Feld-Marſchall Leutenant / 2. Obriſten / 6. Obriſte Leutenanten / 3. Obriſte Wachtmeiſter / 12. Rittmeiſter / 3. Capit. Leutenante / 3. Tragoner Capitaine / 14. Leutenante / 15. Corneten / 3. Fändrich / 16. Wachtmeiſter / 3. Quartiermeiſter / 10. Trompeter / 41. Corporalen / 4. Fähnen-Juncker / 1500. Einſpänniger / Knechte / Jungen / vnd Officirer-Diener vngerechnet / gefangen; wie auch 3500. Pferde erobert worden; auſſer das an Kriegesbeampten / vnd gemeinen Soldaten / ſo man wegen weite deß Feldes nicht erkundigen noch zehlen können / todt geblieben.

Nach dieſem ſtattlich-erhaltenen Siege iſt Herr General Feld-Marſchal Torſtenſohn vor Pegaw mit ſeinem Heer angelangt / vnd hat ſelbigen Ort / ſo vnterm befehl deß Chur-Säxiſchen Obr. Gerſdorff mit 5. Comp. Tragonern / vnd 100. Pferden beſetzt geweſen; durch ein beweglichen ſchreiben aufffordern laſſen; dem aber wolgedachter Herr Obr. auch ſchrifftlich geantwortet: Er wolle ſich wie ein Soldat erweiſen vnd dieſen Schwediſche Haupt Macht erobert Pegaw / im Decemb. 1644.

ihm

ihm anvertrawten Ort mit ſeinen untergebenen Waffen biß auf den letzten Bluts tropffen verthätigen.

Wie nun weder dieſe / noch die hierauff weiter durch den Obr. Leut. Raben/der mit mehrbenantem Obr. Gerſdorff ſonſten wol bekant / beſchehene Erinnerung der übergab halber / etwas verfangen wollen ; hat vielbeſagter General Feld-Marſchall den Ort in der nechſten Nacht von etlich und zwantzig ſchweren Stücken/ mit glüenden Kugeln/ auß 3. Geſchützhügeln/ und von der vierten mit 4. Mörſeln/ theils mit Granaten/theils mit Steinen dergeſtalt beſpielen laſſen/ daß er innerhalb einer viertel ſtund an mehr als 6. Orten zugleich / alſo ſtarck in Brand gerathen / daß die gantze Statt/biß auff etwa zwantzig Häuſer/ mit anbrechenden Tage in der Aſchen gelegen / und alſo der Befehlhaber auff Gnad und Ungnad auß zu ziehen gezwungen worden. Die Tragoner haben ſich ſämtlich / und die meiſten Reuter/untergeſtellet ; die Officirer ſeynd theils nach Erfurt / der Obr. aber / neben 2. ſeiner Leutenanten in mitfolge der bey jüngsthin Niemkhiſchen Treffen gefangener Keyſerl. und Chur-Saxiſchen Officirer / nach Leipzig eingebracht worden.

Und Zeitz. Auff beſchehene Eroberung Pegaw / iſt der Schwediſche General Feld-Marſchall naher Zeitz/wohin das Hauptlager verordnet/ auffgebrochen / welches Schloß / nach benommenem Waſſer/und angeführten Stücken/ auch verfärtigten Sprängholen / ſich auff Diſcretion ergeben.

Welches geſchleifft. Ob nun wol dieſes Biſchöffliche Sitz-Schloß über hundert tauſend Reichsthaler / ja ein mehrers zu erbawen gekoſtet/ hat man jedoch daſſelbe gäntzlich zur Erden gelegt / maſſen der groſſe Thurn daſelbſt / und 2. Bollwercke geſprenget worden / dem noch andere / und laut gemeiner ſage/11. Orter in Meiſſen folgen ſollen : darzu am Schloß zu Meiſſenfels/Eulenburg/und Delitſch der Anfang geſchehen / und ingleichen die

bef-

ment zu Pferd / auß dem Hauptlager Zeits mit dem Fürſten zu Altenburg heim reiſen wollen / iſt ſelbiger vnter weges von den Säxiſchen auß Zwickaw angetroffen / vnd gefänglich mitgenommen worden. Auß Zwickaw hat man Jhn in Dreſden eingebracht / vnd in Hertzog Moritzen Behauſung aufs Schloß gelegt / iſt aber ſeinethalben bald tractirt / auch ſelbigen gegen den in Pegaw gefangenen Churfürſtl. Säxiſchen Obriſten von Gersdorff loß zu geben beyderſeits verwilliget worden.

Bey eingang vnſers vorhabenden Monats rucken die Schwediſche Völcker vnterm Obriſten Burgsdorff / Commendanten in Halberſtatt / für das veſte Schloß Hornburg / legten ſich ins Stättlein / vnd gebrauchten mit ſchieſſen groſſen Ernſt. Die Beſchützer deſſelben haben gleichfalls angefangen das jhrige zu thun / vnd mit Kugeln wacker vmb ſich geworffen / daß es bey nahe das anſehen gehabt / als wann eine langweilige Belägerung entſtehen würde. Wie man aber an Schwediſcher ſeiten nicht gefeyret / ſondern Tag vnd Nacht / der Eroberung halber / ſich bemühet / iſt der Ort bald hernach / als die drauſſen den Vorhof vnd Brunnen darbey übern hauffen geſchoſſen / vnd den Belägerten das Waſſer genommen / vnter vorhabendem Sturm übergangen / da dann die darinnen gelegene 200 muſquettirer vntergeſtellet / die Officirer aber in Arreſt genommen worden.

Schwediſche nehmen das Schloß Hornburg ein / im Januar. 1645.

Mit gleichem Glück iſt auch das ſtarcke Schloß zu Herrnſtatt in Schleſien an eine ander Schwediſche Parthye übergangen / vnd hernach mit einem Hauptman auß der Groß-Glogawiſchen Beſatzung nebenſt darzu gehörigen Soldaten beſetzt worden. Worinnen man nach der Keyſ. Abzug noch viel ſchieß- vnd lebens mittel befunden / ſo man alles daſelbſt gelaſſen / vnd noch ein mehrers hinein verſchaffet.

Vnd Schloß zu Herrnſtatt.

Zu eben dieſer zeit deß Jahrs / haben die Däniſchen mit geſampter Macht das Schloß zu Riepen / einen Ort / ſo ſonſten von geringer Wichtigkeit /

Die Däniſchen das Schloß zu Riepen.

tigkeit / angegriffen / ſelbiges auch / weiln damals eben ein ſtarcker Froſt eingefallen / daß die Gräben hart mit Eiß beleget / im dritten Sturm / mit verluſt in 300. Mann erobert / vnd hingegen die geſampte Beſatzung van 160. Mann / benebenſt dem Obr. Leut. Mortaigne nidergemacht.

Graf Moriz von Naſſaw das Schloß zu Siegen.

Jngleichem als Graff Moritz von Naſſaw mit etlich wenigen Reuttern auß Holland nach Sigen aufm Weſterwald kommen / hat er an einem Morgen / nicht allein den Amptman daſelbſten / ſondern auch den Leut. ſo auf dem Schloß / gegen welches er vor zu wenden hatte / zu ſich in die Herberg / wie auch der Statt Bürgermeiſter / beruffen / vnd gar freundlich empfangen laſſen / darauf aber mit ſcharpffem Ernſt die Einräumung deß Schloſſes begehrt. Ob nun zwar nachgehends der Leut ſeinen Vortheil erſehen / vnd davon kommen / ſo ſeynd dennoch die übrigen ſo weit gebracht worden / daß folgenden Tages wolgedachten Graffen ſie das Schloß mit gewiſſen Conditionen überantworten müſſen.

Fronzoſen lauffen übel an / vor Ober Vrſel.

Nicht alſo iſt es den Frantzoſen mit dem wolverbawten Flecken Ober-Vrſel geglücket. Solchen nach dem der Frantzoſiſche Befehlhaber zu Mäyntz Viconte de Courval zu zwey vnterſchiedlichen malen berennen vnd auffordern laſſen / auch / vngeachtet erfolgter abſchlägigen Antwort / mit vnabläſſigem ſchieſſen davor angehalten / vnd immittelſt bey 200. vom Obriſten Mandeslo auß Höchſt abgefärtigte Reutter ſampt der Munition ohne männigliches vermerckung hinein kommen; als ſeynd ſolche nebenſt einem hauffen zu Fuß auß dem Flecken geſallen / vnd die Frantzoſen ſo ſchon mit all jhrem Volck vnd den Stücken in dem Abzuge begriffen geweſen / 2. gute Muſquetenſchüſſen von dar tapffer angegriffen / alſo daß Viconte de Courval gar kümmerlich mit zween hohen Officirern vnd theils Reuttern entkommen / dahingegen aber 1. Rittmeiſt. 2. Hauptleute / etliche Leut. vnd Fändriche / ſampt vngefähr 100. Mann aufm Platz geblieben / wie auch bey

200.

230. gefangen worden; da auff der ander ſeiten mehr nicht dann 4 beſchådiget.

Gleicher fortgang iſt den Heſſiſchen durch ůbergab deß veſten Schloſſes Heldrungen widerfahren. Dann als der Kônigliche Schwediſche General Feld-Marſchall Torſtenſohn den Heſſiſchen General Major Geyſen zurůck gehen laſſen / beſagtes Schloß ernſtlich vnd nach Krieges art anzugreiffen; hat dieſer ſolche Veſtung berennet vnd aufgefordet / auch nach abgeſchlagenem Accord mit zuziehung etlicher Schwediſchen Vôlcker / auß nechſt gelegenen Beſatzungen das Geſchůtz davor bringen/ Wercke machen/vnd die geſampte Soldaten zum Hauptſturm in Ordnung ſtellen laſſen. Schloß zu Heldrungen an die Heſſiſche übergangen/ den 1. Febr. 1645.

Wie nun der auff Heldrungen befehlende Obriſter Leutenant Kreutz ſolchem Angriff ferrner zu widerſtehen nicht getrauwet; hat er dnrch herauß geſchickten Trommelſchlåger endlich einen vertrag begehrt; welcher dann vollzogen/ vnd krafft deſſen die Officirer mit 145. Soldaten zu Fuß vnd 36. zu Pferde das Schloß geraumet/ worinnen noch 8. Centner Pulver/viel Vorrath/vnd andere Nothturfft befunden auch dieſes Platzes befeſtigung nider zu reiſſen/vnd die gemachte Gråben außzufůllen alle Anordnung gemacht; die auß Mangel Entſatzes abgezogene Beſatzung aber nach Eger begleitet worden.

Dahingegen als der Keyſeriſche Rittmeiſter / Schwartz Nickol genant / mit 120. Reuttern / in der Nacht vor Budſtatt ankommen; hat er ſo bald in die Wacht ſchieſſen / die Mawren beſteigen / vnd Fewer einwerffen laſſen / worůber 8. Håuſer / eine Eſtandart / vnd andere Sachen mehr verbronnen. Bey Eroberung deß Ortes hat er von denen darin gelegenen 2. Heſſiſchen Compagnyen Reuttern den Obriſten Lentenant / einen Rittmeiſter / vnd die andere Fahnen / auch etliche Gefangene / ſampt den beſten Pferden darvon gebracht / mit welchen er auf Zwickaw zu růck gangen. Budſtatt vom Keyſeriſchen erobert.

Selbiger zeit hat der Schwediſche nun mehr

General Leutenant Königsmarck beziehet das Ertz-Stifft Brämen. Im Febr. 1645.

General Leutenant Königsmarck befehl empfangen / die Gegend im Ertz-Stifft Brämen nicht allein zu beziehen / ſondern auch ſolches von der Cron Schweden Feinden zu befreyen. Weswegen er zuvor an das Thumb-Capitul daſelbſt geſchrieben / Ihnen freyſtellend / ob ſie jemand der Ihrigen zu Ihm ſchicken wolten / der einer beſtändigen Geldſtewer halben / vnd zwar ſolcher geſtalt / handele / daß den Königl. Schwediſchen Soldaten beſſer vnter die Armee gegriffen werden möge / wie dann auch / weil etliche örter noch zur zeit ſich zu nichts verſtehen / daß vor das jenige / was hiebevor in Schrifften verglichen / aber niemals gehalten / gnugthuung / vnd von verfloſſener zeit an billiger Abtrag gethan / imgleichen / daß Ihr Kön. Maj. zu Schweden keine Feindſeligkeit auß dem Ertz-Stifft zu gewarten / vnd dann wegen alles deſſen ein Platz zur vergewiſſerung eingeraumet werde: Alsdann ſeye er entſchloſſen / das Ertz-Stifft mit allen feindſeligen thaten zu verſchonen.

Erobert die Vorſtatt.

Ob nun zwar hierauf gedachtes Ertz-Stifft mit dem General Leutenant Königsmarck wegen der Geldſtewer ſich auf eine gewiſſe vnd leidentliche anzahl verglichen / gleichwol aber im Werck nichts abführen wollen; als hat ſelbiger ſeinen zug darauf zugenommen vnd ſich mit guter Fürſichtigkeit deß Nachts in aller ſtille der Statt Staden genähert; da er dann stracks im erſten Anlauff in die Vorſtatt / welche mit 100 Muſquetierern / vielen Bürgern vnd Bawren / beſetzet / auch 4 metallinen Stücken verſehen geweſen / hinein kommen / einen guten Theil der darin gelegenen nidergemacht vnd gefangen genommen / die übrigen haben ſich durch gunſt der Nacht / vnd jhres Geſchützes / in die Statt geflüchtet.

Vnd Stat Staden.

Hierauff haben die in der Statt einen Außfall gethan / vnd die Vorſtatt angezündet / denen aber mit hineinwerffung etlicher Fewerkugeln vnd Granaten begegnet worden: da immittelſt der General Leutenant mit Verbawung in den Häuſern / vnd Verfärtigung einiger herzu genäherten

Graben ſich näher an die Statt geſetzt / vnd folgends einen Trommelſchläger abgeſchickt / mit vermelden / im fall ſich die Statt nicht in Königl. Schwediſche Hand ergeben würde / wolte er dieſelbe in Brand zu bringen ſich höchſtes fleiſſes angelegen ſeyn laſſen.

Iſt alſo anfangs ein Stillſtand eingegangen / dann ferꝛner gehandelt / vnd endlich der vergleich ſolcher geſtalt beliebet worden / daß die Statt ſich ergeben. Worauff dann die darin gelegene 500 Biſchofliche Soldaten vntergeſtellet / die Beampten in Arreſt behalten / auch der Ertzbiſchofliche Landdroſt Herꝛ Marſchall / der Cantzler Reinking / 2. Räthe als Helm vnd D. Graffe gefangen / die Ertzbiſchofliche Cantzeley vnd geheime ſchrifften überkommen / die Fähnlein abgenommen / vnd ſonſten in Staden 140. Centner Pulvers / 22. metalline / über 40. eiſerne Stücke / 2. Fewer-Mörſel / 26. Ertzbiſchofliche / vnd darunter 13. ſchöne Hand-Pferde / deß Ertzbiſchoffs / vnd dero Gemahlin 2. Leibkutſchē / worunter ſonderlich die vergüldte Braut-Carrette / vnd 150. ſchöne Bette überkommen worden. Der Statt hat man 20000. dem Ködinger vnd Oldeland aber 32000. Reichsthaler für die Plünderung abgefordert / ſo aber auff ein leidentlichers verglichen.

Bald hernach hat ſich die Statt Buxtehude ohn einigen Canonſchuß auff Gnad vnd Vngnad ergeben / daſelbſten ſich 200. darin gelegene Biſchofliche Soldaten vnterſtellen müſſen. Es haben zwar die von Buxtehude jhre bewegliche / vnd viel andere geflehnte Güter / auff 20000. Gulden wehrt nach Hamburg zu flüchten vermeinet / ſeynd aber damit in der Königsmarckiſchen Hände gerathen / alſo daß alles verlohren. Boxtehude

Ferꝛner hat man den Ertzbiſchoflichen Sitz / Brämer Vöhrden angegriffen / vnd da gleich der befehlhaber daſelbſten auff empfangenen gebott ſich tapffer zum Widerſtand geſetzt / dennoch auß mangel Pulvers ſich ergeben müſſen: die 200. darin gelegene Soldaten feynd vntergeſtellet / den Commedanten aber iſt durch den Brämer Vöhrden.

Obriſten drauſſen Lebensfriſt zugeſagt / ſo jhm auch vom General Leutenant / wiewol vngern / weil er ſich ſo lang nirgends zu verſtehen wollen / vnd er alſo nebenſt den Völckern nach Stade gebracht.

Däniſch leiden abermals einen harten ſtoß.

Kurtz darnach iſt ein ſtarcker Anſtoß / zwiſchen deß Obriſten Wrangels Völckern vnd den Däniſchen vnter dem Heerführer Bawren vnd Klaus von Alefeld / vorgangen; in welcher die Däniſchen 300 Mann vnd drüber verlohren / davon 150. auff der Wahlſtatt blieben / vnd 150. gefangen worden. Die Schwediſche ſeynd darauff in den Marſchländern fortgerücket / haben alles vernichtet / damit die Däniſchen nicht / wie bißher / die Lebens-Mittel darauß haben möchten.

Jh: Keyſ. Maj. richten ein new Kriegesheer. auff.

Nach dem dieſer zeit die Keyſerliche Haupt-Armee vnter dem General Leutenant Graffen Gallas / auß allerhand zugeſtoſſenen fällen / zimlich abgenommen / vnd der Schwediſche Feind immittelſt ſich dieſer Gelegenheit treflich bedient / ſeine Krieges-Macht gewaltig verſtärckt / vnd auff Böhmen / weiters auch auff Mähren ſein abſehen gehabt / vornemblich daß er die nothleidende Statt Olmütz entſetzen / dann dem Ragotzky ſich anhängen / vnd die beyhabende Waffenrüſtung etlicher 1000. Muſqueten / Piquen / vnd Piſtolen / als an welcher es demſelben bißhero einig vnd allein ermangelt / an die Hand ſchaffen möchte: Als hat Jh. Keyſer. Majeſtät auff deſſen alles eingenommenen Bericht weiterm Vnheil bey zeit zu begegnen / der nothturfft zu ſeyn höchſtvernünfftig ermäſſen / deren Hauptheer in eine Mänge wider zuſammen / vnd ins Feld bringen zu laſſen. Zu welchem Ende ſie ſich auch / wie ingleichem Ertzhertzog Leopold / zu ſampt dero gantzen Hoffſtatt nach Prag erhoben: da dann in ſelbiger Gegend die Keyſerliche Völcker von vielerley Orten ankommen / vnd hierauff der Feldzug gegen die Schweden / ſo allbereit durch den Satzer-Kreiß herankommen / nach verrichtem Gottesdienſt vnd ſtattlicher Proceſſion / angeordnet worden.

Sol-

Solchem nach hat ſich zwiſchen beyden Keyſerichen vnd Königlichen Schwediſchen Hauptheeren im Königreich Böhmen bey Janckaw 3. Meilen von Thabor eine blutige Schlacht zugetragen. Dann nach dem der Schwediſche General Torſtenſohn nach Woditz vnd Janckaw ſich genähert / der Feind auch in geſchwinder Eil auff Thabor gefolget / vnd alle vortheilhaftige Berge zuvor eingenommen / ſich in ſolchen ſtand ſtellend / daß Janckaw zwiſchen beyden Heerlagern vnd von keinem Theil ſonderlich zu gebrauchen war / auch wegen deß ſehr vnbequämen Gebürges eine wol gefügte Schlacht-ordnung nicht geliefert werden können; ſo hat dennoch vorgedachter Schwediſcher General mit der geſampten hohen Officirern einhelliger beliebung die Keyſerliche Macht angetaſtet / vnd etliche Regimenter auff die rechte Hand gegen einen Berg / da deß Widertheils Wacht geſtanden / hinan rücken laſſen / hinder welchen er ſich in einen Wald mit ſeinem Volck gezogen / aber doch / ob er wol denſelben hart zugeſprochen / mit hinterlaſſung 3. Stücke / wobey auch der Keyſerliche Feld-Marſchall Götz ſelbſten geblieben / räumen müſſen.

Groſſe Schlacht zwiſchen den Keyſeriſch vnd Schwediſchen in Böhmen / worinnen dieſe das Feld erhalten.

Von dannen er ſich von einem Berge zum andern in einen Bogen / biß wider über ſeine / die vorhergehende Nacht gehabte Lågerſtäll vnd Vortheil gezogen / auch aufs newe entgegen geſetzt / worauff die Keyſerlichen in groſſer vngeſtümm wider ankommen / daß es zu einem ſehr harten vnd blutigen Treffen / dergleichen auch in kurtzen Jahren nicht wird geſchehen / außgeſchlagen.

Vnd wiewol die Keyſerliche Heerskrafft der Schwediſchen an Reutterey in 2. oder 3000. überlegen / vnd an Fußvolck gleich geweſen / entgegen auch mit ſolcher Tapfferkeit angeſetzt / daß ſich jederman darüber verwundern müſſen; ſo haben doch die Schwediſchen mit ſolcher behertzten Gegenwähr ſich herauß gelaſſen / daß nach ſehr hartem Fechten / welches von Morgens 8. biß

Liſta der Gefangenen vnd Todten.

biß 4. Vhren nach Mittag gewähret / der Sig auff ſie gefallen.

Seynd alſo an Keyſerl. ſeite gefangen der Hn. Feld-Marſchall Graff von Hatzfeld / 2. Hn. Feld-Marſchall Leutenante; Mercy vnd Graff Bruay; 3. Generael Wachtmeiſter / Zaradetzky / Don Felix / vnd Trauditſch / 7. Obr. Schiſer / Lappe / Meuther / Binaw / Lanaw / Königseck / vnd Merſi / 9. Obriſte Leutenante / Frittravom Piccolomini / Graff Worſuſe / Schmidt / Graff Buckerme / Graff Kevenhüller / Caſſianat / vnd 3. Obr. Leut. deren Namen man in Eil nicht erkundigen können / 6. Obr. Wachtmeiſter / 20. Rittmeiſter / 23. Hauptleute / 10. Cap. Leutenante / 58. Leutenante / 24 Cornete / 27. Fändriche / 20. Wachtmeiſter / 36. Corporalen / 41. Vnter-Officirer / 21 Trompeter vnd Trommelſchläger: 4000. gemeine Soldaten 45. Fahnen / 32. Paniren / 26. Stucke / alle Munition-Wägen. An Bagage aber / weil dieſelbe zu Thabor hinterlaſſen / theils auch nach Budeweiß verſchicket / iſt anders nichts / als der hohen Officirer Carretten / vnd bey ſich gehabte Wägen überkommen worden. Von hohen Kriegsbeampten ſeynd vornemblich / auſſer angeregtem General Feld-Marſchall Graf Götzen / die man in Eil erkundigen / vnd weiln ſie von den Pferden übel zertretten vnd zugerichtet / erkennen können / Graff von Waldeck Obriſter / Obr. Leut. vom Piccolominiſchen / Obr. Leut. Mapp / Obr. Leut. Stimbeln / geblieben. Etliche Obriſte Wachtmeiſter / Rittmeiſter / Haüptleute / vnd andere / ſo man erkennet / ſeynd begraben worden. Der gemeinen Soldaten haben vngefähr 3 biß 4000. das Leben eingebuſſet.

Iglaw von Schwediſchen eingenommen / im Martio 1645.

Darauf iſt die Schwediſche Heers-macht von der Wahlſtatt bey Janckaw / nach Begrabung der Toden / gehaltenem Danckfeſt / vnd löſung der Stücke / auffgebrochen / von welcher der Feld-Marſchall Torſtenſohn etlich Reg. nach Newhauß gehen laſſen / er ſelbſten aber mit dem hellen hauffen auff Iglaw in Mähren gezogen /

welches

welches beſchoſſen / vnd alſo bald mit Vergleich übergangen.

Ledetſch vnd Teutſchenbrod / ſo Päſſe / vermeinte jetzgedachter Schwediſche Feld-Obriſter beſetzt zu hinterlaſſen: weiln aber das Schloß Ledetſch ſich gewährt / iſt es abgebrant / vnnd nachmals Teutſchenbrod außgeplündert worden. Ledetſch abgebrant. Teutſchenbrod außgeplündert.

Jngleichem / als man die Statt Newhauß vmb 26000. Reichsthalern gelöſet / haben darnach etliche Regimenter auch Pilgram außgeplündert vnd verlaſſen. Wie auch Pilgram.

Was aber die von berührtem Treffen flüchtige Keyſer. Reutter anlanget / ſeynd theils derſelben auff Prag / vielmehr aber auff Jglaw / dahin auch der Obriſten Sporck mit aller mühe gebracht / vnd daſelbſten geheilet zu werden hinterlaſſen worden / gegangen / von dar aber gegen Krems / vnd eine Meil weges darvon in vnterſchiedlichen Dörffern / ſich widerumb etwas zu erfriſchen / auff die 2000. Soldaten / vnd bey 4000. Pferde / mit vielen Dienern eingelägert. Flüchtige Keyſer. Reutter eingelägert.

Weil ſie nun in denſelben Lagerſtällen etlich 1000. Eimer Wein bey den Bawren gefunden / ſich daher mit zu vielem ſauffen überladen / vnd ſchlechtlich Hauß gehalten / iſt hievon durch den Landman dem Feind / ſo dazumal bey Znaym geweſen / kundſchaft gebracht worden / der dann von ſtund an tauſend Pferde dahin abgefärtiget / welche vmb Mitternacht an 6. Orten eingefallen / meiſtes nidergemacht / viel gefangen / worunter der Graff von Hollach / vnd viel mehr andere hohe Beampten / auch 3000. Pferde überkommen. Halten übel Hauß. Schwediſche bekommen von jhnen 3000. Pferde.

Hierüber iſt auß Mähren vnd Oeſterreich / jenſeits der Donaw / von allen Orten / ſonderlich Brin / vnd Nicklasburg / groſſes Flüchten vnd Flehen in die Keyſ. Sitz Statt Wien geweſen / maſſen dann die gantze Mähriſche Landtafel / nebē den Fürſten vnd Graffen von Lichten- vnd Dietrichſtein / ſich dahin erhoben. So haben auch die Groſſes Fliehen nach Wien.

Landſaſſen vnd Inwohner diſſeits der Donaw angefangen häuffig zu fliehen/ vnd jhr beſtes in die Statt Wien zu verſchaffen ; vornemblich daher/ weil in 4000 Reutter von vnterſchiedlich geſchlagenen Krieges-zunfftern über der Donaw in die Ruhörter geleget worden.

Die verſperrung vor Olmutz auffgehoben.

Wie der Graff von Wallenſtein deß vnglückhafften Treffens Nachricht erlanget / hat er in ſchneller Eil die Einſperrung vor Olmütz auffgehoben / vnd mit ſeinen Völkern beyzeit auff Brin zurück gewichen / worauff die Schwediſche Beſatzung alſobald auß der Statt gefallen/ alle gemachte Auſſenwercke vnd Schantzen geſchleiſſet / auch den Ort von 4000. Pferden auffs newe mit Lebensmitteln verſorget.

Keyſ. Maj. vnd dero Gemahlin gelangen wider zu Wien an.

In gedachter Statt Wien ſeynd inzwiſchen Ihre Keyſerliche Majeſtät mit jhrer gantzen Hoſſtatt/ vnd vielen vornehmen Rittermäſſigen / Ihre Majeſtät aber die Römiſche Keyſerin etlichhe Tuge zuvor daſelbſt wider von Regenſpurg glücklich ankommen. Vnd allerhöchſtermeldte Ihre Keyſerl. Majeſtät in ſelbigen Landen allerhand gute Anſtalten gemacht / vmb dem annahenden Feinde auff allen ſall nach Nothturfft zu begegnen.

Newer

Newer Anhang.

NAch dem Torſtenſohniſch. Aufbruch von Iglaw ſo dẽ 9. 19. Mart. 1645. geſchehen/ (welcher Ort von den Schwediſchen mit Liſt erobert/ vnd über 2000. Pferd / vnnd vor etlich 1000. Reichsthaler Tuch darinnen bekommen/ die Stad auff 60000. Reichsthaler gebrãdſchätzet/ viel vornehme Herren darinnen gefangen) als zuvor etlich 1000. Wägen mit Proviant darauß nach Olmütz geführt / die Statt mit 2. Regimentern zu Roß vnd 2. zu Fuß beſetzet / alle gefangene Keyſerl. Generalen vnd Obriſten / ſampt 40. Stück darinnen gelaſſen vnd die Vorſtatt geſchleifft / iſt der Zug weiters auf Znaimb vnd ſo ferners nach der Donaw gerichtet worden/ da dann vnter wegens die Schwediſche den 15. 25. dito ein groſſen theil Keyſeriſcher Bagagy mit ſehr vielem Troß/ vnd etlichen Eſtandarden erobert.

Iglaw im Martio eingenommen. Im Jahr 1645.

Darauff Herr General Torſtenſohn alſobald Crembs vnd Stein zu belägern angefangen/ auch durch gebrauchten Gewalt es dahin gebracht/ daß dieſes den 16. 26. Martij mit Sturm erobert/ vnd was in Gewähr befunden/ mehrentheils nidergemacht/ Crembs aber / darin Obriſter Ranfft mit 300. Mann ſich befunden / durch Canoniren vnd andern Kriegs-Ceremonien dahin getrieben worden/ ſich zu übergeben/ als aber in wehrendem Accord/ von einem trunckenen Bawren/ vngefähr ein Schuß geſchehen / ſeynd die Schwediſche mit gewalt in die Statt geruckt/ den Obriſten Ranfften/ neben andern Officirern gefangen genommen/ vnd naher Iglaw geſchickt/ die gemeine Knecht aber alle vntergeſteckt.

Crembs vnd Stein werden von den Schwediſchen occupirt/ Obriſt Ranfft gefangen.

Nach Eeinnehmung Crembs/ haben ſie auch am 29. Martij 8. April. Cornewburg erobert/ darinnen bey 5000. Muth Getreidts / 20000. Eimer Weins / vnd vor 60000. gülden Saltz/ auch 22. Stück Geſchütz gefunden / vnnd von der Statt 12000. Reichsthaler gefordert worden.

Deßgleichen Cornewburg.

Hierauff iſt die Wolffs Brucken Schantz nach vielem Schieſſen vnd Approchirẽ den 31. Mart. 10. Aprilis von den Keyſeriſchen verlaſſen / vnd von den Schwediſchen bezogen worden.

Vnd Flehen in gantz Mähren vnd Oeſterreich.

Bey ſo geſtalten Sachen war groß Schrecken vnd Flehen in Mähren vnd Oeſterreich fürnemlich nach der Keyſerlichẽ Reſidentz-Statt Wien / die Verwittibte Keyſerin iſt mit der Keyſerlichen jungen Herrſchafft / vnd 500. wolbeladenen Wägen nach Grätz in Stewermarck / viel andere vornehme Herren aber vnd Geiſtliche ſeynd theils nach Venedig vnd Saltzburg gewichen.

Da nun durch ſtätigs Anmarchiren der Schwediſchen Armee / Wien gleichſam blocquirt worden / als hat man daſelbſt die Bürger / Studenten / Handwercksgeſellen in etlich 100. ſtarck gemuſtert vnd bewährt / etliche newe Werck gemacht / das Geſchütz auff die Paſteyen geführt / auch der Graff von Buchheim mit 4000. Mann vmb Wien herumb logirt / vnd in allem gute Vorſehung gethan worden.

Königsmarck bemächtigt ſich völlig deß gantzen Ertzſtifftes Brehmen.

Vnterweilen dieſes in Böhmen / Mähren vnd Oeſterreich zwiſchen den Keyſeriſchen vnd Schwediſchen vorgangen / hat Herr General Leut. Johann Chriſtoff von Königsmarck im Ertzſtifft Brähmen nicht gefeyert / vnd je länger je mehr fortgefahren / ein vnd ander Ort einzunehmen / wie er dann mit gantzer Macht vor die beyde veſte Häuſer Rotenburg vnd Ottersberg geruckt / Ottersberg hat ſich den 14. 24. Martij / wie auch Brehmerfehrde auff diſcretion ergeben / Rotenburg aber den 17. 27. dito accordirt / darauß der Commendant mit 130. Mann außgezogen / aber das Fähnlein hinterlaſſen müſſen: iſt alſo hierdurch das gantze Ertzſtifft Brehmen in Königsmarckiſchen Gewalt gerathen / vnd 1500. Ertzbiſchofliche Soldaten / beym Herrn General Leutenant Dienſt angenommen / darauff er ſich mit ſeinen Völckern hin vnd wider in die Quartier vertheilt.

Den 4. Apr. N.C. 1645. habẽ 2. Frantzöſiſche Partheyen vnter dem Major Nißmitſch / vñ Capi-

pitäin Bockheim / das Stättlein Nagolt beym hellen Tag vberſtiegen / vnnd alles biß auff zwantzig Mann / nidergemacht / den Obriſten Nußbaum mit 6. Schüſſen erlegt / auch 1. Rittmeiſter vnnd andere Officirer erſchoſſen / vnnd alles / was vom Gegentheil angetroffen / nidergemacht worden.

Stättlein Nagolt von Weimariſchen beſtiegen.

In Hollſtein hat Obriſter Helm Wrangel die veſte Statt Renßburg mit dem Schwediſchen im Monat April anfangen zu belägern vnd am H. Oſterabend nemlich den 5. 15. Aprilis dreymal geſtürmt / aber jedes mal mit verluſt abweichen müſſen / welchen die Renßburger nachgeſetzt / 50. Schwediſche nidergemacht / etlich gefangene benebenſt 3. Stück Geſchütz ſampt einem Fewer-Mürſer eingebracht.

Verlauff in Hollſtein / vnnd Belägerung Renßburg.

Hergegen hat vnlängſt hernach Herr Obr. Wrangel / die beyde Schantzen bey Huſem mitſtürmender Hand erobert / vnd die darin gelegene Comp. ſampt dem Fähnlein vnd Officirern überkommen / den 15. 25. hat er den Obriſt Henrich von Buchwald mit 1500. Mann zu Roß vnd fuß an Meldorp bey der Heyde / mit ſeinem vnd Herrn Obr. Böttgers Regiment angegriffen / die Däniſche getrennet / in 300. nidergemacht / 600. gemeine Knecht / 200. Reutter / 400. geſattelte Pferd / den Obriſten Buchwald / 1. Obriſt Wachtmeiſter / 2. Rittm. 1. Capit. Leut. 2. Leutenant / 2. Cornet / 2. Quartiermeiſter / 6. Corporal / 2. Fahnen-Juncker / 2. Feldſchärer / 3. Trompeter / 1. Regim. Quartiermeiſter / 2. Cap. 1. Leut. 1. Capitain Leut. von Tragonern / 2. Capit. Leutenant vom Fußvolck / 3. Fändrich / 5 Sergeanten / 4. Capit. de Armes / 6. Corporalen / 1. Secretarium / 2. Fähnlein 2. Standarden / 3. Stück / vnnd alle Bagagy bekommen / welche alle den 17. 27. diß vor Renßburg ins Läger eingebracht / die Officirer aber nach Chriſtianpreitz geführt worden. Chriſtianſtatt hat den 18. 28. diß / Guſtav Horn belägert vnd alle vmbliegende Ort / biß an die Rundebuhr / in ſeine Gewalt gebracht.

Der Däniſche Obriſt Buchwald geſchlagen vnd gefangen.

Inmittels haben die Schwediſche in Mähren

Fernrer Progreß der Schwediſchen in Mähren vnd Oeſterreich.

vnnd Oeſterreich nach Eroberung Cornewburg / auch Graffeneck / Greiffenſtein / Laab / Niclasburg / Falckenſtein / Staß / Wolckersdorff / die Schantz vor der Weiner Brücken / vnd Ravenſpurg / ſo ins geſampt ſchöne Stätt vnnd ſehr veſte Häuſer auff diſcretion in jhre Hände bekommen / endlich auch die Hauptſtatt in Mähren / Brün / vnd derſelben Veſtung Spielberg / welches dieſer zeit / der eintzige Ort war / den die Keyſeriſchen in Mähren noch in hatten / mit der gantzen Kriegs-Macht anfangen zu belägern / vnnd der Statt ſo wol als dem Schloß mit Fewer / Granaten / Stürmen vnnd Miniren / hart zugeſetzt / welche ſich vber beyderſeits Manlich widerſetzt / vnd den Schwediſchen ſolche Belägerung ein gute zeit über zimlich ſawer gemacht / dann ob zwar Herr General Torſtenſohn ſolchen Ort von 4. Batteryen ſtarck beſchieſſen laſſen / auch ſo nahe kommen / daß den Belägerten mit Stücken nicht mehr / ſondern nur mit Handgranaten beyzukommen geweſen / hat er ſie doch zu keiner accommodation bringen können / ſonderlich geſchahe den Schwediſchen darvor (die ſchon 10. Minen geſprengt hatten) den 10.20. Junij / in einem Außfall groſſer Schaden / vnnd wurde durch ein vnverhoftes ſtratagema, welches durch Vorſichtigkeit deß Keyſeriſchen Herrn General Wachtmeiſters Paſſue mit 300. Pferd (vermittels 16. Wallachen ſo jhnen den Weg durch die Wälder biß auff drey viertheil Meil wegs vor Brün / gewieſen) zu Werck gerichtet worden / der ein zimliche Quantität Pulver in die Veſtung gebracht / alſo daß er endlich die Belägerung mit groſſem verluſt quittiren müſſen.

Vnter wehrender Belägerung haben Jhre Keyſerl. Maj. nichts vnterlaſſen / was da dienen möcht / dem Feind ſeine Macht in Zeiten zu vnterbrechen. Sintemal Jhr. Maj. nicht allein mit deß Herrn Graffen von Gallas Excellentz fleiſſig zu Rath gienge / zu welchen auch Jhre Hochfürſtliche Durchl. der Herr Ertzhertzog Leopoldus mit 6. Pferden von Lintz auff der Poſt zu Wien / als

Genera-

Generaliſſimus kommen / wegen der Kriegsrüſtungeinen Schluß zu machen. Wie daß auch alſobald die Keyſerliche General / Obriſten vnd andere Officirer ſo in der Janckawer Schlacht gefangen worden / widerumb gegen Erlegung hundert vnd zweytauſend Reichsthaler Rantzion / durch den Keyſ. Herꝛn General Auditorn / Groſſen / ledig zu laſſen / tractirt / zu dem ſo ließ man auch zu Wien / Prag / vnnd auff dem Land / die Trummel wacker hören / vnnd weil zu Wien es mit den Lebens Mittel zimlich ſchmal anfieng herzugehen / wurden etliche hundert arme Bürger vnd Handwercksgeſellen gezwungen / Kriegsdienſte anzunehmen / daß ſich endlich ein ſchön Corpus wider zu Feld præſentiren können.

Im Elſatz hatten die Guarniſonen zu Stollhofen / Liechtenaw / Cuppenheim / Willſtätt / Oberkirchen / vnd Bengenbach ein zeit hero im Lande groſſen Schaden gethan / ſolches zu wehren / haben ſich in dieſem Monat Aprilis 1645. Herꝛn General Major von Erlach / Commendant in Bryſach / vnnd Herꝛ Obriſter Moſer Commendant in Benfeld mit etlich 1000. Mann zu Roß vnd Fuß / beneben gehörigen Stücken vnd Munition / beyſammen gethan / gedachte Orter eingenommen / vnnd theils mit Frantzöſiſchen / theils mit Schwediſchen Volckern beſetzt / vnd das veſte Schloß Wildenſtein hinter Tann met etlich 100. Mann blocquirt gelaſſen. Stollhofen haben deß Herꝛn Marggraff Willhelms Fürſtliche Gemahlin aufgewiſſe Conditionen dem von Erlach übergeben / vnd iſt am 6. 16. dito die darin gelegene Guarniſon mit Sack vnd Pack naher Baden ab- die Frantzoſen aber hinein gezogen / der Herꝛ Marggraff aberſolte hinfüro in Frantzöſiſchem Schutz ſicher im Land wohnen. H. H. Erlach vnnd Moſer bemächtigen ſich vnterſchiedlicher Oerter im Elſas.

Mitlerweil haben die Frantzöſich-Weimariſche vnter den Generalat deß Duc de Tourrene / durch den General Major Reinhold von Roſen die Statt Schwäbiſchen Hall den 6. 16. Aprilis aufffordern laſſen / welche nach dem ſie den Gewalt geſehen ſich gutwillig ergeben / allda ſich hernach Frantzöſiſch-Weimariſch Armee zeucht ſich durch Schwaben

beyde

in Francken mit etlichen 1000. Pferden. nehmen Schwäbischen Hall ein.

beyde Frantzöſiſche vnnd Weimariſche mit allen Generals perſonen effective 13000. Mann ſtarck ſich ins Feld geſtellet / kurtz vor Occupirung dieſer Statt / haben die Frantzoſen das Kloſter Schornthal geplündert / vmb die helfte deß Aprilis zohen ſie ſich auß Schwaben vnvermuth gegen Francken vnnd belegten Mergentheim / Rötingen / Ayb / Weickersheim / Membraheim / Kopfferſtätt / Kaldenbergſtätten / vnnd alſo im gantzen

Lägern ſich in Ochſenfurter Gaw.

Ochſenfurter Gaw / ſampt den Taubergrund alle Stättlein vnnd Marckflecken Regimentsweiß / davon die Partheyen ſtarck im Land herumb geſtreift / inmaſſen dann ein Weimariſche Parthye von 40. Pferden vmb Nürenberg zimliche Beuten gemacht / dann als dieſelben den 14. 24. April Mittags vmb 10. Vhr auf der Wäſch daſelbſten deß Beyeriſchen Rittmeiſters Kellers Compagnye vnverſehens eingefallen / haben ſie 28. Pferd / 1. Leut. 2. Cornet vnnd einen Furierer neben etlich gemeinen Reuttern gefangen bekommen / die 4. Officirer haben ſich mit 108. Reichsthaler Rantzion wider loß gemacht: bey deß Furierers Frawen aber haben ſie 2000. Ducaten / der Compagnye zuſtändig / gefunden / hernach etliche Würtzburgiſche Güter / ſo nach Nürnberg geſolt / geplündert / vnd 28. Pferd außgeſpannet / hernach ſich auf Onoltzbach begeben. Dieſen Streifen haben Ihr Churf. D. in Beyern wol in acht genommen / vnnd nach dem Jhro vnnd deß Reichs Armee nunmehr in guter Anzahl beyſammen / vnnd die geſchwächte Regimenter gutermaſſen ergäntzt / als haben dieſelbe / durch Abordnung dero Kriegs-Raths / Herrn Teyſingern / gnädigſt befehlen laſſen / auff den Feind ein wachſames Aug zu haben / vnnd wo müglich / einen vnverſehenen vnd wol empfindlichen Streich zu verſetzen.

Werden bey Herbſthauſen von den Chur-Beyeri-

Dieſes nun ins Werck zu ſetzen / ſeynd die Chur-Beyeriſche Donnerſtags den 3. May N. C. mit den Regimentern uon Feuchtwangen aufgebrochen / vnn in höchſter ſtill / ohn Trommetenſchall oder Trommelſchlag / zwiſchen deß Feinds

Quartie-

Quartieren durchgangen vnnd denſelben bey Herbſthauſen/eheſich derſelbe gäntzlich geſamlet/ vnd in Ordre geſtellet / ohne aufſchieben in voller Ordnung angegriffen / das Frantzöſiſche Fußvolck erſtlich / nach ſtarcker Gegenwähr / zurück geſchlagen/ vnd in Vnordnung gebracht. Dieſes zuerſetzen haben die Frantzoſen mit jhrem lincken Flügel auf der Beyeriſchen rechten Flügel dermaſſen getroffen/ daß derſelbe zum theil in Confuſion gebracht / alſo daß ſichs anſehen lieſſe / als würde die Fortun den Frantzoſen die Victori heimweiſen / welches dann gar leicht geſchehen können/ wann nicht Herr Obriſt Kolb mit 3. Eſquadronen kommen / die fluchtigen vom rechten Flügel wider vmbkerend gemacht/ vnnd nachmals ſich wider an den Feind geſetzt hätte / darzu auch Herr General de Werth über die Chur-Beyeriſche Reutterey mit etlichen Eſquadronen kommen / alſo daß endlich derſelbe Flügel zu ſampt der gantzen Infanterie gäntzlich vmbringt vnd geſchlagen worden: was beyderſeits tod blieben/ hat man nicht konnen wiſſen: an Frantzöſiſch-Weimariſchen Theil ſind verlohren gangen 32. Fähnlein vnd 28. Standarden auſſer noch 4. andern / die ein Keyſeriſche Parthye/ ſo auß Francken gegen jhrem Feind zu recognoſciren gangen / beneben 5. beladenen Mauleſeln/ eingebracht: deßgleichen ſind im ſtich geblieben/ alle Stück der Frantzoſen. Gefangen: Herr Feld-Marſchall von Schmidberg / Herrn Gen. Maj. Reinhold von Roſen/ Herr Gen. Maj. Viconte de La Motte/ Herr Gen. Maj. Baron de Baſſage/ 2. Obr. Leut. 4. Major 25. Rittm. vnn Cap. 28. Leut. 22. Corn. vnd Fändrich/ 76. gemeine Officirer/ vnnd 1464. gemeine Reuter vnnd Soldaten. Herr Gen. Touraine iſt mit 2. Reg zu Pferd entkommen. Wegẽ dieſer Frantzöſiſchen Niderlag iſt zu München den 14 dito ein groſſer Triumph vnd Frewdenfeſt gehalten worden/ deßgleichen zu Wien den 18.28. May. bey S. Stephan/ vnn das Geſchütz auff den Paſteyen zu dreymal gelöſet worden.

ſchen geſchlagen. viel gefangen vnnd nidergemacht/ den 4. May. N. C. 1645.

Nach dieſem haben ſich die Chur-Beyeriſche

gegen

gegen der Bergſtraſſen begeben / Gernsheim eingenommen / bey Höchſt über den Mäyn gangen / vnnd Amœneburg in Heſſen nach 7. Monatlicher Blocquirung / wovor ſie in dien 200. Heſſiſche Soldaten gefangen bekommen / entſetzt; vor Kirchhayn aber vnverrichter Sachen wider abziehen müſſen. Dann nach dem ſie Nachricht bekommen / daß ſich der General Tourraine mit Königsmarck vnnd Heſſen bey Wartburg conjungiret / haben ſie ſich zu rück gezogen / naher Aſchaffenburg / allda ſie ſich diß vnnd jenſeits Mäyntz zuverſchantzen angefangen / vnd etliche Keyſeriſche Regimenter erwartet / bey welchen auch Herꝛ Feld-Marſchall Graff von Geleen auß der Marggraffſchafft Bergen mit 4500. Mann / beſtehende in 25. Compagny Pferd / 4. Compagny Tragonern / vnd 21. Compagny zu Fuß / ſampt 4. Feldſtücklein glücklich angelanget / Herꝛ Obriſt Mandeslo Commendant in Höchſt hat ſich mit 200. Mann auch alſobald dahin verfüget / alſodas die Chur-Beyeriſche wiederumb ein ſtarckes Corpo zuſammen gebracht / von dannen ſie ſich auff Heilbrun begeben / vnd der Frantzöſiſch Schwediſch Armee entgegen geſetzt.

Däniſche Schnapphanen werden übel gebuzt.

Weil dieſes in Francken vnd am Mänſtrohm vorgangen / haben die Dänen vnnd Schweden in Hollſtein auch nicht gefeyret / ſondern es haben in dem Monat Aprilis 1200. Wrangeliſche Reutter zu Danckſtede 3. Meiln von Hamburg / das Schnapphaniſche Hauptquartier / im Vieſe genant / in einem vortheilhafftigen Moraß vber 4. Meillen lang angegriffen / mit verluſt in 20. Mann erobert / ein groſſe Anzahl / weil ſie wol gefochten / vnnd kein Quartier haben wollen / nidergemacht / die übrigen ſeynd theils zu Segeberg gerädert / der Principalſte lebendig geſpieſt / vnnd über 30. hin vnnd wider an allen Wegen andern zum Exempel auff Räder gelegt worden / in jhrem Läger hat man ſchöne Beuten / ſonderlich aber viel köſtliche Sammete vnnd mit Zobeln gefüterte Röck / neben andern Sachen / bekommē: welche ſich von dieſen Geſellen

nach

nach Hamburg reterirt/hat man fleiſſig inquirirt vnd eingezogen / ſolche wegen jhrer grawſamen verübten Thaten / zu gebührender Straff zuziehen.

Die Beſatzung zu Glückſtatt / Krempe/ Jtzehoe vnd anderen Orten haben das Land zu Kehdingen überfallen/gebrandſchätzt/geplündert/das Vieh/vnd was von Proviant vorhanden/ nach Glückſtatt gebracht / vnd alſo in jhrem eigenen Lande/wie Feind gehauſet / vnd groſſen Schaden gethan.

Verlauff zwiſchen beyden Königlichen Schwediſchen vnd Däniſchen Flotten.

Nach dem die Königliche Schwediſche Reichs-Flotte vnter dem Begleit Herrn Admiral Rhynings den 20. Maij. zu Segel gangen/ mit welcher auch das groſſe Königliche Schiff / mit 72. Stücken verſehen/außgelauffen/ hat ſich der General Feld-Zeugmeiſter Wrangel/mit ſeiner bey ſich habenden Flotte auch auß Wißmar den 31. dito erhaben / vmb ſich mit der Reichs-Haupt-Flotte/Königlicher Ordre gemäß / zu conjungiren / welche ſich vnter den Pommeriſchen Cuſten ſehen laſſen. Deß Tags zuvor/ ehe die Schwediſche Flotte von Wißmar abgeſägelt/ iſt noch ein Schiff der Calmariſche Schlüſſel genant/zur ſelbigen Flotte geſtoſſen / hat ſich durch die gantze Däniſche Flotte bey Gottenburg geſchlagen/ vnd bevorab mit zweyen / die ſolches biß an den Belt verfolgt/9. Stund gefochten / jedoch ohne Verletzung eines einigen Manns glücklich davon kommen/nach dem zuvor die andern beyde Leck geſchoſſen.

Als nun die Däniſche in Erfahrung kömen/ daß die Hauptflott von Stockholm abgeſägelt haben ſie jhren Lauff/26. Schiff ſtarck/auß dem Gottenburgiſchen Hafen / nach dem Sund wider zurück genommen / weiln aber damals ein groſſer Sturmwind ſich erhaben / iſt das gröſte Dennemarckiſche Schiff/Sophia / ſo in 70. Metalline Stück/ (darunter 30. gantze vnd halbe Carthaunen/) geführet/auff eine Klippe in den Gottenburgiſchen Scheren getrieben/ geſtrandet vnd geſuncken/viel Volcks erſoffē/and der Reichs Admiral/

Owe

Owe Gedde / ſich zwar vor ſeine perſon in einen Bodt ſalvirt / daruber aber das rechte Bein zerbrochen. Das Schwediſche Schiff / die Fama genant / hat 2. Däniſche / als die Roſe mit 15. Stücken / darunter 11. Metalline / vnd König David / 100. Läſt groß / vnd wol mundirt / zu Gottenburg eingebracht. Ein Däniſcher Freybeuter / mit 10. zwölffpfündigen Stücken / ſo ein Roſtocker Schütt hinweg nehmen wollen / iſt von einem Schwediſchen Schiff erdapt / vnnd nach kurtzem Gefecht erobert worden / Herr Feld-Marſchall Horn / hat dem Schiffer zu Ehren ein newen Galgen ans Land bawen / vnnd benebens 40. Mann daran hencken laſſen. 2. Jungen aber davon nach Coppenhagen / die Zeitung dahin zu bringen / geſchickt / deßgleichen hat den 20. Martij das Schwediſche Schiff / der Schwan genant / ein Däniſches Freybeuter Schiff mit 16. Stücken vnd 80. Mann / erobert vnd zu Wißmar eingebracht / daſelbſt ein gefährliche Verrätherey entdeckt worden / in dem etliche Mordbrenner mit allerhand künſtlichen Inſtrumenten / welche die Königliche Schwediſche Flott in Brand zu bringen vermeint / erdappt vnd eingezogen / ſolche haben auf 2. Lübeckiſche Bürger bekent / ſo jhnen ins König in Dennemarcks Nahmen groſſe Recompens ſollen verſprochen haben / welche 2. Bürger ein hochweiſer Rath daſelbſten gefänglich einziehen laſſen / vnd iſt einer von den Principalen der Mordbrenner juſtificirt vnd mit Fewer geſchmöcht worden.

Verrätherey zu Wißmar entdeckt.

Deßgleichen haben die Schwediſche in Nordwegen vnnd Schonen wacker vmb ſich gegriffen / 3. Schantzen darin eingenommen / 1000. Pferd durch Herrn Obriſten Harald Stacke in die Flucht geſchlagen / 1. Standard / darin ein Neſſelblat geſtanden / erobert / viel nidergemacht vnd etlich gefangene zu Gottenburg einbracht worden. Vnter den Toden, der Gefangenen Auſſag nach / iſt Herr Obriſt Leutenant Rantzaw / neben mehr andern Officirern geweſen. Chriſtianſtatt iſt auch von Herrn Feld-Marſchalls Horns Excellentz noch

Der Schwediſchen Waffen glücklicher Fortgang gegen Nordwegen vnd in Schonen.

Härter

härter belägert/viel Bawren vnd Schnapphanẽ/ ſo ſich auß den Wälden vnd Gehöltz dem Läger vnterſtunden Abbruch zu thun/ſeynd täglichs gefangen vnd nidergemacht/wie dann vnter den Gefangenen der Schnapphanen Führer erdappt worden.

Hierzu kam noch dieſes/daß kurtz vor Außgang deß Mayens / die Holländiſche Flotte/ 63. Orlochs-Schiff ſtarck naher Dennemarck außgelauffen/mit Befehl/ dz ſie der Königl. M. den alten Zöll entrichten ſolten ; daferꝛn aber ſelbiger damit nicht zu frieden/ ſondern auff die Holländiſche Schiff ſchieſſen würde / ſie als dann alle Feindſeligkeiten wider verüben ſolten / vnnd die Schiff mit Gewalt durchbringen: vmb welcher Vrſachen willen ein Expreſſer auß Holland nach Dennemarck paſſiret / der dem König ſolche der Herꝛn von Staden gefaſte Reſolution ſchrifftlich vermelden ſolte. Von dieſer Flotte waren 12. Orlog-Schif beordert / der Kaufleut Güter vnd Schiffe nach Norwegen zu convoyren / die übrigen 51. Kriegs-vnd 326. Kaufmans-Schiffe/ ſeynd den 8. Junij im Sund angelangt / einen Tag vnd Nacht daſelbſten ſtill gelegen / aber niemand anß Land kommen / ſondern ohnangeſagt ins geſampt Ancker geliftet / vnd mit auffgezogenen Segeln vnnd fliegenden Flacken / ohne Reich-vnnd Erlegung deß Zolls / für Cronenburg (daſelbſten der König im Fenſter geſtanden / vnnd dieſes perſönlich mit angeſehen:) durch vnnd in die Oſtſee gelauffen / der Holländiſche Admiral Witte Witteſen ſegelte vor / vnd thate mehr nicht / dann daß er ſeinen Hut vorm König abgenommen / deme alle andere Kriegs vnnd Kauffmans-Schiffe gefolget / mit drey Schüſſen jhre Loſung gegeben / denen zwar der König nicht geantwortet / iſt aber auff der andern Seiten mit zween Schüſſen geſchehen. Solchem nach ſeynd alle Kauffſchifft / ein jegliches an ſeinen Ort abgeſägelt / die Kriegs-Schiffe aber haben ſich von dem Sund/ biß vber Coppenhagen hinter den groſſen Brahmen vnd das Blockhauß

gelegt.

gelegt. Welcher Pravade halber der König ſehr verbittert geweſē/ daß er auch der Flotte kein friſch Waſſer hat wollen folgen/ vnd den Holländiſchen Admiral befragen laſſen / von weme er beordert/ ſich mit ſeiner Flotte ſo nahe an Coppenhagen zu ſetzen: Worauff er geantwortet / daß er von ſeiner hahen Obrigkeit deſſen befelcht wäre. Dieſes hat zwar den König ſehr verdroſſen/ aber vor dißmal nicht ändern können.

Frantzoſen belägern vnd erobern die vornehme Veſtung Roſes in Catalonien.

Wir müſſen vns nun auch ein wenig nach Catalonien begeben/ vnd beſehē/ was die Frantzoſen ſelber Ort vmb dieſe zeit verrichtet / ſolche haben die vornehme vnd hoch importirende Veſtung/ Roſes mit gewalt angegriffen/ ein Ort an der See gelegen/ mit 5. Haupt-Bollwercken treflich fortificirt / die Wälle deßgleichen von dermaſſen harten Steinen erbawen gleich als ob es Marmor wäre, dem Vmbkreiß nach/ zwar klein / aber ſehr bequem zu behaupten/ der new ernente Vice-Re/ oder Königlichem Statthalter in Catalonien / Herr Graff von Harcourt/ (nach dem er ſeinen Einzug/ den 23. Martij (mit Zuruffung deß gemeinen Volcks Viva el Rey, Viva noſtro Virrey,) Königlich zu Barcellona gehalten) hat den 25. dito 14. Kriegs-Schiff vnd 12. Galeen zur See/ zu Land aber 16. Regimenter zu Fuß / vnnd 4. zu Pferd vnterm Monſieur Pleſſis-Pralin / darvor geſchickt/ vnd alſo ſolchen Ort zu Waſſer vnd Land zu belägern angefangen. Der Spaniſche Gubernator darin war / Don Diego Cavallero de Illeſcas / ſo zuvor in Perpignano commandirt gehabt / hatte bey ſich ein Beſatzung von 2600. Mann ſtarck / ſampt 12. Galeen/ vnd war in allem wol verſehen. So bald ſich die Frantzoſiſche Schiff vnd Galeen nur darvor blicken lieſſen / war dermaſſen auff ſie geſchoſſen/ daß die See ſchiene/ als ob ſie eitel Fewer wäre.

Als das Fußvolck darvor kame/ vnd Monſieur Faber Statthalter zu Sedan die Veſtung mit der Königlichen Campagny zu Pferd recognoſciren wolte / iſt er von den Spaniſchen auß

Roſes erdapt / vnd nach verluſt in 200. Frantzoſen / nach dem er den Spaniſchen Parthye Führer nidergeſchoſſen / gefänglich in die Veſtung geführt. Nach dieſem iſt die Veſtung zu Land auß 30. Canonen / zur See aber von 17. Schiffen vnd 16. Galleen mit allem Ernſt beſchoſſen worden / denen die Belägerten mit Schieſſen vnnd Außfällen ſtarck begegnet / zwiſchen Tag vnnd Nacht vber 300. Canonſchüß mit Kugeln von 14. biß 48. Pfund ſchwer ſich hören laſſen / wiewol ſie in 2. Außfällen bey 300. Mann vnd etliche Auſſen-werck verlohren / alſo das täglich viel Volcks in der Veſtung blieben / deßwegen dann der Commendant jmmer vmb Hülff an den König geſchrieben. Das Gewäſſer thet zwar den Frantzoſen in etwas ſchaden / alſo daß ſie die Belägerung mit etwas verluſt auffzuheben gezwungen worden / haben ſich aber nach Verflieſſung deſſelben gleich wider darvor gemacht vnd mit aller Gewalt angeſetzt / auch S. Johans Paſtey minirt / darauf bey 200. Spanier in die Lufft geſprengt / vnd den 27. Maij ein Generalſturm gethan / hierauff hat der Gubernator daſelbſt Don Diego Cavallero de Illeſcas den folgenden 28. weil nicht mehr 10. gantze Häuſer darin geweſen / in 11. Articuln accordirt / den 29. mit Sack vud Pack / ſampt 4. Stück Geſchutzes / (von 2000. der beſten Spaniſchen Infantery / vnd 300. Pferden ſo er anfangs ſtarck war /) nur mit 800. zu Fuß / vnd 60. Pferden auß nach Valenza / Denia / Alicante / oder Cartagene; Die Frantzoſen aber mit 3. Regimentern in 2500. ſtarck hinein gezogen / in der Veſtung ſeynd 34. Stück Geſchütz / 2000. Centner Kugeln / 180. Centner Pulver / 2000. Centner Zweygebackens / 10000. Malter Korn / 6000. Malter Gerſten / vnd viel Lunten gefunden worden: das Gouvernement hat bekommē der Marggraff de la Trouſſe: dieſer Veſtung hat gefolgt das Caſtel de la Trinite / ſo den 4. Junij N. C. übergeben worden / eins von den ſtärckſten Caſtelln in Europa. Vnter deſſen hat ſich in Meiſſen den 17. 27. May / Statt

Torgaw von den Schwediſchen eingenommen.

Statt vnd Schloß Torgaw dem Schwediſchen Obriſten Reichwald auf Gnad vnd Vngnad ergeben müſſen / der hat die Officirer vnd sämptliche Beſatzung gefänglich naher Leipzig bringen laſſen.

Turaine begibt ſich mit dem Reſt ſeiner Volcker in Heſſen.

Nach dem die Frantzöſch-Weimariſchen den 4. Maij ſt. n. bey Herbſthanſen von den Chur-Beyeriſchen ein ſolchen vnverſehenen harten Streich bekommen/wie droben gemeldet/ als hat ſich der Gen. Viconte de Touraine mit dem Reſt ſeiner Armee in Heſſen begeben/zu Caſſel (allda er den 8. 18. dito mit Löſung der Stück/vnd verehrung 2. köſtlichen Pferden ſtattlich eingeholet worden) ſich mit Ihr. Fürſtl. Gn. vnd Herrn Gen. Konigsmarck/ ſo auch perſönlich allda angelanget vnterredet. Nach welchem er ſich den 10. wider von dar erhaben / vnd bey Wardburg mit den Königsmarckiſchen conjungiret/ welchen ſich auch der Heſſiſche Gen. Major Geiſſe mit 5000. Mann beygefüget/vnd alſo ein Corpo von 16000. Mann ſtarck formiret / mit 4. halben Carthaunen/8. zwölffpfündigen / vnd 12. Regimentſtücklein.

Conjungirt ſich mit Konigsmarck Heſſen vnd Tupadel.

Dieſe Conjungirte Armee hat jhren Zug auff Marpurg/ Giſſen / vnd ſolgends in die Wetteraw genommen / vnd zwiſchen Franckfurt vnd Hanaw an dem Mäyn bey dem Dorff Fechenheim ſich gelägert / allda Herr General Tupadel von Mäyntz mit 4000. Frantzoſen geſtoſſen: vnterwegs haben dieſe Frantzoſen den 5. 15. Junij das Chur-Mäyntziſche Stättlein Ober-Vrſel in Brand geſteckt / vnd gantz vnnd gar in die Aſchen gelegt/ darauff haben ſie den 11. 21. ſich geſtellet / als wolten ſie wider zurück naher Heſſen gehen/seynd aber den 14. 24 wider in jhrem alten Quartier zwiſchen Franckfurt vnd Hanaw angelangt. Den 16. 26. haben ſie ſich über den Mäyn die Bergſtraß hienauff gezogen / zu Ladenburg mit dem Duc de Anguin conjungirt/ von dannen ſich neben Heidelberg hin auff Heilbrunn / weiln jhnen aber die Chur-Beyeriſchen zuvor kommen/ von dar ab nach Wimpffen gewendet / ſelbiges

Vnd duc de Anguin.

be-

beſchoſſen vnd mit Sturm erobert / vnd die darin gelegene 700. Beyeriſche ſo meiſtentheils Reutter / theils nidergemacht / die Officirer gefangen / vnd die übrigen vntergeſteckt.

Weiter Verlauff in Mähren vnd Oeſterreich.

In dem der Herꝛ Gen. vnd Feld-Marſchall Torſtenſohn die Belägerung Brün mit dem halben theil ſeiner Armee eiferig fortführte / aber den verhoftē Zweck nit erreichen konte / der andere halbe theil aber vmb Iglaw ſich befinden thäte / haben die Keyſeriſche immittelſt umb Schüttenhoſen widerumb ſtarck ſich verſamblet / wie dann der Herꝛ Gen. Gallas am 20. Junii von Wien ſich dahin begeben / vnd von dar mit 14000. Mann naher Budweiß ſich erhaben / zu deme der Herꝛ Ertzhertzog mit 8000. ſo bereits über die Donaw gangen / ſtoſſen ſollen / entweder Brün zu entſetzen / oder ein diverſion zumachen / ſolche haben den Schwediſchen vnterſchiedliche Schantzen an der Donaw wider abgenommen.

Fürſt Rogosky zeucht ſtarck auff.

Vnter deſſen iſt der Siebenburgiſche Furſt Ragotzky den 7 Junij von Caſchaw mit 1500. Freyheyducken / vnd dem Vngariſchen Adel / vnd etlichē Adelichen Bürgern zu ſeiner Armee auffgebrochen / welche ſich belieff auff 30000. Mann ſtarck / führte mit ſich 100. Stuck Geſchütz / nam ſeinen Zug auf Sendro / von dannen ſolte es auf Filleck angeſehen ſeyn / was jhr Verrichtung / wird man hernach vernehmen.

Mittlerweil iſt die Schwed. Flotta zu Wißmar zu Segel gangen / der Inſul Bornholm ſich bemächtiget / das Stättlein Nex eingenommen / das Schloß / nach dem ſich ſolches anfangs widerſetzen wollen / vnd es etlich wenig ſtunden mit 8 halben Carthaunen canonirt worden / hat ſich auff diſcretion ergeben.

Die Inſul Bornholm von den Schwediſchen erobert.

Auf der Inſul hat man ſo viel Eyſen funden / als 10. Schiff laden konnen / deßgleichen 30. Metalline Stück / darunter etliche vom König Johanne / ſo die Dänen vor dieſem von Calmar genommen / an Vieh vnd Victualien ein vnglaublicher Vorrath / die Vnterthanen haben dem Herꝛn General Wrangel / alſobald 10000.

Reichsthaler bezahlt / vnd noch 10000. in Lübeck zuerlegen / auch Monatlich zu contribuiren versprochen.

Leiden Schaden zur See.

Sonſten haben die Swediſche dieſer zeit in der See auch groſſen Schaden erlitten / in dem auß deß Herzn General Wrangels Flotte 3. Schiff durch Sturm verſuncken / als das Schiff / Stormarn / die alte Fortuna vnd Weſterwyck / von zweyen iſt das Volck vnd Stück ſalvirt / die Fortuna aber mit Volck vnd Stück vnter-gangen / es iſt auch ein Boyer / das Poſtpferd genant / verſuncken.

Obriſt Peter Anderſohn wird mit etlichen gefangen vnd nach Dreſden gebracht.

Der Schwediſche Obriſte Peter Anderſohn als er in dieſem Monat Junio von Pegaw wider gegen Schleſien marchiren wollen vmb ſeine Bagagy vnd Fußvölcker an ſich zuziehen / ſeynd etlich 100. Chur-Säxiſche Reutter über die Elb gangen / jhm vnwiſſend / gefolget / nicht weit von Lucka bey Sonnewald vberfallen / jhne Obriſten ſelbſt / ſeinen Obriſten Leutenant / 1 Leutenant / 3 Cornet / 7 Corporalen / 128 Einſpänniger / vnd etliche andere gefangen vnd nach Dreſden gebracht / 5 Standarden vnd 2 Heerpaucken nebenſt vielen Pferden überkommen / den Ritter Mäußgen vnd etliche Officirs auch ſonſten über 100 perſonen nidergeſchoſſen.

Groſſe Niderlag der Spanier in Catalonien.

Mitlerweil hat es in dieſem Mon. Jun. ein hart Treffen zwiſchen den Span. vnd Frantzöſ. in Catalonia zugetragen / vnd jene ein groſſe Niderlag erlitten / in dem der Frantzöſiſche Viceroy am 18 dito mit ſeiner gantzen Macht über den Fluß Segre gangen / vnd den 22 zwiſchen Balaguir vnd Liorens auff flachem Felde die Spaniſchen angegriffen / welche ſich ein gantze Stund von 8 morgens biß 9 Vhr mit Mannlichem Muth widerſetzet vnd gefochten / aber endlich von den Frantzoſen in Vnordnung gebracht / daß faſt die gantze Spaniſche Armee mehrertheils / ſo wol Infanteria als Cavalleria nidergemacht vnd gefangen worden / wie ſolches auß der gefangenen Liſta leichtlich abzunehmen.

Von der Reuterey: 600 Pferd de Cavallerie

des Ordres. 400 Pferd de Naples / 100 Pferd de Matamore / vnd 60 Pferd vom Gronßfeld.

Vom Fußvolck: Das Regiment de Pedro de Valenzola Spanier: Das Regiment deß Hertzogen von Lorentzana / Neapolitaner / das Regiment de Fra Tite Brancaccio / gleichfalls Neapolitaner / das Regiment de Porrigue Neapolitaner / das Regiment d'Amatte Neapolitaner / 3 Compagny de Pedro Osteritz / Spanier / davon der Reſt beym Fluß Segre gefangen genommen worden.

Die Nahmen der vornembſten Officirer ſo ſich gefangen geben müſſen / ſeynd dieſe: Der Graff von Mortara / General Feld-Marſchall über die Spaniſche Armee / Don Diegue Parerez / General Leutenant über die Cavallerie des Ordres / Don Miguel Pinatelo / Gouverneur über die Neapolitaner Reutterey / Don Tiberio Caraffa General Commiſſarius über gedachte Reutterey. Don Vincentz de Touteville General über die Artillerie / Johann Batteſſe Doro General Commiſſarius über die Cavallerie des Ordres / der Hertzog von Lorentzana / General Obriſter über das Neapolitaniſche Fußvolck / Freyherr d'Amatte / ein Neapolitaniſcher Obriſter / Don Petro de Valentzola / Feld-Zeugmeiſter über die Spaniſche Infanterie / Hertzog di Vorimada auch Zeugmeiſter bey dem Fußvolck / deß Hertzogs de Nochere Sohn / Capitain zu Pferd / Don Cæſar Caraffa / Capitain zu Pferd / Manuel Caraffa / Capitain über die Leibguardi / Don Andre Cantelmo / General über die Spaniſche Armee. Don Antonio Moche / Capitain über die Reutterey / Joſeph de Foulque / Capitain zu Pferd / Donat. Amoureutz Capitain über die leichte Pferd / Luca Eugenio Farneſe / Sergeant Major über das Reg. de Amate / Antonio de Sovigna / Capit. zu Pferd / Joſeph de Fauche gleichfalls Cap. zu Pferd. Jon Juan Sarmiento / reformirter Feld-Zeugmeiſter. Auff die 100. Leutenant / Cornet / Fändrich / ohne die vnter Officirer deren ein groſſe Zahl / gemeine Knecht / über

die 2000. vnd ſo viel tod Der Frantzoſen ſollen nit viel wie ſie ſchreiben über 300. blieben ſeyn. Haben alſo die Frantzoſen an dieſem Ort ein herꝛliche Victori erhalten.

Ferrner glücklicher Progreß der Frantzoſen in Flandern.

In Flandern hatten die Frantzoſen gleiche Fortun: dann nach dem ſie den 17. Junij über den Fluß Colme mit 26000. Mann ſtarck vnterm Hertzogen von Orleans geſetzt / haben ſich Herꝛ General Piccolomini mit 8000. zu Pferd / vnd 6000. zu Fuß vor Dünkirchen vnter das Geſchütz / Lamboy aber nach Formen begeben / darauff die Frantzoſen auff Borburg vnd von dannen gegen Mardyck / einen zwar kleinen / aber doch veſten Ort / welcher den Hafen von Dünkirchen commandirt gewendet / ſelbiges angegriffen / vnd 4. Batterien darvor auffgeworffen / vnd mit Canoniren groſſen Ernſt gebraucht / alſo daß ſie ſelbiges innerhalb 8. Tagen zum Accord gezwungen / vnd den 10 Julij mit vollem Gewähr bey 700 Mann ſtarck / ſampt 2 Fähnlein / deren ſie 11. an den Hertzog von Orleans übergeben müſſen / außgezogen / mit ſich führend 50. biß 60. Karren Bagagy vnd Verwundte / aber kein einiges Stück / oder ſonſt etwas. In dieſem Fort haben die Frantzoſen 18. Metalline Stück / in dem abgebränten hölzern Wammes / welches ein Blockhauß in der See ligend / vnd von den Spaniſchen ſelbſt angeſteckt worden / 6 halbe Carthaun. alles auſſerleſenes Geſchütz / bekommen. Vber dieſe Einnehmung iſt zu Pariß das Te Deum Laudamus in vnſer Frawen Kirchen geſungen / vnd die Fahnen auffgehenckt worden. Den 13. 23. Julij hat ſich auch das Fort Lincke auff der Colme bey Borburg in Flandern gelegen / den Frantzoſen nach 6 tägiger Belägerung ergeben / darauß ſein 350. Mann ſtarck außgezogen / ſeynd aber nach Grevelingen geführt / weil ſie ſich auff diſcretion ergeben müſſen / darin ſeynd 7. Stück Geſchütz gefunden worden. Nach dieſem haben ſie ſich an Borburg ein wolbefeſtigte vnd treflich verſehene Statt gemacht / ſelbige von 2. Bateryen mit 44. Stücken dermaſſen beſchoſſen / daß den Spaniern

darin der Muth entfallen/ vnd ſich auf Gnad vnd Vngnad ergeben/ darůber dann auch den 17. 7. Auguſti zu Pariß das Te Deum Laudamus geſungen worden.

In dieſem Monat Junio iſt die vornehme Veſtung La Motte in Lothringen auch verlohren gangen/ dann nach dem dieſelbige in die 5. Monat von den Frantzoſen mit 10000. Mann ſtarck/ eiferig belågert/ minirt vnd beſtůrmet worden/ kein Succurs aber beygebracht werden kunte/ als muſten die Belågerten endlich zum Creutz kriechen/ vnd ſich mit Accord auff 21. Conditionen ergeben/ welcher zwiſchen dem Frantzöſiſchen Gen. Leutenant Marggraffen von Villeroy vnd dann Monſieur de Cliquot Obriſten zu Roß vnd Fuß auch Commendanten in La Motte beliebt worden. Wegen dieſer Eroberung hat man den 14. dieſes zu Pariß das Te Deum Laudamus geſungen vnd Frewdenfewer angezůndet.

La Motte/ die vornehme Lothringiſche Veſtung/ von den Frantzoſen bezwungen.

Vnterdeſſen dieſes in Catalonien vnd Lothringen vorgangen/ haben die conjungirte Frantzoſch-Heſſiſchen vnd Chur-Beyeriſche einander keine ſeiden geſponnen/ dann nach Eroberung Wimpffen/ (davon wir droben geſagt:) durch den Marſchall Grammont mit dem Vortrab beſchehen/ haben die Confœderirten Armeen daſelſt eine Brůcken ůber den Necker geſchlagen/ ſind am folgenden Tag ůber das Waſſer nach der Tauber gegangen/ vnd ſich vieler Oerter bemåchtigt/ weiln ſich keine Garn. im gantzen Lande zur gegenwåhr geſetzt als zu Rotenburg/ welches doch in einer Nacht ůbergieng/ mit 200 Mann/ ſo dienſte genommen. Den tag zuvor/ ehe die Confederirten Armeen ankommen/ bekam der H. G. L. Königsmarck Zeitung/ daß ſich die Chur-Såxiſche ſehr ſtårckten/ weßwegen er ſeinen Abſchied genommen/ vnd noch ſelben Tags gegen Thůringen abgangen. Die Chur-Beyeriſchen giengen inmittelſt jhrem Feind ſtets an der Seiten her/ kamen nach Schwåbiſchen Hall/ von dar auff Krelsheim vnd Feuchtwangen/ an welchem Ort vnterſchiedliche Scharmůtzel zwiſchen der

Blutig Treffen den 24. Julij Alt. vnd 3. Auguſti N. C. bey dem Dorff Allerheim im Rieß vorgangen.

Reutterey vorgangen / worbey vnter den Frantzoſen vnd Heſſen beſchloſſen / die Chur-Beyeriſche entweder zu einer Feldſchlacht zu bringen / oder biß an die Donaw zu treiben / vnd alsdann auff Heilbrunn zu gehen. Zu welchem Ende die Confœderirten ſich rectà gegen Dünckelſpiel gezogen / welchen Ort ſie zwar ſtracks anzugreiffen vermeinten / weiln man aber Kundſchafft bekam / daß die Chur-Beyeriſche die gantze Nacht fortgiengen / eine Stund Wegs von dar / lieſſe man den Troß ſtehen vnd zog jhnen entgegen. Kurtz hierauff kriegten beyde Theil einander ins Geſichte / vnd wurden die Confœderirten gewahr / daß ſich die Chur-Beyeriſche gar vortheilhafftig geſtellt / nemblich an einen Moraß mit Weyern verwahrt / die von einem Flügel biß zum andern reichten / alſo daß nur ein einiger Durchgang war / jhnen beyzukommen / worüber man einen gantzen Tag zugebracht / vnd in 2. biß 300. Mann beyderſeits durch den Canon erlegt worden. Weil nun die Chur-Beyeriſche an dieſem Ort zu keinem ſchlagen zu bringen / nahmen die Confœderirten jhren Weg auff Nördlingen / die Beyeriſchen aber auff Donawerth / da immittelſt Bericht einkommen / die Chur-Beyeriſchen giengen nur anderthalbe Stund von denen Confœderirten / wie man dann auch befunden / daß ſie ſich diſſeits deß Fluſſes Wernitz geſtellet / weßwegen Duc de Anguin die gantze Armee in Eil fort zu rucken ermahnete / vnd allda in einem flachen Feld in Ordnung geſtellt würde. Der Frantzoſen Schlachtordnung ward alſo formiert / der Marſchall de Grammont führete den gantzen rechten Flügel / in welchem die völlige Frantzöſiſche Reutterey. Der Marſchall de Touraine den gantzen lincken / bey welcken die gantze Teutſche Reuterey. Das geſampte Fußvolck (ſo zwiſchen beyden Flügeln ſtunde) ward vom Herrn von Bellenave / von Marſin vnd Chaſteleau commandirt. Der Heſſiſche General Herr Geyß / vnd Herr Obriſter Oehm / führeten die gantze zweyte Ordnung / welche beſtund in Heſſen vnd 2. Turainiſchen

ſchen Regim. als ein Reſerve hinder dem lincken Flügel. Monſ. de Chabot führete den Hinderhalt/der Marquis de Monſaye aber beneben dem Duc de Anguin ritten vmbher/vnd gaben Ordre/ wo es ſchiene Noth ſeyn. In Vorgang deſſen legten ſich die Chur-Beyeriſche auff eine Höhe/ daran nicht leicht zu kommen/ hatten auch noch einen andern Berg vnd Felſen zur rechten Hand/ ſehr hoch vnd ſchwerlich zu erſteigen/ auff welchen ſie Fußvolck gelegt/ daſelbſten ſie angefangen ſich zu verſchantzen. Etwas herabwarts lag das Dorff Allerheim/ vnd gerad aen der Seiten das Schloß gleichen Namens/ ſo die Chur-Beyeriſchen mit Fußvolck beſetzt. Darauff ließ der Duc de Anguin das Dorff mit der Frantzöſiſchen Infanterie angreiffen/ welches bey einer halbẽ Stund canonirt/ vnd darauff zwiſchen den Fußvölckern ſo hart gegen einander getroffen worden/ daß neben vielen andern der Chur-Beyeriſche Herr General Feld-Marſchall Freyherr von Mercy ein treflich berühmter vnd wolverſuchter Soldat/ allda tod geblieben. Nach dem nun das Dorff in Brand gerathen/ muſte das Fußvolck weichen in die Kirchen/ vnd 2. Adeliche von Stein erbawte Hauſer/ darauß ein groſſer Widerſtand geſchehen/ maſſen daſelbſt der Herr von Marſin/ Herr von Chaſteleau/ Marggraff von Monßloye vnd Herr van Bellenave verwundet worden. Vnter deſſen giengen die Chur-Beyeriſche auff der Frantzoſen lincken Flügel/ mit Reutterey vnd Fußvolck/ denen der Duc de Anguin mit Curaſſirern vnd Fußvolck begegnete/ vnd ſie wider zurück triebe/ allda jm ein Pferd erſchoſſen/ vnd er ſelbſt in den Oberſchenkel verwund ward/ darauß etwas vnordnung entſtunde/ in welcher occaſion der Marſchall de Grammont gleichsfalls einen Schuß auf den Helm empfangẽ. Solchem nach begab ſich der Duc de Anguin zur lincken/ da dann noch ein Pferd im vorüber reiten vnter jm erſchoſſen worden/ worauff die Beyeriſchen mit der Reutterey vnd Fußvolck einen gewaltigen Angriff gethan/ alſo dz nach einẽ groſſen

Widerſtand das Frantzöſ. Fußvolck vnd Cüriſſirer auß dem Dorff getrieben wurden / allda Mr de la Rabaſtelerie / Leut. vnter den Anguiniſchen Cüriſſirern / Mr. de Montaret / Obr. Leut. de Conty / Obr. Leut. de Montauſier / vnd andere hohe Officirer mehr geblieben. Mr. de Boiſſalmy / ſo die Mazariniſchen Welſchen geführt / wurd verwund vnd gefangen / in dem er ſein Gebühr wol gethan. Gremonville vnd Morſes Gen. Maj. Leut. blieben auch tod / vnd eben zur Stund gieng die Beyeriſche Reutterey auff die Frantzöſ. welche der Marſchall de Grammont vnd Mr. Arnoult führeten / da die erſte Ordnung der Frantzoſ. getrennt wurde. In dem nun Mr. de Grammont ſich wider zu ſtellen Platz ſuchte / hat er mit der zweyten Ordnung auch anſetzen laſſen / wurden aber ebenmeſſig getrennt / vnd er gefangen / vnd beneben jhm der Marquis de Chaſtre: Mr. de Luyry Feld-Marſchall deß Anguiniſchen Regim. blieb auch tod / der Marſchall de Pienne Feldm. deß Mazariniſchen Regim. verwundt / der Obr. Chambre tod. Monſ. de Islebonne deß Duc de Elbeuf Sohn / vnd Rittmeiſter vnter dem Mazarin hat im erſten Treffen ſich wol gehalten / vnd empfieng 2. Piſtol-Schüſſe / doch ohne Lebens Gefahr: der Marquis Piſany tod / der Viconte de Aubeterre gefangen / Obr. Truchſeß vnd Sourzat Obr. Leut. die der Marſchall de Grammont mit jhren Reg. hatte befohlen anzuziehen / die Reutterey zu beſchützen / wie auch deß Faberts / ſeynd alle tod geblieben. Der Cavallier de Chabot kam mitlerweilen an mit ſeinem groſſen Hauffen Reſerve / vnd hielte die Beyeriſchen lang auff / weiln aber die Reutterey ſich hinter jhm nit wider geſtellt / nach dem er alle Möglichkeit gethan / ward er endlich auch getrent / Mr. de Baron de Poty / Obr. Leut. deß New-Roſ. Regim. verwundt / Monſ. Lamberti / Obr. Leut. vnterm Fußvolck gefangen. Vnter deſſen drungen die Chur-Beyeriſchen weit ins flache Feld / auff der Confœderirten Bagage / weiln der gantze Flügel zertrennt war / wurden doch von deß

Mar-

Marquis Regim. ſo bey dem Troß geſtanden / abgetrieben. Hingegen hat der Marſchall de Touraine mit ſeiner erſten Ordnung der Beyeriſchen rechten Flügel durchbrochen / darauff der Hertzog von Anguin mit der zweyten Ordnung angezogen / da ſich die Hauffen von der erſten Ordnung wider geſamlet. Als nun der Duc vnd Marſchall de Touraine zugleich vnd auff einmal auff die Beyeriſche gegangen / vnd alſobald etliche Hauffen getrennet / haben ſich etliche vor / etliche nach / widerumb geſtellt / nach dem jeder 4. oder 5. mal angeſetzt / da dem Duc de Anguin ſein Pferd getroffen / vnd er ſelbſt von einer Piſtol-Kugel am Arm verwundt worden. Inzwiſchen lieſſen die Beyeriſch. jhren lincken Flügel / wie auch den groſſen Hauffen deß Hinderhalts herbey kommen / weßwegen auch die gantze Heſſiſche Armee herbey / vnd die Reutterey ins geſampt in gleicher Ordnung neben einander / den letzten Gewalt zu verſuchen / da dann das Treffen erſt recht angangen / beyderſeits mit ſo grimmigem Ernſt / biß endlich die Chur-Beyeriſchen Reichs-Völcker getrennet vnd flüchtig worden. Weilen aber in ermeldtem Dorff noch etlich Beyeriſch Fußvolck vnd Reutterey / ſo der Frantzoſen rechten Flügel geſchlagen / vnd die Nacht mit Gewalt eingebrochen / hat man ſich auff der Confœderirten Seiten gleichfalls zuſammen gezogen / vnd das Beyeriſche Fußvolck / 1. Regim. auff dem Kirchhof gefangen / auch 12. Stück Geſchütz ſampt der Munition / vnd 40. Fahnen / ꝛc. erhalten. Hierbey ward gefangen / Herꝛ Graff von Geleen / Keyſerl. Succurs General; Herꝛ General Freyherꝛ von Mercy tod. Der Hertzog von Hollſtein / Obr. Royer / Kolb vnd Hüller / gefangen / Obr. Pucher tod blieben / neben viel Obriſten / Obr. Leut. vnd Hauptleute / 3. in 4000. gemeine Knechte todt; 1500. biß in 2000. gefangen / auff Beyeriſchen Seiten. Frantzöſiſchen Theils ſeynd ebenen falls in 3000. Mann / beneben vielen Officirern vmbkommen / auch eine groſſe Menge verwundet worden.

Auf ſo hitzige Action / ward der Teutſchen Reutterey ein ſonderlicher Ruhm jhres erwieſenen Valors zugeſchrieben / vnd bevorab neben dem Duc de Anguin / vnnd Marſchall de Tauraine / der Herr General Major Geyß / vñ Junge Landgraff / als Obr. Leut. vnterm Obr. Schwert / ſo geblieben / hoch geprieſen daß ſie jhr euſſerſtes gethan; vnnd könne man den Heſſiſchen ins gemein jhre Ehr nicht nehmen / weil ſie ein groſſes verrichtet haben. Der Herr Graff von Witgenſtein wurde gleich anfangs mit einem Stück getroffen / darob er tod geblieben / Herr Obr. Fleckenſtein an einem Arm verwundt. Herr Obr. Rußwurm / Herr Obr. Oehm / welcher bey den Heſſiſchen gefochten / der Obr Leut. deß Tupadeliſchen Regiments / vnd in Summa alle / ſo die Teutſche Regimenter geführt / nemblich Richius / Berchen / deß Canoffskyſchen Reg. Obr. Leut. ſo verwundt haben das Lob / daß ſie ſich tapffer gehalten. Mr. Trahi iſt zweymal verwundt worden / in dem er ſein Reg. angeführt. Mr. de Tourville verwundt / Ma. de Meilles / de Bocquet / de Fors / de Caniſy vnnd de Grammont General Major bey Duc de Anguin haben ſich alle woll gebrauchen laſſen. Mr. de Allegre / de Cheriſy / de Villemontee vnd Fombert / welche das Perſaniſche / Anguiniſche / Mazariniſche Regim. geführt / wie auch Haure / vnnd andere mehr verwundt / wie dann ingleichem der Marquis de Bourry / ſo die Frantzöſiſche Reutterey geführt / tod geblieben. Den Chur-Bäyriſchen hat der Herr Mar. de Tauraine mit 1000. Pferden nachgeſetzt / vnd ein Schloß / Henneberg genannt / anderthalb Stunden von dar eingenommen. Die Chur-Bäyriſchen aber haben ſich in ſelbiger Nacht zuſammen gezogen / vnnd weil ſie ſich auß Mangel Munition nicht mehr præſentiren können / jhren Weg auff Donawerth zu genommen / auff dem Schellenberg allda ſich wider geſetzt / vnnd auß Bäyern verſtärckt. Die Confœderirten Armeen hingegen haben ſich gegen Nördlingen gewendt / ſelbige Statt mit Accord eingenomen / nemblich:

I. Es ſollen Burgermeiſter/Rath/vnd gemeine Burgerſchafft der Statt Nördlingen/ als ein freye Reichs-Statt vnd Stand deß Röm. Richs/ bey jhrer immedietät, Freyheiten vnd Pflichten/ damit Sie dem Röm. Reich bey gethan/ allerdings verbleiben/darwider im wenigſten nicht beſchwert/ vnd in jhren Privilegien vnd immunitäten, vnnd derſelben hergebrachten Exercitio, ſo wol in politicis, als eccleſiaſticis, durchauß ohn angefochten gelaſſen/iſt auch eine ſolche Neutralität von vns deroſelben geſtattet worden/ daß Sie nemlich von Vns/ vnnd Vnſern Conſœderirten Armeen/ kein Guarniſon einnehmen/ ſolle angehalten worden. II. Daß Sie ſo viel von Vnſerm Volck/ als Jhnen beliebig/ in die Statt laſſen/ vmb jhren Pfennig vnd Gelt darinnen einzukauffen/auſſer der Bezahlung aber/ jhnen ſonſten nichts geſolgt werden ſolle. III. So dann daß alle der Statt Einverleibte vnnd Angehörige/ neben dem Teutſchen-vnd andern Ordens-vud Caſten-Häuſern/vnnd deroſelben verordneten Caſtnern vnd Pflegern/ in jhrem Stand vnd Weſen/ wie herkommen ſollen verbleiben. IV. Daß die von der Gegen-Parthey/ ſo ſich in der Statt befinden/ ſieſeyen hohen odernidern Standes/ Gräffl. Adelichen Frawenzimmer/ Geiſtlich oder Weltſich/ wie auch alle eingeflohene Jnnwohner vnnd Schutzverwandte/ niemand außgeſchloſſen/ entweder in der Statt verbleiben/ vnd der Neutralität genieſſen/ oder aber frey ſicher/ wo ſie hin begehren/abziehen mögen.

Frantzoſen nemen Nördlingē mit Accord eyn.

Solches alles ſtet/ veſt vnnd vnverbrüchlich zu halten/ verſprechen Jhre Hoch-Fürſtl. Durchl. bey Jhren Fürſtlichen wahren Worten. Actum den 8. Auguſti Anno 1645.

Nach getroffenem Vergleich mit der Statt Nördlingen/ iſt die Conſœderirte Armee weiters vor Dünckelſpühl geruckt/ ſelbiges ſo bald beſchoſſen/ vnnd ein groſſes Stück an der Stattmawr gefällt/ darauff der darinn liegende Obr. Wachtmeiſter vom Creutziſchen Regim. auff diſcretion ſich gleichmäſſig ergeben müſſen/ wel-

chen man im Läger verarreſtirt / die darinn gelegene 400. Tragoner aber vnd 200. Muſquetirer ſeynd vndergeſtellt worden.

Den 18. 28. diß ſeynd die Confœderirten Armeen von Dünckelſpiel vber Schwäbiſchen Hall gegen Hailbron / den 1 Septemb. aber die Chur-Bäyeriſchen von Donawerth vber Heidenheim / Schwäbiſchen Gmündvnd Schorndorff auch dahin gangen / die Belägerung der Statt Hailbronn (worinnen in 2000. Mann vnderm Obr. Fugger / Creutz vnd Caſpar lagen:) ehe ſich die Frantzoſen vergraben / zu verhindern. Wie nun ſolches abgeloffen / ſtehet an ſeinem Ort zu referiren.

Ihr Churfl. Gn. zu Trier / werden vom Pabſt vnd Keyſ. Maj. honoriſicentiſſimè zu jhren Kirchen vnd Churfürſtenthumb dimittirt / vnd gelangen glücklich wider zu Trier an.

Nachdem nicht allein Vrbanus VIII. ſondern auch die Newerwelte Bäpſtl. Heil. Innocentius X. ſich ſorgfältigſt vnd eyfrigſt angelegen ſeyn laſſen / Ihr Churfürſtliche Gnade von Trier / Herrn Philips Chriſtoffen (weiln wider jhren Gnade im Rechten nichts angeführt / wenigers probirt oder erwieſen werden können /) aus gegebener Apoſtoliſcher Macht wider zu licentiren, vnd durch vnderſchiedliche Brevia in jhrevorige Freyheiten zu ſetzen / damit ſie zu dero Kirchen ſich wider begeben / vnd denſelben / wie vormals beſchehen / vorſtehen ſolten / als iſt ſolches endlich durch Herrn Camillum, Ertzbiſchoffen zu Capua, vnd S. H. Nuntium am Keyſerlichen Hoff den 10. Aprilis ins Werck geſetzt worden / ſolchem zu folg haben auch Ihr Keyſerliche Majeſt. Ihr Churfurſtliche Gnade vmb 25. dito die gewöhnliche Regalia ordentlich ertheilt / Ihr Churfurſtliche Gnade darauff in jhrem Loſament allergnädigſt beſprochen / auch nach Käyſ. ſtattlicher Donative vnd Ehrerbietung / mit eigener Schiffahrt durch die Schwediſche vnd andere Armeen von ſich dimittiret vnd biß in das Reich koſtfrey gehalten / vnd mit zwo ſchönen Kutſchen / jede mit 6. Pferden beſpannt / zur Abreyſe verehrt. Alß Ihr. Churfl. Gn. den 10. May zu Wien jhren Abſchied genommen / iſt ſie zu Crembs von Herrn General Torſtenſohn

ſtattlich mit Löſung deß Geſchützes empfangen / Fürſtlich tractirt / vnnd Perſöhnlich mit jhme ſich vnderredet / von dannen haben Sie auff Paſſaw / vnd alſo ferrners auff München Jhre Reyß fortgeſtellet / von dannen nacher Würtzburg / Hanaw vnd Franckfurt / allda Sie den 8. 18. Juny deß Abends gar ſpät glücklich ankommen / ſich ein zeitlang da auffgehalten / vnnd viel ſeiner Beampten beſchrieben. Endlich den 17. 27. Augusti mit groſſem Comitat zu Waſſer in 3. Schiffen nach Mäyntz kommen / vom Königlichen Frantzoſiſchen Commendanten vnd hernach vom Thumb-Capitel ſtattlich empfangen / vnnd in dero Hoff begleitet worden. Von dar ſeynd ſie nach wenigen tagen ferner auff Coblentz paſſirt / allda ſie von der Bürgerſchafft mit fliegenden Fahnen ein gut Stück wegs von der Stadt empfangen / vnnd in den Biſchoffs Hoff einbegleitet worden.

Königsmarck nimt etliche veſte Schlöſſer ein.

Nach dem im Monat Julio der General Leutenant Königsmarck von den confœderirten Armeen ab / weil er Zeitung bekommen / daß ſich die Churſächſiſche ſehr ſtärckten / vnnd nacher Meiſſen begeben / hat er daſelbſt das veſte Schloß Rochlitz belägert. Daſſelbe / weil der Commendant ſich nicht alſobald accommodiren wolte / mit Ernſt angegriffen / vnnd von 3. Battereyen mit allen Stücken beſchoſſen / vnd ein groſſe Breſſe gemacht / darauff angefangen zu ſtürmen / alſo daß jhrer etliche geblieben vnd verwundt worden / die Belägerten aber haben endlich vmb jhr leben / vnnd der Commendant vmb Gnad gebetten / welcher aber von einem Soldaten erſchoſſen / die gemeine Knecht vntergeſtellet worden / vnd alſo dieſes veſte Schloß in der Schwediſchen Hände kommen. Dieſem haben gefolgt das Wolverwarte Schloß Leißnick / Jtem das veſte Schloß vnd Elbpaß / Meyſſen. Endlichen iſt zwiſchen den Schwediſchen vnnd Chur-Sächſiſchen ein Armiſtitium auff 6. Monat vergliechen worden / dergeſtallt / daß Monatlich auß dem Churfürſtenthumb 11000. Gülden / vnnd ein Anzahl

Sech-Monatlicher Stillſtand mit Chur-Sachſen.

Früchten zu Leipzig abgetragen werden ſollen. Hingegen hat Königs-Marck gantz Meyſſen / auſſerhalb Leipzig vnd Torgaw quittirt / Magdeburg aber blieb vom Armiſtitio außgeſchloſſen / der Oberſten Hanow / Schleunitzen vnnd Rickharts Regiment. möchten zu den Keyſeriſchen gehen / Gerſtorffs / Calenbergs vnnd Ritzens aber / möchten Ihr Churfl. Gn. im Land behalten / oder abdancken.

Der Oberſt Würtzburger wird gefangen.

Vnderdeſſen iſt der Schwediſche Obriſte Würtzburger mit 800. Reutern / von 500. Reutern / 300. zu Fuß / vnd 200. Tragonern Däniſchen volcks in Coldingen den 17. Auguſti vberfallen / 200. nidergemacht / die Vbrigen neben dem Oberſten Würtzburger gefangen worden.

Keyſerl. Gen. Kriegs-Commiſſarius: Vnd ein Graff von Grons-feld werden gefangen.

Hergegen iſt der Keyſerl. General Kriegs-Commiſſarius / Herr von Gerſtorff auff ein Caleſchen / in ſeine Reyſe nach Preßlau / mit allen bey ſich haben den Keyſerl. vnnd Ertzhertzoglichen Befehlen / wie es in eim vnd andern in Schleſien ſoll angeſtellt werden / von 10. Schwediſchen Reutern nahe bey Drachenberg abermahls ertapt / vnd nach Großgloggaw geführt / vnd vmb den halben Juny ein Graff von Gronßfeld / mit 15000. Gülden Baarſchafft von einer Heſſiſchen Parthey gefänglich in Neuß eingebracht worden.

Türcken vberfallen Candiam.

Wie dieſes ſich im Reich zugetragen / haben die Türcken allerhand Præparatoria gemacht / vnnd mit groſſer Macht / wegen Stille deß Meers / dergleichen in 50. Jahren nicht geweſen / Candiam angefallen / vnd an vnderſcheidlichen Orten Volck ans Land geſetzt; haben zwar anfangs im Außſetzen etlich 1000. verlohren / aber nicht wider zurück können getrieben werden / was dieſelben außgericht / werden wir ins künfftig zuvernehmen haben.

Engliſche Händel / weil ſolche das Römiſche Reich nicht angehen / hat man dieſer orten mit Stillſchweigen vorüber gehen laſſen.

Flandern in was vor einem zerritteten Zuſtand

es ſich dieſer Zeit befunden iſt nicht zu beſchreiben geweſen / ſintemaln allein zwiſchen Winoxbergen / Ypern vnnd Armentiers vber 200. Dörffer ledig geſtanden / darauß die Frantzoſen eine vnglaubliche Beute gemacht / vnd dieſelbe auff mehr dann 2000. Wägen neben 11. in 12000. Stück allerhand viehs / vnderm Begleidt etlicher 1000. Mann nach Arras gebracht / darnach seynd ſie bey Armentiers mit Gewalt / weil man jhnen den Paß diſputiren wollen / den Fluß Liß paſſirt / Merville, S. Venant vnnd das ſtarcke Caſtell Colonne erobert. Bethune nach 132. Canonſchüſſen durch Accord erhalten / darinn ſie wol 70. Metalline Stück bekommen / Liliers vnnd S. George haben ſich ohne Schwerdſtreich ergeben.

Der Ragotziſche Krieg nimbt ein End.

Das denckwürdigſte / ſo ſich in dieſem Monat Auguſto zugetragen / iſt / daß zwiſchen Ihr Hochfl. Durchl. Ertzhertzog Leopoldus / vnnd dann dem Fürſten in Siebenbürgen / Ragotzi / der ſo lang geſuchte Fried dermaleins völlig geſchloſſen / vnd am Tag Bartholomei den 24. N. C. im Ertzhertzoglichen Läger außgeblaſen worden / welches verurſacht / weiln Ragotzi ſein Volck / wider von der Schwediſchen Armee abgefordert / daß Gen. Torſtenſohn gezwungen worden / die Statt Brünn / nach 16. wochentlicher Blocquir- vnd Belägerung zu quittiren / vnd ſeinen Zug gegen Iglaw zunehmen.

Zwiſchen Schweden vnd Dennemarck wird auch Frieden gemacht.

Deßgleichen haben auch die zwiſchen beyden Cronen Schweden vnnd Dennemarck obhanden geweſene Tractaten / jhre Richtigkeit erreicht / in demſelbigen Friedens-Puncten zu Papyr gebracht / vnnd den 15. Auguſti ſo wol von der Königin in Schweden als dem König in Dennemarck vnderzeichnet / Solchem nach auch an alle Völcker zu Land vnd Waſſer von beyden Theilen Befehl gegeben worden / nichts Feindliches mehr vorzunehmen.

Conjungirte Armee reterirt ſich

Nach dem die Conjungirte Frantzöſiſch Weymariſch vnnd Heſſiſche Völcker ſich in die 14. Tag lang vor Heylbron verſchantzt gehalten / vnderdeſſen

nach dem Rhein auff Philipsburg.

derdeſſen aber den Chur-Beyeriſchen ein Keyſerlicher Succurs von 16. Regimentern in 5378. Mann/ſtarck vnder Ihr Hochſt. Durchluchtigkeit Ertzhertzog Leopold Wilhelm zukommen/ haben ſich die Frantzoſen alſobald in höchſter eyl auß dem Staub gemacht / mit zimblicher Confuſion durch den Necker gegen Philipsburg reterirt / in welcher Veſtung die Frantzöſiſche Völcker guten theils verblieben / die Vbrige benebens den Weymariſcheu vnnd Heſſiſchen vbern Rhein geſetzt / vnnd nebenſt Speyer vnnd Wormbs gegen Mayntz gangen / daſelbſten die Heſſiſchen vbergeſetzt/ vnnd jhren Weg nacher Wißbaden genommen / da dann ein Keyſeriſche Parthye jhnen nachgeſetzt / etliche Pagagy vnnd Marckadenter Wägen bey Jetzſtein auff dem Weſterwald ereylet / die Confoy in die Flucht gejagt / die Wågen geplůndert / vnnd in 100. Pferd darvon gebracht.

Die Keyſerliche vnd Chur-Beyeriſche Reichs-Armee iſt zwar den Frantzoſen nach Möglichkeit gefolgt / vnnd auch nechſt bey Philipsburg angelangt/ dieweil aber die Frantzoſen/ zu näheſt an der Veſtung vnder die Stůck vnnd zwiſchen dem Moraß ſich alſo geſetzt / daß derſelbigen allda nicht bey zukommen geweſen / vnnd auch weit vnd breit daſelbſt herumb / weder an Fütterung oder ſonſten was zu bekommen geweſen / vnd beyde Armeen eine ſo wol als die ander deß Orts nit ſtehen bleiben können / als ſeind die Keyſeriſche vnd Chur-Beyeriſche wider zu rück gegen Wimpffen gezogen / an welche ſich nachfolgende Ort als Eppingen/ Bruchſal/ Bretta/ Biſſigheim/ Wiſſeloch/ vnd Pfortzheim / darin 2. halbe Carthaunen / ſo die Frantzoſen nicht fortbringen können / wider auff Gnad ergeben. Die Keyſerliche Regim. nebenſt Ihr Hochſt. Durchl. Ertzhertzog Leopold Wilhelm.2c/ vbern Necker vnnd an Taubergrund hin wider verlegt / daſelbſten etwas außzuruhen / Mergenthal hat ſich ohn einigen Schuß ergeben / die 300. Frantzoſen / ſo darinn gelegen / haben

vermeint

vermeint zu entgehen / ſeind aber verkundſchafftet / von einer Keyſ. Parthey jhnen nachgeſetzt worden / welche ſie angetroffen / etliche nidergemacht / die Vbrige an vnderſchiedliche Plätz gefangen geführt.

Deßgleichen haben die Chur-Beyeriſche ſich vor Wimpffen / (allda 600. Frantzoſen gelegen / vnnd ſich wol gehalten) begeben / ſolches beſchoſſen / vnnd nach dem alles zum Sturm fertig geweſen / vnd den 16. 26. Octob. Preſſe geſchoſſen worden / hat ſich die Beſatzung ergeben / vnd ſeind die Frantzoſen nach Philipsburg gelaſſen / die Teutſchen aber vndergeſtellt worden / darinnen ſeynd von der Frantzöſiſchen Armee 8. ſchöne halbe Cathaunen / 1. Fewermörſer / vnd 1. Feldſtück geweſen. Haben alſo die Frantzoſen bey dieſe retirada 12. Stück Geſchütz vnd ein Merckliche Anzahl Volcks verlohren / auff ſo gehabten Verluſt haben ſie die Winterquartier / die Teutſchen Regimenter jenſeits Rheins / die Frantzoſen aber gegen Lothringen vnnd Franckreich bezogen.

In Catalonien haben nach erhaltener glücklicher Victori den 22. Junij geſchehen / wie oben gemeldt / die Frantzoſen die veſte Statt Balaquier blocquirt gehalten / ſolchen Ort hat Don Philippe de ſylva mit Meel / Saltz vnnd Fleiſch auß Königl. Befehl ſollen proviantiren vnnd zu ſolchen End 300. Maul-Eſel mit Meel / Saltz / Oel vnd geſaltzen Fleiſch beladen / vnnd benebenſt 150. Ochſen dahinein bringen wollen / welches den 25. Septemb. in der Nacht mit einer Conſoy von 300. Pferden / vnnd 120. Mußquetierern in die Statt hatten ſollen gebracht werden / iſt aber durch ein außgeriſſenen Catalonier verrathen worden / als ſolches die Spanier erfahren / haben ſie das Gewehr von ſich geworffen / vnnd die Flucht genommen / alſo daß nicht allein dieſe Conſoy geſchlagen / ſondern auch alles Meel / Eſel vnnd Ochſen / ſampt den Victualien bekommen / vnd den Frantzoſen zu theil worden / darauff dann dieſer veſte Ort endlich vom Commen- dant

Chur-Beyeriſche nehmen Wimpffen wider ein.

dant Don Simon de VVaſcharenhas mit Accord vbergeben / vnnd die Beſatzung 10. 20. October 2600. ſtarck auß- vnd nach Fontarabien gezogen / in der Statt hat man 16. Stück Geſchütz / auff 1. jahr Munition / jedoch an Proviant keinen Vorrath befunden.

Den 28. Auguſti vberfiel Monſ. de Chabot die Spanniſchen vor Flix / vnd hat vber die 1000. Reuter vnd Fußvolck gefangen genommen / nebenſt 80. hohen vnd nidern Officirern / 500. nidergemacht / ohne was im Fluß Ebro ertruncken vnd gequetſcht worden / der Frantzoſen ſeynt vber 200. nicht geblieben / ſampt etlich wenig Officirern ſo blieben vnd verwunt worden / haben alſo dardurch Statt vnnd Schloß zu jhrem Vortheil erhalten.

In Italien büßten die Spanniſchen dieſer Zeit deßgleichen ein / in dem ſie die Statt Vigevano 4. teutſche Meilen von Meyland / ſampt derſelben ſtarckes Caſtell vorlöhren / in welchem der Printz Thomaſo ein Beuth vber eine Million werth an Seiden vnd geſleheten Wahren gefunden / ſo aber gegen Bezahlung 60000. Cronen den Kauffleuten vnd andern Intereſſenten wieder gefolgt worden.

Canea in Candia wird von den Türcken eingenommen. den 29. Sept. 1645.

Kurtz hievor iſt bericht worden / welcher Geſtallt die Türcken mit einer vberauß groſſen Macht in die Inſul Candia gefallen / daſelbſt zu Land geſetzt / vnd mit keiner Gewalt widerzurück getrieben werden könnẽ. Nun müſſen wir weiter berichten / wie ſie auff die Haupt-Veſtung derſelben Caneam jhren March genommen / dieſelbige mit höchſter Gewalt angegriffen / vnd ob wol die Türcken 7. Stürm darvor verlohren / haben ſie doch nicht abgelaſſen / alſo daß die Beſatzung darinnen ſolchem groſſen Gewalt länger nicht widerſtehen können / ſondern ſich den 22. Septembris. nach 54. tägiger Belägerung ergeben müſſen / die Türcken haben die Beſatzung mit 3. Galeen vnd 2. Schiffen in den Porto zu Suda convoyirt / die Türcken etlich 1000. ſtarck in Caneam gezogen / vnd den Bürgern entweder allda zu bleiben /

oder

oder ſich hinweg zu begeben/ frey geſtellt. In dieſer Veſtung ſollen die Türcken vber die 500. Stück Geſchütz/ auch für 30. Galeen Holtz/ viel Gold vnd etlich gantze Galeen bekommen haben/ hergegen die Türcken in Einnehmung dieſer Inſul vnd Haupt-Veſtung / durch Peſt vnd Mannlicher Gegenwehr der Chriſten in die 40000. Mann verlohren haben.

Wir müſſen nun auch widerumb einen Sprung in Flandern thun/ vnd beſehen/ was die Holländer den Spaniern vor Garn geſpunnen / dieſe haben jene lange Zeit vmbgeführet/ alſo daß man nicht wiſſen können / was ſie im Schild führeten/ ſelbige haben ſich aber endlich ins Land von Waes begeben / vnd ſeynd den 4. Octob. vnverſehens mit 125. Stück Geſchützes vor die veſte Statt Hülſt gerückt. Vnnd den 5. angefangen ſich zu verſchantzen / alſo daß ſie den 10. ſchon 2. Mann tieff ſich vergraben / inmittels alle vmbliegende Forten vnd Schantzen erobert / ſonderlich der Starcken Schantz Hildrecht / vnnd deß ſehr feſten Forts Spinola/ welches ſich trefflich gewehret / vor welcher der Oberſte Ehrenreuter verwundet worden / ſich bemächtiget/ item die Andreas vnnd Moreſchantz / nach Eroberung Hülſte. Hülſt in Flandern von den Holländern belägert vnd erobert den 4 Nov 1645.

Nach welcher Eroberung der Printz von Vranien mit Approchiren, Miniren, vnauffhörlichen Schieſſen der Statt alſo zugeſetzt / daß ſie ſich innerhalb Monats friſt/ nemblich den 4. Novembris durch Accord ergeben müſſen / in welchem vnder andern verſehen / daß darinn keine andere als die Reformirte Religion offentlich ſolte gelitten werden.

Nach dem ſich der Schwediſche Herr Feld-Marſchall Torſtenſohn wiederumb auß Oeſterreich in Böhmen / der General Leuten: Königsmarck aber auß Meiſſen durch Schleſſien auch in Böhmen gezogen/ vnd beyde theil ſo wol in Böhmen als Schleſien ſich vnderſchiedlichen Oerter impatronirt , auch dieſer die Statt Olmitz in Mähren auff eine lange Zeit Proviantiert / alſo haben Schwediſche beziehen die Winterquartier.

haben ſie zuletzt ins geſampt die Winterquartier bezogen/ Torſtenſon in Böhmen/ Mähren vnd Oſterreich/ Königs-Marck Ober-Schleſien biß an Neuß/ Wrangel in Nider-Schleſien vnd gantzer Pollniſchen Seiten vber der Oder/ Duglas die Graffſchafft Glatz vnd angrentzende Oerter ſich einquartiert.

Deßgleichen die Keyſeriſche vnd Chur-Beyeriſche.

Deßgleichen haben die Keyſeriſche vnd Chur-Beyeriſche gethan/ die Keyſeriſche in Böhmen/ die Chur-Beyeriſche/ im Würtenbergerland/ Francken vnd Anſpach.

Graff von Trautmans dorff reiſet nach Münſter zu den Friedens tractaten.

Inmittelſt das beyde Parthie͂ die Winterquartier bezogen/ haben jhre Keyſ. M. den Türckiſchen Bottſchaffter zu Lintz wider von ſich gelaſſen/ nach dem ſie jhn ſtattlich verehrt/ hergegen den Herrn Graffen von Trautmansdorff/ als letzten Keyſerl. Gevollmächtigten zu den General Friedens Tractaten nacher Münſter abgeordnet/ welcher den 14. 24. Octob. ſich von Lintz erhaben/ vnd folgends ſeine Reiß durch Regenſpurg/ Nürnberg/ Würtzburg/ Franckfurt/ den Rhein hinab n cher Cölln/ vnd allenthalben ſtattlich eingeholet vnd verehret/ von dannen nach Münſter biß fortgeſetzt.

Graff Woldamar wird wider ledig in der Moſcaw.

Durch deß Groß-Fürſten in der Moſcaw Ableiben/ ſo den 12. Julij dieſes 1645. Jahr geſchehen/ iſt Graff Woldamer/ deß Königs von Dennemarck Natürlicher Sohn/ der ein zeithero in der Moſcaw verhafft geweſen/ wider entlediget vnd loß kommen/ vnd den 26. Octob. A. C. zu Warſchaw angelangt/ von dar ſeine Reiſt naher Preuſſen vnd Dennemarck genommen.

Vnderſchiedliche Sachen ſo ſich dieſen Winter auff der See zu getragen.

Wehrender Zeit iſt zu Liſabona in Portugal, der groſſe Gallion/ S Laurentz genannt/ auß Oſtindien glücklich ankommen/ vnd hat beneben viele͂ andern köſtlichen Gütern/ von Specery vnd Jubeelen/ in die 3000. Cent. Pfeffer/ vnd ſo viel Salpeter mit gebracht: Deßgleichen hat die Flotta von Rio de Genero. 28. Segel ſtarck auff die 11000. Kiſten Zucker mitbracht/ vnd Zeitung/ daß die Portugeſen wider die Holländer in Braſilie͂ auffgeſtanden/ vnd den Meiſter im Feld ſpielten.

Kurtz

Kurtz zuvor iſt auch die Königliche Spaniſche Silber-Flotta / in 10. Million reich geſchätzet / auß India zu Caditz glücklich angelanget.

Vmb dieſe Zeit haben 14. groſſe Holländiſche Kauffmans-Schiff / faſt einen vnerſätzlichen Schaden gelitten / dann weil die Däniſchen im Sund ein falſch Fewer an vnrechter Stelle / da die Holländiſche Schiffe pflegen in Sund einzulauffen / auff eine blinde Klippe gemacht / ſeind gedachte 14. Schiffe / welche bey Nachts zeit auff ſelbige Klippe gelauffen / allda zu Grund gangen / ſo gar / daß kein einiges davon kommen / vnd wurde der Schade / weil ſie mit allerhand köſtlichen wahren beladen geweſen / auff 4. Millionen Golds geſchätzet.

Den 2. Oct. iſt der Cardin. Antonio Barb. weil er keine Erlaubung wegzureiſſē von J. P. H. haben können / zu Mittern. in einer Gutſche mit 5. Perſonen vnnd 200000. Cronen in Baarſchafft vnd Wechſelbrieffen mit ſich führend / von dar nach Genua verreiſt / vnd folgends vber Turino nach Franckreich ſich erhaben / vnd zu Marſilien frey ankommen.

Cardinal Antonio Barbarino begibt ſich in Franck.

Nach dem Vigevano in dem Meyländiſchen von Printz Thomaſo auß Saphoyen eingenommen / vnd mit 400. zu Fuß / vnd 60. Pferden beſetzt / hat er auß Mangel Vivres ſich wider nach Caſal ziehen wollen / iſt aber von den Spaniſchen bey Pio den 19. Octob. von den Spaniſchen angegriffen / der lincke Flügel zertrennt / geſchlagen / vnd in 300. nidergemacht vnd gefangen / auch viel verwund worden / darunter Don Moritz von Saphoyen geweſen / der nachgehends an ſeiner Wunden zu Inurea geſtorben / Printz Thomaſo hat ſich hernach mit dem Frantzöſiſchen General de Pleſſis Pralin conjungirt vnd verſtärckt.

Printz Thomaſo leidet Schaden im Abzug vor Vigevano.

Kurtz hiervor haben wir bericht / wie ſich beyde Partheyen in die Winterquartier gezogen / vnd in wehrender Zeit Herr General Feld-Marſchall Torſtenſohn die beſten Herrſchafften in Böhmen in Contribution geſetzt / nicht allein ein groſſe

Der Zwediſchen Verrichtung vnder Torſtenſohn.

Summa Geldts erpreſt / ſondern auch auff einmal vber die 100000. Strich Getreyts nach Gloßgloggaw vnd dero Orten in Schleſien führen laſſen/ hat ſich aber ohnverſehens in dieſem Monat Novembri von Iaromir auffgebrochen/die Salvaguardien abgeholet/vnd ſeinen Zug mit der gantzen Armee gegen Trawtenaw vnd Landshut in Schleſien / genommen / hernach Greiffenſtein belägert / vnd es alſo beängſtiget / daß ſie ſich endlich auff Gnad vnd Vngnad ergeben müſſen/ deßgleichen Friedland zum Accord bezwungen/ den 9. 19. Septemb. 1645. folgendts den Elb-Paß Leutmaritz eingenommen / hernach biß vor Melnick 4. Meilen von Prag partirt/ deßwegen ſich die Bürgerſchafft daſelbſten Tag vnnd Nacht in Bereitſchafft halten müſſen.

Herr Gen. Reichs-Zeug Wrangel nimpt das Commando vber die Schwediſche Armee an.

Nach Eroberung der veſten Berg-Schlöſſer / Friedland/ Greiffenſtein / Polckenheim / Lehnhauß/vnd deß Elbpaſſes Leutmaritz/ ſo der Herr Feld-Marſchall Torſtenſohn ſich faſt ohne Widerſtand bemächtiget/hat er allenthalben/ſonderlich in dieſem letzten / viel Proviandt zu backen / vnnd Bier zu brawen befohlen / hernach ein halbe Meil von Melnick ein Eyßbrück von Stroh vber die Elbe machen laſſen / darüber er mit den Völckern gangen/vnd ſich mit deß Herrn Reichs-Zeugmeiſters Wrangels Völckern / ſo er auß Schweden vnd Pommern mit ſich gebracht/ völlig conjungirt / vnnd auch alſo bald gedachtem Herr Wrangeln das Haupt-Commando vber die ſämptliche Armee vberlaſſen / vnd nach gehaltener Vnterredung zu Eulenburg hat ſich Herr Feld-Marſchall Torſtenſohn / mit Herrn General Leut. Königs-Marck den 15. 25. Sep. Anno 1645. nacher Leipzig begeben. Nach welchem ſich Herr General Reichs-Zeugmeiſter Wrangel mit der gantzen Armee in den Saatzer Creyß begeben / in demſelben / wie auch Commenthauer vnd Cader Creyß ſeine Quartier nach vnd nach erweitert / vnd allenthalben ein groſſe Summa Proviands zuſammen zu bringen befohlen/

fohlen / auch das veſte Schloß Brügs mit 12. halben Carthaunen vnd 2. Fewer-Mörſer alſo beſchoſſen / daß ſich die Beſatzung innerhalb 3. Tag auß Mangel Munition durch Accord ergeben müſſen / worinnen vber die 3000. Strich Früchte / viel Wein vnd andere Sachen / ſo die Benachbarten hinein geflehnt / gefunden worden.

Vnderdeſſen haben ſich die Keyſeriſche in Böhmen allenthalben wider ſehr verſtärckt / vnd von allen Orten her viel volcks in Böhmen geführt / wie dann Ihre Hochſt. Durchl. der Ertzhertzog Leopoldus als Generaliſſimus den 5. 15. Decemb. mit vielen vornehmen Herrn zu Budweiß angelangt / vnnd von den Keyſerlichen Herrn Generalen / Graffen von Buchheim / Fernemont, Saradetzky / vnnd vielen andern hohen Officirern eingeholt / Kriegs-Rath gehalten / vnnd die Keyſerliche Armee (bey welcher ſich etlich vnd 70. ſchwere Stück befunden) zwiſchen Bilſen vnnd Budweiß geſtellt worden / Herrn Generaln Graffens von Gallas Excell. hat entzwiſchen bey J. Keyſ. M. vmb abnahm ſeiner Charge angehalten / auch erlangt / nach welcher Erledigung / Herr General Graff von Hatzfeld an deſſen Stelle zum General Leut. angenommen worden. Nach dieſem haben ſich Ihr Ertzhertzogl. Durchl. vnnd beſagter Herr General Hatzfeld mit der gantzen Armee nach Glattaw auff das Rendezvous begeben / vnd daſelbſt herumb mit der Chur-Bäyeriſchen Armee 8000. zu Pferd vnnd Fuß ſtarck / vnd 14. Stück Geſchütz / ſich conjungirt / vnd alſo zuſammen ein Corpus von 26000. Man außerleſenes Volck gemacht / welche geſampter Hand auff die Schwediſche zu gehen willens geweſen / wo nicht die vberauß groſſe Kält / vnd der Vngewöhnliche tieffe Schnee ein ſolches verhindert hetten. Solches Intents ſeynd die Schwediſchen auch geweſen / vnd jhrer zwiſchen Caden vnd Commethau erwartet. In dem nun beyderſeyts Haupt Armeen auff einander paßten / hat der Schwediſche Obriſte Reichwald / nach

Keyſeriſche vnd Chur Beyeriſche Conjungiren ſich mit einander in Böhmen.

nach dem er mit 7. in 800. Pferden naher hinder-Schleſien zu gehen commandirt worden/ vnterwegs Kundſchafft bekommen / daß der Keyſeriſche Obriſte Herr Graff von Palvi mit ſeinem Regiment 10. Compag. Croaten ſtarck in Flecken Beſin logierte/hat er auß Leutmaritz/Greiffenſtein / Scal vnd andern nachgelegenen Orten die Beſatzungen an ſich gezogen / mit welchen er Mittwochs den 14. 23. Januarij Anno 1646. früh 3. Stund vor tags / beſagten Flecken vmbgeben / mit theils Völckern eingetrungen / angezündet / viel nidergemacht / vnnd den Obriſten Palvi ſelbſten in Perſon / ſampt 300. Croaten gefangen bekommen. Eben ſolches Vnglück hat auch getroffen / den Keyſeriſchen Oberſt-Leut. Ludersheim / welcher / als er mit 70. oder 80. Reutern / ſo er von den Dennemärckiſchen abgedanckten völckern geworben / nach den Keyſerl. Quartiren gehen wollen / hat jhne ein ſtarcke Königsmarckiſche Parthie nachgeſetzt/ nicht weit von Hanover angetroffen / da dann nach einem zimlichen Scharmützel in welchem 10. Keyſeriſche todt geblieben / endlich er Obr. Leut. Ludersheim mit den vbrigen gefangen/vnd den 22. Jan. A. C. in Buxtehude eingebracht worden. Da hingegen haben den 29. Jan. A. C. vnd 8. Feb. N. Vormittag vmb 9. Vhr die in Eger liegende Frey-Reuter den Gen. Leut. Mortaigni , ſo von der Schwed. Gener. von Caden in hochw. Sachen zum Gen. Torſt. mit vielen Pacqueten Schreiben/ſo theils von der Kr. Schweden herkommen/ (die Herr Obr. Paradeyſ. Commend. in Eger / J. Hochſt. D. dem Ertzh. alſobald auff der poſt nach Glattaw verſchloſſen vberſendet) gegen Leipzig eylends abgefertiget : hart am Stättlein Born. 3. Meilen von Leipzig weil er ſeine mitgehabte Conf. von 150. Pferd. hinder Born zurück gelaſſen/ertapt/ gefangen / vnnd in Eger gebracht/ vnd beym ſchwartzen Bern eynlogirt. Dieſe deß Schwed. Generals vber die Infanterie vnd zugleich Feldzeugm. Mortaigni gefangenſchaft hat vnderſchiedliche veränderungen ver-

Die Keyſerl. Obriſte. Gr. von Palvi vnd Ob Leut. Ludersheim werden von den Schwediſchen gefangen.

Gen. Leut. Mortaigni von den Keyſeriſchen gefangen.

verurſachet / geſtallt dann die Schwediſchen / ſo balden ſie diß vernommen / mit der gantzen Armee auffgebrochen / nur das Schloß Brugs beſetzt gelaſſen / uber den Preßnitzer Paß jhren Zug fortgeſetzt / und alſo Böhmen wider quittirt / und jhr Quartier in Thüringen genommen. Darauff ſich dann auch J. Ertzf. Durchl. mit der Keyſ. und Chur-Beyeriſchen Armee gleichfalls auffgemacht / gegen Eger gangen. Nach der Schwediſchen Abzug auß Böhmen hat ſich das veſte Schloß Stal / den 4. Mart. N. C. an die Keyſeriſche auff Gnad und Ungnad ergeben müſſen / worinnen ſie eine namhaffte Summa an Contributions-gelder / auff 80000. Reichsth. Jtem vor 500. Mann allerhand Kleidung und viel Munition gefunden / der Rittm. nebenſt etlichen wildſchützen gefangen naher Königsgrätz geſchickt / die Knechten aber in 80. Mann ſtarck undergeſtoſſen worden / Graffenſtein haben die Schweden gutwillig dem Herrn Graffen von Trautmansdorff wider eingeraumbt. Wenig tag vorher war Herr General Major Wrangel mit 3000. Pferden gegen die Keyſeriſche auff Kundſchaft außgangen / hat aber nichts angetroffen / ohne daß er nahe bey Gronach in einem Stättlein etliche Freyreuter auß Eger / und von deß Ertzhertzogs Leibguardi in 200. ſtarck / ſo nach Schweinfurt gehen ſollen / uberraſcht / theils nidergemacht / und in 80. (worunter der Cornet / ſo jüngſten / wie geſagt / den Herrn General Mortaigne bey Borna erdappt /) gefangen bekommen / die den 8. Martij Newes und 26. Feb. A. Cal. ſämptlich zu Leipzig eingebracht worden.

Jn dem ſolches zwiſchen beyden Haupt-Armeen in Böhmen / Schleſien / Mähren / Oeſterreich und Thüringen vorgangen / iſt der Frantzöſiſche Feldmarſchall Viconte de Touraine mit ſeiner Armee umb die Statt Trier ankommen / und hat ſolche den 15. November auffordern laſſen / dardurch die Bürger in Schrecken gerathen / auch zu Parlementiren angefangen / welches aber der Spanniſche Commendant darinnen / Jhr. Churf. Gn. von Trier ziehen wider in Trier ein / nach dem die Spanniſchen ſolche quittiren müſſen.

Conti d'Auvergne verhindert in dem er ſich erbotten / die Statt mit Hülff der Bürger vnd ſeinen Soldaten in 200. ſtarck zu beſchützen / deßwegen Touraine erzürnet / ſie mit Gewalt anzugrieffen willens wann nicht Ihr Churfürſtl. Gn. ins mittel kommen / vnd im Frantzöſiſchen Låger angelangt wåre vnd dieſen Feindſeligkeiten ein Ende gemacht / in dem er die Spaniſche Beſatzung zum außzug beredt / welchen ſie auch den 20 dito ins Werck geſetzt / vnd wurden in 200. ſtarck / ſampt jhrer Bagage nach Lützelburg begleitet. Solchem nach seynd Ihr Churfurſtliche Gnade mit der Guarniſon 6. in 700. Mann ſtarck / vnd 50. Pferden in die Statt gezogen / dero mehrbeſagter Herr Feld-Marſchall von Touraine mit 1500. Pferden gefolget / ward alſo Ihr Churfurſteliche Gn. widerumb offentlich eingeſetzt / darauff hat man den Magiſtrat vnd die fürnembſten der Statt zuſammen fordern laſſen / denen Ihre Churf. Gn. einen ſcharpffen Verweiß vorgehalten / wegen jhrer Mißhandlung / die ſie im Jahr 1635 / an jhr begangen / in dem ſie jhr eine 11. järige Gefangenſchafft verurſacht / deſſen ſie anjetzo gute Mittel in Hånden ſich an jhnen zu råchen / wenn ſie nach jhrer Vbertrettung mit jhnen handeln wolten / wie ſie dann noch bey dieſem Einzug ſich ſtråffwürdig gemacht / in deme ſie jhro nicht / nach jhrer Verpflichten Schuldigkeit / favoriſirt, dahero ſie dieſes jhr reſtabiliſſiment oder wider Einſetzung nicht jhnen / ſondern den Frantzöſiſchen Waffen / vnder der Verſtåndigen vnd weiſen Anführung deß Marſchalls von Touraine, zuzumeſſen hetten / welcher Marſchall dieſem ſcharpffen Verweiß in Perſon beygewohnet / worüber die Bürger ſehr beſtürtzt davon gangen / vnd ſich einer Züchtigung beförchtet. Nach dieſer Action haben Ihre Churfl. Gn. der Statt Schlüſſel neben der Wacht / offterwehnten Herrn Feldmarſchallen von Touraine vberreicht / der Sie aber nicht angenommen / ſondern darbey vermeldet / daß für dißmal Ihr. Churfl. Gn. Garniſon mächtig gnug were; vnderdeſſen erkenne er den trewen

wen Gehorſam der Bürger / was aber hierinnen ferrners vorzunehmen / warte er auff Ordre von Hoff.

Vnder dieſem Verlauff hat jhr Königl. M. in Polen Ihr Gräfl. Excell. Herrn Graff Dänn-hoff / palatinum in Pommern / vnd Threſorir in Preuſſen / als Königl. Pollniſchen Extra Ordinari Abgeſandten wegen eines Heyraths mit der Durchleuchtigſten Princeſſin Maria de Gonzage naher Pariß geſandt / derſelbige iſt den 20. Sep. mit der Königin vnd Königs in Franckreich Kutſchen zu Fontainebleau ſtattlich eingehohlet worden.

Königl. M. in Polen heyrathen am Pariſiſchen Hoff.

Darauff den 23. dito alſobalden die Heuraths-Articuln allerſeits auch von der Princeſſin ſelbſt vnderſchrieben / ſtattliche Preſenten vnd raritäten gegen einander gelieffert / vnnd ſelben Abends gedachte Princeſſin Maria für eine Königin in Pohlen außgeruffen / vnnd an ſtatt gedachten Namens vnnd Tituls / ſie Luiſe von Gonzago vnd Clev / Hertzogin von Mantua vnnd Nivers / wie auch jhre Maj. genennet werden. Nach dem wolermeldter Herr Geſandter Dänn-Hoff ſeine Commiſſion alſo verrichtet / iſt er den 6. October. wider von Pariß nach Pohlen auffgebrochen / zuvor aber der Princeſſin Mariæ einen Brieff vberreicht / in welchem der König jhr den Titul einer Königin gegeben. Inmittelſt machte man zu Pariß ſtattliche Præparatoria zu dieſer künfftigen Königin in Pohlen Außrüſtung vnnd Fortzug / vnd Empfahung der Pollniſchen Bottſchafft / wie ingleichem zu den Ceremonien deß Heyraths.

Den 19. 29. Oct. haben die Königl. Polniſche Herrn Abgeſandten / als Herr Wenceßlaus / Graff von Leßno / Fürſt vnd Biſchoff zu Warmia / vnd Herr Chriſtoff Graff von Bnin Opalinßky / Palatinus zu Poßna vnd fürnehmer Pollniſcher Reichsrath / beyde hohens Geſchlecht vnd fürtrefflichher Geſchicklichkeit / in vielen Sprachen erfahren / mit einem vberauß anſehentlichen Comitat / in 400. Pollniſcher Herrn vnd von Adel / ſampt

ſampt faſt ſo vielen Pferden durch die Pforten S. Anthony in die Königl. Statt Pariß jhren Einzug gehalten/ mit ſolchem Pomp vnd Gepränge/ daß die Frantzoſen bekennt / ſie eine dergleichen anſehentliche Bottſchafft bey Menſchen gedencken nicht geſehen hetten / vnd verwunderten ſich die Pariſer nicht allein wegen der ſeltzamen vngewohnlichen Tracht dieſer Völcker / ſondern auch wegen der vberauß köſtlichen Kleidungen dieſer Bottſchafft vnd prächtigen Schmuck der thewreſten Pferden / an denen alles von Gold / Silber vnd Edelgeſtein ſchimmert/ vnd fünckelte. Dieſe Geſandten wurden von vielen Fürſtl. Gräffl. vnd Adel. Perſonen/ die ſo wol die Königl. Fraw Mutter / als der König ſelbſten / darzu verordnet hatten/ vnter welchen der Hertzog von Elbuff vnd Graff von Harcourt die jenigen waren / die diſes Geleit füreten / vnd die beyde Herren Legaten an beyden ſeiten begleiteten.

Dienſtags den 21.31. Oct. haben ſie bey J. M. die erſte Audientz gehadt / deß andern tags jhrer Königin die Reverentz gethan/ am 3. den Hertzog von Orleans viſitirt.

Den 5. Nov. N. vnd 26. Oct. A. C. ſeind die Heurath. Cerem. in der Capell des K. Pallaſts/ durch den Herrn Biſcheff von Varinca geſchehen / worauff gedachte Königin vom König vnd Hertzogen von Aniou zum Königl. Panquet gefüret worden/ deme der König/ die Königin in Pohlen/ die Königin in Franckreich/ Hertzog von Orleans/ vnd die beyde Polln. Herrn Abgeſandten beygewonet/ nach welchen Banquet dan der König vnd Konigin/ die Königinne in Pohlen biß in jhr Hoſtel de Nivers begleitet / die folgenden Wochen iſt mit Banq. Gaſter. tantzen/ Comedien vnd dergleichen Kurtzweil zugebracht worden / alles darumb/ den Polln. Geſandten hindurch zu bezeugen / wie hoch man die Verbindnuß mit jhrem König æſtimire vnd halte. Nach dieſem hat die newe Königin von Pohlen auff die bevorſtehende Reiß naher Polln alles ordiniren vnd anſtellen laſſen.

Endlich nach gehaltener Königl. Vermählung/ (bey

(bey welcher der Herr Palatinus von Poſna) der eine Königl. Perſon repreſentirte, (deß Herrn Bräutigams Stell vertretten/) ſeind die nunmehr Königl. M. in Pohlen (nach vieler vbergroſſen Ehr vnnd zuvor nie erhörten Complementen / ſo der Aller-Chriſtlichſte König / die Printzen deß Königl. Geblüts/ vnd der gantze K. Hoff J. M. erzeigt) den 27. Nov. auß Pariß / welche Statt ſie nit ohne ſchmertzliche Empfindung verlaſſen / in Begleitung deß Aller Chriſtlichſten Königs / der Königinne Regenten / vieler Fürſten / auch Königl. Soldateſca vnd Hoffgeſind biß in das Dorff la Chapelle verreyſet / woſelbſten J. J. J. M. M. M. mit vergieſſung vieler Zähren gegen einander valedicirt, die Frantzöſiſche M. M. wider nach Pariß / die Polniſche Königin auff S. Denys 2. Meilen von Pariß fortgegangen / von dannen iſt ſie den 30. auffgebrochen / vnd mit der Gräfin von Guebrian / Marſchallin von Franckreich / als Weggefehrtin neben obgenanten Herrn Geſandten durch Franckreich naher Brüſſel / Antorff / Vtrecht vnd Amſterdamb jhren Weg genommen. Von dannen auff Brehmen vnd Hamburg auff Pommern zu / vnd iſt allenthalben Königlich empfangen vnnd tractirt worden. Den 11. 21. Jan. hat Jhr Königl. M. dero Reiß widerumb fortgeſetzt auff alten Stettin / Collmar / durch Hinter Pommern vnd Preuſſen biß naher Dantzig / allda ſie den 1. 11. Febr. mit nach ſolgendem Pomp eingeholet worden.

Als Jhre Königl. Mayeſt. gedachten Tags Nachmittag / vmb vngeſehr 4. Vhren / in einer Königl. außwendig mit Violbraunem Sammat vberzogenen / vnd mit Silbern Poſamenten verbrämbten / inwendig aber mit Güldenen Stücken gefutterten / wie auch mit anderm ſonſt koſtbarem Zierat verſehenen Carette / worinnen Sie in einem gantz ſilbernen Stück angethan / neben dero Hofmeiſterin / der Fraw Marſchallin von Guebrian / bey beſagten Dantzig ankommen / hat E. E. Rath der Statt Jhre May. zwiſchen dem Staquet vnd hohen Thor / durch dero Syndi-

Syndicum / Herrn Fabricium / in Lateiniſcher Sprach empfangen / iſt auch ſo balden durch den Königl. Frantzöſ. Geſandten / Herrn Biſchoffen von Oranien / mit ſonderlicher Freundlichkeit vnd gantz zierlicher Rede beantwortet / vnd folgends zu dem Königl. Hand-Kuß gelaſſen worden. Als ſolches verrichtet / gieng E. E. Rath der Königl. Kutſchen vor / biß an Ihr May. Quartier / denen folgeten die Herrn Senatores / Officirer / vom Adel / vnd andere Groſſe von der Cron Pohlen zu Roß / da dann ein vnſäglicher Pracht / ſonderlich an koſtbarem Roß-geſchmeide / ſo von Gold / Silber vnd vielerley Edelgeſteinen geziert war; deßgleichen an treffliche͂ Zobel-Beltzen / Türckiſch- vnd Polniſchen Pferden / wie auch mancherley Gattung rarer Kleinodien an den Mützen zu ſehen geweſen. Die nechſte nach dieſen waren / das Frantzöſ- vnd Polniſche Frawenzimmer in Kutſchen / derer zu 6. Pferden 37. geweſen / ohne die jenige / ſo vnzählich denſelben Tag / vnd etlich vorhero in die Statt einkommen waren / welches Frawenzimmer / wegen vberauß reicher Kleidung vnd prächtige͂ Schmucks / aller Vmbſtänder vnd Zuſeher Augen gleichſamb auff ſich zogen vnd wendeten. Denen ſeynd gefolgt die Königl. Garde / an Mußquetirern / Piquenierern / Tragonern vnd Reuttern / ſo theils in blaw vnd gelber / theils in roth vnd weiſſer Livree bekleidet waren / vnd in 70. biß 80. Mann beſtanden: Weiters die Dantziger Burgerſchafft in 3. Corneten vertheilt / als die Fleiſcher im Harniſch mit roth vnd ſilberne͂ Peltzen / verbrämten Röcken / vnd 2. Glieder in gantzem Küriß: Die Junge Burſch aber / zuſammen in 350. Perſonen / waren alle in ſchwartzen Plüſchenen Röcken / mit ſilbernen Litzen / ſchwartzem Pferdgezeug mit verſilbertem Beſchläg einträchtig herauß gebutzt / ſo ſehr zierlich zu ſehen geweſen / vnd Ihrer Mayeſt. der Polniſchen Königin vberauß wol gefallen. Vnterdeſſen wurden vmb die Statt herumb 72. grobe Stücke gelöſt; vnd waren in derſelben auffgerichtet 3. herrliche Ehren-Pforten / ſo vber 24000. Gülden gekoſtet /

deren

deren Gemählde / Bildwerck vnnd Emblemata in dieſer Enge nicht zu beſchreiben / vnnd wird von dannen berichtet / daß weder in dem gantzen Lande zu Preuſſen / noch in der Cron Pohlen / dergleichen dieſe ſo an dem Rathhauß geſtanden / wegen der vberauß hohen vnnd zierlichen Machina / jemals eine ſolche geſehen oder erdacht worden. Den 2. 12. Febr. wurden Jhre May. die Königin vnnd dero gantze Hoffſtatt / von E. E. Rath offentlich in einem Königl. Banquet tractirt / ſo biß vmb 9. Vhren in die Nacht gewähret / darbey eine vberauß groſſe Menge an Herrn vnnd vom Adelerſchienen / da dann indeſſen jeglichem Herrn à parte in ſein Loſamant / an Victualien / Fleiſch / Wildwerck / Wein vnnd Bier / Item Raug-Futter vnnd Habern / nach dem jeder an Volck ſtarck geweſen / groſſe Proviſion geſandt worden. Den 3. 13. haben die Kürßner jhren Biegel-Tantz / mit Laternen auff den Köpffen / bey der Nacht gehalten / vnd iſt etwas an Lufft Kugeln vnd ſchweren Racketen darbey probiert worden. Den 4. 14. ſeynd Jhre May ſampt dero Hoffſtatt zur Devotion in Sint Brigitæ Cloſter zu den Nonnen gefahrn / vnd nach dem Eſſen das Hauß Weixelmunde beſichtiget / Abends ſpåt aber wider in die Statt kommen. Den 5. 15. ward die koſtbare groſſe Königl. Comœdi auß dem Apuleio / von der Pſyche / Venere vnd Cupidine / (worüber man gantzer 17. Wochen lang gearbeitet / vnd ein groſſes Geld gekoſtet / weilen ſehr vielmal das theatrum ſich darbey verändert / vnd lautere Kleider von ſilbern vnd güldenen Stücken gebraucht werden müſſen:) bey Liecht gehalten / darbey auff die jetzig-newe Art in Jtalianiſcher Sprach muſiciert worden / welcher actus, bey einem vnglaublichen Getränge deß Volcks / ſich vber 5. Stund lang verzogen. Den 6. 16. waren die Schiffer im Werck / jhren Schwert-Tantz zu halten / vnnd wurde vor Jhrer Mayeſt. Quartier ein hoher Maſtbaum auffgerichtet / mit allerley Preiß behenckt / ſo denen zum beſten waren / die darnach zu ſteigen / oder mit Klattern ſich zu wa-

gen Luſt halten. Selbigē Abend ſolte ein treflich/ koſtbar vnd groſſes Fewerwerck gehalten werden/ in welchem Jhre Königl. May. in der Perſon Herculis gegen viel Drachen ſtreitend vnd den Sieg behaltend/ endlich von der Venere vberwunden wird: Der vbrigen Kurtzweil/ ſo vielfältig/ vnd davon wir auch noch keine eygentliche Nachricht erhalten/ für dißmal zugeſchweigen.

Demnach nun Jhre Mayeſt. allda zu Dantzig vber 8. Tag lang/ biß auff den 10. 20. diß verharret/ vnd biß dahin mit allerhand Freudenzeichen/ Banqueten/ Comœdien/ Baleten/ ſo dann auch andern Luſtſpielen/ vnd ſeltzamen ſtattlichen Auffzugen entretenirt worden/ als iſt ſie darauff/ nechſt-ermelten Tags wieder/ demnach ſie nebenſt Jhrem Comitat/ vnd etlichen vornehmen Polniſchen Herzn/ von E. E. Rath vorhin köſtlich beſchenckt worden/ von dannen abgeſchieden. Bey dem Abzug haben J. K. M. wegen Jhres Königs anhaltender Leibs-Vnpäßlichkeit/ ſich gantz trawrig vnd wehmühtig erzeigt/ alſo Jhren Weg auff Dirſchaw/ Marienburg vnd Elbingen fortgenommen.

Niderheſſiſche Verrichtungen.

Wir wollen anjetzo auch kürtzlich beſehen/ was die Niderheſſen hin vnd wider mit jhrer Armee verrichtet/ dieſelbe haben vnder dem Commandant in Neuß/ Oberſten Rabenhaupt/ nach Eroberung vnd Befeſtigung Wachtendunck/ den 13. 23. Nov. in 1000. zu Roß vnd Fuß/ etlichen Feldſtücken vnd Wägen voller Schantzengezeug Eyßkirchen erobert/ Remnich vberſtiegen/ vnd die darinn gelegene Chur-Cöllniſche Compagnie ruinirt.

In dem der Oberſte Rabenhaupt im Stifft Cölln alſo procedirte, hat den 6. Nov. ein andere Parthie die Pforten zu Butzbach in der Wetteraw petardiret/ vnd mit Gewalt erobert/ vnd ſolches mit 300. Mann beſetzt/ hernach iſt der Gen. Maj. Geyſe auff Marpurg gangen/ ſolches aufffordern laſſen/ nach dem er aber ein abſchlägige Antwort von dem Oberſt. Leut. Willich empfangen/ hat er den 10. November ſich dar-

vor

vor zu vergraben angefangen / den 12. Breſſe geſchoſſen / vnd in der vndergaſſen ein Stück von der Mauren gefället / darauff die Statt accordirt vnd jhme die Statt eingeraumbt worden: der Oberſt Leut. aber hat ſich mit 2. Compag. Soldaten auff das Schloß / ſo in der Statt ligt / ſalvirt / aber alſo bald von den Heſſiſchen Bloquirt / biß den 7.17. Januarij 14. in 16. Stück / theils halben / theils dreyviertheils Carthaunen vnd 3. Fewermörſer darvor gebracht / mit welchem Sie dem Schloß dergeſta't zugeſetzt / vnd von 2. Batereyen dermaſſen beſchoſſen / alſo daß ſich der Commandant Chriſtian Willig endlich zum Accord bequemet / der dann den 15. 25. diß in 8. Puncten geſchloſſen / daß ſie am 16. 26. mit Sack vnd Pack / fliegenden Fahnen / Ober- vnd Vndergewehr abgezogen / vnd bey 120. Mann nacher Gieſſen convoyiret worden / der Commandant iſt alſobald in Arreſt genommen / vnd wenig Tage hernach / zu ſampt einem Feldweibel in beſagtem Gieſſen das Haupt abgeſchlagen worden.

Die Fürſtin von Caſſel hat jhr die Bürgerſchafft nicht lang hernach huldigen laſſen / ſo ſeynd auch die Herꝛn Cantzley Räthe von der Cantzley ab- vnd ſonſten alle vorige Beampten jhrer Dienſt entlaſſen worden. Nach der Hand iſt der Herꝛ General Major Geyſe vor Blanckenſtein vnd Rauſchenberg geruckt / vnd ſolche auch nach etlicher Tagen Beſchieſſung vnder der Fraw Land-Gräfin von Caſſel Gewalt gebracht.

In dieſem Monat Februario haben die Maſtricher einen artigen Kriegsboſſen angeſtellt / deſſen die zu Thienen mit jhrem groſſen Schaden gewahr worden. Dann nach dem die Maſtricher verkundſchafft / daß in beſagtem Thienen etliche Trouppen von Herꝛn Oberſten Lamboy logirten / haben ſich der Cornet von deß Graffen Pompei, Monſieur Iean Remaque, vnnd Monſieur Griſon, Capitain Leutenant / von deß Graffen von Solms Commandanten zu Maſtricht Compag. zuſammen gethan / beſagtem Herꝛn Graffen von Solms / angedeutet / daß ſie im Werck

Thienen durch Kriegsliſt von den Maſtrichern erobert.

weren/ gegen den Feind etwas zu tentiren/ wolte jhnen derhalben etwas volck mit geben. Hierauff wurden zuſammen gebracht 350. Fewerrohr vnd 200. Pferd / auß welchen ſie 2. Soldaten mit Capuciner Kutten/vnd noch ein anderer wie ein Jeſuit bekleidet/damit iſt obgedachter Cornet den 27. dito morgends mit auffgehendem Thor gegen Thienen zu marchiret / vnd machte ſich / (wie ein Bawer verſtellet / ein Gabel auff dem Nacken/ vnd daran ein Säcklein mit Nüſſen hangen habende.) Mit obgedachten 3. Vermeinten Geiſtlichen voran / denen kurtz hernacher ein Trompeter ein einem rothen Feldzeichen / dieſem aber etliche Soldaten gantz ohne Gewehr/ mit Vranienfarber Liuree an den Armen gebunden/ gleichſam als ob ſie Staatiſche Gefangene wären / gefolget. Der Cornet ſampt den 3. Ordes-Perſonen wurden von der Schildwacht durch die Pforten zurſtunde eingelaſſen / der machte darauff das Fall-Eyſen wider zu/ vnd muſte der Trompeter/ beneben den Gefangenen drauſſen verziehen. In dem nun der Cornet ſich eingeſchloſſen ſahe/ ward jhme bey der Sach nicht heimlich / faßte derhalben die Reſolution/ vnd ſchlug die Schildwacht mit ſeiner Gabel vber den Kopff/daß ſie deß Auffſtehens vergaß / eröffnete eylends das Klinquet/ vnd fiel durch Hulff deren drauſſen in das Corps de Garde/ oder Wachthauſe / darinnen 10. Soldaten vnd 1. Sergeant waren / ſchlug dieſelben tod / da dann in deſſen die Maſtrichiſche Reutterey vnd das Fußvolck mit hellem Hauffen ingetrungen/ vnd alſo der Statt Thienen glucklich Meiſter worden / in welcher ſie / vermög beykommender Liſte/ an Officirern gefangen: Den Obriſten Wolffen/Colonell zu Fuß / vnd deſſen Obr. Leut. Mr. Smet / Capitain: Adolph Hinninckhauſen / Regiment-Schultheiſſen: Mr. de Genoſtilton/ Leutenanten: Mr. Hunige/ Obr. Leut. zu Pferd vom Ramſauiſchen Regim. Hanß Wilhelm Jäger/Leutenant: Mr. Wagner/ Rittmeiſter vnder gedachtem Regiment: Hanß Caſper Edel von Plata/reform. Leut; Mr. Collyn/ Capi-

tåin von der Lamboiſchen Garde: Mr. Stael/
Cornet in gedachter Garde: Richard de la Reclu/
reformirter Cornet vnder dem Lamboyſchen Re-
gim: Mr. de Genet/ Adjutant vom Lamb. Mr.
de Maſſillen/ Sergeant: den Major/ von deß
Freyherrn Wagners Regiment: Item 2. Fähn-
driche/ 3. Sergeanten/ vnd vnterſchiedlich ande-
re ſo Reutter als Soldaten. Auſſer dieſen gefan-
genen ſeynd erhalten worden/ 12. Fähnlein/
4. Standarten/ 2. Heerpaucken oder Keſſel-
Trommen/ 300 Pferd vngefehr/ vnd andere herr-
liche Beuten/ benebenſt der gantzen Lamboyſchen
Baggage/ vber 1200. Reichsthaler werth ange-
ſchlagen.

Schlechter Zuſtand der Chriſten in Canea im Febr. 1646.

In Candia haben die Chriſten gegen den Tür-
cken ſchlechten Progreſs vmb dieſe Zeit gehabt/
dann nicht allein der General de la Valetta vor
Canea (welches er mit 4000. Mann angegriffen)/
zuruck geſchlagen vnd 1000. Mann eingebüſſet/
vnd als man einen Stillſtand gemacht/ die Tod-
ten zu begraben/ ſeind der Chriſten Cörper alle
ohne Häupter befunden/ ſondern es ſeynd auch vor
Theodoro fünff Galeē von den Turcken zu Grund
gerichtet/ 5. Generaln beſchädiget worden/ vnd
hatte der Baſſa von Canea drey hundert gefange-
ner Chriſten nach Conſtantinopel geſchickt/ welche
der Groß-Turck alle niderhawen laſſen/ deßglei-
chen ſeinen General Baſſa zur See/ weil er vor
Canea in Einnehmung deſſelben/ in die fünff tau-
ſend Turcken verlohren/ an welches ſtatt den vor
dieſem geweſenen Muſſa-Baſſa wider ſeinen Wil-
len verordnet/ auch ſeinen Oberſten Prieſter
ab- und ein andern an ſeinen Platz geſetzt. Deß-
wegen dann der Venetianiſche Generaliſſi-
mus, Heer Johann Capello/ vmb ſo viel de-
ſto mehr beſchleuniget/ vnd den 7. 17. Martij/
mit ſechszehen Galeen nach Candia abgefah-
ren.

Brehmerferde wird wider van den Schwe

Brehmervehrde haben ſich zwar die Keyſeriſche
widerdurch einen Anſchlag bemähtiget/ vnd vn-
erachtet deß gemachten Stillſtands nach gedach-
ter Eroberung/ hat doch der Ertzbiſchoffliche

…ſten ein. …genom- …men.

Commandant darinnen / Herr Obriſter Leute-
nant Eggerich zu verſchiedenen mahlen / vnnd
gantz vnverſehens gegen die Schwediſche that-
liche Feindſeligkeit verübt / vnd alſo der Stil-
ſtand gebrochen / daß daher deß Herrn Gene-
ral Leutenants Königs-marcks Excell. genöthi-
get worden / jhres Orts auch das Armiſtitium,
ebenfalls auffzuheben / vnd ſolchen Platzes ſich
hindwiderumb zu verſichern / hat alſo Jhre
Excellentz durch Herrn Obriſten Ottingen
Commendaten in Stade umb den halben Mar-
tij dieſen Ort berennen laſſen / hernach den 15.
25. dito in Perſon mit viel Munition / mehr
Artillerie vnnd anderer Notturfft darvor bege-
ben / vnd von vnderſchiedlichen Batterien mit
Schieſſen ein ſtarcken Anfang gemacht / in den
continue ſieben Mortiers ſechs halbe Carthau-
nen / ſechs zwölffpfündige vnnd vier Regiment-
Stück gebraucht worden / welche groſſen Scha-
den an der Veſtung gethan / hernach als am
vierdten vierzehenden Aprilis auff dem Vor-
hoff alles zum Sturm fertig geweſen / iſt der
Commendant darinn endlich gezwungen wor-
den / mit Accord ſich zu ergeben / vnnd auß-
zuziehen.

Nach dem die Königliche Schwediſche Haupt-
Armee den Winter uber in Thüringen ein Zeit-
lang jhre Quartier gehabt / vnnd außgeruhet /
iſt ſie den achtzehenden Aprilis vnverſehens von
der Statt Jlm auffgebrochen / folgenden tags
bey Gotha Rendez-vous gehalten / vnnd jhren
Zug nach der Weſer genommen / hatte zwar
zu Caſſel vber die Verfertigte Schiffbruck paſſi-
ren ſollen / ſich aber wider verhoffen gegen Mün-
den gezogen / allda ſie mit der Artillerie den 26.
dito vber vnd vor Hörter gangen. So bald ſie
darvor angelangt / haben die Belägerten einen
Außfall gethan / ſeind aber bald wieder hinein
getrieben vnd in demſelben Scharmützel Herr
General Major Helm Wrangel verwundt wor-
den / nach dem ſie ein Zeitlang ſtarcke Gegen-
wehr gethan / ſeind ſie doch endlich durch die groſ-

ſe dar-

ſe darvor verübte Gewalt dahin getrieben worden/ auff Gnad vnd Vngnad ſich zuergeben/ von welchen ſich in die ſechs tauſend Mann haben vnderſtellen müſſen/ die Officirer ſeind naher Hamm convoyirt worden.

Nach dieſem ſeynd dieſer Statt Mawrn vnd Schantzen eyngeriſſen vnd geſchleifft worden/ vnd haben ſich vnder dieſem Verlauff auch Lipſpring/ Neuhauß vnnd Brackel an die Schwediſche ergeben.

Den 29. April. Alt. Calend. iſt die Königliche Schwediſche Armee vor Höxter wieder auffgebrochen / vnnd den 1. 11. May mit dem Fußvolck vnnd Stücken vor Paderborn angelangt / dahin auß Caſſel Munition vnd 2. Brigaden zu Fuß vnderm Commando deß Herrn Hertzogs von Würtenberg geſchickt worden / darauff die Statt / nach geſchehener Aufforderung vnnd erfolgter abſchlägiger Antwort auß 8. halben Carthaunen den 5. 15. May nur ein halben tag alſo beſchoſſen / daß etliche Thürne vnnd Pforten vber eine Hauffen gefallen/ auch eine zimliche Preſſen in die Mawern gemacht worden / derowegen die Belägerten endlich auff diſcretion ſich ergeben / vnnd 400. Mann zu Fuß / benebenſt 3. Compag. Pferd von jhnen ſich vnderſtellen müſſen / die Statt iſt mit 600. Heſſiſchen Soldaten beſetzt / vnnd 2330. Reuters vnnd geflehnte Pferd ein groſſe quantität Meel / 200. Fuder Wien / viel Leinwad vnd Tuch in der Statt zur Beut bekommen worden. Deßgleichen Paderborn.

Die Statt Lemgaw hat hierauff gleichsfalls zum Creutzkriechen müſſen / in dem Herr General Leut. Königsmarck den 20. May dieſen Ort belägert / vnnd weil der Commendant den verſprochen Außzug nicht annehmen / auch gemelter Statt die Neutralität gönnen wollen / ſonder ſich auffs euſſerſt zu wehren erklärt / als hat wolgedachter Herr General Leut. Königsmarck am 22. dieſes auff ein Thurn am Thor ſtarck canoniren, vnd zum Sturm Anordnung machen/ auch zu Nachts vmb 11. Vhren an 6. Orten Lemgaw in der Graffſchafft Lemgaw muß auch Schwediſch werden.

 anfallen

anfallen laſſen / vnd jnnerhalb 3. viertel Stund / nach niderhawung der doppelten paliſſaden dem Graben paſſirt / das Thor gegen dem Schloß Brackel/ (welches Verbollwerck geweſen:) Erobert / vnnd weil die Belägerten an jhrem Poſten verblieben/nach vnd nach mehr Volck eingebracht/ auch ſolcher Geſtalt der gantzen Statt bemächtiget. Die Beſatzung/ als 4. Comp. zu Fuß vnnd 2. zu Pferd iſt meiſtentheils gefangen / vnnd nach Münden gebracht worden / als Herr Obriſter Johann Caſimir. Graff zu Leiningen: 2. Obr. Leutenante/ als der von Ludersheim / vnnd Levin Friederich von Würtenberg: 1. Obr. Wachtmeiſter: 2. Capitäin: 1. Cap. Leut: 4. Leut: 1. Reg. Quartiermeiſter: 7. Fähndriche: 1. Regim. Secretarius: 1. Adjutant vnd 400. Gemeine: Deßgleichen wurden bekommen 5. Fähnlein: 12. Metalline Stück vnd Feld-Slangen/2. Eyſerne/7. Pf. ſchieſſende Stücke / 4. Stücke/ 3. Pfund Steinwerffend/3. Schrothacken/ 4. Doppelhacken/35. Centner Pulver / 15. Centern Lunten / 2000. Mußqueten-Kugeln/ vnd 192. Scheffel Meels/ ſo man im Magazin gefunden. Von den Königsmarckiſchen ſeynd im Sturm vnnd Gefechte etlich vnd viertzig Mann / darunter 2. Cap. tod geblieben/ in allem aber bey 90. beſchädiget: vnd iſt der Herr Obriſt Brandeshagen mit 4. Comp. in die Statt kommen/vmb daſelbſten zu commandiren.

Alſo auch das Schloß Pyrmont.

Diſer Einnehmung war am nechſten die Eroberung deß veſten Schloſſes Pyrmont / welches die Königsmarckiſchen angegriffen vnd durch Accord erobert: darauff der Herr Gen. Leut. ſeinen Fortzug beſchleiniget / vnnd gegen Außgang des Mayen bey Warpurg Muſterplatz gehalten/dahin jhme von Caſſel auß viel Proviandt verſchafft worden / wovon er nachmals durch Corbach nach der Wetteraw ſich gewendet / vmb deß Herrn Gen. Wrangels Excell. Beyſtand zu leiſten/ dahin Herr Gen. Touraine gleichsfalls im marchiren begriffen geweſen / wie wir hievon bald hierunden weiters zu vernehmen haben werden.

Vnder

Vnder ſolchem Verlauff nun ward Sontags den 10. 20. May Statt-Bergen (welches doch ſonſten für einen ſehr veſten Platz in Weſtphalen vnd der zum wenigſten eine Monatliche Belägerung hätte außſtehen ſollen/ gehalten wird:) von 4000. Wrangliſchen Reutern gleichsfalls berennt / den 11. 21. aber iſt die gantze Schwediſche Armee ſampt den Stücken darvor angelangt. Nach dem es derohalben in 3. Tag lang mit Canoniren / Fewer vnnd Steineinwerffen hefftig geängſtigt / vnnd dadurch an der Stattmawr Preſſe gemacht / wie auch ein Thurn im Schloß gefället worden / als iſt ſelbige Statt / Freytags den 15. 25. diß/ſampt dem Schloß auff Höxteriſchen Accord vbergangen / die Officirer herauß gelaſſen / die Völcker aber / als 3. Compagny zu Fuß in 300. Mann/vnd 1. Compagny Pferdt vndergeſteckt. Darauff Statt vnd Schloß (weiln die Bürger ſich nicht allein für jhre Perſon hefftig zur Wehr geſtellt/ſondern auch dem Herrn Commendanten zu Accordiren verwehren wollen / mit Betrohung / daß ſie jhm Hände vnnd Füſſe binden / vnd vber die Mawren den Berg herunter werffen wolten:) rein außgeplündert vnnd verbrandt worden. Jn gedachtem Ort hat man gefunden 4. ſchöne newgegoſſene halbe Carthaunen / 18. Eyſerne Stück / 30. Centner Pulver / 450. Handgranaten / acht tauſend Mußqueten / vnnd ein groſſe Quantität/ zwölff Pfündige vnnd andere Gattung von Stück Kugeln.

Statt Bergen wird von Herrn Gen Wrangeln eingenommen geplündert vnd verbrand.

Nach dieſem hat Herr General leutenant Königs-Marck in dem er die Vechte angreiffen wollen / befehl bekommen / ſich nach der Haupt-Armee zu ziehen / worauff er alſobald gedachte Stat quittiret vnnd mit ſeiner Armee / nemblich 3. tauſend vnnd fünff hundert Pferd / 1200. Tragoner vnnd 3000. Mann zu Fuß / zuſampt 5. halben Carthaunen / 6. Quartier. 8. Feldſtücken / vnnd 7. Fewer-Mörſer zu der Haupt-Armee geſtoſſen / welchen ſich etliche Nider-Heſſiſche Regimenter beygefüget. Vnderdeſ-

Conjungirt ſich mit Königs-Marck vnd etlichen Niderheſſiſchen Völckern.

derdeſſen iſt am 22. Tag May Alt. Cal. auff beſchener Einladung J. Fürſtl. Gn. der Fraw Langräfin der Herr Reichs-Zeug-Meiſter vnnd General Wrangel / wie auch Herr General Leutenant Mortaigni / neben jhrem Frawen-Zimmer in Caſſel angelangt / vnnd alſo balden in das Fürſtl. Schloß geführt / vnnd biß in den dritten Tag herrlich tractirt worden: am 25. aber von dar wider ab: vnnd der Armee nachgezogen/welche nach dem ſie von Statt-Bergen auffgebrochen / jhren Zug gegen des Ober-Fürſtenthumb Heſſen auff Marpurg neben Gieſſen hin auff Wetzflar gangen / Sontags den 13. 23. Junij / ſeynd die Conjungirte Armeen vor Amœneburg ankommen / vnnd den Dienſtag den 25. mit 20. Stücken angefangen ſelbiges zubeſchieſſen / auch noch ſelben tags auff diſcretion erobert/ die 70. Knecht vnd 50. Reuter ſeind vndergeſtellt / vnd der Platz geſchleifft worden/inmittelſt hat Herr Gen. Major Geyſe ſich auch deß Hauſes Gleeberg bemächtiget.

Solchen vnnd dergleichen progreſſibus der Schwediſchen vnerachtet / haben die Keyſeriſche vnnd Chur-Bäyeriſche Reichs-Armeen ein weil zu geſehen / vnnd ſonderlich wegen Ableiben der Römiſchen Keyſerin Maria ſich ſtill vnnd eingehalten / weil aber dieſe die Seiten ſchier zu hoch geſpannet / als ſeynd ſie endlich auch auß jhren Quartiern auffgebrochen / vnnd den Schwediſchen ſich mehr vnnd mehr genähert/ vnd zwiſchen beyden Waſſern der Kintz vnd dem Mäyn ſich geſetzet / vnd iſt das Ertzhertzogliche Haupt-Quartier zu Rodenbach / 2. Stunden von Hanaw / das Chur-Bäyriſche aber zu Heßbach / eine halbe Meil von Aſchaffenburg / genommen worden / vmb nemlich ſolcher Orten der noch vbrigen / in Francken vnnd Schwaben hinderlaſſener Chur-Bäyriſchen Regimenter zu erwarten. Iſt demnach am 17. 27. Junij 1646. offtermeltes Corpo der Keyſerl. vnnd Chur-Bäyriſchen Haupt-Armee von Rodenbach auffgebrochen / deß Abends zu Windecken vnd in ſelbiger Gegend

gelegen /

gelegen / folgenden Tags nach dem Cloſter Ilmſtatt vnd Friedberg fort geruckt / vnnd weiters gar nahe bey der Veſtung Gieſſen ankommen / zwiſchen denen vnd den conjungirten Schwediſchen es inmittelſt zum öfftermal ziemliche Scharmützel abgeben.

Eben zu der Zeit iſt Herr Gen. Melander neben dem Commiſſario Blumenthal in Franckfurt angelangt / vnd den 18. Junij wieder zur Armee gereiſt / nach dem er zuvor mit etlichen Völckern auß dem Cölniſchen zu derſelben geſtoſſen.

Den 20. 30. Junij ſeynd die geſampte Keyſerl. vnnd conjungirte Chur-Bäyriſche Armeen vmb Butzbach / folgenden Tags aber / wie geſagt / vnfern von Gieſſen ankommen / allda Herr Landgraff Georg. Ihrer Hochfürſtl. Durchl. von dar entgegen geritten / ſelbige bewillkommt / vnnd allen Regimentern / ſich mit dem Gewehr fertig zu halten / anbefohlen laſſen / vmb mit gantzer Macht auff die conjungirte Schweden vnd Heſſen fortzugehen / wie dann beyde Generalen / S. Excell. Herr de Werth / vnd Herr Saradetzky / mit der avantgarde oder dem Vorzug von etlich tauſendt Pferden gegen Amœneburg außſpähens halber paſſirt; welch erſtgemeldten Ort nach dem die Schwed- vnd Heſſiſchen gantz nidergeriſſen / haben ſie ſo balden bey Vermerckung deß Gegentheils anzugs den Herrn General Bönighauſſen / (der wie hiebevor Herr General Melander in Nider Heſſiſchen / alſo dieſer dazumal in Keyſerlichen Dienſten war:) mit denen abgedanckten Däniſchen / auch andern hin vnd wider geworbenen / vnnd in dem Cäßliſchen gelegen Frantzöſiſchen Völckern / an ſich gezogen / bey Kirchhain Poſto gefaßt / daherumb ſich zu verſchantzen angefangen / vnnd all jhre Stücke in dero Vortheil gepflantzt / vorhabens der Keyſerl. vnd Chur-Bäyriſchen diß Orts zu erwarten.

Werden von Ihr Fürſtl. Gn. Landgraff Georgen bewillkompt.

Kurtz nach ſolchem / als die Conjunction mehr angeregter Keyſerl. vnnd Chur-Beyriſchen Armeen würcklich erfolgt / haben ſie den nechſten Weg zu jhrem Feind geſucht / ſelbigen auch am

Vnd preſentirn ſich vor dem Schwedi-

ſchen Lä-ger vmb Kirch-hain.

am 27. Junij A. vnnd 7. Julii N. C. zwiſchen obangedeuter Amœneburg vnnd dem Stättlein Kirchhain/ mit Schantzen zimlich wol verſehen/ befunden/ weßwegen ſie ſich eine kleine Meyl von jhme bey Homberg in das bloſſe Feld ohne einigen Vortheil geſetzt/ der gäntzlichen Meynung/ es würde zwiſchen beyden Theilen nunmehr bald zu einer Hauptaction außſchlagen müſſen/ dahin es dann vorgehenden Tags gar leichtlich hätte kommen können/ in deme damals die Generalität die Päſſe an der Ohm auff vnd ab beſichtiget/ auch an nohtigen Ortē einige Mannſchafft gelaſſen: die Schwediſchen aber in deſſen mit etlichen Squadronen zu Roß/ nebenſt einigem Fußvolck/ ſich auß jhrem Läger herauß gemacht/ in Meynung all ſolcher beſetzten Päſſe vnnd einer Mühlen ſich widerum zubemächtigen/ die aber von denen darzu commandirten Tragonern/ wie gleichfalls durch Herrn Obriſten Lana zu Roß vnnd ſeinen Vnderhabenden einen ſo ernſthafften Widerſtand befunden/ daß ſie jhre Trouppen widerumb zurück ins Läger ziehen müſſen. Bey jetztgedachtem Scharmützel haben ſich beyde Feldmarſchälle/ als H. H. General von Hatzfeld vnd Geleen mit noch mehr andern Generals-Perſonen Perſönlich befunden/ maſſen dann Jhre Excell. von Geleen durch einen Schram-Schuß in die Seiten/ vnnd mit einer Kugel in den Arm/ jedoch ohne Gefahr/ verwundet worden/ in welcher occaſion beyderſeits etliche geblieben vnnd gefangen worden.

Schwediſ. werden von Caſſel auß Proviandtirt.

Nicht lang hernach/ als Kundſchafft ins Keyſeriſche Läger kommen/ was geſtallt den 3. 13. Julii 1500. Marquetenter Wägen/ vmb Proviandt ab zu holen/ vom Obriſten Dannennenberg mit 2000. Pferden/ nach Caſſel convoyert worden/ hat man dieſes Orts vor nothwendig erachtet/ etwas gegen dem Feind zu verſuchen/ ob man jhn vielleicht dieſes Proviantz verluſtig machen könne/ zu ſolchen End iſt Herr General von Werth mit etlich 1000. Mann vnnd 8. Stück Geſchütz auß dem Läger abgangen/ als dieſes

die

die Schwediſche vermerckt/ haben ſie zwar am 5. 15. dito obgedachte Wägen widerumb zu rück auß Caſſel abgehen laſſen / ſeynd jhnen aber nach 500. friſche Pferd zukommen / auch die Peninghauſiſche/ ſo zu Willingen ſtill geſtanden/ mit fortgangen / daß alſo die geſambte Convoy zu Roß vnnd Fuß auff 8000. Mann ſtarck geſchätzt worden / denen noch vber das Herr General Königs-Marck mit etlich 1000. Mann entgegen gangen : hat alſo Herr General de Weert vor dißmal nichts richten können / ſondern vnverrichter Sachen ſich wider zu rück begeben müſſen.

Keyſeriſche vnd Chur-Beyeriſche verändern jhre Quartier vnd gehen zurück

Dieweil nun die Schwediſche jhre 1500. Wägen mit Proviant glücklich ins Läger gebracht / auch ſich zu keiner Haupt-Action herauß laſſen wollen/ als ſeynd endlich die Keyſeriſche vnd Chur-Beyeriſche vervrſacht worden/ jhre Quartier wegen abgangener Fouragien / vnd beſchwerlicher Zuführung deß Proviandts in etwas zu verändern/ ſeind derhalben den 13. 23. Julij bey Hemburg auffgebrochen / das Läger in Brand geſteckt/ die Bagagy vornan geſchickt / vnd jhren Weg gegen Grimberg vnd Nidda nach der Wetteraw genommen. Nach welcher Auffbruch die Niderheſſiſchen Landgraff Georgen das Hauß Homburg an der Ohm / ſo mit 2. Compagny beſetzt / wider abgenommem / vnd die Knecht ſich vnderſtellen müſſen / beyde Capitain aber / vnnd andere Officirer ſeynd gefänglich anhalten worden.

Schwediſche gehen den Keyſeriſchen nach.

Als dieſes die Schwediſche geſehen/ ſeynd ſie den 18. 28. auch auß jhrem Läger auffgebrochen / vnd den Keyſeriſchen/ ſo der Zeit ſich vmb Friedberg geſetzt/ in etwas nachgeruckt / vnd nicht weit von Gieſſen ſich geſtellt / vnd etliche tag gehalten/ biß die Frantzöſiſche Armee vnderm Herrn General Tourraine zu jhnen geſtoſſen: welche Conjunction den letzten Julij vnd 10. Aug. zwiſchen gedachtem Gieſſen vnnd Wetzlar völlig vnnd würcklich beſchehen / weßwegen beyde theil noch ſelbigen Abend mit Loßbrennung ſo wol der groben

Stück

Stück als Mußquetten zweymal gegen einander Salve gegeben/welches die Keyſeriſche vnd Chur-Beyeriſche am 2. 12. Auguſti wegen Krönung deß ältern Keyſeriſchen Printzen zum Böhmiſchen König vnd Eroberung Cor-Newburg auch verrichtet.

Nach dem nun die Frantzöſiſche mit den Schwediſchen vnd Heſſiſchen Conjungirt / ſeind ſie geſampter Hand gegen Friedberg herauß vnd vnweit von dem Keyſeriſchē Läger beym Cloſter Jlmſtatt eine Meil von Friedberg/fürüber marchirt/ zwar ſich anfangs geſtellt/ als wolten ſie den Weg gegen dem Stättlein Höchſt vnd Mayntz nehmen/bald aber gewendet / vnd durch den Niedſtrohm zwiſchen dem Keyſeriſchen Läger vnd den Statt Franckfurt biß gegen Bergen vnd Windecken hinein gangen / woſelbſten beyde theil gegeneinãder/die Nidda zwiſchē ſich habend/in Schlacht Ordnung geſtanden / vnd mit Stücken geſpielet/ da dann die Schwediſchen auff den Paß zu Windeken/welchen die Keyſ: ſtarck beſetzt hatten/ vnderſchiedliche Anfäll gethan / vnd nach langem Scharmützieren endlich erobert / allda ſie ſo lang geſtanden / biß die Keyſ: vnnd Beyriſche ſich etliche tag hernach movirt / vnnd abwarts gegen dem Camberger Grund marchirt / da dann dieſe vbern Mayn vnnd an die Thonaw ſich begeben.

Vnderdeſſen haben ſich die Keyſeriſchen in Oeſterreich vnderm Commando Jhr Hochgräfflich Gnaden Herrn Generaln Feld-Zeugmeiſtern Graffen von Buchheim der Statt Krembs auch wieder bemächtiget/ vnd deme ſie derſelbē mit Canoniren auß zwölff gantzen / vnd halben/ vnd ſo viel Fewer-Mörſer dergeſtalt zugeſetzt/ſonderlich von dem Galgenberg / auff welchen ſie die Stück mit 300. Mußquetirern gezogen / alſo daß der Commandant endlich nach Außgeſtandener Preſſe/in Betrachtung er keinen Entſatz zu hoffen gehabt/ den 25. Aprill mit Accord den Keyſeriſchen vberlieffert.

Bey dieſer Blocquirung hat ſich zu getragen / daß

daß der Commandant daſelbſt einen Botten na[ch] Cor-Neuburg an den Herrn Gubernatorn [u]nd die Schwediſche Generalität geſchickt / da[n]nen er jhnen ſolche Bloquade angedeutet; [we]lche Schreiben in einem Laib Brod vermacht / der Bott zwar glücklich durchgebracht. N[ach] dem aber der Gubernator in Cor-Neubur[g d]en Botten wider abgefertiget / hat er jhme [d]as Antwort-Schreiben in einen Stock künſtli[ch] verſteckt. Es hat ſich aber unterwegs zugetr[ag]en / daß jhme ein Keyſerl. Parthie Reuter [b]egegnet / welche begehrt / er jhnen den Weg [w]eiſen ſolte. Als er ſich nun hier zu etwas wider[ſ]innig erzeigt / hat einer von den Reutern jhme [d]en Stock auß der Hand genommen / den Buckel damit jhm etwas gefegt / alſo daß de[r] Stock darüber entzwey gebrochen / unnd d[as] Schreiben herauß gefallen / darauß man ſo [v]iel erſehen / daß die von Crembs umb Succur[s] gebetten / denen auch der Commandant au[ß] Cor-neuburg geantwortet / wolte möglichſt[e]n daran ſeyn / eine diverſion zu machen / [we]lches er dann bey einer Schantz vor Wi[en] [z]war etlich mal ins Werck ſtellen wolle[n] / [h]at aber mit Verluſt wider abziehen müſſen.

Vor dieſer Einnahm hat der Commandant in Brün / Herr General Wachtmeiſter Suſa, nicht allein das Stättlein Niclausburg in Mähren / mit Accord / ſondern auch ſelbiges Schloß mit stürmender Hand erobert / die Soldaten undergeſteckt / den Commandanten ſampt den Officirern nach Brün gefangen eingebracht / ſo den 2. April geſchehen. Niclausburg in Mähren. und

Deßgleichen hat Herr Obriſter de Wagi den Schwediſchen das Schloß Teſchen widerumb abgezwungen den 21. April. 1646. Das Schloß Teſchen.

Im Elſas iſt das Hauß Wildenſtein von Herrn General Major Erlachen / weiln die Straſſen darauß ſehr unſicher gemacht worden / etliche Tag beſchoſſen / und den 18. Aprils mit Accord erobert / und darinnen viel Wein unnd Munition / und in die 800. Strich Früchten gefunden Wildenſtein im Elſas wird geſchleifft.

und

vnd weil es ein Raubneſt / einzureiſſen vnd zuſchleiffen befohlen worden.

Der Fürſtl. Heſſen Darmſtattiſche General Lieutenant / Herr Ernſt Albrecht von Eberſtein / als er mit etlichen Heſſen Darmſtattiſchen Troupen zu Roß vnd Fuß zu den Regimentern / welche Ihr. Keyſ. May. S. Fürſtl. Gn. zugeſchickt / vnd theils anderen / an derſelben Stelle zu Behuff S. Fürſtl. Gn. defenſion wider vberlaſſenen geſtoſſen / vnd zu Stade in der Wetterau an ſich gezogen) iſt am 2. Aprill vor Butzbach / (welches die Niderheſſiſche Völcker am 6. Novemb. 1645. vermittels Petardirung der Thor beſetzt hatten) gerückt / dieſelbe der geſtalt mit Gewalt angegriffen / daß ſich die darinnen noch ſelbigen Abends mit Accord vbergeben müſſen / welche mit Sack vnd Pack nahe Kirchhain convoyret worden.

Butzbach wird von den Heſſen Darmſtattiſchen widerumb erobert.

Zuvor iſt etwas Meldung geſchehen / welcher geſtallt den 10. 20. Februarij die Königl. Polniſche Braut zu Dantzig empfangen / nun iſt zu berichten wie ſie jhren Weg ferners auff Dirſchau / Marienberg / vnd Elbingen fortgenommen / biß ſie endlich am 5. Martij. N. C. 5. Meilen von Warſchaw in einem Dorff angelangt / wohin der Herr Ertzbiſchoff mit dem Jungen Königl. Printzen Ihro entgegen gefahren / vnd mit einer kurtzen Latiniſchen Oration ſelbigen der Königin zum beſte anbefohlen : Darauff er bald zurück gezogen / der Junge Printz aber zur Tafel / oben an genöhtiget / vñ von der Königin zum freundlichſten tractirt worden / da dann Herr Kaſanowsky eine kleine Weile bey der Tafel auffgewartet / nach vollendeter Mahlzeit aber / ſampt mehr hochgedachtem Jungen Printzen / ſich wider nach Warſchaw erhaben.

Der Königl. Polniſchen Braut prächtiger Einzug zu Warſchaw.

Am 7. Martij N. Cal. waren Ihre Majeſtät der König in Pohlen anhabender Schwachheit noch Bettlägerig / weßwegen die Königin Warſchaw vorbey nacher Jaſdowa (ſo eine kleine Meil wegs von dannen:) reyſen / vnd daſelbſten jhr Logier vnd Einkehr mit groſſem Betrübnuß nehmen

men müſſen. Vnterdeſſen haben die Königliche Aertzte ein Conſilium Medicum vnter ſich gehalten/ wobey geſchloſſen / daß Ihrer Königlichen May. Zuſtand nicht nachgeben wolte / dero Königl. Braut entgegen zu reyſen / inmaſſen durch ſolche Bewegung die Flüſſe noch mehrers erregt/ vnd die Kranckheit dardurch ärger gemacht werden könte: welchem Einrahten der König Beyfall gegeben/vnd dahero entſchloſſen hat / durch eine vber auß anſehentliche Reutterey/beſtehend theils in etlich hundert köſtlich bekleideten Huſſaren/ theils aber ſo viel außgeſtaffierten Curaſſiern/ die Königin in Warſchaw einholen/vnd ſelbige alldar in der Kirchen mit einem prächtigen Comitat von den Herrn Senatorn / vnd andern Dignitariis, empfangen zu laſſen / welches dann auch obandeuter maſſen erfolget. Dann am 10. Martij gegen 12. Vhren / iſt der Königliche Printz Carolus/ſampt etlichen Proceribus oder Reichsſtänden der Königin auff ein Viertel Meil von der Statt Warſchaw entgegen gezogen / daſelbſt dann 2. Königliche Gezelt auffgeſchlagen / wie auch ein ſchöne Artollerie von 72. groben vnnd kleinen Stücken zuſehen geweſen. Vmb 3. Vhren langte die Königin in dero Sänfften an / vnnd thät ein Abtrit / vnd hielte ſich etwann ein viertel Stund in den Gezelten mit denen jhr entgegen geſchickten Guebrian auff die Königl. blawe Carette / wofür 8. Schimmel mit blaw vnnd ſilbern Geſchirren geſpannt waren / vnnd hielt alſo jhren Einzug begleitet von den fürnembſten Herren des Könichreichs/ mit 16. Compagnien zu Fuß vnd zu Pferdt auff das prächtigſt außſtaffiert.

Bey erſtem Anzug der Königin gaben die Königl. Geſchutz vnd Comp. eine Salve / maſſen dann auch ferrner/ nach dem Sie auff die Konigl. Carette auffgeſeſſen war / geſchehen / von der Ehren-Pforten / ſo die Statt Warſchaw gebawet / vnnd bey deß Herrn Kaſanowsky Pallaſt auffgeſetzt war/zu geſchweigen.

Demnach man nun die Königin zu der S. Jo-

Johannis Kirchen gebracht / vnd zu dem König (welcher allda hingetragen ward/vnd in der Kirchen wartete:) gegen 6. Vhren am Abend eingeführt wurde / ward ſelbige vom Herrn Groß-Cantzlar Oſſelinsky bewillkommt vnnd empfangen / worauff der Herr Biſchoff von Vranien geantwortet. Solchem nach lieſſen ſich J. Kön. Maj biß mitten in die Kirche tragen / dero dann die Königin nachgieng / ward auch ferner vom Herrn Biſchoff von Poſſen mit einer ziemlich langen Sermon begrüſſet / worauff abermal der Frantzöſiſche Herr Biſchoff das Wort gethan.

Der König vnd die Königin erhuben ſich ferrners vor den hohen Altar / allda der Päbſtliche Herr Geſandte Sie von newem eingeſegnet / worbey das Te Deum laudamus ſehr lieblich geſungen / vnd begaben ſich beyderſeyts Königliche Majeſtät wiederumb nach dem Schloß / allda dann das Abend-Eſſen nur privatim vollbracht worden. Bey welchem Actu die Königin mehr nicht als jhren Marſchall / den Herrn Woywoden von Pommern/vmb ſich gehabt/ vnd wurde vom Printz Carl/vnd dem Frantzöſiſchen Herrn Geſandten begleitet: Vor dem König aber ſeynd alle andere anweſende Herrn vnd Senatores hergegangen.

Sontags den 11. 1. Martij wurde kein anderer Kirchgang verbracht/ohne daß man die Meſſe nur privatim verrichtet / vnd das Banquet gegen 2. Vhren in dem groſſen Comœdien-Saal der geſtalt angefangen worden. Es waren in allem mehr nicht dann 3. Tafflen / davon die Königliche oben die Quere geſetzt vnd mit 3. Stafflen erhöhet war. An derſelben ſaß die Königin in der Mitte / auff der rechten Hand der König: dem König zur Rechten ſaß der Printz Carl / nechſt dem an der Ecke der Frantzöſ. Geſande / vnnd dem zur Rechten / aber vnden an / der Herr Biſchoff von Boſna. Der Königin zur Lincken ſaß die Madame de Guebrian / dero ferner zur Lincken der Päbſtl. Nuntius / vber Ecke:

de-

deme zur der Venetianiſche Geſande/vnd nebenſt dem der Herr Biſſchoff von Vranien. An Tractamenten war die erſte Tracht lauter Fiſch / die zweyte Fiſch vnd Fleiſch / in Confecten wurden nur 42. Schalen vngefehr auffgeſſen/die Schawеſſen aber waren vberauß prächtig zubereitet. Folgends ſaſſen die vbrige Herrn Biſchoffe vnd Stände deß Reichs.

So viel die Hochzeit Præſenten belangt/haben ſelbige ſolgenden Tags (beydem Furſtl. Banquet / ſo der Cron Polen Herr Groß=Cantzler Oßalinsky gehalten / bey welchem Ihre May. die Königin / benebenſt vielen Herrn Senatorn/ vnd andern Königlichen Officirern/ ſich eingefunden:) ſeynd auch in groſſer Menge/ vnd wie man ſchreibet / ſehr koſtbar abgegeben worden / zu welchem Ende dann die Statt Dantzig (ohneracht ſie gedachter Königin bey dero Abzug von dar 2000. der Madame de Guebrian 1000. dem Frantzoſiſchen Geſandten 1500 Ducaten / ingleichem auch allen andern Bedienten / nach eines jeglichen Qualitäten / bereits ein ziemliches verehrt: am 2. diß ihre Deputierte mit noch ſerrnern anſehentlichen Præſenten nach Warſchaw zu dem Königl. Beylager abgeſertiget / alſo daß / wie man vns berichtet/Ihrer Churfurſt. Durchl zu Brandenburg/ꝛc. vnd Hertzogthumbs zu Preuſſen / nachmals deß Fürſten Jani Radzivilis/ vnd mehr=bemelter Statt Dantzig (als welche eine koſtbar vnd kunſtreiche / mit vielen ſilbernen Statuen / worunter deß Vulcani gezierte hohe Fontaine oder Springbrunnen / mit vnterſchiedenen Canalen zum waſchen / vnd vnden drinn liegenden güldenen Schawpfenningen/ deren 2. Stempel auff das Königliche Beylager erſt geſchnitten worden / in 1500 Gülden werth / offerirt:) ihre Gaben die anſehentlichſten geweſen ſeyn ſollen. Die vbrigen ſeynd meiſtentheils von der Cron Pohlen Herrn Senatorn/vnd andern Dignitariis wie auch den Stätten / wenig aber von frembden Potentaten geweſen.

Der Cron Pohlen Feldherr ſtirbt.

Mitten vnder dieſer Königlichen Hoch-Zeit-Frewde hat der Königliche Pollniſche Feld-Herr Staniſzlaus Koniecspoltzky dieſe Welt geſegnet / darüber am Polniſchen Hoff groſſe Betrübnuß entſtanden.

Nach dieſem haben vnderſchiedlicher Potentaten Abgeſandten bey Ihrer May. Audientz gehabt / der Moſcowitiſche begehrte Hülff wider die Tartarn / der Tartariſche hielt an / dem Moſcowiter keine Hülff zu leiſten: vnd befanden ſich auch allda die Geſandten auß der Wallachey vnd Moldaw / was jhre Verrichtung / kont man nicht wiſſen.

König in Polen rüſtet ſich zum Krig gegen die Türcken vnd Tartarn.

Mit dem Moſcowitiſchen Geſandten wider die Tartarn vnd Türcken hat der König ein Verbündnuß geſchloſſen vnd jhm vorgenommen den Krieg mit Ernſt vorzunehmen / in welchem er von jhrer Päbſt. H. den Italianiſchen Fürſten / vnd der Republic von Venedig zum Generaliſſimo vber das Chriſtliche Kriegsheer wider obgedachten Erbfeind ernannt / jhme auch zu ſolchem Vorhaben anderthalbe Million Ducaten zu Werbgeldern außgezehlt worden ſeyn ſollen / dannenhero im Land mit offenem Trommelſchlag die Werbungen gar eyferig fortgangen.

Die Pollniſche Stände ſetzen ſich darwider.

Dieſe Werbungen aber / waren den mehrerntheils Ständen in Pohlen nicht wenig verdächtig / vnd lieſen ſich anſehen / als ob hierunder was anders verborgen were / dahero dann die Herren Geiſtliche vnd Weltliche / bey denen die Muſterplätze abgeordnet waren / gantz vnd gar nicht dran gewolt / weßwegen ſie auch Zuſammenkunfften gehalten / vnd wurde auff dem Tribunal in Pohlen / Lithau / Preuſſen / vnd an andern Orten deß Königreichs beſchloſſen / deß Königs angeſtellte Werbungen nicht zugeſtatten / auch den Werbern / vnd anderen Intereſſenten bey Leib vnnd Lebens-Straff verbotten / darmit fortzufahren.

Weil aber die Vnterthanen ſehr argwohneten / daß ſolche Werbungen nicht wider den Türcken / ſondern gegen ſie angeſehen / in Betrachtung

tung die Cron Pohlen mit dem Türcken einen geſchwornen Frieden hette / vnnd ob ſchon dieſe Kriegsverfaſſung wieder den Erbfeind angeſtellt ſeyn möchte / ſo wäre es doch wider die Pohlniſche Reichs Conſtitution, Gebräuch vnnd jhrer Libertät / in deme der König alles ohne der Senatorn belieben für ſeinen Kopff angefangen.

Demnach nun auff deß Herren Ertz-Biſchoffs vnnd anderer Waywoden Anhalten der König verwilligt / ſolche groſſe vnnd Weitläufftige Werbungen biß auff den nechſten Reichs-Tag einzuſtellen / vnnd daß nur die drey Regimenter / vnder dem Jungen Königlichen Printzen Caſimiro / ſo dann beyden Herren Oberſten / Dännhoff vnnd Cracaw completirt, vnnd weiter nichts auffgebracht werden ſolte / worüber dann auch an verſcheidenen Orthen Königliche Patenta angeſchlagen worden / ſo hat man jedoch die Nachricht gehabt / daß das Werck ſo viel es ſich in Geheim thun laſſen / einen als den andern Weg vor ſich gangen / dahero ſich die Herren Pohlen offentlich verlauten laſſen / im Fall Ihr Mayeſtät ohne jhren / der Stånd Conſens, die Sache angefangener maſſen vollführen würden / ſie alsdann zur Wahl eines andern Königs ſchreiten wolten / vnnd wann der König mit etwas Waffen wider ſie tractiren ſolte / daß ſie jhnen eine macht von etlichen vnnd ſiebentzig tauſend Mann zuſammen zu bringen getraweten. Vnderdeſſen iſt den fünfften fünffzehenden Julij Nachmittag vmb zwey Vhr in Cracaw die Krönung der Königin in Pohlen mit groſſem Pomp vorgangen / darbey ſich der König / (der am ſieben vnnd zwantzigſten Junij ſampt der gantzen Hoffſtatt von Warſchaw auffgebrochen /) 6. Biſchoff / Printz Carl / der Päbſtiſch Frantzöſiſch vnd Venetianiſche Geſandten: Item der Groß-Cantzler / Groß-Schatzmeiſter vnd Hoff-Marſchall Kaſanowſky / befunden / vnd die Ceremonien durch den Ertzbiſchoff von Gnieſan verrichtet worden. Bey vorgehenden actu hat P. Hierony-

Königin in Pohlen wird zu Cracaw gekrönt. Den 5. 15. Juli. Anno 1645.

ronymus ein ſtattliche Oration gehalten / vnd nach dem die gewönliche Solennitäten geendigt / iſt darauff ein groß Banquet / bey welchen / alle anweſende Herren ſich eingeſtelt / angeſtellt worden.

Die Frantzoſen haben vnderdeſſen vmb dieſe Zeit zu Marſilien vnd Tolonnen vberauß mächtige Armada zur See / dergleichen in Franckreich nie geſehen worden / außgeruſtet / mit derſelben ſeind ſie am 23. Aprill. 1646. 120. Segel ſtarck / darauff 4 in 5000. freywilliger von Adel / vnd 40. Signori, ſo allzumal Graffen / Marquiſen vnd Freyherrn / ſich befunden / auß Marſilien vnnd Toulon abgefahren / vnd den erſten May im Porto zu Vado eingelauffen / woſelbſten der Printz Thomas von Saphoyen mit fünffzehen tauſend Mann zu Fuß / vnnd vier hundert abgeſtiegenen Reuttern auch zu Schiff gangen / vnd mit der Armada abgefahren / vnnd in Toſcana die beyde Meerpforten S. Stephani vnnd Telamone (dem König in Spanien der Zeit zuſtändig) vnverſehens angegriffen / vnd ſich derſelber bemeiſtert / hernach ſich vor Orbitello einem fürnehmen Platz / auch dem König in Spanien zuſtändig) in deß Groß-Hertzogen von Florentz Lant gelegen / begeben / vnd den ſelben mit höchſter Gewalt angegriffen / vnd von 3. Battereien mit Schieſſen der Anfang gemacht / welchen Gewalt aber der Spanniſche Commendant darinn / Don Carlo della Gatta, Mänlich begegnet / vnnd als die Frantzoſen den erſten Sturm thun wollen / ſeind ſie mit Verluſt in 160. Mann abgetrieben worden / darauff ſie die Mawren zu Miniren angefangen / vnnd Printz Thomas dem Gubernatori darinnen anſagen laſſen / im Fall er die Minen fertig vnd gemacht haben würde / daß er als dann keinen Accord mehr annehmen / noch einigem hernach Quartier geben wolte. Der Commandant aber hat ſich damit nicht ſchrecken laſſen / ſondern ſich noch beſſer zur Gegenwehr gefaſt gemacht. Nach dem nun dieſem Ort mit höchſter Gewalt zugeſetzet wurde / hat

ſich die Königl. Spaniſche Armada mit den Neapolitaniſchen Galeen ſchleunigſt verſamblet / vnnd beyde in 26. Galleen / vnd etlich vnnd ſechzig Schiff zuſammen gebracht / damit haben ſie / ſampt dem Volck / ſo zu Land in Toſcana gezogen / bey 16000. ſtarck / den Entſatz vor Orbitello vorgenommen. Den 14. Junij N. C. thaten die Spanniſchen auff die Frantzöſiche Schiff-Armada mit gutem Vorſchub deß Windes ein gewaltigen Angriff / worbey es ſo heiß hergangen / daß gleich im Anfang deß Treffens der Frantzöſiſche Amiral Hertzog von Breze, durch einen Canon-Schuß (deren jnnerhalb 3. ſtunden in 4000. gegen einander geſchehen) mit in 100. meiſten vom Adel vnnd andern / wie in gleichem auff dem Spanniſchen Amiralſchiff / ſo Maſtloß geſchoſſen / allein vber 200. Mann geblieben / in wehrendem Treffen haben die Spaniſche 4. Galeen vnd ſo viel Schiff / ſampt etlichen Tartanen mit Munition gefangē / 3. Spaniſch vnd 1. Frantzöſiſch ſeynd zu Grund gangen / in mittels hat Printz Thomaſo zu Land noch ſtarck der Veſtung zugeſetzt / vnnd noch einen Sturm verlohren.

Treffen zur See mit den Spaniſchen.

Nach vollbrachtem Treffen haben die Spaniſchen Talamone vnd S. Stephano in 13. Stund lang zwar ſtarck beſchoſſen / aber gleichwol jhrer nit mächtig werden können / vnterdeſſen doch in 40. Schaluppen / ſo dem Frantzöſiſchen Läger Proviant zugeführt, angezündet vnd verbrandt / auch Orbitello zu entſetzen zweymal verſucht / denen aber die Frantzoſen auß dem Fort Terra Roſſa ſolche Gegenwehr gethan / daß die 3. Spaniſche mit Verluſt in 300. todt vnnd verwundte / darunter Don Nicola Doria / abgetrieben / ſich nach dem Porto Hercule zu rūg begeben / vnnd allein bey 180. Mann durch ſchwimmen in Orbitello vberkommen. Hierüber ſeynd auff Frantzöſiſcher Seiten gleichfalls in 300. todt geblieben / vnnd vnter denſelben der Hertzog von Criqui beſchädiget worden / waren auch 6000. Neapolitaniſche Reuter durch den Kirchen Stato

im Anzug / den Entſatz nochmalen mit Ernſt zu verſuchen / entgegen die Frantzöſiſchen mit jhrer Schiff-Armada wegen Contrari Winds zu Antibo ſtill gelegen.

Den 9. Julij N. C. ſeynd die Spaniſche vnderm General Torrecuſa, die Frantzöſiſchen aber vnderm General Leutenant de Gouttes zur See widerumb ſo nahe aneinander gerathen / daß ſie beyderſeits mit Canonen auff einander geſchoſſen: als aber jene 2. Schiff erobert / ſeynd ſelbige nach dem Porto Herculæ, die Frantzoſen aber mit jhrer Flotta auff Corſica zu rück gelauffen / nach dem dieſe allbereits deß Printzen Thomaſo Armee zu Land mit 300. zu Fuß / vnd 300. zu Pferd verſtärckt.

Orbitello von den Spaniſchen entſetzt.

Nach dem aber das Neapolitaniſche Fußvolck bey jhrer Reutterey vnferrn von Orbitello angelangt / als iſt nicht allein die Spaniſche Beſatzung herauß gefallen / vnd den Frantzoſen 3. Stück vernagelt: Sondern auch in deſſen der Marggraff von Torrecuſa das Fort Terra Roſſa mit ſolchem Ernſt angefallen / daß er ſich deſſen mit Verluſt 200. der Seinigen / vnd bey 500. Frantzoſen / endlich bemeiſtert. Weiln nun / nach beſchehener Eroberung / hochgedachter Printz Thomas dieſe Belägerung in der Spanniſchen Gegenwart fort zu führen ſich zu ſchwach befunden / auch die meiſten hohen Officirer von groſſer Hitz erkränckt waren / als hat er den 18. diß etliche Stück Geſchütz geſprengt vnd vergraben / ſeine Werck in Brand geſteckt / vnd ſich mit der Pagage nach Telemone reterirt / da hingegen ermeldter Marggraff von Torrecuſa mit 3. Compag. in Orbitello eingezogen Haben alſo die Frantzoſen ſelbige Meer-Küſten wider verlaſſen müſſen / vnd von Telamine vnd S. Stephano abgezogen / daß Fußvolck nach Proventza / vnd die Reuterey mit dem Printz Thomaſo durch das Florentiniſch nach Pirmont paſſirt. Der Commendant Don Carlo della Gatta von wegen ſeiner Tapfferkeit / iſt von dem König in Spanien mit dem Fürſtenthumb Monteſtarazzo im Königreich Neapolis verehrt worden.

Zu Barcellona in Cathalonien hat ſich in dem Monat Martio ein groſſe Verrätherey wider den Königlichē Frantzöſiſchē Statthalter Herrn Graffen von Harcourt entdeckt / denſelben neben ſeiner gantzen Hoffſtatt in der Kirchen vmbzubringen. Deßgleichen iſt auch im Aprill eine wider den König von Portugal zu Liſabona entdeckt worden / ſich ſeiner vnd ſeines Anhangs zu bemächtigen / vnd dem König von Caſtilien zu vberantworten / welches den Conſpiranten vbel außgeſchlagen / ſintemal ein guter Theil erdapt vnd juſtificirt worden Verrätherey entdeckt.

Was den Kriegszuſtand in Cathalonien belangt / haben die Spanniſche am 10. Aprilis 4000. ſtarck den Flecken Termes vnd die darbey auffgebawte Schantz erſtiegen / in 270. Schweitzer vnd 4. Compagny Frantzoſen meiſtentheils nidergemacht / vnd weil der Vice Re Harcourt vor das Fort d'Arragone gangen / vnd ſolches auffgefordert / als haben ſie dieſe Schantz in eil demolirt vnd ſich wider nach Lerida begeben / welches hernach von dem Vice Re nach Eroberung deß Forts d'Arragone zu Belägern angefangen. Darvor iſt gleich anfangs den 16. May der Graff von Chabot / vnd viel andere prave Cavalliers erſchoſſen worden. Ein Confoy 3000. Mann ſtarck mit 8. Stücken ſo Lerida proviantiren wollen / iſt geſchlagen / vnd die 8. Stück verlohren worden. In einem Außfall nach dem die Frantzoſen Stürmen wollen / vnd wider zurück weichen müſſen / iſt der Marggraff von Geure mit noch 6. andern Officirern vnd etlichen Soldaten nidergemacht worden / den 20. Junij iſt Monſieur de Pompignar mit einem Stück erſchoſſen / das veſte Hauß Degard von den Frantzoſen erobert / vnnd von deß Oberſt. Balthaſers Regiment ein gantze Compagny von den Spanniſchen auff der Parthy nidergemacht worden. Lerida wird belägert im Majo 1646.

Nach dem / wie kurtz hievor gemeldet / die Türcken Candiam vberfallen / ſich der Hauptſtatt Canea bemächtiget / als haben ſich die Chriſten wi-

der darvor gelegt / vmb ſolches zu recuperiren, deßwegen dann der newe erwehlte Venetianiſche Generaliſſimus, Herr Johann Capello / ſeinen Abzug vmb ſo viel deſto mehr beſchleuniget / vnnd den 7. 17. Martij 1646. mit 16. Galeen nach Candiam abgefahren / vnnd ſich vor Caneam begeben / daſelbſten ſeind die Türcken abermals 5. tauſend ſtarck außgefallen / vnd haben das Caſtell Schiſſanio erobert / in 5. hundert junge Mans vnd Weibs-Perſonen darauß nach Canea geführt / entgegen hat der Venetianiſche General / Herr Thomas Moreſini in 100. Jagtſchiff mit Proviandt ſo von Vallona vnnd Alexandria nach Conſtantinopel gewolt / bey den Caſtelen Dardanelli beſtritten / theils zu Grund geſchoſſen / theils gefangen / vnd den Reſt zerſtrewet / item / hat der Statthalter zu Zara / Herr Johann Baptiſta Grimmani 4. Schiff / ſo mit Kauffmans Wahren von Raguſi nach Conſtantinopel gewolt / bey Vallona beſtritten vnd erobert. In Stewermarck haben ſich die Türcken vmb dieſe Zeit an vielen Orten ſtarck herfür gethan / vnd zu Fürſtenwald / 6. Meilen von dar / bey 500. Chriſten hinweg geführt / vnd 200. ins Waſſer geſprengt / davon ſich ein Fleiſchhacker oder Metzger recht ritterlich gewehret / in dem er auß ſeinem Hauß mit 2. Rohren / (deren zweytes jhme ſein Weib jedesmahls / biß er das eine loß geſchoſſen / widerumb laden müſſen:) 40. Türcken gantz allein erlegt / biß er endlich nichts mehr zu ſchieſſen gehabt / da dann nachmals die Türcken das Hauß angezündet / die beyde / Mann vnd Weib in kleine Stücklein zerhawen / vnd jhre Köpffe auff den Lantzen weggeführt / maſſen ſie auch dem Herrn Graffen von Budiani ein Dorff / dem Fürſten von Eggenberg aber einen Marcktflecken vnd Dorff in den Brand geſteckt. Vor Canea hat der De la Valette, als er den Türcken zu nahe vnder Augen gangen / vnd dieſelbige in 6000. ſtarck auff jhn vnd ſein Frantzoſen außgefallen / die ſchändliche Flucht ergriffen / vnd die Teutſchen im Stich ge-
laſſen /

laſſen / alſo daß derſelben in die 1500. Mann tod verlohren vnd gefangen worden / deßwegen er gefänglich angenommen vnd dem Generaliſſimo vbergeben worden. Inmittelſt als der Venetianiſche General Moreſini die Türckiſche Inſul Metellin außgeplündert / vor dem Caſtel zu Tenedo aber in 150. Mann ſampt einem Stück Geſchütz verlohren / ſeynd die Türcken in die 50000. ſtarck in Dalmatien eingefallen / vnd biß an die Veſtung Zara geſtreifft / ſeind aber jedesmal mit Verluſt abgetrieben worden / weil ſie aber ſolchem Ort mehr vnd mehr genähert / hat die Beſatzung darinn alle nechſte Dörffer daherumb abgebrant. Der Baſſa von Boßna aber hat ſich mit 12000. Auſſerleſenen Türckiſchen Soldaten vnnd 12. Stück Geſchützes / vor die berühmbte Statt vnd Veſtung Novigrad, 5. Meilen vor Zara begeben / vnd hat ſich ſolches Platz innerhalb eines einigen halben Tags nemlich den 23. Junii A. C. oder 3. Julii N. C. bemächtiget / vnd dieſes dahero / weil der Venetianiſche Commandant darinnen / Capitäin Martin Strich / ein Landskind / nur etlicher Canon-Schüß erwartet / ſich dardurch ſchrecken laſſen / vnd darauff den Ort / der doch in allem wol verſehen war / ohn einige tringende Noth / vnd / wie man vorgibt / durch Verrätherey vbergeben / weßwegen er nebenſt noch 6. Officirern zu Zara juſtificirt worden / die Soldaten ſeynd von den Türcken zu Ruderknechten gemacht / den Krancken in die 400. die Köpff abgeſchlagen / vnd ein Hauffen Kinder nach Conſtantinopel geſchickt worden. *Novigrad wird vom Türcken eingenommen.*

Hergegen hat obgemelter General Moreſini in gedachtem Monat mit 34. Galeonen vnd etlichen Galeen die Türckiſche Armada bey Porto Gianizero nachmals angegriffen / gantz geſchlagen vnd zertrennt / 2. groſſe Galeonen vnd etliche Galeen zu Grund geſchoſſen / worunter der Türckiſche General auch geblieben / das Volck ſich ans Land ſalvirt / vnd den Venetianern etliche Galeen vberlaſſen müſſen. *Türcken werden von Venetianern geſchlagen.*

Wir müſſen nun auch mit wenigem beſehen /

Frantzoſen haben ein Aug auff Flandern.

was die Frantzoſen in Flandern dieſer Zeit verrichtet.

Dieſe haben den gantzen Winter uberauß groſſe Præparatoria gegen ſolche Provintz gemacht/ und berathſchlagt ſolche mit 2. mächtigen Armeen / unter den beyden Hertzogen von Orleans und Anguin anzugreiffen / und der von Gaſſion ſolte noch ein fliegende Armeen von etlich 1000. Mann commandiren. Dieſen zu widerſtehen wurde zu Antorff die Trummel dapffer gerühret/ die Statt Duynkirchen und das Fort Mardick mehr und mehr befeſtiget / auch 3. Abſonderliche Läger ins Feld zu bringen beſchloſſen/die erſte von funff und zwantzig biß in ſechs und zwantzig tauſent Mann / underm commande Jhr. Hochfl. Durchl. von Lothringen / worbey ſich der Herr Graf von Bucquoy / und der Herr Marggraf von Carazena mit jhren Trouppen ſich befünden / umb der Frantzoſen Vorhaben zu beobachten / dem andern ſolte der Hertzog von Amalphi/ und dem dritten Jhr Excellentz Freyherr Beck vorſtellen / den Holländern auff zu paſſen.

Immittelſt ſeind in Flandern alle Frantzoſiſche Armeen wol in viertzig tauſendt ſtarck zuſammen geſtoſſen / und den zweyten zwölfften Junij umb Cortrich ſich gelägert / welche Statt dazumal mit zwey tauſend Mann Beſatzung under dem berühmbten Obriſten Monſieur del Porte verſehen war. Der von Gaſſion nam ſein Quartier bey der Oelmühl zu Harlebeck / auff dem Weg nach Audenarde, der Hertzog von Anguien bey Scherpen: Der Hertzog von Orleans auff dem Weg nach Meenen / und Ranzau auff dem Weg nach Rüſſel. Weil nun der Statt weder mit Verſtärckung der Guarniſon / noch mit Proviantirung hat geholffen können werden / als haben jhnen die Spanniſchen vorgenommen dieſen Ort mit gantzer Macht zu entſetzen / dabey veralichen / daß der Printz von Lingen / und Herr Graff van Bucquoy die Avantgarde / Herr General Graff Picolomini die Arriegarde:

Jhr

Ihr Hochfürſtliche Durchlucht. der Hertzog von Lothringen die Bataille / Herr General Beck den rechten / Herr Graff Lamboy aber den lincken Flügel führen ſollen. Nach beſchehener Conjunction aller Generalen haben dieſelbige einen Anfall auffs Quartier deß Herrn General Gaſſions zu thun / ſich entſchloſſen / derwegen gegen Harlebeck jhren Zug ins Werck geſetzt / als nun ſolches Gaſſion in acht genommen / iſt er ſeinen Poſten zu verändern vnd das Läger in etwas zurück zuziehen genöthiget worden / da dann hierauff die Spanniſchen alſo bald erſtlich den Mühlberg / hernach die Brücke (welche obberührter Gaſſion vber die Leye zu Communication ſeines Lägers mit deß Hertzogen von Orleans Quartier verfertigt gehabt /) vbermeiſtert / vnd folgendts mit einer Batterie mit Canonen ſtarck ins Frantzöſich Läger zu ſpielen an-gefangen.

Den 16. 26. Junij geſchahe durch etlich 1000. Mann auff das Dorff Cuerne, darinnen die Frantzoſen den Kirch-Hoff ſehr beveſtigt hatten / ein gar hefftiger Anlauff / da dann die Spanniſchen deſſelben zwar anfangs Meiſter / doch durch die Frantzoſen wider herauß getrieben worden / vnd ſolches erſt im zweyten Sturm wider erobert / welches Gefechte von zwölff Vhren Mittags biß ſpät an den Abend gewähret / darbey auff beyden Seiten ein groſſes Volck vmbkommen / wie dann Herr General Beck ein Pferd vnder jhme / Herr Graf Picolomini einen Ermel von einen Stück Kugel / Herr Graff Bucquoy eine Hand verlohren haben / auch ſonſten noch ſechs Spanniſchen Obriſten tod geblieben / vnd funfftzig Karren Verwundter in Gent / achtzig aber nach Ypern vnd Brück gebracht worden / zu Meenen / Armentiers / vnnd der Orten / deßgleichen alles voll verwundter Frantzöſiſcher Soldaten gelegen ſeyn ſolle. In erwehntem Dorff Cuerne iſt den Frantzoſen ein Regiment Schweitzer / vnd das von Navarra / gantz ruinirt worden / vnter welchen mancher Caval-

lier verdorben/ daſelbſten die Spanniſchen Generales eine Batterie von zwölff Stücken verfertigen laſſen/ vorhabens der Frantzoſen Brücken zu ruiniren / vnd war am ſiebenzehenden 27. deß Abends abermals reſolvirt / nachfolgenden Morgens den Feind vollends anzugreiffen / nach welch beſchehenem Schluß (wie auß dem Königlichen Spanniſchen Feld-Läger/ein Viertel Meil Wegs von Cortrich / vnderm Dato 28. Junij Bericht einkommen :) der Hertzog von Orleans den Officirer zu Jhrer Fürſtl. Durchl. dem Herrn Hertzogen von Lothringen vberſchickt/ mit deroſelben zu tractirn / die Statt Cortrich in Neutralitet zu ſetzen / vnd biß ſolches verglichen/ von aller Feindſeligkeit abzuſtehen. Jn dem man aber hiermit vmbgangen / iſt der Commendant beſagter Statt / deſſen vnwiſſend / Donnerſtags den 28. Junij mit den Frantzoſen in ein Accord geſchritten / krafft deſſen die Spaniſche Beſatzung in 2000 ſtarck auß- vnnd mit 2. Stücken vnnd 1. Mörſer nach Gent gezogen. Jn die Statt iſt Monſ. de La Leu zum Commendanten geſetzt worden. Den 28. Junij A. vnd 8. Julij N. C. iſt zu Pariß wegen dieſer Eroberung dos Te Deum Laudamus geſungen worden.

Deßgleichen Winoxbergen vnd Mardyck.

Wird den Franzoſen mit Accord vbergeben.

Nach dem hat der Hertzog von Orleans das Stättlein Winoxbergen auch durch Accord erobert / hernach iſt die gantze Macht auff Mardyck / (welches vnglaublich befeſtiget/ vnnd mit aller Notturfft vnder Commando Herrn Ferdinands de ſole , eines gebornen Spaniers mit 3500. Mann effective verſehen geweſen) zugangen / vnnd daſſelbig mit aller Macht angegriffen mit Handgranaten vnnd groſſen Fewerkugeln/ vnauffhörlich beängſtigt / dardurch die Munition zum theil angezundet / dardurch der Beſatzung groſſer Schaden zugefüget / vnnd vnder deſſen auch beſtürmet worden. Weil nun die Beſatzung dem Fewer vnnd Feind zugleich zu widerſtehen länger nicht vermöcht / als haben ſie ſich endlich auff diſcretion ergeben müſſen / vnnd

ſeind

ſeind ſo wol Officirer als Soldaten 2300. geſunder Mann ſtarck gefangen nacher Grävelingen vnd Borburg geführt worden. Zeitwerender Belägerung / welche Anfangs Auguſti biß vmb den 15. 25. gewähret/ſeind auſſer etlich 1000. Frantzoſen / 7. Marggrafen/ 9. Freyherren vnd 35. Capitains darvor tod geblieben.

Hingegen iſt der Marquis de Carazena mit 500. Mann zu Roß vnnd Fuß / in aller Still auff Menene (allda die Frantzoſen ein Magazin auffgericht hatten) marchirt / den 16. Auguſti morgends vmb 3. Vhren vor Tag die Palliſaden der Veſtung mit Gewalt abgeriſſen/die Thor Petardirt / die Fortificationen mit Leytern vberſtiegen / vnd mit groſſer Furie hinein getrungen / vnnd alſo die Statt innerhab einer Stund erobert / die 600. Frantzoſen darinn theils nider gemacht / theils gefangen / die Bürgershäuſer geplündert / weil ſie vor dieſem keine Spanniſche Beſatzung einnehmen wollen / vnd anjetzo in der Waffen begriffen geweſen. Als aber die Spanniſche dieſe Statt mit vngefehr 20000. Pfund Pulver vnd 3. Stück Geſchütz verſehen wollen / ſeynd ſie von den Frantzoſen erdappt geſchlagen / vnd vil Soldaten gefangen bekommen/das Pulver angezündet/ vnd die 3. Stück den Frantzoſen zu theil worden. Hergegen Menene von den Spanniſchen vberſtiegen.

Die Holländer haben vmb dieſe Zeit ihre Macht in Braband ohn einiges tractirn beyſammen gehalten/ auſſer etliche Kriegs-Schiff/ ſo ſie vor den Hafen vor Mardyck gelegt / daß kein Entſatz hinein kommen können / welches den Frantzoſen ſehr frembd vorkommen.

Inmittelſt haben ſich die Tractaten/wegen Anſtand der Waffen met der Churfl. Durchl. zu Sachſen den 3. 13. Aprilis zu Eulenburg gar glücklich geendet/vnd ſolcher biß zu Endigung der Haupttractaten zu Münſter vnd Oßnabrück beyderſeits placidirt worden.

Mitten in dieſen Kriegsweſen hat ſich zu Linß ein trawriger Fall begeben/in deme die Römiſche Keyſerin/Maria(als ſie den 2. 12. May vngefehr biß Römiſche Keyſerin todts verblichen.

biß vmb 9. Vhr mit Ihr Keyſ. May. Taffelge-
halten) in eine Ohnmacht geſuncken / vnd darů-
ber die Fraiſe oder ſchwere Noth zum 6. mal be-
kommen / hernach ein Catharr auff die Bruſt ge-
ſchlagen / alſo daß ſie den 3. 13. biß frůhe vor 6.
Vhren jhr Leben enden můſſen. Nach dero ſeli-
gen Hintritt / ſeind Ihr Majeſtåt / (weil ſie hoch
Schwanger) alſobald auffgemacht / die Frucht
einen jungen Princeſſin noch lebendig von jhr
gebracht vnnd getaufft worden / ſo aber kurtz her-
nach auch verſchieden. Den 4. 14. iſt dero Keyſ.
Leichnam in einer Capuciner Kutten beneber jh-
rer Frucht auß dem Schloß zu Lintz in die Ca-
puciner Kirchen vor die Statt / den 14. 24. May
aber von dar Naher Wien geführt / vnnd den
17. 27. zu nachts vmb 9. Vhren auß dem Schiff
erhebt / vnnd in St. Stephan durch 2. biß auff
den Boden ſchwartz bekleidete Maulthier getra-
gen / vnnd in gedachter Kirchen abgeſetzt wor-
den. Von dar auß haben ſie 48. Cavalliers biß
zu den Capucinern getragen / denen die gantze
Cleriſey gefolget / beneben dem Weineriſchen
Herrn Biſchoffen vnnd andern Prælaten in
jhrem Habit vnnd Infuln. Alle Herren vnnd
Frawen ſo mit gangen / haben Wachsliechter in
Hånden getragen / auff der Baar aber ſeind drey
mit roth vnnd Goldgezierte Cronen / auff zwey
Goldgeſtickten Kůſſen gelegen / die Bůrger-
ſchafft iſt mit Fliegenden Fahnen / ober vnnd
Vnter-Gewehr auffgezogen / vnd die Wacht ge-
halten.

Ertzf. Beylager zu Inßbruck. Dieſe Trawrigkeit im Keyſerlichen Hoff hat
in etwas geſtillet / Erſtlich das Beylager ſo den
10. Junij N. C. zu Inßbruck Ihre Hochfůrſtl.
Durchl. Ertzhertzog Ferdinand Carl / mit der
Ertzfůrſtl. Braut / Anna / geborner Großhertzo-
gin zu Florentz / in beyſeyn der Keyſerlicher Kö-
niglicher Spanniſcher / Chur-Beyeriſcher / wie
auch anderer Hochanſehenlicher Herrn Geſand-
ten / dieſes Hoch-Zeit-Feſt aber iſt wegen Ihr
Mayeſtåt der Rőmiſchen Keyſ. Abſterben / ohne
ſondern Pomp abgangen.

Zum

Zum andern die Krönung Keyſ. May. Elteſten Printzen zum König in Böhmen / welche ſich alſo verhalten: Nach dem Ihre Keyſerliche Majeſtät den 20. 30. Julii frühe vmb 8. Vhren mit dero Eltiſtem Printzen / Spanniſchen vnd Venetianiſchen Bottſchafften / vnnd vieler anderer Herrſchafft durch das Wiſcheräther Thor in Prag angelangt / haben der 3. Prager-Stätte Rahtsherrn ſelbige allda empfangen vnnd die Schlüſſel abgelegt / darauff Ihre Mayeſtät auff dem Wiſcherath in S. Peter-Pauli Kirchen Meß gehört / folgends die newe vnnd alte Statt / auch kleine Seiten paſſirt / alſo daß Sie gerad vmb 11. Vhren deß Mittags auff dem Schloß angelangt / allda der Königl. Statthalter Ihrer May. in der Thum-Kirchen aber der Herr Cardinal von Harach / ſampt vielen andern Geiſtlichen gratulirt / wobey auff dem Haupt-Platz die Bürgerſchafft in Gewehr / auff der Gaſſen aber die Weinhawer vnd Taglöhner / mit ihren Morgenſtirnen vnd Streitkolben (deren bey 8000. waren:) auch das Wallenſteiniſche Regement zu Fuß auff der kleinen Seiten an der Schloß-Stiegen geſtanden. Hierauff haben am 25. Julii vnd 4. Auguſti die Böhemiſchen Stände in der Land-Stuben dem Keyſerl. Printzen gehuldigt / da indeſſen ein Kerl auff den Knopff deß Thumbthurns die Heer-Paucken geſchlagen / ein anderer aber vber jhme die Fahn geſchwungen / ſo wegen der Höhe wol zu ſehen geweſen / vorigen Abend aber war der Junge Ragotzky / nebenſt noch andern 4. Fürſtl. Perſonen vnd Geſandten zu Prag angelangt / vmb gedachter Krönung gleichfalls beyzuwohnen / welche mit nachfolgenden Ceremonien vorgangen.

Sontags den 5. Auguſti frühe / nach dem die Prageriſche Bürgerſchafft vnnd Soldaten ſich ins Schloß begeben / hat man theils auff alle 3. Plätze daſelbſt / theils aber zu Abhaltung deß gemeinen Volcks vor die Kirchen geſtellt / da dann vmb 8. Vhren 6. Herolden / vnd hierauff nachgehende / als Herr Graf von Pappenheim

mit

mit dem Schwerdt; deß Hertzos Julij Henrichs zu Saſſen Lawenburg Sohn mit dem Reichs-Apffel; der Fürſt von Brieg mit dem Scepter/ vnnd der Fürſt von Lobkowitz mit der Cron erſchienen; denen J. K. M. in Keyſ. Ornat/ ſampt dero Printzen in einem ſilbernen Stück mit groſſem Comitat vber den Ordinari Gang/ vor den Hohen Altar/ allda 2 groſſe Baldacchini (ſeynd köſtliche Decken oder Tapezereyen/ ſo vber der Keyſer/ Könige vnd Fürſten Stühle gezogen werden:) vberauß köſtlich auffgerichtet: weiters Herr Cardinal von Harach mit in 16. Biſchoffen vnd Prælaten/ neben einer groſſen Anzahl Geiſtlicher/ gefolget. Nach dem ſich nun Ihre May. geſetzt/ haben die Land-Stände den Keyſerl. Printzen/ Ferdinand den IV. in S. Wenceslai Capellen/ vnd als ſie ſelbigem den Königl. Habit angethan/ auff den Ihme zubereiteten Thron/ worbey der Junge Graff von Trautmansdorff das Schwert; der Ober-Land-Richter den Reichs-Apffel: Der Ober Landſchreiber den Scepter: der Oberſte Burggraff die Cron vor- vnd der Oberſte Land-Cämmer. das rothe Cäppelein auff einer gülden Schaalen nachgetragen/ herauß geführt/ vnd die Crönung/ nach gehaltenem Ampt vnd Orationen/ vnter welchen der König kniend geſalbet worden/ mit gebräuchigen Ceremonien vnnd Solennitäten verrichtet/ dem nechſt auch das Te Deum Laudamus geſungen/ auß Stücken vnnd Mußqueten Salve geſchoſſen worden/ vnnd alle Böhemiſche Stände 2. Finger an die Cron gelegt/ der König aber durch den Oberſten Burggraffen proclamirt worden/ worauff er communicirt/ vnnd 3. Obriſten/ mit Namen Pri nont/ Paſſue/ Straſſolda/ wie auch Obr. Leut. Schmieden/ vnd Hauptmann Schützen vom Wallenſteiniſchen Regim. zu Rittern geſchlagen. Nach vollendetem Sacro iſt neben Ihrer Keyſ. M. der Newgecrönte König/ in anſehentlicher Begleitung/ (bey welcher in 1500. Gülden Gold- vnd ſilberne Müntz außgeworffen/

auch

auch das auff der Erden gelegene Tuch vom gemeinen Volck mit Vngeſtümm zerriſſen worden:) in die Land-Stuben zurück gangen / mit obgedachtem Cardinal / auch Spaniſch- vnd Venetianiſchen Geſandten Tafel gehalten / dabey zugleich auch 12. freye Tafeln tractirn / vnd weiſſen wie auch rothen Wein lauffen laſſen. Montags ſeynd Beyde Maj. zu den Jeſuiten in die Altſtatt gefahren / zur Mittags-Mahlzeit / alda auch bey einer anſehenlichen Comœdi biß gegen Abend verblieben / vnd am 10. Aug. vmb 4. Vhr hinwiderumb gegen Lintz auffgebrochen / förders nach Wien vnnd Preßburg / auff den daſelbſt angeſtellten Hungariſchen Landtag abzureyſen.

Sontags den 16. 26. Aug. frühe iſt Höchſtgedachter Ihrer Kön. May. Ferdinand dem IV. zu Ehren bey den Evangeliſchen im Breßlaw / vnnd zwar in allen Ihren Kirchen / das Te Deum laudamus geſungen / vnnd darbey auff dem Raththurn / gar oben auff einem Theatro / die Keſſel-Baucke geſchlagen / die Trompeten geblaſen / vnnd darauff ſehr lieblich muſicirt worden / denen ebenenfalls die auff St. Eliſabethæ Thurn gefolget. Hernaher als man das Zeichen gegeben / haben ſie die Stücke vmb vnd vmb der Veſtung hören laſſen / denen in ſehr ſchönen Salven / die in Preßlaw liegende 4. Comp. Statt-Soldaten (nach dem ſie zierlich in Ordnung vmb den Platz marchiret / mit jhrem fliegenden Fahnen ſich bey der Wag geſtellet:) gefolgt: Darauff an allen 4. Ecken die Bürgerſchafft in 8. Comp. mit jhren Fahnen fliegend erſchienen / welches zu dreymalen widerholt / wie auch gegen Abend nach 4 Vhren noch einmal repetirt / vnd wie vorhin verrichtet worden. Folgenden Tags aber am Morgen vmb 5. Vhr iſt in mehr gedachtem Breßlaw der Röm. Käyſ. M. Schleſiſcher Ober-Ampts-Rath / Herr Otto Abraham / Burggraff zu Dohna / nach dem er auff ſeine geſunde Wiederankunfft von der Königl. Krönung zu Prag met einem Fieber / ſo jhne aber

aber bald wider verlaſſen / nachmals aber durch einen Steck-Fluß angegrieffen worden / von dieſer Welt abgeſchieden.

Corneuburg gehet wider an die Keyſer. vber.

Eben auff den Tag / da jhr Keyſ. May älteſter Printz Ferdinand der vierte zum Böhmiſchen König gekrönt worden / nemlich den 26. Julii vnd 5. Auguſti 1646. iſt die Stadt Cor Neuburg in Oeſterreich / welche die Schwediſche Anno 1645. im Monat Martio eingenommen / vnnd ſeithero vnglaublich beveſtiget nach zehen wochentlicher Belägerung / in welcher zeit ſie ſich vnter H. Oberſten Copy redlich gewehret / vnnd vber die 1200. darvor nidergemacht vnnd verwundet / auß Mangel Entſatzes / widerumb an die Keyſeriſche vbergangen / vnd die Belägerte obgedachten Tags vmb 9. Vhren Vormittags außgezogen / vnnd der Reſt von 200. Mußquetiern vnnd 150. Reutern nach Großglogau convoirt worden / im Außzug hat man die jenige / ſo vor dieſem Key. May. gedient / herauß genommen. In die Stadt iſt das Hunoldſteiniſche Regiment gelegt worden. Das veſte Schloß Rabenſpurg / vnnd Stetz haben ſich darauff auch ohn viel ſperrens mit Accord ergeben / ſolchen hat gefolget Franckenſtein in Schleſien / welches ſich ziemlich gewehret / vnnd in 200. Mann darvor geblieben vnnd gequetſcht worden.

Item / Rabenspurg Stetz vnd Franckſtein.

Vnterſchiedliche Geſund vnd Heylbrunnen entſrungen.

Vnaußſprechlich aber iſt es / ja faſt vnglaublich was Gott der Allmächtige den Menſchen vmb dieſe Zeit deß Jars für ein vnſchätzbares Kleinod mitgetheilet / in dem derſelbe an vnterſchiedlichen Orten ſolche Heylbrunnen vnnd Geſund-Quellē entſpringen laſſen / welche für allerhand innerlich- vnnd euſſerliche Schäden vnnd Kranckheiten nutzlich zu gebrauchen befunden worden. Deren älteſter vnd erſter iſt am 5. Martij jüngſt hin im Dorff Hornhauſen / ein viertel Wegs von Oſchersleben / vnnd anderhalb Meilen von Halberſtadt abgelegen / entſprungen: vnd durch einen Knaben / der vngefehr mit einem Bein darein gefallen / offenbart: darauß der erſte mit einem Fieber behafft / getruncken / vnd

ſo bald geſund worden. Der ander hat ſich an S. Johannis Tag/ war der 24. deß Monats Junij/ herfür gethan. Der dritte vnd vierdte bald hernach: der fünffte und ſechſte an S. Mariæ Heimſuchung Abend/ den 1. Julij. ſonderlich aber der ſechſte eben vnder der Bettſtunde / die andere (dann jhrer biß in zwantzig:) folgends/ vnd ſo fortan. Es haben ſich aber nicht allein zu gedachtem Hornhauſen ſolche Heyl- vnnd Geſund-Brunnen befunden / ſondern auch an vnterſchiedenen Orten mehr/ als einer bey Kutſchdorff / nicht weit von Königsbrück / in der Obern-Laußnitz: Einer zu Kaſſenburg / vnter die Heerſchafft Weymar gehörig / welcher am Tag S. Jacobi / war der 25. Julij / in einem Fahrweg entſprungen/ vnd ſich bald in 2. Quellen vertheilt: Ein anderer bey Zwenitz / nur ein viertel Meile dar von/ in einem Wald vnfern von Annaberg gelegen: Item einer zu Kälbern in der Grafſchafft Schwartzenburg / vnd ein anderer zu Pegau: zu denen ſich viel tauſend Menſchen gefunden / die jnnerhalb wenig Tagen mit hunderten / von mancherley Leibsgebreſten vnd ſolchen Affecten / die ſonſten keine erfahrne Medici heylen können / durch Schickung Gottes wunderlich entlediget worden; vnnd ſchreibt man vns von guter Hand / daß vmb den Eingang deß Augusti bey Oſchersleben vnnd Hornhauſen allein in viertzehen tauſend / darunter Königl. Fürſtl. Gräffl. Adeliche / Bürger- Bawers- Hohen vnnd nider Standes / Manns- vnnd Weibs-Perſonen auß vielerley weitentlegenen Orten vnd Landen ſich befunden/ alſo das es vmb den Brunnen gleichſam wie ein Feldläger anzuſehen geweſen.

So viel aber die Würckung dieſer Heyl vnnd Geſundbrunnen oder Quellen belangt / hat man im Werck befunden/ daß von deren gebrauch biß dato her vber tauſend Perſonen friſch vnd geſund worden/ weil ſolche für allerhand jnner- vnd euſſerliche gebrechen / an welchen viel Aertze gar verzweiffelt / dienlich. Vnderſchiedliche Blinde

vnd

vnd Blind geborne haben dahero jhr Geſicht wi-der erlangt : Alten verlebten Leuten / ſo etliche Jahr die Brillen gebraucht/hat es ſo weit geholf-fen/daß ſie ohne Brill leſen vnd ſchreiben können: Stummen iſt die Sprache / Tauben das Gehör wider kommen : vnglaublich viel Krüppel vnnd Lahme hat es ſtehen vnnd gehen gemacht/Auſſä-tzige rein/ Waſſer-Schwind-Geelſüchtige/ deß-gleichen/die mit Fiebern/Flüſſen/Stein/Poda-gra vnd Gicht beladen geweſen/ ſeynd glücklich zu recht kommen / wie man dann bey gehaltenen Predigten/als deß Sontags vnd in der Wochen einmal / jmmer für 120. 130. biß 160. ſo geſund worden / Danckſagung gethan / welches alles der groſſen Allmacht/ Gnade/Güte vnd Barm-hertzigkeit Gottes zu zuſchreiben. Wer nun von Krafft / Tugend vnd Würckung dieſes Horn-hauſiſchen Heylbrunnens was mehrers zu wiſ-ſen begehrt / mag hierüber der Herrn Medico-rum verfaßtes Bedencken / ſo in offenem Truck außgangen / zu leſen ſuchen / welches wir vmb Kürtze willen diß Orts mit Fleiß außſetzen wol-len.

Moſcowitiſche Bottſchafft zu Stockholm angelangt.

In Schweden iſt den 15.25. May ein vorneh-me Moſcowitiſche Bottſchafft in 120. Mann ſtarck zu Stockholm angelangt / vnd den 22. A. C. bey der K. M. Audienß gehabt/ nach abgeleg-ten Gruß vnnd köſtlichen Præſenten hat ſie jhre Hauptwerbung in Rüſſiſcher Sprach offentlich vnd folgendts durch jhren Dollmetſcher in Teutſch anbracht. Die dann nur allein in Ernewer- vnd Beſtättigung der vorigen Freundſchafft vnnd E-wigen Friedens zwiſchen J. M. vnnd dem jun-gen Groß-Fürſten beſtanden / darauff jhnen deß Herrn Reichs-Cantzlers Excel. in Schwediſcher Sprach geantwortet / vnnd ſolche folgendts durch den Königlichen Dollmetſcher jhnen in Rüſſiſcher Sprach beygebracht / hernach ein Königl. Confirmations - Brieff jhnen vber den vor dieſem geſchloſſenen newen Frieden beyge-bracht worden. Darauff ſie den 6. Julij wider-umb jhren Abſchied genommen / vnd auff 2. Kö-

nigl. Kriegſchiffen wider nach Riga abgereyſet.

Den 22. Junij A. vnd 2. Julij N. C. war der Nider-Heſſiſche Commendant in Neuß / Herr Oberſt. Rabenhaupt mit 750. zu Pferd / vnnd 400. zu Fuß / von dar auß ins Stifft Cölln gangen / vnd gegen etliche Widerſpänſtige vmb Bonn / der Contribution halber / einen Ernſt vorzunehmen / wie er dann etliche Perſonen gefänglich / vnd viel Viehe wegtreiben laſſen. Als ſolches der Keyſerl. Obriſte Danckel vernommen / hat er die Chur-Cölniſche Reuterey / in 500. Pferd ſtarck / verſamblet / auch eylends darauff fortgeſetzt / in Hoffnung das Viehe / (ſo wol in 500. Stück Rindern beſtanden:) abzujagen / deßwegen an einem gewiſſen Paß den Heſſiſchen vorgewartet / da ſie dann einander in die Haar gerathen / alſo daß nach einem harten Gefecht die Keyſerlichen endlich die Flucht nehmen müſſen / worbey er / Obriſter Danckel ſelbſt / ſampt 70. der ſeinen / auff den platz tod geblieben / 180. Mann aber / ſampt 2. Capitäinen / beneben etlich Vnder-Officirern / gefänglich nach Neuß eingebracht worden. Heſſiſche Verrichtungen.

Deßgleichen haben ſie in Heſſen die Statt Schmalkalden / nach dem ſie ſich mit etlichen Schwediſchen Völckern von Erfurt Conjungirt / in 700. Mann ſtarck am 10. 20. Julij vberſtiegen / vnd den darinn gelegenen Heſſen-Darmſtattiſchen Oberſt. Leut. Sachſen / nebenſt etlichen Officirern vnnd geworbenen Soldaten gefangen bekommen / vnnd alſo die angeſtellte Werbung von 4. Comp. zu Pferd / vnnd 2. zu Fuß verhindert vnnd rückſtellig gemacht / deßgleichen das Schloß zu Hay / vnnd Bibra ſich bemächtiget.

Hergegen hat der Fürſtl. Darmſtattiſche Gen. Leut. Ernſt Albrecht von Eberſtein / das Stättlein Kirchhain belägert vnd am 17. 27. Auguſti durch Accord einbekommen / vnnd als der Nider-Heſſiſche Gen. Maj. Geiß ſolches zu entſetzen im Anzug geweſen / iſt jhm ein Stund dar-

darvon/der in Kirchhain gelegene Major Vffeln begegnet/darauff ſich wider naher Ziegenhain zu rück gezogen/ vnd in die Dörffer daſelbſt die Völcker eingelegt. Mitlerweil iſt der Chur-Beyeriſche Feld-Marſchall Leutenant / Freyherr von Mercy/ mit 3000. Pferden zum Herrn General Leut. von Eberſtein geſtoſſen / haben ſich ſo balden reſolvirt/dem Gen. Geyſen in ſeine Dörffer geſampter Hand einzufallen / auch ſolches Dienſtags den 18. 28. diß / gegen Abend zu Werck gerichtet / da dann die Heſſiſchen zeitlich wacker geweſen / alſo daß von den 24. Comp. zu Pferde etwa 50. Mann (andere melden nur 19.) todt blieben/etliche wenige gefangen/beneben 2. Standarten/vnd die Bagage (darunter Herrn Landgraff Ernſten Leib-Kutſchen:) bekommen worden: die Flüchtigen aber / ſampt dem gantzen Fußvolck/ſo in Dreyß gelegen / vnd gantz keinen Schaden gelitten/ haben ſich nach Ziegenhain reterirt.

Nicht weniger hat wolgedachter Herr Gen. Leut. von Eberſtein / auff Herrn Landgraff Georgens Befehl / noch ſelbigen Tags/ nach beſchehenem Einfall / das Schloß Rauſchenberg durch Accord erobert / vnd Blanckenſtein belägert.

Groß Gewitter in Böhmen An. 1646.

Er hat auch dieſen Sommer Gott der Allmächtige nicht allein durch offentlichen Krieg/ ſondern auch mit ſchweren Gewittern vnd Erdbeben ſeinen Gerechten Zorn hin vnd wider ſehen laſſen. Sintemal den 5. Junij N. C. auff einen Dienſtag vmb Praag in Böhmen ein ſolch Wetter mit Donnern vnnd Hageln geweſen / daß es in den Weinbergen vnd an den Feld-Früchten vberauß groſſen Schaden gethan / ſintemal es Schloſſen wie Tauben- vnd Hüner-Eyer geworffen: iſt auch wenige Tage zuvor in beſagter Statt Prag beym Spital-Thor ein Stück Statt-Mawern von 24. ingleichen beym Stroſoffer-Cloſter ein anders von 16. Clafftern weit eingefallen. Kurtz hernach hat es in eben dieſem Monat gegen Königsgrätz / 5. Stund von Prag / aber-

abermals ein ſehr erſchröcklich Wetter gehabt / worbey das Viehe (ſonderlich in dem Marcktflecken Säzza:) elendig geprüllt vnd gewinſelt / auch den Leuten ſo angſt vnd bang geweſen / daß ſie für groſſem Schrecken weder ſtehen noch gehen können / ſondern ſich auffs Angeſicht gelegt / vnnd anders nicht dann der Jüngſte Tag käme vermeynet / in welchem Jammer ſie etliche Stunden verharret / vnnd hernach wie tod gefunden worden. Daſelbſt hat auch das Wetter zweymal in ein Hauß geſchlagen / daß ſolches / ſampt allem was darinnen / verbronnen.

Inſonderheit iſt gleich im Eingang deß Junij im Königreich Neapolis (wie auß Ancona vnderm dato 13. Junij geſchrieben wurde) ein ſo ſchröckliches Erdbeben entſtanden / daß die Stätte Vico / Monte Sant Angelo / Lignano / Carpino / Kitſchitello / Triſte / vnd viel andere Plätze mehr in Calabria zum theil gäntzlich ruinirt worden / oder doch zum wenigſten ſehr groſſen Schaden erlitten. Vnter andern aber wurden in Apulia Plana (wie diß Land genant wird:) die Stätte / Manfredonia / Porcina / Bovina / Aſcoli / nebenſt mehr andern Orten derſelben Provintz / gäntzlich nidergeſtürtzt vnd vmbgeworffen. Deßgleichen iſt die Inſul Tremit / im Venetianiſchen Golfo oder Meer-Schoß gelegen / zuſampt allen Inwohnern võ meer auff einmal vberſchwemmt / darinnen ein Convent von hundert München deß Ordens S. Johannis de Latran geweſen / wie nicht weniger die Beſatzungen in den Forten gedachter Inſul / vnd die Fortificationen ſelbſten / mit weggenommen worden / ſo gar / daß man nicht das geringſte davon ſehen können / weßwegen man zu Neapolis / vnd in allen nechſtgelegenen Plätzen viel Gebete vnd offentliche Proceſſionen angeſtellt. Groß Erdbeben im Königreich Neapolis.

Nach eroberung der veſten Schantze Mardyck / ſeind die Frantzoſen den 6. 16. September vor Duynkirchen einen vberauß veſten vnnd weitberühmbten Seehafen in Flandern gerückt

vnd

vnd belägert / vnd den 9. angefangen die Statt Oſtwerts ſtarck zu beſchieſſen/vnd damit ſo eyferig fort gefahren / daß die Belägerten endlich / nach langem vnd dapfferm Widerſtand/ auff 15. Articul zu Accordiren gezwungen worden/ vnd ſolcher Ort von dem Marquis de Lede, vnd dem Sergeanten Gen. Zont auß Mangel Pulvers vnd ſüſſen Waſſers dem Duc de Anguien den 11. Octob. Abendts auff einen Donnerſtag vbergeben worden/darinnen auſſer anderm Vorrath in die 180. Stück Geſchützes gefunden/ vnd in der Statt der Feld-Marſchall Ranzou zum Commendanten verordnet worden. Die Frantzöſiſche Armee iſt darauff mehrern theils in die Winterquartier gangen.

Fernerer Progreſs der beyden Königl. Schwed- vnd Frantzöſiſchen Kriegsheeren.

Die beyde Königl. Schwediſche vnd Frantzöſiſche Armeen/nach dem ſie/wie oben gemeldt/den Keyſeriſch-Beyriſchen bey Franckfurt den Compaß zimlich verruckt / vnd ſich nach dem Mayn-Strohm gewendet / ſeynd aber daſelbſt herumb nicht ſtill liegen blieben / ſondern jhren March ſtarck zu auff Beyern genommen / vnderwegs ſich Steinhaim / Aſchaffenburg / Mittelburg (welche Ort aber bald hernach durch den Keyſerl. Adjutanten Garniern theils mit Liſt vnnd theils Gewalt Jhr Churfl. Gn. von Mayntz wider zugeſtellt worden /) Klingen- vnd Frewdenberg bemächtiget / vnd theils geplündert/ Wertheim hat ein Salvaguardi erhalten / vnnd 12000. Pfund Brodt hergeben müſſen. Carlſtatt hat Herr General Leuten. Königsmarck mit Accord eynbekommen / hernack Jhr Fürſtl. Gn. den Herrn Biſchoff von Würtzburg gezwungen/ daß er ſich mit jhme auff ein gewiſſes der Armee zu lieffern/vergleichen müſſen / welches auch geſchehen. Weil nun die Armeen täglich ſich der Thonaw genähert / als iſt nicht allein im Land zu Francke͂/ſondern auch von der Donaw auff Augſpurg/Jngolſtatt/ München vnd an andere veſte Oerter groſſes Flehen zu ſehen geweſen/auch Jhr Churfl. Durchl. in Beyern dero Landvolck/ſampt den Wild-Schützen vberall auffgebotten / vmb

ſo

ſo wol die Donaw / als andere Paß zu beſetzen / vnd in acht zunehmen. Hailbrun haben ſie angefangen zu belägern / vnd hart mit Schieſſen vnd Fewer einwerffen zu beängſtigen / ſeind aber bald darvor wider auffgebrochen / vnd jhren Zug nach der Donaw gewendet / vnd wiewol alle Brücken / vber die Donaw biß naher Laugingen abgeworffen / ſeind doch 300. Pferd vbergeſetzt / vnd die Statt Güntzburg morgendts früh vmb 4 Vhren vberrumpelt / die Thor auffgehawen / den Landvogten von Burgaw / Herrn von Rechberg gefangen / Statt vnd Schloß geplundert / vnd an Pferden vnd Vieh groſſe Beuten gemacht. Die Würtenbergiſche Veſtung Schorndorff iſt von Herrn General Touraine den 5. Septemb. N. C. mit Accord erobert worden. Den 6. dito / haben die Schweden Nördlingen attacquirt, vnd den Gen. Staab daſelbſt einquartirt / auch von jnen 300000. Pfund Brod vor die Armee zu verſchaffen begehret worden. Nach dieſem ſeind in die 2000. Schwediſche zu Pferd zu Laugingen vber die reparirte Brück gegen Donawerth paſſirt / mit den vor ſelber Brücken gelegenen Cur-Beyeriſchen ſtarck Scharmützirt / welche / weil ſie zu ſchwach / ſelbige Brücken auch angezündet / vnd ſich nacher Rain reterirt: weil nun das Fewer an ermelter Brücken nicht recht anſchlagen wollen / als hat Herr Gen. Leut. Königs-Marck den 13. Septemb. die Statt einbekommen / nach dem ſie der Beyeriſche Obriſte Haßlomg verlaſſen / dahero Chur-Beyern die 2. Lechbrücken zu Lechhauſen vnd Friedberg bey Augſpurg hinweg brennen laſſen. Nichts deſto weniger ſeynd die Schwediſche noch ſelben Tag vnd Nacht zu Donawerth vber die Brücken geſetzt / vnd zu Obern-Dorff (welches Schloß ſampt dem Hauß Walterſtein vnd Spielberg ſich gleichfalls ergeben) ſelbige Lechbrucken wider gebawet / darauff am 14. diß vber ſolche Brücken daß Fußvolck / die Reuterey aber vnterm General Königsmarck durch einen Furt oberhalb Rain / allwo die Königl. M. in Schweden / hie-

Schorndorff.

Nördlingen.

Vnd Donawert werden von den Schwed. Franzöſiſchen erobert.

bevor vberkommen/durchgangen vnd alſo die Ve-
ſtung Rain (darinnen in 1500. Mann/an Knech-
ten Bawern vnd Schützen / vnter dem Oberſt.
Leut. Siebert von Beck / genennt Gyphshorn ge-
legen) angefangen zubelägern / vnnd nach dem
die Beſatzung in die acht Tag lang groſſe Gegen-
wehr gethan / hat ſich endlich der Commendant
auß Mangel geworbenen Volcks / vnd weil die
Schützen ſambt den Landvolck nicht mehr fechten
wollen durch Accord ergeben müſſen / da ſie denn
den 12. 22. Sept. außgezogen / vnd nach Ingol-
ſtadt convoyrt / den Bawern ein viertel ſtund von
Rain / die Fähnlein ſampt dem Gewehr abge-
nommen / vnd in die Veſtung iſt der Schwediſche
Oberſte Steindecker zum Commendanten ver-
ordnet worden.

Die Veſtung Rain muß ſich auch ergeben.

Von Rain giengen der Bundsgenoſſen beyde
Kriegsherren auff Augſpurg / welche anfangs
ſchlecht beſetzt vnnd verſehen geweſen / bekam
aber bald vnterſchiedlichen Succurs / erſtlich vn-
ter dem Oberſt. Leutenant Piſſinger in die 400.
Reuter vnnd Tragoner / welcher alſobald vff ein
Schwediſche Parthey in gegenwarth deß Schwe-
diſchen Aſſiſtentz Raths Herrn Alexander Eß-
kens / (welcher in die Stadt kommen / in Mey-
nung ſelbe durch gütliche Handlung in Schwedi-
ſchen Gehorſamb zu bringen) außgefallen/ſelbige
geſchzagen / vnd ohne waß tod blieben / in 36.
Reuter eingebracht. Den 8. 18. September ſeynd
die Oberſten Creutz vnd junge Kolb mit dem Reſt
von 800. Reutern / vnd Tragonern (davon der
General Leuten. Königsmarck bey Schwaben-
hauſen / auff 250. theils nidergemacht / theils ge-
fangen / neben 1. Oberſt. Leuten. 1. Rittmeiſter /
8. Hauptmänner / etlichen Leut. vnd Fendrichen
davon gebracht zu Verſtärckung in die Stadt
kommen.

Augſpurg erwehret ſich vnd wird entſetzt.

Den 12. 22. Septemb. Morgends früh ſeynd
400. Wägen vmb Häw / Getreyd / vnd anders
einzuholen / mit einer ſtarcken Convoy außgefah-
ren / welchen alſobald in die 2000. Schwediſche
zu Pferd nach geſetzt / vnd von jhnen vber die

1000. Pferd erobert / den 15. 25. vormittags kam ein theil non den Schwediſchen vnd Frantzoſiſichen zu Pferd vnterm H. General Wrangel von der Donaw herauff / vnd fieng an ſich bey Göggingen vmb die ſtatt zuſchwingen / gegen Abend kam die völlige Armee / vnd wurd alſo Augſpurg gantz berennt vnd vmbſchloſſen. Nichts deſtoweniger kam noch vmb mitternacht H. Obr. Frantz Royer / ſampt 350. Tragonern in die Statt. Den 16. 26. wurd von einer Paſtey mit 4. groſſen Stücken die Blatterpaſtey beſchoſſen / vnd das Mahlwerck den 27. geſperret / vnd alſo der Belägerung der Anfang gemacht worden / die in der Statt aber haben ſich mit allem Ernſt zur gegenwehr gefaſt gemacht / vnd vnauffhörlich widerumb herauß geſchoſſen / mit außfallen groſſen Schaden gethan / hergegen die Schwediſche Lechhauſen vnd viel andere Ort in Brand geſteckt / vnd mit Approchiren immer zu fortgefahren / auch Battereyen auffzuwerffen vnd zu miniren nach gelaſſen vnd ſolches continue, alſo daß ſie auch endlich vnter die Stück kommen / vnd acht Tag darunter vnnd an den Graben ſich auffgehalten.

Dieweil aber vnterdeſſen die Keyſeriſche vnd Bäyeriſche Reichs-Armeen auß der Graffſchafft Naſſaw / Hadamar / allda ſie an der Lehn bey Limburg ſeyt der Zeit ſtill gelegen / ſich wider erhaben / vnd jhren Weg durch Francken gegen die Ober-Pfaltz auff Regenſburg zu genommen / vnd daſelſt mit denen auß Böhmen vnd Oeſterreich kommenden Völckern coniungiret / haben ſie ſich den 2. 12. Octob. wie man ſchreibt / in 18000. zu Pferd / vnd vnd 12000. zu Fuß in Schlachtordnuug bey Churfurſtl. Friedbergiſchen Hochzoll von Auſpurg angefangen zu Præſentiren / davon giengen gleich 5. Hauffen Reutter gegen der Obern Fridberger Lechbrücken / vnd ſcharmützierten mit den bey ſelbiger Brücken haltenden Swediſchen vnd Frantzoſiſchen Troupen / machten derer bey 100. nider vnd eroberten die Affgeworffene Schantz / ſampt

Keyſeriſche vnd C. Bäyeriſche kommen bey Auſpurg an.

ſampt 2. darob ſtehenden Stücken. Die Confœderirten giengen inzwiſchen mit theils jhrer Völcker noch naher an den Lech / vmb den Keyſeriſchen das Vberſetzen zuverwehren / ſchlugen ein Läger an das Dorff Hauß-Stätten / vnd hielten mit 9. Brigaden gegen Göggingen im Flachen Feld / das Haupt-Corpo aber von den Schwediſchen bliebe zu Statt-Bergen. Weil nun der Zweck dieſer ſo eyferig vorgenommenen Belägerung auff keinen Weg erlangt können werden / als haben die Confœderirten alle jhre Poſten am Lech verlaſſen / morgendts jhr Läger vnd etliche Dörffer in Brand geſteckt / vnd an die Donaw gangen / vnd zwiſchen Laugingen vnd Ginßburg geleget / vnd ſich aller Orten wol verſchantzet / bevorab aber Rain mächtig bevestiget.

Schwediſche brechen vor Augſpurg

Vnderdeſſen haben beyde Partheyen einander ſtarck auffgepaſſet / vnd etlich mal das Anſehen bekommen / als würde es bald zu einem Haupt-Treffen kommen / zu welchen Ende die Schwediſche alle Pagage von ſich ſchickt / vnd der Herr General Wrangel ſein Gemahlin / benebenſt anderm Frawenzimmer in Begleitung etlicher 100 Pferd nach Nürnberg bringen laſſen / iſt aber doch nichts drauß worden.

Den 22. October als ein ſtarcke Confoy mit vber hundert Wägen aus Augſpurg gangen / Futragi zu holen / seynd ſie von den Schwediſchen angeſprengt / vnd bey Mühlhauſen in 300 Pferd außgeſpannt / vnd 40 Soldaten erſchoſſen worden / 6. Schwediſche gefangen.

Schlagen eine Con- [illegible]

Den 31. Octob. N. C. ſeind die Schwediſche in aller Still ohne Trompeten ſchall vnd Trommenſchlag gantz eylend auß jhrem Läger gegen Kirch- vnd Mindelheim gangen / ſolche Stättlein / wie auch Landsberg erobert / vnd in dieſem die Chur-Beyriſche Beſatzung gefangen / vnd eine Anzahl Wägen 700. an der Zahl mit Kleider Meel vnd anderer Notturfft / ſo der Armee dahin verſchafft worden / hinweggenommen / hernach mit der gantzen Armee gegen München fortgangen / vnd

Machen gute Beuten in Beyern.

vnd weil die Jnwohner daſelbſt herumb meiſtens wieder zu Hauß / groſſe Beuten gemacht / ſeind aber bald wider zu rück gangen / vnd mit Abbrennung ſonderlich der Mühlen groſſen Schaden gethan / Fuſſen / Schöngaw vnnd Landsberg / nach dem ſie ſolche außgeplündert / umb etlich 1000. Thaler gebrandſchätzt / vnnd alſo den Lechſtrom oberhalb Auſpurg völlig quittirt / in deſſen ſeind die Keyſeriſche vnnd Chur-Beyeriſche auch auffgebrochen vnnd auff Dachaw gangen / vmb wider gegen Landtsberg vnnd allda herüber zu gehen / die Schwediſch- vnnd Frantzoſiſche Armeen weiters fortzutreiben.

Deſſen allen aber vnerachtet / haben ſich die Schwediſche im Nov. an das veſte Chur-Beyeriſch Schloß Mindelheim gemacht / ſelbiges beſchoſſen / vnd durch Accord erobert / darinnen an Proviandt vnd Munition ein groſſer Vorrath gefunden worden.

Vnd erobern Mindelheim.

Nach dieſem ſeynd die Keyſeriſche vnnd Chur-Beyeriſche mit der gantzen Macht auffgebrochen / vnd ſich auff Borckhem gezogen / vnd jhren Zug auff Jngolſtatt gerichtet / vnd daſelbſt vber die Thonaw gangen / nach dem nun etliche Troupen von dem Nachzug auff dißſeits ſich befunden / iſt Herr Gen. Feld-Marſchal Wrangel den 6 Decemb. morgens früh mit dem anbrechenden Tag nebenſt den Touraimiſchen auffgebrochen / vnd denſelben nachgeeylet / bey Oberndorff vber die Brücken gangen / vnd 1. Viertel Wegs von Rain deß Gegenparths hinderſte Troupen in 2000. Pferd ſtarck angetroffen / welche ſich bey dem Dorff Stauden geſetzt: weil ſie aber geſehen / daß die Schweden ſo ſehr auff ſie zu getrungen / haben ſie ohne einige Gegenwehr die Flucht ergriffen / vnd nach dem Gebirg retirirt / welchen die Schwediſchen dergeſtalt in Eyſen gelegen / daß ſie nicht allein ein gute Anzahl Toden beſonders auch viel Gefangenen / worunter ein Oberſt-Wachtmeiſter vnd etliche Rittmeiſter / im Stich laſſen müſſen.

Königsmarckiſche Tragoner in Kempten werden vberfallen.

Hergegen hat am 10. Dec. N. C. der Chur-Bäyeriſche Oberſte Caſpar mit Hülff etlicher 100. Bawren / die Stadt Kempten durch Liſt vberſtiegen / vnd nach 4. ſtunden gefecht der 8. Compag. Königsmarckiſcher Tragoner meiſter worden / worunter beyderſeits in die 100. Mann tod blieben / da von 100. gefangen / ſampt einer Anzahl meiſt geſattelter Pferd / etwas Pagagi vnd 8. Standarden vberkommen / welche J. Churfürſtl. Durchleuchtigkeit zu Waſſerburg preſentirt worden.

Wir müſſen nunmehr auch in Schleſien vnd ſelbige Nachbarſchafft vns wenden / vnd beſehen / was daſelbſt die beyde kriegende Partheyen vnter dem Keyſ. General Graffen von Montecuculi / vnd dem Schwediſchen H. General Wittenberg gegen einander den Winter vber verrichtet / ſo kompt vns erſtlich vor / daß nach dem der Cron Schweden General Wittenberg die bißhero erwartete Völcker zu ſich bekommen / iſt er am 8. Novemb. N. Cal. 1646. in 8000. Mann ſtarck zu Fuß vnnd zu Pferd / mit 22. Stück Geſchützes zu Großglogaw / von der Polniſchen Seyten vber die Oder paſſirt / vnd hat ſelben Tags einen Bet- vnd Faſt-Tag gehalten / vnd darauff gegen den Keyſ. Generaln Herꝛn Graffen Montecuculi gangen / welcher das Schloß Lehnhauß etliche Tag zuvor erobert / vnd nunmehr Friedland vnd Greiffenſtein hart belägert hatte / als nun die Keyſeriſche deß Schwediſchen Volcks Anzug vernommen / haben ſie ſolche Belägerungen auffgehaben / vnd ſeynd mit Verluſt an Toden vnd Gequetſchten nacher Thyrna in Böhmen gangen / allwo der Herꝛ Graff von Buchheim vnd Herꝛ General Wachtmeiſter Pompei auß Ober-Schleſien ſich zuſammen ziehen vnnd ein ſtarcker Corpo richten ſollen. Nach dieſem iſt H. General Wittenberg vor das veſte Hauß vnd Stadt Volckenhain gangen / vnd ſolche in kurtzer Zeit erobert / vnd darinnen groſſen Vorrath / an Früchten / Vieh vnd andere Victualien bekommen. Den 20. 30. Septemb. iſt H. General

Friedland vnd Greiffenſtein wird entſetzt.

Witten-

Wittenberg von dar wider vfgebrochen/vnd nach dem er Kundſchafft erlangt/ daß 7. Reg. Keyſ. mit etlichen Polacken vmb Horſchütz in Böhmen vnterm General Wachtmeiſt. Hanawen ſtunden/ hat er ſich denſelben einzufallen/ entſchloſſen/ vnd iſt alſo mit den Regim. zu Pferd vnnd den Tragonern/ (die Fußvölcker vnd Pagagy nebenſt etlichen Pferden zurück laſſende) den 21. Sept. N. Cal. frü fortgangen vnd noch ſelbigen Abend hinder Königshofen anderhalb Meilen von der Keyſ. Hauptquart. vnd 3. viertel Meil von der Hauptwache in aller ſtill ankommen/ den 22. gegen morgē hat er die Hauptwache vber Halß vnd Kopff nach dem Hauptquar. gejagt/ daſelſt er den bey den Schleunitziſchen vnd Hanawiſchen Regim. ſo ſchleunig in Rücken kommen/ daß ſie keinen ſtand faſſen können/ ſondern ſich in die Flucht begeben müſſen/ welche darüber heßlich eingebüſſet/ maſſen alle pagagy verloren gangen/ vnd allein vom Hanawiſchen Reg. ohne die Toden/ 150. Reuter nebenſt ſo vielen Knechten vnd Jungen gefangen worden. In gleichem hat H. Ob. Dewagty mit den vbrigen Regim.) auſſerhalb deß Götziſchen/ welches bey obgenanten bey den Sächſiſchen gelegen/ vnd mit Verlierung aller Bagagy auch ſonſten ſeine Abfertigung ziemlich bekommen) vf der lincken Hand 1. Meil vom Hauptquar. geſtanden/ vnd ſo bald er den Handel gehört/ die Flucht naher Königsgrätz genommen/ gleichwol aber die meiſte Bagagy im Stich gelaſſen. In dieſem Gefecht/ ſeind ohne die Toden/ gefangen worden/ H. Ob. Bauer/ Gen. Quartiermeiſter: Gen. Auditor: Gen. Wagenm. 4. Rittmeiſter/ 2. Capitän Leut. 3. Leut. Adjutant. 4. Wachtmeiſt. vnd dergleichen/ vnd vber 300 gemeine Knechte/ ohne die Jungen vnd ander Geſindlein; hierauff iſt Herr General Wittenberg in Perſon mit einer ſtarcken Parthie an Reutern vnd Tragonern im Königreich Böhmen gangen/ vnd hin vnd wider das Land Gebrandſchätzt/ vnd in Contribution geſetzt/ hernach gegen Olmitz in Mähren gangen/ vnd mit der-

Vnd werden etliche Keyſerl. Regimenter vberfallen vnd geſchlagen.

derſelbigen auch andern daſelbſt herumb liegenden Beſatzungen / biß ins Oeſterwichiſche ein ſolchen Außfall vnd Streiff gethan / daß ſie viel Vieh / vnd andere Nothturfft in die Statt Olmitz zu rück gebracht / vnd alſo dieſelbe auff ein geraume Zeit wieder verſehen / den 29. Nov. hat er das Schloß Ottomachau erobert / vnnd darauff vber 4500. Scheffel Früchte gefunden vnd nacher Leobſchütz führen laſſen.

Vnder dieſem Verlauff iſt zu Wallers-Dorff / anderthalb Meil von Glatz / durch Vnvorſichtigkeit bey Nachts Fewer außkommen / vnd dabey 109. Perſonen / worunter 70. Kinder / ingleichem deß Edelmans Fraw / die in 6. Wochen gelegen / ſampt dem Kind in der Wiegen / auch deß Oberſten Dewazy ſtattliche Sachen vnd Pferd verbrunnen.

Verlauff zwiſchen den Heſſiſchen vnd Melandriſchen.

Im Stifft Cölln haben vmb dieſe Zeit die Heſſiſche vnd Melandriſche einander auch auffgepaßt / wo ſie gekönnt / ſonderlich hat der Nider-Heſſiſche Commandant in Neuß / Herr Obriſt Rabenhaupt nach dem er etliche Tag zuvor 5. Comp. zu Fuß ſo auß Weſtphalen kommen vnd in Zons gewolt / vnweit Dormagen geſchlagen / den mehrern theil ruinirt / vnd die Fähnlein erobert / hat er darauff am 24. Sept. das Stätlein vnd Schloß Zons anfangen zu Belägern / den 28. ließ ſich das Geſchütz zum erſtenmahl hören / vnd geſchahen ſelbigen Tag vnd Nacht 671. Canon-Schüß. Den 29. ward mit Einwerffung der Fewerkugeln angehalten / dardurch etliche Häuſer vnd Gebäw in Brand kommen. Es hat aber dieſer vnd anderer Gewalt den Belägerten in Zonß vnderm Herrn Oberſten Goldſtein den Muth keines Wegs benommen / ſondern haben ſich hertzhafftig gewehret / vnd den Belägerern groſſen Schaden zugefügt / offt außgefallen / viel erſchlagen / vnd auff einer Batterie 3. oder 4. Stück vernagelt / vnd in den Graben herunter geworffen. Als nun die Heſſen nichts richten können / vnd Kundſchafft erlangt / daß Herr Gen. Melander mit etlichen Völckern im Anzug / ha-

Zons entſetzt.

ben ſie ſich wieder zu rück nach Neuß gezogen / vnd alſo die Belägerung quittirt. Melander aber iſt vor Eyßkirchen gerückt / vnd daſſelbig nach 8. tägiger Belägerung erobert / nach dem die Statt durch Einwerffung Fewers halben theils verbrunnen / hernach das veſte Pfaltz Newburgiſche Hauß durch einen Fund erobert. Eyßkirchen

Hergegen habẽ die Heſſen-Caſſeliſche im Ober-Fürſtenthumb Heſſen vnder Herꝛ Gener. Major Geiſſe die Statt Alsfeld mit Sturm erobert / (darvor 1. Major / vnd Capitain / ſo ein Graff von Kirchberg geweſen. 2. Leut. vnd 1 Fändrich / neben etlichen gemeinen Knechten geblieben) die 4. Darmbſtattiſche Comp. zu Fuß vom Eberſteiniſchen Regiment / ſampt dem Commandanten Oberſt. Leut. Seidler / vnd alle Officirer auff diſcretion angenommen / welche nach Caſſel / biß auff Erlegung jhrer Rantzion / gebracht / die gemeinen Knecht aber vndergeſtellt / gleichfalls haben auch die Niderheſſiſchen der inliegenden 4. ſchwartze Fähnlein / vnd der jenigen 4. Comp. Reuter Bagage / ſo darinnen gelegen / vnd bald anfangs durchgangen / vberkommen. vnd Alsfeld erobert.

Nach dem hernach Herꝛ Gen. Major Geiſſe Nachricht erlangt / was maſſen der Ober-Heſſiſche Gen. Leut. Eberſtein / mit etlichen jhme vom Keyſerlichẽ Herꝛn Feld-Marſchallen Graffen von Holtz-Apffeln / ſonſten Melander / zugeſchickten Völckern zuſammen in 1500. Pferd ſtarck nacher Franckenberg begeben / vmb ins Nider-Furſtenthumb Heſſen einzufallen / als hat er den Königl. Schwediſchen Herꝛn Gen. Majorn / Herꝛn Guſtav Adolphen / Grafen von Raßburg vnd Falckenſtein / ꝛc. erſucht / etwas Volck mit jhme zu Conjungiren / welches er dann auch verwilliget / vnd in der Perſon mitgangen / vnd den 9. 19. Nov. in der Nacht vnſerꝛn von Franckenberg in einem Gehöltz angelangt / vnd die Darmbſtättiſche vnd Melanderiſche ſelbiger Gegend noch angetroffen / den andern Tag mit anbrechendem Morgen ſelbige dergeſtalt angegriffen / daß ſie das Feld raumen vnd auff Ober von den Niderheſſen geſchlagen.

Flucht begeben müſſen / bey welcher Action die Schwediſche / Heſſiſchen 2. Oberſten / 2. Oberſt-Leut. 2. Obriſt-Wachtmeiſter / etliche Rittmeiſter / Leut. Cornett / vnd andere Vnder-Officirer / wie auch gemeine Reuter vnd Knecht zuſammen biß in 500. gefangen / an allerhand Reit- vnd Pagagy Pferd in 700. vnd neben 2. Feldſtücklein / 8. Standarten erobert / neben etlichen Caroſſen / Caletſchen vnd andern guten Beuten / der Schwediſchen ſind 30. der Niderheſſiſchen 9. tod blieben / was auff der Ober-Heſſiſchen Seiten tod geblieben / kan man nicht gewiß wiſſen / hierauff haben ſich die beyde Häuſer Wolckersdorff vnd Rauſchenberg auff Gnad vnd Vngnad ergeben / da dann dieſes zerſtört vnd jenes beſetz worden.

Paderborn wird den Heſſiſchen wider abgenommen.

Dieſem zu entgegen hat eben in dieſem Monat Nov. der Keyſerl. Oberſt-Leut. Balduin Remmond, Commendant in Weydenbrück / auß vnterſchiedlichen Beſatzungen in ſelbiger Gegend etlichen 100. Mann ſtilſchweigend zuwegen gebracht / vnd vermittelſt zuziehung anderer Melandriſcher Völcker den 22. Nov. A. vnd 2. Decemb. N. C. morgens zwiſchen 6. vnd 7. Vhren die Statt Paderborn an 4. Orten angefallen / vnd wie wol die Seinen zu mehrmalen abgetrieben worden / gleichwol widerumb friſch anſetzen laſſen / biß ſich endlich die Heſſiſchen / nach dem ſie ſich in 4. ſtunden lang Mannlich widerſetzt / ergeben müſſen. Das Schloß Newhauß aber / nechſt vor der Statt gelegen / haben ſie noch behalten / vnd auß Lipſtatt / nebenſt einem Leut. noch 50. Mann hinein gebracht.

Churf. Durchl. von Brandenburg vermählen ſich mit der Princeſſen von Vranien.

Hierzwiſchen hat ſich Ihre Churf. Durchl. von Brandenburg nach dem Haag erhaben / vnd daſelbſten ſich mit der Princeſſen von Vranien Louyſe / J. H. Printz Henrich Friederichs Printzen von Vranien Elteſten Fräwlein Tochter vermählet / vnd iſt ſolche Vermählung den 7 Decemb. N. C. im alten Hoff deß Nord-Endts / Abendts vmb 5. Vhren vollzogen / wobey ſich ein groſſe Anzahl / ſo Printzen vnd Grafen / als Prin-

ceſſ-

ceſſ-vnd Gräfinen / auch ſonſten hohen Stands-Perſonen befunden.

In Vngarn haben die Landſtände vmb dieſe Zeit einen Landtag zu Preßburg gehalten / auff welchen die Keyſ. May. den 9. Sep. auch erhaben / vnd ſeind die Stände vnd fürnembſte Hungariſche Herren vberauß ſtattlich daſelbſt eingeritten / vnd den 15.25. dito / den in Croatien geweſenen Vice-Re oder Statthalter / Herrn Traſcowitz / 10. Millionen reich / 10. vnderſchiedener Sprachen kundig / vnd ein eyferigen Catholicum zum Hungariſchen Palatino erwehlet. Newer Vngariſcher Palatinus erwöhlt.

Wir müſſen nun Teutſchland ein wenig verlaſſen / vnnd beſehen / was ſich auſſerhalb deſſelben in Italien / Franckreich vnd anderſtwo in verloffener Zeit zugetragen. Im Sept. iſt der Frantzöſiſche Mareſchall de la Mezleraye von Toulon mit einer groſſen Kreigsmacht zur See für den Hafen Longone / vnd hat ſelbigen zu Waſſer vnnd Land belägert / vnnd endlichen den 29. Octob. nach dem man zweymal geſtürmt / durch Accord erobert / ſolchem iſt gefolget die Statt vnd Schloß Piombino. Lerida in Catalonien / ſo von dem Vice-Re vñ Herrn Generaln Graffen von Harcourt den gantzen Sommer vnnd Herbſt bey 8. Monat lang belägert geweſen / vnnd darmit ſo weit kommen / daß es ſich eheſt ergeben hette müſſen / deßwegen man auff Spanniſcher ſeiten nicht gefeyret / den Entſatz eines ſo hoch importirenden Platzes / mit eheſter Gelegenheit vorzunehmen / deßwegen der Spanniſche Gen. Marggraff von Leganes mit 25000. Mann vnd 30. Stücken Geſchützes in einer ebene bey Fragues Rendez-Vous oder Muſterung gehalten / darauff vnterſchiedlich gebeichtet / vnnd nach dem er die Spaniſche Armee am 9. 19. Nov. an dem Fluß Segre geſetzt / ſtellete er ſich am folgenden 11. 21. als wolte er weiter zurück vber gedachten Fluß gehen / kam aber in ſelbiger Nacht gegen 11. Vhren / mit gantzer Macht für der Frantzoſen Läger / vnnd weil er verſpürete / daß die Wachten nicht am beſten beſtellt weren / ließ er Porto Longone vnnd Piombino erobert.

einen allgemeinen Angriff thun / vnnd kam alſo ohne beſondern widerſtand darein / wurde aber auff gemachten Alarm zum drittenmal wider darauß geſchlagen. Inmittelſt thete der Hertzog von Cardana mit 6. in 7000. Mann an der andern ſeiten einen Verſuch auff das Fort Rebbe / erobert ſolches / vnd wiewol die Frantzoſen 3. mal angeſetzt in Meinung die Spaniſchen widerumb herauß zubringen vnnd alſo biß den 22. Nov. morgens gegen 4. Vhr hitzig gefochten / haben ſie doch nicht ſchaffen können / vnnd ſind darüber 5. Regimenter zu Fuß / 2. zu Pferd / vnnd 3. Spaniſche gäntzlich zu ſcheitern gangen / deßwegen H. Gen. Harcourt mit ſeinen vbrigen Völckern ſich nach Balequier gezogen / da er den 13. 23. Nov. zu Cervera angelangt / vnnd alſo dieſer Platz von den Spaniſchen glücklich entſetzt worden Es ſeind in dieſem Entſatz an Frantzöſiſcher Seiten vber 100. hohe Officirer geblieben/ verwund vnnd ohne die gemeine Soldaten / derer vber die 2000. todt geweſt ſeyn ſollen/ 70. Stück (worunter die 12. Apoſteln ſo die Frantzoſen jüngſt zu Perpignano bekommen) 3000. Säck an Getreyd vnnd Meel / alle Papagy / vnnd haben die Marquetänder vnnd Feldkrämer allein auff 4. mal hundert tauſend Pfund verlohren. Spaniſcher ſeiten was geblieben iſt noch in Geheim / werden aber auch nicht viel Seiden geſponnen haben.

Rettimo in Candia von den Türcken erobert vnnd die Chriſten zur See geſchlagen.

Seithero dem vorigen iſt die Veſtung Canea durch die Türcken entſetzt / vnnd haben noch 32. Galeen / vnnd 50. Schluppen mit Proviant vnd Munition dahin gebracht / hernach ſeynd in die 20000. ſtarck auff Retimo 7. Meilen von Canea auff die Chriſten zugeſägelt / ſelbige angegrieffen / in die 4000. Venetianer nidergemacht (worunter die Generalen Andrea Cornaro vnnd Philippo Molino / ſambt vielen andern Befehlshabern geweſen) hernach haben die Türcken nach gethanen 3. Stürmen die Statt vnnd Veſtung Rettimo durch Accord den ſie doch ſchlecht gehalten erobert / vnnd darinnen

Der Türcken ſeynd in die 6000. geblieben.

bey

bey die 100. Stück Geſchützes/ ſampt vieler Munition vnnd Proviant erobert / die Soldaten mehrerntheils außgezogen/ vnd bey 200. nidergemacht. Zu deme haben die Rhodiſer Galeen das Schiff Dreyfaltigkeit mit 16. Stück Geſchützes / vnnd das ſchiff Bonaventura/ ſo neben dem Senatore Pietro Michael mit 150. ſoldaten / etlich 1000. Zeckin vnnd vielem Proviant nach Candia gewolt / gefangen nacher Conſtantinopel bracht. Wegen dieſes elenden Zuſtands haben die Venetianer in 3000. Ducaten vnder die Armen außtheilen / vnnd 4. Curierers an vnterſchiedliche Cronen verſchickt / vnnd die Vnmöglichkeit mit Fortſetzung deß Kriegs wider den Erbfeind ankündigen / vnnd daß ſie ſchon bereits 32. Million außgelegt / vermelden laſſen / vnnd da man nicht Hülffe mit dem allereheſten thun würde / weren ſie gezwungen / mit dem Erbfeind einen ſtillſtand vnnd Vergleich / mit ohn vberwindlichen ſchaden vnnd Nachtheil / vnnd groſſem ſchimpff vnd ſchand der Chriſtenheit einzugehen.

In Dalmatien gieng es ein wenig beſſer her/ in deme die Venetianer dem Türcken Alt-Zara widerumb abgenommen / etliche 100. Türcken / Darunter 4. Agen nidergemacht/ vnd dem Boſna (ſo vor Sebenico ein trefflichen veſten ſchloß / darinnen der Venetianiſche Frey-Herr von Degenfeld gelegen) in 800. Wägen mit Fütterung verbrennt/ vnnd weil er vor Sebenico nichts richten konnen / iſt er wider zurück nach Canea gangen. Hierzwiſchen iſt der Venetianiſche Generaliſſ. Johannes Capello auff anhalten wegen ſeines Alters der Kriegsdienſt beym Generalat entlaſſen/ vnd in ſeine Stell Herr Johann Baptiſta Grimani erhoben worden.

Vmb dieſe Zeit hat ſich bey dem Königlichen Spaniſchen Hoff ein vnverhoffter Fall vnnd groſſe Trawrigkeit zugetragen / in dem ſelbigen einige Printz 16. Jahr alt / (welchen ohngefehr ein Monat zuvor nemblich den 2. September N. C. Jhre Keyſerliche May. älteſte Princeſſin

Der einige Printz von Spanien ſtirbt an den Kindes Blattern.

durch ein Heyraths Contract verſprochē)den 11. Octob. N. C. zu Saragoſa an den Kindsblattern innerhalb 4. Tagen Tods verblichen.

Die Schweden wenden ſich nach dem Bodenſee.

Wir wollen vns widerumb nacher Teutſchland wenden/vnnd der Schwediſchen vnnd Frantzöſiſchen Armeen an dem Lechſtrom weitern Progreß vernemen / dieſelben ſahen inmittelſt vor gut an / alle Oerter an gemeltem Strom zuverlaſſen / welches auch auſſerhalb Rain geſchehen / dann nachdem ſie in Schwaben etliche ſchlechte Oerter vnnd Städtlin/als Kempten/ Biberach / Leutkirchen/ Iſne / Ravenſpurg/ Wangen vnd dergleichen occupirt / welche ſie meiſtens außgeplündert/ vnd den Raub auff etlich 100. Wägen/ vber die Donauw geführt / hernach als Herr Feldmarſchall Wrangel in ſeinem Hauptquartier Leutkirchen Kundſchafft erhalten / daß die Bregentzer Bawren hinder der Stadt Iſne / in jhren daſelbſt im Wald gemachten Schantzen ſich gegen die ſeinen ſtarck verſambleten / vnnd allerhand Widerwertigkeiten zufügeten/ iſt er am 22. Decemb. mit 2000. Knechten / vnnd 1000. Reutern mit etlichen Stücken gegen dieſe Bawren angangen/welche aber bald jhre retirada ins Gebürge gegen die Bregentzer Clauß zugenommen/welchen die Schwediſchem auffm Fuß gefolget. Den 25. Decemb. auff dem heiligen Chriſttag iſt wolgedachter Herr mit ſeinen Völckern gegen die Clauſe angangen / vnnd weil ſolche zur lincken Hand die hohen Alpes oder das groſſe Gebirg / worauff ſich die Bawren wider preſentiret / vnnd ſich ſtarck verſchantzt/als hat er etliche 100. Mann hinanſteigen laſſen/ welche auch/ohne erachtet der Bawren gethaner ſtarcken Gegenwehr / die Höhe erreicht / vnnd dieſelben davon glücklich ab- vnd hinunter getrieben / weilen ſie aber auch vnden am Felſen / bey einem oberhalb der Clauſen gelegenen Dorff / ſich ſehr verſchantzt / vnnd längſt biß anden Felſen hinan ein veſte Bruſtwehr vor ſich gehabt / woſelbſt die darhinder gelegene Bawren ſich noch taffer gewehrt / ſeynd aber bald in die Flucht gebracht / vnnd dieſer

Bemächtigen ſich der Clauſe.

Paß

Paß eröffnet / vnd der Bawren allenthalben viel nidergemacht worden / den fliehenden Bawren / welche ſich vber ein tieffe Klufft in eine am Felſen gelegene vnnd mit einer Zugbrücken verwahrte Schantzen zu retiriren getrachten / ſeynd die Schwediſchen auff dem Fuß ſo geſchwind gefolget / alſo daß ſie nicht allein gedachte Schantz / ſondern auch in ſolchem Schrecken die Stadt Bregentz erobert / in welcher ſie den Obriſter Aſcher bekommen / dieſer hat auff deß H. Gen. Wrangels Begehren jemands zu dem Haupt Auffſeher deß Bregantzer Schloſſes (ſo oben auff einem ſpitzigen Felſen gelegen / vnd von Natur allein vberauß veſt iſt / Pfannenberg genannt) hinanſchicken / vnd jhr zur Vbergab anmahnen muſte / welches auch ſo glücklich gelungen / daß der darauff gelegene Hauptmann ſich ohn einigen Widerſtand ergeben / vnd ſelbiges den Schweden eingeraumt / vnd iſt alſo dieſer gleichſam vnvberwindlich Paß vnnd Schloß den Schweden in die Hände kommen / vnd dardurch der Paß in Italien / Tyrol oder die Schweitz eröffnet worden / welches zeithero dieſes gewehrten Teutſchen-Kriegs vorhie noch nicht geſchehen / vnd alſo die Schweden an Baarſchafft / Kleinodien / Geiſt- vnd Wetlicher Leute / Gold vnd Silber / an Fahrnüß vnd Haußrath / an Wein vnnd Getreyd / an Kriegs vnnd andern Schiffen / an allerhand Vortheil ein gröſſer Beut vnd ſolche Sachen erlangt / als man nit beſchrieben kan.

Der Stadt Bregentz. Vnnd Schloß Pfannenberg.

Von Bregentz ſeynd die Schwediſchen allgemach vor die Stadt Lindaw geruckt / vnnd hernach mit der Belägerung ein ernſthafften Anfang gemacht / vnnd vnter wehrender Verſchantzung wenig in die Stadt geſpielt / allein auff das Schäntzlein vor der Brücken / vngefehr 250. Schritt weit von der Statt darinnen 50. Mann lagen / mit Mußqueten vnnd Doppelhacken ſtarck Fewer geben / dagegen aber haben ſich die von jnnen nicht faul finden laſſen / vnterdeſſen hat ſich den 29. Decemb. das veſte Schloß Langen-Archen ergeben ohn einigen Wider-

Stadt Lindaw von den ſchwediſchen vergeblich belägert.

Widerſtand/den 13. vnd 14. Januar. 1647. haben die Schweden angefangen ſehr mit Stücken in die Stadt zu ſpielen/vnd die Stadt ſo wol zur See als auß 9. Schiffen/als zu Land mit allem Ernſt angegrieffen/vnnd geſchahen jnnerhalb 3. ſtunden auß groben Stücken biß in die 300. Schüſſe/vnnd wurden hundert vnnd etlich 30. gantz glüende Kügeln. in 25. 26. vnnd 30. Pfund ſchwer in die Stadt geworffen/vnd ſolches wurde den gantzen Januar. durch continuiret. Inſonderheit den 9. Febr. ließ Herr Gen. Wrangel auß 50. Stücken groß vnd klein ſtarck fewer geben/vnd 14. Spreng-Granaten jede 100. biß 150. Pfund ſchwer einwerffen/welches aber die Belägerten alles nichts geachtet/ſondern wie ein Mauer entgegen gehalten/vnnd vnterſchiedliche Außfäll gethan/ſonderlich den letzten ſo den 19. Febr. A. vnd 1. Martii N. C. da die Belägerten weiſſe Hembder vber jhre Kleider angethan vnnd die Belägerer angefallen vnnd ziemlich Schaden gethan/auch in einem andern Außfall deß H. Gen. Major Wittenbergs Capitäin Leutenant gefänglich eingebracht.

Vnterdeſſen fuhr den 30. Jan. H. Gener. Feldmarſchall Wrangel/mit 12. oder 14. Schiffen bey der Stadt Lindaw vorvber/nam ſeinen Weg recht zu nach der Inſul Meinaw/ſo ein kleine meil Wegs lang/ſetzte daſelbſt ans Land/belägerte das darauff ſtehende veſte Hauß/vnd eroberte ſolches auch nach 2. Tagen/auß Mangel Entſatzes/mit Accord in welcher 12. Stück/viel Munition/Wein/Getreyd/Vieh/Gold/Silber vnd allerhand andere eingeflehend Sachen ein hohen Werths gefunden. Der Ort mit 60. Mann beſetzt/vnnd die Schantz vnnd Plockhäuſer zu repariren angefangen/hernach die Inſul Reichenaw am vntern See/dem Biſchoff von Coſtnitz zuſtändig/auch eingenommen.

Inſul Meinaw.

Vnnd Reichenaw eingenommen.

Dieweil aber in Belägerung Lindaw den Schwediſchen an Korn vnd Fütterung Mangel vorfallen wolte/auch ſolchem veſten Ort mit Gewalt

walt nichts anzuhaben geweſen / als haben ſie nach 8. wochentlicher Belägerung nemblich den 24. Febr. A. vnd 6. Martii N. C. die ſchweren Stück von der Stadt abführen laſſen / den 26. Martii iſt der völlige Vffbruch deß Schwediſchen Lägers gegen Ravenſpurg zu nach dem Würtenberger-land geſchehen / zuvor aber wurden alle beſte Sachen auß Bregentz wie auch die Schiff / deren etliche verbrand / nach obgeſagter Inſul Meynaw geführt / die Schantzen vnnd Wercke vmb beſagtes Bregentz nidergeriſſen / das Schloß daſelbſten zerſprengt / das Cloſter Altzhauſen eingeäſchert / vnnd nur allein das Schloß Langen-Archen vnnd die Meinaw beſetzt gelaſſen worden.

Schweden quittiren die Belägerung Lindaw.

Alß die Schweden in Belägerung Lindaw occupirt geweſen / hat die Stadt Weiſſenburg 7. Stund von Nürnberg gelegen / den 3. Januarii 1647. der Keyſeriſche General Traudiz aufffordern laſſen / darzu ſich aber der Schwediſche Commendant darinn / Oberſt-Leutenant Weyer nicht verſtehen wollen / darauff ſie von 300. Pferden biß auff den 8. dito blocquirt gehalten / hernach durch 6000. Theils Keyſeriſchen / theils Chur-Beyeriſchen Commandirten Völckern belägert worden. Vnd alſobald mit Canoniren ein ſolcher Anfang gemacht worden / alſo daß man vom 9. biß 16. Januarii in allem 5700. Schüſſe gethan / den 17. iſt man gantz ſtill vnnd mit Lauffgräben machen vnnd approchiren geſchäfftig geweſen / den 18. hat man Preſſe geſchoſſen / auff die 1065. Schüß gerechnet / alſo daß dergleichen ſcharpff ſchieſſen bey dieſem langwirigen Krieg kaum gehöret worden / vnd war dieſen Tag von 11. biß Abends geſtürmet / aber der Sturm mit Verluſt vieler Toden abgetrieben worden / den 20. 21. würde mit glüenden Kugeln in die 200. Schüß gethan / etliche Häuſer in Brand geſteckt / vnnd die Mawer vber den See vnd Eyß gantz nidergefällt / vnd den Belägerten die Gegen defenſion (weil ſie mit keinem Stück verſehen) gäntzlich abgeſchnitten 50. Häuſer

Weiſſenburg von den Keyſ. belägert vnd eingenommen.

ruinirt/ 30. zum Brennholtz eingeriſſen/ den 22. hat man accordirt/ vnnd ſeynd den 23. die Schweden ab vnnd die Keyſeriſchen vnnd Beyeriſche eingezogen / vnnd iſt alſo die gute Stadt vbel zugericht wider in der Keyeriſchen Hände kommen.

H. Guſtav Guſtavſohn vnd H. Gener. Torſtenſon in Graffenſtand erhaben.

Hierzwiſchen iſt in Schweden vmb dieſe Zeit nemblich dem 16. Febr. ein Reichstag gehalten/ vnd vnter andern Herr Gen. Torſtenſohn durch einen actum ſolennem von Jh. Kön. M. wegen getrewen Dienſten vnd hohen Meriten/ wie dann auch zuvor im Monat Septembri. H. Guſtav Guſtavſohn in den Graffenſtand erhaben / vnd beyden das diploma das vber von J. Kön. M. ſelbſten vberreicht worden / vnnd iſt dieſer mit der Graffſchafft Nyſtadt/ ſo vber 9000. Reichsth. jährlichen Einkommens / jener mit der Graffſchafft Oſtela/ am Ahlanndiſchen Hoff / vnd der Freyherrſchafft Wienſka in Seeland gelegen / inveſtirt worden.

Keyſeriſche werden in Böhmen von den Schwediſchen vberfallen.

Vnterdeſſen iſt Herr Reichs- vnnd General Feldzeugmeiſter Wittenberg den Keyſeriſchen vnter Herrn General Graff Montecuculi hinter dem Gebirge bey Brauna durch einen engen Paß eingefallen / dieweil aber die Keyſeriſche hievon Kundſchafft bekommen / haben ſie ſich zeitlich auff die Flucht begeben / denen aber die Schwediſchen dergeſtalt in den Eyſen geweſen / daß ſie deren Nachzug noch zwiſchen Brauna vnnd Politz / diſſeits deß Waldes erdappet / vnd vber 200. Gefangene / worunter 1. Rittmeiſter / 2. Leutenant/ 4. Cornet/ etliche Wachtmeiſter vnd Corporalen / ohne was tod geſchoſſen vberkommen / auch noch ſelbigen Abend die Keyſerlichen biß nach Politz / daſelbſten ſie jhre meiſte Stabswägen (darbey auch deß Herrn Feldmarſchall-Leuten. Monteculi Cantzley vnnd Silbergeſchirr) im Stich laſſen müſſen / verfolget. Alldieweil aber hierüber die Nacht eingefallen/ haben die Schwediſche für dißmal weiters nichts richten können / weil ſich auch die Keyſeriſchen ſchon biß nach KönigGrätz geflohen geweſen.

Hat

Hat alſo Herr Gen. Feldzeugmeiſter Wittenberg/das Fußvolck vnd Stücke / welche er zuvor in Peterswalde ſtehen laſſen / bey der Warte wider an ſich gezogen/vnd ſeinen Rückzug in Schleſien vber dem Johannes Berg / welches Schloß er eingenommen / vnnd mit 100. Tragonern beſetzt/begeben/ vnd für Oppeln ſich geſetzt / weil aber J. Kön. M. in Pohlen deßwegen an Herrn General Wittenberg geſchrieben/vnd vmb 8. Tag Auffſchub zu Abführung der Keyſerl. Völcker Anſuchung gethan/denn bereits gewiſſe Keyſ. Commiſſarien deputirt , die Keyſerliche Beſatzung abzuführen / vnd ſolchen Poſten mit Polniſchen Völckern zubeſetzen / als hat der Herr General Wittenberg ſo lang mit dem Angriff in gehalten.

Statt vnd Schloß Tübingen von den Frantzoſen eingenommen.

Mittlerweil hat ſich der Frantzöſiſche General Viconte de Touraine mit ſeinen Völckern vor die Statt vnd Schloß Tübingen gemacht / welchen die Statt zwar gütlichen eingelaſſen / das Schloß aber hat ſich hart zur Wehr geſtellet/vnd mit Schieſſen in die Statt / vnnd Einwerffung Fewers groſſen Schaden gethan / welches alles aber die Frantzoſen ſich nicht abſchrecken laſſen/ ſondern die Belägerung ſo weit gebracht / daß nach beſchehenem vnterſchiedlichem Angriff vnd verfertigten Minen / am 4. 14. May ſie gedachtes Schloß mit verluſt in 50. Perſonen geſprengt / vnnd den Schloß-Thurn zu Boden geworffen / darauff dann die Belägerten accordirt / vnnd Sontags den 7. 17. Martii außgezogen / davon die Frantzoſen den halben Theil vntergeſtelt/den Reſt 60. Mann/nach Heilbrunn begleiten laſſen. Ein ſolches iſt auch dem Schloß heiligen Berg vnd der Statt Balingen 3. Meilen von Tübingen widerfahren / daß ſie ſich an die Frantzöſiſche haben ergeben müſſen.

Vnter erzehltem Verlauff iſt Herr General Königs Marck mit vngefehr 2500. Pferden/ 4. Regimenter zu Fuß/ 200. Pagagywägen nebenſt 19. Stück Geſchützes von der Haupt Armee abgangen / es iſt jhm zwar Herr General de Werth

mit

mit etlich 1000. Mann nach geſchickt worden/ weil es aber Königsmarck zu zeitlich wahrgenommen/ hat er nichts richten können/ ſondern es hat Herr General Konigsmarck ſein Weg nacher Wertheim genommen / vnnd vnweit darvon vber den Mäyn gangen/ hat auch in ſelbigem Fortzug die Darmſtättiſche Beſatzung in Sahlmünſter/ 4. Compag. van den Jungen Naſſawiſchen Regiment zu Pferd/ ſo Keyſ. May. neben andern Regimentern/ Herrn Landgraff Georgens F. G. vberlaſſen/ auffgehoben/ vnd vntergeſtellet/ den Oberſt Leut. Herrn Graffen Siegfrieden von Hohenlohe / neben andern Officirern gefänglich mit ſich genommen. Von dar iſt er vor Kirchheim gangen (welches ſeithero/ daß es der Niderheſſiſche General Major Geiſſe wider eingenommen/ vnd die Mauren niderreiſſen laſſen/ Jh. Fürſtl. Gn. Herrn Georg zu Heſſen/ ꝛc es wieder ſtarck beveſtigen vnnd mit etlichen 100. Mann beſetzen laſſen) vnd ſelbiges beneben dem Heſſiſchen General Major Geiſſen mit 16. groben Stücken vnd 4. Fewer Mörſern einen halben Tag beſchoſſen vnd ein gefährliche Preſſe gemacht / darauff ſich die Beſatzung auff Gnad vnd Vngnad ergeben müſſen / vnd ſeynd die 300. Darmſtättiſche Soldaten vnter die Regimenter getheilt / die Officirer aber gefänglich nach Ziegenhain geführt worden/ 5. Stück Geſchützes / vnd 2. Fewer Mörſer darinnen bekommen / vnd der Platz vnterm Oberſt-Leut. Stockheim mit 500. Caſſeliſchen Soldaten beſetzt worden. Hernach iſt offterwehnter Herr Ge. Königsmarck nach Caſſel kommen / mit Löſung deß Geſchützes empfangen / auff das Schloß logirt/ mit einem ſchönen Reitpferd vnd Gutſchen verehret/ vnd am 6. 16. Martij/ widerumb ſtattlich hinauß begleitet/ deſſen Artillerie iſt zu Caſſel in Schiff geladē/ vnd die Weſer hinunter geführt/ die mit gehabte Völcker aber in jhre zugeſchriebene Quartier gelaſſen worden.

Darmſtattiſche von Königsmarck vberfallen.

Kirchhain eingenommen.

Nicht zuvergeſſen aber iſt dieſes Orts/ was geſtalt am 19. 29. Febr. zu Coppenhagen in Dennemarck durch Verwarloſung der Fewerwercker Jun-

Zeughauß zu Coppenhagen kompt in Brandt.

Jungen/das Königl. Zeughauß in Brand gerathen/vnd mehr als für 15000. Mann/ Ober-vnd Vntergewehr / deßgleichen viel köſtliche Raritäten/verbronnen/vnd vber ein Tonne Golds werth ſchaden geſchehen. Es iſt aber durch ſonderbahre Schickung GOttes vnd fleiſſige Rettung das vnterſte Theil deſſelben/ ſo gewölbet / darinnen die ſchwere Stück vnd das Pulver/etliche 100. Tonnen voll geſtanden noch ſalviret worden / da doch anfänglichem bey dem ſtarcken Winde die gantze Statt vnd Schloß in höchſter Gefahr geſtanden. Weil es nun vber vermuthen/alſo gnädig abgangen/ als haben Jh. Königl. M. folgenden Tags offentliche Dancksagung zu GOtt in allen Kirchen thun laſſen.

Deßgleichen iſt auch allhier deß Stillſtandts der Waffen zwiſchen beyden Cronen Schweden vnd Franckreich/wie auch beyden Churf. Bäyern vnd Cölln nicht zuvergeſſen/ welchem zufolg den 13.23. Martij der Herr Kriegsrath Küttner mit Chur-Bäyeriſche Ratification, nach Vlm kommen/ vermög deren die Abwechslung der Guarniſonen zwiſchen Chur-Bäyern vnb beyden verbundenen Cronen bereits hin vnd wider beſchehen/ vnd am 30. Martij bey 400. Schwediſche in Memmingen/vnd die Chur-Bäyeriſchen herauß/ vnd in die Veſtung Rain am Lech/ auch Donawerth / an ſtatt der darauß gezogenen Schweden Chur-Bäyriſche verlegt worden/deßgleichen ſein die Chur-Bäyeriſche nunmehr auch zu Vberlingen vnd Heylbrunn auß / entgegen in dieſes die Frantzoſen / vnnd an jenes die Schweden eingenommen. Lawingen / Dünckelſpiel vnd Rotenburg halten die Frantzoſen auch beſetzt / vnnd iſt Herr General Major Duglas zum Gubernator in Schwaben ernennet worden. Vlm vnnd Augſpurg ſollen Neutral vnnd in dieſer die Chur-Bäyeriſche Beſatzung ſo lang verbleiben / biß die Ratification von beyden Cronen einkomme. Es bleibt auch die Herrſchafft Haidenheim in deß Herrn Generals Touraine Protection, biß zu völligem Friedenſchluß/vnd ſollen alle andere Würten-

Armiſtitium zwiſchē Franckreich/ Schweden vnd Bäyern.

tenbergiſche Oerter von Chur-Bäyern reſtituirt werden.

Hierauff ſeynd beyde Armeen auffgebrochen / die Schwediſche vnter Herr General Feldmarſchal Wrangeln in Francken / allda S. E. Schweinfurt belägern laſſen / vnd hart zuſetzt / die Frantzöſiſche Armada aber vnter Commando deß Herrn Viconte de Touraine, hat ſich deß Chur Maintziſchen Ober-Ertzſtiffts biß Aſchaffenburg / welches mit Accord vbergangen / vnd darinnen anjetzo der Oberſt Netancourt commandirt, bemächtiget / ſelbige Armee iſt den 15. 25. Aprilis zwiſchen Hanaw vnd Franckfurt gelegen / wie verlaut / weiter hinabwarts zugehen / vnd die Statt Höchſt / worinnen Keyſ. Beſatzung ligt / anzugreiffen / wie es ablaufft / hat man mit nechſtem zuerwarten.

E N D E.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Bernhard [illegible]
[illegible]
11 9bris 1638 Vide p 459 —
[illegible] p 48

N.

1638 in martio wird Johann de Werd von Reinfelden gefangen und in Franckreich geschickt. Vide pag. 415.
und 1641 (nach dem er wird ausgelöset worden:)
ist er über die Kayserlicher und Beyrische Armee zum General gestellet worden
Vid. 4.96.

Cardinal Richelieu stirbt und verlaest uf in 4½ Million geldts. vid. p. 500.

Einband war nicht
zu erhalten, neuer
entspricht.
Textbruchstücke
Versehentlich
vorn, statt hin-
ten aufgeklebt.

Ringer, Nürnberg, XI 1992

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wassenberg, Eberhard

Der Ernewerte Teutsche Florus Eberhardi Wassenberg An Vielen/ im vorigen eingeruckten/ ungleichen Historien verbessert der Warheyt restituirt und biß ins Jahr 1647. continuirt

Franckfort 1647

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.H.bell.d.4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11709728-0